8
S M B
47

Ex Bibliotheca
majori Coll. Rom.
Societ. Jesu
II. 2. 6.

51-F-11

Digitized by Google

~~Conrad. of Hetterus.~~

Jacobus Reihing. S.J. auctor.

Digitized by Google

Digitized by Google

MVRI
CIVITATIS SANCTÆ,

Das ist/

Der Catholischen Re-

ligion XII. Grundtuesten.

Durch welche der Durchl. Fürst vnd Herr/

HERR WOLFGANGVS WILHELMVS,

Pfaltzgraf bey Rhein/ Hertzog in Bayrn/ Gülch/ Cle-ven vnnd Bergen/ Graf zu Veldentz/ Sponheim/ Marck/ Rauenspurg vnd Mörtz/ Herr zu Rauenstein/ ꝛc. nach fürsichtiger vnd reiffer Betrachtung bewegt/ von der Augspurgischen Confession/ sich zu der Uralten/ Beständigen/ Einigen/ Heiligen/ Catholischen vnd Apostolischen Kirchen begeben.

Von Ihr Fürstl. Durchl. selber mit kurtzen Worten verfasset/ vnd zugleich durch R. P. Iacobum Reihing/ der Societet IESV Priester/ ordenlich nach einander mit vmbständlicher Außführung erkläret/ vnd jetzo auß dem Latein verteutscht außgefertiget/

Durch

CONRADVM VETTER, ermeldter

Societet Priester.

ANNO M.DC.XV.

Mit Röm. Keyſ. Mayeſt. Gnad vnd Freyheit.

Getruckt zu Ingolstatt in der Ederischen Truckerey/ durch Elisabeth Angermayrin/ Wittib.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Durchleuchtigi-

ſten Fürſtin vnd Frawen/ Frawen Magda-

lena/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ Hertzogin inn Bayrn/ zu Gülch/ Cleue/ vnd Berg/ Gräfin zu Veldentz/ Sponheim/ Marckh/ Rauenſpurg vnd Mörtz/ Frawen zu Rauenſtein/ ꝛc.

Gebornen Pfaltzgräfin bey Rhein/ Hertzogin in Obern vnd Nidern Bayrn/ meiner gnädigiſten Fürſtin vnd Frawen/ von Gott Gnad/ Heyl/ vnd ewigen Segen.

ES ſpricht der groß Prophet Hieremias/ Durchleuchtigiſte Fürſtin/ gnädigiſte Fraw/ Wañ du das Köſtliche von dem Vnachtſamen ſcheideſt/ ſo wirſt du werden wie mein Mund. Wil man die Authoritet vnd Hochheit diſer Wort anſehen/ ſo find ſich/ daß es Gottes ſelbſt eigner Mund vnd eigne Wort ſeyen/ die er als in eigner Perſon durch den Propheten außgeſprochen. Wil man auch ſehen/ was Gott in diſen Worten begehre/ ſo kan nichts Göttlichers/ nothwendigers/ heylſamers/ beſſers/ anmütigers/ natürlichers/ vernünfftigers/ auch nichts ringers noch leichters zuleiſten/ vnd ins Werck zubringen/ weder gewünſcht noch begehrt werden. Gott begehrt/ daß man/ was Köſt- Cap. 15.

lich / von dem **Vnachtsamen** scheide: das **Köstlich** erwöhle/das **Vnachtsamb** verwerffe.

Was kan dann **Köstlichers** seyn als Gott/ als die Warheit / als das Leben / als das Liecht / wahrer Glaub/Frid/ Einigkeit/Lieb/vnd Beständigkeit?

Was kan entgegen **Vnachtsamers** seyn / als der leidige Sathan / die Vnwarheit / der Todt / Finsternuß/Jrthumb/Ketzerey/Haß/ Vnfrid/ Zertrennung/Vneinigkeit/vnd vnbeständiges Wesen/ꝛc.

Was kan aber auch ringer vnd leichter zuunderscheiden seyn/ als jetzo erzehlte / vnd dergleichen mehr in heiliger Schrifft specificirte Sachen/ Wasser vnd Fewr/ Süß vnnd Bitter/ Trauben vnnd Schlehen/ Feigen vnnd Distel/Schaf vnnd Wolff/ Brot vnnd Stein/ Fisch vnnd Schlangen/ Ay vnnd Scorpion/ Christus vnd Belial/ꝛc. Ein vnuernünfftigs Thierle waiß die Kräutlein zu vnderscheiden. Ein vnmündiges Kindt windt vnnd wehrt sich ab der Gallen / mit Milch vnd Hönig baldt zustillen. Ein Baurßmann lieſſe jhms nicht gern nachsagen / daß er einen guten Baum / neben einem bösen vnnd vnfruchtbarn nicht solte kennen/ vnd vnderscheiden. Zu todt wurde sich einer/der für vernünfftig wil gehalten seyn/ schemen/ wann man jhme nachsagen solte / er hette Kohlen für Kreiden/Bley für Silber/Meß für Goldt/ꝛc. eyngenommen/vnd sich betriegen lassen.

Da

Da wolan in so geringen dingen niemands will angeführt noch betrogen seyn / wievil vnleydenlicher ist es / daß einer in denen Sachen sich anführen / auffhalten / vnd betriegen lasse / welche den ewigen Gott / ewige Warheit / vnd das ewige Heyl oder Verderben seiner eignen Seel betreffen vnd anlangen? Hierauff seyndt dañ dise Göttliche Wort angesehen: **Wann du das Köstliche von dem Vnachtsamen scheidest / so wirst du werdē wie mein Mund.** Disem Gottes Rath / haben kurtz vnnd frisch verwichner Zeit / der Durchleuchtigiste Fürst vnd Herr / WOLFGANGVS WILHELMVS, Pfaltzgraf bey Rhein / ꝛc. E. F. D. geliebtister / vnd von Gott gesegneter Gemahel / mit Heroisch- vnnd recht Fürstlicher That / würcklich nachgesetzt / vnd ein solches Exempel geben / ab deme die gantze Triumphirliche Kirch inn dem hohen Himel zu frolocken / die Catholische Christenheit vnd streitbare Kirch / durch den gantzen Erdboden / wo es erschallet / zu erfreuen / auch alle irrgehende Schäflein sich zuermundtern / vnnd eines auß dem Holtzweg vnd finstern Hecken / auff die allgemeyne vnd richtige Landstraß zuerschwingen / als die jetzo zu heylsamer Anleitung vnd Nachfolg / einen solchen Vorgänger / Wegweiser / Fürsten / vnnd Durchleuchtigste Fackel zum besten haben.

Digitized by Google

Wie aber/ vnnd welcher massen der Durchleuchtigste Fürst die Sach angegriffen/vnnd durch Gnad deß H. Geists zu gewünschtem End gebracht/ wirdt so wol kurtz vnd summariter/als auch vmbständtlich vnd außführlich in disem Werck/durch zwölff vnderschiedliche Hauptvrsachen vnd Grundtuesten/ aller Welt so klar für Augen gestellt/ daß wer Gott vñ der Warheit die Ehr gunnen/ geben vnd lassen wil/ gern bekennen wirdt/ daß Ihr F. D. dem offt erwehnten Göttlichen Rhat vnd Spruch/mit gebürendem Eyfer/ vnnd wie man zusagen pflegt/ auff dem Nägelein nachgesetzt/ das **Köstliche** von dem **Vnachtsamē** gescheiden/ das **Köstlich** erwöhlet/ das **Vnachtsamb** verworffen. So war dann diser Göttliche Rhat/ diser fürsichtige Vnderschied/ vnnd aller beste Erwöhlung mit der That erfüllt/so wahr haben Ihr F. D. das Kräntzlein vnnd vnuergleichlichen Ehrnpreyß erhebt vnd erhalten/ den Gott selber daran gehefft vnd versprochen: **Wann du das Köstliche von dem Vnachtsamen scheidest / so wirst du werden wie mein Mund.**

So ist/ vnnd kan auch weder bey mir noch anderen einiger Zweyffel seyn/ daß E. F. D. sampt dero Durchleuchtigisten Gemahel/vmb diser einigen von Gott

Gott bewisnen Gnad willen / gröſſern Troſt vnnd Frewd habē / als ab allem dem / was jemaln auff dem Erdboden für hoch vnd köſtlich geschätzt worden: Zu geschweigen der vnfehlbaren Vermehrung solcher Frewden / wann sie durch Gottes mildte Barmhertzigkeit erleben vnd sehen werden / wie vil tausent edler Seelen (deren jede alleinköſtlicher als die gantze Welt) durch diſes Exempel / eines an Verstandt / Fürsichtigkeit / Hertzhaffter Großmütigkeit / vnnd anderen Heroiſchen Tugenden ſo hochbegabten Fürſtens / bewegt / Jhrer F. D. nicht allein frölich nachfolgen / ſonder mit Erkandtnuß vnnd ewiger Danckbarkeit / all jhr Heyl / nächſt Gott / derſelben einig vnd principaliter zuſchreiben vnd verjähen werden.

Dann ſolte ein ſolches Exempel / eines ſolchen Fürſtens / nit bey allen Außländiſchen / wil geſchweigen bey ſeinen eignen natürlichen Vnderthanen / deren Heyl / zeitliche vnd ewige Wolfahrt / ſie jhrem eignen Leben vorziehen / nichts vermögen noch außrichten / was müſte dann die Göttliche Barmhertzigkeit / zu Widerholung der verführten vñ irrenden Schäflein / weiters zuthun ſchuldig ſeyn / wann weder ſein eigner Göttlicher Rhat / noch ein ſo mächtiges Exempel erklecken / ſondern ſchlecht alles mit verſperrten Ohren vnd Augen / mit fürſetzlicher vnd ſteinharter Verſtockung / in den Lufft (da Gott vor ſey) ſolte geſchlagen

schlagen werden? Wurde nicht Gott sagen können?

Hier. 2. Obstupescite Cœli, &c. O jhr Himel verwundert euch/ erschrecket/ vnnd jhr Himmelische Porten entsetzt euch vber solches/ spricht der Herr/ dann mein Volck hat zwey Vbel begangen. Mich/ einen Brunnen deß lebendigen Wassers haben sie verlassen/ vnd jhnen Cistern gegraben: Ja zerbrochne Cisternen/ die kein Wasser halten? Wurde er nit sagen können: Testes inuoco hodie Cœlum & Terram, &c. Ich nimb Himel vnd Erden heut vber euch zu Zeugen/ daß ich euch hab Leben vñ Todt/ Segen vnd Fluch fürgelegt: darumb/ so erwöhle du das Leben/ daß du vnnd dein Samen leben mögest.

Wie nun die vor Gott am letsten Gerichtstag kein Entschuldigung haben noch finden werden/ welche das Köstliche/ den Brunnen deß lebendigen Wassers/ den Segen/ das Leben/ den Rhat Gottes/ Gott selber/ hinder die Thür gesetzt: Vnd das Vnachtsame/ die zerbrochne Cistern/ den Fluch/ vnnd den Todt erwöhlen vnd vorziehen/ eben also wirdts auch mit allen denen geschehen/ vbersehen/ vnnd auß-

seyn/

seyn / welche die gantze Antiquitet / die gantze Christenheit / den gantzen Vmbkreiß der Erden / alle Centurien / Zeiten / vnnd Welten / alle Nationen / Völcker / Zungen / vnnd Sprachen / alle heilige / Apostolische / vniuersal Versamblungen vnd Concilia / alle heilige vralte Patres, alle Gottes Wunderwerck / Zeichen / vnd Thaten / allen Consens vnd gleichstimmende Einigkeit / alle alte vnd wol hergebrachte Ordnung vnd Satzungen / alle Bischoffen / alle Priesterschafft / alle Orden vnd Ordensleut / alle Catholische König vnd Keyser / alle Gottselige Stiffter vnd Stifftungen / ꝛc. hinder die Thür stellen / vnnd entgegen herfür ziehen / Was? Newe Brütling / newe Lehrer / newe Rotten / Secten / ꝛc. Welche gestern vnd vorgestern / eine da / die ander dort herfür gekrochen / von denen man vor hundert Jaren nicht ein Haar gewißt / bey welchen weder Alter / noch Menig / noch Concilia / noch Patres, noch Successiõn / noch Einigkeit / noch Heiligkeit / noch etniges Miracul / ꝛc. Was sag ich? Keiner ist / der nicht seinen eignen Kopff / vnnd seine eigne Nucken / allem dem was oben erzehlt / fürziehe.

Mein Gebett / Wunsch / Hertz / vnnd Hoffnung ist / Gott werde / was er so gnädig angefangen / durch Krafft vnnd Würckung deß H. Geists / nicht stecken / noch ersitzen / sondern zu einem solchen End gedeyen lassen / dessen sich E. F. D. sampt dero geliebtisten vnd

Durchleuchtigſten Gemahel / auch vil andere Land vnd Leut / zeitlich vnd ewig werden zuerfrewen haben.

Warumb aber vnder E. F. D. Durchleuchtigiſten Namen ich diſe teutſche Verſion außgefertiget / bedarff ſo gar keines Erklärens / als wenig es deſſen bedörfft / warumben das Lateiniſch Exemplar dem Durchleuchtigiſten Fürſten dedicirt vñ offerirt worden. Vnd wiewol mir nicht vnbewißt / daß E. F. D. das Lateiniſch lieber leſen / vnnd allbereit ſchon möchten durchleſen haben / wirdt doch derſelben das teutſche Exemplar / omb deß gröſſeren Hauffens willen deren ſo nit Latein können / vnnd mit Verlangen auff das Teutſche gewarttet / deſto angenemer vnnd lieber ſeyn.

Gott wölle E. F. D. ſampt dero Durchleuchtigſten Gemahel / in ſeinem ewigen Schutz erhalten / durch das mächtige Fürbitt ſeiner vbergebenedeyten Mutter Marie / vnd S. Marie Magdalene. Ingolſtatt / an S. Marie Magdalene Tag / Anno 1615.

E. F. D.

Vnwürdigſter Diener
vnd Kaplan.

Conradus Vetter.

Digitized by Google

Dem Durchleuchtigi-
sten Fürsten vnd Herrn / Herrn Wolff Wilhelm / Pfaltzgrafen bey Rhein / Hertzog inn Bayrn / zu Gülch / Cleue / vnd Berg / Grafen zu Veldentz / Sponheim / Marckh / Rauenspurg vnd Mörß / Herrn zu Rauenstein / ꝛc. seinem gnädigisten Herrn.

Jl vnnd offt kombt mir diser Gedanck zu Gemüth / Durchleuchtigster Fürst / wie es doch seyn könne / daß bey so klarem Liecht deß Glaubens / so wenig / sonderlich was hohe Personen / gefunden werden / die sich der verdrießlichen Finsternuß deß Jrthumbs vnnd Ketzerey entschütten / vnnd den tröstlichen Glantz so heller Klarheit vnd Warheit ansehen / vorziehen vnd vmbfahen? Endtlich aber befinde ich / solches allein daher komme / daß es jhnen meisten theyls / eintweders an rechtfleissiger Fürsichtigkeit / oder an Christlicher Stärck / oder zugleich an beiden Stucken ermangle vnnd gebreche.

Dann also ist es mit der wahren Religion beschaffen / daß wie etliche Mittel oder Vrsachen seyn / so den Weg darzu eröffnen / also seyn auch andere / so den Weg verlegen / hindern vnd abhalten. Eine kräfftige vnnd mächtige Anleitung geben die vralte Anti-

quitet / das vralte Herkommen / die vralte erbliche Possession / die Weite / vnnd Vmbkreiß der gantzen Welt / die vnuergleichliche Menig der sechzehenhundert järigen Christenheit / die grosse vnnd aller Welt bekandte Heyligkeit / die beständige / vnzertrennliche / vnnd vnüberwindliche Einigkeit / anderer jhrer von Gott eingeraumbten vnnd erhaltnen Erbkleinotter zugeschweigen / durch welche sie von allen Secten vnd Rotten so leichtlich zuunderscheiden / als ein alter Mann von einem jungen Kind / als die gantze Welt von einer Statt / als das Liecht von der Finsternuß / als Fried vnd Vnfried.

Entgegen aber halten ab / vnd verlegen den Weg zu diser so bekandten Warheit vnnd Religion / die Christenliche Disciplin / vnd ernstliche Zucht / so dem Fleisch verdrießlich: Menschliche Forcht / damit man die Eltern vnd Verwandte nicht erzörne: Item viler Leut Nachred: Argwohn von Vnbeständigkeit: Verlust zeitlicher Güter: Gefahr heimblicher Practick vnd Nachstellung.

Die ersten Vrsachen locken / aber allein die Fürsichtigen vnnd Beherßten: Die andern schrecken ab / aber allein die Vnfürsichtigen vnd Zaghafften: Da man nun die ersten nicht zeitlich vnnd reiff erwigt / die andern aber herßhafftig vberwindt / da ist es fürwar vmb sonst / daß man vom Jrthumb ledig werde / vnd

zur

zur Warheit gelangen möge. So seyndt dann hierzu vonnöten eine heilige Gott wolgefällige Fürsichtigkeit vnd Stärcke/vñ wer in dem Catholischen Glauben nicht vnbedächtlich/sondern fürsichtig/nit forchtsamb/sonder starckmütig vnnd hertzhafft/guten vnd steuffen Fuß setzen wil / der soll vnnd muß mit disen zweyen Tugenden/als notwendigen/sicheren vnd gewissen Vorgängern vnnd Wegweisern/versehen vnd staffirt seyn.

Wie vil aber werden auff dise Stund gefunden/so in allen zeitlichen vnd weltlichen Sachen vnd Geschäfften/eine solche Fürsichtigkeit vnnd Starckmütigkeit sehen lassen / daß sich menigklichen darob zuerwundern: Was aber den wahren Glauben/vnnd Fürsorg ihres ewigen Heyls betrifft / da manglet es eintweders an der Fürsichtigkeit / oder Dapfferkeit/oder an beiden? Dann da seynd etliche/welche/was sie gleichwol fürsichtig sehen vñ erkennen/so vil Hertz vnd Stärck nicht haben/solchem nachzusetzen/sonder auß Zagheit fahren vnnd fallen lassen: Andere aber/denen es weder an Stärcke noch Dapfferkeit manglet/sonder die Sach vnfürsichtig vnd vnbedächtlich angreiffen: Endtlich seynd andere/die nicht allein kein Hertz noch Stärck haben etwas zuwagen / sondern auch auß Mangel der Fürsichtigkeit so vil nit sehen/was sie wagen oder nit wagē / thun oder lassen sollen.

Diſes iſt dann die Vrſach/warumben auß ſo vilerley Rotten vnd Secten ſo wenig zu der wahren Religion vmbkehren/weil jhren ſo vil den glückſeligen vnnd ſicheren Paß/vnd Wegweiſung bemeldter Tugenden/welche zu diſem Zweck der Warheit führen/nicht achten/noch an die Hand nemmen.

Wolte dann Gott/daß die Fürſichtigkeit vnnd Stärcke von Himmel herunder in jhre Hertzen käme/auff daß ſolche alſo geſchärpfft vñ geſtärckt wurden/damit ſie doch auch ſehen möchten/vnd wagen dörfften/was jetzo in diſem Jar/Durchleuchtigiſter Fürſt/E.F.D. durch Gottes Gnad vnd Güte/nicht allein gantz fürſichtig geſehen/ſonder auch durch Himmeliſchen Antrib gantz Starckmütig/zu ewiger Nachfolg würdigem Exempel/gewaget/ſich vermittelſt beider Wegßgeferten/nemlich der Fürſichtigkeit vnd Stärcke/inn die Hand vnd Schoß der Catholiſchen Religion eynzuſtellen.

Diſes Werck/diſen Pact/diſen Bundt/diſe heilige Heldenthat/wölle Gott/als der wahre Vrſprung aller Gnaden/mit ewigem Segen beſtättigen/vnnd beide Tugenden inn E.F.D. Hertzen erhalten/deren die eine dero Gemüth zuſehen geſchärpfft/die ander/Ritterlich vnnd Fürſtlich drauff zuſetzen geſtärckt. Welche Stärcke gnugſamb vnd vberflüſſig auß dem Geſchwader ſo viler vnd groſſer Hindernuſſen/welche Jhr F.D. heuffig/aber vmb ſonſt/in den Weg gefallen/

fallen/erschienen ist: Also vnnd nicht weniger hat sich auch die Fürsichtigkeit sehen lassen / inn den zwölff Fundamenten vnnd Grundtuesten/welche E. F. D. weißlich erwogen/ vnd also mächtig/ steuff/ vnd vnüberwindlich befunden/ daß sie sich auff solche zuuerlassen/vnd den Catholischen Glauben mit bester Sicherheit vñ höchster Fürsichkeit anzunemmen/ nichts weder hindern noch abhalten lassen.

Billich ist es dann/ daß dise Fundamenta vnnd Hauptvrsachen/deß von E. F. D. angenom̃nen Catholischen Glaubens/ durch offentlichen Truck aller Welt bekannt werden. Dann wie der gelehrte vnd vhralte Tertullianus recht vnnd wahr gesagt/ **So schämbt sich die Warheit nichts/ als allein verborgen zuseyn.**

Solche zwölff Fundamenta hab ich ordenlich/ eines nach dem andern darumb vmbständtlicher vnnd außführlicher erklären wöllen/damit jhr gründtliche Wichtigkeit vnd kräfftiger Nachtruck/ von allen vnd jeden desto besser erkannt vnd gefasset/auch E. F. D. heilige/ vnd von Gott ertheylte Fürsichtigkeit in Annem̃ung der Catholischen Religion/denen zur Nachfolg auffs aller helleſt für Augen gestellt wurde/ welche bißhero mit lauter Jrthumb vmbgeführt vnnd eyngenommen / dergleichen eintweders nie gesehen vnd gehört/ oder nit mit gebürendem Ernst erwogen haben.

Daß

Daß aber E. F. D. gnädigisten Schutz vnd Patrocinium, ich für diſe mein Schrifft vnd Arbeyt erwünſche / iſt kein Vrſach / daß ſich deſſen jemands zuuerwunderen / oder ich vil Wort machen ſolte / ſintemal diſe Fundamenta ſelber keinen andern Patron haben noch zulaſſen wöllen / als jhren eignen Authorem, von deme ſie jhren Vrſprung vnnd Herkommen empfangen: Alſo hab auch ich keinen anderen ſuchen ſollen / als eben den / welchen ich bißhero meinen gnädigisten Fürſten vnd Herrn erfahren. Bin guter Hoffnung vnnd Zuuerſicht / diſe mein Arbeyt / wie gering ſie jmmer beſchaffen / werde vnder E. F. D. Hochlöblich- vnnd Durchleuchtigſtem Namen / mänigklichen lieb vnd angenemb ſeyn.

Gott / den Vrſprung alles Guten / bitte vnd rüffe ich demütig vnd flehenlich an / daß er E. F. D. ſampt dero Durchleuchtigiſten Gemahelin / meiner gnädigiſten Frawen / zum Heyl vñ Beſten viler Menſchen / inn geſundem / langwirtigem / vnd glückſeligem Leben erhalten wölle. Auß Düſſeldorff / im November / am Tage der Auffopfferung der ſeligſten Himmelkönigin Marie in dem Tempel. Im Jahr jhrer wunder Gottes Geburt / 1614.

E. F. D.

Demütigſter Caplan /

Jacob Reihing.

Digitized by Google

An den Leser.

JL guter Leuth haben mit Begier darauff gewart / vnd hetten lengst gern gesehen / daß die Vrsachen / deren halber der Durchleuchtigste Fürst vnd Pfaltzgraff bewogen worden / der Lutherischen Sect Vrlaub zugeben / vnd den Catholischen Glauben anzunemmen / vnd offenlich zubekennen / durch den Truck weren außgangen.

Ein billicher Wunsch vnd Begeren war dises. Dann solcher Sachen / die sich selten begeben / vnnd grosse Verwunderung mit sich bringen / Grund vnd Vrsachen zuerforschen / allen Menschen angeborn.

Ein seltzams Wiltpret ist es / wann ein Lutherischer Fürst Catholisch wirdt. Dises vnder wenigen so herrlich vnnd lobwürdiges Exempel / sehen wir zu diser Zeit mit vnseren Augen / Gott wöll vnd gebe / daß wir dergleichen hinfüro noch mehr zusehen erleben. Hierzu aber will vonnöthen seyn / das nicht allein die Verwunderung / sonder auch der vnbillliche Zornmuht / vnd falscher Argwohn / so viler Hertzen vnd Gemüther eingenom̃en / hin vnd abgelegt werden.

Was? Würd einer vnd der ander / so der Augspurgischen Confession zugethon / vnd darauff geschworen / sagen: Solle ein so hochuerständiger Fürst / der so wol erzogen / in so reiffem Alter / eines so steuffen Vrtheils / der so ferig vnd resierisch in allen Sachen / so fürsichtig / eines so sittlichen vnnd loblichen Wandels vnd Lebens / von der Augspurgischen Confession /

die Er von Jugent auff so wol gefasset/ so hoch geachtet/ inn so hohen Ehren gehalten/ jetzo gleich vnder einsten abtretten/ vnnd sich zu den Catholischen begeben: Daß lasse mir ein vnbillliche Sach seyn/ einen vnzeittigen vnd frefelichen Rath/ welcher nit von der sighafften Warheit/ sonder von dem liebkosenden Glück eingeblasen worden. So hör ich dañ/ ist mir recht/ eines schölligen/ entrüsten/ vnnd argwöhnischen Menschens Stimme. Da ist nun Zeit einem so entrüsten Gemüth zuhelffen/ da muß man die Feder in die Hand nemmen/ vnd die verzeichnete Vrsachen solcher Veränderung für die Augen legen/ damit also der Zorn vnnd Vnmuth falle/ der Argwohn weiche/ vnd der loblichen Nachfolg platz mache.

Disem also nachzusetzen/ wil ich erstlich die zwölff eigentliche Vrsachen der Verenderten Religion/ in massen solche der Durchleuchtigste Fürst Anfangs kurtz aber saffeig/ selber beschrieben/ darstellen: Darnach aber eine nach der anderen auff der geerewen vnnd auffrechten Wag der Gerechtigkeit mit scharffem Ernst examinirn/ vnd erwegen/ damit ich allen vnd jeden/ denen die Warheit angelegen/ oder derselben rechte nachforschē/ doch daß sie zu Ablösung dises Tractats ein auffrechts Gemüth/ das keines Wegs mit Halßstarrigkeit eingenommen darbringē/ Soñenklar erweiset/ solche Grundvrsachē also beschaffen/ vnd an jhnen selber einen so mächtigen vnnd vberwichtigen Außschlag gehabt haben/ das der Durchleuchtigste Fürst billich vñ vnschwer dardurch zu dem Catholischen Glauben bewogen vnd gezogen worden.

Der gütig Gott verleyhe/ damit wann der günstige Leser dise von vns beschribne Vrsachen/ mit rechtem Gemüth wird erwegen/ Er als ein Catholischer/ der so hellen Warheit halber frolocke/ sich erfrewe/ ewig darin beharre: Der aber so nicht Catholisch/ solche Warheit erkenne/ vnd vnerschrocken durch Rigel vnd Band menschlicher Witz vnnd Weißheit (so vor Gott ein Thorheit) hindurch reisse/ vnd disem Fürstlichen Exempel nachfolge/ ꝛc.

Grund-

XII.

Grundfesten.

I.

Erstlich haben wir befunden/welcher massen der Catholischen Lehre von den Widersachern vil vngleichs durch vntüchtiges vnd falsches Fürgeben zugemessen wird/ vnd sie weit anders vnd anderst lehren / als dise tichten.

II.

Weil alle Secten an jetzo in so grosser Anzahl/ eine so wol als die ander / sich der heiligen Schrifft/ als der einigen Regel vnd Richtschnur jhres Glaubens berühmen/vnd doch mehr nicht als nur ein einiger Glaub war sein kan : Alß haben wir kein steuffers noch habhaffters Mittel / die Warheit zuerkennen/finden können/ als die Authoritet vnd ansehliche Meisterschafft der Catholischen Kirchen / welche durch alle Gezeitten / Alter/ vnd Welten/ eine gleich-

stimmende vnd bestendige Außlegung der Schrifft/ vnd Erklärung in Glaubens Sachen geführt hat.

III.

Weil Christus der Hert die Apostel zu an- vnnd Auffrichtung der Kirchen durch die gantze Welt auß-
Joan. 20 gesandt/ vnd gesprochen/ **Wie mich der Vatter gesandt hat/ also sende ich euch:** Vnnd sie mit vollmächtigem Gewalt vnd höchster Authoritet staf-
Luc. 10. fiert vnd versehen/ da er sagt: **Wer euch hört/ der hört mich:** Die Apostel aber den Gewalt zu predigen / die Sünden zuuergeben / die Sacrament zuhandlen vnnd außzutheilen / eben die Lehr so sie von Christo empfangen / jhren Nachkommenden / vnnd durch dise auff andere vnd andere in vnzertrenter Lini vnd Schlaiß biß auff vns zubringen / ertheilt haben/ dahero dann auch alle eintweders von den Aposteln vnd Apostolischen Männern fundirte/ oder auß solchē vorgepflantzte Kirchen/ vmb daß sie von einem Vrsprung herkomen/ Apostolisch genent werden: Als haben wir vns schließlich schuldig erkent/ die Apostolische Kirch/ als ein Lehrmeisterin deß Glaubens/ anzuhören.

Wann aber heuttigs Tags so vilerley vnder jhnen selber widerwertiger Secten / als Hüter der Apostolischen Lehr/ jhnen selber den Namen der Apo-

stolis

stolischen Kirchen zumessen/welche doch alle/vmb daß sie der ordelichen Succession vnd Volg rechtmässiger Hirten entsetzt/jhren Vrsprung vnd herkommen auff die Apostel mit nichten bringen noch weisen können: Haben wir nicht sehen noch ermessen können / warumb/vnd mit was Billigkeit wir der Catholischen Kirchen/als die warhafftig Apostolisch ist / nicht folgen solten/welche in vnzertrenlicher Ordnung vnnd volg rechtmässiger Hirten/je vnd allwegen die einige/ steuffe/vnd vnuerenderte Lehr von den Aposteln biß auff dise Stund hergebracht vnd erhalten.

IV.

Weil ferner auß heiliger Schrifft gantz klar ist/ das Zuerhaltung der Einigkeit/Petrus den anderen Aposteln vorgesetzt/vnd jhme von Christo das höchste Vicariat/vnd ewiger Gewalt die Kirch zu regiern nicht allein mit disen Worten: **Du bist Petrus / vnnd auff disen Felsen will ich bawen meine Kirchen/vnd die Porten der Höllen werden sie nicht vbergwältigen** / ꝛc. verheissen / sonder auch nach seiner Aufferstehung mit disen: **Weyde meine Lämmer / weyde meine Schaff /** inn der That geleist vnd vbergeben worden: Demnach aber diser Gewalt Petri / von den Catholischen sampt der gantzen Antiquitet vnd alten Chri-

Mat. 16.

Joan. 21.

stenheit erkennt vnd inn höchstem Ansehen geehret/ von allen Secten aber/ so mit den Catholischē nichts gemeins haben/ verlaugnet vnd veracht wird/ haben wir billich diſe fahren laſſen/ vnd vns bey den Catholiſchen eingeſtellt.

V.

Daß wir dann der Römiſchen Kirchen/ als der rechten Lehrmaiſterin deß Glaubens/ zuuolgen vns pflichtig erkennen/ hat vns hierzu ſonders hoch vnd mächtig bewegt/ die ſo ordeliche/ wiſſeliche/ vnnd vnwiderſprechliche Succeſſion deß Römiſchen Stuls/ ſo ſich von dem heiligen Petro biß auff diſen jetzigen Paulum V. vber die anderthalb tauſent Jar/ je vñ allwegen in gleicher vnuerenderter Lehre erſtreckt: Welcher Succeſſion die heilige Patres vorzeitten (da ſie doch noch nicht ſo mächtig als jetzo) anderſt nicht als eines mit Macht durchtringenden Pfeils wider alle Secten vnd Ketzereyen/ ſich gebraucht haben.

VI.

Hierzu kompt daß höchſte Anſehen vnd Authoritet aller Allgemeinen Concilien/ darinñen eine ſtattliche Anzall von Biſchoffen der gantzen Catholiſchen Kirchen/ ſo inn dem heiligen Geiſt rechtmäſſig verſamblet/ den Römiſchen Pabſt jederzeit für den Obriſten Preſidenten vnnd Haupt erkennt/ vnnd eben die Lehr deß Glaubens/ ſo noch auff diſe Stund bey

den

den Catholischen erhalten wirdt / mit Verbannung vnd Verdammung der widerigen Secten vnnd Ketzereyen / fürgetragen vnd vberreicht haben.

VII.

Da finden sich zugleich die Vhralte / vnnd jhrer Heyligkeit halber hochwürdige Vätter / so die Catholische in den heiligen Concilien bestettigte Lehr / hertzlich angenommen / mit jhren Schrifften vnnd Büchern dieselbige erhebt / vnnd auffs allerhellest erkläret / auch wider alle Ketzereyen standthafftig verfochten: Ja auch haben sie in allerhand entstandnen strittigen Sachen / zu der Authoritet vnnd Vrtheil deß Römischen Pabsts / mit vnglaublicher Demuth vnnd Vnderwürffigkeit / jhr Zuflucht genommen. Dannenher auch / was wir offtermalen gehört / Es vnmöglich seye / wer es mit den alten Patribus helt / daß derselbige den Catholischen Ab- vnnd den Ketzern beyfallen könne / eben dasselbig haben wir war seyn / mit der That befunden.

Dann als wir deß R. P. Petri Canisij / der Societet Jesu Theologi grossen Catechismum / mit embsigem Fleiß / etliche Monat lang durchloffen / vnd erwogen / was massen er vber die strittige Glaubsartickul / nicht allein die heilige Schrifft / sonder auch der Conci-

Concilien vnd heiligen Vätter herrliche vnnd helle Zeugnussen/ mit so schöner Ordnung / vnnd vnderschiedlich nacheinandern herführt vnnd erzehlet / haben wir klärlicher als die Soñ am Himmel seyn kan/ gesehen/daß die Lehr/so von den Catholischen bekeñt wirdt/auch von der Allgemeinen Christenheit/durch den gantzen Erdenkreiß vber die fünffzehen Centurien vnd Alter der Welt / jederzeit offelich seye bekeñt worden: Von welcher Lehre entgegen alle Secten / so den Catholischen abhold vnd zuwider / weit abgewichen. Daß wir auch derohalben frey bekennen müssen / vnder allen Mitteln vnnd Wegen / so vns durch die Göttliche Güte zu Erkandtnuß der Catholischen Warheit/gezeigt worden / vns nichts förderlichers gewesen sey / als eben daß Lesen obberürtens Canisianischen Wercks. Darumben wir wünschen/das alle jrrende / so auff die rechte Bahn vnnd Straß der Warheit zukommen begeren / eben disen kurtzen vnd sichern Weg an die Hand nemmen.

VIII.

Wann auch/vermüg der Warnung Christi deß Herrns/die wahren von den falschen Lehrern auß den Früchten leichtlich zuerkennen: Sintemal die wahre Lehr vil heiliger Leuth macht/die falsch aber gar keine/ so ist vns gar nit schwer gewesen auch auß disem Argument vnd Vrsach den wahren Glauben zuerkundigen.

Digitized by Google

digen. Dann demnach wir gesehen / wie nicht allein die vhralte Lehrer der Kirchen / sonder auch andere vnzahlbare / allerhand Geschlächts / Alters / vnnd Stands Menschen / so vnder der Römischen Kirchen Gehorsam̃ / in dem Catholischen Glauben biß auff jhren letzten Athem hinein standthafftig gelebt / jhrer sonderbaren vñ grossen Heiligkeit halber / durch beystimmende Göttlicher vnd Menschlicher Zeugnussen / deren kein einziger Mensch jemaln widersprochen / ansehelich vnd bekañt gewesen: dergleichen alle / so wol Alte als Newe von der Catholischen Kirchen abgesönderte Secten / nur einen einzigen erweißlich Namhafft zumachen nicht vermögen / haben wir mit Hindansetzung alles zweyffels / dise Sect fallen vnd fahren lassen / deren erster Vrheber vnd Anfänger eines vberauß bösen Lebens gewesen / innmassen auch solche Sect biß auff disen Tag her keinen erweißlichen Heiligen herfür gebracht / vnns also bey dem Glauben einzustellen vnnd darinnen zusterben entschlossen / auß welchem so vil vnzalbarlicher / grosser / vnd namhaffter Heiligen entsprossen / welches nemblich der einige Catholische Glaub ist.

IX.

Vil hat vns auch den Catholischen Glauben anzunem̃en bewegt / die so grosse vnd vnuergleichliche Mänig der Glaubigen. Dann weil die H. Schrifft

bezeuget/daß die recht vnd wahre Kirch Christi/ sich durch den gantzen Erdenkreiß/ durch alle Zeiten vnd Alter biß ans Ende der Welt außbreitten vnd erstrecken solle: Dahero dañ sie/wegen der Gemeinschafft aller Orten/aller Zeiten / vnd aller Glaubigen **Catholisch** genen̄t worden/ auch dises als sonderbaren vnnd eigenthumblich zuständigen Namens halber/ gleich in den ersten Zeiten/ je vnd allwegen von allen Ketzereyen/welche in Ansehung der Zeit/ Ort/ vnnd Personen/ gleichsam̄ im Winckel vnd Sack gesteckt/ vnnd gemeinklich nach jhren Anfängern genamset worden/ gantz klärlich vnnd handgreifflich zu vnderscheyden gewesen: Als haben wir inn keiner anderen Kirchen seyn wöllen/ als inn der/ so heutigs Tags durch den Mund vnnd einhellige Stim̄ der gantzen Welt/ einig vnd allein **Catholisch** genen̄t wird/ inmassen sie auch die Sach/den Kern/ vnd das Marck dises Namens/ nach Anzeig der heiligen Schrifft/ vnd einhelligem Verstand der Vätter/in vollmächtiger Posseß besitzt/ vnd sehen laßt.

X.

Ein sonders vnd hochs Ansehen hat auch endtlich bey vns gehabt/ die wunderschöne **Concordi/ vnd Einigkeit**/der Catholischen Kirchen/ welche so hoch in H. Schrifft/ vnd von den heiligen Vättern gepriesen wirdt. Dañ wir in diser Kirchen ein solche

Macht

Macht vnd Anzahl der Glaubigen gesehen/welche in so vilen/vnd so weit entlegnen Orten der Welt/durch so vil secula, vnder eines einigen Obristen Hirtens Leittung vñ Regierung/in gleicher Form deß Glaubens/ohne Verenderung einiges Artickuls der Lehre/ so eintrechtig verharren: Da entgegen alle andere Secten/ welche inn Ansehung so geringer Anzahl/so enger vnd eingezogner Orter vnd Winckel/so kurtzer Zeit/ohne einigen Obristen Vorsteher/ohne Haupt/ in vilen Stucken der Lehre/eben so wenig mit den ersten Anfängern/als vnder jhnen selber zusam̃ stimmen/noch einig seyn können.

XI.

Derohalben wir auß allem disem geschlossen/das wir vor dem Göttlichen Richterstuel einer vnuerantwortlichen/vnnd allzu grossen Vnfürsichtigkeit/billich wurden beschuldiget werden/da wir durch lengeren Verzug vñ Auffschub/etliche wenige/noch newe/ vnnd vnachtsame/einer so mächtigen Anzahl hocherleuchter Männer vnd Lehrer/welche von fünffzehenhundert Jaren her/aller Welt bekañt: auch der/so weit durch die gantze Welt außgebreitten/vnder einem Obristen/vnnd anderen nachgesetzten Bischoffen auß Einsetzung CHristi/so wol vnnd ordenlich angestelter Kirchen/eine noch newe/vnnd so eng eingezogne Versamblung inn dero nicht allein kein ge-

wisser Obrister Hirt/sonder auch vnder dem gemeinen Hauffen kein rechtmässig beruffner Minister zufinden/solten wöllen vorziehen.

XII.

Auch haben wir nicht sehen können/wie wir vor Gott/dem abschewlichen Fleck höchster vnd eusserster Hoffart hetten entgehn mögen/wann wir (wie heutigs Tags bey vilen geschicht) aller anderer/als Menschen so irren können/Vrtheil verächtlich hindann setzen/vnnd vnser eigen Priuat gedunecken/inn Sachen so den Glauben/vnd wahren Verstand der Schrifft betreffen/der Antiquitet/vnd Allgemeinem vbereinstimmendem Vrtheil der Catholischen Kirchen/vorzuziehen anmassen wolten.

Derowegen wir nicht allein der Fürsichtigkeit/sonder auch der Christlichen Bescheydenheit gemäß/vnser eigen Vrtheil/inn der Lehre deß Glaubens/ **der einigen/Heiligen/Catholischen/vnnd Apostolischen Kirchen vnderworffen/** vnd hiemit ewiglich wöllen vnderworffen haben.

Vorrede
Auff die nachfolgende Erklärung.

ALs der Apostel Joannes/welchen vnser HErr vnd Heyland sonders lieb gehabt / von Domitiano relegirt / vnd in die Insul Pathmos verwiesen worden / hat jhn Gott also gewürdiget / daß er das wunderliche Spectacul/ wie die heilige Statt von Himmel herunder gestigen / mit Augen zusehen / zugelassen worden/inmassen er solches selber in seiner heiligen Offenbarung vmbständtlich beschrieben hinderlassen. Disc Statt war mit einer grossen vnnd hohen Maur vmbgeben vnnd befestigt / mit zwölff Grundfesten von allerhand Edlem Gestein gezieret. Apoc. 21.

Das durch diſe Statt die Triumphirliche Kirch in dem Himmel: vnd durch die Maur Christus/als Beschützer der Kirchen/so wol hie vnder den wilden Wellen vnd Anstossen/als oben in dem ewigen Frieden: Durch die Fundament aber vnd Grundfesten / die zwölff Apostel / auff welche Grundfesten/wie der Apostel Paulus bezeugt/ die

Epheſ. 2. Epheſer gebawet worden/zuuerſtehen ſeyen/laſſen jhnen vil namhaffter Interpretes vnd Außleger der Schrifft/ſo die gantze Erzehlung vnd Beſchaffenheit der Sachen erwogen/ recht vnd billich wolgefallen.

Nicht deſto weniger aber/werden vns verhoffenlich etliche andere zu gut halten/vnd jhnen nicht zu wider ſein laſſen/ wann wir diſes heilige Spectacul vnnd Geſicht auff vnſer vorhabende Sach accommodirn vnnd alſo außlegen/ daß durch die Statt/die durch den gantzen Erdboden ſtreitbare Kirch: durch die Maur/ der Chriſtliche Catholiſche Glaub: durch die Grundfeſten/ſteuffe vnnd vnüberwindtliche Argumenten vnnd Vrſachen/ durch welche ein jeder Fürſichtiger vnd Verſtändiger handgreifflich zuuermercke/das diſer der recht/ einig/vnd wahre Glaub ſey/ ſolle vnnd möge verſtanden werden.

Von der Jugend an/ iſt vnſer Durchleuchtigſter Fürſt/ durch vnglückhafftige Onderweiſung auff deß Luthers Partey gezogen/ neben der Catholiſchen hin vnd jrre gangen: In den folgenden/ vnd beſſeren Jaren aber/ hat der güttige Gott/den begirigen vnnd eyferigen Liebhaber der Warheit/ auff den hohen Berg ernſtlich vnnd langwüriger Betrachtung vnd Nachforſchung/gnädigklich geführt/jhme daſelbſten die weitte Statt der Catholiſchen Kirchen/ die höchſte Maur deß Göttlichen Glaubens/ ſo durch ſo vil vñ hohe Geheimnuſſen/ durch ſo groſſe vnd ſteuffe deß gantzen Erdenkreiß

ſechze-

sechzehenhundert jährige Einigkeit auffs aller stärckest / vnd vnüberwindtlich aneinander hanget vñ hafftet: Die zwölff von lauter edlem Gestein auffs allertieffest gelegte Grundfesten / wider welche auch die höllische Porten nichts vermögen / so klar für Augen gestellt / daß jhr F. D. diser Göttlichen Anleittung zu folgen vnd zugehorchen / den wenigsten zweyfel nicht haben können / vnnd also den midrigen Zaun / vnd das auff den Lutherischen Sand gebawte Häußlein zuuerlassen / sich auff die hoch vnd feste Maur deß Allgemeinen Glaubens zubegeben / vnd in die durch die gantze Welt sich erstreckende grosse Statt der Catholischen Kirchen einzu tretten / entschlossen. Eingetretten sein J. F. D. vnd sein an jetzo dariñen. Ein lobliche That / Gott Lob vnnd Preiß / der Kirchen tausend Frewd / den frembden ein außerlesen Exempel / damit sie einem solchen vorgehenden Fürsten vnuerzagt nachfolgen.

Nun wöllen wir obgesetzte Fundamenta vnd Grundfesten / so den zwölffen in der Offenbarung Joannis begriffnen edlen Steinen / von vns verglichen werden / an jetzo ordenlich setzen / poliern vnd außführen.

Das

Das erſte Fundament.

IASPIS.

Erſtlich haben wir befunden/welcher maſſen der Catholiſchen Lehre von den Widerſachern vil vngleichs / durch nichtiges vnd falſches Fürgeben zugemeſſen wird / ſie aber weit anders vnd anderſt lehren/als diſe tichten.

Ein guter Anfang/ vnd ſolch Fundament iſt diſes / ſo dem edlen vnd köſtlichen Stein IASPIDI billich zuuergleichen.

Von diſem Stein ſagt man / daß er ein ſolche Macht vnnd Krafft habe/ dardurch er allerhand Phantaſeyen vnd Geſpenſt/ dardurch die Menſchen erſchreckt werden/vertreibe vnd verjage.

Behüte GOtt / wie vil groſſer vnnd abſcheulicher Meerwünder erſchröcklicher Irthumber werden auff diſen heutigen Tag wider die Catholiſchen hin vnd her vmbgetragen? Wer wil vns die Anzahl derſ namhafft machen/welche durch ſo abſcheuliches vnd entſetzliches Außgeben/durch ſo ſchröckliche Laruen vnd Preinſcheuhen ſchüchter vnnd abgeſchreckt/ den Catholiſchen Spinnfeind/ ſie haſſen / melden / fliehen/verfluchen? Zu erbarmen vnd zubeweinen iſt es/ daß ſo offenliche vnd handgreiffliche Lugen/wider die Sonnenklare/vnd tauſentfältig bezeugte Warheit/ſo vil vermögen/ vnd erhalten ſollen.

Da ſtehen vor Augen die allerglaubwürdigſte / auffrechte/ vnnd vnuerdächtige Zeugen der Catholiſchen Warheit/der vhralten Vätter Schrifften vnd Bücher/ebenmäſſig vnſer Zeit anſehelicher Lehrer herrliche Opera/nicht weniger der alten heiligen Concilien verfaßte Tomi / wie auch deß nechſt gehaltnen Tridentiniſchen Synodi Decreta: Von diſen / auß diſen/ vnnd inn

diſen

dieſen ſolle man lehrnen vnnd ſehen was die Catholiſche lehren.

Diſe vor GOtt vnd aller Welt rechtmäſſige vnd bekannte Zeugen werden vmbgangen/ vberhupfft/ nicht angeſehen/ nicht gehört. Kompt aber einer auß den newen Predicanten/ dem gibt man hurtig völliges Gehör/ vnnd kan ſo vngereimbts wider die Catholiſchen mit auffgeblaßnen Lugenbacken nichts fürbringen/ daß man nicht gern glaubt/ als wens der Apollo geredt/ vnd lauter himmeliſche Warheit were. Da werden herfürgezogen alte Weibermerlen vnnd Fabelwerck/ etlicher vngültiger Scribenten Lapperey vnd Traumgedicht/ etliche Hortuli vnd Betbüchlen/ ſo von den Truckern Gewinshalber mit rubricken vil falſchem Zuſatz verkehrt worden/ etwann auch die Jrthumber/ ſo ſich in einem/ oder anderem Lehrer befinden/ endtlich auch ſolche Calumnien/ die ſich nirgends befinden als in dem Buſen deſſen/ von dem ſie außgeſtoſſen werden: Vnnd diſes alles muß ſich für lauter Haupt- vnd Glaubsartickul der Catholiſchen Kirchen verkauffen laſſen. Solle aber das auffrecht/ ehrlich/ vnnd erbar gehandlet ſeyn? Man ſetze den Nachteulen vnd vntüchtigen Auchorn/ Adler vnnd namhaffte Lehrer entgegen: Man ſetze einem oder etlich wenigen/ den gröſſeren Theil/ oder alle andere ſamptlich entgegen: Man ſetze den Schmachzungen/ vnnd falſchen Scartecken die Canones vnd Decreta deß Trientiſchen Concilij entgegen/ man ſehe doch vnd leſe/ da wird man alßbald befinden vnd mit Augen ſehen/ wie diſe Predicanten vnd Schreyer nichts als lauter Lufft vnnd Rauch verkauffen/ wie jhnen der Schandfleck offenlich an der Stirne biß vber daß Maul vnnd Bart herrunder hange.

Was wunders ſoll man nicht ſagen? So bald ſolcher Predicanten Zuhörer von der Predig heim vnd zu Hauß gehen/ laufen ſie auß Anweiſung der Wortsdiener (weil geſchrieben ſtehet/ Erforſchet die Schrifft) ſtracks der Bibel zu/ ſuchen/ erforſchen/ vnnd erwegen/ ob das Wort Gottes/ mit dem was der Joan. 5. 39.

Predicant gesagt/zustimme oder nicht/ damit sie also sicher seyn mögen/ daß sie im Glauben nicht jnen noch fehlen. Herentgegen aber/wann sie hören was für schändliche vnnd vnmenschliche Jrthumb wider die Catholischen/ von den Predicanten auff den Cantzlen außgestossen/ vnd deßgleichen in jhren Scartecken lesen/so ist vnd sind sich da keiner/der sich vber einen einzigen Catholischen Scribenten/deren Anzahl so groß/vnd sie so namhaffter Authoritet vnd Ansehens/setzte/oder/ da man so vil weil vnnd muß nit hette/auffs wenigst mit nützlicher Kürtz vñ Compendio/ die Canones vnd Decreta erforschete/ vnnd also mit rechtem Grund sehe/ ob er recht oder vnrecht daran sey/ daß er wider die Catholischen/ den Predicantischen Zungen vnd Zetteln/ Scartecken vnd Schrifften/so liederlichen vnd vnbedachtsamen Beyfahl thut.

Solle daß aber auffrecht vnnd erbar gehandlet seyn? Daß man eine so stattliche Anzahl/ so auffrechter/ offenlicher/ vnuerdächtiger/ansehenlicher/namhaffter/vnnd aller Welt bekannter Zeugen vnd Zeugnussen hinder die Thür stellen/ vnd nichts solle gelten lassen/sonder allein das für richtig vnd bekañt halten vnd annemmen/was der Catholischen geschworne Feind sagen vnnd außschütten? Solle/sag ich/das recht vnd billich gehandlet seyn? Solte man nicht auß disem einigen Argument sehen/ wie greifflich vnd erbärmlich die Leutlein bey der Nasen vmb/vnnd hinder daß Liecht geführt werden?

Epist 66. Weit anderst laut deß heiligen Ambrosij lobwirdiger Sententz. **Auff zweyer oder dreyer Zeugen Wort/ besteht alle Warheit/solche Zeugen aber sollen es seyn/ welche nicht erst Gestern oder Vorgestern Feind gewesen: damit sie nicht als zornige/ zuschädigen/ oder als verletzte/sich zurechen begern.** Nun sein aber die Predicanten nicht allein von Gestern vnnd Vorgestern her/ sonder noch auff disen heutigen Tag der Catholischen Lehre höchste

ſie Feind/alſo das zu befürchten/ ſie jhrer gefaßten vnnd vnſinnigen Halßſtarrigkeit wegen/ ewige Feind ſein vnd bleiben müſſen: Dannoch wie dem allem/ werden ſie als die aller beſten/ rechtmäſſige/vnnd glaubwürdige Zeugen/wider die allgemeine Chriſtenheit/wider die Catholiſche Kirch/ wider den Felſen/ Grundfeſt/ vnnd Pfeiler der Warheit/ mit ragenden Ohren angehört. Grawſame Irrthumb vnnd Sachen geben ſie von den Catholiſchē auß. Die Catholiſchen widerſprechens eins widerſprechens: Den falſchen Angebern glaubt man/ den vnſchuldigen Widerſprechern nit. Was ſol man da thun? Man ſtelle der Catholiſchen Partey Bücher/oder (welches an ſtatt viler Bücher genug ſein mag) das newlichſt zu Trient gehaltne Concilium/ darauff wir vns ohn alles widerſprechen beruffen/ diſe vnſere Bücher vnd Glaubsbekanntnuß ſtelle man in die mitte/ da wird man ſehen/daß der Predicanten eitele Falſchheit vnd Gedicht wider die Catholiſchen/ anderſt nicht als lauter Geſpenſt vnnd Nachtlarven/vor diſem IASPIDE fliehen/verſchwinden/ vnnd zu nicht werden müſſen.

Ob nun dem alſo ſey/greiffen wir hürtig zur Prob vnd Augenſchein/vnd nemmen mehr nicht für vns/als Philippum/welcher der Augſpurgiſchen Confeſſion vornemmer Werckmeiſter geweſen/ welcher vns diß Orts genug ſeyn ſoll (dann wer ein kennt der kēt ſie all) auß deſſen heufftigen Laruen vnd Geſpenſt wir nur etlich wenige wöllen darſtellen/vnd ſehen wie ſie vor dem IASPIDE der Catholiſchen Warheit fliehen/ verſchwinden/ vnſichtbar/ vnd zu nicht werden.

Nicht (ſagt Philippus) **Lehren ſie** (nemblich die Catholiſchen) **von dem Glauben/ durch welchen Verzeyhung der Sünden erlangt würdt.** *Aug. Conf. artic. 5.*

Solle das war ſeyn? Da laſſet vns anhören den vornembſten Principal vnd Haupt/ aller Doctorum Scholaſticorum/ den heiligen Thomam. *1. 2. q. 113. a. 4.* **Zu der Rechtfertigung deß**

Sünders wirdt erfordert/die Bewegnuß deß Gemühts/durch welche er ſich gegen Gott wende vñ bekehre/die erſte Bekehrung aber in Gott geſchicht durch den Glauben/wie zun Hebreern 11. ſtehet: Wer zu GOTT kommen wil/der muß glauben. Vnnd darumben würd die Bewegnuß deß Glaubens zu der Rechtfertigung deß Sünders erfordert.

Seſſ.6.c.8. Laſſet vns auch anhören die Patres deß Tridentiniſchen Concilij/ **Der Glaub iſt ein Anfang deß Menſchlichen Heils/ein Fundament vnnd Wurtzel aller Rechtfertigung/ohne welchen vnmüglich iſt/das man Gott gefalle/vnnd zur Gemeinſchafft ſeiner Kinder/kommen könne.** Sihe da Philippe/wie war es ſich befinde/daß die Catholiſchen nichts vom Glauben lehren? Feder vnnd Dinten hetten ſich ſchämen ſollen/weil du dich ſolches zuſchreiben nicht entſetzt/vnnd alle Scham verlohren haſt.

Weiter fart Philippus fort an beſagtem Ort/**Sie heiſſen die Gewiſſen zweyfflen/ob ſie Verzeyhung erlangt haben.** So doch die vnſeren weder heiſſen noch ermahnen das man zweyfflen ſol/ſonder allein das ein gutes Gewiſſen ſich alle Zeit in guter vnd heylſamer Sorg vnnd Forcht halte. Da ſage du/lieber Grammattel/ob Zweyfflen vnnd Fürchten ein Ding ſey? Haſtu zwiſchen Zweyfflen/vnd Fürchten in der Philoſophia keinen Vnderſchied finden können/ſo hetteſt du fürwar auß der Grammatic lehrnen ſollen. Zweyffel vnnd Meynung ſtehen nicht beyſammen/Meynung aber vnnd Forcht gar wol.

Das

Daß ein Priuatperſon mit Gewißheit deß Göttlichen Glaubens/ohne ſonderbare Offenbarung/ glauben ſolle/das jhme die Sünden vergeben ſeyen/ widerſprechen wir Catholiſche: Ein ſolches vertrawen aber von ſolcher Verzeyhung/ das nicht allein der Warheit dhnlich/ ſonder auch auß vilen guten Anzeigen menſchlicher Weiß zureden/ gewiß/ darumb aber nicht gleich alle Forcht außſchleußt/ das laſſen wir vns gefallen vnd paſſiren.

Was iſt dann das wir Fürchten? Fürchten wir villeicht/ das GOtt ſeiner mit gewiſſem Pact beſchehener Verheiſſung vnnd Zuſag ein genügen zu thun/ vnnd zu halten/ einweders nicht wölle/ oder nicht vermöge? Das hat jhme kein Catholiſcher jemaln von der Macht vnd Gütigkeit GOttes/ inn ſeinen Sinn noch Gedancken kommen laſſen/ zugeſchweigen außgeben. Was iſt dann noch endtlich das wir Fürchten? Ob wir/ was man auß Gottes Befelch zu thun ſchuldig/ vnnd durch ſein Hilff wol vermag/ jhn zuuerſönen/ vnſerem vermögen nach ſolches gethon vnd geleiſt haben oder nit? Das jagt die Forcht inn Buſen. Dann wer iſt/ der ohne höchſte vnnd hoffertigſte Vermeſſenheit/ jhme ſelber die ſichere Gewißheit/ oder gewiſſe Sicherheit zuſchreiben dürffe/ das an jhme vnd an ſeinem Thun ſo gewiß kein Mangel noch Abgang ſey/ als gewiß Chriſtus am Creutz hangend gelitten/ vnd kein Mangel weder an jhme/ noch am Leyden geweſen? Laß ſehen Philippe/ liſe mirs auß der heiligen Schrifft herauß/ das **an dir vnd an mir**/ in dem ſo wir GOTT zuleiſten ſchuldig/ kein Mangel ſey/ ſonder alles wol gethon. Liſe lieber/ **von mir** vnnd **von dir**/ was wir von Magdalena leſen: **Jhr werden vil Sünd vergeben/ dann ſie hat vil geliebt**: ſo will ich ſampt dir ſolcher Göttlicher Zeugnuß vnnd Authoritet vollen glauben geben. Weiln aber keine ſolche Zeugnuß verhanden/ ſo wiſſen wir Ca- Luc. 7.

tholische gleichwol/das an Gott vnd seiner Verheissung gar kein Mangel/ob aber an vns kein Mangel/noch Abgang seye/ das wissen wir nicht/warumb sollen wir dann so vermässenlich dahin aller Sorg vnnd Forchtloß seyn? So lehren dann vns vnsere Doctores vnnd Prediger gar nicht/wie wir sollen zweyffien/zittern/zagen/sonder allein wie wir vns inn demütiger/heilsamer/ vnd Gott wolgefälliger Sorg vnd Forcht sollen halten vnd finden lassen.

Da stehn/das disem also/die obangezogne Zeugen. Auff
1.2.q.112. a.5. diſe Weiß/sagt der heilige Thomas mit gantz klaren Worten/ kan einer erkennen daß er die Gnad habe/als fern er nemblich empfindt oder vermerckt/daß er seinen Lust inn Gott habe/vnnd die Weltliche Ding für nicht achte/vnnd wo fern der Mensch sich keiner Todtsünd schuldig weißt. Nach welcher Weiß mag verstanden werden/was in der Offenbarung
Apoc. 2. Joannis stehet. 2. Wer vberwindet/dem wil ich verborgen Himmelbrot geben/welches niemands kennet/als allein der es empfehet/dann der/welcher die Gnad empfahet/der erkennet eine Erfahrung der Süssigkeit/welche der nit erfehret/der sie nicht empfacht. Jedoch ist diſe Erkandtnuß vnuol-
1. Cor. 4. kommen: Daher der Apostel gesagt. 1. Corinth. 4. Ich weiß mich selber inn nichten schuldig/bin aber in deme nicht gerechtfertiget: Dann wie inn dem
Psal 18. achtzehenden Psalmen gesagt ist. Wer verstehet die Sünden? Von meinen verborgnen/ꝛc.

Sess.6.c.9. Eben so klar redet auch das Trientische Concilium von der Sach/Wie kein Gottsförchtiger von der Barmhertzigkeit Gottes/von dem Verdienst Christi/vnnd

von

von der Würckung vnd Krafft der Sacramenten zweyfflen ſoll: alſo mag ein jeder/ wann er ſein eigne Schwachheit vnnd Vngeſchickligkeit anſicht/ von ſeiner Gnad in demütiger Forcht ſtehen/ ſintemal niemands wiſſen kan/ mit gewiſſer Gewißheit deß Glaubens/ welche weder fehlen noch jren kan/ daß er Gottes Gnad erlangt habe. Wo bleibt da Philippus? Wo ſein Betrug? Wo der Befelch vnnd Geheiß/ daß man zweyfflen/ zittern/ vnd zagen ſolle? Von Gott ſolle niemands zweyfflen: Für ſich ſelber aber/ mag vnnd ſoll einer billich inn demütiger Sorg vnnd Forcht ſtehen. Diſes iſt deß Concilij/ vnd aller Catholiſchen gründliche vnd beſtändige Lehr.

Da kompt aber noch eben inn bemeltem Artickul das dritte Geſpenſt: Sie lehren die Menſchen/ daß ſie die Verzeyhung der Sünden wegen jhrer eignen Würdigkeit erlangen. Sie lehren nit daß man glauben ſolle/ das frey vmbſonſt/ vnd vmb Chriſti willen/ die Verzeyhung der Sünden gegeben werde. O Hertz/ in deme nicht ein tröpfflein Warheit zufinden. Wie weit anderſt befindet ſichs in dem Tridentiſchen Concilio? Frey vñ vmbſonſt werden wir Rechtfertig geſagt: Dañ nichts iſt derer Ding/ ſo vor der Rechtfertigung vorher gehen/ es ſey Glaub oder Werck/ daß die Gnad der Rechtfertigung verdiene. Dann ſo es Gnad iſt/ ſo iſt es ſchon nit auß den Wercken/ ſonſten wie der Apoſtel ſagt/ were die Gnad kein Gnad.

Ang. Confeſſ. art. 5.

Seſſ. 6. c. 8.

Rom. 11. N. 6.

Eben alſo/ vnnd anderſt nicht hat auch der heilige Thomas lengſt zuvor gelehret vnd hinderlaſſen. Die Gnad kan auff zweyerley Weiß bedacht werden: Erſtlich der Natur

tur nach / daß sie ein freye Gab vnnd lauters Geschenck ist / vnnd auff diſe Weiß ist offenbar / das aller Verdienſt der Gnad zuwider ist: Dann wie der Apoſtel zun Römern. 11. ſagt: Jſt es Gnad / ſo ist es nicht auß den Wercken. Die ander Weiß ist / wañ man die Sach ſelber / welche geſchenckt wird / jhrer Natur nach bedenckt / vnd auff diſe Weiß kan der Verdienſt auch kein ſtatt haben / wo kein Gnad nit ist / theils darumben / das die Proportion der Natur weit vbertroffen: theils aber / weil der Menſch vor der Gnad inn dem Stand der Sünden die Gnad zuuerdienen verhindert wird / nemblich durch die Sünd.

Was für ein Geſpenſt / vnd grober Tunſt ist nicht diſes / da Philippus alſo ſchreibt? Sie lehren das die Gnugthuung zur Ablöſung der ewigen Straff von nöthen ſey. Diſer Tunſt wird vertrieben vnd zu nicht / durch den Canonem deß offt ernennten Concilij: Wer ſagen wird / daß für die Sünd / ſo vil die zeitliche Straff belangt / GOtt durch die Verdienſt Chriſti / oder durch die von Gott aufferlegte / vnd mit Gedult vbertragne Straff / oder die vom Prieſter aufferlegte Buß / noch auch was einer ſelber Freywillig auff ſich nimpt / mit nichten könne Genug geſchehen / ꝛc. Der ſey Verflucht.

Artic. 11.

Seſſ. 14. Can. 13.

Ein andere ſchamloſe Philippiſche Laruen ist diſe. Deß Glaubens vnd deß Verdienſts Chriſti / vnnd der Gerechtigkeit deß Glaubens / geſchach gar kein Meldung. Diſe Laruen ſtöbert der heilige Thomas hinauß. Chriſtus hat vns erlöſet von vnſeren Sünden / ſondern

Artic. de Confeſſ.

3. p. q. 62. a. 5.

ſonderlich durch ſeyn Leyden / nicht allein Wirck-
lich / vnnd Verdienſtlich / ſonder Genugthuelich.
Vnd hernach: Durch den Glauben wohnet Chriſtus
in vns / wie geſagt wird zun Epheſern 3. Vnd da-
rumben wird die Krafft Chriſti durch den Glau-
ben mit vns vereiniget vnnd verknipfft. Ebenmäſſig *Seſſ. 6. c. 7.*
wird ſolche Laruen auch von Tridentiniſchen Patribus außge-
foltert. Wie wol niemands kan Gerecht ſeyn / es ſeye
dann daß jhme die Verdienſt deß Leydens vnſeres
HErrns Jeſu Chriſti mitgetheilt werden: ſo ge-
ſchicht doch diſes inn ſolcher Rechtfertigung deß
Sünders / ſintemal durch das Verdienſt deß aller-
heiligſten Leydens / die Liebe GOttes durch den
heiligen Geiſt / in dero Hertzen welche Gerechtfer-
tiget werden außgegoſſen wird / vnd in jhnen haff-
tet: Daher dann eben inn diſer Rechtfertigung /
ſampt der Verzeyhung der Sünden / der Menſch
diſes alles zugleich eingegoſſen empfacht durch Je-
ſum Chriſtum / deme er einverleibt wird durch den
Glauben / Hoffnung / vnd Liebe.

Wer ſolte nicht ein Abſchew vnnd grawſaims Entſetzen ab
den Catholiſchen haben / wañ das war were / was Philippus von
jhnen geklagt vnd außgeben hat / Sie wöllen haben / daß *Apol. de*
man jhre Satzungen weit fleiſſiger halte / als das *poteſt. Ec-*
Euangelium: Diſe ſo grobe Phantaſterey / ſo Philippus auß *cleſ.*
ſeinem Hirn vnd Phantaſey geſpunnen / iſt keinem Catholiſchen
jemaln in ſein Gemüth / Mund / noch Feder kommen. Wir wiſ- *Act 5.*
ſen das man Gott mehr als den Menſchen zugehorchen ſchuldig
iſt: Jedoch wiſſen wir darneben auch / das wir die Kirchen / da
wir anderſt nicht Hayden ſein wöllen / hören ſollen. Den Hey- *Mat. 18.*

den iſt der wahre GOtt ein lauterer Spott: Eben ſo wol aber wird Gott von denen verſpottet/ welche der Kirchen in dem was ſie/ durch vollmächtigen von Gott habenden Gewalt vnnd Authoritet/ gebeut/ jhre Ohren verſchlieſſen/ derwegen ſie durch den Sententz deß Herrns alſo verdampt / daß weil ſie die Kirchen nicht hören wöllen/ hören müſſen / das ſie nicht Chriſten / ſonder Heyden ſeyen. So hören wir dann auff den Befelch vnnd Trowung Chriſti die Kirch/ welche jhre Geſatz dem Euangelio keines Wegs hoffertig fürzeucht / ſonder hat alles deſſen / was ſie ſetzt vnd ordnet/ durch klare Zeugnuß deß heiligen Euangelij / völlige Macht vnnd Authoritet So ſehen dann jetzo diezu / welche die Kirche nicht hören wöllen/ wie fein vñ mit was fug ſie ſich ſelber Euangeliſch nennen/ ſo ſie doch vom Euangelio Heyden geneñt werden. Da wird aber die Schmach diſes ſchändtlichen Namens jetzo vns fürgeworffen vnd verwiſen: Wer ſolle vns doch leyden vnnd dulden/ waũs war iſt / das wir offenliche Abgötterer ſeyn? Vnd wer will hieran zweyfflen/ wann er hört / das Philippus ſolches mit vollen Backen ſo ſtarck bezeuget? **Die Verehrung der Heiligen iſt bey jhnen voller offenlicher Abgötterey.** Wie da? **Die Heiligen werden an Chriſti ſtatt geſetzt.** So höre ich wol/ daß wir vnſer Litaney verruckt/ vnd wo wir zuuor offenlich geſungen vnnd gebettet/ **Gott Sohn Erlöſer der Welt: Erbarm dich vnſer:** Da ſingen vnd betten wir jetzo weit anderſt alſo: **Heiliger Petre/ der du wahrer GOtt vnnd Erlöſer der Welt biſt/ Erbarme dich vber vns.** Wo aber/ oder wann oder von wem iſt das bey vns erhört worden? S. Peter halten wir nit für Gott/ nit für Chriſtum / ſonder bitten jhn daß er von vnſert wegen bey Chriſto dem wahren Gott/ ein Fürbitter ſein wölle. **Heiliger Petre/ Bitt für vns.**

Apol. de Eccle. pot. Apol. de Votis Monaſt.

Confeſſ. Aug. art. 20.

Lieber ja/ ſpricht Philippus/ **Es iſt/ ſagt Paulus / ein Mitt-**

Mittler zwischen GOtt vnnd den Menschen/ der Mensch Christus Jesus. 1. Tim. 2. Da kan ich nicht vmbgehn/sondern muß dir sagen/ was der heilige Cyprianus deines gleichens fast in gleicher Sach gesagt hat: Du Verkehrer deß Apostels/du falscher Aufläger: Die ersten Wort setzest du/vnnd die nachfolgende lässest du aussen/nur eines Theils gedenckst du/den andern Theil aber vndertruckest du verschlagner Weiß. Gleich wie du selber von der Kirchen abgeschnitten/ also schneydest du auch auß einem Capitel einen gantzen Sententz ab. Lise/Philippe/ was inn dem Apostel hernach stehet: Der sich selber geben hat zur Erlösung für vil. Sichstu da wie nur ein Mittler sey Christus: Der Erlösung. Einen solchen noch anderen Mittler neben/oder ausserhalb Christo/machen wir keinen/erkennen keinen/benennen keinen. Dann zu welchem Heiligen haben wir jemaln geschryen/Erlöser der Welt erbarm dich vnser? Nicht für Erlöser/ sonder für Patronen erkennen vnnd rüffen wir sie an/ damit sie sich vnserer Sachen durch jhr Fürbitt bey Gott dem Herrn mitleydig vnnd gütig annemmen/ ja das sie auch selber/ wo es nicht vmb allerhöchste Sachen zu thun/auß von Gott jhnen mitgetheiltem habenden Gewalt vnnd Freyheit/ helffen können. Dann wir wol wissen/das Gnad vnd Glori zugeben/ dem HErrn zuständig. *De Vnit. Eccles. c. 9.*

Man höre vnd erwege hieruon die Wort/ vnnd Lehre deß Trientischen Concilij. Gut vnd nützlich ist es/ die Heiligen bittlich anrüffen: vnnd Zuerlangung der Gutthaten Gottes/ durch seinen Sohn JEsum Christum/ welcher vnser einiger Erlöser vnnd Seligmacher ist/ zu jhrem Fürbitt vnd Hilff fliehen. Solle nun das die grosse Abgötterey sein so das Concilium lehret? Solle daß die grosse Schmach vnnd Vnbill seyn/ so das *Sess. 25.*

Concilium / vnnd wir Catholiſche Chriſto anthun? Laſſe ſehen doch/vnd mache eine gute Schluß.

Die Heiligen rüfft man an/daß ſie Gott für vns bitten: ergo helt man ſie für Götter: Dann Gott ſtehet es zu/ daß er bitte. O Witz/O mehr dann Chryſippiſche Hochſinnigkeit.

Chriſtus allein iſt vnſer Erlöſer vnd Seligmacher: Er allein kan vns durch ſeine Verdienſt die Gaben der Gnad vnnd Herꝛligkeit geben: ergo folget hierauß/ daß wann man die Heiligen/welche weder Erlöſer noch Seligmacher ſeyn/ bey Chriſto vmb Fürbitt anlangt/ hiemit Chriſtum hinder die Thür ſtellet/ vnd ſie an ſeine ſtatt ſetzet? Lapperey.

Allzulang wurde ichs machen/ wann ich dergleichen läſterlicher Scumpen mehr wider die Catholiſche Lehre ſolte fürbringen/ deren alle Bücher aller Widerſacher ſo ragend voll ſeyn/ daß wann man ſolche darauß thet/ es ſehr dünne Bücher abgeben wurde. Derowegen dann eben daß/ was der H. Auguſtinus Vorzeiten von den Manicheern geſagt/recht vnd billich heutigs Tags von den Lutheranern kan geſagt werden/ **Das wie ſie weit beredter/vnd vberflüſſiger beſchoſſen/ wann ſie andere Sachen widerfechten/ alſo vnd vmb ſo vil ſchwecher vnd vnbeſtändiger werden ſie erfunden/wann ſie jhre eigne Sachen zubeweiſen/ angehalten werden. Dann auch lang/ vnnd vil von ſchlechter vnnd vngeſchickter Leuth Jrꝛthumber weitſchweiffig vnd auffs allerheffrigſt diſputirn/ iſt einem jeden/ der nur ein wenig durch die Schul geloffen/ſo leicht vnd ring/ das nichts ringers ſeyn kan.**

De Vtilitate credendi. c. 1.

Ein erſchröckliches Ding iſt es/ ſolche Jrꝛthumber anzuhören: Daß man die Heiligen ſolle für Götter halten: Daß man andere Götter ehren ſolle: Daß man die Abgötter ſolle anbetten:

Das

Das man das Brot/als wie Gott/anbetten ſolle: Daß der Menſch auß ſelbſt eignen Kräfften Gott vber alle Ding zu lieben/ vermöge: Daß der Menſch nicht durch den Glauben/ ſonder durch die Werck auß eigni Kräfften/ohne die beſchehene Gnad Chriſti/gerechtfertiget werde: Das wir nicht durch die Verdienſt/ vnnd durch das Blut Chriſti/ſonder durch vnſere eigne Verdienſt auß vns ſelber die Seligkeit erlangen: Daß man den wahren Leibhafften Antichriſt/für das Haupt der Kirchen halte.

Lauter falſche den Catholiſchen zugemeſſne Articul.

Wider diſe vnd dergleichen Irthumber/diſputirn die Lutheriſche Predicanten eins diſputirns nach der lenge/ nach der breite/gantz häfftig/ vnd ohn alle Mühe. Wen treffen ſie? Die Heyden/Juden/vnd Vnglaubige haydiſche Philoſophos. Wen wöllen ſie aber gemeint vnnd verſtanden haben? Die Lehrer der Catholiſchen Kirchen: Die treffen ſie nicht/ dann ſie ſolcher Sachen nichts lehren. Was fechten ſie dann diſe an? Da horche. Die Catholiſche Lehrer haben den ältern Brieff: Die Lutheriſche aber ſein noch New vnd Moſtig: Damit ſie nun für jhre auffgethone Schulen/Schuler vnnd Zuhörer finden möchten/ haben ſie kein anders Mittel erſehen können/ als das ſie den Catholiſchen Lehrmeiſtern jhre Diſcipel/ ſo jhnen bißhero angehangen/ durch allerhand Locken/vnd Practicken möchten abſpannen/vnd an ſich ziehen. Nun geht es aber mächtig ſchwer zu/ das ſich die Diſcipuli von jhren Magiſtris ſchayden/ vnd ſie verlaſſen ſollen. Wie wer jhme dann zuthun? Frag ein weil: Groſſe/grawſame/ vnd derſelben vil ſchröcklicher Irthumber dichten ſie den Catholiſchen Lehrern auff: entgegen verheiſſen vnd verſprechen ſie den Leuthen die pur lautere Warheit/ lauter Euangelium/ lauter Wort Gottes/alſo werden dann alle die Gemüther ſo der Warheit begirig/ wegen der erteichten Falſchheit/zu der falſchen vnnd erteichten Warheit/ betrieglicher Weiß gelocket. Diſes iſt nun ein alter Ketzer Griff ſo von dem heiligen Auguſtino in den Manicheern vermerckt, vnd in ſo gleichmäſſiger Sach gantz zierlich

vnd artlich abgemahlet. Wann ſie vns jhres Dings etwas eingeſchwetzt/vnd vns nichts entgegen eingefallen/mit deme wir hetten mögen zufrieden vnnd rhuwig ſeyn / haben wir Noth halber vermeint/ ſolches für recht vnd gut zuhalten. Haben derhalben gleich mit vns gehandlet / wie die argliſtige Vogelſteller pflegen / welche Leimrühtlein vmb das Waſſer oder Bächlein herumb ſtecken / damit ſie die dürſtige Vögelein betriegen: Dann das ander Waſſer / ſo inn der nähe herumb iſt/ das vberſchütten vnnd bedecken ſie ſo gut ſie könden/ oder hencken ſolche Vogelſcheuhen dahin / daß ſie von dannen abgeſchreckt/alſo inn jhren Betrug/nit mit Willen / ſonder auß Mangel vnnd Abgang/fallen vnd einſitzen.

De vtilit. cred. c. 1.

Diſer Betrug wird an jetzo renouirt vnd ernewert durch der Manicheer ſpatt zeittige Brut vnd Aencklein. Ein liecht vnnd klares Waſſer iſt die Catholiſche Warheit. Vmb diſes Waſſer herumb/ſtecken die Neweuangeliſche Vögelfaher jhre Rüttlein/ ſo mit dem vberauß zähen vnd klebhafftigen Leim deß Wolluſts/ beſtrichen/vnd vberſchüttens darneben vnd bedeckens mit einem Laſt vnd Hauffen von lauter abſchewlichen Jrrthumben: Da iſt dann leyder nicht zuſagen/wie vil Chriſtlicher Seelen / als arme Vögelein/durch ſolchen Scheuchen vnd Forcht/ von den heilſamen Waſſern der Warheit abgeſchreckt / vnnd mit dem Leim der ſchmaltzlinden vnd zuckerſüſſen Lehre/ ſchändtlich vnd jämmerlich betrogen werden.

Diſen Betrug hat der H. Auguſtinus eine Zeitlang bey den Manicheern mit ſeinem Schaden erfahren/hernacher aber jhme ſelber vnnd vilen andern zum beſten beweinet. Jch bin/ſagt er/ vnder ſolche Leuth geraht̃/die vor Hoffart Wohnſinnig/gantz Fleiſchlich / vñ Geſchwetzig vber die maſſen/

3. Confeß. c. 5. & 6.

maſſen/in deren Mund deß Teuffels Maſchen / vñ ein zugerichter Leim/auß Vermiſchung der Silben deines Namens/ vñ deß Herrns Jeſu Chriſti / vnd vnſers Tröſters deß H. Geiſts. Dañ diſes alles kam nit von jhrem Mund/aber allein dem Hall nach vñ dem Schall der Zungen/ſonſten war nit ein tröpfflein Warheit in jhrem Hertzen. Nit deſto weniger ſagten ſie: Warheit/vñ Warheit/ vñ jren vil ſagtē mir dieſelbig/vnd war doch nirgend in jhnen / ſonder redeten falſche Ding.

Was ſol vñ muß man dann wider den Schrecken ſolcher Betriegerey vñ Geſpenſt / anfahen ? Den edlen IASPIDEM muß man zuhanden neſſen : Der Catholiſchen anſehenliche Schrifften vñ Bücher ſolle man durchſehen / ernſtlich mit den Catholiſchen von ſo wichtiger Sach handlen vñ reden: Da wird alſo bald aller Schrecken/alle Laruen / vnd Lugenwerck weiter fliehen als mans ſagen kan. Da wird allein die Catholiſche Religion lieb vnd werht ſeyn/welche zuuor ſo verhaßt war.

Der allerbeſte Anfang zu der Warheit iſt/daß man die/den Catholiſchen fälſchlich zugemeßne Jrthumber / Aufflagen / vnnd ſchmähliche Läſterung recht erkeñe/ vnd daß die Catholiſche weit anders vñ anderſt lehren / als die Widerſacher von jhnen außgeben. Wer ſich auffrecht / ohne Verbitterung / mit einem ſolchen Gemüht ſo von vnmeſſigen Affect/vnd parteiſcher Liebe befreyt/ allein auß rechtem Eyfer der Warheit/ſich eine Zeit lang beſtändig in den Büchern der Catholiſchen erſehen/vñ ſonſten mit jhnē von der Sach ernſtlich zureden/nichts vnderlaſſen wird/der wird alſo bald nicht allein ſehen / ſonder mit Händen greiffen daß der Catholiſchē Lehre wider Gott vñ alle Warheit vngütlich geſchehe/vñ wird eben der Zorn vnd Widerwillen/ welchen er wider die Catholiſchen gehabt / auff die wenden/ von welchen ſolche Verleumbdung/vnd Vnbill vrſächlich herkoñen/vnd wird alſo ſeyn

Hertz

Hertz vnd Gemüth/ mit rechtgeschaffnem Trost vnd Frewd erfült/ohn allen Verzug zu dem Catholischen Glauben neigen vnd ergeben/als den er nicht also Wild/ vnd Abschewlich befind/ wie er von den Widersachern fälschlich abgemahlt/ vnnd den Leuten eingebildet wirdt.

Diſes erweiſen die Exempla deren wir auß vilen nur zwey diß Orts für vns nemmen. Das erste iſt Vhralt von dem heiligen Auguſtino: Das ander aber gar Frisch vnnd Nagelnew/ von vnſerem Durchleuchtigſten Fürſten vnd Herrn.

Als der H. Auguſtinus ſein Jugend vnder den Manicheern (als die jhn Theils mit glatter vnd ſüſſer Schmeichlerey eingenommen/ theils aber mit jämmerlichen Klagen wider weiß nicht was grawſame vnd vnmenſchliche Irrthumb der Catholiſchen/ abwendig gemacht) zugebracht: hat er durch embſig- vnnd ernſtliches Leſen der Catholiſchen Bücher/ vnd durch ſtätte Conuerſation vnd Anſprach deß heiligen Biſchoffs Ambroſij/ der Manicheer falſche Klagen vnd Aufflagen endtlich vermerckt/ vnnd jhnen die Hand im Sack ergriffen/ vnd derhalben/ gleich wie er zuuor an der Catholiſchen Religion/ die er für Gottloß gehalten/ alle Hoffnung fallen laſſen/ jetzunder nach gründtlicher Nachforſch vnnd erkundigung/ von eben diſer/ als heiliger Religion/ auffs aller beſt zuhoffen angefangen. Dann alſo ſchreibt vnd bekẽt er inn ſeinen Confeſſionibus/ vnnd Bekantnuſſen. **Ein groſſe Hoffnung iſt entſtanden / der Catholiſche Glaub lehret das nicht / was wir gemeint haben/ vnd leichtſinnig Angeklagt.**

6. Confeſſ. c. 11.

Diſer vnſer Fürſt/ als ein eyferiger Nachfolger deß heiligen Auguſtini/ demnach die Lutheraner vnder welchen jhr F. D. äuſſerwachſen/ vnſägliche/ vnnd zu hören abſchewliche Ding/ vnnd grawſame Irrthumber der Catholiſchen Außgeben/ vnnd jhr F. D. Ohren mit ſolchen Sachen ſtettigs vnd jmmerdar angefüllt/ iſt der guthertzige Fürſt/ auß ſo beharrlichem Geſchrey/ alſo eingenom-

genommen worden/das dero Gemüht sich von den Catholischen auffs allerweitest entwendet/vnd also jhr F. D. gröste Frewd gewesen/das sie keiner auß diser Zahl ware. Dann wer solte dise lieben/ vnd jhnen nachfolgen/ welche da sein Abgötterer: Verächter Christi: Richter der H. Schrifft: Handhaber menschlicher Satzungen/so dem Wort Gottes zu wider: Spötter vnd Verlacher deß Glaubens vnnd der Gnade: die sich jhrer Kräfften/ vnd eigner Gerechtigkeit berühmen? Vnnd daß die Catholische solche seyen/ hat der gute Fürst von allen/ vnder denen er gelebt/ eines hörens gehöret/ vnd/ welches Menschlich ist/ kräfftig darfür gehalten/ daß es war sey/ sintemal deroselben/ die stattliche Widerleg der Catholischen allerdings vnbewust.

Endtlich aber vnnd eines hat es der höchsten Güte Gottes gefallen/ die Vnschuld der Catholischen/ einem solchen Fürstlichen vnnd der Warheit begirigem Hertzen offenbar zu machen/ vnd haben jhr F. D. zu disem ersten Grad vnd Staffel der wahren Weißheit zugelangen vnd anzutretten/ dise Gelegenheit vnd Antrieb gehabt.

Dann als jhr F. D. gantz eyferig vnnd begirig mit den Catholischen so eines hohen Ansehens vnd Namens/ in Hoffnung sie auff sein Partey zu bringen/ sich von der Religion zu handlen eingelassen/haben sie dise Sach vnd Stritt mit gutem Vortheil/ vnd starcker Macht anzugreiffen/ von lauter abscheulicher Irthumber/ von denen eben Erwehnung beschehen/ vnnd anderen deßgleichen/eine gantze Schlayß oder Ketten/ so von seiner Partey geschmidet/die gegen Partey mit solcher Ketten zufassen/vnd von dem Catholischen Glauben abzuführen/ herfür gebracht. Da aber stehen die Catholischen vnnd sagen das sie mit diser Ketten weder gefasset noch gebunden werden können: sintemal an diser gantzen Ketten nicht ein einziges Glied/nicht ein einziger auß allen fürgeworffnen Irthumben von jhnen gehalten/ noch von den jrigen Catholischen gelehrt werde. Die nechst vñ beste Prob

war diſe/leg auff: Da tregt vnd legt man die Catholiſche Bücher dar/die thut man auff/die liſt man/vnnd wider alle vngütlich zugemeßne Jrrthumber zeigt man ſtracks das Widerſpiel mit dem Finger. Der Fürſt lieſet es ſelber/ durchſuchet ſelber/ ſicht vnnd greifft es ſelber/wie höchlich den Catholiſchen Gewalt vnd Vnrecht geſchehen/ was auch denen Miniſtris zutrawen ſey/ welche mit ſolchem Betrug vmbgehen vnd jhnen deſſen kein Gewiſſen nemmen. Da ſicht mann dann/das/wie man mit dem edlen IASPIDE die eytele Geſpenſt vertreibt/ alſo auch durch die Catholiſche Bücher/als durch einen wahren IASPIDEM/ alles eytele Predicantiſche Traumwerck vnd Gedicht von den Catholiſchen/verſchwinde vnd zu nicht werde.

Alſo haben dann diſes erſte Fundament von dem IASPIDE Catholiſcher Auffrechtigkeit/ vor dreyzehenhundert Jaren der H. Auguſtinus: jetzo newlich aber vnſer Durchleuchtigſter Fürſt/ die Preinſcheuhen vnnd forchtſame Geſpenſt der Widerſacher zuuerjagen/ vnnd die vnuerſehrte Warheit zuerkennen/ gelegt: Welchem jhrem herrlichen vnd fürſtlichem Exempel alle die ſollen nachfolgen/ſo ſich bißhero durch ſolches Geplerr/ Geſpenſt/ vnd Laruen/ von den Catholiſchen abſchrecken laſſen. Sie wöllen doch/bitt ich/anhören/mit was ernſthafften Worten der heilige Auguſtinus die Manicheer in gleicher Sach ermahnet/ vnd wöllen ſolches/als wanns jhnen von S. Auguſtini Nachfolger neſtlich von J. F. D. ſelber geſagt wurde/gütig an vñ auffneſſen.

De moribus Eccleſ. c. 10.

Höret auff zu jrren: Wir ehren kein rewenden noch büſſenden GOtt: kein neydigen: kein dürfftigen: kein grawſamen: kein ſolchen/der in der Menſchen oder vnuernünfftiger Thier Blut ſeinen Wolluſt ſucht: kein ſolchen/ der an Schand vnnd Laſter wolgefallen hat: kein ſolchen/ deſſen Poſſeſſion mehr nicht iſt als ein Winckel oder Trümlein von der

der Erden. (eben also sagen wir jetzo auch: höret auff ihr vnsere Widersacher/höret auff zu jren/ den GOtt/ den wir ehren vnd anbetten/ist kein Petrus: kein Paulus: kein Brot: Wir haben vnd suchen keinen anderen Seligmacher als Christum: nicht auß vns ohne Hilff vnnd Beystand CHristi/ nicht ohne Glauben inn Christum hoffen noch getrawen wir die Seligkeit zuerlangen: nicht war ist es/ daß wir vns vermessen/ als wann wir Verzeihung der Sünden selbst verdienten/ vnnd selber für die ewige Straff genug thun köndten: nicht war ist es/ daß wir/ wie vns vngütlich zugemessen wirdt/ die Gesatz der Kirchen/ den Göttlichen vorziehen/ꝛc.) Dann wider diſes vnnd dergleichen Plapperwerck/vnd Affterreden/ pflegt ihr ernstlich/ vnd mit hefftigem Vberfluß scharpffer Wort zutonnern/ vnnd zuschelten. Darumb vns ewer Tonnern vnnd Schelten nicht antrifft noch rühret: Alter Weiber/ oder auch junger Kinder Mehrlein vnd Fabelwerck trefft jhr/ vnd je hefftiger ewre Wort vnd Argument seyn/ je mehr auch ewer Vnschick vnnd Lapperey erscheinet. Wer nun durch solche ewre Fabelreden sich bewegen laßt/vnnd sich zu euch begibt/ der verdammet hiemit die Disciplin vnd Lehr vnser Kirchen mit nichten/ sonder zeigt an/ daß er von solcher Lehre kein wissen hab. Wann jhr derhalben was Menschliches im Hertzen tragt/ wann euch ewer selbst eigne Sorg angelegen/ so seyd vil mehr fleissig vnnd gütig darob/ vnnd sucht nache/ wie vnnd mit was Grund solch Fabelwerck gesagt werde. Sucht jhr Armselige: Dañ einen solchen/der von GOTT (von CHRISTO/ von den HEILIGEN

etwas Vnrechts glaubt/den klagen wir selber häfftiger vnd weit mehr an/als andere klagen können.

Lasset vns aber jetzo vmbwechßlen / vnnd den Ministris gleich vmb gleich hinauß geben / also das wie sie vns fälschlich Anklagen / wir sie mit Warheit anklagen dörffen. Lasset vns herfür ziehen vnnd auffweisen solche Muster erschröcklicher Irthumber / darob sich alle Welt / Vernunfft / vnnd Natur entsetzen sollen / solche Irthumber sage ich welche warhafftig sich bey jhnen finden / von jhnen herkommen / vnnd bey jhnen geborn/welche von keinem IASPIDE weder vertrieben/noch versagt/ noch bementelt/oder verdeckt werden können. Zeugen wöllen wir benennen / nicht etwann ein alts Mütterlein das am Rocken spint/nicht einen Handwercksman von dem Laden/nicht einen schlechten Ministrum / oder Stigelhupffer / der sich auff dem Gew/vnd Dörffern brauchen last/ sonder die Principaln/vnd Grundseulen deß Lutherischen Glaubens / die Obristen Werckmeister der Augspurgischen Confession. Da stehet Luther selber/vnd Philippus Melanchthon selber/ da steht jhr eigne Lehr selber/ die laut also: Das der Ehebruch Dauids / vnnd deß Judę gottlose Verrhäterey / eben so wol Gottes eigentliches Werck gewesen / als die Beruffung vnd Bekehrung Pauli. Dise seines Lehrjungers Philippi Außlegung in Paulum/vnd andere deßgleichen/ haben dem Lehrmeister Luthero so vberauß wolgefallen / das er vnuerholen sagen dürffen/was der H. Hieronymus vnd Origenes geschrieben gegen Philippo zurechnen/ alles ein lautere Wäsch vñ leers Geschwetz sey/ vnnd muß jhme diser sein Philipp der nechste nach S. Paul seyn. Paulo ist er der Nechste: damit sich nit etwañ einer vermesse oder rhüme / das Philippus vber S. Paul/ oder jhme gleich seye: Jhme sol genug seyn/daß er der Nechste bey Paulo.

In ass. 36. & in Ref. ass. & l. de seruo Arbitrio annotat. in Rom. 8. Præfat. in comment. Philipp. Epist. ad Rom.

Gegen

Gegen der allerheyligſten vnd vnzertheilten Treyfaltigkeit/ iſt Luther ſo wol geſinnet geweſen/ das er auß der Allgemeinen vnnd offenlichen Bettform der Kirchen/ diſen Verß außgemuſtert: **Heilige Treyfaltigkeit/ einiger Gott/ erbarme dich vnſer.** Was hette Arius vnd die Arianer als Feinde deß Sohns Gottes/ für einen beſſern Freund vnnd Patron haben oder wünſchen können/ als Philippum Melanchthonem? Welcher vber die Wort Chriſti: **Ich vnnd der Vatter ſeynd eins.** Joan. 10. alſo vrtheilet: **Diſer Spruch erweiſet nicht/ das Chriſtus Gott/ mit Gott dem Vatter einer Subſtantz vnd Weſens ſey.** Alſo mag man auch diſe Stifft deß Luthers für zimlich gut Arianiſch paſſiern laſſen: **Ach mein Seel haſſet das Wort** homouſion. *In Euang. Dom. 1. poſt Epiphan. Contra Latomū.*

So hoch iſt jhnen die Ehr Chriſti angelegen/ das er jhnen in den hölliſchen Flammen die Pein der Verdampten muß empfunden vnnd verſucht haben. Dann/ wie Brentius ſchreibt/ ſo iſt er (da er am Creutz geſchryen. **Mein GOtt/ mein GOtt/ wie haſtu mich verlaſſen**) **mit helliſchen Flammen angezündt geweſen.** *In Luc. hom. 65.*

Die Wort aber/ **Chriſtus iſt abgeſtigen zu der Höllen**/ legt der Schmidel alſo auß: **Das iſt** (ſagt er) **Todt hat er die Höll verſucht/ nicht weniger als die Seelen der Verdampten/ allein daß er hat ſollen widerumb ledig vnd frey werden.** *Conc. de paſſ. & Cœna Domini.*

Dem Illyrico/ ſo der Centuriſchen Hiſtoriſchreiber Fendrich vnd Hauptman geweſen/ muß die Erbſünd ſeyn/ **die innerſte Subſtantz vnnd Weſen der Seelen/ als welche nach dem Fahl Adams/ der Teuffel ſelber erſchaffet/ vnd in ſich ſelber verwandlet.** So höre ich wol die Sünd iſt ein Subſtantz? Ein Seel? Der Teuffel ein Erſchaffer *In lib. de peccato Orig.*

der Seelen? Die Seelen sein deß Teuffels Geschöpff vnd Creaturen? Die schwangere Frawen vnnd Müttern tragen den leibhafftigen Teuffel in jhrem Leib? O Grewel! O Gottlosigkeit! so man nit allein an das eusserste End der Erden / sonder inn den tieffen Abgrund der Höllen weisen solle.

In cap. 3. Matth. Dem Butzer muß der Tauff Christi gar nicht nothwendig seyn / weil die Fürsehene von Gott / ohne den Tauff mögen selig werden: Die Vnfürsehene aber vnnd Verworffne / ob sie schon Taufft seyn / dannoch müssen Verdampt werden.

Cent. 1. l. 2. c. 10. Nach der Magdeburger Meinung ist der Tauff Christi nicht vmb ein Haar besser / als der Tauff Joannis / also daß es beyderseidts gantz vnd gar ein Tauff ist. Auch die vnmündige Kinderlein haben den wircklichen Glauben / vnd glauben mit der That / wañ sie getaufft werden: Sie verstehen etliche verborgne Anklopffer deß Glaubens / ohn angesehen / mit was hefftigem schreyen vñ zapplen sie sich in diser so grossen Hilff deß Heils / da man jhnen durch die Christliche Gnad zu hilff kompt / nach jhrem vermögen widersetzen / wie der H. Augustinus dauon redet.

Cent. 2. l. 5. c. 4.

Ep. 57. ad Dard.

Contra Cochl. & Tom. 2. Epist. ad Mel. Vnd wann dem nicht also sein solte / so were deß Luthers Raht / das mans besser vnderwegen vnd bleiben liesse: seytemal / wann das Kind nicht glaubt / mit nichten gewaschen wird. Das heist ja / ist mir recht / den Widertauffern Thür vnd Thor auffgethon.

Was mag aber Luther von guten Wercken / sittlichem Leben / vnd Christlichem Wandel guts halten?

Serm. de pisentione Petri. Je Lasterhafftiger du bist / je näher bistu der Gnad.

Ass. 31. Der Gerecht sündiget inn einem jeden guten

Ass. 32. Werck.

Ein guts Werck auffs best gethon / ist eine läs-

liche

liche Sünd / nach der Barmhertzigkeit Gottes: aber eine Todtſünd nach dem Vrtheil.

Ein Chriſt kan nicht verdampt werden / wañ er ſchon wolte / wie vil er auch immer Sünd auff ſich habe / es were dann daß er nicht glauben wolt. Dann keine Sünden können jhne verdammen / als allein der Vnglaub. *Li. de cap. Babyl. c. de Bapt.*

Kein guts Werck kan gelehret werden / es ſey dann daß man den Glauben verletzen wölle. *De votis Monaſt.*

Da muß ſich freylich der Glaub / wann er durch die Liebe wircket ſelber verletzen. Alles was Mann iſt / muß ein Weib haben / ꝛc. vñ iſt ſolcher Handel ſo nöttig / als eſſen / trincken / ſchlaffen. Darumben: Wañ die Fraw nit wil ſo kom̃e die Magd. Der eheliche Stand iſt weit vber den Jungfrawſtand: Vnangeſehen S. Paulus der Jungfrawſchafft den Palmen vñ das Kräntzlein reicht. *De vita conſug. Serm. de Matrim. Aſſ. art. 16. 1. Cor. 7.*

Diſes ſein dañ nur etliche Muſter vnerhörter vnd verfluchter Irthumber / ſo von den gröſten Hanſen vnd Seulen deß Lutherthumbs / auß jhrem eignen Kopff in die Feder / auß der Feder auffs Papir / vnnd alſo vnder die Leuth gebracht worden / deſſen ſich an jetzo / vñ ſchon lengſt her jhre eigne Nachkömling / dermaſſen ſchämen / das ſie diſer jhrer Lehrmeiſter Nämen nit gern nennen noch einige Meldung hören / auch noch wol darüber pfeiffen vñ ſagen dörffen / was gehet vns Luther an / auff in ſein wir nit getaufft / ꝛc. Das ſie alſo jhren vorneñſten Vorſtehern (wie Tertullianus ſagt) weder Ehr / noch Reuerentz erzeigen. Alſo machts Gott durch ſein gerechts Vrtheil vñ Sententz / daß die Anfänger vnnd Großvätter der Lutheriſchen Lehre / eben das von jhren eignen Lehrsgenoſſen recht vnd billich leyden müſſen / was ſie mit höchſter Vnbilligkeit den Catholiſchen vermeint / vñ angethon / vnnd alſo eben in die Gruben / ſo ſie den vnſchuldigen gegrabē / ſie ſelber ſchuldig / vñ wolverdienter Sachē gefallen ſeyn. *De præſcript. c. 42.*

Dich

Dich bitte ich jetzo/du ſeyeſt wer du jmmer wölleſt/ſo bißhero den Catholiſchen Abhold geweſen/ jetzo aber mit Augen ſichſt/ vnd mit Händen greiffſt/das alle Anklagen deiner Partey wider die Catholiſchen/lauter Gedicht vnnd Vngrund: Die Catholiſchen aber mit der That/Grund/vnd vnwiderſprechlich vor augen ligenden Warheit/eben diſer deiner Partey vnmenſchliche Jrrthumber entdeckt/dich (ſage ich) bitte ich noch vnnd abermal/ das du doch ſelber wölleſt vrtheilen/welcher Partey du mit beſſerem Fug/Grund/fürſichtiger vnd ſicherer beyfallen/ anhangen/ vnd folgen mögeſt?

Damit ich derhalben diſen erſten Grundſtein vnnd edlen IASPIDEM deß Durchleuchtigſten Fürſtens/ mit herrlichen Worten deß H. Auguſtini eingefaßt/mit welchen Worten er den vnder den Manicheern jrrenden Mann Honoratum ermahnt/ dir darreiche/ſo wolte ich/wann dich eintweders die Vernunfft/oder vnſer bißhero geführte Red/ etwas bewegt/vnnd wann (wie ich darfür halt) du deiner ſelber gute Sorg tregſt/das du mich anhöreſt/vnd dich den guten Lehrmeiſtern der Catholiſchen Chriſtenheit/mit andächtigem Glauben/ mit dapfferer Hoffnung/vnd einfaltiger Liebe ergebeſt: vnnd Gott ſelber/durch deſſen einige Güte wir erſchaffen/durch ſein Gerechtigkeit Straff leyden/durch ſein Gütigkeit erlediget werden/zu bitten nit auffhöreſt. Alſo wird es dir weder an Geſatzen/vnnd Diſputationen vberaußgelehrter Männer/vnd recht warhafftet Chriſten/weder an Büchern/noch auch an ſelbſt eignen haiteren vnnd liechten Gedancken ermanglen/durch welche du dann leichtlich/was du ſucheſt/finden wirſt. Dann diſe wortreiche vnd elende Leuth (Miltſamer kan ich

De Vtilitate credend. c. 18.

Digitized by Google

ich nicht reden) verlasse gäntzlich / vnnd stehe jhrer müssig.

Das ander Fundament.

SAPPHIRVS.

Weil alle Secten an jetzo in so grosser Anzahl/ eine so wol als die ander / sich der heiligen Schrifft/ als der einigen Regel vnd Richtschnur jhres Glaubens berühmen/vnd doch mehr nicht als nur ein einiger Glaub war sein kan: Alß haben wir kein steuffers noch habhaffters Mittel / die Warheit zuerkennen/finden können/ als die Authoritet vnd ansehliche Meisterschafft der Catholischen Kirchen / welche durch alle Gezeitten / Alter/ vnd Welten/eine gleichstimmende vnd bestendige Außlegung der Schrifft/ vnd Erklärung in Glaubens Sachen geführt hat.

WAs Vorzeiten die Heyden von dem Sapphir/den sie auch in jhren Opffern vnd Aberglaubischen Götzendienst zugebrauchen gepfleget / gehalten vnnd glaubt: daß nemblich diser edle Stein die Andacht gegen GOtt zuerwecken/vnd Göttlichen Gunst zuerwerben nutzlich / vnd derohalben den Hohenpriestern vnd Vorstehern würdig vnnd wol anstehe: Das halten vnd glauben wir Catholische von den lebendigen Sapphirn/ das ist/ von den Aposteln/von den Römischen Päbsten/Obristen Hirten/Bischoffen/ vnd Lehrern der Kirchen. Diese seind rechte himmlische Sapphir/ durch welche die wahre Religion vnd Andacht denen Hertzen vnd Gemüthern so der War-

heit begirig/ zugebracht vnd ertheilt wirdt. Disse seind die jenige außerleßne vnnd köstliche Stein der Kirchen/ von welchen der
Esa. 54. Euangelische Prophet Isaias herrlich weißgesagt. **Nim war/ ich wil deine Stein in Ordnung legen/ vnnd dich gründen mit Saphiren/ deine Bollwerck will ich von Jaspis machen.** Dann die gleichstimmende Zungen vnd hinderlaßne Schrifften der Vorsteher vnnd Lehrer der Kirchen/ sein die rechten auß lauter Jaspis gemachte Pasteyen/ wider allen Anlauff der Calumnien vnd Calumnianten: Scheinbarliche vnd Durchleüchtigste Saphir seind sie/ die Gemüther von aller Finsternuß vnd Nebel zuerledigen/ vnd mit dem Liecht deß wahren Glaubens zuerleüchten. Was sollen doch disse Mucken/ vnd Klitterwerck/ liebe Lutheraner? Was halt jhr euch doch lang auff? **Die Catholische Kirche ein Lehrmeisterin** der Warheit/ disse ist der Sonnenklare Saphir: Wer disen hat vnd helt/ der findet das Liecht vnd Himmel/ wer aber disen Saphir fleucht vnd scheucht/ der sucht die Finsternuß/ Höll/ vnnd Verdambtnuß.

Wolt jhr euch selber den Halm durchs Maul ziehen/ vnd sagen/ wir haben das Liecht der heiligen Schrifft? Was oder wem aber kan disses Liecht/ so lang es vnder Brentten oder Botting verborgen stehet/ nutzen noch helffen? Auff den Leuchter soll es gesteckt werden/ damit es allen denen/ so im Hauß seyn/ leuchte. Jhr stellet das Liecht der Schrifft vnder die Botting/ oder Kübel ewers eignen Hirns/ vnd verfinstert die Welt. Solches Liecht aber stecken wir widerumb auff den Saphirischen Leuchter der Catholischen Kirchen (den jhr vmbzustürtzen begert) dardurch die Welt erleucht wirdt.

Jhr habt die Schrifft? Wir habens auch. Ja von vns habt jhrs/ wir nicht von euch.

Jhr leset die Schrifft? Das können vnsere A. B. C. Schuler auch. Die Frag ist/ ob jhrs verstehet? Sagt jhr munter ja:

so

ſo laſſet vns deſſen ein Prob vnnd Argument hören / damit wir euch vor allen anderen Caluiniſten / Widertauffern / vnnd Schwenckfeldianern beſſeren glauben geben.

Villeicht werdet jhr ſagen / das ſich die Schrifft ſelber eben alſo außlege / wie jhr ſie außleget? Eben das ſagen alle andere Sectirer / vnd thun ſolches ſo prächtig als jhr nimmer.

Oder villeicht habt jhr den H. Geiſt? Eben deſſen berühmen ſich die andern auch.

Wolt jhr ſagen / das jhr allein Klug / Weiß / vnnd Verſtändig ? So ſolt jhr wiſſen / das andern jhr Kolb auch gefalle.

Was tantzet doch jhr Armſelige / wil nicht ſagen Gottloſe / in dem Circkel herumb? Begebt euch auff die alte / wolgebañte / Catholiſche Landtſtraß. Pſal 11.

Wir ſagen nit nur bloß mit dem Maul / das wir die Schrifft recht verſtehen / ſonder beweiſen ſolches / nicht mit leerem Rhum / daß die Schrifft an jhr ſelber klar vber klar / ſo doch der weiln deß Zanckens kein Endt: nicht mit hoffertigem Bochen eines geheimen beſonderen Geiſts: nicht mit vbermütigen Trotzen vnſers eignen Verſtands / vnd hoher Witz: ſonder durch der Catholiſchen Kirchen / als Pfeiler der Warheit / **allgemeine Verſamlung / vnuergleichliches Alter / beſtändiger vnd vnuerſehrter Einigkeit.** Auff diſen Weg vnd Landſtraß muß man ſich begeben / damit vnder ſo vilen Secten / Spalttungen / vnd Irrweſen / die Sicherheit deß wahren Glaubens mit Macht herfür glantze vnd offenbar werde.

Ich habe offtermaln (ſpricht der vhralte vnnd namhaffte Auctor Vincentius Lirinenſis) **mit groſſem Fleiß / vñ höchſter Acht / bey ſehr vilen / ſo an Heiligkeit vñ Geſchickligkeit fürtreffliche Mañer waren / geſucht vñ erforſchet / wie vñ auff was Weiß ich doch etwañ** *Aduerſus hæreſ. c. 2.*

durch eine gewisse vnd vnfehlbare General Regel vnnd Richtschnur / die Warheit deß Catholischen Glaubens / von dem Betrug vnnd Falschheit der ketzerischen Boßheit / vnderscheyden vnd erkennen möchte / vnnd jederzeit fast von allen dergleichen Antwort empfangen: Das wann eintweders ich / oder ein anderer den Betrug der entstehenden Ketzer ergreiffen / jhren Stricken vnnd Maschen entgehn / vnd in dem gesunden Glauben gesund vnnd vnuersehrt bleiben wölle: solle vnd müsse er seinen Glauben auff zweyerley Weiß / durch Beystand deß HErrns / befestigen: Erstlich mit der Authoritet deß göttlichen Gesatzes: Darnach auch mit der Catholischen Kirchen Tradition vnd Satzung.

So ist dann nicht wahr / daß wir die Göttliche Schrifft verachten / sonder halten sie für das hochheilige Wort Gottes: Inn diser Schrifft suchen wir die Warheit / die vns niemands billicher / besser / vnd gewisser weisen kan als die Kirch / damit wir nicht / wie allen Ketzern / so die Maisterschafft der Kirchen verwerffen / je vnd allezeit widerfahren / für die Warheit die Falschheit ergreiffen.

Die Kirch solle man hören / nicht wider Christum / sonder wider die Ketzer. Ein lautere Calumnia vnd schändliche Aufflag ist es / daß wir die Kirch vber die Schrifft erheben / oder die Kirch vber die Schrifft zum Richter machen. Euch / euch Sectischen ziehen wir die Kirch vor: sie halten wir für ein vnbetriegliche Außlegerin der Schrifft / darfür jhr euch außgebt / vnd seydts nit. Das Ansehen vnd Authoritet der Kirchen ist nicht darumben da / wie jhr fälschlich fürgebt / daß sie / als wann die Schrifft mangelhafft vnd vnuolkommen were / solchen Abgang erstatten vnnd ersetzen solte / sonder darumben / das ewer vermeßne Schamlo-

sigkeit

figkeit vñ mutwilliger Frefel gepreßt vnd zuruck getrieben werde.

Höret liebe Herrn/ was euch der bemelte Vincentius/ auff ewre ſchöne Außlegungen der Schrifft Antworte. Da möchte villeicht einer fragen: Weil die heilige Schrifft an jhr ſelber vollkommen/ vnd jhr ſelber in allem vnd zu allem mehr dann gnugſam̃ iſt/ was es dañ von nöthen ſey/ daß jhr die Authoritet deß Kirchiſchen Verſtandts vnnd Außlegung beygeſetzt werde? Hierauff Antwortet er/ das ſolches darumben vonnöhten ſey. Das nemblich/ weil die heilige Schrifft an jhr ſelber ſo hoch iſt/ ſolche nicht von allen vnnd jeden gleich auff einerley Weiß vnd Sinn außgelegt vnd verſtanden werde: ſonder jhre Wort vnd Sprüch anderſt vnd anderſt/ jetzo von diſem/ dann von jenem außgelegt werden/ vnd ſo vil ſchier Menſchen ſeyn/ ſo vil darauß Sententz vnnd Meinungen möchten geſchöpfft werden. Dann anderſt legt ſie auß Nouatianus/ anderſt Photinus/ anderſt Sabellius/ anderſt Donatus/ anderſt Arrius/ Eunomius/ Macedonius/ anderſt Apollinaris/ Priſcillianus/ anderſt Jouinianus/ Pelagius/ Cęleſtius/ anderſt letzlich ô Neſtorius (endtlich auch zu diſer vnſerer Zeit/ anderſt Lutherus/ anderſt Caluinus/ anderſt Schwenckfeldius/ anderſt andere) derhalben dann wegen ſo viler Vmbſchweiff vnd Nebenſtraſſen ſo vilerhand Jrthumbs hoch von nöthen/ daß die rechte vnnd gerade Lini vnd Schnur der Prophetiſchen vñ Apoſtoliſchen Außlegung/ nach der Regel deß allgemeinen Verſtands der Catholiſchen Kirchen/ dirigirt vnd geleitet werde.

Aduerſus hæreſ. c. 3.

So iſt dann hell vnnd klar / warumben die Catholiſche das Anſehen vnd Authoritet der Kirchen hoch achten / die Ketzer aber auffs höchſte verachten: Jene damit ſie nicht betrogen werden: Diſe aber / damit ſie betriegen können.

Was / bitte ich / haben heutigs Tags die Lutheriſche vnnd Caluiniſche Lehrer für eine andere Maußfallen / mit welcher ſie / Gott erbarms / ſo vil edler Seelen / zu jhrem ewigen Verderben vnnd Schaden fahen / als eben den bloſſen Buchſtaben der Schrifft / ohne den rechten vnnd allgemeinen Verſtand der Kirchen?

Sihe da / ſprechen ſie / was kan doch warhafftigers ſein als das Wort deß Herrns? Diſes einige lehren wir Predicanten: nichts treiben / tringen / noch tragen wir für / als allein was auß diſem hergenommen iſt. Was kan gewiſſers ſeyn? Was kan ſicherer ſein als dem Mund vnd Wort deß Herrns folgen / vnd den Weg gehn / den vns diſes Wort deß Herrns zeiget. Diſen Weg gehn wir Predicanten / diſen zeigen wir andern / was will man mehr?

Mit diſen Butterlinden / vberzuckerten / vnnd hönigſüſſen Worten / vnd ſo prächtigem Verſprechen / fahen / feßlen / vnd beſtürtzen ſie viler Menſchen Hertzen. Welchen ketzeriſchen Griff vnnd Betrug ſchon lengſt der vhralte Lehrer Tertullianus entdeckt hat.

De præſcrip. c. 15. **Mit der Schrifft wiſchen ſie herfür / vnnd durch diſe jhre Kühnheit / bewegen ſie alſo bald etliche: Wans nun zum Kampff ſelber kompt / ſo machen ſie die Starcken müd / die Schwachen fahen ſie / die Mittelmäſſige laſſen ſie mit einem zweyffelhafftigen Gemüht vnd Scrupel abziehen.**

Eben diſen Betrug / hat auch Vincentius gantz artlich entworffen / vnd mit ſchönen gleichnuſſen erklärt. Da wirſtu

ſehen

ſehen (ſagter) wie ſie durch alle Bücher deß heiligen Geſatzes/ vmbfliegen/ durch Moyſi/ durch der Königen Bücher/ durch die Pſalmen / durch die Apoſtel / durch die Euangeliſten / durch die Propheten. Dann / ſie ſeyen gleich bey den jrigen / oder bey frembden / es ſeye heimlich oder offenlich / es geſchehe mit Anſprach/ oder durch Bücher/ in Gaſtereyen / oder auff den Gaſſen / ſo bringen ſie nie nichts von dem jhrigen für / das ſie nicht auch mit den Worten der heiligen Schrifft bemäntlen. Liſe deß Pauli Samoſateni Büchlein vnd Tractätlein/ deß Priſcilliani/ Eunomij/ Jouiniani/ (Lutheri/ Philippi/ Caluini/ Bezæ) vnnd anderer Peſten: Da wirſtu einen vnzahlbaren hauffen Exempel ſehen vñ das bey nahem kein Blat auffgelaſſen / welches nit mit Sprüchen vnnd Sententzen deß newens oder deß alten Teſtaments/ vberſtrichen vnnd geferbt ſey. Vmb ſo vil mehr aber ſein ſie zufliehen vñ zufürchten/ je heimlicher ſie vnder dem Schatten deß göttlichen Geſatzes ſich verbergen. Dañ ſie wol wiſſen/ daß jhr Geſtänck nicht bald einem gefallen wurde/ wañ ſie es ſo bloß vñ ſchlecht herauß hauchen ſolten: Derwegē ſie dañ ſolchen Geſtanck/ durch himliſche Wort vnd Sprüch/ als mit einem gleichſam̃ köſtlichen Gewürtz beſprengen / damit der / ſo den menſchlichen Jrthumb leichtlich möchte verachtē/ die göttliche Wort nit leichtlich in Wind ſchliege. Thun derhalbē / wz die jenige zuthun pflegen/ welche den Kindern was Bitters zutrincken gebē wöllen/ die beſtreichē jhre Leffzen vñ Mund zuvor mit

Aduerſus hæreſ. cap. 35.

Hönig/

Hönig/damit wann die einfältig vnd vnbehütsame Jugent die Süsse vorher empfindet/ sich vor der Bitterkeit nicht entsetze. Dessen sich auch die befleissen/ welche böse Kräutter vnd schädtliche Säfft/ mit vberschriebnen Tituln vnnd Nämen köstlicher Ertzney bemäntlen/damit nit bald einer/ wann er das obgeschribne remedium liset/einigen Argwohn habe/daß es Gifft seye. Eben das ist der Ketzer thun/Griff/ vnd Handwerck/ inn deme sie den Irthumb vnder den Worten der Schrifft den Leuthen einschwetzen vnd aufftringen/nemblich den Gestanck vnderm Gewürtz/ vnnd das Gifft vnderm Hönig darreichen. Da mögen die zusehen/ vnnd gewarnet seyn/ die den Ketzern glauben geben: auffs wenigst solte sie das bewegen/ was vnser lieber Heyland in einer anderen gleichmässigen Gleichnuß Warnungs weiß gesagt: **Hütet euch/spricht er/vor den falschen Propheten/die zu euch kommen inn Schaffskleydern/ inwendig aber sind sie reissende Wölff.** Welche Gleichnuß Vincentius gar schön auff dise vorhabende Sach außlegt.

Matth. 7.

Aduersus hæres. c. 36.

Was ist das Schaffkleyd/ als die Sprüch der Propheten vnd Aposteln/welche sie/ als einfältige Schäfflein/in vnuersehrter Trew vnnd Einfalt/ jenem vnbefleckten Lamb/ welches dahin nimpt die Sünd der Welt/gleichsam̃ auß reiner Woll ein Kleyd gelismet vñ gewirckt zubereit: Wer seind die reissende Wölff/ als die vngehewre/ wilde/vnnd wütige Außlegungen der Ketzer? Welche die Schaffställ der Kirchen stettigs anfallen/ vnd die Herden Christi/wie vnd wo sie können/zerreissen? Damit sie aber desto listiger vnd betrogner bey den vnbe-

vnbehutſamen Schäfflein mögen einſchleichen/ſo behalten ſie gleichwol die wilde angeborne Art der Wölffen/den Wolffbeltz aber/ vnd Wolffs geſtalt legen ſie von ſich/vnd vmbwicklen ſich mit Sprüchen deß göttlichen Geſatzes/gleich als mit Schaffwollen / damit der jenige / ſo die Lindigkeit der Wollen zuuor empfindet/auff die ſcharffe Zähn keine Sorg trage.

Was ſagt aber vnſer Heyland darzu? Auß jhren Früchten werdet jhr ſie erkennen. Das iſt/wañ ſolche falſche Lehrer werden anfahen jhr Meinung nicht nur allein fürzugeben / ſonder auch außzulegen/nicht allein zu rühmen/ ſonder offenlich zu lehren vnnd außzubreiten / da wird dann diſe Bitterkeit vnd wütige Schärffe gemerckt / da bricht dañ der Geruch deß newen Giffts herfür / da werden die Vnchriſteliche newe Stimmen entdeckt/da wirſtu erſt ſehen/wie die Zeun gebrochen werden / da wirſt du mercken / wie die Marckſtein der heiligen Vätter verruckt / wie der Catholiſche Glaub geſchlagen/vnnd die Kirchiſche Lehre zerriſſen werde.

Alſo ſein diſe newe Lehrer von auſſen Schaff: Innwendig aber / vnnd in der Haut/ſein ſie Wölff/ von welchen die vnſchuldigen vnd einfältigen Lämblein vnnd Schäfflein von der Allgemeinen ſchönen Herd/ durch den Hall der Schrifft gantz vnbillich dahin geriſſen/ vnd durch vnrechten ſchädlichen Verſtand jämmerlich auffgericben vnd ermördet werden.

Eben alſo hat auch der auffrecht vnnd getrewe Lehrer der Heyden Paulus der Apoſtel/ diſe ſo hoch ſchädliche Vermum-

mung solcher Betrieger / welche sich von aussen stellen als Apo-
stel / inwendig aber falsche Apostel seyn / auffs beste beschrieben /
damit sich die Corinther vor jhnen zu hüten wusten. Was ich
2. Cor. 11 aber thue / vnd thun will / das thue ich darumb / daß
ich die Vrsach abschneyde / denen / die Vrsach suchē /
das sie rhümen möchten / sie seyen wie wir. Dann
solche falsche Apostel / sein betriegliche Arbeiter / die
sich verstellen / als weren sie Apostel Christi. Welche
Vincent. adu. haer. s. c. 35. Wort Vincentius ordelich also außlegt. Was ist das / sich
verstellen / als werens Apostel Christi? Das ist es:
Wann die Apostel Exempla auß der heiligen gött-
lichen Schrifft fürbrachten: so brachtens dise auch
für. Brachten die Apostel Zeugnussen auß den Psal-
men für: so thatens dise auch. Brauchten die Apo-
stel Sprüch auß den Propheten: so brauchtens
auch dise / nicht weniger als die Apostel. Nach dem
sie aber anfiengen / das jenig / was sie gleichwol mit
den Aposteln fürgaben / vngleich außzulegen: Da
sein alßbald die einfältigen von den betrüglichen /
die vngefärbten von den gefärbten / die auffrech-
ten von den verkehrten / vnnd letztlich die warhaff-
tigen Apostel von den falschen Propheten erkennt
worden. Damit aber die Corinthier nit allzu fast / mit jhrem
eignen Schaden / sich ab disen Chameleonten vnnd newen Pro-
teis vergafften vnnd wunderten / so fehrt der Apostel also fort.
2. Cor. 11 Vnnd das ist auch kein Wunder. Dann er selbst der
Teuffel / verstellet sich zum Engel deß Liechts. Da-
rumb ist es kein groß Ding / wann sich schon auch
seine Diener verstellen / als weren sie Diener der
Gerechtigkeit. Diener vnnd Knecht lieben jhrer Herrn

Weiß

Weiß vnd Weſen/vnd richten ſich nach jhrem Kopff / Wunſch/ vnnd Willen. Nun iſt aber deß Sathans Weiß vnnd Weſen/ daß er durch die Schrifft / alle Sachen/ wie abſchewlich ſie jmmer ſein können / zuerweiſen / ſich vnderſtehet. Diſem jhrem HErrn ſchlagen auff dem Fuß nach ſeine Diener / die Ketzer.

Was kan vngereimbters vnd abſchewlichers ſeyn / als das ſich einer zu ſeinem ſelbſt eignen gewiſſen Verderben vnnd Vndergang/von einer Höhe herunder ſtürtzen ſolle? Dannoch hat der leidige Sathan Chriſto ſelber/da er jhn auff den Spitz vnnd Zinnen deß Tempels geführt/ſolches einzureden ſich vnderſtanden. **Biſtu Gottes Sohn / ſo laſſe dich da rückling hinab.** Was war ſein Argument? **Dann es ſtehet geſchrieben / daß er ſeinen Engeln von dir befohlen hat / auff jhren Händen werden ſie dich tragen / damit du nicht etwann an einem Stein deinen Fuß verletzeſt.** Wie gnaw vnnd ſteiff diſem jhres Meiſters Exempel/die Ketzer nachſetzen/erkläret offtbemelter Vincentius / da er dieſen Kampff deß böſen Feinds mit Chriſto auff der Höhe deß Tempels außleget/gantz luſtig vnnd zierlich/ mit diſen Worten. Matth 4.

Hie an diſem Orth ſollen wir diſe Lehr / ſonders fleiſſig mercken vnnd behalten: Daß wir nach diſem herrlichen Exempel der Euangeliſchen Authoritet vnnd Würde gar nicht zweyfflen / wann wir villeicht etliche Menſchen / Apoſtoliſche vnnd Prophetiſche Schrifften / wider den Catholiſchen Glauben einführen ſehen / das der Teuffel durch ſie rede. Dann zugleicher Weiß / wie dazumal ein HAVPT wider das ander geredt hat / alſo Redt auch noch heutigs Tags ein GLIED wider das ander / nemblich die *Aduerſus hæreſ. c. 37.*

Glieder deß Teuffels / wider die Glieder Christi/ die Vnglaubigen wider die Glaubigen / die Gottloſen wider die Geiſtlichen/ vnd letztlich die Ketzer wider die Catholiſchen.

Was ſagt aber doch der Sathan letztlich? Biſtu Gottes Sohn/ſagt er/ſo laſſe dich hinab: Das iſt/du wilt Gottes Sohn ſeyn / vnd das Reich der Himmel ererben/ darumb laſſe dich hinab / das iſt/ laſſe dich hinab auß der Lehr vnd Haltung der hohen Kirchen/welche für ein Tempel Gottes gehalten wirdt.

Vnd ſo etwann einer/einen Ketzer fraget / der jhne auch dergleichen / wie der Sathan/vberreden wolt/woher lehrnſt du mich / vnd woher probirſt du/daß ich den alten vnd allgemeinen Glauben der Catholiſchen Kirchen verlaſſen ſolle? So wird derſelbig Ketzer von Stund an ſagen: Dann es ſtehet geſchrieben: vnd alßbald herfür bringen wol tauſent Zeugnuſſen/tauſent Exempel auß dem Geſatz/auß den Pſalmen/Apoſteln vnnd Propheten/ dieſelbige auff newen vnd böſen Brauch außlegen/ damit die armſelige Seel deß Zuhörers / auß dem hohen Catholiſchen Schloß/in den Abgrund der Ketzerey geſtürtzt werde.

Da ſicht man dann den Sathaniſchen Fleiß der ketzeriſchen Lehrer / wie ſie die Menſchen von der Höhe der Kirchen / inn die tieffeſte Gruben der Jrrthumber ſtürtzen/mit der Schrifft herfür wiſchen/die Kirch vertuſchen.

O jhr vnſelige Leuthle/warumb fliehet jhr die Kirchen? Ohne die Kirchen durch die Schrifft gehn wöllen / heißt nicht gehn/ ſonder

ſonder ſrien. Vmb ſonſt iſt es / der Schrifft folgen wöllen / wo man der Kirchen nicht folgen will. Nicht der Schrifft / ſonder ewerm eignen Sinn / ewern eignen Mucken vnd Gedicht folget jhr / ſo lang jhr den Verſtand der Catholiſchen Kirchen hinder die Thür ſtellet. Dañ alle Ketzer / ſpricht der H. Auguſtinus / ſo auff die Authoritet der Schrifft fuſſen / die laſſen ſich geduncken / als wann ſie allerdings an der Schrifft hiengen / da ſie doch vil mehr jhren Jrthumbern nachhengen vnd anhangen: Vnd eben hiedurch / nicht darumb das ſie die Schrifft verachten / ſonder darumb daß ſie ſelbige nicht verſtehen / ſeind ſie Ketzer. *Epiſt. 222. adCōſent.*

Wie thut jhr doch / jhr Armbe / das jhr der Catholiſchen Kirchen trawt vnnd glaubt / daß ſie die rechte / wahre / vnuerfälſchte Schrifft habe / vnd doch / daß ſie auch den rechten wahren Verſtand habe / weder trawet noch glaubet? Schet zu / damit / weil jhr den wahren Verſtand der Schrifft von der Kirchen nicht holen noch erlehrnen wölt / jhr die Schrifft nicht gar verlieret / welche jhr doch / durch die einige Zeugnuß der Kirchen / ſelber für die heilige Schrifft haltet.

Horche doch / wer du jmmer ſein magſt / der du der Kirchen Vrtheil zuuerwerffen / als ein groſſer Obſiger ſchreyeſt: Chriſtum allein ſol man hören: Der Schrifft allein ſol man glauben: Horch / ſag ich / was der H. Auguſtinus einem deines gleichen Manicheiſchen Kopff / welcher eben wie du / ſich auff Chriſtum vnd die Schrifft beruffen that / für einen Beſchaid geben / vnnd lehrne darauß deine Vnſinnigkeit abzulegen / vnnd beſſer zubedencken.

Diſes (das man nemblich Chriſto glauben ſolle) iſt / daß du Ketzer mich Anfangs lehren wilſt: Laſſe mich die Sach ein wenig bey mir ſelber bedencken: Dañ *De vtil. credend. cap. 14.*

Christum selber / wie er den Menschen erscheinen wöllen / von deme auch gesagt vñ geprediget wird / daß er mit gemeinen menschlichen Augen sey gesehen worden / habe ich nicht gesehen / daß ich also meinen eignen Augen etwas von jhme geglaubt hette / damit ich also jetzo mit einem solchen Glauben versehen vnnd staffirt zu dir tretten möchte. Niemands sihe noch finde ich / deme ich geglaubt hette / als allein der bekräfftigten Meinung so viler Leuth vnd Völcker / vnnd dem so vber alle massen herrlichen Ruff vnd Geschrey: Vnnd das dise Völcker die Geheimnussen der Catholischen Kirchen besitzen / vnnd inhaben. Warumben solte ich dann nicht vil mehr bey jhnen mich auffs fleissigst erkundigen / was Christus gebotten habe / auß deren großmechtigem Ansehen ich bewegt / allbereit schon geglaubt habe / das Christus was nutzlichs gebotten hab? Bist du der Mann / der mirs besser erklären solle / was er gesagt / so ich doch nicht glauben wolt / daß er Christus jemaln gewesen / oder noch were / wenn du der Mann sein solteſt / vmb dessen Commendation vnd Zeugnuß willen ich solches glauben solte? So habe ich dann diſes / wie ich gesagt / dem allgemeinen Geschrey geglaubt / welches durch wunder herrlichen Trib / einhelliger Zusamstimmung / vnd altem Herkommen befestiget. Jhr aber / deren ewer so wenig / so verwirrt / so new seydt / solt wissen / daß bey niemands einiger zweyfel sey / sonder alles was jhr fürbringt / keiner Authoritet noch einiges Ansehens würdig seye.

Was

Was muß dañ das für ein Vnsinnigkeit seyn: Glaube disen so vilen Völckern / daß man Christo glauben solle: Von vns Manicheern aber lerne was er gesagt habe. Sag lieber warumb / ich bitte dich: Dann wañ dise Mänig so vler Völcker solte mangelen / vnd mich nichts lehren köndten / so wolte ich mich selber vil leichter bereden / daß man Christo nit glauben solte / als einem anderen / der von jhme redet / wer er jmmer sey: Außgenommen die besagte Mänig so viler Völcker / vmb dero mächtige Zeugnuß vnd Ansehen willen / ich jhme Christo geglaubt hette / von denen ichs billicher lehrnen solte. O der vbergrossen Frewdigkeit / oder vil mehr Vngeschickligkeit. Ich (sprichstu zu mir) lehre dich / was Christus befohlen hat / deme du glaubst. Wie aber wenn ich jhme nicht glaubet / köntestu mich von jhme etwas lehren: Ja sprichstu / es ist vonnöthen / vnnd muß seyn / das du glaubest. So hör ich wol / daß ich jhme von ewert wegen glauben sol / weil jhr jhme das Wort thut / vnnd lobet: Nein / sagstu: Dann die jhme glauben / laiten wir allein mit Vernunfft. Was ist dañ noch die rechte Vrsach / dz ich jhme glauben soll: Das allgemeine gegründte vnnd bekräfftigte Geschrey: Durch wen aber ist vnd wird dises Geschrey bestättigt: Durch euch oder durch andere: Durch andere / sprichstu. So solle ich derhalben jhnen glauben / daß ich mich von dir solle lehren vnd vnderweisen lassen: Villeicht solte ich jhm also thun / wann das nit im Weg lege / das sie mich fürnemblich vnd insonders dessen

ermah-

ermahnen/das ich bey leib gar nicht zu dir komme/ sonder deiner müssig stehe: Dann sie sagen das jhr böse vnnd höchschädliche Lehr führet. Da wirstu Antworten vnd sagen: Sie liegen. Wie sol ich dañ jhnen glauben von Christo/den sie nicht gesehen haben: Vnd wie sol ich jhnen von dir nit glauben/ den sie weder wissen noch sehen wöllen: So glaube/sagstu/den Schrifften. Da ist aber die Sach mit aller Schrifft also beschaffen/das wann ein newe/vnnd zuuor vnerhörte Schrifft/von etlich wenigen fürgebracht/vnd gelobt wird/ohne alle rechtmässige vñ vernünfftige Prob/so glaubt man allda nicht der Schrifft/sonder denen/durch welche sie fürgebracht wirdt. Derhalben dann dise Schrifften belangend/wann jhr/als so wenige vñ vnbekannte Leuthle solche fürbringt/haben wir nicht lust zu glauben: vnd handlet jhr zu gleich auch ewerm Zusagen vnd Versprechen zu wider/in dem jhr den Glauben nicht durch vernünfftige vnnd erweißliche Vrsachen/sonder vil mehr mit Macht vnd Befelch aufftringen wölt. Da wirstu mich widerumb auff die Mänig/vnnd auff das Geschrey zuruck rüffen. Du aber halte doch einest dein stettige Weiß zuruck/vnd weiß nicht was für einen vngezämbten Lust vnnd Begird deinen Namen außzubreittē/vnd ermahne mich vil mehr dahin/dz ich die Obristen vñ Häupter diser Mänig suche/ja das ich sie mit höchstem Fleiß vnd Arbeit suche/damit ich vil mehr von jhnen etwas von disen Schrifften lehrne: Welche wann sie nicht weren/so wuste ich gar

gar nit/das man lehrnen ſolte. Du aber gehin wiederumb in deinen Schlieffwinckel/vnnd höre auff vnder dem Namen der Warheit nach zuſtellen vnd zu betriegen/welche du begerſt denen abzutringen/denen du doch die Authoritet vnd das Anſehen ſelber zuſtändig bekenneſt. Diſes ſein dann die Wort deß H. Auguſtini/der ein Schreckengaſt aller Ketzer/ein Verfechter der Catholiſchen/inn denen ich nicht ſehen kan/was doch gründlichers/ſteiffers/vnd ſinreichers möchte geſagt werden. Chriſto entzeuchet er nichts/der Schrifft nichts/der Kirchen aber/wegen jhrer durch alle Welt ſo weitte Außbreittung/wegen jhrer Einigkeit/wegen jhres Alters/wider der Ketzer geringe Zahl/zänckiſche Vnruhe/vnnd newes Herkommen/ das zuſchreibt/was jhr von rechts wegen weder verneint/noch abgeſprochen werden kan.

Was köndte doch klärers vnnd kräfftigers auff diſen Tag/von jemands geſagt werden wider diſe verſchlagne Zungen/welche von Chriſto/von der Schrifft/ſo Hönig ſüſſe Brocken/ſo aber durch falſchen Verſtand vergifft/außwerffen: Welche Zungen/ſag ich/ſo viler/vnnd ſo anſehnlicher Männer vnd Vorfahren/von ſo vil hundert/ja von anderthalb tauſent Jaren her/mächtiger vnd gleichſtimmender Authoritet ſich widerſetzen dörffen/als wann ſie von Erkañtnuß Chriſti/vnd der H. Schrifft nichts gewüſt/ ſonder erſt von jhnen ſo ſpatt zeitigen Vögeln lehrnen ſolten/wer Chriſtus/vnnd welches der rechte Verſtand der Schrifft ſeye.

Wer iſt nun/wann er deß H. Auguſtini jetzo erzehlte Wort recht vnnd was tieffers zu Hertzen faſſet/nicht alſo bald ſehe/daß der nicht allein Vnfürſichtig handle/ſonder aller Witz vnd Vernunfft müſſe beraubt ſeyn/welcher ſo vil/anſehliche/vhralte/vnd einträchtige Lehrer vnnd Außleger H. Schrifft hinder die Thür weiſen/vnd entgegen etlich wenige/newgebachne/vnnd zänckiſche Haderkatzen in Außlegung der Schrifft herfür ziehen

darffe? Als wann die Authoritet / die Schrifft zu vberreichen / geringer were / als die Außlegung: vnnd als wann die Vberreichung der Schrifft vorlengſt geſchehen / die Außlegung aber erſt jetzo anfienge / oder nicht lengſt angefangen hette: Die Schrifft aber vnnd jhr Verſtand ſein eines Alters / eines Anfangs / eines Herkommens. Welche vor Zeiten den Buchſtaben vnd Schrifft deß Glaubens den Nachkömlingen hinderlaſſen / die haben ja auch den Verſtand hinderlaſſen. Vnnd gleich / wie die heilige Bücher der Schrifft vnuerſehrt von Hand zu Hand vberreicht worden / alſo iſt auch der vnuerſehrte vnd vnuerruckte Verſtand der Warheit von einem Gemüht vnd Hertz in das ander gefloſſen vnd hergelanget.

Die Kirch beſitzt die Schrifft als jhr eigenthumblichs Erbrecht / nicht nur die bloſſe Schölen vnnd Schalen deß todtnen Buchſtabens / ſonder auch den Keren deß lebendigen Verſtands. Welche nun auſſerhalb der Catholiſchen Kirchen ſich der heiligen Schrifft berühmen / die prangen mit Schelffen vnd Schalen / vnd berühmen ſich deß Raubs.

De præſcript. c. 37.

Dann wie der treffliche gelehrte Tertullianus bezeuget: **Sie haben kein** Ius **noch Recht zu der H. Schrifft / zu denen** (von der Catholiſchen Kirchen) **billich kan geſagt werden. Wer ſeyd jhr? Wann / vnd von wannen her ſeyd jhr kommen? Was habt jhr nit meine / inn dem meinigen zuſchaffen? Mit was recht vnd fug ſchlegſt du Marcion** (du Luther) **inn meinem Wald das Holtz vmb? Mit was Erlaubnuß oder Licentz Valentine** (Philippe) **wendeſt du meine Brönnen ab? Wer hat dir Apelles** (Caluine) **Gewalt geben / meine Marckſtein zuuerrucken? Mein iſt die Poſſeſſion / von Alters her hab ichs beſeſſen / vnnd bin**

bin vorkommen: Ich hab ſteuffe vnnd kräfftige Grundbrieff von den Vrhebern vnnd Stifftern/ deren die Sach eigen geweſen iſt. Ich bin ein Erb der Apoſteln: wie ſie es in jhrem Teſtament fürſehen/ wie ſie es auff trawen vnd glauben verlaſſen/ wie ſie mich darzu beſchworen / alſo halt ichs. Euch haben ſie warlich allezeit enterbet/ vnd außgeſchloſſen/ als Frembde/ als Feind.

Wer iſt nun der doch nicht wiſſe mit was Gottsrauberiſcher Licents vnnd Mutwillen / der Luther mit den von der Kirchen geraubten Büchern der heiligen Schrifft vmbgangen vnd gehauſet habe? Dann er ſolche nicht allein dem Verſtand nach verfelſcht/ ſonder auch dem heiligen Text ſelber inn die Wollen griffen vnd verkehrt. Diſer zwifachen ſchamloſen Vermeſſenheit/ wöllen wir auß vilen nur etliche Muſter anregen/ vnnd beſehen.

Die Wort deß königlichen Prophetens: **Bezahle dem Höchſtem deine Gelübdt.** Hat er Luther / ſeiner eignen vnd anderer Gelübdtbrüchigen/ ſolchen ſeinen Gottsraub zubedecken/ am Rand deß Texts alſo außgelegt. (Deine Gelübdte) das du jhm gelobet haſt/ er ſoll dein Gott ſeyn/ im erſten Gebott. Pſal 49.

Den herrlichen vnnd heiligen Spruch. **Wer wird ein ſtarckes Weib finden? Ferr vnnd von den euſſerſten Enden iſt jhr wehrt.** Hat der/ inn der Vnzucht erſoffne/ Gottgeweichter Junckfrawenſchänder/ ehe dann er ſein Blutſchändige Hochzeit gehalten/ mit diſem teutſchen Reimen ehren vnd zieren wöllen. *Proverb. cap. 31.*

Nichts liebers iſt auff Erden/
Als Weiber Lieb/ wems kan werden.

Damit er die Geistlichen zum Weiber nemmen lockte/ vnd vberreden möchte/ S. Paulus hette auch ein ehlich Weib gehabt/ hat er durch meinaydigen Zusatz dem H. Apostel seine Wort schändtlich verfälscht. Dann da der heilige Paulus also schreibt:

1. Cor. 9. **Haben wir nit macht ein Weib/ die da ein Schwester ist/ mit vmbher zuführen?** Da setzt der weibersiechte Luther also: [Haben wir nicht auch macht ein Schwester **zum Weib** mit vmbher zuführen?]

Welcher massen er sein vnsinnig Phantasterey / das der Glaub allein selig mache/ gern auß der Schrifft erzwungen hette/ solches aber nirgends zufinden gehabt / der Sachen aber hurtig vnnd fürderlich zuhelffen / mit dem Zusatz deß Worts ALLEIN/ dem Apostel seine Wort Gottslästerlich verfelschet / ist niemands als jederman bekañt. Welche Verfälschung / etliche deß Luthers Aenicklen gleich wol gern verkleyben / vñ außlöschen wolten/ als wann sie jetzo weit gelehrter weren/ als vor Zeiten jhr Groß- vnd Ertzvatter Luther: so doch er Luther / als er deßhalben angeklagt worden/ sich erstlich mit sittlich- vnd gantz beschaidelichen Worten/ scilicet/ purgirt vñ entschuldiget. **So wil ichs haben/ ꝛc.** Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas. Ja so grosse Rew vnnd Layd hat er vber diese seine Mißhandlung gehabt/ daß er solches mit disen Worten gebeicht vnd bekañt: **Es rewet mich/ daß ich diese zwey Wort nicht auch darzu gethon hab /** omnibus **vnnd** omnis, **ALLE vnd ALLES/ ohn ALLE Werck/ ALLES Gesatzes.**

Rom. 3. Tom. 2. VVittēb.

Act. 15. Den Spruch in den Apostolischen Geschichten. **Er gebotte** (Paulus) **daß sie halten solten die Gebott der Aposteln / vnd der Eltesten:** Hat Luther als ein Verächter der kirchischen Gesatz vnd Ordnung / durch sein Gottsraubische Censur/ außgelöscht vnd vnderschlagen. Die

Die Ermahnung deß Fürſtlichen Apoſtels Petri: **Wendet Fleiß an / eweren Beruff vnnd Erwöhlung durch gute Werck gewiß zumachen:** Da wiſcht Luther / als ein Todfeind der guten Werck / vber diſen Spruch / macht jhn kürtzer / vnd ſtöbert die Wort **durch gute Werck** / mit Gottsraubiſcher Vermeſſenheit hinauß. 2. Pet. 1.

Damit man dem vnkeuſchen Nonnenſchender Luther / mit dem ſo hellen Spruch Pauli den Roht nicht möchte außtreiben / welcher alſo laut: **Daß jhr euch enthaltet von der Vnkeuſchheit:** Hat er alle diſe Wort ſauber außgelaſſen / vnd inn ſeiner Bibel nicht leyden wöllen. 1. Theſ. 4.

Diſen wüttigen Frefel hat er Luther nicht allein an den Worten vnd Sprüchen geübet / ſonder ſein auch von jhme vnd ſeinen Spießgeſellen gantze Bücher auß der heiligen Bibel mit grawſamer Vermeſſenheit außgemuſtert vnd verworffen worden / daß man billich von jhnen ſagen kan / was Tertullianus von dem Ketzer Marcione geſagt hat. **Offenlich vnnd vnuerholen haben ſie das Schwerdt gebraucht / vnd nicht die Feder noch den** Stylum: **Dann zu jhrer Materi / haben ſie die Schrifften hin vnnd wider darnider gehawen / vnd gemetzget.** Dann / damit ſie nicht müſten bekennen / daß die heilige Engel für vns bitten / hat das Buch Tobiæ daran gemüßt / vnd verſchupfft werden. *De præſcrip. c. 38.*

Damit ſie deß freyen Willens halber nicht mit Macht vberwieſen wurden / haben ſie Eccleſiaſticum außgefoltert.

Damit ſie den Verſtorbnen alle Chriſtliche Hilff abſprechen / vnd der Heyligen Fürbitt verachten möchten / haben ſie die Bücher der Machabeer auch verſtoſſen.

Damit ſie nicht gedrungen jhrem Solnglauben / die guten Werck bey zuſetzen / haben die Apoſtoliſche Schrifften vnd Epiſteln / ſo wol S. Peters als S. Jacobs müſſen den Sack haben /

wie auch nicht weniger die zwo letztern Episteln S. Joannis vmb gleicher Vrsach willen/ gleichen Abschied empfangen.

Damit man die Ketzer/wie sie von Fuß auff beschrieben/ vnd mit lebendigen Farben abgemahlet/nicht so greifflich kenne/ hat die heilig vnd herrliche Epistel deß Apostels Judæ Thaddæi auch also bald müssen Vrlaub haben/ vnd abziehen.

Damit diſe Gottsraubische Musterung vnnd Scharmützlung in der heiligen Schrifft also vmb zu wülen/ zu mindern/ zu mehren/drein zu setzen/drauß zu kratzen/ vnnd auff allerley Weiß zuuerfälschen/ deſto freyeren Paß vnnd Lufft haben möchte/ hat das hochheilige Buch der Offenbarung Joannis/welches diſem gottlosen Frefel mit schröckelicher Straff vnd Rach trowet/auch müssen harlassen/vnd außgestossen werden. Jetzo aber diſer Zeit/ nemmen sie eben diſes Buch widerumb zu Gnaden an/ vnd muß ein rechts Biblisch vnnd Göttliches Buch seyn/ weil es jhrer Phantasterey vnd Narretey vber alle Narretey (das nemblich der Römische Pabst der Antichriſt sey) dienen solle.

Da/da/liebe Herrn/so muß man der Schrifft inn den Bart vnnd ans Genick greiffen: Wie anderſt? Dann/wie Tertullianus recht von der Sach redet. **Welche jhnen fürnemmen anderſt zu lehren/ die treibet die Noth dahin/ daß sie die Inſtrumenta der Lehre anderſt rucken vnnd diſponirn müssen. Dann ſonſt hetten sie nicht anderſt lehren können/ wann die Sachen nit anderſt gericht weren/durch welche sie die Ketzerey lehren.** Das ist/wenn sie die Schrifft nicht verkehrten/vnnd nach jhrem Sinn richteten/so köndten sie jhre Jrthumber vnnd Ketzereyen nimmermehr beybringen noch behaupten. Dann wie jhnen die verfelschte Schrifft vber die Stigel helffen muß/ also stoßt jhnen die wahre vnd vnuerfälschte Schrifft den Halß ab.

De præscript. cap. 38.

Dannoch ist niemands auff der Welt der mehr thüreins/ bocheins/ vnd wesens mache/ der sich so keck vnnd khün erbiete/ nichts

nichts als lautere Warheit der Schrifft fürzubringen / als diſe Verfälſcher vnd Schrifftmauſer: Welche dem gemeinen Mañ ein Naſen vnd Plerr zumachen/ſich ſo freydig ſtellen / daß ſie den Catholiſchen den Kampff auß der Schrifft zu diſputirn ohne ſcheuch/vnnd zum Trotz anbietten dörffen/auch ſich deß Siegs berühmen/ vnd Triumphirn / ehe dann der Krieg angehet / als wann das vberwinden hieſſe / da man wider die wahre / gantze/ vnd vnuerfälſchte Bibel/mit einer verfälſchten Bibel / deren die Naſen vnd Ohren/Händ vnd Füß geſtutzt vnd gemutzt/ auffziehen: vnd der alten Allgemeinen Außlegung der Kirchen / mit einer newen priuat Außlegung/ den Trotz bieten: vnd im Nachtheltz wider die Geharniſchte ins Feld kommen thut.

Anderſt muß man diſen Gäſten/vnd Schrifftrotzern kommen vnnd begegnen: Dann weil ſie ſich vor der Schrifft/die ſie jhres Gefallens / zubucken vnnd zuuerrucken wiſſen/nicht förchten: ſo muß man jhnen die Reib ablauffen/ vnd mit der Kirchen/ die ſie nicht verfälſchen können/entgegen kommen: Diſe förchten ſie/diſe fliehen ſie: Bey diſer findet ſich die wahre vnuerſehrte H. Schrifft / vnd derſelben eigentlicher Verſtand vnnd Außlegung: Diſe kan die Halßſtärrige zum Brett treiben / die Schwachen zur Warheit vnderweiſen: Ohne diſe / allein durch die Schrifft / wird weder die Hallſtärrigkeit vnnd Verſtockung der Schrifftfälſcher jtter mehr gepreßt vñ gebrochē/noch die Thorheit der Betrieger abgeſtelt vnd zurecht köñen gebracht werden.

Wann der ordeliche Richterſtuel der Alten / Allgemeinen/ durch den gantzen Erdenkreiß erſtreckenden/ vnd aller Gerechtigkeit handhabenden Kirchen / nicht ſolle geſucht / noch zugelaſſen werden/was wurds nutzen/was wurd man außrichten/wañ man Jar vnd Tag mit einem Ketzer von der Schrifft handlen vnd diſputieren ſolte? Nichts / ſagt recht vnnd warhafftig / Tertullianus / als allein / das einem der Magen / oder das Hirn gantz vnnd gar vmbgekehrt werde. *De præſcript. cap. 17.*

Diſe

Diſe Ketzerey nimpt etliche Schrifften nicht an: etliche aber die ſie annimpt / die verkehrt ſie zu jhrem Vorhaben mit Zu- vnnd Abſatz: Wann ſie es gleich annimpt / nimpt ſie es doch nicht gantz vnnd völlig an: Vnd da ſie je etlicher maſſen ſich zu völliger Leiſtung einlaſſet / ſo iſt ſie doch nichts deſto weniger ſolche mit mancherley ertichter Außlegung zuuerkehren gefaſſet. Da iſt dann der falſche Verſtand / der Warheit eben ſo ſtarck zuwider / als der verfälſchte Buchſtab. Da folget auch Nothwendig / daß jhre vorgefaſte eytele Meinung vnd Wohn / diſe Ding nicht erkennen noch zulaſſen wöllen / dardurch ſie vberwieſen / vnnd vberwunden werden: Auff daß fuſſen ſie / was ſie mit Fälſchung zuſammen gebracht / vnd was ſich auff Schrauffen ſetzen laſſet / welches jhr Anfang vnnd Grund iſt. Was wiſtu nun / der du auffs allerbeſt inn der Schrifft erfahren biſt / außrichten / wann dir das / was du defendireſt / verneint wirdt: vnd entgegen / wz du verneineſt / defendirt wirdt: Du zwar haſt in diſem Zanck nichts zuuerlieren als allein die Stim̃ / vnd nichts daruon zubringen / als die bittere Gall / wegen deß Gottsläſterns. Villeicht aber möchte / inn ſolcher Diſputation / das / was an einen ſtettigen Kopff verlorn / etwann einem zweyffelhafftigem Zuhörer zum beſten kommen? Höre lieber wie vil? Dann alſo ſagt diſer Lehrer weiter:

De præſcript. c. 19. Geſetzt aber das einer were / vnd deſſen Willen du dich in den Kampff / auff der Schrifft zu diſputiren / einlaſſeſt / damit du diſen Zweyffelhafften ſtärckeſt / ſo frag ich: Ob diſer Dubitant ſich nit eben ſo bald / oder

oder ehender zu der Ketzerey / als zu der Warheit neigen werde: Vnd solches eben darumben / in deme er sicht / das du nichts erhalten noch aufgericht / vnnd ein Theil so wol als der ander mit Ja vnnd Nein wider einandern verfaßt gewesen: Gewiß ist es / daß er von gleichem Gezänck / zweiffelhafftiger daruon gehn wirdt / vnnd nicht wissen welche Partey er für Ketzerisch halten solle. Dann eben das / was wir sie zeihen / das zeihen sie vns / vnnd widertreibens. Dann auß treibender Noth auch sie sagen / das vil mehr wir Verfälschung der Schrifft / vnd lugenhaffte Außlegungen einführen vnd fürbringen / derwegen sie die Warheit auff jhrer Seyten defendirn vnnd handhaben müssen. Was sol man dann da thun oder anfahen? Da lasset vns seinen meisterlichen Schluß anhören vñ mit fleiß darauff mercken. Auff die Schrifft muß man sich nicht beruffen: solle auch der Kampff nicht darauff angestellt werden / als in welcher eintweders keine / oder ein vngewisse Victori ist / oder nit fast gewiß. Dann ob es schon nicht also hinauß gienge / das in der Collation vnnd Gegenhalt der Schrifften / beyde Theil gleich stünden: so hette doch die rechte Ordnung der Sachen erfordert / das dises erstlich vnnd voran were proponirt vnnd fürgenommen worden / von dem jetzo allein zu disputiern ist. Wem / oder welchem Theil der Glaub selber zuständig: Wessen die Schrifft seye: (das ist / ob der Glaub vnnd die Schrifft von euch auff vns / oder von vns auff euch kommen?) Von wem / durch welche / vnd wann / vnnd weme /

oder welchen die Disciplin vnd Meisterschafft der Lehre anbefohlen vnd vbergeben / durch welche Christen gemacht werden : Dann wo erscheinen wird / auff welchem Theil sich die rechte wahre Disciplin vnd Vnderweisung deß Christlichen Glaubens befinde / eben daselbsten wird sich auch befinden die Warheit der Schrifft / vnd der Außlegung / vnd aller Christelichen Satzungen.

Dises so fürtrefflichen vnd weisen Manns Rath / hat gefolget der Durchleuchtigste Fürst. Dann als jhr F. D. die böse Griff vñ Kunststuck der Lutherischen in Verkehrung der Schrifft dermassen für Augen gelegt worden / das sie es sehen vnd greiffen können / darneben vermerckt / das dises Trutzen vnd Bochen mit der Schrifft allen Secten gemein / also das keine der anderen vmb ein Haar weiche : Darneben auch nicht allein durch dise deß Tertulliani ansehelicher Zeugnuß / sonder auch durch selbst eigne lange Erfahrung augenscheinbarlich befunden / das man mit den Ketzern nichts weder schaffen noch außrichten könne / das auch den zweiffelhafften weder gerathen noch geholffen werde / wann durch das weite Meer der Schrifft / die Armaden nicht durch das Stewrnuder der Catholischen Kirchen / sonder nach eines jeden Kopffs eigne Phantasey vnnd Duncken solte geleit werden : Also haben jhr F. D. nach Rath der vhralten Lehrer / die Ketzer / so mit der heiligen Schrifft so vntrewlich handlen / zumelden angefangen / vnd die Catholische Kirch / als die getreweste Hütterin vnd Handthaberin der H. Schrifft / zur Lehrmeisterin gantz weißlich erwehlet vnd erkiesen / damit jhr F. D. von diser der vnuerfälschten Schrifft halber / vnnd deß wahren eigentlichen Verstands derselbigen versichert wehren. Dises ist endtlich der stille / rhüwige / vnd sichere Port / an welchem der Warheit begirige Fürst / auß den grossen Wellen deß vilfältigen Zweiffels vnd

Irr-

Jrthumbs/mit frölich vnd hawigen Gemüht zugelendet. Dieſes iſt der Himmelblawe vnd klare Saphir/ der die hölliſche Finſternuſſen der Jrthumber vertrieben/vnnd das Fürſtliche Hertz/ durch die himliſche Stralen der Warheit/ ſo ſich durch alle End vnd Eck deß gantzen Erdbodens erſtrecken/ erleucht hat.

Derowegen dann auch in diſem Stuck der dapffere Fürſt/ die groſſe Affricaniſche Zier/nemblich den H. Auguſtinum (welcher nicht allein durch Ermahnung/ſonder mit ſeinem ſelbſt eignen Exempel/der Catholiſchen Kirchen Laitung/ als den nechſten vnd beſten Weg zur Warheit/ ſeinem guten Freund Honorato gezeiget) loblich vnd ritterlich erreicht hat.

Laſſe dir ſeyn/ ſpricht Auguſtinus zum Honorato/als wann wir gleich erſt jetzo anfiengen zu ſuchen/welcher Religion doch wir vnſere Seelen zureinigen vnd zuerneweren vbergeben vnnd vertrawen ſollen: So müſſen wir ohn allen zweiffel den Anfang von der Catholiſchen Kirchen hernemmen. Kurtz/klar/mit Hindanſetzung alles zweiffels/ſetzt vnnd legt der H. Lehrer zum Fundament der wahren Religion die Catholiſche Kirch/ welche auch von dem Apoſtel ein Pfeiler vnnd Grundfeſte der Warheit genent wirdt. Damit aber nicht etwann die Catholiſche Kirch einem der ſie ſucht/ vnbekañt ſein möchte/fehret er ſolche offenbar zumachen fort. Dañ an jetzo der Chriſten Anzahl gröſſer iſt/als der Juden vnd der Abgöttiſchen/ wann ſie ſchon alle zuſammen ſtünden. Weil aber vnder den Chriſten mehrerley Secten befunden werden/deren ein jede für Catholiſch wil gehalten werden/vñ die anderen alle/ ſich allein auſſgenomen/Ketzer nennet: Sihe ſo iſt nur ein Kirch/wie ſie alle bekennen/ welche/ wann du die gantze Welt anſehen vnnd bedencken wilt/ alle

De vtilit. cred. c. 7.

1. ad Tim. 3.

andere in der Mänig jederzeit vbertrifft: vnnd wie die/so es wissen/bezeugen/auch inn der Warheit auffrechter als die andern alle. Von der Warheit aber ist ein andere Frag. Daß aber wird denen so nach der Kirchen fragen/gnug seyn/das nur ein Kirch Catholisch Allgemein ist/deren die anderen Secten vnderschiedliche Nämen geben/weil ein jede jhren eignen besonderen Namen hat/welches sie nicht laugnen dürffen/bey deme sie genamset wirdt. Auß welchem allen vrteilenden Schiedmännern zuuerstehn gegeben wird/welche sich Gunst vnnd Gnad nicht hindern lassen/welchem Theil der Nam CATHOLISCH/den ein jede Sect gern haben wolt/eigentlich gebühre vnd zuständig seye.

Damit aber Honoratus dem Augustino (wie heutigs Tags vnsere Widersacher thun) nicht fürwurffe: Was reissestu mich von der Schrifft zur Kirchen? Von der göttlichen Authoritet vnnd Zeugnuß/auff menschliches Ansehen? Der Christliche Glaub fusset nicht auff menschlicher/sonder auff göttlicher Authoritet: Die Schrifft wird von der Kirchen nicht vnderstützt/sonder die Kirch von der Schrifft: ist er jhme meisterlich mit diesen Worten vorkommen. Wil derhalben daher kein præiudicium noch Fürgriff geschöpfft haben/sonder einen gewünschten vnnd bequembsten Anfang vnd Eingang zusuchen/anzeigen. Dann gar nicht zu fürchten/daß der wahre Dienst Gottes/keinen eignen Grund noch Stärcke hab/darauff er beste-he/oder von denen/die er bültzen vnd vnderhalten solle/selber müsse vnderbültzt vnnd erhalten wer-

Aug. ibid.

den:

den: ſonder iſt gewiß ein vollkomne Glückſeligkeit/ wann man/ was war iſt/ daſelbſten zufinden hat/ allda die Nachforſch der Warheit/ vnnd derſelben Behaltung auffs aller ſichereſt iſt: Da aber das nicht ſein köndte/ alßdann mag man alles anfahen vnd verſuchen/ was möglich iſt. Da ſicht man dann daß die Authoritet der Kirchen/ der Göttlichen Authoritet mit nichten fürgreifft/ ſonder auff dieſelbige weiſet vnnd laitet: ſie ſchaffet vnd machet den Glauben nicht/ ſonder bereit den Weg darzu. Ein anders Ding iſt es/ wann einer das/ was jhm glaubwirdig fürkompt/ vor glaubwirdig haltet: ein anders/ wann er demſelben glaubet vnnd beyfallet. Der erſte Beyfall muß diſem andern vorgehn/ damit er nicht liederlich vnnd vnbeſtändig ſey: Der erſte iſt auß der Authoritet der Catholiſchen Kirchen gewiß vnd augenſcheinlich: Der ander auß der Göttlichen Authoritet gantz gewiß vnd vnfehlbar/ aber nicht augenſcheinlich. Der Glaub/ durch das Wort Gottes/ der diſes ſagt/ ſtehet inn vnuerenderlicher Warheit ſteiff genug/ da aber muß dannoch ein lebendiger Meiſter vnd Lehrer ſeyn/ der dich den Glauben/ vnd das Wort Gottes getrewlich vnd auffrecht lehre. Ein ſolcher ſicherer vnd vnbetrieglicher Lehrmeiſter wird allhie geſucht/ vnd nach deß H. Auguſtini Zeugnuß/ auſſerhalb der Catholiſchen Kirchen/ nirgend zufinden.

Weil aber die Exempla zur Bewegnuß gemeinigklich einen ſtärckeren Nachtruck haben/ hat der H. Auguſtinus diſer hochnutzlichen Ermahnung/ ſich ſelber zum Exempel ſetzen wöllen. Dir wil ich erzehlen/ ſo gut ich kan/ was für eine Weiß vnnd Weg ich gebraucht/ als ich mit ſolchem Gemüth die wahre Religion geſucht/ mit welchem/ wie ich jetzo erklärt hab/ man ſolche ſuchen muß. Dann als ich von euch vber Meer hinweg *De vtilit. cred. c. 8.*

gezogen/stunde ich schon im Kampff vnd Zweiffel/ was ich halten / was ich lassen solte. Welcher Kampff vnd Zweiffel mir täglich schwerer vnnd schwerer fürkam / dahero ich jenen Mann / dessen Ankunfft vns/wie du weist / alles das so vns beweget / zuerklären / gleichsam von Himmel herab verheissen/gehöret hab/vnd erfahren / daß er were wie die andern/auffgenommen sein wol Redenheit. Da bin ich dann/ als ich jetzo schon im Welschland war/mit mir selber zu Raht gangen / vnd in grossem Bedencken gestanden / nit ob ich in diser Secte bleiben solte/weil michs gerewet das ich darein gefallen: sonder durch was Mittel vnd Weg ich zur Warheit gelangen möchte / zu deren Liebe ich also entzündt war/das meine Seufftzer nach derselben/ keinem besser als dir bekañt seyn. Offtermaln hat es das Ansehen bey mir / daß sie nicht möchte erkundiget noch gefunden werden / also das grosse Wellen meiner Gedancken mich dahin getrieben / daß ich bey den hohen Schulen / der Academicorum Hilff vnd Raht zusuchen entschlossen.

Da sihe dann / wie sich deß heiligen Augustini Hertz gewunden/gewehret/vnnd gezweiffelt / demnach er den ersten Anlauff vnd Versuch/ mit dem Catholischen vnd heiligen Bischoff Ambrosio gethon: Sihe wie sorgfältig er jhme die Warheit habe lassen angelegen seyn / also daß er vor Angst schier alle Hoffnung hette mögen fallen lassen: Dergleichen diser Zeit / vnd heutigs Tags jhren vil / vnd ohne zahl auff der Widersacher seyten zufinden/welche mit Augen sehen vn d mit Händen greiffen daß es nicht recht zugehe/derwegen jhr Gemüht voller Angst / voller Sorg voller Zweifflung vnnd Kleinmütigkeit. Jedoch aber

(wie

(wie Vincentius Lirinenſis weißlich vermercke) ſo iſt diſer Anſtoß jhres zweiffelhafftigen/ vnd vor Angſt hin vnd her ſchwanckenden Hertzens/ ein rechte Aertzney der Göttlichen Barmhertzigkeit vber ſie/ wann ſie nur bloß wolten witzig/ vnd nit fürſetzlich Blind ſeyn. Dann eben darumben werden ſie auſſerhalb deß allerſicherſten Ports deß Catholiſchen Glaubens/ mit ſo mancherley Gedancken vmbgetrieben/ geſtoſſen/ vnnd mit anſchlagenden Wellen gantz vngeſtümm ſchier gar erlegt vnd getödt/ damit ſie jhre all zu hoch außgeſpante Segel deß hoffertigen Gemühts/ welches ſie mit den Winden newgebachner Witz/ vbel vnnd allzu hoch auffgeworffen/ ſincken vnd hernider laſſen/ vñ ſich in dem allerſicherſten Port der friedſamen vñ gütigen Mutter der Catholiſchen Kirchen einſtellen vñ inhalten: Vnd alſo diſe bittere vnd trübe Waſſerwellen der Jrthumber/ die ſie inn ſich geſoffen/ widerumb außwerffen/ damit ſie hernach auß den lautern Brunquellen deß lebendigen Waſſers trincken/ vnd widerumb erfriſchen mögen. *Aduer ſus hæreſ. cap. 25.*

Da laſſet vns dann jetzo ſehen/ wie Auguſtinus ſich auß den Wellen aller ſeiner Angſt vnd Zweiffel herauß gewirckt/ vnd allgemach den ſicheren Port der Catholiſchen Kirchen erreicht habe. Dañ alſo redet er fort. Hier entgegen hab ich offtermaln bedacht/ vñ meinem Vermögen nach erwogen/ weil das menſchliche Gemüht ſo lebhafft/ ſo klug/ ſo ſcharffſinnig/ ſo kön̄e die Warheit jhme nit verborgen ligen/ ſonder allein die Weiß/ wie man ſie ſuchen ſolle/ möchte verborgen ſeyn/ vñ das eben diſe Weiß von einer ſolchen Authoritet die göttlich ſey/ müſſe

müsse hergenommen werden. Freylich vnd ohne zweiffel ist/vnd muß das ein Göttliche Authoritet seyn / darauff die wahre Religion bestehet vnd fusset: Vnder so vilen Secten aber vnd Ketzereyen / welche sich alle/ eine so wol als die ander / solcher Authoritet berühmen/ vnnd verheissen/ ist die Frag/welche Secte vnder jhnen/disc Verheissung erweise vnd laiste? Die Frag / sag ich/ist: bey welcher Secte/bey welcher Ketzerey man disen Göttlichen Grund vnd verheißne Authoritet suchen vnnd finden solle? Das ist der Graben/darüber man muß/da stehn sie an. Derhalben Augustinus gantz fürsichtig also fort fehret: Da war vberig/das man suchte / welches doch diſe Authoritet were/ weil inn so grosser Zwispaltigkeit vnnd Gezänck/ein jeder verheißt/ er habs / er wöll weisen/ er wöll auffliegen. Da kame mir die Sach anderst nicht für / als ein wüster Wald / auß deme ich zukommen weder hinder sich noch für sich wuste/ vnnd endtlich mich darein zulassen / einen grossen Vnlust vnd Verdruß empfunden.

Gütiger Gott / was für ein Mänig der Secten sehen wir auch jetzo diſer Zeit: Wem solle es nicht einen Verdruß vnd Vnlust erwecken/solche zu erzehlen/wil geschweigen ein jede recht kennen lernen. Was sol oder muß man dann in so grosser Verwirrung thun vnd anfahen? Die Friedstürmer vnd verwirrte Köpff sol man meyden vnd fliehen/ Gott mit heissen Zehern anrüffen/ sich vmb die Allgemeine Vnderweisung der Catholischē Kirchen bewerben: Also hat jhme Augustinus gethon/vnnd hiemit zu seliger Nachfolg seinen Honoratum vnd vnseren Durchleuchtigsten Fürsten/erwecket vnnd entzündet. Vnnd hierzwischen/ sagt er/ist mein Gemüth / ohn alle ruhe / auß Begier die Warheit zuerforschen/ hin vnd wider getrieben worden. Jedoch hab ich anfangen mich je mehr vñ

mehr

mehr von diſen abzutreennen/die ich mir ſchon vorhin zuuerlaſſen/fürgenommen. Inn ſo groſſer Gefahr aber war nichts vberig/ als das ich die Göttliche Fürſichtigkeit/mit weinenden vnd erbärmlichen Stimen/ daß er mir zu Hilff käme/ gebetten. Solches thate ich embſig/vnd ware ſchon auch etlicher maſſen durch etliche Diſputationes deß Meyländiſchen Biſchoffs bewegt/ daß ich was Hoffnungs geſchöpfft/vnd begunte von dem alten Teſtament vil Sachen zu fragen/ welche/ wie du weiſt/ weil ſie vns (von den Manicheern) vbel gelobt worden/wie verflucht hatten. Ich entſchloſſe mich/ ſo lang ein Catechumenus vnd Lehrjunger inn der Kirchen zu ſeyn/dahin mich meine Eltern gethon/ biß daß ich eintweders erfinden möchte/ was ich wolt/oder mich ſelber beredte/daß ich weiter nicht ſuchen noch forſchen ſolte.

Da ſehen wir dann/wie nach kräfftigem Gebett/auß Gottes Antrib/Auguſtinus ſich dem Catholiſchen Biſchoff Ambroſio/vnd in jhme der Catholiſchen Kirchen zu vnderweiſen demütig ergeben/ allda die Warheit zuſuchen/zufinden/ vnnd weiter nichts zu grüblen noch zu fragen.

Alſo hat jhme auch gethon/der Durchleuchtigſte Fürſt/dero F. D. durch ſo mächtige Ermanung geſtercket/ durch ſo herrliches Exempel bewegt vnd angetrieben/ endtlich die Warheit/die ſie mit Auguſtino ſo embſig vnd ernſtlich geſucht/glückſeliglich bey der Catholiſchen Kirchen gefunden.

Alſo ſolt du jhm auch thun/wer du immer biſt/der du diſer Zeit vnder ſo vilen vngeſtümmen vnd wilden Wellen allerhand Secten vnd Irthumber zappleſt/vnd vor Angſt vnnd Zweiffel deines Hertzens nichts höhers begerſt vnnd wünſcheſt/als den ſi-

cheren Port der Warheit zuerreichen. Begerst du Anlaittung vnd Exempel/ sihe so hastu da ein Fürstliches vnd Heroisches Exempel vor deinen Augen / von welchem Exempel ich dir mehr nicht zusagen begere/ als was Augustinus seinem Honorato gesagt / vnnd ermahnet / daß er nemblich seinem Exempel nachfolge.

De utilit. cred. c. 8. Eben auff diſe Weiß / vnd mit gleicher Sorg deiner Seel biſtu / wie du ſelber ſichſt / ein lange Zeit her behafft geweſen: Wañ dich dann gedunckt das du lang genug geängſtiget vnd vmbgetrieben worden / vnnd diſer Arbeit ein End zuſchaffen gedacht biſt / ſo folge dem Weg der Catholiſchen Diſciplin vnd Lehre / welche von Chriſto ſelber / durch die Apoſtel / biß auff vns herkommen / vnnd von dannen auff vnſere Nachkommen fort vnnd fort gehet.

Das dritte Fundament.

CHALCEDONIVS.

Weil Chriſtus der Herr die Apoſtel zu anvnnd Auffrichtung der Kirchen durch die gantze Welt außgeſandt / vnd geſprochen / Wie mich der Vatter geſandt hat / alſo ſende ich euch: Vnnd ſie mit vollmächtigem Gewalt vnd höchſter Authoritet ſtaffiert vnd verſehen / da er ſagt: Wer euch hört / der hört mich: Die Apoſtel aber den Gewalt zu predigen / die Sünden zuuergeben / die Sacramenta zuhandlen

Joan. 20.

Luc. 10.

handlen vnnd außzutheilen / eben die Lehr so sie von Christo empfangen / jhren Nachkommenden / vnnd durch dise auff andere vnd andere in vnzertrenter Lini vnd Schlaiß biß auff vns zubringen / ertheilt haben / dahero dann auch alle eintweders von den Aposteln vnd Apostolischen Männern fundirte / oder auß solchē vorgepflantzte Kirchen / vmb daß sie von einem Vrsprung herkomen / Apostolisch genēt werden: Als haben wir vns schließlich schuldig erkēt / die Apostolische Kirch / als ein Lehrmeisterin deß Glaubens / anzuhören.

Wann aber heuttigs Tags so vilerley vnder jhnen selber widerwertiger Secten / als Hüter der Apostolischen Lehr / jhnen selber den Namen der Apostolischen Kirchen zumessen / welche doch alle / vmb daß sie der ordelichen Succession vnd Volg rechtmässiger Hirten entsetzt / jhren Vrsprung vnd herkommen auff die Apostel mit nichten bringen noch weisen können: Haben wir nicht sehen noch ermessen können / warumb / vnd mit was Billigkeit wir der Catholischen Kirchen / als die warhafftig Apostolisch ist / nicht folgen solten / welche in vnzertrenlicher Ordnung vnnd volg rechtmässiger Hirten / je vnd allwegen die einige / steuffe / vnd vnuerenderte Lehr von den Aposteln biß auff dise Stund hergebracht vnd erhalten.

Ephes. 2. AS Fundament der Apostelen / auff welches wir nach gegründter Zeugnuß Pauli / aufferbawt seyn / kan billich dem Chalcedonier / welcher scheint als wie ein

Luc. 12. brinnendes Fewer / verglichen werden. Christus selber sagt: **Ich bin kommen ein Fewer auff Erden zusenden / vnd was wil ich anderst als daß es brinne?** Die Apostel hat er nemblich durch den gantzen Erdenkreiß inn alle Welt geschickt / daß sie als wahre vnd rechte Ragetlein die gantze Welt durch die nicht schädliche / sonder heilsame Fewerflammen der Liebe anzünden / vnd mit dem klaren Liecht deß Glaubens durchstralen vnnd erleuchten solten. Dann auch ihnen von Christo dieser Name vnd Titul gegeben worden. **Jhr seyd das Liecht**

Matth. 5. **der Welt.** Wie aber das Liecht offnen Platz / vñ freyen Durchgang liebet / also wil es nicht eingeschlossen seyn / nicht verdeckt / sonder hat ein Abscheuch ab aller Enge vnd Winckeln. Also sagt man auch vom Chalcedonier daß er seinen Glantz vnnd Schein nicht vnder den Dächern / vnnd Schupffen / sonder allein vnder dem offnen vnd freyen Himmel sehen lasse. Also haben auch die Apostel das Liecht der Göttlichen Lehre / nicht in einen Winckel / oder auff ein Trümlein vnd Partickel deß Erdbodens / sonder so weit sich diese gantze Welt erstreckt / außgossen: Als ihnen solches

Mat. 10. befohlen / daß **was sie in das Ohre gehört hetten / predigen solten auff den Dächern.** Diser newer Chalcedonier / so durch die Stralen der wahren Sonnen (welche da sagt: **Jch**

Joan 8. **bin das Liecht der Welt**) vnnd durch scharffer Tyrannen vnnd Verfolger Händabreibung entzündet / haben vil tausent Stopfen / Hülsen vnnd Sprewer / die durch den reissenden Wind der Abgöttischen Thorheit weit entführt waren / an sich / vnd besser zureden / an Christum der in jhnen gelebet / gezogen. Vnd seye dem eben wie im wölle / das etliche vermeinen / wer dises edle Gestein den Chalcedonier bey sich trage / dem könne der Sieg vnnd Victori im Kampff nit fehlen: so ist doch vnser Sieg vñ Victori

gewiß

gewiß vnd vnfehlber. Dañ bey vns / vnd auff vnser Seyten seind dise fewrige Chalcedonier / vnser seind die Apostel / vnser ist die Succession vnd ordenliche Folg deß Apostolischen Ampts / vnnd Vberreichung der vnuerfehrten himlischen Lehr / so alles von den Aposteln durch vnzertrente Folg / von Hand zu Hand auff vns kommen / vnser Kirch / vnd kein andere / ist Apostolisch.

Weisen vns die Lutheraner / vñ die andere Ketzer so nach jhnen kom̃en / daß jhre Vortraber vnd Vhrheber Aposteln seyen: Weisen sie vns / daß jhre Hirten mit rechtmässiger Authoritet / vñ ordelichem Beruff / einigen Theil deß Apostolischen Ampts zuuerwalten / sich vnderzogen vñ angemasset: Weisen sie / daß jhr Lehre / in allen vorgehenden Zeiten vnd Alter / biß auff der Aposteln Zeit / in einem einzigen Dörfflein / oder Häußlein / jemaln von einigem Menschen (man wolte dañ einem offenlichen vnnd bekanten Ketzer für die Lucken stellen) seye fürgebracht / gelehret / vnd geprediget worden: Weisen sie (sag ich) disen / so wöllen wir jhnen als sigreichen Helden vnnd Kämpffern / den Palmen inn die Hand geben / vnd den Lohrbeerkrantz auff das Haupt setzen.

Wir aber sein der vnfehlbaren Victori vergwißt / vnd solle neben vns / durch den erfahrnen vñ wolgeübten Kriegsfürsten Tertullianum / den Wehrlosen Feinden vñ Widersachern / abermaln / vnd noch einmal außgebotten seyn: **Weisen vnd zeigen sie derhalben den Vrsprung jhrer Kirchen / erzehlen sie fein nach der Ordnung her jhre Bischoffe / wie sie von Anfang her in vnzertrenter Lini einer auff den andern gefolget / also daß der / den sie für jhren ersten Bischoff halten / einen auß den Aposteln / oder Apostolischen Männern / doch daß sie mit den Aposteln beständig verharret / zum Antecessore / Vorgänger / vñ Anfänger gehabt habe. Dann auff diese Weiß erlegen die Catholische Kirchen jhren Zinß** (das ist / wer das nit weisen kan / den helt man für kein Zinß Man) *De præscript. cap. 32.*

Als wie die Smirnensische Kirch/ die hatte Polycarpum/ vnd kundte beweisen vnnd zeigen/ daß er von Joañe gesetzt worden. Als wie auch die Kirch zu Rom/ die hatte Clementem/ vnd kundte weisen vnd anzeig geben/ daß er von Petro ordinirt worden: Eben also ist dise Beweisung mit allen anderen Catholischen Kirchen beschaffen/ vnnd kan ein jede eines jeden Bischoffs Vorfahren namhafft machen/ die sie von den Aposteln her zu Bischoffen geordnet vnd eingesetzt/ deß Apostolischen Samens natürliche Zweig vnd Geschoß haben. Seyn jetzo wolan die Ketzer keck/ vnd ertichten etwas solches dergleichen. Dann was solle denen erwehrt vnnd verbotten seyn/ denen die Gottslästerung erlaubt ist?

Da lasset sehen/ jhr Lutherische Superintendenten/ lasset vns hören/ was jhr allhie außgeforderte/ zur Antwort gebet? Welchen Vorfahren vnd Antecessorem ewerer Confession benennet jhr vns/ der ein Apostel gewesen sey? Sein es doch noch nicht hundert Jar/ daß jhr solche Confession zu Augspurg dem Keyser/ wie sie von einem Schulmeister vnnd Grammatico beschrieben/ vbergeben/ vermeinend die gantze Welt zubetriegen/ da war kaum ein Winckel darauß worden.

Psal. 18. Der Apostolische Hall vnd Schall ist inn die gantze Welt außgangen/ vnnd jhre Wort an alle Ende der Erden. Mit lugenhafftiger Feder hat der halbLutherische/ bald gar Caluinische Philippus geschrieben/ daß die Augspurgische Confession/ durch die gantze Welt außgebreit worden/ die Prob aber ist jhme inn der Feder vnnd Halß besteckt. Von diser Confession wissen nichts die zween gröstẽ Theil der Welt/ weder Asia noch Africa: Auß dem dritten kleineren Theil/

In præfat. concord.

weder

weder Griechen noch Welschland / weder Hiſpanien noch Franckreich/noch Irrland: Alſo daß ſie mehr nicht als das einige Teutſchland/vnd doch nicht gar/wider Gott vnd Recht ins Netz gebracht.

Solle nun diſe ewere Confeſſion/die zwölff vornembſte Apoſtel/welche Chriſtus / als verordnete Lehrmeiſter für alle Nationen der Welt/jhme ſelber an ſein Seyten erwehlet / für jhre Anfänger vnd Ertzvätter haben wöllen: Warumben / bitt ich / iſt dann diſe Confeſſion nicht / als ein hochheilige Apoſtoliſche Schrifft/vnder die anderen Apoſtoliſche Schrifften geſetzt worden? Warumben iſt ſie nicht allein ſo offt verändert / ſonder ſo widerwertig/daß ſie durch widerwertige Wort/Meinung / vnnd Sententz jhr ſelber den Hals feindſelig abgeſtochen / außgangen/ ſo doch vnder den Apoſteln / als Verkündigern deß Friedens/ kein Mißhellung noch Vnfried ſein kan? Vnnd mögt jhr gleich wol zuſehen/wann jhr euch auff den Apoſtoliſchen Vrſprung zugründen gelüſten laſſet/damit jhr durch einen ſo groſſen vnd vngeheuren Sprung/der ſich vber die anderthalb tauſent Jar (da an euch vnd ewerm Glauben weder Haut noch Haar erſtrecken muß/nicht etwann einen Fuß verrenckt / oder gar ein Bein brechet / vnnd alſo hinckend vor den heiligen Apoſteln erſcheinen müſſet.

Da jhr aber villeicht/ weil es mit den Vhralten Patriarchen/ vnd Grundſeulen deß Glaubens/euch einigen Fürſchub zuthun/ vmb ſonſt vnnd verſpilt / auff den Doctor Luther / oder auff den Schulmeiſter vnnd Grammaticum Philippum / euch ſtewren/ vnd ſie als newe Apoſtel deß Teutſchlands / ſo von Gott extraordinarie, vnd wider den Gemeinen ordenlichen Brauch vnnd Weiß/dem Glauben vberſich zuhelffen/geſandt / rhümen wolt: So ſein wir bald da / vnnd begeren mit Tertulliano von jhnen/ vnd ſagen: Probirn ſie es/daß ſie newe Apoſtel ſeyen: Sagen ſie / wie Chriſtus von newem widerumb von *De præſcript. c. 30.*

von Himmel herunder gestigen / widerumb angefangen zu lehren / widerumb sey gekreutziget worden / widerumb gestorben / widerumb aufferstanden: Dann eben also pflegt er die Apostel zumachen: vnd noch weiter / daß er jhnen diſe Krafft vñ Gewalt geben / eben diſe Wunderwerck zuthun / die er ſelber gethon. Derohalben dañ ich jhre Kräfften vnd Würckung ſehen wil / doch muß ich diß für eine ſonders groſſe Würckung vnnd Krafft erkennen / da ſie es den Apoſteln im Widerſpiel nachthun. Dann ſie (die Apoſtel) haben auß den Todten lebendige gemacht: Diſe aber machen auß den Lebendigen todtne.

Hieron. Bolſecus in vita Caluini. c. 13.

Diſes newen Miracküls / die Leuth vmb zubringen / hat auch zu diſen vnſeren Zeiten Caluinus ein namhaffte Prob ſehen laſſen. Es haben die heilige Apoſtel vil böſe Geiſter / ſo die arme Leuth gepeiniget / auß jhren Leibern außgetrieben: Lutherus wolte es auch mit einem verſuchen / kundte aber nichts ſchaffen / ſonder iſt in ſolche Angſten kommen / vnd eingeſeſſen / daß er ſich mehr ſeines eignens als deß Teuffels ſtinckenden Außgangs / zubes fürchten gehabt / damit nicht / wann er den Teuffel von ſeiner Lehrjungerin außtriebe / eben derſelbig Teuffel jhn auß dem Leben triebe / vnnd erwürgte. Diſes ſchöne Lutheriſche Miracel vnd Wunderwerck hat der namhaffte vnnd hochberühmte Mann / Herr Fridericus Staphilus / ſo in eigner Perſon mit vnnd bey geweſen / mit Augen geſehen / vnd ſolches durch offenlichen Truck aller Welt zu ewiger Gedächtnuß hindertaſſen.

Weiſen vnd zeigen ſie vns / das bey jhnen ſeye / die mächtige vnd wunderthätige Ruht Moſis: oder der Gewalt Eliæ vnnd Eliſæi / die Todne zum Leben auff zu erwecken: oder eine ſolche Geburt / Kindheit / vnnd vber alle menſchliche Weiß wunderſa-

mes

mes in der Wüsten zugebrachtes Leben Joannis deß Vorlauffers Christi: oder die kräfftige Macht/oder mächtige Krafft der Apostein/ allerhand Wunderwerck/ vnnd Zaichen zuwürcken: Solches vnd dergleichen sein sie schuldig zuweisen vnd auffzuzeigen/ da sie wöllen/ jhrer Extraordinari Legation/ vnnd Sendung ein Authoritet vnd Ansehen machen/ dardurch mann jhnen glauben möchte.

Vmb sunst vnnd vergebens ist es mit jhrem gewöhnlichen schreyen vnd rhümen/ Schrifft Schrifft/ Gottes Wort Gottes Wort: Dann auch die falschen Propheten sich vorzeiten mit eben dieser Farb vnd Schein geschmuckt vnd beholffen/ von welchen der wahre Gottes Prophet Ezechiel also redet: **Sie sehen nur Eitelkeit / vnd haben Lugen vorgesagt/ vnnd sprechen: Der Herr hats geredt / so sie doch der Herr nicht geschickt hat.** Ezech. cap. 13. Vnd wer oder welcher auß allen vorgehenden Ketzern ist doch jemaln gewesen / der sein falsche Waar/ Vnd (wie man sagt) sein saures Bier zuuerkauffen/ einen andern Krantz herauß gehenckt hätte? Leset vns auß der Schrifft/ so jhrs kündt/ daß jhr von Gott gesandt seyt als newe Apostel für die alte Welt? Oder wann jhr euch auff die Verkündung vnnd Predig deß reinen Göttlichen Worts zuberüffen gedacht/ so sehet zu daß mann euch nicht für allzu schamlose Gest halte/ in dem jhr für Göttliche Legaten wölt angesehen vnnd gehört seyn / ehe dann jhr beweiset vnnd darthut/ daß jhr hierzu von Gott gesandt seyet.

Auß ewrem selbst eignen Mundt wöllen wir euch vrtheilen. Deine selbst eigne Wort/ Luther/ sein diese. **Alle Pfarrherrn vnd Obrigkeiten sollen fleissig auffsehen/ vnnd die jhrigen vonn disem fleissig ermahnen / daß sie die Prediger/ so sich selber eindringen/ als Böswicht/ vnnd gewisse Botten deß Teuffels meiden / es sey** Tom. 3. lat. V Witt. in Psal. 82.

dann daß ſie glaubwürdige Zeugnuß jhres Beruffs von Gott/mit ſich bringen. Sonſten ſollen ſie ſelbige nicht höeren / noch zulaſſen / wañ ſie ſchon das purlauter Euangelium predigen wolten: auch nit/ wann ſie ſchon Engel / vnd lautere Gabrielen von Himmel wären. So man dann dem Himmeliſchen Geiſt vnd Ertzengel Gabriel nicht / wie vil weniger wirdt man dem ſo fridiſchen vnd fleiſchlichen Luther / der ſich der Apoſtoliſchen Authoritet berhümbt / trawen ſollen / vmb daß er ein Euangelibuch inn die Hand nemmen/ den Leuthen zeigen / vnnd entbor heben können.

Ad Galat. cap. 1. B.

Billich für war / möchte einer der gleichen Vögel heuttigs Tags / wie Tertullianus vor zeiten / den Marcionem/Valentinum/ vnd andere Warheitfälſcher/ zured ſtellen/vnd ſagen: Ich begere / daß ſie mir zeigen / auß was Authoritet vnd macht ſie herfür kommen. Laſſet doch ſehen wolan/ du Luther/ du Philip/vnd jhr andere/gebt gute/richtige / redliche vnd auffrechte Anzeig ewres Beruffs.

De præſcript. c. 30.

Da horcht liebe Leuth: Der Beruff / ſpricht Luther / ſo Göttlich vnnd recht iſt / geſchicht auff zweyerley weiſe: Erſtlich durch Mittel / darnach ohne Mittel. Dann jetzt zu vnſeern Zeitten / beruffet vns vnſer Herr Gott zum Predigambt / durch Mittel/ als nemblich durch Menſchen. Die Apoſtel aber ſeindt ohne Mittel vonn Chriſto ſelbſt beruffen worden. Gleich wie die Propheten im Alten Teſtament / auch ohne Mittel von Gott ſelbſt beruffen ſeindt. Hernachmals haben die Apoſtel jhre Jünger beruffen. Welche darnach weiter die Biſchoffe beruffen haben. Die Biſchoffen aber haben jhre Nachkomen beruffen / ſo für vnnd für biß zu dieſen vnſeren Zeiten:

Tom. 4. Ienenſ. in cap. 1. ad Gal.

ten: vnd wirdt auch also müssen biß zum Ende der Welt bleiben vnd gehalten werdē. Disen Vnderschiedt nemmen wir für bekandt an/vnd lassen vns die ordeliche Schleiß vnd Volge der Bischoffen gefallen/ so von den Aposteln hergebracht/biß an das Ende der Welt bleiben muß. In diser Bischoflichen Schlaiß aber können wir Ewer Bisthumb nit findē noch sehen/wann wir Adlers Augen/oder tausent Prillen auff der Nasen hätten/es sey dann/daß jhr solches zeiget vnd weiset. Wer hat dich Luther zum Bischoff geweihet? Welchem Bischoff bist du succedirt vnd nachkommen? Wer hat dich Philippe auß einem weltlichen Calmeuser geistlich gemacht oder geweihet? Sagt/wie hat der Bischoff geheissen/der euch newen Bischoffen die Händ auffgelegt? Keine kündt jhr neñen. Sag wer hat dich Luther zum Priester gemacht? Wer hat dir den Gewalt zuopffern/vnnd die Sünden zuuerzeihen/verlihen vnnd geben? Antwort. Ein Catholischer Bischoff. Da fragt wir/ob derselbig ein wahrer oder falscher Bischoff gewesen? Ein Hirt oder Wolff? Ist er ein Hirt gewesen/ so hättest du nit von jhm abfallen solleu/vnd zum Wolff werden. Ist er aber ein Wolff gewesen/wer will oder solle dann dich für einen Hirten erkennen/weil du von einem Wolff herkommen. Da wirdt der freilich Ehr einlegen/ der das Schaff dem Wolff vertraut/vnd den Wolff vber die Schaf setzt? Sihe da wie du steckst/ vnd dich selber verwickleſt? Wann die Bischoffe der Catholischen Kirchen/ von denen du abgefallen/wahre Hirten gewesen/ so ist das Laster deiner Apostasey vñ schändtlicher Abfalß offenbar/seyn sie aber alle Wölff gewesen/so wirstu Luther erstlich zum Lugner/ in deme du schreibst/daß die Schlayß/ Lini vnd Volg der wahren Bischoffen bleiben vnd weren müsse biß ans Ende der Welt/vnd nicht vndergehen könne: Darnach so felt dein Sach vonn dem Mittel Beruff in den Brunnen.

Da nun villeicht etwā ein Lutherischer Patron sich selber/oder andere bereden wolte/es wäre zuerweissung deß Lutherischen Episcopats gnug/dz er Luther vñ seins gleichē von einem Fürst/oder

weltlicher Rahts-Verſamlung/oder gantzen Gemein/vnd Burgerſchafft were berufft worden/das blaſen wir billich vbers Tach hinauß. Dann denen/welchen das Kirchenampt vnd Regiment anbefohlen/denen gehöret es zu Hirten vnnd Regenten der Kirchen zuſetzen/nicht weltlichen Fürſten / nicht dem Bürgemeiſter vnd Raht/nicht dem gemeinen vngleichen Pöfel/ deren einer ſo/der ander anderſt will vnd geſinnet iſt. Dann nicht diſen / ſonder allein den Biſchoffen iſt geſagt worden: **Habt acht auff euch ſelbſt / vnnd auff die gantze Herd/inn welcher euch der heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchoffen / zu regieren die Kirche Gottes / welche er mit ſeinem eignen Blut erworben hat.**

Act. 20.

Paulus/Barnabas/vnd andere Apoſtel/darnach Titus vnd Timotheus haben durch die Stätt hin vnnd wider Prieſter geordnet / vnd jhnen die Händ auffgelegt. Einen oder den andern fürzuſchlagen/zubegeren / vnd jhre Stimmen zuertheilen / iſt biß weilen durch andere geſchehen: Die Conſecration aber / die Weyhung/vñ Verleyhung deß geiſtlichen Gewalts/iſt niemand jemaln/als allein den Biſchoffen zuſtändig vnd gehörig geweſen. So kan ich dann / O liebe Lutheraner/ mit guter Warheit von ewerm Luther ſagen/was Weiland der heilige Lehrer vnnd glorwürdige Martyr Cyprianus von Nouatiano geſagt: **Nouatianus (Lutherus) iſt nicht in der Kirchen / vnnd kan für keinen Biſchoff gerechnet noch gehalten werden / welcher die Apoſtoliſche Tradition vnd Herkommen veracht/keinen vor jhme gehabt / deme er ſuccedirt vnnd inn ordelicher Volg nachkommen/ von ſich ſelber ordinirt worden.**

Epiſt. 76. ad Mach.

Schet da vmb Gottes Willen/wie Arm vnd Elend jhr ſeyd. Dann ſo Luther auß deme ewer Kirchen entſtanden vnd geborn/ oder wann wir euch glauben ſolten / vil hundert Jar her vergraben

ben gelegen / jetzo von newem Widergeboren / kein Bischoff gewesen / sintemal er weder von Gott / noch von den Aposteln / noch von dero nachkommenden Bischoffen / sonder von sich selber geweyhet worden / so habt jhr warlich keine Bischöff noch Priester / als allein etwann die so von vns außgesprungne / vnd abtrinnige Apostaten sein möchten. Dañ wie wider den Ertzketzer Aërium, nach den Concilien / vnd Orthodorischen Vättern / Epiphanius klärlich schreibt: **Der Orden der Bischoffen ist ein Geberer der Vätter / dann er gebühret vnd züglet der Kirchen Vätter: Der Priester Orden aber** (inn welchem Stand allein der Luther gewesen / da er von vns Abtrinnig worden) **welcher keine Patres oder Vätter zugebären mächtig / der gebürt durch das Bad der Widergeburt / Kinder der Kirchen / jedoch keine Vätter noch Lehrer.** Da sehet jhr dann / was für Superintendenten / für Hirten / vnnd für Ministros jhr habt? Dann sie ja alle allein vom Luther herkommen / welcher sein lebenlang einigen Priester / will geschweigen Bischöffe zuconsecrirn zuweyhen / vnd zusetzen einigen rechtmessigen Gewalt nie gehabt. Haeres. 75.

Wann euch derhalbt nach dem Brot deß Göttlichen Worts hungert / so brechen vnnd reichen sie euch das Brot der Lugen: Wann jhr das Himmelbrot der heiligen Communion begert / reichen sie euch nicht mehr als das gemeine Beckenbrot: Wann jhr begert von ewren Sünden loß vnnd ledig zuwerden / so müsset jhr verstrickt vnnd verbunden abziehen / wie jhr herkommen seyet. Wie dañ Dann sie nicht vmb ein Haar mehr Gewalts haben zu lehren / den Leib vnnd Blut Christi zuconsecriren / die Sünden zuuerzeyhen / als jhr gute Leutle selber.

Derhalben jhr dann euch gar nicht zuuerwundern habt / wañ ewre Weiberlen / oder sonst ein gemeiner Handwercksmañ / sich dz Ampt der Predicanten bey euch zuuertretten vnderwindet / weil jhnen ein so leichter Zugang mit vnglaublicher Confusion

vnd Verwirrung gemacht wirdt. Dann wo der Gewalt vnd Authoritet der warē Bischoffen vnd Prelaten felt/vñ vernicht wird/ da muß notwendig alles vnders vber sich gehen. Euch selber wöllen wir erwegen lassen / Ob jhr / wann man die Bildnuß/Form/ vnd Gestalt der alten Ketzer / wie sie von Tertulliano gantz meisterlich abgemahlet / recht ansehen vnnd ins Gesicht fassen will/ ein lebendiger Abriß vnd Contrafactur selt. Die Ketzerische Weiber sehe man an / wie frech vnnd mutwillig sie seyen / daß sie sich vnderfahen dörffen zulehren / zu disputirn/(wie die bekante Argula im ersten Sud vnd Anfang deß Lutherischen Euangeliums) exorcisirn/den Krancken Gesundtheit versprechē/ etwan auch tauffen: Jhre Ordinationes sein vermessen / leichtfertig/ vnbeständig: Jetzt stellen sie Newling auff / jetzo weltliche Personen/jetzo vnsere abgefallene Apostaten/ denen sie das Hälmlein streichen / mit eitteler Ehr feßlen/vñ verbinden/weil sie mit der Warheit nicht kōnen. Nirgends kan man leichter hinfür komen/ als in dem Heer der Rebellanten/ vnd Auffrhürer: Allda das bloſſe vñ einige DA SEYN so vil gilt/ als wann einer weiß nicht was verdient hette.

De præscrip. c. 41

So ist dann heut ein anderer Bischoff (Superintendent) morgen wider ein anderer/heint ein Diacon morgen ein Leser/ heint ein Priester / morgen ein Lay. Dann sie auch den Layen die Priesterliche Aempter auffragen.

So gehts dann/wo die Authoritet vnd Würdigkeit deß waren Priesterthumbs veracht vnnd vnter die Füß getretten wirdt daß alßbald die Layen mit jhren vngeweihten Sichlen sich vber den heiligen Acker Gottes machen / vñ also an statt der wahren Bischoffen vnnd Priester/lächerliche Affen an die stadt kommen.

Hilff Gott von Himmel/ daß doch die einest auffwachen die

so

so lang geschlaffen: Wachet auff/ bitte ich/ alle die jr so lang durch diſes eittele Spiegelfechten vnnd Affenwerckh betrogen worden/ thut vmb Gottes willen ewre Ohren vnd Augen auff/ vnnd höret an mit was ernſtlichen Worten vnd Ermahnung der H. Cyprianus euch vor den vnberuffnen Clamanten/ Predicanten/ vñ Superintendenten/ wie jhr ſie meiden vnd fliehen ſolt/ abwarnet/ welche Warnung jhr euch billich ſolt laſſen zu Hertzē gehen/ ernſtlich erwegen/ vnd ewre eigne Schantz/ was euch zuthun Nutz vñ von Nöten/ recht in acht nemmen.

Diſe ſeindt es (ſpricht der glorwürdige Martyr) welche *De vnit. Eccl. c. 3.* ſich ſelber bey den freuelichen vnd vermeſſenen Zuſamenkunfften/ ohn alle Göttliche Ordnung auffwerffen/ vnd herfür thun: die ſich ſelber zu Vorſtehern wider alle Geſatz vnd Ordination/ einſetzen: welche ſich ſelber Biſchoff neñen/ ſo doch niemands iſt/ der jnen ein Biſtthumb geben/ noch eingeraumet/ welche der H. Geiſt in den Pſalmen andeutet/ *Pſal. 3.* daß ſie in dem Stul der Peſtilentz ſitzen/ ein rechter Siechtag vnnd Peſtilentz deß Glaubens: die durch den Mundt der Schlangen betriegen: kunſtreiche Verfälſcher der Warheit: welche tödtlichs Gifft/ durch Peſtilentzgifftige Zungen auffſaymen: deren *2. Tim. cap 2.* Rede vmb ſich friſſet wie der Krebs: deren Anrürung der Bruſt vnd dem Hertzen aller vnnd ieder Menſchen/ ſo berürt werdē/ tödtlichs Gifft eingieſſet. Wider ſolche ſchreyet der Herr/ von diſen helt er ab/ vñ zeucht zuruck ſein jrrends Volck vñ ſpricht: *Jer. c. 23.* Jhr ſolt nicht hören die Red der falſchen Propheten (deß Luthers/ Philippens/ Caluini/ welche weder durch Göttliche Ordnung/ noch durch einiges Geſatz einiger Ordination beſtelt/ noch erwöhlt/ noch geſetzt worden/ ſonder haben jhnen ſelber den Tittel gegeben/ vnnd ſich Biſchoffe genennet/ ſo doch nie-

niemands ist der jhnen ein Bisthumb geben hette/ noch eingeraumbt) **dañ sie reden jhres eignen Hertzens Gesicht** (nemblich die Außlegung der Schrifft/ die sie auß jhrem eignen Sinn vnd Kopff spinnen) **vnnd betriegen euch. Sie reden/ aber nicht auß dem Mund deß Herrns/** (dann sie die Tradition der lebendigen Stim̃ verwerffen) **Sie sprechen zu denen/ die das Wort Gottes verwerffen** (nicht allein die vberreichte Tradition / vnnd mündliche/ sonder auch das Schrifftliche Wort Pauli/ Jacobi/ Petri/ vnd Joannis etliche Epistelen) **Es wird euch wol gehen/ vnd allen denen/ die nach jhres Hertzens Willen wandelen** (so sie doch keinen freyen Willen haben/ auch Gottes Gebott jhnen zuhalten vnmöglich ist) **Ein jeder der da wandelet in dem Jrthumb seines Hertzens** (welchē sie mündtlich mit den Worten der Schrifft schmucken) **vber den selben wird nichts Obels kommen. Jch habe nicht zu jhnen geredt** (weder durch mich selber noch durch die Nachkömling der Aposteln/ die Bischoffen) **vnnd sie haben dann noch Weißgesagt. Weren sie in meim Rhat gestanden/ vnd hetten meine Wort gehört** (nicht nur gelesen) **vnd hetten mein Volck gelehret / so hette ich ja sie von jhren bösen Gedancken abgewendet.**

Gantz vnd gar/ vnd natürlich also seind beschaffen zu disen vnseren Zeiten/ die Lutherische Prelaten/ inmassen jene jhrer Zeit von dem heiligen Cypriano beschrieben vnd abgemahlet worden: das sie nemblich nit allein der ordenlichen Succession deß Priesterthumbs/ sonder auch der Lehre mangelhafft vnd entsetzt.

Dann wir jhnen das gar nicht zuuerweisen begeren / daß jhr Kirchen/ welche erst jetzo einen so spaten Anfang bekommen / keinen Apostel / noch Apostolischen Mann als ersten Anfänger gehabt/

habt / noch haben können: sondern allein daß sie jhren Vrsprung vnd Herkommen ordenlich zu ruck auff die vorgehende erste Apostolische Kirchen / vnnd jhre Anfänger weder bringen / ziehen / noch weisen können: Ja daß sie vnd jhr Kirch / mit den vorgehenden Apostolischen Kirchen inn der vnuerruckten / immerwerenden / von Hand zu Hand vberreichten Lehr nichts wöllen zuschaffen haben. Dann gesetzt / daß wir alle jhre Träume vnnd Gedicht für lautter Warheit passirn liessen / sintemal jnen (wie Tertull. sagt) nichts verbotten sein kann / denen die Gottslesterung erlaubt / vnd jhnen also zugeben / daß sie einen Apostel / oder einen der von den Aposteln jhnen gesandt worden / zum Haupt vnnd Anfänger gehabt hetten: Wann / sag ich / wir jhnen das zugeben / so helffe es sie doch nichts / Dann wann sie schon (spricht Tertullianus) solches dichten vnd fürgeben wolten / so tregt es sie nit für: sintemal jhr Lehre / wann sie mit der Apostel Lehre verglichen / vnd auff die Bschaw gelegt würde / wegen deß grossen Vnderschieds vnnd Widersinnigkeit / selber den Ausspruch gibt / daß sie weder eines Apostels / noch Apostolischen Manns als Anfängers Lehr sey noch seyn könne. Dann wie die Apostel in der Lehr nicht wider ein ander gewesen / also haben auch die Apostolische Nachkömbling / nichts gelehret / daß den Aposteln zu wider vnd entgegen hette sein mögen / es weren dann solche Gesellen gewesen (wie Luther / Caluinus / ꝛc.) welche vonn den Aposteln abgewichen / auffgetretten / vnnd anderst geprediget hätten. Derhalben sie zu diser Prob getriben werden / von denen Kirchen / welche / ob sie schon keinen Anfänger auß den Aposteln / oder Apostolischen Männern fürbringen / als die vmb vil hundert Jar hernach / vnd noch jetzo erst angericht

werden / (alß wie heutigs Tags in India vnd Japonia) ſo werden ſie doch weil ſie eins Glaubens ſein / vnnd inn der Lehre eines Geblüts / Gemüths / vnnd Geiſts / nit weniger als alle andere ſo vor jhnen geweſen / für Apoſtoliſch gehalten. Alſo ſollen vnnd müſſen alle Secten vnd Ketzereyen (auch deß Luthers / Caluini / Schwenckfeldij / ꝛc.) ſo von vnſeren Kirchen / (auch vhralten Teutſchen Kirchen) auff diſe Doppelform vnd Prob (ſo wol die Succeſſion deß Berufs / als die einhellige Sipſchafft der Lehre belangend) getrieben vnnd erfordert werden / darthun vñ erweiſen / daß ſie / wohin / vnd wie weit ſie ſich ſtrecken / Apoſtoliſch ſeyn. So gar aber ſein ſie es nicht / das ſie es auch nit probiren können / das ſie es ſeyn: Werden auch weder in den Fried / noch in die Gemeinſchafft vnnd Communication (weil ſie im Bann vnd Excommunicirt) auffgenommen / von denen Kirchen / ſo einigerley Weiß Apoſtoliſch. Weil ſie nemblich wegen ſo vnderſchiedlicher vnd widerſinniger Lehre / keines Wegs Apoſtoliſch ſeyn können. Dann die Sacramenta / ſo die Apoſtel auß Chriſti Einſatzung vns hinderlaſſen / haben diſe newe Kirchen jhren Zugethonen bey nahem alle entzogen / vnd ſpolirt.

Philip. in loc. an. 58. tit. de Baptiſm.

Die Tauff Chriſti / mit der Tauff Joannis vermiſchen vnd verbuttern ſie dermaſſen / alß wañs eben gantz vnd gar ein Tauff were / wöllen auch nicht / daß die / ſo Joannis Tauff empfangen / widerumb durch den Tauff Chriſti hetten ſollen getaufft werden: ſo doch Paulus etliche auß den Epheſern / ſo nichts von dem H. Geiſt wußten / weil ſie allein von Joanne getaufft waren / getaufft hat in dem Namen Jeſu / wie Lucas erzehlt: Paulus aber

Act. 19.

ſprach: Joañes hat taufft mit der Tauffe der Buß / vnd ſaget dem Volck / das ſie ſolten glauben an den /

der

der nach jhm kom̃en wurde/das iſt/an Jeſum/daß der Chriſtus ſey. Da ſie das höreten / lieſſen ſie ſich tauffen in dem Namen deß Herꝛn Jeſu.

Da kommen die newgebachne Lehrer mit jhr Troplerey daher/vñ wöllen eintweders auß beyden/oder auß dem einen Tauff Tropos machen/vnnd durch mutwillige Verenderung/dem natürlichen vnd bekañten Verſtand/ein vnnatürliche vnd Frembde Kappen anziehen: Oder heben einen Zanck an/daß die letzte Wort nit Lucas von Paulo/ſonder Paulus von Joanne/der in dem Namen Jeſu getaufft hab/geredt habe: Oder vnderfahen ſich ſo klare Wort / auff andere Weg zuuerwirren / vñ zuuerdunckeln/damit ſie Gott vnd der hellen Warheit zuweichen / vnd die Ehre zugeben/nit gedrungen werden / welche ſo greiffliche Warheit der H. Auguſtinus wider Petilianum den Donatiſten gantz klärlich erwiſen/vnd beſtettiget. Dann daß die von Paulo getaufft worden / welche zuuor ſchon durch den Tauff Joañis getaufft waren/ leſen wir in den Geſchichten der Apoſteln / keiner anderen Vrſach halber/als allein/das Joannis Tauff nit Chriſti Tauff geweſen ſey. *Lib. 7. de Bapt. c. 9.*

Es haben die Apoſtel den getaufften die Händ auffgelegt / damit ſie eine vberflüſſigere Gnad deß H. Geiſts jhren Glauben zu ſtärcken/empfiengē: Daher daß der Gebrauch der H. Confirmation oder Firmung biß auff vns kom̃en/vñ beharret. Diſer ſo alte Gebrauch der alten Apoſteln/ wird jetzo von den newen Apoſteln außgemuſtert/vñ verlacht/nit angeſehen/wie hoch vñ ehrerbietig die alten ſolchen erkeñt vñ gehalten. Dz Fleiſch (ſagt Tertull.) wird geſalbet damit die Seel conſecrirt/geweicht/ vñ geheyliget werde: Das Fleiſch wird bezeichnet/ damit die Seel bewaffnet werde: Das Fleiſch wird durch Auffleguñg der Händ vmbſchattet / damit die Seel durch den Geiſt erleucht werde. *Act. 8. vnd 19.* *De reſurrect. Carnis c. 8.*

Digitized by Google

Und der heilige Augustinus: **Das Sacrament deß Chrysams/ ist in der Art der sichtbarlichen Sacramenten/ ein hochheiliges Sacrament / wie der Tauff.** Sie aber haltens mit den Donatisten / vnd wöllen mit diſen Ketzern die Gutter mit dem heiligen Chrysam̃ (wie der heilige Optatus/ſo vor dem heiligen Augustino gelebt/ erzehlet) lieber dahin werffen/vnd zu stucken zerbrechen/ als mit dem heiligen Augustino in würdigen Ehren halten. Die heilige Apostel Matheus vnnd Paulus/ haben vns die Wort deß Herrns/durch welche er das Sacrament seines allerheiligsten Leibs gemacht/ Schrifftlich hinderlassen/ also das auß den Glaubigen keiner jemaln gezweiffelt/sonder dem klaren vnnd eigentlichen Verstand diſer Wort glauben geben / daß durch die Consecration auß dem Brot der Leib Christi werde: Jha wie der heilige Anselmus redet: **Daß die Substantz deß Brots/nach der Consecration deß Herrn Leibs auff dem Altar verbleibe/daß hat die Christliche Andacht jeßzeit für einen Grewl gehalten.** Diſe newgewachsene Apostolische Lehrer aber laſſen jhnen gar nichts grauſſen/die Wort Christi nicht weniger mit vngeschickter/als vnerhörter Tropleręy zuuerkehren/vnd hiemit zuerzwingen / daß im dem Sacrament das Brot verbleibe: Wie dann auch Caluinus durch eben meßige Verkehrung/den wahren Leib Christi von dem Sacrament außzuschlieſſen / jhme nit grauſen lassen. Wolt jhr nun nicht für Vrsacher vnnd Vrheber diſer Caluinischen Licentz gehalten werden / sonder gedacht seyt die Eigenschafft/ vnd Warheit der Wort Christi zu defendirn/so müſſet jhr entweders ein newes vnd vor diſem Tag vnerhörtes Geheimnuß oder mysterium der Brotwerdung/als wie der Menschwerdung/ einführen / oder aber mit vns bekennen/ daß nach außgesprochnen Worten der Consecration / kein Brot mehr da seye.

Lib. 2. cõtra Iul. Petil. c. 104.

Lib. 2. cõtra Donatiſt.

Mat. 26. 1. Cor. 11

Epiſt. de Corp. Domini.

So

So klärlich hat der Apostel Joannes das Sacrament der Buß beschrieben / vnd der Christenheit hinderlassen / nemblich mit disen Christi selbst eignen Worten: **Denen jhr die Sünden werdet verzeihen / denen werden sie verziegen sein / vnd denen jhrs werdet behalten / denen seyndt sie behalten /** Daß weilandt die newe Lehrer solches zuwidersprechen nicht wagen dörffen. Da aber hat auch letzlich die Schamlosigkeit die gebürende Reuerentz vnd Ehr vbertroffen / also daß sich bald etliche so gar scham- vnd Stirnlose Köpff befunden / welche die Buß jhrer heiligen Würdigkeit beraubt / vnd auß der Zahl der Sacramenten außgemustert. Joan. Cap. 20.

Der heilige Apostel Jacobus hat vns gleicher massen das hochnutzlich / vnnd tröstliche Sacrament der letzten Oelung für die Krancken mit außtrucklichen Worten commendirt vnnd beuolhen / daß man zu dem Krancken die Priester holen solle / die jhne mit Oel salben inn dem Namen deß Herzens / Damit jhn der Herr auffrichte / vnnd da noch was von Sünden bey jhm vberig / solches vergeben vnd außgetilget wurde. Damit nun diſe vnapostolische / vñ vngesunde / vngesalbte newe Lehrer nit gesalbet wurden / haben sie die gantze Apostolische Epistel verworffen. *Vide Bell. de Sacram. lib. 2. c. 23.* Jac. 5.

Der Apostel Paulus ermahnt Timotheum / daß er die Gnad Gottes / welche er durch Auffligung seiner Händ empfangen / in jhme erwecken wölle / allda er Paulus vnns das Sacrament deß Ordens oder Priesterweyhe / wie es Christus verordnet / vberzeichet. Das werffen diſe Gest vbers Tach hinauß / also daß sie ohn alle Ordnung / vnd wider alle Ordnung / sich selber ordnen / vnnd für ordinirt wöllen gehalten seyn. 2. Tim 1.

Der Eheliche Standt / wirdt von dem grossen Apostel / ein groß Sacrament genent / welches wir in Christo vnd in der Kirchen in Ehrn halten. Diſe aber / wie hoch sie sonsten den Ehe- Ephes. Cap. 5.

stand der Jungfrawschafft fürziehen/ lassen den Ehestand nicht allein kein groß/ sonder auch kein kleins / ja gar kein Sacrament seyn. Da sehen sie dañ jetzo zu/ mit was Fug/ oder Grund sie vns beschuldigen. **Von dem Ehestand** (sagen sie) **haben sie** (die Catholische) **so kalt Ding gelehret/ das vil ansehenliche Männer gezweiffelt haben / ob auch dieser Stand vnd Weiß zuleben Gott gefällig oder nicht.** Wer zweiffelt lieber/ das Gott dises Sacrament gefalle/ welches wir Catholische inn dem Ehelichē Stand erkennen/ sie aber verwerffen?

Confess. Augusta. art. 20.

So ist dañ auß disem wenigen (dañ deß Dings allzu vil ist) so wir für Augen dargelegt/ hell vnd klar/ daß die Lutherische vñ Caluinische Kirchen wegen deß grossen Vnderschieds der Sacrament/ mit nichten Apostolisch seyn können.

Sonder / das noch mehr ist / so kan ohn alle Mühe erwiesen werden / daß die Kirchen / so von der Apostel Tradition vnnd Satzungen mißhellig / nicht Apostolisch sein wöllen / mit denen Ketzern so zur Zeit der Apostel gelebt / in dem Irthumb mitstimmend/ lieber haben Ketzerisch als Apostolisch sein wöllen.

De præscrip. c. 33

Lasset vns derhalben (mit Tertulliano) **vber das alles/ jhrer Lehr halber Kundtschafft nemen: die sie damaln vnder den Aposteln geführt haben/ inmassen solche von den Aposteln selber Augenscheinlich angezeiget/ vñ verworffen worden. Dañ also werden solche falsche Lehren vil ringer entdeckt / weil sie bey dem ergriffen werden/ das sie schon damaln gewesen/ oder auffs wenigst/ von derselbigen Lehr/ so damaln schon gewesen/ Saamen empfangen.**

Ein schändlichen vñ ehrlosen Namen hat die Disciplin/ Zucht/ vñ Lehre deß ersten Vortrabers vñ Redelführers aller Ketzer Simonis Magi/ welcher durch deß Apostels Petri Gebett je höher er geflogen/ je tieffer vnd niderer herunder gestürtzt/ vnd nit mehr stehen/ wil geschweigen fliegen kõnen. Wer

Wer iſt vor dem Zauberer Simone Magó (ſpricht Cirinenſis) ſo durch Apoſtoliſche Straff geſchlagen worden/ von welchem diſe Pfitzen vnd Schwindgrub aller ſchändlichen Laſter/ endlich biß auff Priſcillianum mit ſtehtwerender/ aber heimlicher Succeſſion vñ Folge/ komẽn vñ gerahtẽ iſt: Wer iſt/ ſag ich/ vor diſem Simõ geweſen/ d̃ Gott einẽ Stiffter vñ Vrheber deß Vbels/ dz iſt/ d̃ Sünde vñ allerhãd Gottloſigkeit hette neñen dürffẽ? Als d̃ da fürgibt vñ ſagt/ das Gott den menſchlichẽ Händen ein ſolche Natur vñ Eigenſchafft anſchaffe vñ einpflantze/ die da auß eigner Bewegung vñ Antrib eines genõtigten Willens/ anderſt nit könne noch wölle/ als ſündigen/ vñ ſolches darumben/ daß die Natur von Wüttigkeit aller Laſter alſo bewegt vnd entzündet werde/ daß ſie mit vnerſchöpfflichen Begirden/ in die tieffe der Sünden gezogen vnd geriſſen werde.

Aduerſus hæreſ. 34.

Was derhalben vor diſem Antaſter vñ Stürmer d̃ göttlichen Güte/ Rauber der menſchlichen Freyheit/ ver daſſer aller vnſerer Werck/ keiner hat wagẽ dörffen: das haben nach jme friſch hinein gewagt/ nit nur Priſcillianus/ ſonder auch Lutherus vñ Caluinus. Daß auch diſe offelich lehren vñ ſchreibẽ dürffen/ daß Gott zu der Boßheit antreibe/ vnd daß d̃ Menſch auß vnuermeidelicher Not ſündigẽ müſſe/ alſo dz ſie mit gottläſterlicher Vermeſſenheit ſich vnd̃ ſtehn/ auß Gott einẽ Teufel/ auß dem Menſchẽ einen Stock/ vñ auß allen gutẽ Wercken d̃ Menſchen lauter Sünd zumachen. Dz d̃ Glaub allein fürderlich/ die gut Werck aber hinderlich zur Seligkeit ſeyn/ war deß Zauberers Simoniſche Lehr/ ſo von jme/ da die Apoſtel noch gelebt/ geborn/ aber von jnen verdampt worn.

Luth art. 36. Cal. l. 1 Inſtit. c. 16. §. 8. c. 17. §. 5. Lib. 3. cap. 12. §. 4. & c. 14. §. 9.

Weil dañ die Opinion vñ Meinũg (ſpricht d̃ H. Auguſt.) damaln herfür vñ auffkomẽn da ſein die Apoſtoliſch Epiſteln Petri, Ioannis, Iacobi, Iudæ fürnemlich dahin gericht

De fide & Operib. cap. 14.

gericht worden / das sie mit hefftigem Trib lehren vnd ermahnen / daß der Glaub ohne die Werck nichts nutze.

Damit nun Luther männigklichen zuuernemmen gebe/ daß er kein Apostolischer sonder ein Simonischer Erb seye / als der nicht mit der Aposteln/sonder mit Simons Lehr halte/ hat er den Glauben allein/mit Verkehrung deß Paulinischen Texts/ vnnd Verschimpffung der andern Apostolischen Schrifften / inn den Himmel erhebt vnd die guten Werck vber Meer geschickt.

Serm. de piscat. Petri. Wir müssen (spricht er) mit dem Isaac allein kommen/das ist/mit dem Glauben: die Knecht vnd die Esel / das ist/ die Werck müssen wir vnden vnd dahinden bleiben lassen. Vnd anderst wo: Ich sage dir/ *Serm. Sic Deus dilexit.* weil der Weg eng vnnd schmal ist / so mustu dünne werden / wann du durch den selben kommen wilt. Sonsten welche mit Wercken beladen seind (Als wie die Jacobs Brüder mit Muscheln) die können nicht hindurch kommen.

O ein schöne Außlegung / eines schönen Außlegers der Schrifft! Solle das heissen mit der Schrifft getrewlich vnnd auffrecht handlen? Solle das heissen den rechten wahren Verstand auß der Schrifft schöpffen vnd herfürbringen?

Damit aber auch die Discipuli vnd Lehrjunger / jhrem Lehrmeister Luther/nicht vmb ein Haar wichen/so sihe was für schewliche Jrthumber von den guten Wercken/die Churfürstliche Lutherische Theologi / mit offenlicher Protestation vnd Verweiß/ in einer offenlichen vnder jhnen gehaltnen Versamlung/ ein andern fürgeworffen / das nemblich solche abscheweliche Jrthumber von den Lutheranern selbst getrieben vnnd gelehret werden.

In Colloquio Altenberg. Die Christen / so mit guten Wercken vmbgehen/ gehören dem Teuffel zu. Man muß aber betten/ damit

mit ſie im Glauben/ohne alle gute Werck/ biß ans Ende beſtändig verharren. So gar ſein die Werck nicht vonnöthen/ das ſie auch zur Seligkeit verhinderlich vnd ſchädlich ſeyn. Recht derhalben/vnd warhafftig kan ich mit Tertulliano ſagen: Diſes ſein meines erachtens rechte Muſter der verfälſchten Lehren/ welche ſich/ wie die Apoſtel ſelber bezeugen/ zu ihrer Zeit angeſpuñen vnd erhobē. Dañ ja diſe Schmach vnnd Vnbill wider die guten Werck/ die vier heilige obbemelte Apoſtel/ Petrus/ Jacobus/ Johannes/ vnnd Judas/ durch ihre gantze Epiſteln widertrieben/ vnd vmbgeſtoſſen. Welcher Apoſtoliſchen Straff vnd Rach/die jetzo ſchwebende Secten vnd Ketzereyen/ ſie ſchmucken ſich gleich mit der Schrifft wie ſie immer wöllen/ nicht entgehen können. *De præſcript. c. 34.*

Dann die falſche Lehren/ ſo vnder den Apoſteln geweſen/ die werden inn jhrer eignen Benamſung verdampt: Da dann eintweders eben dieſelben Lehren jetzo etwas geſchliffners/ ſo zuuor vnder den Apoſteln noch grob vnnd vngehoblet waren/ haben ſie dannoch dahero jhre Verdambnuß: Oder da ſchon dieſelben Lehren andere geweſen/ vnnd hernach abermal andere entſtanden wären/ welche in etlichem jhrer Meinung beyfahl gethon: ſo müſſen nohtwendig die Mitgeſellen jhrer Lehr vnnd Predigt geweſen ſind/ auch Mitgeſellen der Verdambnuß ſeyn. *Tertull. ibid.*

Wann dann jetzo durch ſolche Beſchreibung/ Sententz/ vñ Außſpruch die Secten vnd jetzige Ketzereyen von vns außgefordert/erlegt/vberwunden/vnnd zuuor ſchon von den Apoſteln verdampt/ſo ſein ſie keck/ ſagt Tertullianus/das ſie da anwor-

worten/ vñ mit etlichen dergleichen præscriptionibus sich wider vnser Lehre sehen lassen. Dann da sie verneinen wöllen das vnser Lehr nicht war sey/ so müssen sie zugleich auch probirn vnnd erweisen das bemelte Lehr ein Ketzerey seye/ auff solche Weiß vnnd Form vberwiesen/ wie sie von vns vberwiesen werden: Vnnd müssen zumal auch anzeigen/ wo man dann die Warheit suchen solle/ welche/ wie wissenlich vnnd bekannt/ bey jhnen nicht ist.

Am Muht nicht/ sonder am Vermögen vnd Stärcke mangelet jhnen. Offt haben sie es gewagt vnnd sich vnderstanden/ aber nie nichts vermöcht noch außgericht/ wie sie möchten vnser Kirchen deß ewigen/ bekannten/ vnd klaren Vrsprungs entsetzen/ wie sie möchten die Leuth bereden/ daß disе vnser Kirchen die heiligen Sacramenta/ vnd Lehre verwechselt/ wie sie es erzwingen möchten/ daß man die Warheit anderstwo als bey vns/ ehe dann sie kommen/ habe suchen müssen. Mit vnüberwindtlicher Macht vnd Stärcke aber sind wir verfasset/ wir können so wol in der vnzertrenten vnd immerwerenden Erblini/ vnd Succession der Bischoffen vnd Priester/ als in der vnuerenderlichen Gleichheit der Lehr/ vnseren Vrsprung biß auff die heiligen Aposteln hinein erweisen.

Als die APOSTEL/ sagt Tertullianus/ erstlich durch das Jüdische Land den Glauben inn JESVM CHRISTVM bezeuget/ vnd Kirchen auffgericht/ sind sie von dannen inn die Welt außgezogen/ vnnd haben eben denselbigen Glauben/ vnnd eben dieselbige Lehr deß Glaubens/ den frembden Nationen vnnd Völckern verkündet/ vnnd also auch Kirchen bey einer jeden Statt auff-

De præscrip. c. 20

auffgericht / von welchen Kirchen lebendige Geschoß deß Glaubens / vnnd Saamen der Lehre / die anderen Kirchen darnach hergenommen / vnnd täglich eine von der anderen hernimt vnnd entlehenet / als erbliche Kinder / Nachkömling / vnd Zucht der Apostolischen KIRCHEN. Ein jeder Stam vnnd Geschlecht muß sich nothwendig auff seinen Vrsprung ziehen / finden / vnnd erweisen.

Römer sind wir vom Geschlecht / von Petro dem Fürsten der Aposteln / Römischen Bischoff / als von dem Bronnen herseyn wir vnd vnsere Bächlein hergeflossen vnnd entsprungen: Sonderlich die Occidentalische Kirchen / so gegen dem Nidergang der Sonnen gelegen / als die Italianische / Frantzösische / Spanische / ja auch die vhralte Teutsche Kirchen / so vorzeiten vnder die Franckreichische gezehlt worden / als die Cölnische / Trierische / vnd Mentzische / welche jhre erste Bischoffen / von dem Fürstlichen Apostel Petro selber geweicht vnd gesandt / mit Namen zunennen wissen. Mit der Römischen / vnnd mit den vhralten Apostolischen / als Geburts Müttern / vnnd Vrsprüng deß Glaubens / stimmen diſe vnsere nachkommende Kirchen allerdings vberein / auff die sie sich jederzeit / vnnd in alle weg berüffen.

So nun die Römische Kirch / welche von Petro auffgericht / vnd fundirt / noch auff diſen Tag in jhrem Wesen vnd Würden steiff vnd vnbeweglich bestehet / so ist es richtig / vnnd bestehn alle andere Kirchen / welche heutigs Tags mit jhr / der Römischen Kirchen / durch die gantze Welt vnd Erdenkreiß halten vnnd eins seind. Von jhrer steiffen vnnd vnbeweglichen Beständigkeit / wöllen wir inn den nachfolgenden Fundamenten außführlich vnd gründtlich handlen. Jetzo aber wöllen wir allein für Augen

ſtellen vnnd erweiſen / das alle andere Kirchen/ſo von der Römiſchen entſprungen / billich mit dem Apoſtoliſchen Titul geziert/ vnd Apoſtoliſch genent werden.

Epiſt. 1. ad Decentiũ. Dann wer weiſt/oder mercket nicht/ſchreibt Innocentius ſo dem Römiſchen Stuel vorgeſtanden/von dem heiligen Auguſtino hoch geehrt worden/ daß das jenige / welches von Petro dem Fürſten der Apoſteln/ der Römiſchen Kirchen eingeraumbt vnnd vbergeben worden / vnnd noch auff diſe Stund verwahrt wird/von allen ſolle behalten werden / vnd nichts darüber ſolle eingeführt / noch zugelaſſen werden/ ſo kein Authoritet hat / oder einem frembden hergezuckten Exempel gleich ſicht: ſonderlich aber / weil allbekannt iſt / das durch gantz Italiam/ Franckreich/Hiſpanien/Affricam/vnd Siciliam/ vnnd allen darzwiſchen ligenden Inſuln / kein Menſch jemaln Kirchen an vnnd auffgericht / als allein die / welche von dem würdigen Apoſtel Petro / oder durch ſeine Nachfahren / zu Prieſtern geſetzt worden: Oder leſen ſie / ob inn diſen Kirchen ein anderer auß den Apoſteln gefunden werde/oder darinnen gelehret habe. Wann ſie es nicht leſen / weil es nirgend zufinden: So iſt vonnöhten das ſie dem folgen / was die Römiſche Kirch verwahret / von welcher es diſe Kirchen ohn allen zweiffel erſtlich empfangen haben: Damit nicht/ wann ſie jhren Sinn vnnd Fleiß auff frembdes fürgeben wenden / das Haupt der erſten wahren Lehr vnd Vnderweiſung verlieren.

Da ſehen wir/was Petrus der Römiſchen Kirchen eingeantwor-

antwortet / vnnd diſe ſolches jederzeit ſteuff bewahret/von allen Kirchen ſolle gehalten vñ behalten werden: ſonderlich von vnſern Occidentaliſchen Kirchen/von welchen offenbar vnd gewiß/ das ſie durch S. Peters Diſcipulen vnd Lehrjunger / ſo von jhme geſand/vnd dann auch diſer Nachkömlingen auffgericht/ vnd fortgepflantzt worden. Von diſen Häuptern ſolle man nicht abweichen: auch nichts anders/ vnder einer anderen Authoritet / oder Exempel zulaſſen.

Vnd wiewol gentzlich vnd gar von allen Diſcipeln / wer ſie mit Namen geweſen / zu welchen Völckern / vnnd wann ſie von dem obriſten Apoſtel/zu Auffrichtung der Kirchen geſandt worden / auß Mangel der Hiſtoriſcribenten / man kein eigentliche Wiſſenſchafft hat/weil faſt aller einige Acht vnd Sorg geweſen/ daß ſie auff die Römiſche/als vornembſte vnd principal Succeſſion geſehen haben: ſo hat mich doch für nutz vnd gut angeſehen/ etlicher auß denſelben gewiſſe Verzeichnuß/ auß der Kirchiſchen Hiſtori deß hochwürdigſten Cardinals Baronij / diß Orts einzuführen.

Sicilia hat von Petro verordnete Biſchoffen gehabt: Pancratium / Marcianum / Berillum / vnnd Philippum. Capua / Priſcum. Neapol / Aſpren oder Aſprenatem. Tarracina / Epaphroditum. Die Aequicolaner / Marcum / der nicht der Euangeliſt / ſonder ein ander geweſen. Nepe / Ptolemeum. Feſulæ / Romulum. Luca / Paulinum. Rauenna / Apollinarem. Verona / Euprepium. Patauium Prosdocimum. Ticinum / Syrum. Aquileia nach Marco Hermagoram: *Tom. 1. anno Chriſti 46.*

In Franckreich haben die Lemouicenſer / Toloſaner / vnnd Burdegalenſer gehabt / Martialem. Tungern / Cöln / vnd Trier Maternum / vnd Valerium. Die Remenſer Sixtum. Die von Arelat / Trophimũ. Die Senonenſer / Sa-

binianum. Die Cenomanenſer/ Julianum. Vienna vnd Mentz/ Creſcentem. Catalaun / Memmium. Die Bituricenſer/ Urſinum. Die von Aruern/ Auſtremonium. Die Sanctonenſer/ Eutropium.

Teutſchland/ Eucharium/ AEgiſtum/ vnd Marcianum.

Hiſpania/ Torquatum/ Cteſiphontem / Secundum / Indaletium / Cecilium / Heſychium / Euphraſium/ vnd andere.

Da ſehen wir daß wie acht vnd dreiſſig Apoſtoliſcher Männer/ von dem einigen Apoſtel Petro von Rom auß mit vollmächtigem Gewalt/ in die edleſte Prouintzen vnd Landtſchafften / als in Italiam/ Franckreich/ Teutſchland / vnnd Hiſpanien/ außgeſandt/ welche in diſen Landen vnnd Königreichen / die aller erſten vnd namhafftеſten Kirchen auffgericht / welche noch auff diſen Tag / inn der einigen Regel deß Glaubens/ ſo ſie im Anfang von diſen Männern empfangen / nu mehr bey nahem inn die ſechtzehen hundert Jar nach einer ſo langen Schlaiß vnnd Anzahl der ordenlich auff einander volgenden Biſchoffen / inn beſtändiger Einhelligkeit verharren.

De præſcript. cap. 36.

So laſſe wolan dann jetzo ſehen / damit ich ein ſolches Gemüht/ welches der Warheit begirig / mit Tertulliano auffmuntern vnd erwecken möge/ **Wann du in dem Werck vnnd Geſchäfft deiner Seligkeit / den Fürwitz noch beſſer zuüben begereſt/ ſo durchlauffe die Apoſtoliſche Kirchen**/ welche/ ob ſie ſchon nicht die Apoſtel ſelber / ſo haben ſie doch deß Fürſtens der Apoſteln Jünger zu Anfängern gehabt. Sihe dich vmb / der du ein auffrechts vnd redlichs Teutſches Hertz haſt / an dem Geſtatt vnnd allen Seyten deß Reins / da ſchawe an vnd beſichtige den ſawren Schweiß vnnd Arbeit / der

heilis

heiligen Jünger S. Petri / beſichtige vnnd ſchawe doch an die Cölniſche vnnd Trieriſche von Materno / die Meintziſche von Creſcente auffgerichte Kirchen / welche Alters halber ſo namhafft vnnd berühmbt / deß Glaubens halber ſo ſteuff / ſtandhafft / rein / vnd vnuerruckt / das ſie hernacher nicht vnbillich zu Ertzbiſchofflicher vnd Churfürſtlicher Ehr vnd Würden erhebt vnnd geziert worden.

Eben das glauben diſe vhralte Stiffte vnnd Kirchen noch auff diſen Tag / was ſie von Anfang / inn jhrer erſten Geburt / vor ſo langen Zeiten empfangen / gelehrt / geglaubt. Eben das / ſag ich / lehren jhre Hirten vnnd Biſchoffen / was jhnen von jhren Vorfahren vor ſo langen Zeiten her vberreicht vnd hinderlaſſen worden. Die Catholiſche Lehr / den Catholiſchen Namen haben ſie je vnd allwegen erhalten. Kein Veränderung / kein Varieter / kein Abfahl / kein Wancken / noch Wächßlerey kan da gezeigt noch erwieſen werden. Diſe Lehr hat vor jhr kein andere Lehr gehabt / darauff ſie gefolget were / als das lauter Heydenthumb / ſo iſt ſie auch nicht vmb ein Haar ſpätter angangen / als die Kirchen ſelber.

Welche Ketzereyen / zu was Zeiten / durch welchen Anfänger / an was Orten / mit was groſſen Schaden ſie die Kirchen / ſo es mit jhnen nicht halten wöllen / vexirt vnnd geplagt haben / das weißt man. Solcher Ketzereyen vngleiche / vnnd abſönderliche Lehren / vnd beſondere Nämen / kan man alle Augenblick auffweiſen. Iſt jemaln ein Biſchoff geweſen der vom Glauben abgefallen / vnd die Kirch oder Schaffherde verführen wöllen: ſo weiſt man / vnnd kan die nennen / durch welcher angewenten Ernſt vnnd Fleiß / den alten Glauben zuhand haben / Wehr vnnd Spieß inn die Hand genommen / den böſen Hirten vertrieben / vnnd die gute Kirch erhalten haben. Wiſſenlich vnnd am Tag iſt es / was für Kirchen in vnſerem Teutſchland vnd Engelland / auß den Catholiſchen gantz vnnd gar inn Lutheriſche vnnd

Calui-

Caluiniſche verkehrt worden. Wer wil dann glauben / das diſe Kirchen im Teutſchland/als Matrices vnd erſte Geburts Mütter/nemblich die Cölniſche/Trieriſche/Mentziſche Kirch / nicht mehr die Kirchen ſeyn/die ſie zuuor geweſen / nit mehr ſo lehren/ wie ſie zuuor gelehrt haben vnder den Apoſtoliſchen Biſchoffen Materno vnd Creſcente / weil das wenigſte Zeichen noch Anzeig nicht erſcheint / einiger Veränderung weder der Lehre noch deß Namens halber? Alſo triumphirt dann die beſtändige Warheit / wider die vnbeſtändige vnnd wanckelmütige Vnwarheit. Derhalben Tertullianus recht vnnd wol ſagt: **Wo kein abſönderliche vnd beſondere Lehr iſt / iſt es ein gewiſſe Zeugnuß der Warheit.**

De præſcript. cap. 21.

Diſes iſt vnſer Sieg vnd Victori/nemblich der Apoſtoliſche Grund vnnd Vrſprung / man ſehe die Lehrer oder die Lehr an. Mit diſem Pfeil erlegt/ vberwindt / vnnd triumphirt die Catholiſche Teutſche Nation / de abgeſönderten Theil deß Luthers/ Caluini/vnd Zwinglij. Dann wir Catholiſche Teutſche für vnſere Anfänger vnnd Grundſeulen deß Glaubens / keinen außgeſprungnen/blutſchändigen Münch/ keinen ſolchen Prieſter / den der Hencker auff den Rucken gezeichnet / keinen ſolchen Soldaten vnd Kriegsgurgel/der ſein eigens Vatterland mit vnglückſeligem Krieg vnnd Blutuergieſſen verheert: ſonder deß Apoſtoliſchen Fürſtens Petri in Heiligkeit vnd Wunderthaten namhaffte vnnd glowürdige Jünger / als **Maternos/ Valerios/ Creſcentes**: vnd deren Nachkömling / vnd Fortpflantzer/inn Geſchickligkeit/vnſchuldigem vnd heiligen Wandel/ vnd glantz mächtiger Wunderwerck hocherleuchte Männer / **Bonifacios/ Wilibaldos/ Rupertos/ Kilianos/ Wolffgangos/ Vdalricos/ Conrados/ Bennones** / vnnd andere vnzahlbare ſo namhaffte Biſchoffen / von dem Apoſtoliſchen Stuel/vnd Nachkömlingen deß Apoſtels Petri außgeſandt vnd approbirt/erkennen vnd ehrn.

Diſes

Diſes ſein dann die triumphirliche Chalcedonier/ mit welchen vnſer altes Teutſchland ſtaffirt vnnd bewaffnet/ vnſeren/ ja beſſer zu reden/ ſeinen Durchleuchtigſten Fürſten mit ſolcher Glückſeligkeit vberwunden/ daß jhr F. D. ſich der Warheit ergeben/ vnd hiemit zu einem glorwürdigen Obſiger wider allen Vngrund vnd Jrthumber worden.

Dann als jhr F. D. geſehen vnnd erwogen/ das ſo vil mächtige vnnd vnzahlbare Kirchen/ inn ſolcher Einigkeit einer einzigen vnd heiligen Lehr/ durch ſo vil Zeiten vnnd Alter/ biß auff die Apoſtel hinnein zurechnen/ nicht nur inn den andern Theilen der Welt/ vnnd deß gantzen Erdtbodens/ ſonder auch eben in vnſerem Teutſchen Vatterland/ ſtandthafftig vnd vnbeweglich zuſam̃ ſtimmen: Die Secten aber/ ſo ſich erſt newlich auff vnſerem Boden herfür gethon/ vnd ohn alle rechtmäſſige/ oder ordenlich weder von GOTT/ noch den Apoſteln/ noch Apoſtoliſchen Jüngern geſandte Vorgänger/ ſich von diſer Einigkeit der Lehre abgeſöndert/ außgetretten/ derſelben ſtracks zuwider alles das angefangen/ gelehret/ vnnd getrieben/ was einer jeden Secten jmmer möglich geweſen: Als haben jhr F. D. allen Zweiffel hindann ſetzend/ ſolchen Secten den Rucken/ der Vhralten/ Apoſtoliſchen/ Allgemeinen/ vnd Standhafftigen Einigkeit/ jhr F. Angeſicht/ Hertz/ vnd Gemüht gebotten/ vnd ergeben.

Allda ich aber vnnd zum drittenmal den lobwürdigen Zuhörer vnnd Nachfolger deß heiligen Lehrers Auguſtini/ finde vnd erkenne. Dann eben das/ was der heilige Auguſtinus von ſeinem Honorato begert/ daß hat er von vnſerem Fürſten/ durch diſes ſein vnfehlbarliches vnnd vnzweiffelhafftiges Decret erhalten. Solten wir Zweifflen/ vns inn die Schoß diſer Kirchen zugeben/ welche biß auff die Bekanntnuß deß Menſchlichen Geſchlechts/ von

De utilitate cred. cap. 17.

dem Apoſtoliſchen Stuel / durch ordenliche folg der Biſchoffen / da zugleich die vmb vnnd vmb bellende Ketzer / theils durch das Vrtheil deß Volcks ſelber / theils durch Ernſt vnd Authoritet der Concilien / theils auch durch die Maieſtät der Wunderwerck verdampt worden / den Staffel deß höchſten Primats erlanget: Diſer Kirchen den Vorzug nicht geben wöllen / iſt entweders ein groſſe Gottloſigkeit / oder ein vnbedächtliche vnnd vberhuitte Vermeſſenheit.

Diſem ſo Gottſeligem Decret deß heiligen Catholiſchen Biſchoffs Auguſtini / hat der Durchleuchtigſte Fürſt mit höchſtwilligem Gehorſam hertzlichen Beyfahl gethon / nicht gezweifelt ſich in die Schoß diſer Kirchen zubegeben / welche von dem Apoſtoliſchen Stuel / durch ordenliche vnnd vnzertrente Succeſſion der Biſchoffen / auch inn vnſerem teutſchen Vatterland / einen ſolchen Namen / Authoritet / vnd Anſehen erhalten. Lieber hat der hertzhaffte Fürſt diſer Kirchen die Ehr deß Primats vnnd Vorzugs geben wöllen / als ſich mit dem wenigſten Argwohn einiger Gottloſigkeit / oder vnbedächtiger Vermeſſenheit beladen.

So hüte dich dann vor dem vnablöſchlichen Fleck vnd Mackel / ſo wol der Gottloſigkeit / als der Hoffart / vnnd Vermeſſenheit / hüte dich / ſag ich / wer du jmmer biſt / der du bißhero dich mit groſſem Abſcheuhen vor der Schoß der Catholiſchen Mutter entſetzt / vnd dich einer ſolchen Authoritet widerſetzt / entgegen aber den newen Stieffmüttern / der Lutheriſchen / vnnd Caluiniſchen Secten / inn jhre Ketzer Schoß hinein zuwagen / weder bedenckens / noch entſetzens / noch einigen ſcheuch getragen.

Ein gütigs vnd beſcheidelichs Hertz nimme an dich / vnnd zweiffle

zweiffle nicht dem vnzweiffelichen Rath deß heiligen Auguſtini/ vnd diſem deß Durchleuchtigſten Fürſtens lebendigem Exempel zu folgen vnd nachzuſchlagen/ ſo wirſtu einest nach ſo langwirigen vnnd vilfältigen Gezänck deß Glaubens/ mit dem heiligen Hieronymo von Hertzen einen ſolchen Außſpruch thun können.

In Dial. vlt. cont. Lucif.

Den Sententz vnnd Meynung meines Gemühts/ will ich mit kurtzen vnnd klaren Worten fürbringen: Daß man in der Kirchen bleiben ſolle/ Welche von den Apoſteln fundirt vnd gegründet/ biß auff diſe Stundt beharrlich weret. Nicht aber in der/von welcher man närriſch fürgibt/ ſie ſey auß den Apoſteln geborn/aber bald darauff wider geſtorben/ vil hundert Jar vergraben gelegen/ jetzo aber vor Achtzig oder neuntzig Jaren/auß dem Luther widerumb auff ein newes geborn.

Das vierde Fundament.

SMARAGDVS.

Weil ferner auß heiliger Schrifft gantz klar ist/ das zuerhaltung der Einigkeit/Petrus den anderen Apostoln vorgesetzt/vnd jhme von Christo das höchste Vicariat/vnd ewiger Gewalt die Kirch zu regiern nicht allein mit diſen Worten: **Du bist Petrus/**
Mat. 16. **vnnd auff diſen Felsen will ich bawen meine Kirchen/vnd die Porten der Höllen werden sie nicht vbergwältigen/** ꝛc. verheissen/ sonder
Joan. 21 auch nach seiner Aufferstehung mit diſen: **Weyde meine Lämmer/ weyde meine Schaff/** inn der That geleist vnd vbergeben worden: Demnach aber diſer Gewalt Petri/ von den Catholischen sampt der gantzen Antiquitet vnd alten Christenheit erkennt vnd inn höchstem Ansehen gehret/ von allen Secten aber/ so mit den Catholischē nichts gemeins haben/ verlaugnet vnd verachtet wird/ haben wir billich diſe fahren lassen/ vnd vns bey den Catholischen eingestellt.

WEil den menschlichen Augen kein Farb annemblicher fürkompt als die grüne/so bringt d' Schmaragt/der vnder allem edlem Gestein der grüneſt ist/ den Augen einen solchen Lust/ das auch den Künstlern so mit subtiler

Arbeit

Arbeit im schneyden/ graben/ vnd stechen vmbgehn/ vnder allen Steinen keiner lieber zuhanden kompt/ als eben dieser. Der Schlangen aber/ so deß bösen Feinds/ das Menschliche Geschlecht zubetriegen/ erste Laruen gewesen/ ist diser Stein/ so das Gifft/ wie man sagt/ gar nicht leyden kan/ dermassen zuwider/ das wann sie solchen ansicht/ jhre begirige/ vnnd vergiffte Augen darob fliessen vnd verderben müssen.

Was hat nun in dem Apostel Petro schöners vnd lieblichers sein können als der höchste Schmaragdt/ das ist der grüne vnnd grünende Glaub/ so inn jhme herfür geschossen/ noch auff disen Tag grünet/ vnd grünen wird biß ans Ende der Welt/ vnd nicht (wie jhme der Herr versprochen) abnemmen wirdt. Mit welcher Farb er den Sohn GOttes also eingenommen/ in deme er allein Matt 16
auß allen Jüngern offenlich bekennt daß er der Sohn deß lebendigen GOttes sey/ daß er CHristus jhne Petrum stracks darauff/ als einen edlen Schmaragdt/ ein vnbewegliches Fundament seiner Kirchen genennt vnd gemacht hat.

Welcher Christ ist dann/ dessen andächtiges Gemüht/ vnd frölicher Anblick in disem Glauben/ vnd höchsten Gewalt Petri nicht verzuckt anklebe vnnd behange? Wer/ als nur allein ein Feind der Christlichen Einigkeit/ vnnd/ wie Cyprianus redt/ Einer der auff dem Stuel der Pestilentz/ mit der Schlangen Mund betriegend/ vnnd das tödtliche Gifft den Hertzen eingiessend/ den Stuel Petri/ so durch deß HErrn Mund fundirt vnd bestättiget/ mit neidigen vnnd trieffenden Augen ansehe? De vnitate Eccl. cap. 8.

Nattern Gifft ist vnder den Lefftzen der Ketzer/ weil sie jhre giffti- Psal 13. vnd 139.
ge Zungen wider den fürstlichen Apostel Petrum zucken vnd außschlagen.

Was für Elephanten auß lauter Mucken/ was vnnd wie vil grobe vnd schwere Laster/ da doch gar keine/ oder lauter nichtige

Cent. 1. lib. 2. c. 10. Vrsachen/machen vnd vberhauffen/die verschlagne vnd betriegliche Magdeburgische Schlangen vnd Naterngezücht/alles Zu verkleinerung/vnd Vndertruckung deß Apostels Petri.

Serm. 1. de Natali Apostolorum. Der heilige Maximus schreibt. Petrus auß vollem Glauben begert von seinem Herrn/daß er mit newen Schritten möchte durch die Wellen vnnd vber das Meer gehen/vnd solches als ein geliebter/verdienet. Da er aber im sincken geschryen/HErr hilff mir: hat er das vertrawen auff sich selber fallen lassen/an dem Herrn aber gar nicht gezweiffelt/damit nicht iemands diſe Forcht deß glorwürdigen Apostels Petri für ein Laster halte. Noch sind diſe so vermessen/daß sie S. Peters Glauben einen lautern Fürwitz lästerlich tadlen/vnd sein lobliche Forcht/zu einem solchen Laster machen/als wann er an CHRISTO gezweiffelt hette.

In Matth. 16. Der heilige Hieronymus sagt/das der Jrthumb Petri/da er gewünscht vnd gewölt/daß der HERR nicht sterben solte/auß hertzlichem vnnd liebreichem Affect herkommen/vnnd nimmermehr für ein Anreitzung deß Teuffels gehalten worden. Diſen Rhadamantischen Oberrichtern aber/muß der heilige Petrus hiedurch/das ewige höllische Fewer auff seinen Kopff verdient haben.

Serm. de iudicio Dei. In deme der demüttige Junger/den allerhöchsten vnd edlesten Meister abzuhalten begert/das er jhme die Füß nicht waschen solle/hat er hiemit/wie der heilige Basilius bezeugt/Die wenigiſte Anzeig eyniger Sünd/oder Verachtung nicht geben/sondern vil mehr hiedurch dem HErrn die höchſte Ehr/vnd eine solche Reuerentz erzeigt/die einem Diener vnd Jünger gebürt vnnd

wol

wol anſtehet. Wann man aber die Magdeburgiſche Cenſur vnd Vrtheil hören ſolle/ſo muß S. Peter auß Vnwiſſenheit/ vnd verkehrter Andacht/ einen groben Fahl/ vnd Fehler gethon haben.

CHriſtus ſagt Petro vor/ daß er jhn dreymal verlaugnen werde: Petrus aber widerſprichts/ vnd ſagt daß er jhn/ wann er ſchon ſol ſterben/ nicht verlaugnen wölle. Da muß diſen Centuriſchreibern S. Peter abermaln eine jämmerliche Sünd begangen haben. Secht da (ſprecht ſie) was die Warheit ſagt/ dz laugnet Petrus/ vnd der Lugner wil die Warheit lug ſtraffen: Der heilige Hieronymus aber treibt diſe Schmach hurtig zuruck. **Weder Frechheit noch Vnwarheit oder Lugen ſind da/ ſonder lauter Trew vnnd brinnende Lieb Petri gegen dem Heyland.**

So wol hat es CHRiſto gefallen/ da Petrus ſagt: Sihe Herr/ wir haben alles verlaſſen/ was werden wir darfür zu Lohn bekommen? Daß er jhme verſprochen/ hundertfeltige Vergeltung in diſem Leben/ dort aber das ewig Leben darzu/ vnnd den Beyſitz am jüngſten Tag auff den zwölff Richterſtülen. Vnſeren newgebachnen Ariſtarchen aber muß S. Peter abermaln ſchwerlich geſündigt haben/ als wann er auß lauter Frechheit/ Vermeſſenheit/ Vbermuht/ vnnd Hoffart geredt hette/ vnnd CHriſtus ſo groſſen Laſtern/ einen ſo groſſen Lohn vnd Vergeltung verſprochen hette.

Der heilige Ambroſius ſchreibt von S Petro/ Daß er im Geſatz erfahren/ vnnd einen willferigen Eyfer gehabt/ vnnd wol gewiſt daß es dem Phinees zur Gerechtigkeit geacht worden/ daß er die Götzläſterer vmbgebracht/ da hat er auff den KNECHT deß Hohenprieſters zugehawen. *In cap. 22. Lucæ.*

Da

Da muß S. Peter abermal nach der Magdeburgischen Censur einen vermessenlichen vnnd gottlosen Frefel/ wider den Befelch Christi begangen haben/ inn deme er Malcho das Ohr abgehawen.

Als Petrus gesehen/ daß der Meister gefangen vnnd gebunden/ ist er geflohen/ nicht weniger sind die andern auch alle geflohen: Nun seye die Schand der Flucht beschaffen wie sie immer wölle/ so wird doch von disen Petersfeinden/ solche Schand keinem einzigen auß allen auffgepfft/ als allein Petro. Das aber Petrus allein in sich gangen/ vnnd also bald von diser Flucht sich zuruck gewendet/ vnnd dem Meister/ als ein Liebhabender Junger von fernen nachgefolget/ da schweigen dise Herrn Meusel still.

Mit dem alten Ertzketzer Marcione kommen dise newe Discipel daher/ vnd verweissen Petro gantz muttig daß er von Paulo gestrafft worden/ wegen deß Vnderschieds der Speise inn Ansehung der Personen. Allda ich die heilige/ hochgelehrte/ vnnd erleuchte Lateinische vnd Griechische Patres/ deren ein grosse Anzahl/ als einhellige Defensores vnnd Handhaber deß heiligen Apostels Petri/ einzuführen gar nicht begere/ wie auch nicht den hochwürdigsten vnnd namhafften Baronium/ der doch ein außerlesner Patron/ vnd beredter Verfechter der Vnschuld deß heiligen Apostels Petri. Der einzige Tertullianus komme dar/ vnd sage disen newgebornen Marcionitern/ was er dem Marcioni gesagt. **Weil Paulus selber allen alles worden/ damit er sie alle möchte gewinnen/ so kan auch Petro diser Raht eingefallen seyn/ daß er im thun vnnd lassen/ eine gewisse Sach betreffend/ ein andere Weiß fürgenommen/ als im lehren. Vnd: Ist Petrus gestrafft worden/ das/ weil er mit den Heyden gelebt vnd gessen/ sich darnach von jhren Speisen**

Tom. 1. Anno 51. Lib. 4. cõtra Marcion.

De præscript. c. 23.

sen abgesöndert / wegen deß Respects vnnd Ansehung der Personen / so ist es ein Irrthumb oder Tadel der Conuersation vnd Beywohnung gewesen / nicht der Lehre oder der Predig.

Was mag aber Petrus für noch mehr grosse Sünden vnnd Laster gestifft haben / vnd wol verdient / das Christus jhn zu keinem Fundament der Kirchen setze? Grawsame Thaten.

Auff dem Berg Thabor hat jhn die Herrligkeit vnnd Glori Christi / die Klarheit deß Angesichts / die schneweisse Klayder also eingenommen / daß er vngern von disem Berg hinunder gewölt / vnd sich anerbotten er wölle drey Tabernackel machen für den HERRN vnnd die zwen Propheten / so mit jhme geredt.

Vnder den andern Jüngern ist er nicht der letzte gewesen / so von Christo ehrgeitziger Weiß geförschlet hat / wer der gröste wehre / ohn angesehen / er Petrus / selbiger Zeit von CHRISTO an das Meer geschickt / nicht darbey gewesen / da disc Frag geschehen. *Vide Matthæ. c. 17 in fine. & c. 18. initio.*

Er hat auch gefragt / ob er dem Bruder der da sündiget / siben mal verzeihen solle / mit deme er zuuerstehn geben / daß er jhme öffter vnd weiter nicht verzeyhen wolte.

So ist er auch / da der HErr am Oelberg geschwitzt / der weiln im Garten entschlaffen.

Er ist auch dem Grab zugeloffen / vnnd hat die Schrifften noch nicht gewist / welche von der Glori vnnd Herrligkeit der Aufferstehung Christi reden.

Disc sind dann die grosse vnd schröckliche Laster deß Apostels Petri / vnd solche Laster / wie disc Centurischreiber sagen oder pfeisen / hat der heilige Geist auß Göttlichem Rahtschluß so außtruckenlich in die heilige Schrifft bringen / vnd für Augen stellen wöllen / damit jederman gewarnet were / vnnd sich nicht vberreden liesse / daß diser so Lasterhafftige Jünger / den andern Jüngern solte

fürgezogen worden seyn. O wie fein! Als wann der heilige Geist/ welcher von dem Primat vñ höchsten Wirdigkeit Petri so mächtige Zeugnuß geben/ nichts desto weniger jhme selber zu wider/ alle Welt gebetten vnd gewarnet hette/ daß man jhme in solchen Zeugnussen nicht glauben solte/ wie mechtig/ herrlich/ vnnd klar solche jmmer seyn? Wanns vmb das solte zuthun sein/ das man gern eine Vrsach hette/ wie man doch Petrum all seines von CHristo empfangnen Gewalts/ vnd Ehren entsetzen möchte/ so were freylich das grosse/ schwere/ warhafft/ vnd einige Laster der Verlaugnung vberigs gnugsam gewesen/ vnnd gar nicht von nöthen/ daß man mit so ängstiger Erdichtung so vngereimbter/ lächerlicher/ vnd nichtiger Vrsachen herfür käme/ vnd auffzuge. Nun ist aber auch die dreyfache Verlaugnung/ nach seinen Heiß vnd bitteren Zähern/ vnnd dreyfacher Bekandnuß seiner grossen Liebe/ so mächtig nicht gewesen/ das sie jhn von dem allerhöchsten Grad vnd Staffel deß höchsten Priesterthumbs hetten hindern/ noch entsetzen mögen. Dann also redet der gulde Mund vnd Redner S. Chrysostomus für jhn: Orat. 5. in Iudaos. **Weil er nach der schendtlichen Verlaugnung/ sich also bald seiner Sünd erinnert/ vnd ohne einigen Ankläger solche selber bekent/ auch bitterlich geweinet/ so hat er diese Verlaugnung abgewaschen/ also daß er vnder den Aposteln der Erste worden/ vnnd den gantzen Vmbkreiß der Erden vnderwürffig gemacht.**

So richten dann diese Centuri- oder Centonschreiber mit jhren zusamm- vnnd zuhauff gerafften Lösterungen mehr nicht auß/ als der einige Schlangenpfeiffer deß giefftigen Großvatters. Lutherus in Assert. Art. 25. **Alle Apostel sein PETRO gleich gewesen.**

Angehört haben wir die Lutherischen Ankläger: Angehört ha-

haben wir die Patres als Patronen: Anhören sollen wir jetzo auch CHRISTVM den Richter / zu dessen Richterstuel die Lutherischen freydig außbieten / die Catholischen noch freydiger vnd hurtiger erscheinen. PEtrus wird von Christo absoluirt: von den Patribus mit Frolockung geehret: Die Ankläger verdampt / die mögen jetzo vor lauter Neid / wann sie wöllen / gar erblinden / vnnd inn der Blindheit mutwillig verschmachten.

CHRISTVM selber sollen wir hören / der kan vns sagen / was er Petro / der die Glori vnd Herrligkeit seiner Gottheit / auffrecht vnnd offentlich bekent / vor seinem hinscheiden auß disem Leben / gantz freygebig verheissen: Was er auch jhme Petro / der jhn so innigklich liebet / nach seiner Aufferstehung mit höchster Warheit geleist vnd gehalten.

CHRISTVS begerte von seinen Jüngern zuwissen / was sie von jhme hielten / da stehet Petrus vom Himmel herab vnderwisen / vnd antwortet an statt aller: Du bist CHRISTVS / spricht er / der Sohn deß lebendigen Gottes. Auff welche so glaubenreiche Antwort / als der Meister den Discipel bey seinem alten Namen selig gesprochen: gibt er jhme stracks darauff einen newen Namen / mit diser mächtigen Zusag: Vnd ich sage dir: Du bist Petrus / vnnd auff disen Felsen wil ich bawen mein Kirchen / vnnd die Porten der Höllen werden sie nicht vbergeweltigen: vnd dir will ich geben die Schlüssel deß Reichs der Himmeln: vnnd alles was du wirst binden auff Erden / das solle gebunden sein in den Himmeln: vnd alles was du auffl[illegible]sen wirst auff Erden / das solle auffgelöset sein inn den Himmeln. Matth. cap. 16.

Deine freygebige Red deß Herrns / er schenckt dem Discipel einen Namen: Er verheißt jhme die Würdigkeit deß Fundaments der Kirchen: Die Ewigkeit deß Gebews: Den Sieg vnd Victori wider die Hölle: Die königliche Schlüssel deß Himels: Den Gewalt zubinden vnd zu lösen / so wol im Himmel als auff Erden. Wer solle da nicht mit dem heiligen Hilario auffschreyen.

In Matth. cap. 16. **O ein glückseliges Fundament / inn Benennung eines newen Namens / vnnd würdiger Felß zu solchem Gebew / welcher die Gesätz der Höllen / vnnd hölliſche Porten / auch alle Rigel vnd Schloß deß Todts zerrisse vnd loß machte: O du seliger Thürhütter deß Himmels / deſſen Willkühr vnd Gutachten die Schlüssel deß ewigen Zugangs vbergeben vnnd vertrawet werden: Deſſen Vrtheil auff Erden / dem himmeliſchen Vrtheil solle vorgehen / vnnd vorgezogen werden: Also / das was auff Erden gebunden oder gelöſet wirdt / inn dem Himmel ebenmäſſig solle gültig vnnd richtig seyn.** Also Frolocket vnnd Gratulirt diser heilige Mann / dem heiligen Apoſtel Petro / der von Christo mit so mächtiger Verheissung geehret worden. Was aber seine Widersacher? Den bloſſen Namen vergonnen sie jhme Petro noch / sonſt nichts. Sie bekennen das jhme der newe Nam gegeben vnd auffgeſetzt worden / nichts aber sey jhme verheiſſen noch verſprochen worden.

a *Lib. 4. Inſtit. c. 6. §. 6.* b *Lib. de poteſtate Papæ.* c *Magdeb. Cent. 1. lib. 1. c. 4.*

Wem bitte ich / hat dann der HERR / die vnüberwindliche Stärcke deß Felsens verſprochen / darauff die Kirch solle gebawt / fundirt / vnd gegründt werden? Jch me selber spricht Caluinus / [a] oder dem Glauben / spricht Luther [b] Wem hat er die Schlüssel verſprochen? Der Kirchen: sprechen die Magdeburgiſche. [c] Wann sie dann jhme Petro den newen Namen auch miſsgunten / möchten sie fürwar eben so leichtlich sagen / daß diſer Nam nicht Petro / ſonder

sonder der Kirchen gegeben worden. Solchen Wundermännern/ stehen so wunderliche Außlegung der Schrifft sehr wol an: Wie anderst: CHRISTVS sagt PETRO: Ich sage dir. Was? **Du bist Petrus/ vnd dir wil ich die Schlüssel geben.** So sagen aber diſe: das erſte hab er Petro geſagt/ das letzte hab er jhme nicht geſagt. Allda ſie warlich Chriſto außtruckelich widerſprechen: Vnnd weil ſie Petro den Namen laſſen/ den Schlüſſel aber deß Himmelreichs nemmen/ treiben ſie auß den hellen worten Chriſti den Spott/ die ſie ſo fälſchlich außlegen vñ verkehren. Warumben beraubt jhr diſen Namen deß Marcks vnd deß Kerns/ vnd laſſet Petro mehr nicht als die Schöle vnnd krafftloſen Namen?

Petrus wird durch die Stiñ Chriſti Petra ein Felß geneñt/ damit er durch ſeine Krafft zu einem Felſen der Kirchen werde. Wider Gott/ Natur/ vnnd Warheit handlet jhr/ wann jhr Petrum vnd hanc Petram: Das iſt: **Petrum** vnd **diſen Felſen**/ von einandern reiſſet/ vnnd auff widerwertigen Verſtand ziehet/ ſo es doch beyderſeits nur ein Nam vñ nur ein Verſtãd iſt. Dann beyde wörter **Petrus** vnd **Petra**/ oder **Petrus** vnnd **Felß**/ mehr nicht als nur ein Verſtand diß Orts haben/ nur auff ein Perſon geredt/ nur einen Menſchen/ der mit ſo groſſem Glauben begabt/ vnd an ſtatt Chriſti mit dem höchſten verſprochnen Gewalt ſollen gezieret vnd erhebt werden/ bedeuten vnnd fürſtellen: alſo das beyde Wörter/ ob ſie ſchon nicht eiuſdem Generis, dannoch mehr nicht als nur ein einzige Bedeuttung haben/ wie cibus vnnd eſca: **Speiß** vnd **Narung** ein Bedeuttung haben/ wie vngleich die Wörter jmmer ſein mögen. So iſt auch diſe Benamſung von Chriſto inn der Syriſchen Sprach geſchehen/ **Cepha** heiſſet auff teutſch **Felß**: Iſt derhalben **Petrus Cepha**/ das iſt **Petra** ein **Felß** genent worden.

Bey den Griechen ſind es ſynonyma Wörter gleicher Bedeu-

deuttung / ὁ πέτρος vnnd ἡ πέτρα. Derhalben der Griechische Dollmetsch den Apostel in masculino nennen / die metaphoram aber bequemlicher in fœminino außsprechen wöllen. Eben also hat jhme der Lateinische Dollmetsch auch gethon / vnnd dem Griechischen folgen wöllen.

Wann derhalben Christus Petro gesagt: Du bist Cepha / das ist / ein Felß / wer will oder kan dann zweifflen / das der Felß / auff den Christus stracks gedeut / niemands als Petrus habe sein können noch mögen?

Christum erkennen wir für den Felsen vor Petro: Daß aber an disem Ort er Christus sich selber einen Felsen genennt / oder auff sich selber gedeut / das gestehn wir nicht. Dann den er ein Felsen geneñt hat / auff denselben hat er gezeigt / das auch die Kirch auff jhn solle gebawt werden / welche vorhin schon auff Christum gebawet war.

So mögt jhr mit ewerem Geschrey wol daheim bleiben: **Der Felse war Christus:** ergò nicht Petrus. Wunder Wunder. Christus hatte von jhme selber gesagt. **Ich bin das Liecht der Welt.** Ergò so hat er vnrecht vnd vbel geredt / da er seinen Jüngern sagt: **Jhr seyd das Liecht der Welt.** So ist dann er ein Liecht / vnd die Jünger auch: So ist er ein Felß / vnnd Petrus auch: Er auß jhme selber / Petrus aber auß seiner Gnad vnd Güte.

Joan 8.

Matt 5.

Hom. 29. de pæn.

Euch also zubegegnen / habe ich auß dem H. Basilio erlernet: **Ob schon Petrus ein Felß ist / so ist er darumb nicht ein Felß wie Christus / sonder wie Petrus ist er ein Felß. Dann Christus warhafftig ein vnbeweglicher Felß ist / vnd sicher vor allem Anstoß: Petrus aber ist von disem Felsen her / ein Felß. Dann GOTT / in dem er seine Dignitet en vnd Würden auß-**

außtheilet/verleuret er nichts/ sonder habend gibt er. Er ist ein Liecht: dannoch sagt er: Ihr seyd das Liecht der Welt: Er ist ein Priester/ vnnd macht einen Priester. Ein Felß ist er/ einen Felsen macht er.

Herrlich vnnd schön wird diser Vnderschied deß Worts Felß erklärt bey dem heiligen Leone/ da er CHRISTVM selber mit Petro redend einführt. Ich bin ja der vnuersehrte Felß: Ich bin der Eckstein/ der ich auß beyden eins mache: Ich bin das Fundament/ ausserhalb welchem niemands ein anderst setzen kan: Jedoch so bist auch du ein Felß: Dann durch mein Krafft wirstu befestiget/ das/ was mir auß habendem Gewalt eigenthumblich ist/ eben dasselbig auß angetheilter Gnad dir mit mir gemein seye. So ist dann Christus auff eine andere Weiß ein Felß/ vnnd Petrus auch auff ein andere Weiß ein Felß. CHRISTVS auß eigner Macht vnd Gewalt: PEtrus auß angetheilter Gnad vnnd Freyheit. *Serm. 3. in Anniuers. Assumpt. sue.*

Es hette Christus Petro einen anderen Namen geben können von Ertzt/ Eysen/ Stahel/ oder andern dergleichen nohtvesten vnd starcken Sachen: Er aber hat jhn als seinen statt vertretter/ von dem seinigen nennen wöllen.

Warumb/ sagt TERTVLLIANVS/ nennet er jhn von SIMONE PETRVM? Ist solches wegen der Stärcke deß Glaubens geschehen/ so sind villerhand starcke vnd steuffe Materien/ die von jhrer Arth hetten den NAMEN herleyhen können. Oder ists darumb geschehen/ das CHRISTVS ein *Lib. 4. contra Marc. cap. 13.*

Felß

Felß vnd Stein geneñt wirdt? Sintemal wir lesen/daß er gesetzt ist zum Stein deß Anstossens/vñ zum Felsen der Ergernuß: das ander vmbgehe ich. So hat er dann auß sonderem Affect vnnd Liebe/dem allerliebsten vnder den Jüngern/von seinen eignen Figuren vnnd Bedeuttungen disen Namen insonderheit mittheilen wöllen/welches freylich nähner ist/als von andern nicht seinen Figuren oder Nämen.

So ist dann Petrus ein Felß der Kirchen geneñt worden/wegen der Stärcke seines Glaubens/welchen er in der Bekanntnuß Christi erzeiget/vnd in dem Gebew der Kirchen ewig tauren vnd weren solte/ohn alles abnemmen.

Da solt jhr dann den Glauben von Petro nicht absönderen vnnd schreyen: Der Glaub seye der Felß: Item/so ist dises die Stiñ Ambrosij/ Das Fundament der Kirchen ist der Glaub. Welcher Glaub? Etwann villeicht ein abgesönderter/der vnder den Platonischen Laruen vmbschweiffet? Petri Glaub/Petri Bekañtnuß wird ein Felß geneñt/an zu zeigen/das Petrus nicht durch das Fleisch vnd Blut/sonder durch den Glauben den Vorzug deß newen Namens verdienet/vnnd das alle Kirchen der Christenheit durch jhn solten fundirt vnd gebawet werden. Wärlich nit dem Glauben/sonder Petro/jedoch vmb deß Glaubens willen/ist der newe Nam gegeben worden: Der glaubige Petrus/ist der glaubigen Kirchen Grund vnnd Fundament worden. Was wancket vnnd zweiffelt jhr? Was widersetzt jhr euch der gantzen Antiquitet/allem Alter/allen Zeiten/allen Leuthen/die es so einhellig mit der Stiñ Christi halten?

Lib. 6. in Luc. c. 9.

Hom. 5. in Exod. Origenes nennet Petrum/ein groß Fundament der Kirchen/vnnd einen allersteuffesten Felsen/

auff

auff welchen CHRIstus sein Kirchen gebawet.

Chrysostomus nennet jhn/einen vngeschwechten Felsen/ein vnbeweglichen Gipffel/ein Seulen der Kirchen/ein Fundament deß Glaubens. *Hom. 9. de pœn. & in Psal. 50.*

Tertullianus sagt/daß er darumben ein Felß genennt worden/das die Kirch auff jhn solte gebawet werden. *De præscript. c. 22.*

Cyprianus meldet/vnnd erholet es zum sechsten mal/inn sechs vnderschiedlichen Episteln/ Das die Kirch durch die Stim deß HErrns auff Petrum fundirt vnd gebawet seye. *Epist. 40. 55. 69. 70. 71. 73.*

Ambrosius ist der Meinung das Petrus vmb seiner steuffen Andacht wegen ein Felß der Kirchen genennt worden/weil er der Erste gewesen/so inn den Nationen den Grund deß Glaubens gelegt hat/vnd gleichsam ein großmächtig vnbeweglicher Stein die Zusammenfügung/vnnd gantzen Last deß Christlichen Gebewes begreiffe/vnd inn sich halte. *Serm. 47.*

Hieronymus sagt/das die Kirch deß Herrns auff Petrum mit steuffer Macht fundirt vnd gegründet sey. *Li. 1. Dialog. aduer. Luc. c. 4.*

Augustinus redet also von Petro: Daß er würdig seye/der zu Auffbawung der Völcker inn dem Hauß deß HErrns ein Stein were zum Fundament/ein Pfeiler vnd Saule zum Vnderhalt/ein Schlüssel zum Reich. Vnnd von dem Stuel Petri hat er den Verß der Affricanischen Kirchen wider die Donatisten zu singen angestelt. Diß ist der Felß/den die Porten der Höllen nicht vberwinden. *Serm. 5. in Festo Apostolorum. In Psalm. contra partem Don.*

Lib. 1. Retract. cap. 21.

Vnd wiewol diser Lehrer anderstwo zwischen Petro vnnd Petra einen gröſſeren Vnderschied gemacht / als die Syrische Sprach zugibt/ vnd der Meinung gewesen / daß die Wort **auff diſen Felſen**/ mehr auff Christum als auff Petrum zuuerſtehen seyn : so hat er doch dem Leſer weder ein- noch fürgreiffen wöllen/ sonder eines jedem Vrtheil frey gelaſſen/ ob eine oder die ander Meinung der Warheit gemeſſer seye. So thut er auch Meldung vnd bekeñt daß er inn den Verſen deß heiligen Ambroſij von S. Petro/ der vmb die Zeit deß Hannen krehens geweinet/ von vilen habe ſingen hören : Hoc, ipſa Petra Eccleſiæ, &c.

Der Felß der Kirchen weint vnd fleht /
Wann gegen Morgen der Han kreht.
Erlangt alſo die alte Huld/
Weil er mit Zähern waſcht die Schuld.

Vnd iſt gewiß/ das er kein Haar wurde verändert haben/ wann er den Syriſchen Text hette in acht genommen.

Act 8.

Was noht iſt es aber/ alle vnd jede Patres inſonderheit zuerzehlen? In dem einigen vhralten deß gantzen Catholiſchen Erdenkreiß gehaltnen Chalcedoniſchen Concilio / da haben ſechshundert vnd dreyſſig Patres den heiligen Petrum mit diſem Lobſpruch erhebt vnnd geprieſen : **Daß er der allerſeligſte Apoſtel ſey / der Felß vnnd Höhe der Catholiſchen Kirchen/ vnd Fundament deß rechten Glaubens.**

So ſey du dann jetzo wer du wölleſt/ der du wider das Wort deß HErrns/ wider die einhellige Meinung vnnd Zeugnuß ſo vil der heiliger Männer / dem heiligen Petro die Ehre deß **Felſens** mißgunneſt vnd beneideſt/ hören muſtu was dir Tertullianus ſagt : **Was für ein Menſch muſtu ſeyn / der du vmbſtürtzeſt vnd verwechſleſt die offenliche Meinung**

De pudicitia.

deß

deß Herrns/welcher Petro diſes perſönlich verlie-hen: Auff dich/ſagt er/ wil ich mein Kirch bawen: vnd dir wil ich die Schlüſſel geben/ nicht der Kir-chen: Vnd alles was du löſen oder binden wirſt/ nit was ſie löſen oder binden werden. Dann alſo beweiſt es der Außgang. In jhme iſt die Kirch er-bawet worden/ das iſt durch jhn: Er hat den Schlüſſel angeſteckt: was für ein Schlüſſel/ ſiehe ſtu wol.

Laſſet vns derhalben jetzt den Außgang ſehen/ wie vnd was maſſen die Kirch in Petro erbawet worden/ vnnd wie jhme der Schlüſſel gegeben worden/ den jhme der HErr verheiſſen/ vnd verſprochen/ welcher getrew iſt in allen ſeinen Worten/ warumben dann allein da nicht? So er doch was er dem Glaubigen ſo miltreich verheiſſen/ dem Liebenden gantz trewlich geleiſt hat. Als jhn Chriſtus dreymal auff einander gefragt/ ob er jhn liebe: Hat er Petrus beſcheidelich vñ demüttig geantwortet: HERR du weiſt daß ich dich Lieb habe. Darauff *Ioan. c. 21.* er der gantzen Herde ein Hirt von dem guten Hirten zum dritten mal genent worden vnd beſtättiget mit diſen Worten: Weyde meine Schaff/ Weyde meine Lämer/ Weyde meine Lämmer. Da ſehen wir dann deß gantzen Schaffſtals/ einen Hirten/ deß guten Hirtens Verwalter vnnd Statthalter PETRVM. Wer wil oder kan da von dem Gewalt zweifflen/ welcher Petro mit ſo mächtigen trucknen Worten von CHRISTO ſelber gegeben/ da der groſſe Lehrer Gregorius Magnus ſagt: Alle/ denen das Euangelium bekannt/ die wiſſen/ das durch die Stim deß HERRN/ dem heiligen/ vnnd aller Apoſteln Fürſten PETRO dem Apoſtel/ die *Lib. 4. Epiſt. 32. ad Maurit. Auguſt.*

Sorg der gantzen Kirchen vbergeben vnnd vertrawet worden. Dann jhme wird gesagt: Petre hastu mich Lieb? Weyde meine Schaff. Dannoch wöllen vnsere Klügling/die sich selber Euangelisch nennen/vnnd vor allen anderen Euangelisch sein wöllen/vmb diser Stim̃ nichts wissen. Da darff sich einer hören lassen: diser Wort sein inn gemein zu allen Aposteln geredt worden. Pfui der schamlosen Verköhrung vnnd Zerstörung eines so hellen vnd klaren Euangelischen Texts. Dreymal auff einander nennet der HErr Simonem Joannis: Dreymal auff einander fragt er jhn von der Liebe: Dreymal auff einander befilcht er jhme seine Schaff: jhme zeigt er an den Tod deß Creutzes: jhme sagt er/ Folge du mir nach: Jhme/als er von Joanne forschet/sagt er noch einmal/ Folge du mir nach: Vnd diser russige Brandmall wolte sich vnderstehen/dises so klares Liecht/mit einigem Nebel/vnd stinckendem Rauch zuuertuncklen? Gleich Morgen ja/werden sich die Stralen deß ewigen Liechts/vnd die Sonne der Gerechtigkeit/oder auch deß mächtigen Apostels Petri Ehr vnd herrlicher Preiß durch solchen Rauch vnd Nebel verdunckten lassen.

Calvin. 4. Instit. c. 6. §. 3.

Luth. lib. de potest. Papæ.

Ein anderer Betrieger/wäscht mit einem anderen Betrug herfür. Welcher in seiner Witz vnnd Ketzerkopff so vil ersponnen/das durch daß Wort/Weyde/von Christo kein Gewalt zu Regieren/sonder nur bloßig allein zu weyden/zu speisen/vnd zu trencken/Petro anbefohlen vnnd vbergeben worden. O scharffsichtiger Neyd: Sihe da kompt der Griechisch Euangelische Text/da kommen die allergelehrteste Patres mit jhren hinderlaßnen Commentarien/vnnd einhelliger Außlegung/die stechen dir beyderseyds die Augen auß: Im Griechischen stehet ποίμαινε; ποιμαίνειν heisset nicht nur Wayden oder Speisen/sonder alles das verrichten/was das Hirtenampt erheischet. Also das auch der Homerus den Agamemnonem gantz weißlich ποιμένα λαῶν

genent

geneñt hat. Einem Hirten gebürt/ die hungerige Schaff auff die Wayd zuführen: wann sie genug haben wider heim zuführen: vor den Wölffen (weil sie sich nicht wehren können) behütten: die irrenden wider auff den rechten Paß bringen: die verlorne suchen: die gefundne auff sich nemmen: die krancken heylen: Was darffs viler Wort? Dem Hirten stehet zu/ das er den Schaffen vorstehe/ vnd sie regiere: Den Schaffen aber gezimbt jhrem Hirten zugehorchen/ vnd zufolgen. Wer die Schaff also regiert/ der Weydet sie recht/ vnd ist ein guter Hirt. Ein solcher zu sein/ ist Petro von Christo befohlen worden. Dann also reden die Patres von diser Sach.

Origin. Das völlige Regiment vñ alle Sorg/ die Schaff zu wayden/ ist jhme Petro vbergeben worden. *In cap. 6. Rom.*

Chrysostomus. Jhme ist die Sorg deß gantzen Erdbodens auffgetragen worden. *Homil. 87. in Ioan.*

Ambrosius. Jhme/ als einem guten Hirten/ ist die Herde zubewahren vbergeben worden. *Serm. 47.*

Gregorius. Jhme ist die Sorg/ vnnd Principat/ oder Regiment der gantzen Kirchen anbefohlen worden. *Lib. 1. ep. 32.*

Theophylactus. Jhme ist die Præfectur vnnd Verwaltung der Schaff in der gantzen Welt vbergeben worden. *In cap. 21. Ioan.*

Euthymius. Jhme ist die Sorg vnd Gubernation die Schaff zu weyden/ anuertrawet worden. *Ibid.*

Was wil nun hie der Widersacher darwider mucken? Eben das/ was bey den alten Poeten das jung Meußl.

Hetts Meussel mehr nicht als ein Loch/
So wers mit jhm bald auß/ vnd Och. *Plaut. in Trucul. Act. 2. sc. 3.*

Drumb wann man jhm schon eins vermacht /
Es hurtig in ein anders tracht.

Wann dann jetzo dem Widersacher diſes Loch abgerendt vnnd verſchopt / ſucht er hurtig ein anders. Secht was für ein Loch: CHRISTVS hat nicht geſagt / Weyde ALLE meine Schaff: ſonder **weyde meine Schaff.** Jhme ſey wolan alſo/das Petrus ein Hirt ſey der Schaff CHRISTI: Aber ALLER/ mit was füg vnd recht? Antwort. Mit dem Fug vnd Recht das jhme der HERR ſelber gegeben. Dann weil er jhme keine gewiſſe Schaff benent/auch keine vngewiſſe (dann wer kan die Schaff/welcher er nicht weißt noch kennet/weyden?) anbefohlen/wer wil oder kan dañ zweifflen/daß er Petro alle ſeine Schaff zu weyden vertrawet vnd vbergeben habe?

Luth. de poteſtate Papæ.

Wann aber CHRiſtus Petro darumben nicht alle ſeine Schaff ſolle befohlen vnd vertrawet haben: Weil er das Wort/ ALLE/ nicht darzu geſetzt/ſonder nur bloß geſagt/Weyde meine Schaff: So wirſt du mit diſer Weiß eben ſo wol ſagen dörffen/das CHRISTVS ſeine Schaff nicht alle kent/ auch ſein Seel nicht für ALLE geſetzt habe: Weil er diſes Wort/ ALLE / nirgends beygeſetzt / ſonder nur bloß alſo geſagt: Ich kenne meine Schaff: Vnd/ich ſetze mein Seel für meine Schaff. Einer / dem ein gutter Freund inn ſeinem Teſtament ſeine Schaff ohn allen Vnderſchied vermachet / der wurde ſie freylich mit gutem Fug vnnd Recht ALLE begeren vnd annemmen können: Vnnd dem heiligen Petro / deme der HERR ohn allen Vnderſchied ſeine Schaff zuregieren befohlen / ſollen etliche mit Fug vnd Recht abgeſprochen werden?

Joan 10.

Das der **gantze Erdenkreiß / die gantze Kirch/ die Schaff der gantzen Welt** Petro vbergeben worden/

das

das bezeugen einhelliglich die vhralte Patres / so wir erst jetzo mit Namen angezogen: Denen ich allhie den heiligen Bernhardum beysetze / welcher dem stelenden vnnd mauserischen Meusel / auch diſes Loch abrendt vnd vermacht.

Wer iſt (sprichter) ich sage nicht vnder den Bischöffen / sonder auch vnder den Aposteln / deme so frey / absolute / vnnd ohn allen Vnderschied / alle Schaff vertrawet worden: Hastu mich lieb Petre / so weyde meine Schaff. Was für Schaff: Diſer oder jener Statt Völcker / oder diſer Landschafft / oder ja etwann eines Königreichs: Meine Schaff / sagt er: Wer sicht da nicht klärlich / daß er jhme nicht etliche benennet / sonder glat ALLE vbergeben habe: Wo man keinen Vnderschied macht / da wird nichts außgenommen. *Lib. 3. ad Eugen. Papam.*

Weil nun dem Widersacher diſes Loch vnnd Schlieffluecken auch abgerendt / so bearbeitet sich der Neid auffs euſſerſt noch ein andere Lucken zufinden / nemblich diſe: Das / weil er / was Petro durch so klare Wort deß HERRN gegeben / mit einhelliger Stiſſi vnnd Zeugnuß der Vätter vberwiſen / selber jetzo bekennen muß / so begunt er die Sach also inn den Wind zuſchlagen vnnd zuverkleinern / als were es ein schlechts / vnd ein solches Ding / welches allen Aposteln ins Gemein ertheilt worden. Diſes iſt die Art vnnd Eigenschafft deß Neids / daß er gern wolt das jhren vil das hetten / was einer / dem ers mißgunt / allein hat. *Luth. L. de pot. Papæ.*

Petrus / sagt er / iſt nicht mehr noch gröſſer als die andern Aposteln: Dann auch sie inn alle Welt / alle Völcker zu lehren

Matth. cap. 28. Matth. cap. 18. Ioan. cap. 20.

lehren vnd zu tauffen geschickt worden: auch jhnen ist der höchste Gewalt auff Erden zu binden vnd zu lösen verliehen worden: auch jhnen hat der obriste Hirt gesagt: **Wie mich der Vatter gesandt hat/ also sende ich euch.** Was hette er jhnen für einen höheren Gewalt geben können? So sein ja derhalben die Apostel Petro alle gleich: vnd ist mit dem Primat Petri auß/ vnd nichts. Das heißt vbel disputiert/ vnd grob gejrrt. Sihe wie grob. Dann in denen Dingen/ welche Christus samptlich Petro vnd den andern gesagt/vnd gegeben/ sind sie alle gleich gewesen/ vnd keiner dem andern fürgezogen worden: Alle sind sie der gantzen Welt/vnd allen Kirchen zu Aposteln vnd Legaten von Christo gesetzt worden/ vnnd haben den höchsten Gewalt vber alle Christliche Völcker empfangen.

Demnach aber Christus jetzo nach diser Herrligkeit vnd Gewalt/ so er allen Aposteln ins Gemein ertheilet/ noch darüber gesagt: **Weyde meine Schaff**: Hat er freylich nit sagen noch thun wöllen/was schon vorhin gesagt vnd geschehen/ sonder hat jhme Petro allein/vnd insonderheit/einen anderen/newen/eigenthumblichen/vnd besonderen Gewalt gegeben: Daß er nemblich das obriste Haupt der Apostel/vnd deß gantzen Christlichen Erdbodens/durch ein ewige vnzertrente Succession vnd Nachfolg/ ewiger Hirt were. Welche derhalben in der Apostolischen Dignitet vnd Würden Petro gleich gewesen/ die haben sich selber inn dem für vngleich/vnd Petrum für höher erkent/vmb das er jhnen durch den Mund deß HErrns fürgesetzt/ vnnd sein höchster Gewalt vber die gantze Christenheit/ nicht wie der andern Aposteln mit dem Leben sich enden/sonder durch ein jmmerwerende Succession vnd Nachfolg/ biß an das Ende der Welt ewig bleiben solte.

Diſe der Aposteln vnd Petri gleichheit vnd vngleichheit/ haben wir nicht auß dem Luffte hergenommen/sonder auß den vnderschiedlichen Reden vnd Gesprächen/so Christus jetzo mit allen

len in Gemein/dann mit Petro allein gehabt/klärlich geschöpfft/ vnd dessen der vhralten heiligen Lehrer vnd Vätter gleichlautende Meinung vnd Verstand zum Beyfall haben.

Da stehet dann der hocherleuchte Held/vnnd heilige Blutzeug deß Glaubens Cyprianus/vnd gibt dir/O Neidhart Petri/ Antwort ehe dann du geboren warst. *De vnitate Eccl. cap. 3.* **Der HErr redet zu Petro/ich sage dir (spricht er) du bist Petrus vnnd auff disen Felsen wil ich bawen mein Kirchen/ꝛc. Vnd widerumb nach seiner Aufferstehung sagt er jhme: Weyde meine Schaff.** Was schleußt nun der heilige Martyr auß disen Worten Christi von S. Petro? Eben das/ was die Catholischen sagen vnd Lehren: **Auff disen einigen bawet er sein Kirchen/vnd befilcht jhme/daß er seine Schaff weyden solle.** Meines gedunckens hat Cyprianus geschen/da er disen Vorzug deß einigen Apostels Petri beschrieben/das solche Gäst wurden hernach kommen/die dem einigen Petro solche Ehr vnd Vorzug wurden mißgonnen/vnd auß den Worten Christi erzwingen wöllen/das solcher Vorzug allen Apostelen in Gemein zuständig. Disem Betrug/so sie mit der Schrifft zubementlen vermeinen/kompt er entgegen. **Vnd wiewol/spricht er/der HErr allen Apostelen nach seiner Aufferstehung einen gleichen Gewalt gibt vnd sagt: Wie mich der Vatter gesand hat/alſo sende ich euch: Nemmet hin den heiligen Geist: Wem jhr die Sünden nachlassen werdet/dem werden sie nachgelassen seyn: Wem jhr sie werdet behalten/ dem werden sie behalten seyn: Jedoch/damit er die Einigkeit offenbaret/hat er einen einigen Stuel verordnet/vnd den Vrsprung diser Einigkeit/so von einem angefangen/hat er mit seiner Authori-** *Ioan. cap. 20.*

tet vnnd MACHT also disponiert vnd auffgesetzt.

Da sehen wir dann/das/ ob sie gleichwol inn dem Apostolischen Gewalt alle gleich: Jedoch nur einer auß allen erwöhlt worden/ dessen einiger Stuel den Vorzug hette/ vnnd von welchem allein die gantze Succession/ vnnd alle Nachkömling jhren Vrsprung hetten: Inn welcher einiger Sach die anderen alle Petro weichen/ vnd nicht gleich sind. Welches der heilige Lehrer noch besser zuerklären fort fehret. **Freylich waren die anderen Apostel eben das was Petrus gewesen/ mit gleicher Gemeinschafft der Ehrn vnd deß Gewalts begabt.** Diſe Wort schreiben vnd mahlen die Petersfeind mit grossen Versalbuchstaben inn jhre Bücher/ damit sie Petrum vndertrucken vnnd verdringen: Vnnd stellen sich die Neidharten/ mit grossem Ahum/ saiñ were Cyprianus mit Leib vnnd Seel auff jhr Seyten/ so doch diſes nichts anders als ein schamlose vnd verlogne Calumnia vnnd Schmach wider diſen heiligen Mann iſt/ als solte er jhres Neids vnnd Haß wider den heiligen Apostel Petrum/ein guter Gespañ vnd Mittgesell seyn. Dann sie die nachfolgende Wort/ durch welche jhr Falschheit entdeckt vnd verdampt wird/jhrem gewohnlichen Brauch nach/ boßhafftiger Weiß außlassen/ vnnd vnderschlagen. Was folget dann? **Der Anfang vnnd Eingang aber kompt her von 8 Einigkeit:** PRIMATVS PETRO DATVR: **Der Primat wird Petro gegeben/ damit ein einige Kirch CHRISTI/ vnnd ein einiger Stuel gezeiget wurde: Vnd sie sind alle Hirten/ aber nur ein Herde wird gezeigt/ welche von allen APOSTELN einhelligklich geweydet werde.**

So

So iſt dann zwiſchen den anderen Apoſteln vnd Petro eine gleiche Gemeinſchafft der Apoſtoliſchen Ehr vnnd Gewalts vber die gantze Chriſtenheit geweſen/ jedoch mit diſem Vnderſchied/ **das Petro der Primat gegeben worden.** Warumb iſt er jhme gegeben worden? Darumb/ damit die Kirch einhelliglich von allen Apoſteln geweydet wurde/ wann nemblich die anderen einem/ der der Erſte vnnd das Haupt were/ nachfolgten: Vnd alſo angezeigt wurde/ daß die einige Kirch/ ſo inn dem erſten vnnd ſchweren Anfang/ mit gröſſerer Authoritet vnd Anſehen zwölff Hirten gehabt/ hernacher mehr nicht als einen allein haben wurde/ welcher dem einigen Petro als dem erſten inn jmmerwerender Succeſſion vnd Erblini nachkäme.

Damit derhalben hinfüro die Einigkeit vnder den Apoſteln inn der einigen Kirchen erhalten vnnd confirmirt wurde/ iſt Petrus den anderen vorgeſetzt/ vnnd den höchſten Gewalt fortzupflantzen/ der erſte Anfänger worden. Dann eben diſen Pfeil deß Widerſachers/ hat auch der heilig vnnd fürtreffliche Lehrer Hieronymus Vorzeiten gantz glücklich mit diſen kurtzen vnd klaren Worten außgeſchlagen. **Du ſagſt aber: auff PETRVM gründet ſich die Kirch: Wiewol ſolches an einem andern Orth auff alle Apoſtel geſchicht/ vnnd alle die Schlüſſel deß Himmelreichs empfahen/ vnnd die Stärcke der Kirchen gleichermaſſen auff ſie befeſtiget: Jedoch wird vnder den zwölffen darumb einer erwöhlt/ damit wo ein Haupt wäre/ die Vrſach der Zertrennung nicht ſtatt hette.** *Lib. 1. adverſ. Iouinian. c. 14.*

Eben diſes hat noch heller erklärt/ vnnd die höchſte Weißheit GOTTES darinnen gelobt vnd erhebt/ der heilige Leo Magnus/ S. Peters Nachkömmling vor eilfhundert Jaren: *Epiſt. 84.*

Vnder den seligsten Aposteln in der Gleichheit der Ehren/ ist ein Vnderschied deß Gewalts gewesen: Vnd wiewol sie alle gleich erwehlet worden / so ist doch nur einem gegeben worden / daß er vber die anderen sein solte. Vnd ist dises mit sonderer Verordnung fürsehen worden / damit sie nit alle vnnd jeder jhme selber alles möchten zumessen vnnd zuschreiben wöllen: sonder das einer da / der ander dort/ein jeder seiner Prouintz vorstünde / vnd jhre vndergebne Brüder vnd Christen in fürfallenden Sachen sich bey jhnen/als denen der erste Sententz vñ Aufspruch zuständig/Beschaids erholen möchten. Vñ widerumb etliche wären/so in den grösseren Stätten eine weitschüchtigere Sorg auff sich nemen/durch welche / zu dem einigen Stuel Petri/ die Sorg der gantzen allgemeinen Kirchen zusammen flusse / vnd also nichts jemaln erfunden wurde/das mit seinem Haupt nicht zu vnnd vbereinstimte.

Was hette doch von disen dreyen so vhralten/so hochgelehrten/so heiligen Männern vnderschiedlichers vnnd hellers Zuhandhabung der Hochheit deß Apostels Petri / wider seine Neidharten können gesagt werden? Nichts desto weniger aber fahren sie jhrem Brauch/vnd angeborner Weiß nach / jmmer fort / vnd widerholen jhre alte Geigen tausentmal/das alle Apostel in allem gleich /vnnd kein einziger Vnderschied vnder jhnen weder zufinden/noch zuleyden sey. Da aber seind wir gefasset / vnnd setzen jhnen mit hurtiger vnd tausentfältiger Widerholung entgegen/ dis sen deß heiligen Leonis Sentens. Das Geheimnuß diser Verwaltung/hat der HErr gewölt/das es also zu aller

Epist. 89.

aller Apostoln Ampt gehörig sey / damit es in dem seligsten Petro dem höchsten aller Apostoln / seinen besondern vnd vornembsten Platz hette / damit er von jhme / als gleichsam von dem Haupt seine Gaben durch den gantzen Leib außgusse.

Die gantze hochheilige vnd ehrwirdige Antiquitet / die kan die Hochheit / Vorzug / vnd Primat deß heiligen Apostels Petri vnder den andern Aposteln mit den allerhöchsten Ehren Titeln nicht gnugsam erheben vnd preisen: Vnd dise newgebachne Clamanten vnd Blatteranten haben Tag vnd Nacht nichts anders zugedencken / als wie sie doch disem fürstlichen Apostel einen Schandtfleck möchten anhencken. O Neid? Dannoch werdet jhr / wann jhr gar borsten vnd zerschnellen solt / der Hochheit vnd Würden Petri / bey solchen Patronen kein Haar krümmen / noch außrauffen.

Basilius nennet Petrum / ein Fürsten der Apostoln.

Epiphanius nennen jhn / den Ersten.

Cyrillus Hierosol. den Fürtreffelichsten.

Hieronymus / den Grösten.

Chrysostomus / ein Lehrer / Mund / höchsten Spitz vnd Gipfel deß Bergs.

Optatus nennet jhn das Haupt.

Cyrillus Alexandrinus / die Hochheit.

Basilius Seleucien sis / nennet jhn einen Præsidenten der Jünger Christi.

Isidorus Pelusiota / einen Bischoff vnd Prælaten deß Apostolischen Chors.

Was bedarffs vil? Inn dem Apostel Petro / sagt der H. Augustinus / erscheint der Primat der Apostel mit fürtreffelicher Gnad vber alle. *De Bapt. contra Donat. l. 1. c. 2.*

Diſes ſind die ſo mancherley / vnd ſo groſſe Gnaden / durch welche Petrus mit Göttlicher Hand vnd Meiſterſchafft alſo formirt / daß er gleich wie ein vberaußſcheinbarlicher Smaragd grünet vnd lebhafft ſcheinet: in deren embſiger Betrachtung vnnd Anſchawung ſich die Augen der gantzen Chriſtenheit erluſtigen: Außgenommen die neydige vnd feindſelige Ketzerey / deren Schlangen-Augen darob trüb vnd trieffend werden.

Die breitte vnnd glatte Schmaragd ſeynd wie die Spiegel zubrauchen: Dann von dem Keyſer Nerone ſind man geſchrieben / das er in einem Schmaragd geſehen / wie ſich die Fechter auff dem Fechtplatz gehalten. So ſchreibt von Petro der H. Chryſoſtomus / **daß er ſey ein ſüſſes Spectackul der Kirchen / ein Glantz der gantzen Welt.** Mit groſſer vnd inbrünſtiger Begier ſicht die Kirch Petrum an / ja ſich ſelber ſicht ſie inn Petro mit frewden an: welche inn ſeinem ſo herrlichen Glantz nicht kan weder verfinſtert noch vertunckelt werden. Sie ſicht das Petrus jhr durch den Mund deß HErrns zu einem getrewlichen Fundament wider die Porten der Höllen geſetzt worden / zu einem gewiſſen Fürſten / Vorgänger / vnd führer zum Himmel / zu einem mächtigen Richter vnnd Gewalthaber zulöſen vnd zubinden: Zum obriſten Hirten auff Erden: inn jhm ſicht ſie ſich ſelber / als ein wolgegründtes Hauß / ein Vorhoff deß Himmels / einen weiten Marck vnnd Platz GOttes / einen Schaffſtall Chriſti.

Orat. Encom. in Pet. & Paulum.

Die Purſch aber / welche gern ſehe / das diſes Fundament vndergraben / vnd zerſtört: das man Petro die Schlüſſel auß den Händen riſſe: jhn ſeines höchſten habenden Gewalts entſetzte: Was / ſag ich / wil oder wünſcht diſe Purſch anders / als das die Kirch Chriſti zu drümmern vnnd zuſcheittern gehe? Vmb ſonſt aber bemüht ſich das Sandhüttlein / wider das Gebew Petri deß Felſens: nichts vermögen die hölliſche Porten / wider den

Vor-

Vorhoff deß Himmels: nichts die Synagog deß Antichristo wider den Schaffstall Christi: nichts die Ketzerey wider die Kirch-

Wer auff disen Tag den H. Petrum mit gütligen Augen ansicht/der wird gleichsam in einem Spiegelmässigen Schmaragt leichtlich erkennen/das die Ketzerey von der vnüberwindlichen Kirchen vberwunden/allenthalben vnd zu allen Zeiten müsse vnderligen vnd zu nicht werden.

Vnder vilen Versamlungen vnd Rotten/ist diser Zeit keine nicht die sich nicht auffs hefftigst vmb den herrlichen Tittel der Kirchen reisse vnd streitte: Wer soll da billicher den Krieg schaiden als Petrus? Er ist auß göttlicher Authoritet Christi/ vnd allgemeiner Frolockung der gantzen Antiquitet/ das Fundament der Kirchen: das Haupt: der Richter: der Hirt: Welche Versamlung dann jetzo Petrum für disen helt vnderkent/ die ist ohn allen zweiffel die Kirch Christi. Nun ist aber wissenlich vnd allbekand/das Petrus mit disen Ehrentittuln allein von den Catholischen gegrüsset/vnd geehret wird: Alle andere aber so den Catholischen zuwieder/die entsetzen vnd berauben Petrum aller seiner Tittul/Ehrn/Recht/vnd Gerechtigkeiten: Vnnd ob sie schon nichts darmit außrichten/so ist doch kein Mangel an jhrem Willen/vnd hässigen Neid.

Was sol es dann abermaln Wunders seyn/ daß der fürsichtig vnd weise Fürst von disen newen Rotten vnnd Geschwadern sich abgezogen/vnd der Catholischen Kirchen zugetretten? Daß jhr F. D. gesehen/das dise allein dem Befelch/Willen/vnnd Authoritet Christi gehorche: der einhelligē Antiquitet/ vñ mechtigen Zeugnuß vnd Frolockung der H. Vättern beyfalle: Den Stuel Petri mit höchster Ehrerbietung erkenne: Vnnd sich derohalben lieber zu diser verfügen/ als einiger Seet oder Rott/so sich CHRISTO vnnd seinem Wort widersetzt/ der heiligen Vätter einhellige Zeugnuß verwürfft/den Stuel Petri verachtet/anhangen wöllen. Lieber haben jhr F. D. mit der Catholi-

schen

schen Kirchen deß lieblichen Spectackels geniessen / als mit den Sectischen vor lauter Neid wider Petrum verderben wöllen.

Ausser der Kirchen ist kein Heil: wer Petrum mit schelchen Augen ansicht / vnd von jhme fleucht / der fleucht die wahre Kirch / ja sein eigne Seligkeit. Vmb sonst vnd vergebens rhümbt sich diser der Kirchen / welcher Petro vnnd seinem Stuel Glück zuwünschen keinen Lust hat: dann wider einen solchen gehet der vnwürsche aber billich Sententz deß heiligen Cypriani. Wer sich der Kirchen widersetzt vnd auffleinet / wer den Stuel Petri / auff welche die Kirch gegründet / verlasset / kan ein solcher glauben daß er in der Kirchen sey?

De vnitate Eccl. cap. 4.

Das fünffte Fundament.

SARDONYX.

Daß wir dann der Römischen Kirchen / als der rechten Lehrmaisterin deß Glaubens / zuuolgen vns pflichtig erkennen / hat vns hierzu sonders hoch vnd mächtig bewegt / die so ordeliche / wisseliche / vnnd vnwidersprechliche Successiõ deß Römischen Stuls / so sich von dem heiligen Petro biß auff disen jetzigen Paulum V. vber die anderthalb tausent Jar / je vñ allwegen in gleicher vnuerenderter Lehre erstreckt: Welcher Successiõ die heilige Patres vorzeitten (da sie doch noch nicht so mächtig als jetzo) anderst nicht als eines mit Macht durchtringenden Pfeils wider alle Secten vnd Ketzereyen / sich gebraucht haben.

Wie

WJe vor Zeiten das edle Gestein Sardonich bey den Römern hochgehalten worden: Also wird heutigs Tags die Succession der obristen Bischoffen vnd ordelichen Nachkömlingen Petri bey der Römischen Kirchen für ein hochs vnd tewres Kleynod gehalten.

Wie thewer vnd wehrt diser edle Sardonich / so von Natur vber die massen schön/vnd lieblich gefärbt/ bey den hochuermöglichen Römern geacht worden / dessen sind man guten Bericht bey dem Demostrato. Die Römische Kirch aber hebt/helt/vnd liebet vber alles Gold vnd Silber/ihrer Vorsteher vnnd Prælaten/ dise so lange / so manigfaltige durch GOttes Macht vnnd Gnad erhaltne/vnd jmmer fort geflantzte ordenliche Folg / Erblinl/vnd vnzertrente Succession. Billich. Sintemal die Statt Rom durch den Stuel Petri namhaffter vnnd rhümlicher worden / als durch den Todtschlag den Romulus an seinem leiblichen Bruder Remo begangen: Weiter hat sich jhrer Bischoffen vnd Hirten Religion/als jhrer Keyser Majestät vnnd Macht erstrecket. Dann also/vnd mit disen Worten redet der heilige Pabst Leo Magnus die Statt Rom an/in der Lobpredig/ die er von den zweyen Aposteln Petro vnd Paulo gehalten.

Serm. 1. in nat. Apostolor. 2.

Dise sind deine Vätter vnnd wahre Hirten / welche dich dem Reich der Himmel einzuuerleiben vil besser/vnd weit glücklicher aufferbawet / als jene/durch deren Fleiß die erste Fundamenta vnnd Grund deiner Mauren gelegt seyn worden: Auß welchen der / von deme du den Namen hast / dich durch brüderlichen Todtschlag bemackelt. Dise sinds/welche dich zu solchen Ehren gebracht haben/das du ein heiliges Geschlecht/ein außerwehltes Volck/ein priesterliche vnnd königliche Statt/ durch den heiligen Stuel deß seligen Petri / zum

Haupt der Welt worden / weiter zuregiern hettest durch die Göttliche Religion / als durch jrrdische Herrligkeit. Dann ob du wol durch vil Sieg vnd Victorien gemehret / das Jus vnnd Gerechtigkeit deines Keyserthumbs zu Land vnnd zu Wasser weit gebracht vnd erstrecket: so ist doch das weniger / was dir die Kriegsarbeit vndergeben / als was dir der Christliche Fried vnderworffen hat.

Derhalben dann gantz recht vnd wol die Römische Christen daran thun / das / wie jhre Vordtern den Stein Sardonich vberauß lieb gehabt / sie noch vil lieber haben / vnnd höher achten den hochgeprißnen Petri deß Apostels / vnd all seiner Nachkommenden Bischofflichen Steel / von welchem Stuel auß / der Rom 1. Preiß vnnd Herrligkeit jhres Glaubens / wie Paulus bezeuget gleich anfangs der gantzen Welt verkündigt / immer vnnd immer fort vnd fort außgebreitet / vñ wir jetzo heutigs Tags in die newe Welt eingebracht / mit Frewden sehen.

Es sey war oder nicht / was etliche vermeinen / daß der Sardonich den Stoltz vnnd Hochmut eines hoffertigen Gemüths demme vnd nidertrucke: so ist doch das wahr vnnd offenbar / daß durch Krafft vnnd Macht der Römischen Succeßion der Stoltz vnd hochtrabende Schedel der stettigen Ketzerey sich muß ducken / bucken / vnd biegen lassen. Die Erfahrung gibts / vnd hat sich jederzeit also befunden / das wann ein Ketzerey mit hochtragendem Halß sich hoffertig herfürgethon / von den alten Patribus mit disem edlen Stein gepreßt vnd vndertruckt worden.

Man sehe / wie der heilige vñ edle Martyr Irenæus vor vierzehenhundert Jaren / als ein wachtbarer Hirt vnd Bischoff wider die Ketzerey / in dem herrlichen Werck / so er wider sie geschrieben / mit diser Römischen / als Principal Succession auff sie hinein ge- Lib. 3. c. 3. drungen / vñ zuruck getrieben? Welche die Warheit zuhören begeren / die werden die Tradition vnnd hergebrachte

brachte Satzung der Aposteln/ so der gantzē Welt offenbar/ bekant/ vnnd in allen Kirchen von allen Menschen gesehen wird/ freylich auch sehen vnnd greiffen. Zehlen sollen wir sie ordelich nach einandern/ welche von den Aposteln her/ zu Bischoffen in den Kirchen gesetzt/ vnd derselben Nachkōmling biß auff vns/ welche alle nichts dergleichen (wie jhr Ketzer) jemaln gelehrt haben.

Diser Succession in auch anderen vhralten Kirchen/ wie nit weniger in etlichen Teutschen/ als eines mächtigen Vrtheils wider die Ketzer/ haben auch wir oben in dem dritt Fundament Anregung gethon. Weit aber herrlicher vñ mächtiger ist die Römische vber alle/ darumben auch der heilige Lehrer mit derselben triumphirt/ da er also fort fehrt: Weil es aber sehr lang sein wurde/ in disem Buch glat aller Kirchē Nachkōmling zuerzehlē: so weisen wir euch an die Tradition/ oder Satzung vñhaltung ō allergrōsten/ ältesten/ vnd bekantesten Kirchen/ welche von den berühmtesten Aposteln Petro vnd Paulo zu Rom gestifftet vnd auffgericht ist/ wie sie dieselb von den Aposteln empfangē: Wir weisen euch endtlich auff den Glauben/ welcher allen Menschen verkündiget worden ist/ vnd durch die Succession/ vñ ordentliche Folg der heiligen Bischoffen biß auff vns gelangt ist: vñ machen dardurch zuschanden alle die/ so auff wasserley Weiß/ entweders durch eigens Wollgefallen/ oder durch Blindheit vnd jrrige Lehr/ anders schliessen vnnd lehren/ als sich gebürt. Da sehen wir/ wie diser heilige Lehrer/ wider den eignen Kitzel/ Wollgefallen/ vnd eitele Ehr der Ketzer/ damit sie sich selber schämen müssen/ der allergrōsten/ vhrälteſten/ vnd allbekanteſten Römi-

schen Kirchen Tradition/durch ordeliche Folg der Bischoffen/biß auff jhre Zeiten herlangend/entgegen setzt. Warumb das? Darumb daß sie das Haupt ist aller andern Kirchen/vnnd inn einer einigen beständigen Regel deß Glaubens/durch embsige Wacht der obristen Hirten in jhrer werender Standthafftigkeit beharret. **Dann nach diser Römischen Kirchen** (spricht er) **wegen der grösseren Principalitet/ sollen vnd müssen sich alle andere Kirchen/das ist alle Christglaubige richten/als in welcher die Apostolische Lehr vñ Haltung jederzeit bewart vnnd erhalten worden.** Eben das sicht man auff den heutigen Tag noch/wie alle Christglaubige inn der gantzen Welt jhren Zugang zu der Römischen Kirchen nemmen/vnd sich nach derselben richten/derselben hohes ansehen vnd grössere Principalitet erkennen/vnd von derselben die vnuerfehrte Apostolische Tradition/hinderlaßne Vbergab vnd Lehre entpfahen vnd behalten.

Warumb aber fliecht jhr Secctischer Warumb reißt jhr auß? Warumb weicht jhr von diser Principal Succession ab/vnd dannoch scheucht vnd schambt jhr euch nicht zuberühmen/das ewer Lehre die Apostolische Lehre sey? Keiner/liebe Herrn/keiner ist/der ohne die wahre rechtmeßige Succeßion vnd ordenliche Folg/weder die Apostolische Tradition/noch die Schrifft mit Recht besitzen könne.

Jhr aber/weil kein Succession bey euch zufinden/schanden halber derselben widersprecht/so seyd jhr auch der Apostolischen Tradition vnd hinderlaßnen Lehr vnd Satzungen entsetzt/vnd masset euch der Schrifft wider alle Göttliche vnnd Apostolische Ordnung/gewalthätiger Weiß an/die jhr darzu mit mehr dann greifflichem Betrug/an vnzahlbaren Orten verfälschet. Die Lehre/so die Succession der Bischoffen fleucht/auch von jhnen/vnd jhrer Succession biß auff vns her/nicht ordenlich hergefloſſen/

sen/ die kan nimmermehr Apostolisch seyn/ noch gehalten werden: sonder ist new/ ist ketzerisch/ vnnd eben also ist ewer Lehre beschaffen/ wie häfftig jhr jmmer schreyt/ vnd rhümbt/ daß es die alte Apostolische Lehr sey.

Der Apostolische Samen/ so einmal durch die gantze Welt geseet/ der wächst/ wie der Apostel bezeuget/ vnd fruchtet: vnd vermög der Parabel Christi/ biß zu dem Schnit/ oder Ernde/ das ist/ ans Ende der Welt. *Coloss. 1. Matth. cap. 13.*

Nun lasset sehen/ vnd zeiget vns ewren Samen auff einem einzigen Eckelein/ oder Plätzlein/ in der gantzen Welt/ welcher massen solcher Same durch alle Alter/ vnd Zeiten zuruck biß auff die Apostel hinein gewachsen? Nennet vns ewere Pflantzer/ vnd Begiesser/ ewere Bischoffen/ sie seyen gleich Petri oder anderer auß der Zahl der Aposteln Successores vnd Nachkömling?

Da jhr aber auß dem Streich gehen vnd sagen wolt: Der Same sey verdorben/ vnnd die Succession gestorben: so werdet jhr der Antwort von vns gewarten müssen/ welche der heilige Augustinus den Donatisten gegebt hat. **Was newes bringt jhr vns? Muß man dann widerumb einen guten Samen seen? so er doch/ von dannen/ da er geseet worden/ wachset biß auff den Schnit? Sagt jhr daß er an denen Orten verdorben sey/ der von den Aposteln geseet worden/ darumben so müsse man widerumb auß Affrica** (auß Europa/ auß Teutschland/ auß Sachsen) **seen: Darauff antworten wir: Leset vns das auß dem Wort Gottes/ welches jhr für war nicht köndt/ es sey dann das jhr zuvor erweiset/ das es falsch sey/ was geschrieben ist: das der Samen so daselbst vor geseet worden/ biß zu dem Schnitt wachse. Vnnd weiln die H. Schrifft jhr selber keinerley Weiß zuwider sein kan/ vnd jhr kei-** *De vnitate Eccl. cap. 17.*

nes Wegs darinnen finden werdet / daß jhr wider diſen ſo klaren Text / erzehlen köndt: So bleibt da nichts vberig als allein / das was jhr ſagt / nicht auß der heiligē Schrifft / ſonder von euch herkom̃e. Derhalben euch gantz recht vnd billich geantwort wirdt: anathema ſitis, verflucht ſolt jhr ſeyn. Dañ die Kirchen / ſo durch Apoſtoliſche Arbeit fundirt vñ gegründt / die behalten in ſteuffer Gedächtnuß / mit was groſſer Sorgfältigkeit jhnen vorgeſagt wor-
Eclat. c. 1. den: Wann euch jemand anderſt predigen wür-
de / als was jhr empfangen habt / der ſey verflucht.
Wann dann Weltkündig / daß jhr newe Lehrer vnnd newe Seemänner anderſt lehret vnnd prediget / als die Römiſche Kirch durch jmmerwerende Folg der Biſchoffen von dem heiligen Petro empfangen / als volget / daß jhr recht vnd billich nach dem Sententz deß Apoſtels / von dem Tridentiſchen Synodo / mit dem Fluch vnd Bann geſchlagen worden.

Jhr berümbt euch / ein Purſch oder Seet / ſo wol als die ander / der Warheit / vnnd dannoch dürfft jhr / wie wenig ewer / vnd wie eines ruſſigen herkommens jhr jmmer ſeyd / einer ſo mächtigen / namhafften vñ glorwürdigē Succeſſion euch widerſetzen / dardurch jhr ewer vnmäſſige Hoffart allzu grob an Tag gebt / vnd nicht würdig ſeyd / das man euch einiges Gehör gebe: Die aber ſoll man hören / welche die Warheit durch rechtmäſſige Succeſſion her empfangen haben.

Alſo ſchleußt vnd erkent Irenæus für vns / vnnd wider euch:
Lib. 4. c. 43. Derwegen ſol vñ muß man denen gehorchen / welche inn der Kirchen die Elteſten vnd Prieſter ſind: Welche jhr Succeſſion von den Apoſteln haben: Welche ſampt der Biſchofflichen Succeſſion / die gewiſſe

gewisse Gab vnnd Gnad der Warheit nach dem Wollgefallen deß himmelischen Vatters empfangen: Die anderen aber so von der Principal vnnd Hauptsuccession abstehen/ vnd sich anderstwo/ an was Orth es immer sey/ versamlen/ für ärgwönisch halten/ eintweders als Ketzer/ die einer bösen Meinung vnd Sententz/ oder als Trenner/ vnnd Obermüttig/ vnnd die jhnen selber wollgefallen. Bey disem Decret vnnd Beschluß deß heiligen Martyrs bleiben wir standthafft/ vnnd sollen die/ so von der Römischen Principal Succession mit obermüttiger Hoffart abgewichen/ einige Audientz noch Gehör bey vns nimmer finden noch haben.

Nit lang nach dem heiligen Irenæo kompt Tertullianus mit eben disem Pfeil/ den er den auffgeblasnen Ketzern/ so sich dem Apostolischen Alter einzuflicken vermässen/ dermassen inn den Leib getrieben/ das jhnen die Schamröte darob außgangen/ inn dem er an sie gesetzt vnd begert/ Das sie den Vrsprung jhrer Kirchen sollen anzeigen/ als wie die Kirch der Römer gute richtige Anzeig gibt/ das Clemens von Petro ordinirt worden. Sonderlich aber wider den Ketzer Marcionem erzehlet er mit höchstem Fleiß das gantze Zahlregister der Römischen Bischoffen vnnd Hirten mit Namen/ wie einer auff den andern gefolget. *De præscript. cap. 32. Lib. 3. Carm. aduers. Marcionem.*

Auff Tertullianum folget der heilige Cyprianus ein Preiß vnd Glorl deß dritten Alters nach Christo/ welcher jhne Tertullianum als seinen Meister inn hohen Ehrn gehalten. Diser Cyprianus/ als ein außerlesner Patron deß Römischen Bistumbs/ welches dañ das erste vñ höchste/ vber andere war/ demnach er gelehret/ das man dem Stul Petri ewig anhangen/ vñ den selbē nimmer verlassen solle/ weil solchen verlassē/ nichts anders sey/ als von

der Kirchen GOTTES außgehen / vnnd dieselbe verlassen: hat er darauff das glaubige Volck wider die Abtrinnige von disem Steuel / mit solchen Worten ermahnt vnnd gestercket.

De vnitate Eccl. cap. 4.

Niemands solle die Bruderschafft durch Lugen betriegen: Niemands solle die Warheit deß Glaubens / durch trewlose Vbertrettung verkehren. Ein Episcopat ist / an deme alle vnd jede insonderheit ein Theil haben. So ist auch nur ein Kirch / welche durch fruchtbarliches auffnemmen sich inn eine grosse Mänig weiter vnd weiter außbreittet: Als wie in der Sonnen vil Stralen / aber nur ein Liecht: Vnd der Aest am Baum sind vil / aber nur ein Stam̃ / der auff einer steuffen Wurtz gegründet: Vnd ob wol von einem Bronnen / vil Adern oder Bächlein auffliessen / vnnd sich die Mänig solcher Adern wegen deß reichen Vberfluß weit außbreitten vnd ergiessen / so bleibt doch die Einigkeit inn dem Vrsprung. Söndere ab einen Stral von der Sonnen / so leydet doch die Einigkeit deß Liechts keine Zertheilung: Briche einen Aest vom Baum / so kan er nicht mehr grünen: entwende ein Ader / oder Bächl vom Brunnen / so muß es aufdorren. Also auch ist es mit der Kirchen deß Herrns / die erstreckt die Stralen jhres Liechts durch den gantzen Erdenkreyß / dannoch ist es nur ein Liecht / das sich vberall außbreittet / vnd bleibt die Einigkeit deß Leibs vnzertreñt: Jhre Aest / wegen deß reichen Vberfluß / streckt sie auß durch den gantzen Erdboden: Die so reich herquellende Bächlein theilen sich weit auß: Jedoch ist nur ein Haupt /

vnd

vnd ein Vrsprung/vnd ein Mutter/ so auß fruchtbarem Vberfluß also fort wechst.

Das ist dann deß H. Cypriani von dem Stuel Petri/ vnnd von den Kirchen so disem Stuel zugethon/ vnd von den Secten so sich daruon abgetrent/ außtruckenliche Meinung vnnd Sententz. Disen Römischen Stuel helt er für die klar vnd glantzende Sonnen/ für den Stammen/ für die Wurtzel deß Baums/ für den reichquellenden Brunnen: Die Kirchen aber so von disem Stuel her geborn vnd erwachsen/ vnd denselben als jhre Mutter verehren/ die erkent vnd helt er für glantzende Stralen der Sonnen/ die sich vberall außgebreit sehen lassen: für grünende Aest deß Baums/ so sich durch den gantzen Erdboden erbreyten: für schöne Bächlein/ so von dem vollen Bronnen her/ sich durch den gantzen Vmbkreiß der Welt ergiessen. Die Secten aber so sich selber von disem Stuel abgetrent/ für abgeschnittene finstere vnd liechtlose Stralen: für abgebrochne dürre/ vnd leblose Näst: Für ersigne vnd außgetrucknete wasserlose Adern: O finstere vnd rostige Stralen: suchet die Römische Sonnen/ damit jhr mit vnd neben anderen scheinen vnd glantzen mögt. O dürre vnd außgesogne Näst: suchet die Römische Wurtzel/ damit jhr neben anderen leben vnd grünen mögt. O außgetrucknete Bächlein: suchet den Römischen Bronnen/ damit jhr neben anderen reichlich vnd lustig fliessen mögt.

Disen Römischen Stuel/ nennet der seligste Bischoff Cyprianus auch anderstwo die **Principal vnd Hauptkirchen** *Epist. 55.* **von dannen die priesterliche Einigkeit entsprungen: Ein Geburtsmutter vnd Wurtzel der Catholischen Kirchen.** *Epist. 45.*

Vnnd gleich wie diser Cyprianus Vorzeiten durch die ordenliche Succession deß Römischen Pabst Cornelij/ erwisen/ das der Ertzketzer Nouatianus deß waren Glaubens vnd alles geistlichen Gewalts entsetzt vnd entblößt: Eben also erweisen wir auff

den heutigen Tag / durch die ordelich Succession deß Pabst Leonis X. biß vnsere Ertzketzer deß wahren Glaubens vñ alles geistlicher
Epist 76. Gewalts entsetzt / nackend vnd bloß stehen. **Es ist nur ein einige Kirch / welche einig vnd allein zugleich drinnen vnd drauſſen nit seyn kan. Dañ so ſie beym Nouatiano (Luthero vnd Caluino) ist: ſo iſt ſie beym Cornelio (Leone X.) nicht geweſen. Iſt ſie aber beym Cornelio (Leone X.) geweſen / welcher Fabiano (Julio II.) dem Biſchoff vnnd Pabſt / inn rechtmeßiger Folg vnnd Succeſſion nachkommen: vnnd welchen der HErr neben der Ehre deß Prieſterthumbs / auch durch die Marter Glorwürdig gemacht: ſo iſt jhn Nouatianus (Lutherus vnd Caluinus) nit in der Kirchen / vnd kan für keinen Biſchoff gehalten noch erkent werden.**

Keiner andern Wehr noch Waffen hat er ſich wider deß Nouatiani Nachkömbling gebraucht / als zuuor eben wider jhn ſelber. Marcianus Biſchoff zu Arelat in Franckreich iſt ſchändtlich abgefallen / vnd zu deß Nouatiani Partey getretten: Darauff Cyprianus auß Affrica / von dem Pabſt Stephano / Welcher Lucij vnd Cornelij in dem Römiſchen Stul / Nachkom geweſen / begert / daß er jhn Marcianum deß Biſchofflichen Stuls den er befleckt / entſetzen ſolle / Alß der von der ordenlichen Succeßion brüchig vnd abfällig worden.

Epiſt. 67. **Es ſollen / ſpricht er / Brieff von dir in die Prouintz an das Volck zu Arelat abgefertiget werden / durch welche Marcianus abgeſetzt / vnd ein anderer an ſein Stadt eingeſetzt werde / damit die Herd Chriſti / welche noch auff dieſen Tag durch jn zerſtrewt / verwundt vnd veracht wirdt / verſamlet werde.**

Die

Die Vrsach seines Begerens setzet er bald hernach mit disen Worten: **Dann die glorwirdige Ehre vnserer Vorfahren der seligen Martyrer Cornelij vnnd Lucij solle erhalten werden. Dañ weil wir ihre Gedächtnuß ehren / vil mehr solt du / allerliebster Bruder / solche ihre Gedächtnuß ehren vnnd erhalten / vermög deines grossen Ansehens / vnnd habenden Gewalts / der du jhr Stadtuerweser vnd Nachkomm worden bist.** So hat der halben Cyprianus von Rechts wegen / daß die Succession mit sich bringt / begert / was die seligste Martyrer Cornelius vnnd Lucius wider den Nouatianum fürgenommen vnd gehandelt / Er Stephanus diser Martyrer inn dem Römischen Stul Successor / in der Glori der Martyrer ein künfftiger Mitgespan / eben dasselbig wider Marcianum / so deß Nouatiani in dem Jrthumb Successor vnd Nachkom / fürnemmen vnd handlen wölle.

Allermassen vñ anderſt nicht / hat auch mit eben disem Pfeil / der selige Bischoff Optatus Mileuitanus inn dem vierden Alter nach Christo / Parmenianum getroffen. **Du kanst es nicht laugnen** / sagt er dem Parmeniano (vnd dannoch dürffens vnſere jetzige Ketzer ohn alle Scham durch die Banck hindurch laugnen) **das du weißt / das inn der Statt Rom / Petro zum ersten der Bischoffliche Stuel verliehen / in welchem er PETRVS / als das Haupt aller Apostoln gesessen: Darumben er auch Cephas genennt worden: Jnn welchem einigen Stuel / die Einigkeit von allen gehalten wurde / damit nicht die anderen Apostoln / ein jeder einen besonderen Stuel zuhandthaben vermeinten: Also das jetzo einer ein Schismaticus / Trenner / vnnd Sünder were / welcher wider** *Lib. 2. cõtra Parm.*

den besonderen einlitzen Stuel / einen anderen zusetzen / sich gelusten liesse. Derhalben so ist ein einiger Stuel / welcher das erste Kleinet auß den andern ist: Der erste so darauff gesessen / ist Petrus / auff welchen gefolget Linus / ꝛc. Julio ist gefolget Liberius / Liberio Damasus / Damaso Syricius heutigs Tags / welcher vnser lieber Gespan ist / mit deme sich sampt vns die gantze Welt / wegen der Gemeinschafft vnnd einhelligen Gesellschafft so durch die Bischoffliche Brieff vnd schrifftliche Formaten vnder einandern erhalten wirdt / zuerfrewen haben.

Das Optatus mit disen seinen Worten vnseren Ketzern Gottwillkomm sey / ist nicht wol zuglauben / mit welchen er kurtzlich nicht wenig Puncten jhnen fürlegt / darob sich jhre Stirn vnd Magen rümpffen werden. Das nemblich Petrus das Haupt der Apostel sey: Daß er der erste Römische Bischoff gewesen sey: Daß er den obristen Stuel besessen: Das der ein Schismaticus so Trennung anricht / welcher einen anderen gleichmässigen Stuel zu seyn oder zusetzen vermeint: das eine offenbare vnzertrente Succession vnd Folg von Petro an / biß auff Syricium in höchster Einigkeit deß gantzen Catholischen Erdbodens erhalten worden.

Derhalben dann wir mit gutem Fug vnd Billigkeit von vnseren heutigen Widersachern erheischen / was Optatus von allen Donatisten erheischt hat. *Optatus ibidem.* **Zeiget auff jhr / den Vrsprung eweres Stuels / die jhr euch die heilige Kirch zuschreiben wöllet.** Köndt jhr nun solchen Vrsprung nit zeigen / warumben solten wir dañ euch nit eben die Wort / deren sich Optatus vor vns gebraucht / vnder die Nasen reiben / vñ fragen: **Woher kompt es dann / daß jhr euch die Schlüssel**

deß

deß Reichs zuzumessen vnd zugebrauchen vnderstehet / die jhr wider den Stuel Petri mit ewer frefelichen Vermessenheit/ Gottsrauberisch krieget?

Kaum hat das fünffte Alter vnd Centuri nach Christo eingehen können/ da schickt Gott abermal einen solchen Mann der die Römische Succession/ vnd ordenliche Folg mit höchstem Lob erhebt / nemblich den heiligen Augustinum / ein Zier inn gantz Affrica/ vnd glantzende Fackel der Catholischen Kirchen. Dann auch er mit eben disem Pfeil die Trewlosigkeit der Donatisten durchschossen: Dann so man die Ordnung der Bischoffen (spricht er) wie sie nach ein anderen folgen/ bedencken will/ wie vil gewisser / vnd für war heilsam zehlen wir von Petro selber an / zu welchem/ als der die Figur der gantzen Kirchen getragen/ der HERR sagt: Auff disen Felsen wil ich mein Kirch bawen/ vnnd die Porten der Höllen werden sie nicht vberwinden. Petro ist nachkommen Linus: Lino Clemens/ Clementi Anacletus / ꝛc. Liberio Damasus/ Damaso Syricius/ Syricio Anastasius. Inn diser Ordnung der Succession/ wird kein Donatistischer (warlich auch kein Lutherischer noch Caluinischer) Bischoff gefunden. Derhalben er da die Donatisten/ als trew vnnd glaubenlose Ketzer vberwisen / vmb das sie nicht allein von der Kirchen gäntzlich außgeschlossen / sonder auch/ vnd noch vil mehr von der gewissen vnd heilsamen Anzahl der Römischen Bischoffen/ so in ordenlicher Folg vnd Linì in die vierzig/ einer dem anderen nachkommen. Darumben er sie / damit sie jhr Trewlosigkeit hinlegen / vnnd vnder die Catholische möchten gezelt werden/ mit schönen Versen seines Psalmens locken vnd laden thut/ das sie doch die Vorsteher vnnd Bischoffen deß Römischen Stuels zehlen sollen.

Epist. 165. ad Generosum.

Matth. cap. 16.

Numerate Sacerdotes, &c.

Pſal. contra partem Donati.

Erzehlt die Prieſter alle ſam/
Wie einer auff den andern kam/
Die Ordnung da nit fehlen kan/
Von dem Stuel Petri fahet an/
Das iſt der Felß/von dem geſagt/
Die hölliſch Macht daran verzagt.

O wie vil beſſer vnd nutzlicher wär es/ wann hentigs Tags diſer Pſalm/vnd tröſtliche Verß inn den Ketzeriſchen Predigen geſungen wurden/als das ſie in jhrem newen/vnd Lutheriſchen Pſalmen den Römiſchen Pabſt mit dem Türcken verknüpffen/ vnd wünſchen das die gantze Catholiſche Chriſtenheit zu Grund gehe/vnd geſtürtzt werde/in dem ſie alſo ſingen:

Erhalt vns HErr bey deinem Wort/
Vnd ſtürtz deß Pabſts/vnd Türcken Mort.

Soiſt dann klar am Tag/ das inn den erſten Altern nach CHRISTO/die erſte vhralte Patres/die Succeſſion deß Römiſchen Stuels/ das vbermüttig/ vnnd ſtoltze Genick der Ketzer darnider zupreſſen/ gantz embſig durchloffen: vnd mit diſer langen Ketten vnnd Anzahl der Römiſchen Biſchoffen/ die irrige vnd zerſtrewte Seelen der Ketzer gefeßlet vnd gebunden haben.

Den Fußſtapffen der Heiligen/vnd/wie es die Widerſacher ſelber zugeben/ reinen Antiquitet/ haben hernacher alle Alter nachgeſchlagen/ biß auff diſes jetzige Alter/ vnnd vnſere eigne Lebszeiten.

Dann je mehr ſich diſe Succeſſion durch ſo vil Alter vnnd Welten erſtreckt vnnd fortgewachſen/ vmb ſo vil ein ſtärckere Ketten vnnd Band haben wir/mit dem wir die Flüchtige vnd Abtrinnige binden. Vnnd wann diſe kettenmäſſige Anzahl

der

der Römischen Bischoffen kaum vber vierzig Glieder gestiegen/ so mächtig wider den auffgeblaßnen Geist der Ketzerey gewesen/ was wird dann diſe Ketten vnd Anzahl der Glieder / so jetzo vber die hundert/ vnnd abermal hundert gestiegen / nicht vermögen? Da stehen wir jetzo nicht wider die Marcionisten wie Ireneus vnd Tertullianus mit zwölff Römischen Bischoffen von Petro an biß auff Aniceetum: Auch nicht wider die Nouatianer / wie Cyprianus mit vier vnd zwentzigen/ biß auff Stephanum: Auch nicht wider Parmenianum/ wie Optatus mit vierzigen biß auff Syricium: Auch nicht wider die Donatisten / wie Augustinus mit ein vnnd vierzigen biß auff Anastasium: sonder wider die Lutheraner / Caluinisten / vnnd das ander Vngeziffer jetziger Zeit / vnd zehlen auffrecht vnd redlich mit offenlichen Tafflen/ vnnd Zeugnussen beschriebner Historien / von Petro zweyhundert drey vnnd dreissig Römischer Päbst / biß auff diſen jetzigen S. D. N. Paulum V. deme Gott langes leben verleyhe.

Dannoch haben wir inn diſem Argument / die Vätter der Elteſten Gezeiten vnnd Alter herfürziehen wöllen/ damit wir zuvernemmen geben / vnd für Augen stellen / wie die Ketzer jetziger Zeit / so die Scribenten vnnd Lehrer / welche inn den letzteren Altern nach einanderen gefolget / verachten / vnnd zur außflucht sich auff die vhralte Antiquitet berüffen / auch eben bey derselben gleiche Band vnnd Ketten voll auff zu finden haben.

Was thun aber diſe vnſere/ zu jhrem höchſten Glück / wann sie es erkennen wolten / mit diſer guldinen Ketten der Römischen Succeſſion gefangner? Einen solchen scheu vnd grawſen haben sie / als were es ein harte eiſerne Ketten / vnnd enge Fußſchellen. Leyden möchten sie / vnnd verſuchen alles / das diſe heilſame Ketten in erſten / mittern / vnd letzten Glaych zerriſſen vnnd zerbrochen wurde / damit sie jhren freyen Flug vnnd außflucht hetten/ aber vmbſonſt.

Keck/

Keck/vnd ohn allen schew dörffen sie laugnen/das Petrus je-
mals zu Rom gewesen: Daß er Römischer Bischoff gewesen:
Daß er zu Rom vmb CHRISTI Willen den Tod außge-
standen. Rom/sagt Caluinus/hat Petrum nie gesehen.
In c. 22. Hierem. Wann er durch Rom villeicht nichts anders als die Mawren/
Stein/Holtz vnd dergleichen wolte verstanden haben/ist es wol
glaublich/das Rom weder Petrum noch Paulum/ja weder
Centur. 1. l. 2. c. 10. Sonn noch Monn jemals gesehen habe. Wann Petrus/
sagt die Magdeburger zu Rom gewesen ist/wie kompts
dann das Lucas dessen keine Meldung thut?
Das lasse mir ein wichtigs Argument seyn: Als wann Lucas
glat/gantz/vnd gar alle Ding beschrieben/vnd nichts sein könd-
te daß er nicht beschrieben hette. Ist das ewer Meinung/sag ich/
wie kompts dann/daß er Lucas dessen keine Meldung thut/
das nemblich alles alles völlig von jhme beschrieben worden?
Warumben glaubt jhr/das Lucas glat alle Apostolische Ge-
schichten/Werck/vnnd Thaten beschrieben habe/welches er
nie versprochen noch verheissen: vnnd wölt doch nicht glauben
das Petrus zu Rom gelebt/allein darumb/das Lucas nichts dar-
uon meldet?

In Colloq. Sympos. de Antichristo. Alle Historien/sagt Luther/bezeugen/das Petrus
der Erste Bischoff zu Rom gewesen/aber nichts
als Fabelwerck ist es. Pfui deß schamlosen Mauls: das
nicht allein alle namhaffte Historischreibenten/sonder auch die für-
treffliche Männer vnnd heilige Patres/Irenæum/Cy-
prianum/Optatum/Augustinum/die wir erst oben an-
gehört/vñ noch vil andere vnzalbare/von dem Römischen Stul
Petri herliche Zeugnuß/alle vber eine hauffen für lauter Aesopos
vñ Fabelhansen/so mit Lugen vñ Märlein vmbgangē/außrüffen
Lib. propr. Arg. 17. darff. Mit gleicher schamlosigkeit hat Velenus schreibt dörffen/
dz Petrus vñ Paulus nit zu Rom/sonder zu Hierusalem vmb deß

Glau-

Glaubens willen/ den Feinden deß Glaubens jhr Leben gelassen haben: also daß diser Velenus auß boßhafftigem Neid der Römischen Kirchen dise Glückseligkeit mißgonnet/ derenthalb Tertullianus jhr mit disen Worten frolockend gratulirt. In glückseligem Stand ist die Kirch/ in welcher die Apostel/ die gantze Lehr/ sampt jhrem Blut außgossen: Alda Petrus dem Leiden deß HERRENS gleichet wird: Vnd da Paulus mit dem Außgang Joannis gekrönt wirdt. Wao traumbt dir Velene von Hierusalem? Den Römern/ sagt bemeldter Tertullianus/ haben Petrus vnd Paulus das Euangelium/auch mit jhrem eygnen Blut bezeichnet/ hinderlassen. Fragst du vnder welchem Tyrannen? Antworte ich mit jhme Tertulliano: Nero ist der erste gewesen/ der den auffgehenden Glauben zu Rom/ mit Blut besprengt: Damaln war Petrus von einem anderen gebunden/ da er ans Creutz gehenckt worden: Damaln hat Paulus die Geburt der Statt Rom erlangt/ weil er dort durch die Ritterliche Marter wider geborn worden.

De præscrip. c. 36.

Contra Marcion. lib. 4. c. 5.

Contra Gnost. ad Scorp. c. 15.

CHRISTus (sprichst du) redet dise Wort zu den Juden. Sehet/ Ich sende zu euch Propheten/vnd Weyse/ vnd Schrifftgelehrte/vnd derselben werdet jhr etliche tödten vnnd creutzigen. Wen meinet er da/ alß Petrum? So hör ich wol daß nach CHRISTO niemands von den Juden ans Creutz gehenckt worden/ Wanns Petrus nit gewesen ist? So doch Simeon/ Welcher der ander nach dem Apostel Jacobo/ dem ersten Bischoff zu Hierusalem/ durch den Todt vnnd Marter deß Creutz/ dem Glauben Zeugnuß geben. Noch biß du so Keck/vnd darffst deinem newgebachnen Gedicht/

Matth. Cap. 23.

Eusseb. in Chron.

ansehenliche Zeugen vnd Patronen auß der Antiquitet herzucken vnd an die Seitten stellen/ nemblich auß den Griechischen Vätern Chrysostomum/ vnd auß den Lateinischen Hieronymum? Besser heettest du dein Schamlosigkeit an die Sonnen nit legen können. Horch lieber/ Was Chrysostomus von Petro vnd Paulo sage? Jnn der grossen Statt Rom sind sie entschlaffen den 29. Tag Hewmonats. Von dem Gottlosen Nerone hingericht/ zu jhrem Meister vnd HErrn aller Ding gefahren. Horch abermal/ Was auch Hieronymus von Petro geschrieben? Jn dem andern Jahr Claudij/ ist er/ den Zauberer Simonem Magnum zubestreiten/ gen Rom gezogen/ daselbsten er Fünffvnd zwantzig Jahr den Priesterlichen Stuel besessen/ biß auff das letzte Jahr Neronis/ das ist/ biß auff das Vierzehende. Von deme er auch ans Creutz gehefft/ durch die Marter gekrönt worden/ mit dem Haupt vnder sich zur Erden/ mit den Füssen aber vbersich in die höch gekehrt: Weil er sich für Vnwürdig geacht/ daß er also solte gecreutzigt werden wie sein HERR. Was hette der einige Hieronymus klärers vnnd kürtzers sagen können/ wider das vngereimbte aller Ketzer Klapperwerck? Sie laugnen/ daß Petrus jemaln gen Rom kommen: so stehet der H. Hieronymus da/ vnd benennt die Zeit/ vnnd die Vrsach/ warumb er gen Rom kommen. Sie laugnen daß er Römischer Bischoff gewesen. Er aber nennet die Jahr/ wie lang er daselbsten Bischoff gewesen. Sie laugnen daß er zu Rom gelitten hab. Er aber nennet den Römischen Tyrannen/ die Marter/ vnd Weiß/ wie er gehangen.

In Encom. Petri & Pauli.

Lib. de Viris Illustrib. Cap. 1.

So ist dann alle dise der Ketzer Mühe vnd Arbeit vmbsonst vnd verlorn/ Weil sie daß erste Glaich diser Römischen Ketten nit allein nicht brechen können/ sonder daran verstrickt schwitzen vnd

hangen

hangen bleiben. Petrus aber der Römischen Successionerster Anfänger vnd Haupt von allen Glaubigen Völckern der Erden/ durch alle Alter der Welt/ steiff vnd ewig gehalten wird.

Da platzen vnd fallen sie aber jetzo die an/ so nechst auff Petrum gefolget/ daß/ weil sie in Petro nichts vermögen/ auffs wenigist in seinen Nachkömblingen das Band der Successionzuzerreissen/ jhr Heyl versuchen.

Was soll man sagen (sprechen sie) von den Nachkömblingen Petri? So vil Köpff/ so vil Sinn. Einer will daß Linus/ der ander aber daß Clemens/ Petro nachkommen sey. Diser sagt Clemens seye Lino nachkommen/ Jener aber will es sey Cletus gewesen: Einer nennet Anacletum deß Clementis Vorfahren: Der ander aber will er seye sein Nachkomb vnd Successor. Wer solte oder wolte einer solchen Successiontrawen? Ein solche vngewisse Succession/ macht daß auch der Stuel Petri nicht gewiß sey.

Nichts/ Velene, Nichts schaffest du/ vnnd wirst mit disem Bock der Römischen Ketten kein Glaich abrennen. Die erste Succession ist nit vngewiß/ sonder die Bescheidenheit vñ Demut der Successorn/ wie auch die Gleichheit der Nämen/ haben Vrsach geben/ daß die Scribenten einer den/ der ander aber einen anderen/ vor oder nachgesetzt haben.

So bescheidenlich vnnd demütig ist Clemens gewesen/ daß/ weil Linus vnd Cletus noch im Leben gewesen/ er den Stuel nicht besitzen/ noch sich solcher Würden anmassen wöllen. Also hat auß Petri Designation vnd Benennung Clemens/ aber auß Clementis demütiger Bescheidenheit/ Linus vnd Cletus die erste nach Petro Römische Bischöff sein sollen. Cletus hat zween Nämen gehabt/ also daß er Cletus vnd Anacletus genennet worden. Nun ist aber ein anderer der auch Anacletus geheissen/ dem Clementi nachkommen: Also daß auß disen zweyen der erste Anacletus dem Clementi vorgangen/ der ander dem Clementi nachkommen/ der

erſte Anteceſſor / der ander Succeſſor geweſen. Wann dann jemands dem Clementi den Pabſt Euariſtum nachſetzt / ſo fehlet er in dem / daß er vermeint es ſeye nur ein Anacletus geweſen / ſo doch jhren zween diſes Namens geweſen ſeind. Dieſes haben wir diß Orts nur bloß mit wenigen Worten anrühren wöllen / Weil diſes Argument der Widerſacher / wider die erſte Glaich vnnd Glieder der Römiſchen Ketten / allbereit vorhin durch die namhaffte vnnd hochwürdigſte Verfechter der Kirchen / Baronium vnd Belarminum hurtig vnd ſauber abgetrieben.

Tom. 1. Anno 69. Lib. 2. de Ponti. Cap. 5.

Da aber lauffen ſie abermaln / vnnd von newem ein andern Sturm an / vnd weil ſie ſich dapffern Helden vberall zu ſchwach vnd geſchlagen befinden / ſuchen ſie Hülff vnd Stärck bey einem Weib. Zwiſchen dem Pabſt Leone IV. vnd Benedicto III. ſagen / Ja fabulirn ſie / daß ein Weib / die ſich für ein Mann außgeben / aber auß der Geburt eines Kinds offenbar worden / den Römiſchen Stuel vnter dem Namen Joannis VIII. Regiert habe. Welches erlogne Gedicht vnd vngereimbte Fabelwerck dem Römiſchen Stuel kein Bein abſtoſſen / noch der vnuerſehrten Succeſſion ein Haar / will geſchweigen Glaich krümmen wirdt.

Magd. Cent. 9. Cap. 21.

Dem Pabſt Leoni IV. iſt nachkommen Benedictus III. Zwiſchen welchen beeden Päbſten nicht allein kein Weib / ſonder auch gar kein Joannes VIII. zu finden noch zuerweiſen: Welches dann in diſem / vnd in den vier nachfolgenden Altern alle Scribenten / alle Hiſtorici / alle Chronicken / alle Regiſter / Catalogi / vnd Tafflen der Römiſchen Päbſten bezeugen vnd außweiſen. Deß Sigeberti Chronick belangendt / hat ſolche Henricus Stephanus der Aelter mit gewalt verfälſchet / vnnd ein vnredlich Stuck daran begangen. Dann was jhme Sigebertus nie Traumen laſſen / vnd keinen eintzigen Buchſtaben von diſer Fabel vnnd Lugengedicht inn ſeine Chronick geſchrieben / das hat diſer Erbare Henricus auß dem Palmerio / welcher vmb dreyhundert Jahr erſt nach Sigeberto auff die Welt kommen / inn dem Pariſiſchen

Truck /

Truck/mit vnerbarem Falsch vnd Betrug vnder vnd eingeschoben. Disen Betrug aber deß Henrici/ vnd die Vnschuld Sigeberti ist stattlich genug erwisen durch dj glaubwirdige von Hand geschriebne Exemplar so inn dem Closter Emblach auffzuweisen. Wer wird glauben/ daß mit einigem Schein der Warheit könne gesagt vnnd erzehlet werden/ was erst nach fünffhundert Jahren/ als es geschehen sein solle/ ist beschrieben worden?

Martinus Polonus ist der erste gewesen/ so von disem Welbischen Meerwunder meldung thut/ so er doch fünffhundert Jahr erst nach Leone vnd Benedicto herfür kombt. Etlich wenig andere haben solch Gedicht von disem Martino entlehnet/ vnd nachgeschrieben. Auff was Fundament/ Grund/ Authoritet/ vnd Glauben? Martinus fusset auff das Geschrey/ die andern aber auff Martinum vnd das Geschrey. Dann also besteuffet vnnd bauestiget Martinus sein Narration: **Wie man außgibt: Wie man sagt:** Eben also auch Palmerius: **Es ist das Geschrey.** Vnd Platina eben also: **Wie man sagt: Wie Martinus Polonus sagt: Vnder dem gemeinen Volck gehet es herumb: doch sind die Authores nicht gewiß/noch namhafft.** Also auch Sabellicus. Platina/ sagt er/ **vermeint/ daß dises mit schlechter Redligkeit für die Nachkommen angeben vnd geschrieben worden/ Weil kein rechtmessige Authoritet der Scribenten verhanden.**

O der schönen Zeugen vnd Zeugnussen. Wie vil? Martinus heist einer/ der ander heist **Geschrey.** Das **Geschrey** hats gesagt. Martinus hats geschrieben. Was das Geschrey für Ansehens vnd Authoritet hab/ erkläret Tertullianus gar fein mit disen Worten: **Die Natur deß Geschreys ist jederman bekannt/ Obs war sey/** Fama malum, &c. *Apog. contra Gent. c. 8.*

Ein böß Ding iſts vmb Gſchrey: Dañ gſchwind
Fleugts hin vnd her/als wie der Wind.

Warumb iſt das Geſchrey böß? Vmb das es ſo geſchwind/ oder daß es gemeinglich erlogen? Dann es auch da/wann es etwas wars fürbringt/ nicht ohne das Laſter der Lugen zugehet/ dann es der Warheit eintweders etwas abbricht/oder darzu ſetzt/ oder vmbkehrt. Vnd bald hernach: Das Geſchrey iſt von vngewiſſen Dingen: Wo Gewißheit iſt/ hat das Geſchrey nicht platz. Oder kan einer dem Geſchrey glauben/ Er ſeye dann vnbedächtig? Dann ein Weiſer glaubt keinem Vngewiſſen.

Wer wolte doch ſo vngereimbtem Fabelwerck deß Geſchreys Glauben darleichen? Diſes Weib/ ſagt das Geſchrey/ vnnd die Schreyer/ iſt inn Engelland in der Statt Mentz geborn: Dann der Rein an deme die Statt Mentz gelegen/ der fleußt durch Engelland/alſo wie die Tyber durch Schwabenland: Zu Athen in Griechenland hat ſie ſtudirt/ vnnd grad eben zu der Zeit/ da alle Schulen vnd Künſten darnider lagen. In gar kurtzer Zeit/da ſie mit vnreiner Lieb vnd Vnzucht vmbgangen/ hat ſie in dem Studirn vnd Künſten der Weißheit alle Studenten weit vbertroffen. Was muß nun der Glaub für einen ſtarcken Magen haben/ der eine ſo rohe vnd vbelgekochte Fabel verdewen kan? Warlich ein ſolcher Glaub/vnd ſolcher Magen muß es ſein/ der ſich bey vnſern Ketzern vnnd Schwetzern finden vnnd ſehen laſſet. Diſen iſt ſolch Fabelwerck vber Hönig vnnd Zucker/ lauter Himmelbrot/ das muß jhren Glauben/ jhre Bücher/ jhre Schrifften/ jhre Cantzlen/vnd Predigen zieren/das verkauffen ſie dem Armen Pöfel für lauter Warheit vnd Euangelium/mit groſſem Ruhm vnd Frolocken/ Wie ſie die Ketten der Römiſchen Succeſſion zerbrochen vnd zerriſſen haben.

Affen-

Affenwerck ist es. Dann was für ein Krafft oder Mache soll die Lugen/auff die sie fussen/ wider die Warheit haben? Vnd gesetzt daß jhr Fabel war were/so köndt es doch der Succession nit vmb ein Haar nachteylig noch abbrüchig sein. Niemands alß jederman weist/daß das Weibliche Geschlechte zum Priesterthumb vntüchtig vnnd vnzulässig: Den Stuel Petri kan kein Weib besitzen: Versuchen vnd anmassen ist möglich/besitzen vnnd erhalten ist nicht möglich: Wann kein anderer den Stuel jnnen hat als ein Weib/so ist der Stuel ohne Pabst vnd Bischoff.

Dannoch setzen die Widersacher nicht ab noch auß/ ob sie doch diſe Ketten entgentzen möchten: Da greiffen sie die Personen an vnd beschuldigen die Römischen Päbst böser Lehr vnd Lebens halber / Auß denen sie vil fälschlich / etliche durch vngewissen Wohn/vnnd nicht bald einer ist/ den sie mit Warheit außruffen vnd verleumbden.

Von allen insonderheit/vnd in Particulari zu handlen/will ich diß Orts weder mich noch den Leser bemühen. Ansehenliche Männer vnd Patronen sind vorhanden/die sich deren/denen vor Gott vnd der Welt durch die Pabsts Feind vnrecht geschehen/angenommen/ vnd jhr Vnschuld mit Grund erwiesen. Doch kan ich nicht vmbgehn was wenigs in gemein zu sagen/ damit ich die/ welchen diſe Ketten schwer vnnd vnleidelich fürkommen/ darinnen gefangen vnd bestrickt halte.

Ein guter/ja der meiste theil der Catholischen bekennen/daß der Pabst (als ein Mensch/der zum guten vnd bösen frey ist) nit allein in andere/ sonder auch in das aller schwereste Laster der Ketzerey fallen könne. Demnach aber offenbar vnd kundbar/ daß er in Ketzerey gefallen were/ daß er zugleich hiemit sich selber alles Päbstlichen Gewalts entsetzt/vnd mit nichten Pabst sein könne/ noch genennt werden solle. Dann so einer der sich selber von dem Leib der Kirchen abtrennt/kein Glied deß Leibs mehr sein kan/wie vil weniger wird er das Haupt sein können? So nimme dir dann

Vide Bellar. lib. 2. de Pont. c. 30. circa finem.

einen

einen solchen Pabst für/der sich mit offelicher Ketzerey befleckt/ da bekennen wir frey/ daß er sein eygne Seel vnd Gemüht befleckt habe/ den Stuel Petri aber mit nichten: Sich selber hette er befleckt/das Priesterliche Ampt aber mit nichten. Der Nachkommend aber succedirt keinem Ketzerischen abgesetzten Unpabst/ sonder seinem vorgehenden dem wahren Catholischen Pabst: Was Mangels noch Gebrechens leidet dann die Succession? Was sag ich/ kan der/ der Succession schaden/ der nicht drinnen ist/noch darein gehört?

Also ist es auch mit den bösen Sitten vnd Leben beschaffen/ die bemacklen das H. Ampt mit nichten/ sonder den Menschen. Wann dann einer darumben/ daß etliche Päbst vbel gelebt hetten/wolte zufahren/vnnd den Apostolischen Stuel/mit den Ketzerischen Stuel feinden/ alß einen Stuel der Pestilentz vnder den Leuten außrüffen. Wurde ich einem solchen begegnen/wie der H. Augustinus dem Petiliano:

Lib. 2. contra lit. Petil. Cap. 51.

Warumben nenneſt du den Apoſtoliſchen Stuel/ den Stuel der Peſtilentz? Thuſt du das vmb deren Menſchen wegen/ ſo das Geſatz Predigen/ vnnd doch ſelber nicht halten: ſo ſage mir/Ob der HERR JESVS CHRISTVS/ vmb der Phariſeer willen/ von denen er ſagt: Sie ſägens vnd thuns nicht/ dem Stuel/ auff dem ſie geſeſſen/ einige Schmach oder Vnbill zugemeſſen? Hat er nicht denſelben Stuel Moſi gelobt/ hat er nicht dem Stuel ſein Ehr erhalten/ ſie aber geſtrafft?

So iſt dann durch ein vnwürdigs Leben/der Würdigkeit der Kirchen nichts benommen. Dann wie diſer heilige Lehrer anderſt woſchreibt.

Epiſt. 165. ad Generoſ.

Wann ſchon inn diſe Ordnung der Biſchoffen/ welche herreicht von Petro biß auff Anaſtaſium (vnd jetzo biß auff Paulum V.) **ſo heuttigs**

Tags

Tags eben disen Stuel besitzt / etwan ein Verrähter diser Zeiten eingeschlichen / so ist weder der Kirchen / noch den vnschuldigen Christen etwas benommen noch fürgegriffen / denen der HERR fürsehung gethon / da er von den bösen Vorstehern sagt: Was sie euch sagen / das thut: Was aber sie thun / das solt jhr nicht thun: Dann sie sagens vnd thuns nicht. Matth. c. 23.

Man antworte aber den gefangnen vnnd behangnen Successions vnd Kettenfeinden / wie vnd was man wölle / so will doch sie zuerweichen noch zu milteren nichts klecken / sonder greiffen gar nach dem Schwert der eusserſten Vnsinnigkeit / ob sie doch die vnauffleßliche Ketten der Römischen Succession / zertrennen / vnd also zu jhrer begehrten Freyheit gelangen möchten. Da begeren sie nicht die ersten / oder etlich wenige mittlere / sonder eine gute lange Schlayß vnd grosse Anzahl der Römischen Päbst / so durch vil hundert Jahr nach einandern gefolget / in ein Streich zu köpffen. Dann ja kein Schwert so grausam noch schröcklich sein kan / als die schmähliche Auffiag vnd Inzucht / welche vnder den Widersachern so gemein / als das tägliche Brot: in dem sie den Stuel Petri / deß Antichristo Stuel / vnnd den Nachkömbling Petri den Leibhafftigen Antichrist lästerlich nennen / vnd daß diser Antichrist durch vil hundert Jahr her Regiert / mit vollen Backen außschreyen dörffen. Gott lab aber / so ist dises jhr Schwert so Kumpff vnd Stumpff / daß sich die Römische Succession gar keiner Wunden zubefürchten hat. Kecklich darff ichs sagen: daß kaum ein Sach ist / darinnen die Ketzer so grosse vnnd greiffliche Anzeig jres dollen Verstands vnd Wohnwitzigkeit an Tag geben / als mit diser eintzigen Vnsinnigkeit. Was oder wo auß? Wann der Römische Pabst der Antichrist worden ist / so nennet vns die Zeit / sagt wie der erste mit Namen geheissen / vnd

was doch für Vrsachen vnd Vmbständ mit geloffen? In disem allem handlen sie anderst nicht als weren sie aller Witz vnd Vernunfft/ wie vnsinnige Menschen entsetzt vnnd beraubt: Vnnd befindt sich mehr nicht als lauter Vnbeständigkeit/ Vnwarheit/ vnnd daß sie sich selber vor allen Biderleuthen zum gelächter machen.

S. .oolan/ in welchem Jahr ist dann der Antichrist auff
Cent. 6. Cap. 1. auff die Welt geborn? Ist es/ lieber/ daß sechshundertiste Jahr nach Christo/ welches Illyricus benennet?

In supput. temp. Oder ist es eines auß den nechstnachfolgenden Jahren/ daß man gleichwol nit gewiß nennen kan/ wie Luther daruon helt?

Oder ist es das sibenhundertiste vnd dritte/ oder das sechsigste Jahr/ wie es der Bullinger abgezehlt?

Oder ist es das zwölffhundertiste Jahr nach deß Musculi rechnung?

Sagt weitter jetzo/ welches der erste Antichrist gewesen?

Ist es Gregorius Magnus gewesen/ Welchen Illyricus für den ärgsten Menschen gehalten: Luther aber für einen heiligen vnd guten Mann?

Oder ist es sein Successor Sabinianus gewesen? Oder ein anderer Nachkommender auß den dreyen Bonifacijs/ nach Luthers Vberschlag?

Oder ists Paulus gewesen/ auff den deß Bullingers Reitung gehet?

Oder Innocentius III. Auff welchen Musculus rahten thut?

Sagt noch weitter wie alt der Antichrist sey/ wie lange Jahr er gelebt? Tausent? oder Achthundert? oder Vierhundert? Ey wie schön/ wie gleich/ wie einig/ wie gwiß/ wie warhafft? Pfui der Schand.

Sagt aber fort. Was doch vngefährlich die Vrsachen sein möchten/ vmb derentwillen der Römische Pabst in den Leibhafftigen

eigen Antichriſt iſt verändert vnd verkehrt worden. Da raumbt euch dapffer von der Leber/vnd ſagts herauß.

Er iſt abgefallen vom waren Glauben. 2. Theſſ. 2.
Er ſitzt in dem Tempel Gottes. 1. Ioan. 2.
Er erzeigt ſich/als wann er Gott were. Daniel. 7. & 11.
Er erhebt ſich vber Gott.
Er verlaugnet Chriſtum.
Er ehret die Abgötter.
Er thut falſche Wunderzeichen.
Er verfolget die Heiligen.

Behüte Gott was hör ich da? Laſſe mir das erſchröckeliche vnd ſchwere Laſter ſein/ Wañs nit lauter Lügen weren. Eins nach dem andern wöllen wir abtröſchen/vnd ſehen wie vil es außgebe.

Sagt/ lieber/ Ob der Pabſt allein für ſein Perſon vom waren Glauben abgefallen/ oder ob die gantze Römiſche Kirch mit vnnd ſampt jhme abgefallen? Antwort. Mit ſampt der Römiſchen Kirchen/vnd ſo vil derſelbigen jhm angehangen/mit einm Wort/iſt die gantze Chriſtenheit/ oder Pabſtthumb ſampt dem Pabſt abgefallen. Das laſſe mir einen ſchweren Fall ſein. Lieber wann iſts geſchehen? Iſt es/ bitt ich/ vor vier/ oder vor achthundert/oder vor tauſent Jahren geſchehen? Sagt doch in welchem Alter? Inn welcher Centuri? In welchem Jahr? Vnnd wie vil hundert Jahr diſer Irrthumb gewehrt hab? Da finden ſich ſo vil Meinung/alß vil Köpff. Vnnd nach diſer ſo ſchändlicher Mißhöllung vnd widerwertiger Auſſag/ die ſich bey jhnen ſelber nicht entſchuldigen laſſet/ haben ſie diſe Außflucht: Man könne es nit eygentlich wiſſen: es habe an Scribenten gemangelt/ die ſeyen vnfleiſſig vnd forchtſam geweſen/ vnd haben ſolchen Jammer zu ſchreiben nicht wagen dörffen.

Was? keine/ oder kaum eine auß allen Ketzereyen kan benennt werden/ die nicht jhre Scribenten gefunden vnnd gehabt

habe/Welche Scribenten den Anfänger/ den Anfang/den Fortgang/vnd den Schaden so darauß entstanden/mit höchstem fleiß beschrieben. Vnnd eines so grossen Abfalls deß gantzen Christlichen Erdbodens/solle kein Mensch zu finden sein/der ein eintziges Wörtlein darvon geschrichen hette?

Den Ketzereyen/auch den aller grausambsten/haben die H. Lehrer je vnd allwegen mit Gefahr auch jhres Lebens/Mündlich vnnd Schrifftlich Widerstand gethan: Vnd da sollen wir vnns vberreden lassen/ daß in einem so jämmerlichen Vndergang der Kirchen/alle Lehrer biß auff den letzten zu lautter Hasen worden/ vnd so Stumm als ein Fisch/nit ein eintziges Wort darwider mussen dörffen?

Von welchem Glauben aber/bitte ich euch/ist die Römische Kirch abgefallen/Wanns war ist/ daß sie abgefallen? Antwort: Von dem wahren. Verstehtjhrs von dem Eweren? Dann nur ein wahrer Glaub ist: so rühmbt jhr euch ja/daß ewer Glaub der wahre Glaub sey. Auß welchem herfolget/daß die fünff oder sechs erste Christliche Alter/ müssen Lutherisch gewesen sein: Vnnd die Römische Kirch damaln recht Christglaubig/ Lutherisch gewesen sey/biß daß nach dem sechsten Alter/der Antichrist zu sein angefangen/ O Lapperey. Laßt sehen lieber vnd weiset? daß die sechs erste Alter nach Christo/mit euch/vnd nicht mit vns/sonder wider vns gestimbt haben/ innmassen wir weder mit euch/ noch jhr mit vns einstimmet/ Weiset jhr solches nicht/so bleibt hiemit erwiesen/daß jhr den Leuten nichts als lautter Märlein/Lufft/vnd Tunst verkaufft. Dises hat man offt von Euch begert/aber nie erheben/noch erhalten können: Vnnd gleich wie euch solches zu thun vnmöglich/also seyt jhrs auch zu thun nicht schuldig.

Wisslich vnd Offenbar ist es/aller Welt bekannt ist es/was man in den vralten Zeiten/ vnd ersten Altern gehalten vnd gelehret hat. Inn den Händen haben wir Justinos/Irenεos/Cyprianos/Chrysostomos/Hieronymos/Augustinos/vnd anderer Heiliger/

ſſiger/ Hochgelehrter / alter Lehrer / herrliche hinderlaßne Bücher vnd Opera: Welche das lieben/loben / handhaben / vnd beſchützen/ was jhr inn vns verdampt: Alß daß **Fegfewr: Anrüffung der Heiligen: Indulgentz: Innerliche vnd von Gott eingegoßne Gerechtigkeit: die gegenwertigkeit CHRISTI in dem Sacrament deß Altars: Abweſen deß Brots in bemeltem Sacrament: das Opffer deß Altars: die** Traditiones, **vnd vberreichte Apoſtoliſche Satzungen:** Vnnd anders mehr/ſo zwiſchen euch vnnd vns ſtrittig/ approbirn vnnd beſtettigen ſie mit vns / Welches alles / vnd der vralten Patrum Approbation darzu / jhr improbirt/ tadlet/vnd verwerfft. Dann ſo offt jhr durch jhre mächtige vnd herrliche Zeugnuſſen vberwieſen werdet (welches durch gantze verfaßte vnnd außgangne Confeſſiones vnnd Glaubensbekandtnuſſen / ſo von etlichen auß den vnſeren Ordelich zuſam̃ gebracht / vnd außgefärtigt/ meiſterlich geſchehen) ſo iſt das nechſt das jhr ſchreit/ vnd außrüfft/ die Patres ſeyen Menſchen geweſen / haben jrren können/ja ſie haben gejrrt: Da müſſen dann die vralte vnd heilige Patres hinder die Thür / vnnd berüffen ſich diſe Zaunſchlipffer hurtig auff die eynig Schrifft allein. Das iſt aber/liebe Herrn/vmbſunſt. Dann der Streit zwiſchen euch vnd vns iſt da nicht / Was die Schrifft ſage: ſondern was die erſten Alter/gehalten/geglaubt/ vnd gelehret/ ob ſie vnnd jhr Lehre mit vns / oder mit euch zuſtimme. Da gehet jhr Herrn auß dem Streych/reißt auß/ vnnd nembt ewer außflucht auff die eynige Schrifft allein/Warumb? Darumb/daß jhr ſehet/wie die gantze Antiquitet / die erſte Alter / Zeit / vnd Leut alles wider euch iſt: Da heiſt es dann bey euch / wo ſetzt auß? Da muß dann der Buchſtab/ die Schöln/ vnd Hülſen der Schrifft herhalten / ſich zum Fürhang vnnd Decken brauchen laſſen / darunter jhr flüchtige Herrn euch ein wenig verbergen/vnd weiter ſehen möcht/wo jr auff die letzt hinauß wölt? Vnſer ſind alle Alter. Mehr nit alß

diſes einige auß ſechzehen Altern/habt jhr erſchnapt/darinnen jhr vnd ewre Lehr halb Lebendig/vnd halb Todt herumb kriecht/ vnd vor dem dürren Huſten ſchier nicht mehr Athmen köndt. In ängſten ſteckt jhr/das wiſt jhr ſelbſt/ das ſehet jhr ſelbſt. Dann ſo die erſte Kirch Chriſtlich/vnd die es mit jhr halten Chriſten ſeind/welche aber von jhr abfallen/ Antichriſten ſind: ſo ſteckt jhr/vnnd müſt bekennen daß wir Chriſten/jhr aber Antichriſten ſeyt. Wañ jhr aber wahre Chriſten ſeyt/ſo müſt jhr nicht nur die zehen letzten Centurien oder Alter/ſonder auch die ſechs vorgehende Alter/mit dem Antichriſtiſchen Titul beflecken/ vnnd müſt durch ein newe Rechnung einen ſolchen Antichriſt machen/ der vmb etlich hundert Jahr älter/ vnd ein gröſſere Glatzen habe. Jnn ſolche Angſt füret die Lugen.

Nun fahren wir in ewern Vrſachen fort/vnnd fragen euch:
2. Theſſ. 2. Jn welchem Tempel Gottes der Pabſt ſitze? Ob er in dem Hieroſolymitaniſchen ſitze/ von welchem/ nach Meinung viler Väter/der Apoſtel redet? Da müßte Rom Hieruſalem ſein/oder Hieruſalem Rom ſein. Oder ob er in der Kirch CHRISTI ſitze/ Wie jhr den Apoſtel verſtehet? Jn der Römiſchen Kirchen ſitzt er. So dann die Römiſche Kirch/die Kirch CHRISTI iſt/ Wol vns/die wir in der Römiſchen Kirchen ſind: Wehe euch/die jhr von der Römiſchen außgetretten/ vnnd nicht mehr in der Römiſchen Kirchen ſeyt.

Wann aber auch ein jeder/ der inn der Kirchen CHRISTI ſitzt/der Antichriſt iſt/ſo muß mit diſer Weiß/ vnnd nach ewer Meinung Petrus ſelber/ welcher auß befelch CHRISTI/ der erſte inn ſeiner Kirchen geſeſſen/ auß einem Apoſtel zum Antichriſt worden ſein/ welches ohne Gottsläſterung nicht kan gedacht/zu geſchweigen geſagt werden.

Woher aber ſchlieſſet oder beweiſſet jhrs/ daß ſich der Römiſche Pabſt als einen Gott erzeige? Oder ſich vber alles das

was

was Gott iſt/erhebe? Villeicht daher/daß er ſich einen **Diener der Diener GOTTES** nennet? Oder villeicht daher/ daß er ſich erzeigt vnd verhelt/ als ein Vicarius vnnd Statthalter deß CHRISTI/ vnd als ein ſichtbarliches Haupt der Catholiſchen Kirchē vorſtehet? Soll er nun darumb der Antichriſt ſein/ſo iſt auch Petrus der Antichriſt geweſen/vnd muß CHRISTVS Petrum zum Antichriſt gemacht vnd erſchaffen habē/ Als der jhn mit Namen zum Obriſten Hirten vber ſeine Schaff geſetzt hat? Pfui deß Gottsläſterns. Oder begert der Pabſt/daß man jhme ſolche Ehr / welche GOTT allein eygentlich zuſtändig / erzeige? Oder berühmbt er ſich / daß er auß habendem Göttlichen Gewalt die Menſchen erſchaffen / gerecht machen/ die Göttliche Gebott auffheben / laxirn / die Sacramenta CHRISTI verändern könne? Oder daß er das Geiſtlich Recht/ der heiligen Schrifft/ oder ſeine Decreta den Gebotten GOTTes fürzeucht? Lauter Vnwarheit / lauter Schmach/ lauter ſchändliche Aufflagen ſind es / Welche mit verfälſchten/ vnnd fälſchlich angezognen Worten auß der alten Catholiſchen Scribenten Büchern/ ſich müſſen bemänntlen/vnnd beſtättigen laſſen.

Eben diß Leders ſeind auch diſe: Der Pabſt laugnet daß CHRISTVS ein Mittler ſey: Weil er nemblich mit der Schrifft vnd den Patribus bekennt daß das Ampt deß Mittlers CHRISTO **der Menſchheit nach**: Vnnd nicht mit den Widerſachern **der Gottheit nach**/zuzuſchreiben: Dann wer will ſagen daß CHRISTVS/ Welcher durch ſeinen allerheiligſten Todt/ zwiſchen vnſeren Sünden vnd der Gerechtigkeit GOTTES/als ein Mittler ſich drein gelegt/auch ſeiner **Gottheit nach** geſtorben ſey? Was noch weitters?

Der Pabſt treibt Abgötterey: Dann er verehret vnnd bettet das Brot an am Altar / vnnd die heiligen im Himmel/ auch der heiligen

heiligen Bilder in der Kirchen: Er thut falsche Wunderzeichen/ dann alle Wunderzeichen so in tausent Jahren in der Römischen Kirchen geschehen/ vnd von vnzahlbaren/so wol Geistlichen als Weltlichen Historischreibern mit höchstem fleiß beschrieben/vnd der gantzen Nachkommenden Welt zu Trost hinderlassen/ das
Matth.12. ist lauter Fabelwerck/Tunst/Lug vnd Betrug: oder ja (welches
Luc.11. die Phariseer auch dem Heyland selber fürwerffen dürffen) lauter Werck vnnd Würckung die durch den Teuffel geschehen: Er verfolget die Heiligen (habt jhr doch erst gesagt er bette sie auß dem abzunemmen/ daß jhr hie nit von denen so im Himmel/ sonder von andern Heiligen Redet/die nicht in dem Himmel sein/ noch darein gehörig) dann wie er vor Zeiten Arium/Nestorium/ Pelagium/ vnd jhres gleichens abgesagte Feind deß Göttlichen Glaubens: eben also schlegt er auff disen Tag mit dem Geistlichen Donnerstral/mit der Excommunication/vnd Apostolischen Bann/den Luther/den Caluinum/den Schwenckfeld/ vnd jhres gleichens newe Sectenbrüder/ vnnd Ertzketzer. Wer solte sich dann durch solchen Tandt/ vnnd offeliche Calumnien bewegen lassen/daß er flugs ohn Schnauffen vnd Bartwischen/ den ordelichen vnd rechtmässigen Hirten der Kirchen CHRISTI/ für den wahren Leibhafftigen Antichrist halten wolte/vnd darzu kräfftig Glauben/ wie es die Predicanten haben wöllen/ daß dises so gewiß sey/als ein Articul im gantzē Glauben sein kan? Mir möcht jhr Predicanten drumb glauben/ daß jhr disen ewern so fürnembsten vnd nohtwendigsten Articul ewers Glaubens so durstig/ vnd vngeschmaltzen gen Marckt bringt/ daß vil vnder euch so Gescheid wol sind/die nicht ein rostigen Heller drumb geben.

So ist dann alles Toben vnd Wüten/alle Furi vnd Vnsinnigkeit der Ketzer vmbsonst vnd vergebens/ in deme sie mit Gottelosem Anlauff/aber mit schändlichem Abzug/ die steuffe vnd vnzertrennliche Ketten der Römischen Succession/ zuentgentzen/ vnd zu stürmen/auff so mancherley weiß sich vnterstanden.

Gantz

Gantz vñ vnuerſehrt/ durch ſo vil Alter vñ Welten/ beſtehet wider alle Macht vnd Gewalt das ordeliche Heer der Römiſchen Stuel Erben/ vnnd Apoſtoliſchen Nachkommen/ biß auff diſen Tag/ vnd muß noch weiter beſtehen/ biß diſe Kettenſtürmer Chriſtum vnd ſein Verheiſſung zu nicht machen/ welches in den nechſten drey Tagen nicht geſchehen wirdt.

Diſes guldine/ vnd Sardoniſchiſche Band/ wird von denen Gemüthern/ ſo mit Zorn/ Haß/ vnd Ketzerey vertunckelt/ für ein eyſens Band/ vnd ſchändtliche Fußſchellen angeſehen/ darob ſie ſich ſchewhen vnd entſetzen: Was aber adeliche/ helle/ vnnd auffrechte Gemüther/ die werden mit höchſten jhren Ehren gefangen/ mit höchſter Glückſeligkeit zu der einigen wahren Kirchen gezogen/ mit höchſter Frewd vnd Beſtendigkeit darinnen erhalten. Dann alſo redet der H. Auguſtinus von diſem Band/ mit welchem neben anderen Banden jhn die Kirche jhr ſelber gefangen vnd auff ewig verbunden. **Mich helt inn der Schoß der Kirchen/ die prieſterliche Succeſſion/ von dem Stuel Petri an deß Apoſtels/ deme der HErr nach ſeiner Aufferſtehung ſeine Schaff zu weyden befohlen/ biß auff diſen jetzigen Hirten vnd Biſchoff.** *Contra Epiſtol. Fundamenti. c. 4.*

Diſem/ deß ſo hohen Lehrers/ löblichem Exempel/ hat der löbliche vnd durchleuchtigſte Fürſt mit der That nachgeſchlagen. Dann demnach jhr F. D. diſe Römiſche Succeſſion mit dem klaren Aug jhres durchleuchtigen Gemühts embſig angeſehen vnd beſchawt/ welcher maſſen ſie anderſt nit als wie ein Sardonix mit ſo viler Martyrer Sardiſcher röthe: mit ſo viler heiliger Lehrer vnd Confeſſorn ſchneweiſſen Onychen/ durch Göttlicher Hand Meiſterſtuck auffs allerſchöneſt vnd zierlichſt eingetheilt vnnd vnderſchieden: Als haben ſie das gefehrliche Band der Irthumber zerriſſen/ vnnd ſich mit hertzlichem Wunſch diſem heilſamen Band der Liebe/ Einigkeit/ vnnd Warheit fürſichtig ergeben/ damit ſie mit der Allgemeinen ſechzehenhundertjärigen

Christenheit/ mit disem Band von der Mutter der Catholischen Kirchen/auffs allerbest vmbfangen/ die Zeit jhres Lebens mögen darinnen erhalten vnd selig werden.

Dises so edlen vnd tewren Wunschs/ hat der allergüttigste GOtt den gottseligen Fürsten erfrewen vnd gewehren wöllen: Dann jhr F. D. gantz frölich vnd sicher mit dem heiligen Augustino/in Ansehung diser wundermächtig vnd schönen Succession Petri/ sich in der Römischen Kirchen halten lassen: Also das sie mehr nicht wünschen/vnd liebers sehen möchten/ dann das auch andere/so auff dise so vhralte/durch sechzehen Alter vnd Welten her werende Succession nicht acht geben/ jhre Augen mit Ernst darauff wenden/ mit embsigem Anschawen erwegen/ vnnd also endtlich dero F. D. ja deß H. Augustini Exempel ferig vnd frey nachfolgten.

Ey so wölle dann Gott/daß alle die/ so durch den ersten Anlaiter deß Jrthumbs den Luther/ an jetzo vnder den newen Secten leben/vñ dem alten Stuel Petri widerstreben/ disem so heiligen Wunsch vñ Fürstlichem begeren/so lieb jnen jhr selbst eigens Heil vnd Seligkeit ist/ein frölliches vnnd willferiges genügen thun: Wölle Gott/ das jhr jrrende wider zu disem Stuel kehret/ welcher gewesen ist ehe dann jhr ward/ vnd noch jmmer fort sein wirdt/wann jhr nit mehr seyd. Was der H. Hippolytus/ wie es von dem alten Christlichen Poeten Prudentio beschrieben/ den Nouatianern gesagt/das wöllet jhr euch lassen gesagt seyn/ vnd dem heiligen Rath deß heiligen Maus statt geben.

Fugite, ô miseri, &c.

Fliecht/O jhr Arme/vnd verflucht/
Nouati
Deß Luthers } Lehr/die ist verzucht:
Kehrt zu der Allgemeinen Schar/
Sonst bleibt jhr in der höchsten Gfar:

Ein

Ein Stuel von Alters her allein/
Der bleibt/vnd soll kein andrer seyn:
Das ist der Stul/der Glaub/die Lehr/
Von Petro vnd von Paulo her.

Das sechste Fundament.

SARDIVS.

Hierzu kompt daß höchste Ansehen vnd Authoritet aller Allgemeinen Concilien/ dariñen eine stattliche Anzall von Bischoffen der gantzen Catholischen Kirchen/ so inn dem heiligen Geist rechtemässig versamblet/ den Römischen Pabst jederzeit für den Obristen Presidenten vnnd Haupt erkennt/ vnnd eben die Lehr deß Glaubens/ so noch auff diſe Stund bey den Catholischen erhalten wirdt/ mit Verbannung vnd Verdammung der widerigen Secten vnnd Ketzereyen/ fürgetragen vnd vbereicht haben.

DEm edlen vnnd köstlichen Stein Sardio/ wird diſe Krafft zugeschrieben: daß er die Menschen erfrewdt/ vnnd die wilden Thier erschreckt. Eben diſes Lobs vnd Namens deß Sardij/ ist auch allerdings wirdig das Grosse Concilium der Kirchen. Dann was ist doch/ das den Catholischen Menschen gröſſere Frewd vñ Ruhe schaffe? Was ist/ das den wilden Schweinen/ welche durch die vergiffte vnd tödtliche Ketzereyen den Weinberg deß HErrns verwüsten/ gröſſeren schrecken bringen/ vnd zaghaffter machen könne als eben die heil-

same vnd höchste Authoritet der Concilien? Dises sind die Heerläger GOTTES/ welche der Kirchen den lieben vnnd gewünschten Frieden bringen: der schädlichen vnnd zaghafften Ketzerey aber/ den schrockelichen Streich geben/ vnd den gar auß machen.

Wann wir die alte Zeiten vnd erste vorgehende Alter durchlauffen/ so findē wir/ das Arius/ welcher die Majestät deß Sohns Gottes angriffen vnnd verletzt/ von dem Nicenischen Concilio: Macedonius/ welcher dem heiligen Geist die Gottheit abgesprochen/ von dem Constantinopolitanischen: Nestorius/ welcher sich an der Person Christi vergriffen/ von dem Ephesinischen: Eutyches welcher Gottslästerlich die Naturen Christi verbuttert/ von dem Chalcedonensischen: Die Origenisten/ von dem andern Chalcedonensischen: Die Monotheliten/ von dem dritten Constantinopolitanischen: Die Iconomachi/ von dem anderen Nicenischen Concilio verdampt worden.

Da sind ja für war dise erste heilige Concilia in Orient: die anderen hernach in dem Occident/ der Kirchen Christi so heilsam gewesen: Als sie den benenten Feinden der Kirchen entsetzlich/ schröcklich/ vnd zu jhrem Vndergang vnd Außtilgung dienstlich vnd kräfftig gewesen.

Wann wir nun dise vnsere Zeiten ansehen/ so ist freylich niemands der nicht wisse/ was die Catholischen/ vnder dem Jammer/ vnd wüsten Wesen/ so vilerley widerwertiger newer Secten vnd Ketzereyen/ für einen Trost vnd Frewd/ auß der Himmelklaren Lehr deß Trientischen Concilij/ als auß einem Pharo vnnd liechten Zeiger der Warheit/ empfangen haben. Wer sicht vnnd weißt entgegen nicht/ mit was Neid vnd Haß die Gemüther/ mit was bitteren Schmachworten Mund vnd Backen aller Vncatholischen Wortsdiener angefült/ vnd mit was rasender Vnsinnigkeit sie wider dises Concilium toben vnd wüten? Fragstu was sie zu so vnsinniger Wuht treibe? Der Schlag hat sie getroffen/

der

der Donnerstreich deß Banns vnnd Fluchs hat sie geschlagen. **Das haben sie:** Verbant vnnd Verdampt sind sie. Warhafftig vnnd recht sagt der Psalmist: Tange montes, &c. **Rühre die Berg an / da wird der Rauch auffgehn.** Psal 143 GOTT ein hasser der Hoffart / hat diſe stoltze Köpff / vnnd hochtrabende Berg angerührt / durch die heilige Hand seiner Bischoffen: Da ist der Rauch auffgangen / da haben die rauchende Flammen deß Zorns vnnd Grimmens durch die Augen / Mund / vnnd Nasen außgeschlagen. Damaln / sag ich / damaln sind die Flammen / so zuuor verborgen gesteckt / auß vnnd herfür gebrochen. Dann zuuor vnd ehe dann das Allgemeine Concilium auff Trient angesägt worden / haben sie nicht allein keinen Haß wider die Concilien blicken noch mercken lassen / sonder darfür wöllen angesehen seyn / als wann sie dieselben inn höchstem Respect / Reuerentz / vnnd Würden hielten: Die vhralte oberzehlte / haben sie für Hochheilig gehalten: Jhr Wunsch vnnd Begeren war / daß man inn so grossem Gezänck von der Religion ein newes Concilium anstellen solte: Ja damit sie deß Pabsts Sententz außmusterten / sein Authoritet vnder die Füß tretten / alle sein Würde vnnd Hochheit / bey dem gemeinen Volck verhaßt machen / jhr Ketzerey verdecken / einen sonderen Eyfer deß Glaubens listig erzeigen möchten / haben sie sich auff ein offenliches Concilium der Kirchen / inn den mächtigen Reichsversamblungen zu Augspurg / Nürnberg / Speyer / Regenspurg / vnd Wormbs / wie die Acta bezeugen / mit grosser Kühnheit beruffen. Deß Luthers selbst eigne Appellation auff ein völliges Concilium die ligt vorhanden / deren vier vnnd dreyssig protestierenden Predicanten inn jhrer Protestation wider das Tridentinische vnderschrieben. **Wir bekennen vnnd protestirn / das wir anhangen / vnnd allzeit angehangen seyen der Protestation vnd Appellation / deß Ehrwürdigen VATTERS**

D. Lutheri / von dem aller vnbillichsten vnnd gewaltthättigsten Vrtheil deß Pabsts / vnnd aller Richter / die es mit jhme vnnd seiner Faction halten / zu einem freyen Christlichen / vnd in dem heiligen Geist rechtmässig versamleten Concilio. Welcher Proceß / Protestation / vnnd Appellation hernach einhelliglich / vnnd offtermalen von vnsern Kirchen ist renouirt / vnd auch inn etlichen Reichsversamlungen von allen Ständen approbirt worden.

Wer wolte da nicht glauben / das diſes gute auffrechte Männer / vnd mit nichten halßstarrig noch eigenköpfisch weren / welche jhr Sach so begirig einem Allgemeinen Concilio deß gantzen Christlichen Erdbodens vndergeben / vnd zu Erkanntnuß stellen? Wie mässig vnd bescheidenlich hat Luther in der Disputation zu Leipzig geredt? Den Concilien benim ich nichts: vnder allen aber das Niceniſche dz allerheiligſte geweſen. Wie weißlich hat er wider Zwinglium vnd Oecolampadium geschrieben? Wann die Welt lenger stehn solle / so wird von nöhten seyn / das wir wegen so vil widerwertiger Außlegung der Schrifft / der Concilien Decreta widerumb annemmen / vnnd vnser Zuflucht darzu haben.

Wie demüttig von jhme selber / vnd hoch von dem Concilio / hat er in der Erklärung vom Sacrament geschrieben? Jch hab nicht gesagt / noch gerahten / ist auch meine Meinung nicht / das einer oder etliche Bischoffe von eigner Gewalt solten anheben beyde Gestalt jemand zureichen / es wurde dann also gesetzt / durch ein gemein Concilium. Also hat sich Luther / also haben sich die

die Lutheraner von dem Concilio/vor dem Concilio erzeigt vnnd vernemmen laſſen: Iſt aber nicht von Hertzen gangen: Lauter Spiegelfechten vnd Laruen iſts geweſen/ mit der ſie das heßliche Angeſicht der Ketzerey verhület vnd bedeckt/ vnd nicht vermeint daß man jhnen ſolche Laruen köntte noch möchte auffdecken vnd entnemmen: Dann ſie ſich ſelber beredt/ vnd verhofft/ es ſey vnmüglich das ein allgemeines vnd groſſes Concilium ſeyn/ noch werden könne. Derhalben ſie nach jhrem guten Wunſch ſicher vnder diſer Laruen verborgen/ ſich nicht anderſt geſtelt als jener Alte in der Fabel/der jmmerdar ſagte/O das der Todt käme/vnd helffe mir der Marter ab/ ꝛc. Eben alſo ſchreyen diſe mit lauter Fabelgeſpött: Concilium/Concilium/O das doch ein Concilium angeſtelt wurde: Da aber das Concilium jetzo verhanden/ haben ſie es nicht allein nit gewölt/ſonder häfftiger als den Todt ſelber gehaſſet/geflohen/vnd geſchohen. Dann als man jhr zum Betrug vnnd zum Schein fürgewentes Geſchrey erhört: hat der Pabſt Paulus III. ein ordeliches allgemeines Concilium/allen Prelaten der gantzen Catholiſchen Kirchen/auff die Statt Trient außſchreiben vnnd anſagen laſſen/ da haben ſich warlich die rechten Glieder der Kirchen gehorſamlich eingeſtelt vnd finden laſſen: Wer aber auß den hefftigen Schreyern? Keiner. Da hat man geſehen wie Ernſt jhnen nach einem Concilio geweſen: Da haben ſie im Schnipffs die Laruen ſelber abgezogen/ vnd als zuſamgeſchworne die gifftig/zornig/vnd vnſinnige Schmachfeder in die Hand genommen/vnd nicht allein das Trientiſche/ſonder alle alte Concilia inn eim Pauſch wüttiger vnnd raſender Weiß herdurch gezogen/vernicht/ vnd verworffen/vnnd eben mit dem Straich/den ſie zuuor dem Pabſt gemeſſen/ haben ſie die Concilia auch zutreffen vermeint.

Diſer Furi vnd Vnſinnigkeit erſter Anſtiffter iſt der Luther geweſen mit ſeinem ſchamloſen Buch/ daß er wider die Concilia laſſen außgehn: Philippus als ein geſcheider Grammaticus/ hat

ſich

sich weißlich entschuldiget/warumb er als ein Grammaticus mit den Lutherischen Layen sich absentire/vnd bey dem Concilio nicht erscheinen könne: Die vier vnd dreyssig Predicanten/haben mit prächtigen Worten auff jhr gethone Protestation wider dz Concilium gebocht vnd getrotzet. Jllyricus ein Meister von Hohensinnen/hat sich vnderfangen der gantzen Catholischen Kirchen/ein rechte Form/Regel/vnd Praxin/wie ein Concilium soll vnnd müsse beschaffen seyn/fürzuschreiben. Kemnitius/als ein newer Acacius/hat das Trientische Concilium auffs allerstrengest zuexaminirn/vnd vnder die Sporn zunemen/weder Scham noch Scheuch getragen. Carolus Molinæus/ein allzu kluger Klügling/hat einen recht phantastischen Rath/daß man kein Concilium zulassen solle außgehn lassen. Caluinus/als ein erfarner Artzt vñ Podalirius/hat eine vermeinte Ertzney wider das Gifft deß Tridentischen Concilij/in der Warheit aber sein eigen Gifft/wider die heilsame Medicin vnd Ertzney deß Concilij/zubereit/vnd außgebreit.

Was mag nun diser aller Wunsch/Willen/vnnd höchstes Beginnen gewesen seyn? Warlich nichts anders als das Tridentinische Concilium zuhinderen/zutrennen/zubeschmitzen/zuschmähen/mit Lugen vnd Lästerung zubeschweren/vnd bey dem gemeinen Volck verhaßt zumachen. Warumb doch? Darumb/das sie wol geschmeckt vnnd gewißt haben/das es mit jhnen zu Trient eben den Außgang gewinnen wurde/als wie mit Ario zu Nicea: mit Macedonio zu Constantinopel: Nestorio zu Epheso: Eutychete zu Chalcedon: vnd mit andern Ertzketzern anderswo: welche alle nie nichts anders/als den ewigen Fluch/vñ verdampten Ketzerfleck daruon getragen. Damit sie dann diser gewissen Ketzerschmitzen deß Bauns entgehn möchten/haben sie die Macht vnd Authoritet aller Concilien auff die Gant geschlagen/für nichtig/vñ schendlich außgeruffen/damit man also dem Tridentischen auch keinen glauben gebe/vnnd für nichtig hielte.

Diser

Diser verzweiffelten Vnsinnigkeit/ hat so gar das Apostolische zu Hierusalem gehaltne Concilium/ welches von dem Euangelisten Luca in den Apostolischen Geschichten beschrieben/ nicht entgehn können sonder herhalten müssen. Dann sich Luther vnderstanden/ dessen Nichtigkeit/ auß dem Decret/ so die Apostel darin gemacht/ nemblich von dem Blut vnd erstickten/ zuerwinden vnd zuerweisen. Wer ist/ sagt er/ der heutigs Tags disem Decret gehorche/ oder halte? Ja wer solte es auch halten/ oder einem solchen Schluß gehorchen/ vnnd jhme selber Rehe/ Hasen/ Hirschen/ Küniglin/ Gänß/ Krametvögel/ vnnd anders Geflügel: Item Bratwürst/ Knackwürst/ Bluntzen/ vnnd andere Würst/ oder gute Supplein vnnd Brülein so mit vndermischtem Blut angemacht/ ꝛc auff ewig verbieten wöllen? So dann das Decret/ dises aller ersten Concilij/ von dem gantzen Vmbkreiß der Christenheit/ als ein allzuschweres vnd verdrüßliche Ding/ billich vernicht wirdt/ warumben sollen dann die Christen jhre Freyheit/ durch die Satzungen vnd Decreten der Nachkommenden Concilien/ gefangen führen lassen? Act. 15. Lib. de Conc.

O Griff/ O Betrug: Als wann dises Gesatz vnd Decret deß Apostolischen Senats nicht nur auff ein kurtze Zeit/ sonder sich biß auff vns her hette erstrecken sollen/ damit Luther durch disen Schalcksgriff/ vnd erweckten vngehorsam der gantzen Christenheit/ den Gewalt vnd Macht aller Concilien verlachen vnd vernichten möchte.

Nach dem Apostolischen Concilio/ ist vnder allen andern das erste gewesen/ das Nicenische/ welches nach Zeugnuß der gantzen Allgemeinen Christenheit/ ein sonders heilige von dreyhundert vnd achtzehen Bischoffen besetzte Versamblung gewesen/ welche alle an Lehr vnd Heiligkeit vnuergleichliche Männer waren. Von disem Concilio hat den heiligen Ambrosium weder Tod noch Schwert abschöndern kön̄en/ vmb dessen Willen auch vil heilige sich ins Elend vertreiben lassen/ vnd groß vngemach

außgestanden haben. Dannoch muß sich auch dises Concilium/ von disen Newlingen schänden vnd vernichten lassen. **Brentius mässet jhme abschewliche Jrthumer zu.** Caluinus nennet die Patres so darinnen versamlet gewesen/ **wohnwitzige Phantasten/** Musculus sagt/ **sie sein vom Teuffel angetrieben worden.** Lutherus hat die heiligen Canones dises Concilij **für hültzerne Artickul/ Löschbränd/ Hew/ Stro/ Holtz vnnd Hälm gehalten:** Als wanns seiner Meinung nach vnmögliche Gesätz/ gefehrlich/ vnd vnnötig weren. Ebenmässig helt er Luther/ daß die Decreta vnnd Satzungen der dreyen nachfolgenden Concilien/ nicht vmb ein Haar besser seyn. Vnd demnach er dise viere als Haupt Concilia aller anderen/ gleichsam auß dem Angel gehebt/ ist er mit solcher Vngestimme vnd Vnsinnigkeit auff die anderen alle geplatzt/ das er schier einen jeden Dorffprediganten/ oder Lutherischen Schulmeister vnnd Calmeuser allen Concilijs gleich zumachen vnd zuhalten sich nicht gescheucht/ vnnd seinen Kinder Catechismum weit fürzeucht. **Meinstu/** spricht er/ **das es vmb daß Ampt eines Pfarrherrns oder Schulmeisters ein schlechts vnd geringes Ding sey/ daß sie nicht etlicher massen gegen den Concilijs möchten verglichen werden? Jch wil wol etwas anders vnd mehrers sagē: Ein grössers Liecht empfacht die Christliche Lehr auß dem Kinder Catechismo/ als auß allen Concilien.** Vnd damit er kurtz dardurch gehe/ fertiget er alle Concilia/ als die gar nicht Christlich/ noch nutz/ mit diser schändtlichen Schmützen ab: **Was bedarffs der Wort? Wann schon aller Concilien Decreta durch einen Trachter dir inn deinen Leib köndten eingegossen werden/ so werestu darumb noch kein Christ: Dañ sie gar wenig helffen noch geben.** Also hat er auch anderstwo/

Apol. Cõfeß. Virtenb. c. de Conc.
Lib. de vet. Eccl. reform.
In loc. Com. cap. de Ministris.
Lib. de Conc.

derstwo / damit sein betrieglich vnnd falscher Weiß fürgewente Bescheidenheit vnd Ehrerbiettung gegen den Concilien/recht an Tag käme/sich selber gantz hochfertig vber alle Concilia erhebt vnd erhöcht. Vns ist der Weg gebant worden (von dem Geist der Hoffart) die Authoritet aller Concilien zu schwächen vnd zulämen/ vnd denen Dingen so darinnen gehandlet werden / frey zuwidersprechen/ vnd jhre Decreta zuurtheilen / vnnd dapffer zubekennen / was vns war gedunckt: es sey darnach von einem jeden Concilio für gut / oder böß gehalten. *In assert. art. 29.*

Bey vns ist gar kein Zweiffel noch Stritt/das die Freyheit oder Jus/ von der Lehre zuerkennen/ zuurtheilen/vnd zu probiren bey vns stehe/nicht bey den Conciliis/Päbsten/vnd Doctoribus. Wir haben CHRIstum: Nach den Conciliis fragen wir nichts/wöllens auch nicht hören. Da sehen wir dann wie redlich vnd auffrecht Luther gegen den Concilijs gesinnet gewesen/der sich selber zum Widersacher/zum Richter/ vnnd Verächter vber alle Concilien auffgeworffen. Oder was meinen wir/ das sich das Tridentisch Concilium zu disen vnsinnigen Gästen guts hette versehen sollen/vmb deren Schwarm vnd Vnsinnigkeit Willen zuuerdammen/es angestelt vnd versamblet worden? All jhr Schänden vnd Anklag wider alle Concilia / ist allein dahin gangen vnd angesehen worden/ damit sie vnder dem Schein aller/dises einige allein treffen vnd stürtzen möchten/als von dem sie sich selber deß Streichs besorget / vnd gesehen das jederman singen vnd sagen wurde / das sie billich getroffen vnnd gestürtzt worden. Da ist dann bey jhnen an allerhand newen Schmachreden/vnd Lugen kein Mangel noch Abgang gewesen. Dann also grüsset Luther die Tridentinische Patres: *Contra Regem Angliæ.*

Lib. de Concil. Diſe Sycophanten/die dem Pabſt ſchmeichlen/ ſind ſo töricht vnnd Sinnloß/das ſie diſes Paradoxum vnd vngereimbte Lehr/mit höchſter Künheit verthädigen: Das nemblich die Concilia gewalt haben/newe Artickul deß Glaubens zumachen/vnd die alten zuuerändern.

De norm. & praxi Concil. Alſo auch Jllyricus. Sie ſchreyen/die Kirch/das iſt/der Pabſt mit ſeinen Geiſtlichen/ſey vber die Schrifft. Vnd das der Pabſt auß vollmächtig habendem Gewalt/wider den Apoſtel/vnd das gantze alte Teſtament/diſpenſirn könne. Kemnitius eben alſo: Es ſagen die Patres/deß Pabſt will ſey pro ratione, an ſtatt aller Prob/inn allen Dingen was er nun wölle: daß er die Form der Sacramenten/ſo von den Apoſteln geordnet vnnd herkommen/könne verändern: daß er wider die Epiſteln deß heiligen Pauli Geſatz machen vnnd geben könne: Das er diſpenſirn könne wider die vier erſte Concilia/vnd wider die Wort deß Euangeliſ. Lauter Calumnien/Auffiagen vnd Lugen ſeins in ſo wenig Worten ſo vil. Was ſol diſer lugenſieche Muttwill? Was ſoll diſe mutwillige Lugenſucht? Es ligen doch die Acta deß Concilij vor Augen: Sagt lieber in welcher Seſſion? in welchem Capitel? in welchem Canone? inn welchem Decret dergleichen das wenigſt gelehrt/noch geſagt worden? Die Antiquitet wird defendirt vnd gehandt habt: die Nouitet vnnd Newheit/wird verdampt: Der heiligen Schrifft/vnd den erſten Concilien iſt hohe Ehr vnd Reuerentz erzeigt worden: Die ketzeriſche Licentz vnnd Muttwill die heilige Schrifft zuſtimlen/vnd jhren Verſtand zuuerfälſchen/iſt nidergelegt/vnd auffs höchſte verwieſen worden. Jhr aber/jhr

In exam. Conc. Trident.

habt

habt das vnder vbersich kehrt: Die Antiquitet außgemustert: Lauter Neuerung eingeführt: Ihr habt das alt vnd das new Testament/ die Prophetischen/ Apostolischen/ vnnd Euangelische Schrifften gemeistert/ gestimlet/ in tausent Weg verfälscht: Ihr habt etlich viler Sacrament Materi vnd Form auffgehebt vnnd abgethon: Ihr habt disen stoltzen/ vnnd vbermüttigen Spruch/ vnd hoffertige Regel von ewerm selbst eignen Vatter dem Luther her ererbet. Sic volo, sic iubeo, &c. **Ich Luther wils so haben/ vnd kein anders: Ich bin ein Doctor vber alle Doctores. Ein Papist aber vnd ein Esel ist ein Ding.** Noch dürfft ihr vermög angeborner vnd sonderer hoher Schamlosigkeit/ eben das was man euch mit Grund der Warheit fürwerffen kan wider ewer eigens Wissen vnnd Gewissen fälschlich vnnd lugenhafft dem Concilio zumessen vnd auffztragen/ als wann dessen Acta nicht vorhanden/ als wann sie nicht vor Augen/ als wanns niemands jemaln gesehen noch gelesen hette. *Tom. 2. Vvitten. contra Cochl.*

Mit disem so vngeschwungelichem liegen ist ihr vnsinniger Durst vnd Appetit noch nicht Satt vnd Content/ sonder wagens auff eine frische/ noch gröbere/ greifflichere/ vnnd schändtlichere Luge hinein/ damit sie/ wanns jhnen möglich were/ das Concilium zu Trient/ bey Gott vnnd aller Welt möchten verhaßt machen/ welches aber alles zu jhrer ewig bleibenden Schand/ vber jhren eignen Kopff außgangen.

Es hatte der Cardinal Stanislaus Hosius/ dessen loblicher Ruff vnd grosser Nam/ weit vnd breit bekandt/ welcher vnder den Legaten deß Apostolischen Stuels/ dem gantzen Concilio vorgestanden/ ein Buch lassen außgehen/ de expresso Dei Verbo. Das ist: Von dem außtruckelichen Wort Gottes. Inn dem selben Buch fährt er vnder anderem den Schwenckfeld/ welcher die gantze heilige Schrifft verlacht vnnd verworffen inn eigner

Person also redend ein. **Wir aber wöllen GOTTES Sententz von dem Himmel erwarten / da werden wir sehen / das dise für jhren eignen / vnnd nicht für der Schrifft Sententz gestritten / ja sehen werden wir das auch die Schrifft selber nichts gelte. Es muß einer nicht ein Gesätz oder Schrifft erfahrner seyn / sonder von GOtt selber gelehrt. Ein eitele vergebliche Arbeit ist es / die an die Schrifft gewendet wird: Dann die Schrifft ist mehr nicht als ein Creatur / vnd ein dürfftigs Element: Einem Christen steht nicht wol an / der Creatur allzu vil anhangen.** Dise Wort vnnd Weiß zu reden / hat Hosius dem Schwenckfeld mit Grund vnd Warheit zugeschrieben vnd verwiesen. Da fahren die Lutheraner zu / mit Hoffnung vnder dem Namen deß Presidentens / das gantze Concilium zuuerkleinern vnd außzurüffen: Wie da? Mit vnerhörter vnnd Schamloser Vermessenheit bezichtigen sie den Hosium wider den hellen Augenschein seines Buchs / das er ein offenlicher Gottsläſterer sey: vnnd nicht gesehen haben / das sie eben dise Gottsläſterung dem heiligen Propheten Dauid zumessen vnd auffragen / von wegen
Pſal. 13. diſes Verß: **Der Thöricht hat inn seinem Hertzen gesagt: Es ist kein GOtt.** Da trollen derhalben vier vnnd dreyſſig Miniſtri mit jhrem Buch der Proteſtation wider das Concilium daher / vnd ehe dann sie deß Schwenckfelds angezogne Wort auß deß Hoſij Buch erzehlen / stechen sie mit gifftigem Neid auff jhn Hosium vnd das Concilium / mit diſer Vorrede: **Jetzo aber lasset vns diſes rhumbſichtigen Gubernators / deß gegenwertigen Conciliabels / Wort anhören / was Gestalt / vnnd** per quam Regulam **er mit seinen Gesellen / von den strittigen Sachen der**

Kir-

Kirchen vnd Religion vrtheile vnd handlen wölle: Dann also bricht er mit Gottslästerlichen Worten herauß / sprechend: Wir aber wöllen GOTTES Sententz von dem Himmel / ꝛc. Demnach sie nun diſe Wort erzehlt / haben sie solche mit diſem Lobspruch erhebt vnnd empfangen. Das alles / sprechen sie / hat der schandlich Cardinal vnd Legat deß Antichrists / vnd deß Gottlosen Conciliabuli Gubernator wider den lebendigen GOtt Gottslästerlich außgeschütt.

Wenn Hosius der Schwenckfeld wär / so hett jhr nicht gelogen. Nicht deſto weniger hat dem Illyrico diſe so grobe Luge / welche durch kein Mittel / Schein / noch einigen Fürhang kan bedeckt / noch bemäntelt werden / so wolgefallen / das auch er selber sich hiemit bewaffnet / wider den Hosium vnnd das Concilium Triumphirn dürffen: Dann / nach dem er eben diſe Wort auß Hosio widerholet / hat er mit solchen Donnerworten wider jhn gehaglet / als hette er solches zuthun / Gewalt von Himmel herab empfangen: Der HErr JESVS wölle mit dem hölliſchen Fewer diſe Gottslästerliche Mäuler deß Antichrists / vnd seiner leibeignen Diener verstopffen / vnd sein Ehr von diſer Tyranney retten. *Lib. de Normâ & praxi Cõcil.*

Weit billicher vnnd beſſer hetten diſe so grobe offenliche Lugner / vnd so vnschuldiger vnnd hoher Personen Verleumbder vnd Ehrenschänder / bedencken / vnd darob erttattern sollen / was für einen Sententz vnnd Donnerschlag von GOTT selber durch den Salomonem vber sie ergangen: Verlogne Leffzen sind ein Grewel vor dem HERRN. Wer Lugen redet / der wird nicht entfliehen: vnnd / wer LVGEN redet / der wird verderben. *Prou. 12. & 18. Sap. 1.*

Der

Der Mund welcher leugt / der tödt die Seel.
Disen Lugenwerck aber/wie wol es allzugrob gespunnen/ sol vns nun mehr weder new noch seltzam seyn: Dann vns der Ketzer angeborne Weiß vnd Art genugsam bekant ist/vnnd das jhre Lugen forderist dahin gericht/damit sie den Conciliis vnd jhrer Macht entgehn mögen. Vnd disen Griff haben vnsere newe Ketzer von den alten Donatisten gelehrnet: Welche vor Zeiten bey den jhrigen das Affricanische Concilium lugenhafftig angeklagt vnnd außgeschryen/das es vnbillich geurteilet/vnd der Richter durch Gaben vnnd Schanckungen bestochen worden: haben sich auch nicht geschämbt disen jhre Luge/mit einer noch gröberen vnd dickeren Lugen (damit der Regen nicht durchschliege) zubedecken. Dann damit sie jhrem falschen Klaglibell ein Ansehen vnd Glauben machten/ haben sie neben vilen andern vnderschriebnen Bischoffen jhrer Secten/auch eines verstorbnens Namen zum Zeugnuß/mit offelichem vnd wisselichem Betrug/ lugenhafftig eingeführt. Was derhalben sie abzufertigen vnd fort zu mustern/ der heilige Augustinus auß dem Zettensischen Concilio/ sampt andern Catholischen Bischoffen an das Volck/ so der Donatistischen Faction vnnd Secten angehangen/ geschrieben: Das hetten die Tridentinische Patres vnnd Bischöffe dem Volck/so der Lutherischen Secten anhängig/ billich auch zuschreiben können/ vnnd ermahnen/ das sie sich vor so groben/ greifflichen/ wisselichen/ vnnd allebekanten Lugen hüten sollen. Demnach das

Epist. 152. **Geschrey vnser Gehör mit Macht eingenommen: das ewere Bischoffen (Superintendenten) euch sagen: das der Richter mit Gaben bestochen worden (das die Legaten dem Pabst schmeichlen wöllen) das er den Sententz wider euch ergehen lassen/ jhr aber solches schlecht dahin glaubt/ vnd darumben noch vil vnder euch der Warheit nicht gehorchen: Hat es vns**

für

für gut angesehen auß antreibender LIEBE deß HErrns/auß vnserem Concilio euch diſe Schrifft zufertigen/ durch welche jhr vor allen Dingen ermahnt wurden / daß ſie euch als vberwundne vnd vberwißne/diſe Lugen fürgeben vnd ſich prächtig ſtellen. Welche auch inn jhrem Mandat / ſo ſie für diſe Collation gemacht/vnd ſolches mit jhren Nämen vnd Vnderſchrifften bekräfftigt / vns daſelbſten jhre Verräther vnd Verfolger genent / an der Falſcheit vnd offenlichen Lugen entdeckt / vnnd vberwieſen worden: alſo das / da ſie ſich rhümen wöllen von der Viele vnnd Anzahl jhrer Biſchofen/vnder etlicher abweſender Nämen / auch eines Todtnen Namen hinein geſetzt haben: vnnd da man gefragt/wo er were / ſind ſie auß ſo gehlicher verwürrung verblent worden / das ſie bekennt er ſey auff dem Weg erlegen. Vnnd da ſie weiter befragt worden: wie er dann zu Carthago habe vnderſchreiben können/weil er vnder Wegs erlegen: ſind ſie noch häfftiger erſchrocke vñ beſtürtzt worden/vnd ſich mit einer anderen Lugen verwicklet/ mit diſer Antwort: Er ſey erſt / nach dem er von Carthago widerumb zuruck gezogen / geſtorben / (Alſo ſind die vier vnnd dreiſſige Predicanten / welche für den Schwenckfeld den Hoſium geſetzt vnd angeben/offenlich inn der Lugen ergriffen worden) von welcher Lugen ſie ſich gar nicht wircken noch entſchütten können.

Laſſet vns aber noch weiter ſehen in was Labyrinth vnd Irrgarten ſich diſe Leuth verſteigen vnd verwicklen. Ein Concilium haben ſie mit höchſtem Wunſch begert. Da haben ſie es zu

Trient. Sie verfluchens. Den ersten ist es in der Authoritet/ inn der Form vnd Weiß aller Dings gleich: Vnnd eben darumben haben etliche mit Luthero auch die Alten verworffen vnnd mit Füssen getretten.

Die Magdeburgische vnd andere mit jhnen/ ehren die sechs erste/ als wenn zwischen denselbigen vnnd dem Trientischen gar kein Vergleichung wäre. Philippus begert mit häfftigem Trieb vnd Anhalten ein solches Concilium für die Lutherischen/ welches solle Frey vnd Christenlich/ ja also beschaffen seyn/ dergleichen die gantze Christenheit zuuor nie gesehen habe. Was für ein Mischmasch ist nicht vnder disen Köpffen? Ich frage: Wölt vnd begert jhr ein Concilium? Da antworten sie: Der Luther wölle keins wissen noch leyden/ es seye dann anderst beschaffen/ als die alten vorgehende. Die Magdeburgische aber wöllen ein solches haben/ wie die ersten sechse gewesen. Der Philippus wil ein newes haben/ dergleichen zuuor nie gesehen noch erhört worden. Luther vnd Philip machens listig/ aber vnuerschambt. Die Magdeburger Vermessen vnd Stoltz/ aber vnweißlich. Die ersten Concilia sind alle Catholisch/ halten vnnd walten aller Dings mit vns wider die Lutheraner. Wer mit dem Luther disc Concilia fleucht/ vñ mit Philippo weiß nicht was für ein newes erdicht: Der handlet für sein eignen Koff/ vnd für sein Sach listig vnd verschlagen: aber gantz vnuerschambt wider alle Alter der Welten/ vnd altes Herkommen der gantzen Christenheit. Wer aber mit den Magdeburgischen Scribenten jhme die erste belieben vnd gefallen lasset/ der ist ein vngeschickter Aduocat vnd stosset so gewiß als Amen der Lutherischen Sach den Boden auß.

Auß vilen Exempeln wöllen wir durch etlich wenige zur Sach greiffen. Den Primat der Römischen Kirchen: Den obristen Sitz vnd Presidentz deß Pabsts in den Conciliis/ widersprechen vnd laugnen die Widersacher durch die Banck/ so doch die ersten Concilia solches mit einhelliger Beständigkeit für richtig

vnd

vnd recht handhaben vnd bekräfftigen. Deß ersten vhralten Nicenischen Concilij Wort sind diſe. **Die Römische Kirch hat allezeit den Primat vnd Vorzug gehabt.** Vnd: **Wer den Stuel zu Rom besitzt / der ist das Haupt vnd Fürst aller Patriarchen: sintemal er der erste ist / wie Petrus / deme der Gewalt gegeben worden vber alle Christeliche Fürsten / vnd Völcker so vnder jhnen sind: als der da Christi deß Herrns Vicari vnd Statthalter vber alle Völcker vnd allgemeine Christliche Kirch: vnnd wer diß widersprechen wolte / der ist vom Concilio excommunicirt vnnd verbandt.** Can. 6. Can. 39. ex Aral. co.

Also hat auch der Römische Pabst Julius / nicht lang nach dem Nicenischen Concilio / die Orientalische Bischöff / wegen deß Antiochenischen Conciliabuli / so ohne deß Römischen Stuels Authoritet vnd Gewalt / sich versamblet / gestraffet / mit disen auß dem Nicenischē Concilio vermerckten Worten: **Ausserhalb deß Sententz vnd Gutheissen deß Römischen Pabsts / sollen keine Concilia gehalten werden.** In dem Chalcedonensischen / mehr als von sechshundert Bischoffen / versambletem Concilio / hat man klärlich zusehen / mit was Ehrerbiettung dem Römischen Bischoff Leoni Magno der Vorzug zuerkennt vnd gegeben worden. Paschasinus / so deß Pabsts statt vertretten / redet Anfangs also: **Seligste vnd Apostolische Männer / die gebott deß Pabsts der Statt Rom / welche das Haupt ist aller Kirchen / haben wir vorhandē / dessen Apostolat vns zugebietē sich gewürdiget / dz S. Alexandrinische Bischoff Dioscorus im Concilio nit sitzen solle / ꝛc.** Lucentius deß Paschasini neben Bischoff hat von Dioscoro gesagt: **Er hat sich vnderstandē einen** Act. 1.

Synodum zuhalten/ohne Authoritet deß Apostolischen Stuels/welches niemaln zulässig gewesen/ auch niemaln geschehen ist. Nicht ein einziger auß allen ist da gewesen/der disem widersprochen hette. Da hat Dioscorus deß Pabsts Befelch gehorchen/vnd hinauß tretten müssen. Vnd das Concilium selber in der Epistel an den Pabst Leonem/wie offt nennet vnd erkennet es jhne für das Haupt? Von den versamleten Bischoffen redet es also **Welchen du allen / als das Haupt seinen Gliedern vorgestanden.** Vom Dioscoro redt es nach anderen Hauptklagen also: **Vber diß hat er Dioscorus sein Vnsinnigkeit wider den selber / deme die Wacht deß Weinbergs von dem Heyland vbergeben vnd vertrawt / außgestreckt: das ist/ wider dein Apostolische Heiligkeit/ in deme er auff ein Excommunication wider dich bedacht gewesen/der du den gantzen Leib der Kirchen in Einigkeit zubringen eilest.** Endlich auch von jhren Definitionen vnd was sie beschlossen/zubestettigt/schreiben sie also: **Derhalben bitten wir/ das du vnser Vrtheil / durch deine Decret wöllest ehren / vnd wie wir mit dir als dem Haupt in allem was gut/ beygestimbt / also wölle dein Hochheit den Kindern vnnd Söhnen / was sich gezimbt / erfüllen.** Wer wolte sich nun verwundern das Luther deß Pabsts Spötter vnnd Verachter/ disc Concilia anfeinde? vil wunderlicher ist es/das etlich auß den besten Lutheranern solche loben vnnd lieben / welche doch den Pabst nicht lieben/ vnd jhn von allen Concilijs außgeschlossen gern sehen möchten.

Vber die massen mißfelt den Lutherischen Predicanten/ das die Catholische Priester zur Keuschheit verbunden. Das Nicenische Concilium aber lasset jhme solches wolgefallen/ welches den

Bischof-

Digitized by Google

Bischoffen/Priestern/vnd Diaconen verbeut/ das keiner außihnen in seinem Hauß einiges Weib habe/ es seye dann die Mutter/Schwester/ oder Blutsuerwante Baß. Dessenthalber diſes Concilium den Weiberstechen Luther gar auß der Wiegen geworffen: Hie kan ich (sagter) den heiligen Geist inn diſem Concilio gar nicht verstehen: Wann die im Kirchendienst nicht für taugelich sollen gehalten werden/die sich selber beschneiden/die Brunst der Geilheit zuuermeiden: Vnnd widerumb die auch nit taugelich sind/welche den Stachel deß Fleisch zuüberwinden Weiber haben/oder nemmen: Wo wil auff die lezt die Sach hinauß? Solle dann ein Bischoff oder Prediger diſe vnleideliche Hitz vnd Brunst vnzimblicher Liebe alſo leyden/vnnd sich weder durch den ehlichen Stand/noch durch Verschneidung/sich von diſer Gefahr erlädigen dörffen? Ey wie fein? Alß wenn das Gebett vnd Fasten/ dardurch so vil Tausent von fleischlicher Anmuttung erlediget worden/dich Luther nicht auch hette erledigen mögen/ daß du/als ein Geistlicher dich deß geistlichen Gottsraubs enthalten/ die geistliche Gottuerlobte Cloſter Junckfraw nicht entführt/vnnd sampt jhr/ wider alle ewere Gott verſprochne Gelübt trewloß worden. Can. 3. Lib. de Concil.

Das Opffer der heiligen Meß am Altar/wirdt von den Lutheranern als ein Abgötterey/ vnd Grewel vber alle Grewel verflucht. Die Nicenischen Patres aber/habens für sacrosanctum für hochheilig in höchster Ehr vnd Reuerentz gehalten/ da sie sagen/daß auff dem Altar das Lamb Gottes gegenwertig/ vnblutiger weiß geopffert werde. Cant. 14.

Die Heiligen anrüffen/ daß sie GOTT für vns bitten/ halten die Lutheraner ebenmeſſig für einen groſſen Jrthumb/

Digitized by Google

vnd Abgötterey: Die sechshundert Patres aber in dem Chalcedonensischen Concilio / begeren daß der Edle Martyr Flauianus in dem Himmel jhr Patron vnnd Fürbitter sein wölle / mit disen Worten. Flauianus nach dem Todt lebt: Der wölle alß ein Martyr für vns bitten. So lehret auch das sechste Concilium. Daß ein Christ / nach deme er den einigen GOTT allein angebettet / auch die Heiligen solle anrüffen / damit sie bey der Göttlichen Mayestät / für jhn zu bitten sich würdigen.

Act. 11.

Cap. 7.

Will mich in andern Catholischen Lehr vnnd Glaubs Artickeln / welche von den ersten sechs Concilijs jhr helle vnnd klare Zeugnuß vnd Approbation haben / zuerzählen nicht auffhalten: Welche heutigs Tags von den Secti schen mit Butz vnnd Stil verworffen / vnd mit vollen Backen für Antichristische Jrthumb außgerüfft werden.

Dann auß disen wenigen / hie angezognen genugsam erscheint / Wie gar es denen Lutheranern nicht ernst gewesen / oder wie vnweißlich vnd vbel sie jhrer Sachen raht geschafft / in deme sie darfür wöllen angesehen sein / alß wann sie disen ersten Concilijs nicht weniger alß die Catholischen alle Ehr vnnd höchsten Respect erzeigten / welche zu beförderung jhrer eygnen Sach vnd Secte weit besser thäten / wann sie mit Luthero vnnd Philippo / die Authoritet aller alten Concilien vbers Tach hinauß schneiten / vnd jhre gewisse vnd sichere Zuflucht zu einem solchen Concilio hetten / welches von jhnen / Philippo vnd Luthero / Nagelneu gedrärelt / alle Meerwunder vbertreffe / vnnd all jhre Schandt vnnd Jrthumber bedecken möchte. Das müßte nemblich also beschaffen sein / daß ein jeder gelehrter / Priester oder Lay / auch ein Schulmeister der die Grammatic lieset / wie Philippus gewesen ist / völlige macht hette / seinen Sententz vnnd Meinung frey zusagen / vnnd alle Sachen zuuerabschieden: alſo daß in einem solchen

chen Wunder schönen Concilio / deß Pabsts / alß deß Haupts der Kirchen / habender Gewalt vnnd Authoritet / sampt der gantzen Antiquitet inn Glaubens Sachen einhelligem Vrtheil / hinder die Thür gestellt / vnnd die Schrifft allein Richter sein solle / inn dem Verstand / der an jhme selber hell vnnd klar / welchen Verstand die Lutheraner allein sehen / dann alle andere / was vber die anderthalbtausend Jahr / durch fünffzehen Alter vnnd Welten inn der Christenheit gelebt / sind so Starblind gewesen / daß disen so klaren Lutherischen Verstandt nicht ein eintziger gesehen hat. Endlich so müßte dises Concilium auch also angestellt werden / daß der Keyser / die Personen vnd die Augspurgische Confessions Sachen betreffend / alles mit sicherem Gelait zu handhaben / gelobe vnd verspreche / damit also weder Luther alß ein Ertzketzer / noch auch der Lutherische Glaub alß ein Ketzerey / möchten Verdampt werden.

Ein solches Concilium entwürffe vnnd possirt Philippus / ein solches wünschen die Lutheraner / damit sie frey / gewiß / vnnd sicher seyen. Die andern alle / so wol die ersten / alß die mittern vnnd letzten / die schrecken / zeigen den Ernst / schlagen mit dem Fluch vnnd Bann darein / da ist dann das nechst / daß sie / die Ketzer / solche Concilia fliehen / vnnd zu jhrer Sicherheit ein heimbliches Fuchsloch / künstlichen Schlieffwinckel / newes vnnd wunderseltzams Conciliabulum suchen / darinnen sie nicht Verdampt mögen werden / sonder eine gewisse vnd richtige Absolution / vnd alle völlige Freyheit zuuerhoffen haben.

Lib. de cauſis abſen. Concil.

Wer aber ist / dem dises Monstrum / dises vngeheure Muster vnd Form eines Concilij / wie es Philippus inn dem obersten Zimmer seiner Witz vnd Vernunfft entworffen / nit ein gelächter machet? Wer wird da sein Meinung frey sagt dörffen / weñ Luthers Sach / durch versprochne Zusag / alles widersprechens befreyd / ja gar gehandhabt werden solle? Waa wird das für ein freye Wahl

vnnd

vnd Stimm sein/ wann sie an deß Luthers Hirn von dem rechten Verstand der Schrifft muß angebunden sein? Was? wie/wann die Catholischen eben also wie jhr in einem solchen Concilio/jhre Personen vnd Sachen betreffend/ mit gleichem Fug vnd Recht/ gleiche Caution/ Freyheit/ vnnd Sicherheit begerten? Wie ein schöns Concilium/wie nutzlich/ darinnen man nichts erörttern/ noch schliessen solle? Solches wesen ist bißher inn der Catholischen Kirchen Christi durch die sechzehenhundert Jar nie erhört worden/außgenommen die alten Ketzer/ die sich disen Griffs gebraucht/ denen vnsere newe auff der Fersen nachschlagen/ vnnd nichts beuor geben.

Also haben vor Zeiten die Pelagianer wider die Catholischen Concilia sich beklagt/das in denselben die Sententz für die Catholische Lehr nit frey/sonder erzwungen vnd genöttigt weren: wie sie aber damaln von dem H. Augustino abgefertiget word/ also könn wir jetzo auch disen/so mit gleicher Schmach auff dz Trientische Concilium stechen/mit gleicher Warheit vñ Worten abfertigen:

Contra Iulian. Pelag. l. 3. cap. 1. So soll euch derhalben dises gantzen Irthumbs wegen Layd seyn/ das jhr mit disem aller armseligsten Argument nicht auffzieht/ dessen sich alle Ketzer gebrauchen/welcher Licentz vnnd freffenlicher Muttwill durch die Gesätz der Catholischen Kayser gedempt vnnd gepreßt wird. Dann alle reden auff die Weiß vnnd sagen was du gesagt hast: Daß diser Theil auß Mangel der Prob vnnd Zeugnussen anstehe/ welcher/ weil er/ wann man von Sachen reden vnd handlen soll/ die Seinigen mit Forcht vnnd Schrecken einnimpt/ so ist keiner auß den Fürsichtigen vnnd Verständigen bey dem er einigen Beyfall erlangen möchte/ sonder muß solchen Beyfall allein von den forchtsamen

vnd

vnd zaghafften die es mit jhme halten/herauß preſſen vnd nöttigen.

Endtlich mit eim Wort seyd jhr newe Ketzer: aber diſe alte vnd allen Ketzern gemeine Stimm/ hab jhr mit den anderen erkent vnd behalten.

Was hört man jetzo anders von vnſeren Widerſachern wider das Trientiſche Concilium: Als das der Pabſt vnnd die Seinigen/ wann man ſoll Prob vnd Zeugnuſſen heiliger Schrifft auffliegen/Blutt vnd Bloß anſtehn: andere durch jhr Authoritet/ Hochheit/vnd Gewalt ſchrecken: vnd alſo von den erſchrockenen den Beyfall herauß nöttigen?

Was ſol aber das für ein ſchöns Argument ſeyn? Der heilige vnd hocherleuchte Auguſtinus nents ein gantz armſeliges vnd allen Ketzern gemeins Argument.

Das die Widerſacher heutigs Tags wöllen/ man jhre Sachen nicht anrühren/vnnd im Concilio nichts darwider handlen noch erkennen ſolle: ſuchen ſie freylich nichts anders/ als eben das/ was die Donatiſten wider das Carthaginenſiſche Concilium/mit jhrem höchſten Spott vmbſonſt vnd vergebens geſucht haben. Dann wie der heilige Auguſtinus von jhnen/ inn dem Schreiben an das Donatiſtiſche Volck erzehlet: Als jederman mit groſſem Verlangen erwartet/ was man doch in ſo ſchöner Verſamblung handlete: Da haben ſie gantz häfftig angehalten/ damit nichts gehandlet wurde. Warumb das? Darumb/ das ſie wol gewüſt/daß jhr Sach nicht gut ſey/ vnnd das ſie nicht haben zweiffeln können/ das ſie gar leichtlich möchten vberwunden werden/ wann ſie ſich zuhandlen einlieſſen. Weil ſich dann jhr eigens Gemüht gefürcht/ daß man von der Sach hand-

len solte/hat es hiemit/ daß sie schon vberwunden/ erwiesen.

Mit was verlangen hat der gantze Christliche Erdboden darauff gewartet/was doch dem so wüsten vnnd verwirten Religion Wesen/so durch den Luther erweckt worden/inn dem angesetzten Concilio abzuhelffen/wurde gehandlet werden/allda allbereit zu Trient sechs Cardinäl/deren auß jhnen vier Legaten: drey Patriarchen: zwen vnd dreyssig Ertzbischoffen: zweyhundert vnnd acht vnnd zwentzig Bischoffen: siben Aebt: vnnd siben obriste Ordens General zusam kossten: Wie auch vber das/viler Bischoffen Vicarien vnnd Stattuertretter/Oratores/stattliche Theologi/so von Päbstlicher Heiligkeit/von Keyserl. Majestät/mächtigen Königen/Durchleuchtigsten Fürsten/Geistlichen Häusern vnnd Klöstern inn grosser vnnd Außerleßner Anzahl geschickt vnnd abgesandt/sich daselbst befunden? Wie aber haben sich damaln die Widersacher in so grossem Verlangen vnd Erwartung aller Völcker/vnd so guter Gelegenheit deß Friedens vnd Einigkeit/erzeigt vnnd verhalten? Allerdings wie die Donatisten. **Drob vnd dran waren sie/das man nichts handlen solte/sie wüsten das jhr Sach nit gut war.** Erscheinen wolten sie nicht: Offenlich zuhandlen war nicht wagsam/dann sie wol geschmeckt/vnnd gar nicht daran zweiffelt/das sie von solchen Fürsten vnnd Vorstehern der Kirchen GOTTES wurden vberwunden vnnd vor aller Welt offenlich zuschanden werden: mit welcher jhrer Forcht vnd Zagheit/sie mehr dann genugsam sich selber/als vberwundne/verrathen haben.

Soss. 5. & 18. Dann was hat sie doch von disem löblichen Concilio abschrecken können/weil jhnen das Concilium ein mal/vnnd noch ein mal durch offenliche ertheilte Sigel vnnd Brieff die

aller

aller höchste Freyheit vnd beste Sicherheit versprochen / also das sie sich nicht vmb ein Haar / einiger Gefahr zubesorgen / sonder nach all jhrem Wunsch vñ bester Gelegenheit / zu proponiren / zureden / mit dem Concilio selber von allen Sachen zutractirn / zuexaminirn / zuerwegen / vnd alles was sie nur wöllen / auch alle vnd jede Artickul / so wol Schrifftlich als Mündlich frey zu offeriren vnd für zubringen / zu eröffnen / vnnd solche mit heiliger Schrifft / Worten / Sententzen / der heiligen Vätter / vernünfftigen Vrsachen vnnd Argumenten zuerklären / zubestättigen / zu bereden / vnnd da es von nöthen sein wurde / auch auff deß Allgemeinen Concilij Gegenwürff zuantworten / vnnd mit denen / so vom Concilio darzu erkiesen / ohn alle Verhindernuß Christelich vnnd liebreich zu disputirn / vnd mit Hindansetzung aller Stich vnd Schmachwort zuconferirn vnd zuhandlen / Auch jhrer Gelegenheit nach zubleiben so langs jhnen beliebet / vnd abzureisen wann sie wollen: Allen vollmächtigen Gewalt / wie gesagt / einmal / vnd noch einmal gegeben vnd ertheilt worden?

Was hette doch vom Concilio freundtlichers / milters / bescheidenlichers / vnnd demüttigers geschehen können? Was hat dann eine so sichere Ankunffe der Protestierenden verhindert? Solle villeicht die Anzahl deren so allda erschienen / zu klein / gering / vnnd vnachtsam gewesen seyn? Da aber sind nahend inn die dreyhundert BISCHOFFEN vnnd Vorsteher der KIRCHEN zugegen gewesen: inn die anderhalbhundert außerleßne vnd namhaffte Theologi:

die sind nicht nur etwa auß einem Winckel her zusammen kommen/sonder von allen Ecken/Enden/ vnnd Orten/ deß gantzen Christenlichen Erdbodens: Auß Italien/Franckreich/Teutschland/Hispanien/Portugal/Griechenland/Polen/Vngern/Engelland/Irrland/Flandern/ Croatia/Morauia/Sclauonien. Oder ist man villeicht schläfferig mit der Sach vmbgangen/ vnnd einen vberhuiten Sententz gefält? Biß inn das achtzehende Jar sind die strittige Sachen mit höchstem Fleiß erwogen vnnd tractirt worden/wie dann das Concilium/so Anno 1545. wol angefangen/sich in dem 1563. Jar glücklich geändet. Oder ist die Form vnnd Weiß zu tractiern an keine andere Regeln/ als bloß vnnd allein an die damaln regierende Päbst/vnnd anwesender Vätter Willkür gebunden gewesen? Da sehe man die offenliche Gelaitsbrieff/vnnd die Acta selber drumb an/die sagen vnd erweisen: **Das die strittige Sachen/nach der heiligen Schrifft/ vnd der Apostoln Satzungen/ bewehrten Concilien/einhelligen Verstand der Catholischen Kirchen/ vnd Authoritet der alten heiligen Vätter/inn dem Trientischen Concilio sollen abgehandlet werden.**

Sihe dann/das da nicht deß Pabst Hirn noch Brust/oder der jetziger Zeit Lehrer/sonder die Schrifft/die Tradition/vnnd der vhralten Antiquitet einhelliger Verstand/Sinn/vnd Meinung zum Zweck vnnd Marcksteinen gesteckt worden/zwischen welchen der Pabst mit dem Concilio die Religionssachen examinire vnnd vrtheile. Vnnd ist disen gar kein newer Zweck noch Ziel/ welches die vhralten Concilia gesetzt haben/ damit man die Ketzereyen von der wahren Religion vnderscheiden vnd erkennen möchte.

Dann Vincentius Lirinensis vor zwölffhundert Jaren bezeuget.

zeuget: Das diſes allzeit die Gewonheit aller Catholiſchen geweſen ſey / vnnd noch heut zu Tag bleibe / das ſie den wahren vnnd rechten Glauben / mit zweyen Stucken probiern vnnd befeſtigen. Zum erſten / durch Authoritet der Göttlichen Schrifften: Zum andern / dnrch Tradition vnnd Haltung der Catholiſchen Kirchen / doch nicht der Meinung / als ob die Göttliche Schrifft allein zu allem gutem nicht genügig ſey / ſonder darumb / dieweil die Göttliche Schrifft ein jedlicher ſeines Gefallens außlegt / vnnd mancherley Meinung vnnd Jrthumb auß der Schrifft ſchöpffet vnnd herfür bringt: Derwegen von nöthen iſt / das die Außlegung der H. Schrifft / auff die Regel vnnd Richtſchnur / deß allgemeinen Verſtands der Kirchen gericht werde / beſonder vnnd fürnemblich inn diſen Fragſtucken / auff welche ſich die Grundueſten der gantzen Catholiſchen Lehre ſtewren vnd fuſſen. *Aduerſus hæreſes cap. 41.*

Jſt derhalben diſes der Kirchen GOTTES zu vndertruckung allerhand entſtehender Jrthumber vnnd Ketzerey / ein ewige / beſtändige / vnd nohtwendige Gewonheit / daß ſie der heiligen Schrifft / den einhelligen vnnd allgemeinen Chriſtlichen Verſtand vnd Außlegung der vhralten heiligen / vnd gottſeligen Lehrer vnd Vorfahren / beyfüge.

Eben alſo ſind vor Zeiten Arius / Macedonius / Neſtorius / Eutyches / vnnd andere: gleich alſo auch jetziger Zeit / Luther / Zwingel / Caluin / vnnd andere gepreßt vnnd erlegt worden.

Wie aber die alten Ketzer / also schreyen auch vnsere newe das sie nicht durch die Warheit / sonder gantz vnbillich vndergetruckt werden. Wie da? Mit gleichen Waffen vnd Wehren / sagen sie / soll man aufftheben vnnd kempffen: Wir tretten mit der einigen Schrifft bewaffnet auff den Kampffplatz: jhr aber kompt vber das erst noch mit Menschen Satzungen vnnd Gedicht vns anzugreiffen. Lasset vns auß der Schrifft allein Kämpffen / so werdet jhr / als von vns vberwundne weichen müssen.

Gantz vnd gar auff disen Schlag ist Vorzeiten die Vorred Maximini Ariani / als er mit dem Catholischen Augustino den Kampff antretten solte / possirt vnd beschaffen gewesen.

Aug. lib. 1. contra Maxim. Arianum Episcop.

Wann du wirst etwas auß der Schrifft herfür bringen / welches allen gemein vnd bekannt ist / solen wir solches billich vnnd nohtwendig anhören. Diſe Wörter aber so ausser der Schrifft sind / werden keines Wegs noch Fahls von vns angenommen. Vber das / weil vns der HERR selber ermahnt vnd sagt: Ohne Vrsach ehren sie mich / inn deme sie Menschen Gebott lehren.

Matt. 15.

Diſes ist so wol der alten als der newen Ketzer gemeines Liedlein vnd Stiffi / mit der sie sich auffs prächtigst wider die Concilia rhümen.

Sechshundert Arianer in der Ariminensischen Zusammenkunfft / haben das Wort **Homousion** / das ist / **gleicher Substantz** auß dem Glauben verstossen / wider die Authoritet deß Nicenischen Concilij / allein der Vrsachen / das diſes Wort in der Schrifft nit gelesen noch gefunden werde.

Die Macedonianer wider das Constantinopolische Concilium / haben diſe Wort von dem heiligen Geist (**welcher mit dem VATTER vnd SOHN zugleich angebettet**

bettet vnd glorificirt wird) auch allein darumben verflucht/das solche in H. Schrifft nit außtruckenlich gefunden werden. Mit eben diser Wehr/haben die Nestorianer wider das Ephesinische Concilium/ der allerheiligsten Jungfräwlichen Mutter Mariæ jhren Ehren Tittul/ **Gottsgebärerin**/allein darumb neidhässig abringen wöllen/ das diser Nam nicht mit gleichen Silben vnd Buchstaben in der Bibel zufinden.

Was waren auch das für Waffen/ mit welchen d Ketzer Eutyches das Chalcedonensische Concilium mit Gottloser Vermischung vnd Verbutterung der Gottheit vnnd Menscheit Christi/angeloffen? Diſe Wort warens: **Jnn welcher Schrifft ligen oder finden sich zwo Naturen?** Eben das ist jetzo auch auff diſen Tag aller Ketzer gemeiner Danhauſer/ inn deme sie auff das einige geſchribne Wort GOttes sich berüffen/ bochen/ vnnd eins schreyens schreyen wo stehts geſchrieben? Wo ists geſchrieben? Das aber ist nichts als ein falſcher Tunſt: Die Schrifft allein nennen sie: jhren stettigen Kopff aber nennen sie nicht/so doch die Schrifft durch denſelben sich muß biegen/ wiegen/vnd außlegen laſſen wie sie wöllen. Wir ſtreitten vnder einander mit gleichen Worten der Schrifft/ aber nicht mit gleichem Verſtand. Jhr werffe vns für ewern Verſtand/ welcher zuuor der gantzen Welt vnbekannt/vnnd darzu gar nicht auß der Schrifft/ ſonder auß ewerm eignen Hirn geſchnitzlet ist: Wir aber reiben ſolchem eweren Verſtand den Halß vmb/ vnnd machen ewer Sach den gar auß/durch den allgemeinen/einhelligen/ vnd vnuerenderlichen Verſtand der Catholiſchen Kirchen vnnd Chriſtenheit/ ſo weit ſich der Erdboden erſtrecket. Act. 1. Chalced.

Sehet daſelber/ wie auffrecht vnnd redtlich wir kämpffen: Jhr erzehlet die Wort auß der Schrifft her: Wir auch erzehlen eben dieſelbigen: Jr bringt einen newen Verſtand für auß ewerm eignem Buſen: Wir aber einen alten/ beſtändigen/ jmmer-

weren-

werenden Verstand/ auß dem Busen vnnd Hertzen der gantzen Antiquitet.

Sehet doch da selber wie vnbillich jhr handlet? Jhr wöllt wir sollen den vralten einhelligen Verstand vbers Tach hinauß werffen / vnd vns mit den blossen Worten der Schrifft allein wider euch wehren / damit wir vns nemblich hurtig vnnd ohn alle Mühe dem Vrtheil ewrer newen Glossen vnd schwärmerischen Außlegung vndergeben / vnd freywillig in Sack schieben lassen. Da aber richt vnnd schafft jhr nichts: Dann da stehet die Antiquitet/vnd triumphirt wider ewer Nouitet mit ewigem Sieg.

Was die alte Ketzer vor / das habt jhr jhnen nachgethan: Newe Lehrarticul habt jhr durch mancherley Außlegung der Schrifft wider die gantze Antiquitet erdicht: Darumb jhr auch eben das daruon getragen / was sie: daß nemblich ewer Sach von dem General vnnd Allgemeinen Concilio der Catholischen Kirchen verdampt / den ewigen Fluch daruon getragen. Da jhr aber vermeint euch sey vnrecht geschehē/ so bedarffs mehr nit/als dz jhr sagt/ die alten Concilia haben dem Ario/Nestorio/Eutychēti/vnnd jhres gleichen offelichen Ketzern / vnrecht gethon. Wañ jhr/sag ich / der Meinung seyt / daß jhr durch ewer Wittenbergische Conciliabulum / darinnen dreyhundert nicht Bischöffe/ sonder eintweders lautere Layen / oder von der Catholischen Priesterschafft abgefallne Apostaten/darinnen auch nicht der Obriste Hirt der Catholischen KIRCHEN/ sonder der Kuttenlose vnnd Außgesprungne Luther presidirt vnnd vorgestanden / von dem ergangnen Sententz deß Tridentinischen Concilij / billich befreyt seyet: so bedarffs abermaln mehr nicht / alß daß jhr sagt: die Arianer seyen durch jhr Ariminensische Conciliabulum / von dem Nicenischen Concilio / also auch die Eutychianer durch das ander Ephesinische/von dem Chalcedonensischen/befreyt gewesen. Was bedarffs vil? Wer so dran will/

Der

der verdamet auch (sagt Vincentius) das gantze Concilium / so zu Epheso gehalten worden / das ist / was nun die heilige Bischöffe in dem gantzen Orient beschlossen haben / welchen auff Göttlicher Eingebung gefallē hat / den Nachkomenden nichts anders zuglauben verordnen / dann allein was die heilige / vnd in CHRISTO mit jhr selbst einhellige Antiquitet der heiligen Vätter gehalten hette. Welche Vätter einhelliglich / mit erhebter Stim̃ bezeugt haben / das diſes jhrer aller einige Meinung / gutbedunckē / vnd begeren sey / das zugleicher Weiß / wie alle Ketzer vor dem Nestorio / (vor dem Luther vnd Caluino) so die Antiquitet verachtet / vnnd die Newheit verthädiget hetten / wären verdammet worden: Also auch diſer Nestorius / (diſer Luther vnd Caluinus) als ein Vrheber der Newheit / vnd ein Verachter der Altheit / verdammet wurde. So aber jemandt wäre / dem diſe heilige / vnd auß Schanckung Göttlicher Gnaden / eingebne Einigkeit diſer heiligen Vätter mißfiele / was thet er doch anders / dann das er die Newheit deß Nestorij verthädiget / als ob ſie nit mit Recht vnd Billigkeit verdammet were?

Aduerſus hæreſes cap. 43.

Wolt jhr nun nicht für Scham vnd Gottloß / vnnd für solche Frefeler angeſehen werden / die alle vhralte heilige Concilia zuuerachten / vnd den verdampten Ketzereyen / wider das offenliche Vrtheil der Kirchen / Schutz zuhalten / vermeſſen: ſo iſt ja vonnöten / daß jhr nach ergangnem Sententz deß Tridentiſchen Concilij / von ewer Sach abſtehet. Auff ein gleiche Form vnd Weiß iſt die Sach / wie in den erſten Alten / alſo auch in diſem Trienti-

schen Concilio geurtheilet worden / auß der Schrifft / vnnd aller Vorfahren einhelligem Verstand: da jhr dann inn diser Sach also dem so mächtigen Vrtheil der Allgemeinen gantzen Christenheit zu widersprechen fortfahren werdet / so sihe ich nicht was ich anders darzu sagen solle / als das allda ein vnglaubliche Hoffart / mit einer wundersamen Demuht streitte.

Dann was kan hoffertigers seyn / als deß einzigen Luthers / vnd etlich weniger Predicanten vnnd Schulcalmeuser newgebachens Vrtheil dem wahren Verstand der Schrifft / dem allgemeinen Vrtheil aller ordenlichen Bischoffen der gantzen Catholischen Kirchen / welches von den vhralten Zeiten vnnd Welten her biß auff disen Tag für habhafft vnnd vndisputirlich gehalten worden / wöllen fürziehen? Eben dises thut jhr / so jhr doch vil mehr / wie vor Zeiten Vincentius deß Nestorij lästerliche Vermessenheit gestraffe / den Luther vmb gleicher Schand willen hettet straffen sollen. **Wir haben auch gescholten** (spricht Vincentius) **die gottlose Vermessenheit deß Ertzketzers Nestorij** (Lutheri) **der sich berühmet / das er die heilige Schrifft allein vnd zum ersten verstanden hette / vnd alle die jenige so vor jhme die Göttliche Schrifft / als Lehrer / fürbracht hetten / gejrret vnd nichts verstanden haben / nemblich alle Priester / alle Beichtiger vnd Martyrer / vnder welchen etlich das Gesatz GOTTES außgelegt / etliche aber die es mit denen / so das außgelegt haben / gehalten vnnd geglaubt. Vnd letztlich will er / daß die gantze heilige Kirch allzeit gejrret hab / vnnd noch allzeit jrre / darumb das sie / seines bedunckens / vnwissenden Lehrern nachgefolget habe / vnd noch allzeit nachfolge.**

Aduersus hæreses cap. 42.

Was hetten hergegen so vil / vnd so ansehenliche Bischoffen eines

eines so grossen Concilij beschaidelichers handlen oder thun können / als das sie jhren / vnder jhnen allen einhelligen Sententz / anderst nicht als durch die Authoritet der gantzen vorgehenden Antiquitet befestiget / dem vnbeständigen Sententz eines einigen Kopffs / entgegen setzen wöllen?

Wann dann jhr einem so auffrechten vnnd bescheidenlichen Sententz nicht folgen wölt / vnd darüber einen andern / nemblich ewers eignen Hirns Richterstuel erheischet / sihe ich nicht was man euch für ein andere Antwort schuldig / als die / welche der heilige Augustinus den Pelagianern gegeben. Ewer Sach ist bey dem rechtmässigen Richter gemeiner Bischoffen allbereit geendet worden. Vnd ist weiter mit euch nicht zuhandlen so vil das Recht deß Examens betrifft / allein daß jhr dem von diser Sach außgesprochnem Sententz mit frieden nachkompt: Da jhr aber nicht wölt / auffs wenigst ewer zänckischen vnd hinderlistigen Vnruhe ein Biß eingelegt vnd zuruck gehalten werde. Vnd wolte GOTT das der Großmächtigsten Kayser Valentiniani vnnd Marciani für das Chalcedonensische Concilium löbliche Edict / auch euch vnd ewern Frefel meisterte vnnd niderlegte. Das weltliche Gezänck / sprechen sie / sol auffhören vnnd ab seyn. Dann der fürwar Gottlos vnd ein Gottsrauber ist / welcher nach dem Sententz so viler Priester / seiner eignen Meinung etwas zutractiern vorbehelt: Dann es eine euſſerste Vnsinnigkeit ist / vmb den hellen liechten Mittag / ein erdichtes Liecht suchen wöllen. Dann wer nach erfundner Warheit / noch etwas weiters grüblet / der sucht die Lugen. Vnd ein wenig hernach. Der

Contra Iulian. Pelag. lib. 3. cap. 1.

In Concil. Chalced. Act. 3.

thut dem andächtigen Synodo vnrecht/ welcher/ was einmal geurtheilet/vnnd recht geordnet/ von newem herzunemmen / vnd offenlich daruon zu disputiren/ sich vnderstehet.

Wölt jhr nun disem keyserlichen Sententz entgehen/ vnnd nicht für Gottloß/ Vnsinnig/ Kirchenrauber/ so die gantze Christenheit/ als weit sich der Erdboden erstreckt/ mit Vnbill beschweren vnd iniurirn/ gehalten werden: so macht ein End/ vnnd hört auff/ mit dem heiligen Concilio / einen vnheiligen Zanck zu treiben.

Fürwar ist dises das euserste vnd letzte Remedium vnd Artzney ewer Hartnäckigkeit zuheilen/ das euch durch GOTTES Güte/ vnnd Fleiß der Kirchen gegeben/ nemblich die Authoritet eines offenlichen vnnd allgemeinen Concilij: Nembt jhr disc Hilff nicht an/ so ist ewer Vndanckbarkeit allzu grob/ die auch inn Ewigkeit kein Entschuldigung finden noch haben wirdt. Wie derhalben Augustinus die Donatisten ermahnt/ das sie dem Synodo oder Versamblung einer einzigen Prouintz gehorchen sollen / wie vil mehr gehet solche Ermahnung auff euch/ daß jhr nicht nur einem Prouincial/ sonder einem General vnd Allgemeinem Concilio der gantzen Christenheit folgen sollet?

Epist. 152. **Derhalben sollet jhr nicht Vndanckbar seyn/ diser so grossen Barmhertzigkeit GOTTES/ die euch durch disen angewenten Fleiß bescheret ist. Kein Entschuldigung noch Außred bleibt jetzo vberig. Allzu hert/ vnnd hart/ allzu Teuflisch seind diser Menschen Hertzen / welche einer so klaren Eröffnung der Warheit sich noch widersetzen dürffen.**

Diser

Diſer ſo ernſthafften Ermahnung diſes heiligen Lehrers vnnd Vatters / hat vnſer Sanfftmüdiger Fürſt weißlich gefolget / inn deme ihr Fürſtl. Durchl. deſſen vil / was wir geſagt / von dem rechtmäſſigen Gewalt / vnnd Sententz aller Catholiſchen Concilien: Wie auch hergegen der nichtigen Außflucht vnnd Entſchuldigung / deren ſich alle Ketzer jederzeit gebraucht / mit ſchmälichem Nachreden vnd Verleumbdung / ſelber inn jhrem eignen Hertzen mit vil darauf gewenter Zeit vnnd Fleiß / wol erwogen / vnd alſo der Gütigkeit GOTTES / vnd der Kirchen arbeitſamen Fleiß nicht Vndanckbar ſeyn wöllen / auch lieber dem Catholiſchen Glauben mit allen Biſchoffen ſo durch ſechzehen Alter vnd Welten deß gantzen Erdbodens gelebt haben / vnd noch leben / als der Augſpurgiſchen Confeſſion / welche vor wenig / noch nicht hundert Jaren / weder Namen noch Zunamen gehabt / mit den zänckiſchen vnd vneoncordiſchen Predicanten vnderſchrieben.

Das ſibende Fundament.

CHRYSOLITHVS.

Da finden ſich zugleich die Vhralte/ vnnd jhrer Heyligkeit halber hochwürdige Vätter / ſo die Catholiſche in den heiligen Concilien beſtettigte Lehr/ hertzlich angenommen / mit jhren Schrifften vnnd Büchern dieſelbige erhebt/ vnnd auffs allerhelleſt erkläret / auch wider alle Ketzereyen ſtandthafftig verfochten: Ja auch haben ſie in allerhand entſtandnen ſtrittigen Sachen / zu der Authoritet vnnd Vrtheil deß Römiſchen Pabſts/ mit vnglaublicher Demuth vnnd Vnderwürffligkeit / jhr Zuflucht genommen. Dannenher auch / was wir offtermalen gehört / **Es vnmöglich ſeye / wer es mit den alten** Patribus **helt/ daß derſelbige den Catholiſchen Ab- vnnd den Ketzern beyfallen könne /** eben daſſelbig haben wir war ſeyn / mit der That befunden.

Dann als wir deß R. P. Petri Caniſij/ der Societet Jeſu Theologi groſſen Catechiſmum/ mit embſigem Fleiß/ etliche Monat lang durchloffen / vnd erwogen/ was maſſen er vber die ſtrittige Glaubsartickul/ nicht allein die heilige Schrifft / ſonder auch der

Conci-

Concilien vnd heiligen Vätter herꝛliche vnnd helle Zeugnussen/ mit so schöner Ordnung/ vnnd vnderschiedlich nacheinandern herführt vnnd erzehlet/ haben wir klärlicher als die Soñ am Himmel seyn kan/ gesehen/ daß die Lehr/ so von den Catholischen bekeñt wirdt/ auch von der Allgemeinen Christenheit/ durch den gantzen Erdenkreiß vber die fünffzehen Centurien vnd Alter der Welt/ jederzeit offelich seye bekeñt worden: Von welcher Lehre entgegen alle Secten/ so den Catholischen abhold vnd zuwider/ weit abgewichen vnd fehlschiessen.

Daß wir auch derohalben frey bekennen müssen/ vnder allen Mitteln vnnd Wegen/ so vns durch die Göttliche Güte zu Erkandtnuß der Catholischen Warheit/ gezeigt worden/ vns nichts förderlichers gewesen sey/ als eben daß Lesen obberürtens Canisianischen Wercks.

Darumben wir wünschen/ das alle frꝛende/ so auff die rechte Bahn vnnd Straß der Warheit zukommen begeren/ eben disen kurtzen vnd sichern Weg an die Hand nemmen.

DJE wunderschöne Einhelligkeit der alten Vätter/ so sich/ was die Lehre vnnd Glaubens Sachen betreffend/ mit gleichem Hertzen/ Mund/ vnnd Feder sehen lasset/ wird mit höchster Billigkeit für köstlicher gehalten/ als der köstliche vnd goldfarbe Stein Chrysolithus.

Dann

Dann was etliche von diſem Edlen Stein ſagen / wie er die ſchwermütige Treum / vnd trawrige Forcht vertreibe / vnnd dem Gemüht zu Weißheit vnd Beſtändigkeit / auß weiß nicht was jhnen bekandten Vrſachen oder Vermuttungen / dienſtlich ſeye: Das bezeuget vnd beſtättiget / mit außſchlieſſung alles Zweiffels die Authoritet der Göttlichen Meiſterſchafft von der edlen Einhelligkeit der Vätter in der Lehre.

Dann daß ſolche Lehrer von CHRISTO der Kirchen mit höchſter Freygebigkeit geſchenckt worden / bezeuget der Namhafft Meiſter vnd Lehrer der Welt Paulus. Vnnd zu was Endt ſeind ſie vns geben worden? **Auff daß wir jetzo** / ſpricht er / **nicht ſöllen wanckende Kinder ſeyn / vnnd von einem jeden Wind der Lehre / durch liſtige Schalckheit der Menſchen / mit Jrthumb verwicklet / vmbgeführt werden.** Was iſt nun das ſchwache vnnd junge Alter / die wanckende Wellen / die vmbfarende Wind anders / als Zeichen der Vnbeſtändigkeit? Was ſein die Schalckheit / Liſt / Betrug / vnd Jrthumb anders als Kennzeichen der Thorheit? Von allem diſem Vbel wird die Kirch nach Meinung deß Apoſtels / durch die allerweiſeſte Lehrer / behüt vnnd befreyt / entgegen darzu mit den Gätern der Weißheit vnnd Beſtändigkeit begabt / verſehen / vnd bereichet.

Epheſ. Cap. 4.

Da befind ſich auch war ſein / was jener Poet kurtz vnnd zierlich ſagt:

Träum ſpilen gern bey trogner Nacht /
Nicht Gſcheid iſt / der ſich jhrer acht.

Dann wie vil ſein zufinden auff diſen heutigen Tag / welche durch ſolche vnfürſichtige Träum allerhandt Jrthumb deß Glaubens / inn der betrüglichen Finſtere / eygner Außlegung der Schrifft / mit jhnen ſelber vnd anderen ſpilen / vnd nicht nur jhre eygne / ſonder viler Armer Leut Seelen ewig verſpilen? Wer kan

den

den liſtigen Schalck vnnd Boßheit beſchreiben/ mit denen ſie die Leuth hinderſchleichen/ vmbgehen/ vnd verwicklen? Welchem Vbel vnd Gefahr ſie leichtlich entgehn möchten/ Wann ſie die Augen jhres Gemühts auff die groſſen Liechter der Kirchen/ auff die hellen Facklen deß Göttlichen Worts/ auff die Schrifften vnnd Bücher der heiligen Vätter vnnd vralten Lehrer/ wenden wolten. Da wurden ſie ohn alle Mühe den nichtigen vnd eytelen Betrug diſer Spiler vnd Spiegelfechter ergreiffen/ vnnd die wunderliche Krafft diſes newen Chryſolithi/ inn beſteuffung deß Gemüths/ wider die vngeſtümme groſſe Wind verkehrter Meynung/ vnnd wider den ſchalckhafftigen Liſt vnnd Betrug der Jrthumber/ mercklich erfahren/ vnd jhnen/ wie man zu ſagen pflegt/ die Händ im Sack erwiſchen.

Diſe aber ſo vngeſtümme Sturmwind wider die Kirchen/ diſe Traumſpiler/ diſe verſchlagne Füchs/ laſſen jhnen nichts höhers angelegen ſein/ als daß ſie den/ bey aller Welt/ vnnd allen Zeiten hochwürdig vnd heiligen Nämen der Vätter/ erſt jetzo bey den jrrigen verſchimpffen vnnd verhaßt machen. Wohin zihlen ſie hiemit? Dahin/ damit ſie nicht ſehen müſſen/ wie all jhr Sach krache/ jhr Liſt entdeckt/ vnnd ſie mit jhrem Tunſt vnd Geſpunſt an die Sonnen geſtellt/ aller Welt bekandt werden. Was für künſtliche Griff brauchē ſie hierinn? Einen ſchönen gleißneriſchē Schein/ höffliche Verſchimpffung/ ſchmähliche Nämen/ läſterliche Stichwort/ ſcharffe Verleumbdung. Dann niemands gleich im augenblick der Aergſte ſein kan: Darumb auch ſie fein Staffelweiß durch höfflichen Liſt zu fürgenommner Schalckheit auffſteigen. Derowegen ſie dann erſtlich gar Sanfft vnnd Gelind darein gangen/ den Patribus durch falſchen Schein jrer Jrthumb zu beſtärcken/ vnnd deſto mehr Menſchen zu betriegen/ groſſe Reuerentz erzeigt: Weil ſie ſich billich zubefürchten gehabt/ daß jhr Sach nicht beſtehn möchte/ Wann ſie durch Verachtung vnnd Verdammung aller heiligen Vätter Schrifften

im Bauſch vnnd vber ein hauffen / allzuermeſſen vnd ſchamloß begeren wurden / daß man jhnen allein / als den einigen vnd rechten Lehrern der Kirchen / deren gleichen von den Apoſtoliſchen Zeiten her biß auff ſie allein / nie geweſen / glauben ſolte: Neben dem ſie auch geſehen / daß im erſten Anfang das Kriegs Heer der H. Vätter / wider jhre Jrthumber / noch nicht zu Feld gezogen.

Laſſet vns aber / der New Euangeliſchen Principaln / das iſt / deß Luthers vnd Philippi argliſtige Stiffi vnd Scheinwort ſelber anhören. Erſtlich / ſagt Luther / proteſtier ich / dz ich gantz vnnd gar nichts ſagen oder halten wölle / als allein was in / vnd auß der heiligen Schrifft erſtlich vnd zuvorderiſt / darnach auß den Kirchiſchen Vättern / ſo von der Römiſchen Kirchen angenommen / biß hero erhalten / vnd auß den Päbſtiſchen Canonen vnd Decretalen erhalten wirdt / vnd erhalten kan werden. Jm fahl etwas auß diſen nicht kan probirt / noch improbiert werden / ſolle ſolches allein Diſputations weiß / ſo vil bey mir gelten / als andere gemeine Argument / ſo auß Vernunfft / vnd Experientz oder Erfahrung hergenommen werden. *In Proteſtat.*

Wer wolte da nicht ſagen / daß Luther ein recht andächtiger Ellent / vnnd demüttiger Diſcipul der Vätter geweſen / Welche er mit ſo ernſthafften Worten für außerleſene Patronen ſeiner Sachen erwehlet / Ja ſo gar für Richter / denen er ſich in offenlicher Diſputation zu Leipzig / mit diſen Worten vndergeben? Jch vnderwürffe mich dem Vrtheil vnd Schluß der heiligen Kirchen / vnd allen denen die beſſere Meinung ſeind. Dann jhme nicht vnwiſſend / daß die Kirch je vnd allwegen auß dem alten Glauben der Vätter geurtheilt. Für was auffrechte / redliche / vnnd vnparteiiſche Richter aber er ſie gehal-

ten/hat er von Hilario/Cyrillo/Ambroſio/Auguſtino/ vnd andern vil mehren Vättern / mit diſen Worten ſtattlich erklärt. Das Euangelium vnd den Glauben in Chriſtum/ haben ſie ohn alle Gleißnerey rein vnnd einfältig gelehret/den Ketzern Widerſtand gethon / vnd die Kirchen von vil vnzahlbaren Jrthumbern gereiniget. *In Cap. 5 Epiſt. ad Gal. editione prima.*

Mit was andächtigern/vnnd außerleßnen Worten an einen Reichs Fürſten / hat er der Vätter Eynigkeit erhebt vnd gelehret? Gefährlich/ſpricht er/vnd erſchrockelich iſt es/etwas hören oder glauben/ welches der einhelligen Zeugnuß deß Glaubens vnd der Lehre der Heiligen vnd Catholiſchen Kirchen zu wider/welche ſie von Anfang her/ durch mehr dann fünffzehenhundert Jar geſeet hat. *In Epiſtol ad Marchion. Brandenburg.*

Was helt aber auch Philippus von den Alten Patribus? Das helt er von jhnen/ daß ſie gute Rahtgeber ſeyen / von deren Meinung zuweichen es ein vnſichers Ding ſey. Wie wir / ſpricht er/ die Lebendigen gern vmb Raht fragen/ ſo vnſers erachtens in Geiſtlichen Sachen geübt vnd erfahren/ alſo bin ich der Meinung / daß man auch bey den Alten/deren Schrifften bewehret/raht ſuchen ſolle. Vnnd halte darfür / daß die Kirch gemeinglich mit dem zugeſtimbt/was diſe geſchriben haben. So iſt es auch nicht ſicher von dem gemeinen Sententz der Kirchen abweichen. Vber das hat er jhnen den herrlichen Ehrn Titul geben / daß ſie die beſten Meiſter vnd Wegweiſer der Warheit ſeyen. *Epiſt. ad Frid. Myconium de locis Veterum Theologorum.*

Die allerbeſten Meiſter vnnd Wegweiſer können vns ſein/Jreneus/ Tertullianus/ Auguſtinus/ *Epiſt. ad Ioannem Cratonem.*

Welche diſes Dings der Poſteritet vnd Nachkömblingen vil hinderlaſſen. Auß diſen jhren Schrifften/kan ein jeder erkennen/ daß ſie vor allen Dingen die Regel deß Glaubens (Wie ſie es nennten) gebraucht: Diſer haben ſie beygefügt/ die Stimm vnd Gutachten der Gottsförchtigen vnnd erfahrnen Männer/ vnnd den einhelligen Verſtand der Apoſtoliſchen Kirchen: das iſt/ diſer Kirchen/ von denen wiſſelich vnd bekañt/ daß ſie jhren Vrſprung von den Apoſteln ſelber/ oder (wie mans zu nennen pfleget) von Apoſtoliſchen Männern her hatten. Da ſicht man dann/ wie Luther vnd Phillip anfangs/ nicht nur allein der heiligen Schrifft/ ſonder auch der heiligen Vätter Maiſterſchafft hochgehalten vnd geehret haben: Wie auch noch heutigs Tags jhre Nachkommen/ ſo lang es nicht ans treffen gehet/ daß ſie in offelichem Kampff vnd Diſputationen/ durch heuffige Zeugnuſſen der Vätter zum Brett getrieben werden/ ſich gantz prächtig auff das gůttige Vrtheil der Antiquitet vnnd der alten Vätter berüffen. Laſſet vns/ ſagen ſie/ auff die alten Zeiten kommen: Vnd bey der erſten reineren Kirchen raht ſuchen: Laſſet vns anſehen die Patres ſo vor den erſten ſechshundert Jahren gelebt haben: Diſe haltens mit vns: Vnſer ſeind ſie gantz vnnd gar. O Fabelwerck/ O verlogne Gleyßnerey/ O Betrug die Einfältigen zu beſtürtzen. Wer ſolle da/ als ein zugelaßner rechter Spectator/ oder Zuſchawer/ daß Gelächter halten können? Sintemal ſo bald man mit den Patribus auffritt/ ſie alsbald jhren erdichten Schein vnd Gleißnerey fallen laſſen/ vnd von der falſchen Reuerentz/ auff ernſthaffte/ gifftige/ vnnd halßſtarrige Verachtung platzen: Vnd ſie/ die Patres alle in ein Bauſch/ groſſer Jrthumber bezüchtigen/ vnd welche aller erſt jhre liebſte vnnd beſte Patronen ſein müſſen/ die ſchreyen ſie jetzo auß/ alß der heiligen

ligen Schrifft/vnd jhre höchſte Feind: Vnd beruffen ſich jhrem Brauch nach/allein auff die Schrifft/das iſt/auff jhren eygnen Kopff vnd Hirn.

Laſſet vns den newen Windwendiſchen Luther anſehen/vnd hören wie fein ſein hieuorige Proteſtation/mit diſer jetzt folgenden zu vnd vbereinſtimme? Erſtlich proteſtire ich wider die/ſo mit vnſinnigē Geſchrey wider mich ſchreyen werden/daß ich wider den Gebrauch der Kirchen/ wider das Geſatz der Vätter/wider die bewehrte Legenden/vnnd den ſo allgemein angenommen Brauch gelehret habe/daß ich deren Sachen nichts hören wölle. *Lib. de abroganda Miſſa priuata.* Welcher Proteſtation diſe nicht vngleich. Erſtlich ſollen ſie wiſſen/vnnd meine Zeugen ſein/ daß ich durch keines heiligen Vatters/wie heilig er jmmer ſein mag/Authoritet oder Anſehen/durch auß nit will gezwungen ſein. *In Aſſert. Articulorum.* Was hochtrabende Wort ſind diſes nicht? Nach der Authoritet der Vätter ſoll man nicht ein haar fragen. *In lib. de Seruo Arbitrio.* Das war auß einem andern Faß. So weit iſt diſer Luther vom vorigen Luther/daß einer ein Ayd ſchweren köndte/Luther were nicht Luther. Recht vnnd wol ſagt Plautus:

Der Segel geht/
Wie der Wind weht. *In Pœnulo.*

So lang man auß den heiligen Patribus nichts wider deß Luthers abſchewlichen Grewel vnnd Irthumber fürgebracht/ ſind ſie die Patres in groſſem Reſpect vnd Ehren bey jhme gehalten worden. Da man aber das Opffer deß Altars/vnnd den freyen Willen deß Menſchens zuerweiſen/mit außerleßnen Patronen auß den heiligen Vättern/wider diſen Meßfeind vnnd Stirmer deß freyen Willen/herfür kommen/Da wirdt Luther Vnſinnig/da will er kein Patrem hören/da will er durch keines

Authoritet gebunden noch zwungen ſein / da ſoll man nicht ein Haar auff ſie halten noch achten. Welcher vor ſo ſtattlich bezeuget/ daß die Patres, deren er vil mit Namen nennet/ rein vnnd auffrecht den Glauben in CHRISTVM gelehret haben: Darnach aber nicht gern/ vnnd wider ſeinen Luſt gehört/ daß ſie weit anderſt vom Glauben vnd guten Wercken geſinnet/ als er Luther zu lehren ſich vnderſtanden/ da wars Fewer im Dach/ da hat der hoffärtigſte Goliat als einer auff zweyen Beinen zu finden/ angefangen zu ſchreyen vnd zu ſchreiben/ daß nach den Apoſteln biß auff jhn/ nicht ein einziger auß allen Patribus recht vom Glauben geurtheilt habe. *In Cap. 2. Epiſtolæ ad Tim.* **Biß hero haben wir alles nach den Wercken gericht / nach dem Glauben haben wir nichts gefragt / vnd ſind eben gar abgefallen: Ein jeder iſt im Jrthumb fortgangen/ vnd hat alles für groß geacht / alſo daß ich niemands weiß / welcher von diſen Dingen recht vrtheilen köndte/ auſgenommen die Apoſtel / welche hierzu erwehlt waren / daß ſie diſe Ding rein lehreten / vnnd den Grund der wahren Lehre legten. Was weiter andere Bücher ſein/ darinnen iſt nichts zu finden.** Mit was Farb aber hat Luther diſen ſo ſchandlichen Fleck ſeiner muhtwilligen Hoffart verquentlet? Mit der vnbeweglichen Warheit der Schrifft/ vnnd mit der Schwachheit der Vätter/ welche als Menſchen haben jrren können/ vnnd zum Jrren geneigt geweſen. *In lib. cõtra Regem Angliæ.* **Gottes Wort/** ſpricht er/ **iſt vber alles. Die Göttliche Mayeſtätt helts mit mir / daß ich nichts darnach frage/ wann gleich tauſent Auguſtini/ tauſent Cypriani/ tauſent Heinzen Kirchen wider mich ſtünden. Gott kan nicht jrren noch betriegen. Auguſtinus aber vnnd Cyprianus / wie auch alle Auſerwehlte / haben jrren können / vnnd haben gejrret.**

So

So gar aber wirdt deß Luthers ſchändliche vnnd ſchamloſe Hoffart/ hiedurch nicht gemindert noch bedeckt/ daß ſie ſich mit noch mehrer Schand ſelber entdecket vnd verrahtet.

Was für ein auffgeblaßner Stoltz vnd Vbermuht iſt das? Der einige Luther allein iſt witzig geweſen/ er allein hat den wahren Verſtand der Schrifft gefaſſet/ Tauſent Patres ſind lautter vnwitzige Thoren geweſen/ vnd haben die gantze Welt durch falſche Außlegung der Schrifft betrogen?

Der einige Luther allein hat den H. Geiſt gehabt/ damit er die Schrifft verſtünde: Alle Patres haben den H. Geiſt eintweders nie gehabt/ oder widerumb verloren. Der einige Luther allein hat in Außlegung der Schrifft weder geirret noch irren können: Alle heilige Vätter aber haben irren können/ vnd haben geirret. Alle Patres ſind Menſchen geweſen: Luther nicht? O nit: Darumb der einige Luther allein nichts nach den Patribus fragt/ Wann jhren Tauſent vnd aber Tauſent wider jhn weren. Wie ſo? Dann Gottes Wort iſt vber alles/ derwegen auch vber Tauſent/ Ja vber alle Patres, gleich als wann einer auß vns die Patres vber GOTT vnnd ſein Wort erheben wolte: mit ſo ſchändlichen griffen vnd aufflagen gehet Luther vnnd ſein Anhang vmb/ den einfältigen Pöfel zu betriegen. Die Patres vber Gottes Wort zuerheben/ hat jhme kein Catholiſcher Chriſt jemaln traumen laſſen: In Außlegung aber deß Göttlichen Worts/ ſind wir alſo geſinnt/ vnnd bekennen offenlich/ daß wir tauſent Patres dem einigen Luther weit fürziehen/ Wann er ſchon vor Neid borſten vnd brechen ſolte. Will er ſagen/ daß es die Göttliche Mayeſtät mit jhme allein halte/ wider tauſent heilige Patres, ſo erkennen vnnd halten wir jhn für einen deß Auffgeblaſnen vnnd Hoffärtigſten Neſtorij außerleßnen Affen. Wir glauben nicht daß der Saamen deß Göttlichen Worts/ auß dem weitten vnnd breitten Acker der gantzen Chriſtenheit/ darein er geſeet worden/ widerumb darauß entflogen/ vnnd allein in das enge Krautbettlen deß einigen

gen

gen Lutheriſchen Hirns / auff ein news geſeet worden. Dann wer ſolte ſeiner Vernunfft die Schand anthun / daß er ſich bereden lieſſe / vnd glauben wolte / daß ſo wunderheilige vnnd hocherleuchte gelehrte Männer / ſo ihr gantzes Leben hinauß der heiligen Schrifft mit vnvergleichlicher Fleiß vñ Arbeit / mit vnabläſſigem Gebett vnnd Anrüffung deß H. Geiſts / obgelegen / dergleichen Hieronymus / Auguſtinus / Ambroſius vnd vil andere geweſen ſeind / den wahren Verſtand der Schrifft belangend / nicht ſo vil von GOtt ſolten erlangt vnd gewuſt haben / als ein newgebachner Doctor / ſo deß groſſen Bacchi / vnnd würdigen Frawen Veneris nechſter Fleiſch- vnnd Blutfreundt / deme die Bücher vil minder / als Weib vnd Kinder angelegen / Wie wiſſelich von dem Luther. Sage er von jhme ſelber jmmer fort / er habe es biß auff den Nadelſpitz allein getroffen: Alle H. Patres aber haben weit gefehlt: So ſagen wir / GOTTES Wort iſt vber alles / auch vber den Luther: Vnd fragen nichts nach tauſent Luthern / Weil das Wort GOTTES ſagt: CHRISTVS habe Lehrer gegeben zu aufferbawung ſeines Leibs / **Biß daß wir alle ein ander begegnen inn Einigkeit deß Glaubens / vnd Erkanntnuß deß Sons GOTTES / vnnd ein vollkommner Mann werden / der da ſey in der Maß deß vollkommnen Alters CHRISTI /** Das iſt / biß auff die letzten Zeiten der Welt. Vnnd warumb? **Darumb / auff daß wir nit von einem jeden Wind der Lehre / durch liſtige Schalckheit der Menſchen / mit Jrthumb verwicklet vmbgeführt werden.** So hat dann GOTT die Kirchen alſo begabt vnd verſehen / daß ſie Ewig vnnd allzeit vor allem Jrthumb befreyt vnnd verſichert / als die durch ewige / beſtändige / vnnd einhellige Warheit der heiligen Lehrer geleit vnnd geführt wird. Alſo helt vnnd redt daruon der Lehrer der Haiden Paulus / wie ers von CHRI-

Ephes. 4.

STO

STO gelehrnet. Was gehet dann dich Luther der nöht an/ den heiligen Patribus, vnd Lehrern der Kirchen auff zudichten/ daß ſie Vorgänger vnd Führer ſeyen deß Irthumbs/ daß ſie die gantze Kirch verführt/ vnnd inn Irthumb geſteckt haben? Was für ein Geiſt hat dich getrieben/ wider die ſo helle mächtige Stimm deß Apoſtels Pauli/ vnnd das außtruckeliche Wort GOTTES/ alſo zu dichten? Vnd magſt du jetzo zuſehen/ der du ſo hoch vnder dem Schein deß Göttlichen Worts mit lauterem Tunſt in dem Lufft daher getrabet/ tauſent vnd aber tauſent heilige Patres wider alle Vernunfft ſchändlich veracht: Ob nit jetzunder du dem außtruckelichen Wort GOTTES offelich widerſprechend/ von allen Vernünfftigen mit höchſter billichkeit Tauſentmal ſolleſt veracht werden? Wer ſolle dir glauben geben/ der du dir ſelber nicht glaubſt/ vnd was du offelich bekennſt/ offelich widerumb darffſt laugnen?

Das ſind ja deine Wort. **Die Kirch ſoll vnd kan nit liegē/ noch Irthumber lehren/ in dem allerwenigſten nit/ ſintemal GOTT der Kirchen Mund iſt/ vnd GOTT nit liegen kan/ alſo auch die Kirch nit.** Jetzo aber ſind freylich das auch deine/ weit anderſt lautende Wort? **GOTT kan nit irren: Alle Außerwehlte haben geirret.** Wer ſolle einer zwifachen vnbeſtändigen Zungen glauben? *De antiqua Eccleſia Tom. 7. Germ. fol. 562.*

Das aber iſt dem Luther vnnd ſeines gleichens ein ſchlechts geweſen/ die H. Patres in gemein zuuerachten/ wann ſie nit auch einen nach dem andern in ſonders vnnd mit Namen/ mit gantz vnflättigen vnnd ſchamloſen (ehrlichen vnnd züchtigen Ohren entſetzlichen) Schmachtituln muhtwillig beſchmitzt vnd hiemit zuuerſtehn geben/ daß ſie auß der Zahl jener ſchatzreichen Helden ſein/ von welchen der Poet ſagt:

Der Narren Schatz an diſem Ort/
Ligt in der Zung mit einem Wort. *Plautus in Poenulo.*

Digitized by Google

Wann sie den Frommen vbel sprechn/
So ists jhr Gwin nach dem sie stechn.

Die vralten Zeiten wöllen wir durchlauffen/ vnnd kurtzlich die fürnembsten Schmach vnd Lästerwort anziehen/damit/ was sie andern gethan haben/ nicht vns gegen jhnen zugemessen werde/vnd Männiglichen sehen vnd vrtheilen möge/ ob sie auß dem heiligen/oder auß dem bösen Geist geredt vnd geschrieben haben.

Was ist dann von jenem Clemente Romano/welcher Petro dem Apostel in dem Apostolischen Stuel/ so nahend vnd bald gefolget/ zu halten? Nach Caussel Meinung vnnd Vrtheil/ ist der heilige Clemens **ein hoffärtiger Schalck/ vnnd vom Teuffel verblendt.**

Dialog. 11.

Den Magdeburgischen Centurischreibern/ müssen mit diesem Clemente (**Welcher den freyen Willen vberall bekennet vnd lehret.**) Alle Lehrer/so selbiger Zeit gelebt/in der Finsternuß gesteckt sein: Vnd eben selbiger Zeit/ hat die Lehre von der Rechtfärtigung angefangen verdunckelt zu werden/ weil er Clemens in seinen Schrifften **die ewige Seligkeit ein weil dem Glauben/ ein weil den Wercken/ jetzo etwan beyden zugleich zugeschrieben; hat auch die krafft der Erbsünd nicht genugsamb erkent/ vñ mit grossem Jrthumb darfür gehalten/ daß der gehorsam deß Gesatzes den Widergebornen gantz vnnd gar wol möglich seye.**

Cent. 2. Col. 52. &c. 61.

Was ist von dem Apostolischen Ignatio/so zur zeit der Aposteln gelebt/Bischoff der Antiochenischen Kirchen/vnd glorwürdiger Martyr vnd Blutzeug CHRISTI gewesen/ zu halten? Wie sind seine Episteln beschaffen? Also/ (sagt Caluinus) **sind sie beschaffen/ daß sich ein schlechter gmeiner Münch solche für die seinige zuerkennen nit würdigen wurde. Welche es gelesen haben/die wissen sein vnnütz**

De Vera participa. Christi in Cœna.

vnnütz geſchwetz/allein von der viertzigtägigē Faſten/ Chriſam/ Liechtern/ Feſt oder Feyrtägen zuerzehlen.

Alſo klagen auch die Magdeburger vber jhn: Daß er ſehr gefährlich von dem verdienſt der Marter rede: Cent. 2. Col. 64. Dann zu den Römern ſpricht er: Laſſet mich ſein ein Speiß der wilden Thier/ dardurch ich GOTT verdienen könde: Item daß die Menſchen ſchon damaln angefangen/ den Jungfräwlichen Stand mehr vnnd fleiſſiger zu lieben vnnd zu verehren: Dann zu den Antiochenern ſagt er: Die Jungfrawen ſehen/wem ſie ſich ergeben vnd auffgeopffert. Item/an Heronem: Verwahre die Jungfrawen/ als Sacramenta CHRISTI. Item/an die Tarſenſer: Die ſo in der Jungfrawſchafft ſind/ſolt jhr Ehren als die geheiligten CHRISTI.

Item/ daß er vnbequemlich zu den Smyrnenſern geſagt: Es gezimbt ſich nit ohne den Biſchoff das Opffer zuuerrichten noch auffzuopffern. Weil nemblich diſer Apoſtoliſche Mann von dem Verdienſt der guten Werck: von den heiligen Traditionen vnnd Satzungen: von der geiſtlichen Jungfrawſchafft: von dem H. Opffer der Meß vil vnd hoch gehalten/ Welchen dingen diſe newe Apoſtel ſpinnfeind/ſo muß er bey jhnen verhaßt ſein/ ein vnnützer Schwetzer/ein gefährlicher/ vnd vnbequemer Scribent.

Was iſt von Dionyſio Areopagita/ deß groſſen Apoſtels Pauli Jünger zu halten? Dem Luther iſt er ein Traumer: All ſeine Sachē ſein ſchier durchauß den Treumē gleich. Item/Vngeſchickt: Er hat nichts von rechter geſchickligkeit/probirt nichts durch Authoritet/noch mit vernünfftigen Argumenten. Dem Cauſſco iſt er ein alter Gauch/vnd Traumdichter. Caluinus kan ſich ſelber De Captiu. Babylon. de Ord. Ad cap. 7. Deuter. Dialog. 11.

Digitized by Google

In Cap. 17. Act. Apoſt. nicht bereden/noch glauben/daß die Bücher von der Himeliſchen Hierarchey ſein ſeyen. Wie ſo? Dann die Himeliſche Hierarchia (ſpricht Caluinus) iſt nit allein mit vil vngeſaltzner Münchiſcher Narrenthädung angefült/ ſondn auch mit vngereimbten Gedichten / vnd gottloſen Speculationibus gleichſam wimlet.

Ad Cap. 3. Ionæ. Vngenhag will wol gar nit glauben / daß es der Dionyſius Areopagita ſey/welcher von dem Apoſtel Paulo zum Chriſtlichē Glauben gebracht worden/ Weil ſeine Schrifften erweiſen / daß er ein grober oder Cumaniſcher Eſel geweſen ſey.

Wie wirdnun der H. Biſchoff vnd hertzhaffte Martyr Ireneus an der Prob beſtehn? Daß er (ſprechen die Magdeburger) etliche nit geringe Stoplen gehabt habe/iſt auß ſeinen Schrifften zuſehen. Den freyen Willen laſſet er zu/ auch inn geiſtlichen Sachen/ wie inn dem gantzen 70. vnd 2. Capitul deß 4. Buchs zuſehen. Vnder anderem ſagt er / daß die Propheten vnnd Apoſtel die Menſchen ermahnt haben / daß ſie die Gerechtigkeit ſollen halten / vnnd auch guts Würcken/weil diſes in vnſerm vermögen ſey. Nicht nur allein in den Wercken/ſonder auch in dem Glauben habe der HErr dem Menſchen den freyen- vnd ſeines eignen gewalts Willen erhalten/ꝛc. Diſe Sachen werden fürwahr grob genug vnnd offelich geſagt. Wie hat er ſich weiter verſündiget? Vnbequemlich hat er im vierten Buch für die Anrüffung der Heiligen geſagt: Wie die Eua betrogen worden/damit ſie GOTT entfluhe: ſo iſt Maria beredt worden GOTT zugehorchen / damit der Jungkfrawen Eue / die Jungfraw Maria Fürſprecherin wurde.

Cent. 2. c. 10. Col. 58.

Col. 63.

Die

Die Wort deß H. Priesters für das Opffer deß Altars/ die thun jhnen das gebrannte Leiden an/ vnd ist all jhr löschen vmbsonst/ wie starck sie immer Wasser auß dem trüben Bronnen jhrer eygenköpfischen Außlegung zugiessen. Dann also redet er von CHRISTO in dem H. Abendmal/ als er die heilige Wort vber das Brot vnnd den Kelch gesprochen. *Ibidem.* **Ein newes OPFFER deß newen Testaments hat er gelehret/ welches die Kirch von den Aposteln empfangen/ inn der gantzen Welt GOTT OPFFERT.** Dise vnnd deßgleichen Irenei Zeugnussen der Warheit/haben bey den Feinden der Warheit einen solchen haaß wider jhn erweckt/daß sie seinen Schrifften/ mit gifftiger Censur das klämperle angehenckt/ vnnd ohne scheuch sagen/ daß solche/ weiß nicht was für **Phantastische vnd Wohnsinnige** Schrifften seyen.

Was mögen sie von Tertulliano halten/ inn deme was er Catholisch geschrieben/ von männiglichen hoch angesehen/ also daß jhn der H. Cyprianus an statt seines Lehrmeisters verehret? Luthers Meinung vnnd Sententz ist: **Daß er vnder den KirchenLehrern ein lautterer Carlstadt sey.** *In Colloq. Connu. c. de Patrib.*

Dem Schulteto ist er zu vnmässig gewesen in dem **Lob der Marter: Als wann die Menschen Verzeihung dardurch verdientē: Die verdienst der Werck hat er allzuhoch erhebt/ sonderlich der Keuschheit vnd Züchtigkeit. Die aberglaubische Fasten hat er defendirt vnd gelobt: Vnnd wie sein Lehr new/ also ist sie auch falsch/ daß die Seelen in der Höll ehender leiden/ alß die Leiber.** So ist dann diser Predicant guter Hoffnung vnd Zuuersicht/ so vil zuerhalten/ daß sein Seel solle befreyt sein von aller Pein/ vnnd priuilegirte Frist haben/biß auff das Jüngste Gericht. *In medull. Theolog. lib. 7. c. 42.*

Sagt lieber / wie gefelt euch der H. Cyprianus / welcher ſeiner Schrifften vnd herrlicher Marter halben ein klarer Stern in Affrica geweſen? Cyprianus der Martyr (ſagt Luther) iſt ein ſchwacher Theologus.

In Colloq. Conui. c. de Patribus.

Cyprianus (ſchreibt Melanchton) dringt ſtarck auff die ſtraffen der Canonen / ſo damals im Brauch waren / vnnd bekräfftiget deren Meinung / welche ſolche Straffen für nohtwendig halten / vnnd daß vmb derent willen die Sünden vergeben werden: Villeicht iſt er beſſer geſinnet geweſen alß er geredt hat / jedoch ſind diſes nit geringe Jrthumber / ſonder ſehr dicke Stopplen / welche die reine Lehr vertuncklen von den gutthaten Chriſti. Schin da / ſo darff der Grammaticaliſche Schulmeiſter Philippus / von diſem ſo heiligen Lehrer / vnd außerleſnen Theologo ſchreiben.

Lib. de Eccleſia.

Cyprianus (ſagt der Predicant Schultetus) lobt vnd erhebt die Jungkfrawſchafft gar zu Hyperboliſch vnnd zu hoch: Mit einer newen Andacht ermahnt er die Lebendigen / daß ſie nach ſeinem Todt / ſeiner bey GOTT wöllen ingedenck ſein.

Lib. 8. Cap. 24.

Die Magdeburgiſchen nennen diſen mit höchſtem vnnd Göttlichen Verſtand begabten Mann / Pfui der Läſterung: ein dollen / Sinnloſen / Gottloſen / verkehrer vnd verfälſcher der Buß.

Cent. 3. Cap. 4.

Wie gefelt jhnen der groſſe Baſilius? Er iſt nichts wehrt (ſagt Luther) ein lauterer Münch iſt er: nicht ein Haar wolt ich vmb jhn geben.

In Colloq. Conui. c. de Patribus.

Die Münicherey (ſchreibt Philippus) hat er hinzu gethan / als Stoppelwerck / vnd lobt diſen Stand mit vbermäſſigen vnd falſchen Lobſprüchen.

Lib. de Eccleſia.

Was

Was für ein Lob vnd Ansehen hat dann der wolberedte vnd sehr heilige Meylendische Bischoff Ambrosius? Der Luther gibt Antwort: Sechs Bücher hat er vber den Mosen geschrieben/aber wie leer vnd kalt! *In Colloq. c. de Patribus.*

Die Magdeburger sagen: Daß er inn dem Buch von den Wittfrawen/vil grobe Knotten habe/von Anrüffung der Todten. *Cent. 4. cap. 4.*

Caussanus schreyet jhn auß/Daß er durch Teuffelisch Gesicht vnd Erscheinung verzaubert/vnd durch deß bösen Geists Stim̃ betrogen worden: Weil er nemblich der H. Martyrer Gervasij vnd Protasij Reliquien vnd Gebeiner ehrlicher begraben.

Villeicht werden sie dem H. Hieronymo/der inn den fürnembsten Sprachen so erfahrn/der heiligen Schrifft so embsig obgelegen/in aller Geschickligkeit gefasset/vnd endlich ein rechts Miracul der Welt gewesen/gnädiger seyn? Ja wol gnädig seyn: Schmählicher hett er nicht können herdurch gezogen werden.

Lasse dich hören Luther/ausser mit der bittern Gallen/ehe dann sie dir das Hertz abstosse. Von dem wahren Glauben/Religion/vnd Lehre/sind man nicht ein einzigs Wort inn seinen Schrifften: Er hat geschrieben vber Mattheum/vñ vber die Epistel zun Galatern/vnd an Titum/aber gar kalt Ding. Vnder die Lehrer der Kirchen sol er nicht gezehlet werden: Dann er ist ein Ketzer gewesen: doch vermein ich daß er durch den Glauben inn Christum sey selig worden. Nichts redet er von Christo/seinen Namen allein fürt er im Maul. Ich weiß keinen dem ich so feind sey als Hieronymo. Dann er schreibt allein von der Fasten/von Underschied der Speisen/ *In Colloq. c. de Patribus.*

sen / von der Jungkfrawschafft: Wann er zu den Wercken deß Glaubens antriebe / vnnd darauff trunge/so wer es etwas. Er aber lehret nichts weder vom Glauben / noch von der Hoffnung / noch von der Liebe / noch von den Wercken deß Glaubens.

De seruo arbitrio. Vil (so groß ist sein Hinlässigkeit vnd Dollheit die Schrifft zuuerstehn gewesen) hat er gantz vngeschickt geschrieben. Ein Mensch inn deme kein Verstand noch Fleiß. Was kan doch fleischlichers/ ja Gottloſers/Gottsraubischers / vnnd Gottslästerlichers gesagt werden/als das was er schreibt: Die Jungkfrawschafft erfüllet den Himmel / der Eheliche Stand aber die Erden? Offtermaln vñ schier mit vnwürschem Zorn verwundere ich mich/ wie doch der H. Hieronymus den Namen eines Kirchen Lehrers nach den Aposteln verdient habe/ weil in jhme nicht leichtlich drey Verß zufinden / so von der Gerechtigkeit deß Glaubens lehren / vnnd man auß seinen Schrifften nicht einen eintzigen Christen machen köndte/so vagirt er hin vnd her in den Allegoriis/ vnnd frembdem Verstand verloffner Sachen vnnd Geschichten / oder ist gar an den Pomp vnd Pracht der Wercken gebunden vnd gefangen. Gottloß vnd Teuffelisch ist die Stim Hie-

Ad cap. 31. & 22. Genes. ronymi. Ja dich Hieronyme tretten wir mit Füssen/ sampt deinem Bettlehem/ Kutten / Gugel / vnnd Wüsten. Lasse mir das ein Gifft vnd Gallreiches Hertz seyn/ da nicht allein der Mund zum Schmähen / sonder auch die Füß zum vndertretten vor lauter Gallen vbergehn/ vñ auffschwellen.

Calvin

Caluinus caillirt vnd schmächt den heiligen Mann / mit disen Spottworten: Hieronymus ist von Natur ein Speymann vnd Spötter gewesen: Inn Verkehrung der Schrifft / hat er Muttwillig gespilt: kein Gewissen hat er jhme genommen / die stellen der Schrifft hin vnd her zubiegen vnd zuzwingen. *In cap. 4. Ionæ.*

Beza nennet jhn einen gottlosen / lasterhafften Mann / offelichen Gottslästerer / der dem Apostel vnrecht gethon. *In cap. 23. Act. Apostol.*

Caussꝛo muß er sein ein vnsinniger Mensch / der die Witz verlohren / ein fürnemmer Verfälscher der Schrifft / der seine närrische / rasende / vnsinnige / vnnd vnglückselige Sententz bestettige: so vnbeständig vnd zornig / daß er mit jhme selber zancke: Weniger Christlich vnd Glaubig / als Vigilantius: Wann er also in seiner Meinung verharret sey / so sey er eben so wol verdampt als der Teuffel. *Dialog. 6. 7. 8.*

Brentz nennet jhn der alten Weiber / vnd der Gleißner bestelten Redner. *In Apolog. Confess. V Virtt.*

Villeicht möchte der H. Chrysostomus / ein außerlesne Zier deß Griechenlands / dem lauter guldine Wort vom Mund gefloſſen / bessere Gnad bey dem Luther finden? Freylich ja. Von Chrysostomo halt ich gar nichts. Er ist nur ein Schwätzer. Bey den Magdeburgischen hat ers auch gar: Chrysostomus ist ein Auffmutzer vnd Lobsprecher der guten Werck / welcher auch die Mitwürckung deß Willens hin vnd wider defendirt / vnd deß freyen Willens guter Patron ist. *In Colloq. Conni. c. de Patrib. Cent. 5. Cap. 5.*

Ist Sach / das der H. Augustinus / der so berühmbte / scharffsinnige / hocherleuchte / gottselige Bischoff / vnnd klare Sonn inn

gantz Affrica / bey dem Luther nicht solle Gnad finden / so muß wol kein Stern vnd Glück verhanden seyn. Da lasset vns dann die Ohren spitzen. Philippus Melanchton (spricht Luther) vbertrifft mit seiner Apologia den heiligen Augustinum / vnd alle Doctores in der Kirchen. Er hat nichts besonders vom Glauben. Da er aber wider die Pelagianer handlet / da ermuntert er sich / vnd wird zu einem Mann. Wer ist Augustinus? Wer wil vns nöttigen jhme zuglauben? Durch was Authoritet solle sein Wort ein Artickul deß Glaubens seyn? Ich bekenne es / sein Wort ist angenommen / aber nicht gnugsam sicher / noch steuff.

In Colloq. C. de Patribus.

Contra Regem Angliæ.

Disen so mächtigen Lehrer / darff sich auch der Schnepff anzuschnopffen vnderstehen. Offenbar ist es (spricht er) das der H. Augustinus nicht schlechter Jrthumber Samen eintweders außgeworffen / oder was andere geseet / gemehret vnd bestättiget habe. Da müssen nemblich disem Schnepffen lauter Saamen deß Jrthumbs sein: Das Opffer deß Altars / das Gebett für die Abgestorbne / die Anruffung der Heiligen Gottes / vnnd dergleichen Catholische Lehr Artickul / so den Ketzern ein Dorn in Augen / dergleicht Saamen inn dem weiten Acker deß heiligen Augustini sich vberflüssig vnd schön sehen lassen / vnd lustig auffgehn.

Lib. de Euchar.

Dem grossen Pabst vnd Lehrer der Kirchen / Gregorio Magno machts Luther nicht vmb ein Haar besser. Deß Gregorij Predigen sind nicht eines rostigen hallers werht: Dann der Teuffel hat jhn in seinem Gespräch grob betrogen. Gar leicht vnnd seicht hat er CHRISTUM / vnnd die Warheit deß Euangelij erkennt.

In Colloq. Germ.

Bey

Bey Philippo ist er gar kein Christ: Dann er hat die Bilder gezieret. Den Anfang grosser Gottlosigkeit hat er bestettigt: hat sich angemasset vber andere Kirchen zu herrschen: hat die Eheleut gottloser Weiß zertrent: hat vnbillich wider die gehandlet / welche die jungen Kinder von den Klöstern abgezogen: hat den Todnen Gespensten glaubt: Ist endtlich inn offenliche Gottlosigkeit vnnd Tyranney gefallen. Du / du Philippe / weil du an disem geschrieben bist in offenliche Lugen vnnd Scheltwort gefallen. *In cap. 49. Gen.*

Caluinus nennet jhn einen Menschen / der mit vil Jrrthumber behafft. *In cap. 2. Abac.*

Dem Peucero deß Philippi Tochtermann / ist er ein Bawmeister deß Aberglaubens. Den Magdeburgischen muß er inn der hinlischen Lehr gar schlechtlich / vnd dunckel / offt auch gar vbel erfahren seyn / ist auch den nachkommenden Zeiten vnd Welten ein Vrsach / Brun / vnnd Seminarium / oder Pflantzbett der Abgötterey vnd vnzahlbarlicher Jrrthumber gewesen. *In Cron. præfat. In Cent. 6.*

Dem Bullinger ist er / Magister Ceremoniarum / ein Mensch dem wol mit newen Sachen ist / der kein Verstand hat / nicht gantz vnd gar bös / auch nicht gar wild noch vbel beredt / aber mächtig Aberglaubig / deme er nicht allein vnendtliche Aberglauben / sonder das Haupt vnnd Wunderthier alles Aberglaubens / nemblich die Meß (als wann sie vor nicht gewesen were) zuschreibt. *De Orig. Erroris Missæ c. 4.*

Da aber lassen wirs wenden / vnnd wöllen inn disem langen

Brath/ja Schmachfeld weiter nit schreitten. Dann wer sol auß disen Schmachworten mit denen sie die Lehrer in den ersten Zeiten vnd Altern gegrüßt vnd empfangen/ nicht leichtlich abnemmen vnd verstehen können/ was für ein vnersättlicher Lösterdurst diſe Euangelische Herrn angestossen? Wer wil oder kan zweiffelen/ das diſe/ welche den ersten vhralten Patribus mit so hefftig- vnd heufftigen Schmachreden nicht verschont/ das sie es denen/ so in den nachfolgenden Centurien vnd Altern gelebt vnd gelehrt/ werden geschenckt/ vnd nicht/ wie man sagt/ gantze Säck voll von lauter Schmachworten/ wider sie außgeschütt haben? Wer sichts da auß jhren eignen Worten nicht/ das der heiligen Vätter Glaub/ der jhrem Glauben so gar zu wider/ diſes Schendens vnd Läſterns einige Vrsach sey?

Dann demnach sie gesehen das diſe Patres/ welche so vil hundert Jar vnd Welten vor vns vnnd jhnen gewesen/ inn diſen Lehrartickeln/ derenthalben wir im Langenfeld ligen/ nicht mit jhnen/ sonder mit vns zustimmen wider sie/ haben sie vnuermeidenlich erkennen vnd bekennen müssen/ das eintweders sie Ketzer seyn/ oder mit höchster Schmach vnnd Vnsinnigkeit alle heilige Vätter sampt vns vnnd der gantzen mehr dann fünffzehenhundertjärigen Christenheit/ für solche halten vnd außrüffen. Das eine vnnd erste/ wolt die sättige Hoffart nicht zulassen: Das ander aber gar gern: also das die heilige Patres lauter Ketzer/ vnnd die Ketzer lauter heilige Lehrer sein müssen/ sintemal da kein Mittel sein kan. Hat also die Hoffart bey jhnen das Feld erhalten/ vnd so vil vermöcht/ das sie einen vnsäglichen Apparat von lauter Calumnien/ vnd schendtlichen Schmachreden wider die heilige Patres zuhauff gebracht. Was aber habens außgericht? Die leichte Sprewer vnnd Hülsen haben sie von dem Tröschboden vnnd Stadel deß HErrns/ auff den hohen Berg der Hoffart geweht/ deß körnigen Traids aber hetten sie nicht ein Körnlein bewegt. Laſſe die Sprewer (sag ich mit dem Tertulliano)

deß

deß leichten Glaubens hinfliegen ſo vil ſie wöllen/ geb was für ein Wind der Verſuchung ſie treibe: vmb ſo vil deſto ſeuberer vnnd reiner wird das Trayd auff den Kaſten deß HERRN kommen. *De præſcript. c. 3.*

Da iſt vnd bleibt deß Apoſtels Lehr war: das vns von Chriſto gegeben ſein Lehrer/ damit wir nicht durch einen jeden Wind der Lehre hin vñ her vmbgetrieben werden: *Eph. c. 4.*

Was wunders ſol es dann ſein/das die/ ſo ſich durch vnnütze vnd vergebenliche Leſterwort von den vhralten heiligen Lehrern abwendig machen laſſen/ anderſt nicht als wie die Sprewer/ durch einen jeden Wind der newen Schwörmerey hin vnnd her vmbgetrieben werden? Was wunders/ ſag ich/ iſt es/ das die/ ſo ſich von den Marckſteinen/ vnd Vrhebern der Chriſtenlichen Weißheit/ von ſo ſchändlicher vnnd leichtferiger Calmeuſerey vnnd Stumpffreden abführen laſſen/ mit ſo vngeſchwungelichen Jrthumbern durch verſchlagne Boßheit vnd Schalckheit der Menſchen verwicklet werden? Was wunders iſt es hergegen/ das die Catholiſchen/ welche dem Glauben der heiligen Vätter anhangen/ weder bewegt noch betrogen werden? Diſe Patres ſind der rechte Chryſolithus/ von denen weit beſſere Krafft der Beſtändigkeit vnd Weißheit herkompt/ als vom Chryſolitho: Beſtändig vnnd Standhafft machen ſie/ wider den Platzregen der newen Schwärmerey: Weiß vnd Fürſichtig aber wider allen Betrug/ vnd ſchalckhafftige Netz deß Jrthumbs. In den alten (ſagt der gedultige Philoſophus Job.) iſt die Weißheit. Bey diſen Alten ſtehen wir Catholiſche in mannlicher Sterck vnnd Weißheit. Ohn diſe wancket jhr Ketzer hin vnnd her wider alle Vernunfft/ Witz/ vnd Weißheit. *Iob. 12.*

Wol weiß ich was jhr ſagen werdet/ welches ewer gewohnliches Lied vnnd Danhauſer: Wir haben Gottes Wort welches ewig bleibt: In diſem iſt vnſer Sterck vnnd Standhafftigkeit:

Inn disem ist vnser Weißheit vnnd Fürsichtigkeit. Ihr fliecht/ mögt aber nicht entrinnen. Der die Schrifft geben hat/ der hat auch die Lehrer geben: Warumb nembt ihr eins an/ das ander nicht? Die Schrifft nembt ihr an/ die Lehrer stoßt ihr hinauß/ ja auch die Schrifft selber verwerfft ihr/ die euch disе Lehrer fürstelt/ als ein sonders grosse Gab von GOtt/ vnnd solle daß ewer schöner Danck seyn gegen der so freygebigen Hand CHRISTI? Wir Catholische nemmen von diser freygebigen Hand beyde/ die heilige Schrifft vnd heilige Lehrer mit höchstem Danck an/ die Schrifft/ damit wir im Glauben gewiß/ die Lehrer/ damit wir sicher sein vnnd fussen mögen. Ihr vnnd ewers gleichen/ habt Vorzeiten so wol als noch heutigs Tags die Schrifft/ als Verfälscher deß wahren Verstands (deß Texts zugeschweigen) zur Maußfallen gemacht. Ewerm Betrug vnnd Schalckhafftiger Nachstellung zuentgehen/ hat GOTT der Kirchen so vil einhelliger Lehrer gegeben: **Welche billich vnnd nohtwendig (wie der heilige Augustinus sagt) von dem Christenlichen Volck/ ewerm Profan Wesen vnnd Newheit vorgezogen werden/ vnnd sollen auch vil mehr erwehlen/ jhnen/ als euch/ anzuhangen.**

Lib. 2. contra Iulia. Pelag.

Es haben auch Vorzeiten die Ketzer jhr gifftige Feder gespitzt/ vnnd mit allerhand Schmachreden auff die heilige Patres gestochen: Also eben auch Vorzeiten ist durch die Einhelligkeit der heiligen Vätter/ nicht allein durch einen jeden LEHRER insonderheit/ sonder durch allgemeine Versamblungen vnd Concilia/ der Ketzer Hartneckigkeit gebrochen worden.

Wer ist dann/ wann er ein recht schaffens Hertz im Leib hat/ der sich heutigs Tags/ durch solche Schmach vnd Lästerwort/ so die Widersacher wider die heilige Patres auffbringen vnnd außstossen/

flossen/von dem alten Glauben der Vätter/wolte lassen abschrecken noch abführen? Kein Ay dem andern/kein Milch der andern kan so gleich seyn/als vnsere jetzige Widersacher den alten Ketzern/in Verachtung vnnd Verlachung der Vätter: Vnd als entgegen wir den alten Patribus/oder Catholischen Concilijs/in Handhabung vnd Verehrung der alten Vätter. Damit wir nun inn so bekanter Sach vns nicht lang auffhalten/wöllen wir mehr nicht als nur eins oder zwey Exempel von der vhralten Antiquitet anhören.

Die Pelagianer sind Ketzer gewesen: Julianus ist ein Pelagianischer Lehrer gewesen: Augustinus ein Catholischer Pater. Julianus hat mit Pelagio gelaugnet vnnd widersprochen/das die jungen Kinder in der Erbsünde geboren werden: Augustinus entgegen/hat disen Artickul mit den Catholischen bekennt/vnd defendirt. So ist dann diser Kampff zwischen dem Juliano vnd Augustino gewesen: Mit was Wehr vnnd Waffen haben sie gefochten? Julianus hat die Schrifft gebraucht: Augustinus auch: Da hat sich kein Sieg noch offenliche Victori sehen lassen. Dann so lang Augustinus deß Juliani Meinung auß der Schrifft hurtig vnnd dapffer widertrieben/hat Julianus wenig darnach gefragt/vnd ohn allen Scheuch vnnd Scham/als der seiner Meinung nach sich der Schrifft mit gleichem Fug zugebrauchen wisse/sich der Disputation Augustini auß der Schrifft widersetzt.

Damit derhalben Augustinus den Julianum anderst vnder die Sporen nem/jhme den offenlichen Roht außtriebe/vnnd sein Sieg vnnd Victori greifflich vnnd aller Welt bekannt sein möchte/hat er jhn mit der alten Vättern Zeugnussen/als mit einem dicken Platzregen von lauter scharffen Pfeilen vberfallen/vnnd hiemit zuuernemmen geben/das wie er gantz fürsichtig durch ein solche Macht der heiligen Lehrer/deß einzigen Juliani Meinung stürtze: Also entgegen er IESVS

gantz

gantz Schamloß vnd Thorächtig ſich dem vhralten vnd einhelligen Verſtand ſo mächtiger Lehrer in Außlegung der Schrifft zuwiderſetzen vermeſſen.

Demnach nun Julianus ſo mercklich vnnd offenlich vberwunden vnd zu Schanden worden/ hat er/ damit man nicht meinen ſolt/er vberwunden were/ſich anderſt vnd beſſer weiter nicht zu wehren gewüßt/als mit Schmach-vnd Schelteworten: Dann die Patres/die er zuuor verſtelter vnd betrogner Weiß gelobt/jetzo aber geſehen wie mächtig er durch jhr Authoritet vnnd einhellige Zeugnuß vbermeiſtert vnd erlegt/ hat er mit ſolcher Furi von lauter Schmachworten angriffen/ das er ſie mit höchſter Schamloſigkeit beſchreyen vnd außruffen dürffen/als wann ſie mit der Manicheer Ketzerey behafft/ vnd der Vrſachen halber mit jhme nicht zuſtimten.

Diſer Julianus iſt ein rechts lebendigs Muſter/dem vnſere Euangeliſche Predicanten auff dem Fuß nach ſchlagen. Damit aber nicht jemands vermeine was ich hie erzehlt/ ſey allein mein Gedicht: ſo wöllen wir den heiligen Auguſtinum/wie er mit Juliano natürlich als wie mit einem Neweuangeliſchen Predicanten handlet/ jhn wider die vnbillliche den Vättern zugemeßne Schmach/zu red ſtellet/der Vätter Ehr/vnnd die Warheit verſicht vnd handhabt/ ſelber anhören.

Lib. 1. contra Julian. cap. 2.

Dann alſo redet der heilige Auguſtinus Julianum an: **Inn deme du die Menſchen von dem auffs allerbeſt gegründten Catholiſchen Glauben wilſt abwendig machen / vnnd zu der Newheit eweres Jrthumbs bringen / pleweſt vnnd keweſt du dem LESER offtermal ein / den Jrthumb der Manicheiſchen PESTILENTZ. Als wann der mit den Manicheern einen natürlichen**

Der-

Vrsprung vnnd Erschaffung deß Bösen glaubte/ welcher (als ein Catholischer) sagt/ daß die junge Kinder/so nach dem Adam fleischlich geborn/ die Erbsucht deß alten Todts/ durch die erste Geburt an sich ziehen. Eben also muß auch der heilige Hieronymus dem Luther ein Ketzer/vnd villeicht gar ein Manicheer seyn/ weil er vil von der Fasten/vnd Vnderschied der Speissen geschrieben. Daß sich die Manicheer von etlichen vnreinen Speissen auß dem Gesatz enthalten: Aber gleich wie Luther deß Juliani Aff vnd Nachfolger gewesen/eben also (wie der heilige Augustinus vermerckt) ist Julianus deß Ketzers Jouiniani Nachfolger gewesen. Eben das/von der Manicheer Namen vnnd Laster/hat auch Jouinianus gethon/ inn deme er verlaugnet der heiligen Mariæ Jungkfrawschafft/ die sie gleich wol in der Empfängnuß gehabt/ aber inn der Geburt verlohren habe: gleich als wann wir mit den Manicheern CHRIstum für ein Gespänst hielten vnd glaubten/ wann wir sagen wurden daß er ohne Versehrung vnnd Zerstörung der Jungkfrawschafft von der Mutter geboren wäre. So hat also der Lästergeist bey den Ketzern auch sein erblichs Herkommen/ vnnd Fortpflantzung/ je schändtlicher je verächtlicher. Gleich aber/ sagt Augustinus weiter/ wie die Catholischen inn dem Schutz deß Heylands das allerschärffest Argument/ welches Jouinianus fürbrachte/ veracht/ vnd mit nichten gehalten noch glaubt das die heilige Maria in der Geburt/ versehrt noch zerstört/ oder das der HERR ein Gespänst gewesen: sonder das sie nach der Geburt ein Jungkfraw geblieben/vnd dannoch der wahre Leib Christi von ihr

geboren: Eben alſo werden ſie verachten ewere eitele Schmachwort: alſo das ſie keines Wegs mit den Manicheern lehren noch fürgeben / das ein natürlichs Principium/Vrſprung/oder Erſchaffung deß Böſen ſey (oder das die Speiſen von Natur vnrein ſeyn) vnd zweifflen auch nach dem alten wahren Catholiſchen Glauben keins Wegs nicht/ ſonder glauben das Chriſtus in Auſtilgung der Handſchrifft/auch die jungen Kinder von der erſten Schuld erlediget habe: (Vnd das die Enthaltung oder Abſtinentz vom Fleiſch eſſen/den fleiſchlichen Muttwillen zudämmen/ nutzlich vnd gut/ ja löblich vnd heilig ſey) Ein rechte Widerlaz vnnd Vergeltung iſt es/das die/welche ſo vil/vnd ſo heilige Lehrer verachten/ ſelber veracht vnd verſchmecht werden. Welches Auguſtinus dem Juliano mit diſen Worten zuuerſtehen gibt. Du aber / der du vns den Namen der Manicheer ſo offt entgegen würffſt/welche vñ was für Männer/ was für Beſchützer deß Catholiſchen Glaubens / mit einer ſo verfluchten Schmachrede du anzutaſten dich vermeſſen / magſtu / wann du anderſt nicht ſchlaffeſt/ ſelber zuſehen/vnd ſie anſchawen. Ich zwar erbiette mich nicht / das ich von diſer Sach aller Vätter vnd Lehrer Sententz/ auch nit alle Zeugnuſſen deren/ die ich zuerzehlen vnd zunennen Vorhabens/ zuhauff bringen wölle / dann es vil zu lang / vnnd meines erachtens nit nohtwendig/ ſonder wil allein was wenigs/auf etlich wenigen ſetzen/auf deme dannoch vnſere Widerſprächer ſo weit gedrungen werden/daß ſie ſich ſchämen vnd weichen müſſen / da anderſt einige Gottsforcht/ oder menſchliche

che Scham inn jhnen ist/ dardurch eine so hartnäckische Bößheit möchte vbertroffen werden.

Als er derhalben sechs Patres außerlesen/ deren helle Zeugnussen er für den Catholischen Glauben ordenlich erzehlet/ hat er sie (damit jederman sehe/ das sein Art vnd Gemüht/ der Ketzer Art strack zuwider) einen nach dem andern/ mit einer ehrerbietigen Vorred von aller Schmach enthebt vnd herrlich gepriesen.

Von Ireneo sagt er/ daß er der Nechsten einer gewesen nach den Aposteln. Cyprianum/ nennet er einen seligsten Martyr.

Retitium/ nennet er einen solchen Bischoff/ dessen Authoritet vnnd Ansehen inn der Kirchen hochgeacht worden/ welcher zu Rom vnder dem regierenden Bapst Melchiade/ sampt anderen als ein Richter darbey gewesen/ vnnd den Donatum verdammet. Olympium nennet er einen Mann der in der Kirchen vnd in Christo grosser Ehr vnnd Glori würdig.

Hilarium/ einen scharffen vnd strengen Verfechter der Catholischen Kirchen wider die Ketzer.

Ambrosium/ einen fürtreffenlichen Haußhalter Gottes/ dessen/ für den Catholischen Glauben/ sondere Gnad/ Standhafftigkeit/ Arbeit/ Gefahr/ so wol in den Thaten/ als Worten/ er selber erfahren habe/ vnnd solches sampt jhme die gantze Römische Kirch zu rühmen vnnd zu predigen keinen zweyffel habe.

Nach dem er aber diser Vätter/ deren er mit so hoher Ehrerbiettung vnd Lob gedacht/ Zeugnussen vnnd Sententz erzehlet/ hat er deß Juliani/ vnnd inn jhme der gantzen Predicantischen

Zunfft schändtliche Schamlosigkeit also hergenommen/ das sie sich zuschämen gute Vrsach vnnd Anweisung empfangen. So gehe nun jetzo hin / vnnd stelle dich als könnest du mit sicherm Fug der heiligen Kirchen so vilen vñ so mächtigen Lehrern/welche jhr Leben so wol zugebracht/mit Erlegung vñ Aufreitung aller zu jhrer Zeit schwebenden Jrthumber / ehe dann jhr vberſich gewallet/vñ an Tag komen/mit höchstem Preiß glorwürdig von diser Welt abgeschiedē/ den Trutz bieten: stelle dich/als wañ du von jnen nichts wustest/als wann du jhre Schrifften nie gesehen/ sonder nur bloß mich vberzumplen wolte st/vnd also vnderm Schein der Vnwissenheit/das sie vnder meinem Namen herumb gezogen vnd geropfft werden/magstu sie sicher schänden vnd schmähen. Da sichstu freylich mit welchen vnd was für Männern ich deine Schmach vnd Scheltwort außstehe: Du sichst ja/ wer die sind/so es inn gleicher Sach mit mir/vñ ich mit jhnen halte/ welche Sach du gantz vnbedächtlich vnd vnnüchter mit Schmachworten anzulauffen vnd zustürmen/dich vnderfangen. Du sichst zu was hohem Schaden es dir gereiche/ ein so abschewlichs Laster/ so trefflichen Männern fürzuwerffen: vnd wie loblich vnd glorwürdig es mir sey/daß ich mit solchen Männern/geb was für ein Laster wider sie außgestossen werde / anhören vnd leyden solle. Sichstu/vnd erkennest das/so erkenne es recht/vnd schweige einest: Vndertrucke die Pelagianische (Lutherische/Caluinische) Zung / so vilen Catholischē Zungen: vndergibe das vngewaschen

Maul

Maul / dem Mund so viler ehrwürdiger Vätter. Wann du in deß Xenocratis Schul / wie der Polemo / auß dem vor Tags gehaltnen Schlamp / Toll vnd Voll komen werest / so hettestu dich so hefftig nit schamen dörffen / als in einer solchen Mänig / so viler Heiligen. Dann hie solle fürwar eine grössere Scham seyn / vmb wie vil gröſſer vnd warhafftter die Weißheit ist / so allda gelehrt vnd gelernet wird. Vmb so vil mehr vnd billicher solle sich einer fürchten / so viler namhafftter Bischoffen / als deß einigen Xenocratis Angesicht anzuschawen / vmb wie vil jhr Lehrer Christus gröſſer ist / als deß Xenocratis Lehrer / der Plato. Ich habe dich nit / als in einer so frühen Morgenzech vollgetrunknen / sonder als einen der vor Schmach vnnd Läſterworten vngestimi vnd vnsinnig / eingeführt / nit in eines Philosophi Schul / oder Auditorium / sonder in die friedsame Versamblung vnd Conuent der H. Vätter / damit du sittsam gestillet vnd geheilet wurdest. Nun bitte ich dich lasse es der mühe wert vnd wol angelegt sein / schawe die an / die dich etlicher massen / vñ gleichsam selber anschawen / vnnd dir sanffmüttig vnd gütig zusprechen: Sein wir dann also / lieber Sohn Juliane / Manicheer? Was wiltu / bitt ich / antworten? Mit was Augen wirstu sie ansehen? Was für Argumenta werden zu hilff komen? Was für Aristotelische Categorie (durch welche du / als ein kunstreicher Disputator / der wol gewetzt vnd staffirt wilt gesehen sein vns zuüberrumplen) werden dir hinauß helffen? Was für ein gläserne schärf-

se deiner Argumenten / oder Bleydolchen wirst du vor ihrem Angesicht außziehen dörffen? Was für Wehr vñ Waffen werden seyn / die nit von dir fliehen / dich verlassen / vñ nackend werden stehē lassen?

Meines erachtens aber / sol auch das mit nichten verschwigen bleiben / das er Augustinus ein kleins hernach / deß einigen Pabsts Innocentij / als deß ersten vnd obristen Bischoffs der Kirchen Authoritet / den Julianum zustraffen / vnnd auff den Weg zu bringen / für gnugsam erkent / vnd rühmet: in massen auch solche in strittigen Glaubenssachen von den anderen Patribus jederzeit Hoch geacht worden: Wie zusehen ist inn den Episteln Athanasij an Marcum vnd Felicem II. Chrysostomi an Innocentium. Cyrilli Alexandrini an Celestinum. Theodoreti an Leonem. Cypriani an Stephanum. Ambrosij an Syricium. Hieronymi an Damasum. Bonifacij an Zachariam vnd Stephanum II. Damiani an Nicolaum. Bernhardi an Innocentium II. vnnd Eugenium. Derohalben dann Augustinus den Julianum ermahnt / sich der Authoritet deß Römischen Pabsts zuundergeben. Widerumb ermahne ich dich / widerumb bitte ich dich / sihe doch an so vil vñ so ansehliche Beschützer vnd Regierer der Kirchen: sihe doch wer die sein / denen du eine so schwere vnd schändliche Vnbill zugemessen. Oder vermeinstu das sie darumben zuuerachten / das sie alle allein der Occidentalischen Kirchen / vnd nit ein einziger Orientalischer Bischoff von vns vnder jhnen gezälet worden? Wie sollen wir im dann thun / weil jene Griechen sind / wir aber Latiner? Ich vermeine das dir diser Teil deß Erdbodens gnug sein solle / in welchem

chem d Herr den ersten auß seinen Aposteln/mit sonders glorwürdiger Marter krönen wöllen. Vnnd wañ du den Vorsteher diser Kirchen/den gottseligē Innocentium hettest hören wöllen/so hette sich also bald damaln dein gefährliche Jugent/d Pelagianischen Strick vnnd Maschen entschütten mögen. Dañ was hat diser H. Mañ den Affricanischē Concilien anders antworten köñen / als wz von altersher d Apostolische Stuel/vnd die Römische Kirch sampt allen anderen Kirchen beharrlich gehalten? Vnd dannoch darffst du seinen Successorem/ oder Nachkōm̄ling deß Lasters d Vbertrettung anklagē/ vñ solches allein darum̄/dz er d Apostolischen Lehre/vnd dem Sententz seines Vorfahren nit widerstrebē wöllen. Vō disem aber wil ich der Zeit schweigen/damit ich dein Gemüht/ dz ich vil mehr zuheilē begere/als zuuerbittern/durch das Lob deines Verdam̄ers nit entrüste noch schwürig mache. Sihe du zu was du dem H. Innocentio mögest antworten/ welcher von diser Sach nicht anderst gesindt noch helt/als was dise/in deren Versam̄lung ich dich/ so es anderst was erschiessen möchte / eingeführt/ mit vnnd bey disen sitzt auch er / ob schon der Zeit nach der letzter/ist er doch Orts halber der erste.

Da sicht man/ das d Römische Pabst deß erstē Apostels Nachkom/vñ Orts halber selber der erste/so hoch angesehē vñ gehalten wordē nit allein vō den Patribus, sonder auch vō den Concilien/ also das sie seinen Sententz fleissig/embsig/ vñ sorgfeltig ersucht. Darnach aber/als er August. auch auß dem Orient sechzehē Patres/ Zeugen der Catholischen Warheit benennet/sehen wir/wie scharff er disen Julianum auff einer Seyten durch so mächtige

Autho-

Authoritet der Vätter auff einen besseren Sinn treibe / auff der andern Seyten aber / nach seinem falschen Scheinlob anklage / daß er mit offelichen Schmachreden herauß gebrochen / vnnd sie vngebürlich angegriffen.

Jetzo sichstu eineſt / das diſe ſo vil heilige Mäñer gelehrnet vnd gelehrt haben / was auch wir gelehrnet haben / vnd lehren: Wende dein Gemüht vmb / vnnd vergiſſe diſes Jrthumbs / dörffte ſchier ſagen diſer Vnſinnigkeit / mit welcher du auff ſo vil / vnd ſo H. Vätter gezilet vnd geſchoſſen / inn deme du ſie mit dem ſchändtlichen Schmachtitul der Manicheer beſchmützen wöllen. Haſtu ſolches auß Vnwiſſenheit gethon / warumben ſichſtu dein armſelige Vngeſchickligkeit nit an? Haſtu es aber wiſſelich gethon / warumben legſtu diſen Gottsläſterlichen Frefel nit ab? Allenthalben biſtu vberwiſen vnnd vberwunden / heller als die Sonn ſind die ſo mächtige Zeugnuſſen der Heiligen. Sihe dich vmb / was für eine Verſamblung das ſey / darein ich dich geführt. Da iſt der Meyländiſche Ambroſius / welchen Pelagius dein Magiſter ſo hochgelobt vnd geprieſen / das er geſagt / der Römiſche Glaub ſcheine fürnemblich auß ſeinen Büchern / welcher vnder den Lateiniſchen Scribenten / eine ſchöne vnd herrliche Blum / vor andern herfürgeſchienen / das alſo ſeinen Glauben / vnd allerreineſten Verſtand in H. Schrifft / ſein eigner Feind nicht tadlen dörffen. Da iſt der Conſtantinopolitaniſche Joannes / den du ſelber / inn diſer deiner Diſputation / darauff ich allda antworte / inn der Zahl der Gelehrten vnnd

Hei-

Heiligen/für den allerfürtreffelichsten gesetzt hast. Da ist Basilius/dessen Wort/so zu disem vnserem Handel gar nicht gehörig/dir/wie du vermeint/ was hilfflich vnd fürständig sein solten.

So erscheint dann hierauß/das auch die alten Ketzer etlichter Weiß die Patres gelobt haben/vnd vngereimbter Weiß jhre Irthumber zubemänteln/zu Zeugen herfürgezogen. Da sehe man aber wie geheling/da sie mit der heiligen Vätter einhelligem Verstand vmbgehen vnnd vbermeistert/sich der Wind verkehrt habe. Da sind auch die anderen/deren so einhelliger Sinn vnd Verstand dich bewegen solte. Dise Versamlung ist kein Conspiration/noch zusamgeschworne Rottloser Leuth/wie du gifftig vnnd boßhafftig darvon schreibest. In der Catholischen Kirchen haben sie inn Geschickligkeit der Lehre ein groß Ansehen gehabt/vnnd geleucht: mit geistlichen Wehren vnd Waffenschafft wol staffirt vnnd angethon/haben sie wider die Ketzer mannlich kriegt vnd gestritten/vnd nach getrewlich verrichter vnnd außgestandner Arbeit jhrer Verwaltung in der Schoß deß Friedens entschlaffen.

Es ist aber auch Augustino noch nicht genug gewesen/den Julianum für das Gericht diser so ernsthafften vnnd heiligsten Rathsversamlung zuräffen/sonder hat jhme noch vber das mehr dann Sonnenklar erweisen wöllen/daß dises Vrtheil also beschaffen/das sich Julianus dessen mit Recht vnd Billigkeit/mit nichten zubeklagen noch zuwaigern hette.

Derhalben diser heilige Lehrer in dem andern Buch/das er wider jhn geschrieben/sich dahin bearbeitet/das er erweise/das die heilige Patres/so vor jhme vnnd Juliano/ja auch vor dem

Pelagio gelebt/ mit nichten Argwönisch/ sonder gantz auffrechte/redliche/vnd getrewe Richter der Sachen vnd deß Strits weren.

Dann weil ein Richter also solle beschaffen seyn/daß er nicht Parteyisch sey/das ist/das er nicht die Parteyen/ sonder die Warheit vnd Gerechtigkeit ansehe/ vnd aber die Pelagianer/auff welche sich Julianus gantz prächtig beruffen/ dem heiligen Augustino billich für Parteyisch fürkommen: Vnnd er die Catholischen/ so damain lebten/nicht/ob er gleich wol gekönt hette/zu Richtern fürschlagen wöllen/als die Julianus menschlicher Art nach/ für Parteyisch möchte gehalten haben: so hat er allein die/welche vor jhnen beyden/vnd ehe dann diser Strit zwischen jhnen entstanden/gelebt haben/ohne Argwohn einiges Gunsts oder Gnad benennen können/auch er Julianus ohne einem Schandfleck nicht außschlagen noch verwerffen dürffen.

Nun haben auch heutigs Tags die Catholischen mit den Protestierenden/ von vilen Hauptstucken deß Glaubens einen hefftigen Strit: Da sucht man einen vnparteyischē auffrechten Richter: Da last sehen jhr Protestanden/wen oder welchen nennet jhr? Den/der das Vrtheil vnnd Sententz auß der Schrifft außspricht. Wer ist derselbige? Vnser Luther/vnser Caluin. Dise sind vns Suspect vnd Argwönisch/wie auch euch die vnseren/ als die mit vnnd neben vns zu gleicher Zeit gelebt haben: Seyd dapffer vnd redlich/vnd lasset euch neben vns/ bey den alten Außlägern der Schrifft finden: Dise sind lengst zuuor gewesen/ ehe dann jhr vnd wir waren/die wir mit vnd neben euch leben. Was gehet jhr vmb den Brey? Was sol das/ daß man euch tausent mal zu disem heiligen/vnparteyischen/Richterstuel/da der wenigste Argwohn einiges Gunsts noch Haß nicht sein kan/citirt vnnd käffet/jhr aber gar nie erscheint? Dessen einige Vrsach ist/daß jhr selber schon vorhin wüst/daß jhr nicht könnet bestehen/vnnd euch vor der gewissen/ offenlichen/ vnd euch selber bekanten Schand/

vnd

vnd Verdamnuß förchtet. So ſey du wolan wer du wölleſt/ waß du einer auß diſer flüchtigen vnd zaghafften Zahl biſt/ der von der vnuerſehrten/ vnuerkehrten/ vnd auffrechten Antiquitet/ zu deiner Partey parteyiſchen Richter fleuchſt: Will ich dich hie gebetten haben/ daß du doch den heiligen Auguſtinum/ wie er mit Juliano weitleuffiger/ vnnd vber die maſſen kräfftig redet/ anhörrn wölleſt.

Was ſol das ſein/ das du alſo hupfeſt/ vnd mir/ als wann wir den Richtern vor Augen ſtünden/ vnnd du vberwunden hetteſt/ den Trutz beutteſt/ ſam wuſte ich nicht mehr/ was ich thun vnd anfahen ſolte/ wo ich hin fliehen möchte/ als wann ich durch den Gewalt der Richter gepreſt/ wann ich mit dir alſo mitten vnder den Gelehrten ſtunde/ ich warhafftig durch die Poſaun der Vernunfft (wie du es nenneſt/ vnnd ſelber als ein groſſer Poſauner vnd Trommetter plaſeſt vnd drein ſtoſſeſt) erſtatterte/ wann die vmbſtehende/ vnd dir gewogene Zuhörer inn jhrer Rüſtung vnnd Wehren ein groß Gereuſch vnd Geſchell machten? Dann geradt alſo ſetzeſt du dir vnſern Kampff für deine Augen/ vnnd dichteſt nach all deinem gefallen/ als wann du Argumentirteſt/ vnnd ich dir mit keinem WORT antworten köndte. *Lib. 2. cõtra Iulia.*

Alſo ſpilt vnnd fabulirt mit dir/ deine eitele/ vnſinnige eingebildte Phantaſey/ als wann du mich mit vnnd neben dir vor den Pelagianiſchen (Lutheriſchen/ Caluiniſchen) Richtern ſtehen ſeheſt/ welche mit auffgeregten Händen dir frolocken/ vnd du alſo dein Stim̃ wie eine Poſaun

oder Trommetten mögeſt erheben / vnd wider den Catholiſchen Glauben zuſchreyen vnnd predigen / ꝛc. Du aber ſeyeſt wo du jmmer wölleſt / an was End vnd Ort du diſe (nemblich der Catholiſchen Vätter Zeugnuſſen) leſen magſt / ſo ſtelle ich dich inn deinem Hertzen / diſe vnſere Diſputation vnd Kampff betreffend / für diſe Vätter vnd Richter / mit als ſolche Richter vnd Erkenner / die meine Freund / vnd deine Feind; die einiger Gnad halber mir / oder meiner Partey gewogen / oder dir einiger verdienter Schuld vnd Verſprechens halber abhold vnd zuwider ſein möchten: Auch nit ſolche Richter / welche nie geweſen / oder nicht zufinden ſeyn / oder deren Sententz von der Sach / ſo zwiſchen vns diſputirt / wird / vngewiß wären: Nicht für ſolche Richter begere ich dich zuſtellen / die ich durch nichtige vnd eitele Gedancken erdichtet: ſonder heilige vnd in der Kirchen hocherleuchte Vorſteher vnnd Männer Gottes / nicht ſolche / ſo inn den Platoniſchen / vnd Ariſtoteliſchen / vnd Zenoniſchen / vnnd anderen dergleichen eintweders Griechiſchen oder Lateiniſchen Schrifften (wiewol auch auß jhnen hierinnen nicht vnerfahren) ſonder ſolche hab ich / wie ſich gebürt / mit Namen genennet vnd außgetruckt / welche alle inn heiliger Schrifft auffs beſte geübt vnd erfahren: vnd hab jhre Sententz / wie ſie klar vnnd vnzweiffelhafftig vor Augen ligen / meines erachtens ordenlich vnd zugenügen zuſam gebracht: Damit du Juliane / in diſen Sententzen nicht ſie förchteſt / ſonder den / der jhme ſolche Männer

ner zu außerleſnen Gefäſſen erwöhlet vñ formirt/ ſie zu heiligen Tempeln aufferbawt: Welche damaln ſchon von diſer Sach gevrtheilet haben/das ſie von niemands kõnen beſchuldiget werden/das ſie einem oder dem andern Teil hetten kõnen durch Gunſt oder Vngunſt wider die Billigkeit vnrecht thun. Dann jhr ward noch nicht auff Erden/daß wir von diſer Sach wider euch zu kriegen/vns hetten vnderfahen können. So haſtu fürwar ſelber geſagt: das alle Richter dermaſſen ſollen beſchaffen ſeyn/das weder Haß/noch Freundtſchafft/noch Feindſchafft/noch Zorn bey jhnen platz noch ſtatt habe: deren man wenig hat können finden. Das aber Ambroſius vnd ſeine von mir erzehlte Mitgenoſſen ſolche geweſen/iſt billich zu glauben. Ob ſie aber gleich ſolche nicht geweſen in denen Sachen/ ſo jnen fürgebracht/vñ was zwiſchen den Parteyen erkennt worden/weil ſie noch auff Erden gelebt/ durch jhr Vrtheil verabſchiedet haben: ſo wahren ſie doch für diſen gegenwertigen Handel alſo beſchaffen/da ſie von ſolchem jhr Vrtheil vnnd jhre Sententz außgeſprochen: Dann ſie weder mit vns noch mit euch auff einige Freundſchafft geſehen/ noch einige Feindtſchafft geübet: Weder vber vns noch vber euch haben ſie gezürnet: Weder vnſer noch ewer haben ſie ſich erbarmet. Was ſie inn der Kirchen gefunden/das haben ſie gehalten. Was ſie gelehrnet/das haben ſie gelehret: Was ſie von den Vättern empfangen/das haben ſie den Kindern vberliffert. Mit euch haben wir vor diſen Richtern

noch nichts zuſchaffen gehabt / vnnd iſt doch vnſer Sach bey jhnen gehandlet vnd außgetragen worden. Weder wir noch jhr waren jhnen bekañt / vnd dañoch erzehlen wir vñ leſen herunder jhre für vns wider euch ergangne Sententz: wir ſtritten noch nit mit euch / vnd haben dañoch durch jhren lengſt gethonen Außſpruch vberwunden. Du ſagſt / wañ ich vnder dem Gewalt deren Richter gepreßt wurde / die du dir in dein Kopff einbildeſt vnd ſchnitzleſt / ſo wurde ich nicht wiſſen was ich thun vnnd anfahen ſolte / wohin ich fliehen möchte / weil ich deinen Argumenten zubegegnen / nichts wurde finden kõnen: Ich aber wußte gar wol was ich thun wolte / vnnd wohin ich fliehen ſolte. Dann von den Pelagianiſchen (Lutheriſchen vnd Caluiniſchen) Finſternuſſen / wolte ich euch zu diſen ſo klaren Catholiſchen Liechtern rüffen vñ herauß fodern / welches ich dañ auch eben jetzo hiemit wil gethon haben. Da antworte dann jetzo du / was du thun vnd anfahen wölleſt / ſag wohin du fliehen wölleſt. Ich fliehe von den Pelagianern (Lutheranern / Caluinianern) zu diſen / du von diſen / zu welchen? Villeicht vermeinſt du / das man die Sententz nicht nach der Zahl / ſonder nach dem Gewicht anſehen ſolle / vnd ſetzeſt darzu (welches ich zwar ſelber / das es war ſey / bekenne / vnnd mitſtimme) das etwas zuerfinden / die Mänig der Blinden nichts darzu nutze noch helffe / ſo höre ich wol / du auch diſe Blind zunennen / dich vermeſſen darfſt? Vnnd iſt nun durch ein lange Zeit ſo weit kommen / vnd ein ſolche Vermiſchung wor-

den /

den / das jetzo das vnderſt zu obriſt / ja ſo gar die Finſternuß Liecht / vnd das Liecht Finſternuß genent würd / alſo das Pelagius / Celeſtius / Julianus (Lutherus / Philippus / Caluinus) ſcharffſichtige Adler / Hilarius aber / Gregorius / Ambroſius blind ſeyn müſſen:

Du ſeyeſt wol an / was du jmmer wölleſt für ein Menſch / jedoch weil du ein Menſch biſt / ſo laſſe ich mich gedunckẽ / die Scham ſchlage dir vnder die Augen / es were dann das alle Hoffnung der Geſundheit in dir abgeſtorben / vnd iſt mir etlicher maſſen als höre ich dein Stim̃ / vnnd alſo antworten: Das ſeye fert von mir / das ich mich vermeſſe zugedencken / wil geſchweigen zuſagen / das diſe Männer blind ſeyn. So lege dann jhre Sententz auff die Wag. Ich will nicht das jhrer mehr ſeyn / vnnd dich ſolche zuerzehlen verdrieſſen möchte / nicht ring aber / noch leicht ſind ſie / damit du dich deſto lieber würdigen mögeſt / ſolche auff die Wag zulegen: Ja ſo wichtig vnnd ſchwer ſind ſie / das ich ſihe / wie du vnder jhrer Burde zuarbeiten vnd zuſchwitzen haſt.

Alſo hat Auguſtinus vor Zeiten den Pelagianern zugeſprochen / welcher / da er heutigs Tags leben ſolte / würde ers den Proteſtanten / zu Handhabung der Catholiſchẽ anderſt nit machen.

Da aber jemands diſe ſeine ſo hochvernünfftige vnd wichtige Argumenta zur Defenſion der H. Vätter Anſehen vñ Authoritet argwöhniſch / vñ als eines eintzigen Manns / nit für genugſam gültig anſehen wolte / ſo laſſet vns dem H. Lehrer zum ſtattlichen Gehülffen an die Seiten ſetzen / den Sententz deß Allge-

nen

nen Aſianiſchen Concilij/ſo zu Epheſo gehalten worden: Damit/ wer diſem einigen/vnd ſo gewaltigen Mann nicht/ auffs wenigſt dem Vrtheil der allgemeinen Kirchen weiche. Was aber diſes Concilium für einen heiligen vnd hohen Affect vnnd Reſpect gegen den H. Vättern gehabt/damit die Catholiſche Warheit von der Neſtorianiſchen Falſcheit/durch jhre mächtige vnd einhellige Zeugnuſſen/ vnderſchieden vnnd erkennt wurde/ das beſchreibt Vincentius Lirinenſis/welcher zurſelben Zeit gelebt hat.

Aduerſus hæreſes cap. 42.

Alle Prieſter/deren dahin (gehn Epheſum) **biß inn die zweyhundert zuſammen kommen/ habens für gantz Chriſtlich/ ſelig/ vnd für das beſt zuthun gehalten vnnd angeſehen/ das die Meinungen vnnd Sententz der H. Vätter fürgebracht wurden/ von welchen wiſſenlich/ das etliche Martyrer/ etliche Beichtiger/aber doch zugleich alle miteinander Catholiſche Prieſter geweſen vnnd geblieben weren/ auff daß mit jhrer Einigkeit vnnd Ordnung/ die Religion der alten Lehr beſtättigt/ die Gottsläſterung der vnchriſtlichen Newheiten aber verdampt wurden.**

Secht jhrs da/jhr Proteſtanten/das nach Erkanntnuß deß Epheſiniſchen Concilij nichts Catholiſchers/ nichts Chriſtenlichers/Glückſeligers/ vnnd beſſers ſein könne/ als das man nicht nur den bloſſen Buchſtaben der Schrifft herzucke/ vnnd etlicher newer Menſchen newgebachnen Verſtand vnd Außlegung/ſonder der H. Vätter Sententz herfür bringen vnd auffligen ſolle? Secht jhrs da/das nach dem einhelligen Sinn vnnd Verſtand diſer H. Vätter/vnd Hauptſeulen der Chriſtenheit/die ſtrittige Religionsſachen/rechtmäſſig/ordelich/vnd ſchleunig geurtheilet vnd entſcheiden worden?

Welche aber/vnd wie vil Patres ſind in diſem Concilio als

Zeu-

Zeugen angehört/oder als Richter gehalten vnd ersucht worden? Diſe erzehlet Vincentius nach Catholiſchem Brauch mit gebürender Ehr vnd Reuerentz alſo: Diſe Männer ſind es/welcher Schrifften/ eintweders als der Richter/ oder als der Zeugen / inn diſem Concilio ſind erzehlt worden.

Der heilige Petrus / Biſchoff zu Alexandria/ ein fürtrefflicher Lehrer/vnd heiliger Martyr.

Der heilige Athanaſius / eben ſelbiger Statt Preſident vnd Biſchoff/ein getrewer Lehrer vnnd fürtreffelicher Beichtiger.

Der heilige Theophilus / auch zugleich inn diſer Statt Biſchoff/im Glauben/Leben/vnnd Geſchickligkeit ein gewaltiger Mann / welchem der ehrwürdige Cyrillus / ſo an jetzo die Kirchen zu Alexandria regirt vnd zirt/nachkommen: Vnd damit nicht villeicht diſes nur für einer einigen Statt vnd Lands lehre gehalten wurde/ ſo ſind auch diſe treffliche Liechter auß Cappadocia hinzu gethon worden.

Der heilige Biſchoff vnd Martyrer / Gregorius Nazianzenus.

Der heilige Baſilius in der Statt Ceſaria inn Cappadocia Biſchoff vnd Beichtiger.

Item der ander Gregorius Biſchoff zu Nyſſa/durch Verdienſt deß Glaubens/Wandels / Lebens / vnnd Weißheit/ deß H. Baſilij würdigſter Bruder.

Vnnd damit man erweiſe / das nicht allein die Orientaliſche/ſonder auch die Occidentaliſche vnd

Lateiniſch Kirch allzeit alſo gehalten habe / ſo ſeyn allda etliche Epiſteln deß heiligen Martyrs Felicis / vnd deß heiligen Julij / beyder der Statt Rom Biſchoffen / verleſen worden.

Vnd damit nicht allein das Haupt der Welt / (das iſt die Statt Rom) ſonder auch die abſeitten dieſem Vrtheil Zeugnuß geben / ſo iſt von den Mittäglichen Landen her / der heilige Cyprianus Carthaginenſiſcher Biſchoff vnd Martyrer / vom Septentrion / oder Mitternächtlichen Landen der H. Ambroſius Meyländiſcher Biſchoff dargeſtellet worden. Diſes ſeind dañ zehen Lehrer / Zeugen / Rhät / vnd Richter / ſo zu Epheſo nach H. Zahl der H. zehen Gebott / ſeind herfürgebracht worden. Diſer erzehlter Lehrer Lehre hat der heilig Synodus gehalten / jhrem Rath gefolget / jrer Zeugnuß geglaubet / jhrem Vrtheil nachkommen / vnd hat alſo ohn allen Verdruß / ohn alle Vermeſſenheit vnd Gunſt / von den Regeln deß Glaubens das Vrtheil geſprochen.

Was gedunckt euch jhr Proteſtanten / von diſem hochuernunfftigen vnd beſcheidenlichen Vrtheil / eines ſo hochberühmten vnnd heiligen Concilij? Warlich mit Verwunderung redt Vincentius von diſem Exempel / welches er dann auch der gantzen Poſteritet zur Nachfolg fürhelt. Wir haben vns (ſpricht er) verwundert / vnnd nit gnugſam preiſen können / was für groſſe Demuth vnd Heiligkeit bey diſem Concilio erſchienen / vnd wie vil Prieſter / deren der meiſte Theil Ertzbiſchoffen geweſen / zuſammen kommen / welche ſonderlicher Geſchickligkeit halber

ber vast alle von geistlichen Sachen zuhandlen vñ zudisputirn gefast vnd taugsam gewesen. Vnd ob wol solche obgemelte Männer das Ansehen gehabt/ das jhnen jhr so mächtige Versamblung für sich selber volle Macht vnnd Gewalt hette geben mögen/etwas auß jhnen selbst/vnd eigner Willkür zu ordnen: jedoch Zuuermeidung aller Vermessenheit/ haben sie nichts news machen/noch jhnen selber das wenigste zuschreiben wöllen/ sonder allerdings darauff gesehen vnnd verhüt/damit sie nicht etwann jhre Nachkommen was lehrten/ welches sie von jhren Vättern nicht gehört noch gelehrnet vnd empfangen hetten/ vnd also auch die Sachen inn Gegenwart nicht allein wol ordneten/ sonder auch jhren Nachkomen ein Exempel hinderliessen/ nach welchem auch sie die heilige alte Lehre ehreten/vnd das vnchristliche/ geistlose/ vnnd new erfundne Wesen verdampten.

Vnd dises hat fürwar nicht wenig gefruchtet: Dann einem so außerleßnem Exempel demüttiger Bescheidenheit/ von einem so namhafften Synodo hinderlassen/ haben nicht allein alle hochwürdige Bischoffen der gantzen Kirchen/ sonder auch deß Römischen Reichs höchste Fürsten/ vnnd gottseligste Kayser löblich nachgesetzt. Der Keyser Carolus mit dem Zunammen der Grosse/seiner Macht vnnd Würden halber billich also genennt/ hat den stoltzen Vbermuht der Ketzer wider die heilige Patres so gar nit leyden köñen/vñ verflucht/das er daß Muster vñ Vorbild d' Ephesinischen Demuth/in seiner eignen Person außgetruckt/ durch ein Wunder demütiges Schreiben offentlich sehen lassen/vñ kundtbar haben wöllen: Zuuermeidung (sagt er) diser schädlichen Hoffart vñ Vbermuts/sollen wir d' H. *In Epist. ad Hist. Episc.*

Vätter/vñ der Catholischen Lehrer heiligen Sin vnd Verstand anhangen: Lehrnen lasset vns/was sie geschrieben/vnd glauben was sie gelehret. Alles was in jren Büchern gelesen wird/welche von dem göttlichen Geist angeblasen/der gantzen Welt von Christo dem wahren GOtt zu Lehrern gegeben/ das halte ich ohn allen zweiffel: vnd glaube das zu dem Heil meiner Seele gnugsam sey/was die Hi-stori der Warheit deß heiligsten Euangelions eröffnet/was die Apostolische Authoritet inn jhren Brieffen bestätriget/was die ansehenliche geübte Lehrmeister vnd Außleger der heiligen Schrifft/ vnnd die vornembste Lehrer deß Christenlichen Glaubens den Nachkommen zu ewiger Gedächtnuß schrifftlich hinderlassen: Vnnd mit disen Lehrern vnd Hirten der heiligen Kirchen bekenne vnd predicier ich den wahren Glauben/welche Lehrer vns in diser gegenwertigen Zeit diser zu Liechtern gegeben hat/welcher gesagt: Sihe: Ich bin bey euch biß ans Ende der Welt.

Matth. cap. 28.

Diser dann so mächtige/seiner Thaten halber so berhümbte/vnd seines vnschuldigen Lebens halber so gottselige Keyser/hat deren Hoffart vñ frefenlichen Vbermuht/die jhren eignen Sin/der einhelligen Meinung vnnd Vrtheil der gantzen Antiquitet dürffen vorziehen/anderst nicht als eine vergiffte Pestilentz/vnnd gewisses Verderben/weder wissen noch leyden wöllen: Die heilige Schrifft hat er auffs höchste geehret/nach derselben aber auch die Schrifften der heiligen Vätter inn hohen Würden gehalten/deren Lehr er angehangen vnnd steiff darauff gefusset. Warumb das? Darumb/das er gewißt/das sie von GOTT

als

als Lehrer vnd Laiter geben worden / welche vns den Betrug / ſo die Ketzer inn Verfälſchung der Schrifft begehen/eröffenen/gewarnen/vnd erhalten möchten: hat auch weißlich darfür gehalten/es nicht ſicher ſein könne/von denen abzuweichen / durch welche der Heyland ſelber / ewig bey der Kirchen zubleiben verſprochen hat.

Ein ſchöner / vnd einem Chriſtelichen Kayſer wol anſtändiger Eyfer vnd Fleiß iſt es/gegen der H. Antiquitet/ vñ alten Vättern/welchen eyferigen Fleiß vnnd Acht diſer Carolus Magnus nicht allein von den Biſchoffen deß Epheſiniſchen Concilij / ſonder auch von ſeinē hochlöblichſten Vorfahren deß Keyſerthumbs (zu dem er von ſeinem Königreich erhebt worden) gelehrnet hat/ damit er jhnen wie im Gewalt/alſo auch in der Tugent nachkäme. Dann diſes hie folgende Decret haben Honorius vnd Theodoſius beyde hochlöblichſte Keyſer vierhundert Jar / vor Carolo Magno ergehn laſſen. **Wir wöllen vnnd gebieten / das diſe Ding/ſo den Catholiſchen Glauben betreffen/ vnd eintweders von altersher geordnet/oder durch Authoritet vnſerer Vorfahren andächtig vñ Chriſtelich auffgeſetzt wordē/mit Abſchaffung deß newen Aberglaubens/ gantz vollkommenlich vnd vnuerſehrt bewahret werden.** *Cod. Theod. l. 2. de Relig.*

Vnd iſt kein Wunder/ das ſie diſes herrliche Edict laſſen außgehn/als denen jhr Herr Vatter vnd Anherr/ der groſſe Theodoſius zuuor ſchon ein ſo lobwürdiges Exempel der Reuerentz vnd Ehrerbietung gegen den Patribus/ gegeben vnnd vorgetragen: Dann als vnder ſeiner kayſerlichen Regierung / ſich die Nouelantiſche Aſſterglauben vnd Secten herfür gethon / vnnd angefangen den alten Glauben zuuerkehren/hat der Catholiſche Keyſer jhren Gottsläſterlichen Frefel/durch die einhellige Meinung/ Verſtand/vnd Conſenß der alten Lehrer gantz fürſichtig / vnnd

gottſeliglich gedemmet. Welche Sach Sozomenus mit ſonderem Lob alſo erzehlet: Geſchafft hat er / das die obriſte Sectenmeiſter zuſam kommen: Darnach hat er begert/ob ſie der Meinung weren/das die alte Patres/welche die Kirch regirt haben vor diſem Zwiſpalt / der ſich damaln von der Religion erhoben/ in einer rechten Meinung zuſam geſtimbt / vnnd warhafftig Heilig vnd Apoſtoliſch geweſen ſeyn: Welches/weil ſie es zugaben: ſagte er darauff: So laſſet vns derhalben ewer Lehre gegen jren Schrifften halten vnd examinirn / vnd wenn ſie mit jhnen zuſtimbt/ ſo behalte man ſolche / wo nicht / ſolle ſie verworffen ſeyn. Das laſſe mir einen kurtzen/ vnnd doch zur Warheit hochweiſen / fürſichtigen vnnd richtigen Weg ſeyn: Das laſſe mir ein recht keyſerliches Wort ſeyn. O das diſer ſo klare/auffrechte / vnnd richtige Proceß vnnd Außſpruch heutigs Tags ſo vil vermöchte/das vnſere Widerſacher jhrer newen Lehrer/newe erdichte vnd falſche Außlegung der Schrifft / daran ſie ſo hart kleben vnnd hangen/doch nur ein wenig beyſeidts legten/ ſich in der heiligen Vätter alten hinderlaßnen Schrifften vnnd Büchern/vnd ſo auffrechter einhelliger Außlegung der Schrifft zuerſehen bewegen lieſſen/vnd alſo nach diſer keyſerlichen Regel vnd Richtſchnur/die beſagte newe Lehr vnnd Außlegung examinirten/wurden ſie ſo gewiß als Amen befinden/ das ſolche newe Lehr weit/weit von der Regel der gantzen Antiquitet vnnd vhralten Chriſtenheit abgewichen/gar nicht zutreffe / vnnd billich von jhnen ſolle verworffen werden.

Lib. 2. hiſtor. c. 12.

So vil/ vnd eben diſes/hat deß groſſen Keyſers Theodoſij Sententz erſt jetzo newlich bey vnſerm Durchleuchtigſten Pfaltzgraffen vnd Reichsfürſten vermöcht. Dann jhr F. D. eben diſes Theodoſianiſche Examen für die Hand genommen: Die

Aug-

Augspurgische Confession/mit der Confession der heiligen Vätter durch Gegenhalt verglichen/vnd befunden/ daß die Augspurgische dem einhelligen Sententz der heiligen Vätter stracks zuwider/sich dessen entsetzt/vnd alßbald entschlagen.

Daß als jhr F. D. vber den grossen Catechismum/Petri Canisij der Societet JESV Theologi kommen/vnd gesehen/was diser Author für einen Methodum vnnd Ordnung gehalten/damit er von den strittigen Hauptstucken der Religion/vnderschiedlich handlete/das er nemblich zum ersten die Meinung vnd Sententz der Catholischen/kurtz vnd klar vorher setzte/ vnd stracks darauff die außerleßneste/sonnenklarere/ vnnd vnwidersprechliche Zeugnussen/so wol der heiligen Schrifft/ als der vhralten heiligen Vätter/vnd Concilien/ zur Prob/ vnnd vnwidertreiblicher Confirmation vnd Bestettigung/ dem Catholischen Sententz an die Seyten gestelt/haben sich jhr F. D. in Ansehung vnnd Lesung dises Buchs also erlustiget vnnd verliebt/ das sie dasselbig recht vnnd mit ernstlichem Fleiß zu durchlauffen etliche Monat daran gespannet/vnd damit sie auff den Grund der Warheit desto schleiniger gelangen möchten/ haben jhr F D. mit eigner Hand/was sie mercklichs befunden/ außgezeichnet/ vnd in nicht geringer Anzahl auffs Papir gebracht. Durch welchen Fleiß der vnuerdroßne Fürst in kurtzer Zeit so vil außgericht/ daß er nicht allein mit Augen gesehen/ sonder mit Händen griffen das die Augspurgische Confession mit dem Glauben der heiligen alten Vätter zusamstimme wie Weiß vnd Schwartz/ dahergegen die Catholische Religion allerdings der alten Vätter Glaub eigentliche/vnd gleichlautende Lehr sey.

In disem so klarem Liecht sind jhr F. D. auff dise Weiß fortgeschritten: Dise Vätter/Ireneus/Cyprianus/Chrysostomus/Ambrosius/Hieronymus/Augustinus/ vñ andere jhres gleichens/haben je vñ allwegen/vnd noch auff disen heutigen Tag von d gantzen Welt dise Zeugnuß/ dz sie heilig/

vnd

Groſſen vnd mercklichen Nutz hat diſer trewhertzige/ arbeitſame/vnd gottſelige Mann inn vnſerem Teutſchland geſchafft/ welcher nicht allein in vilen hohen Schulen vnd Vniuerſiteten einen Doctorem vnd Profeſſorem heiliger Schrifft/ auch in den fürnembſten Kirchen vnd Kantzlen einen eyferigen vnnd geiſtreichen Prediger vertretten/ſonder auch ſolche Schrifften vnd Bücher hinderlaſſen/die ſeiner Gottsforcht vnd Geſchickheit ewige Zeugnuß geben. Will nichts von ſeinem Verdienſt vnd groſſen Gutthaten ſagen/deren die Chriſtliche Jugend durch ſeinen kleinen Catechiſmum vnerſchätzlich/vnd heuffig genoſſen/weil diſes für ſich ſelbſt niemands als jederman bekant: Diſes einige: das vnſer Durchleuchtigſte Fürſt vnd Pfaltzgraff/ſich zu der Catholiſchen Kirchen begeben/diſes einige/ſag ich/iſt der allgemeinen Catholiſchen Chriſtenheit eine ſolche Frewd vnnd Frucht/ das/ wann Caniſius mit ſeinem gröſſeren Catechiſmo nichts anders außgericht/er jetzo ſeiner Arbeit mehr dann vberflüſſige Lohn vnd Frewd empfangen hat.

Dann ob wol diſes Werck an jhme ſelber alſo ſteuff vnd hafft/daß es bey denen ſo es leſen/ keiner frembden Commendation vnd Lobs bedürfftig: Dannoch/weil es vilen/ ſonderlich den Vncatholiſchen bißhero vnbekannt geweſen/ ſind wir billicher Vermuttung vnd Hoffnung/ das zu deſſen ernſtlicher Ableſung vnd Erwegung/diſes mannliche vnd ſtandthafftige Exempel deß gottliebenden Fürſtens jhren vilen ein ſtarcker Antrieb ſein werde. Fürſtliche Exempla fürſtliche Anlaittung/ vnd Ermahnung haben wie billich jhrer Authoritet halber einen mächtigen Nachtruck.

Da haben dann alle die/ſo von dem Glauben der heiligen vhralten Vätter fregehen/von dem Durchleuchtigſten Fürſten ein Heroiſch Exempel/ dem ſie volgen: Ein Commendation die ſie billich bewegen: Ein Ermanung der ſie folgen ſollen. Welcher Ermahnung auch letzlich deß heiligen Auguſtini ſtarcke Er-

mahnung nicht vbel wird an der Seiten stehen / durch welche er sein Buch / welches mit herrlichen vnd mächtigen Zeugnussen der heiligen Vätter durch vnnd durch vol / vnnd besetzt dem Pelagianischen Juliano zulesen commendirt vnd gerathen. Ich aber mit dem Durchleuchtigsten Fürsten hertzlich wünsche / das alle die so mit Juliano in gleichem Irrthumb vnnd Gefahr schweben / jetzo diser Zeit das Canisianische Opus deß grösseren Catechismi / embsig vnd mit fleissiger Attention zulesen / jhnen lassen angelegen vnd befohlen seyn.

lib. 2. cõtra Iulianum Pelagian.

Wann eine Bischoffliche Versamlung oder Synodus auff der gantzen Welt solte versamlet werden / so wurde es wol ein Wunder sein / daß jhren so vil leichtlich daselbsten solten Platz haben vnnd sitzen können: Dann auch dise / von mir ob erzehlte / nicht zu einer Zeit gewesen: sonder trewe vnnd auß vilen sonders außerlesne seine Haußhalter (das ist Lehrer der Kirchen) setzt vnnd ordnet die Göttliche Fürsichtigkeit / durch vnderschiedliche Alter / Zeiten / vnd Oerter / wie es derselbigen gefällig / vnnd für nutzlich vnnd gut ansihet. Derhalben du dann dise (die ich dir mit Namen genent) von anderen vnd anderen Zeiten vnd Orten der Welt / von Orient vnd Occident versamblet sihest / nicht inn einem solchen Ort / dahin die Menschen schiffen müssen / sonder inn disem Buch / welches zu den Menschen schiffen (vnd gehn) kan. Je mehr du nun dich dieser Richter mit grossem Wunsch zuerfrewen hettest / wann du Catholisch weresi: vmb so vil mehr werden sie dir erschrocklich sein / weil du dem Catholischen Glauben dich widersetzest / vnnd bekriegest / welchen sie mit der Muttermilch gesogen / in der Speiß genos-

sen /

ſen/deſſen Milch vnd Narung ſie Jungen vnd Alten dargereicht / welchen ſie wider Feind/ auch wider euch / die jhr damaln noch nicht geboren / aber jetzo dañenher offenbar vnd entdeckt werdet/offenlich vnd mannlich verfochten/beſchützt vnd erhalten haben. Vnder ſolchen / nach den Apoſteln/ Pflantzern/Begieſſern/Bawmeiſtern/ Hirten/ vñ Ernehrern iſt die H. Kirch gewachſen. Darumb hat ſie einen Abſcheuch vnd Entſetzen ab der Vnchriſtelichen Stim̃ ewerer Newheit/vnnd iſt/ vermög der Apoſtoliſchen Warnung / Nüchter vnnd Behutſam/ damit nicht / wie die Schlang Euam durch Liſt betrogen/alſo auch jhr Gemüht verkehret vnd zerſtöret wurde von der reinen Keuſcheit/ welche iſt in Chriſto: vnnd weil ſie vermerckt/das jhr der vnuerſehrten Jungkfrawſchafft deß Catholiſchen Glaubens/durch ewer einſchleichende Lehr nachſtellet/hat ſie ſich vor grawſen vñ abſcheuhen erſchüttet / vnd ſolche als der giftigen Schlangen Kopff zertretten/zerknirſcht/ vnd verworffen.

Auß diſen reden dann / vnnd auß ſo mächtiger Authoritet der heiligen Männer wirſt du fürwar eintweders geheilet werden durch GOTTES Barmhertzige Gnad / welches / wie hertzlich ich dir ſolches wünſche / das ſicht der / der es thun kan / oder wann du (darob ich mich entſetze) inn diſer deiner vermeinten Weißheit / welche eine groſſe Narrheit iſt / verharreſt / ſo muß ich ja ſehen vnnd greiffen / das du dich vmb keine RICHTER beworben / noch zuſuchen begereſt/

bey denen du dich deiner Sach halber purgireſt / oder rechtfertigeſt/ſonder allein auff dem vmbgangen ſeyeſt/wie du ſo vil heilige Lehrer vnd Denckwürdige Männer anklageſt / Ireneum / Cyprianum / ꝛc. ſampt den anderen jhren Mitgenoſſen/vber das auch die gantze Allgemeine Kirch Chriſti/ welchem göttlichem Haußvolck ſie die geiſtliche Speiß deß HErrns trewlich gereicht/vnd mit vnuergleicher Ehr inn dem HERRN geleucht haben/ꝛc.

Das achte Fundament.

BERILLVS.

Wann auch/vermög der Warnung Chriſti deß Herrns/die wahren von den falſchen Lehrern auß den Früchten leichtlich zuerkennen: Sintemal die wahre Lehr vil heiliger Leuth macht/die falſch aber gar keine/ ſo iſt vns gar nit ſchwer geweſen auch auß diſem Argument vnd Vrſach den wahren Glauben zuerkundigen.

Dann demnach wir geſehen / wie nicht allein die vhralte Lehrer der Kirchen / ſonder auch andere vnzahlbare / allerhand Geſchlächts / Alters / vnnd Stands Menſchen / ſo vnder der Römiſchen Kirchen Gehorſam / in dem Catholiſchen Glauben biß auff jhren letzten Athem hinein ſtandthafftig gelebt/ jhrer

jhrer sonderbaren vñ grossen Heiligkeit halber/durch beystimmende Göttliche vnnd Menschliche Zeugnussen/deren kein einziger Mensch jemaln widersprochen/ansehelich vnd bekañt gewesen: dergleichen alle/ so wol Alte als Newe von der Catholischen Kirchen abgesönderte Secten/ nur einen einzigen erweißlich Namhafft zumachen nicht vermögen/ haben wir mit Hindansetzung alles zweyffels/ dise Sect fallen vnd fahren lassen/deren erster Vrheber vnd Anfänger eines vberauß bösen Lebens gewesen/ innmassen auch solche Sect biß auff disen Tag her keinen erweißlichen Heiligen herfür gebracht/ vnns also bey dem Glauben einzustellen vnnd darinnen zusterben entschlossen/ auß welchem so vil vnzalbarlicher/ grosser/ vnd namhaffter Heiligen entsprossen/welches nemblich der einige Catholische Glaub ist.

HErrliche Meldung thut die H. Schrifft von der aller reinesten vnd keuschen Vermählung zwischen Christo vnd der Kirchen. Den hochzeitlichen Schmuck vnd Zier/dessen halber dem Mann vnnd Preutigam Christo/ die Kirch als Braut vnd Jungfrawe/gefallen/ hat der Jünger/ der dem Meister Christo so lieb war/ gesehen/ vnnd auffgeschrien: **Vnd ich Joannes sahe die heilige Statt/das newe Hierusalem vom Himmel herab steigende/ von Gott zubereit als ein gezierte Braut jhrem Mann.** Apoc. 21. Dises Spectackul der heiligen Kirchen/war freylich einer solchen Frolockung würdig. Dise königliche Statt Christi/war mächtig

vnd wol befestiget. Dann auch dises deß alten Poeten Meinung ist/da er sagt:

Plaut. in Rudente.

Es ist ein feste Burg vnd Statt/
Die wolgesitte Burger hat.

Dise außerleßne Braut CHristi/ist auff das allerschönste geschmuckt vnd geziert. Dann so/wie der vermelte Poet mit Warheit sagt:

Plautus in Panulo.

Durch böse Sitten/ was schön ist/
Vnsäubrer wird als Kaht vnd Mist.

Wer wolte/oder köndte dann zweifflen/das die keusche vnd heilige Sitten/der Kirchen vber alles Edelgestein/einen besonderen Ornat vnd Zier geben? So ist dann die Tugend heiliger Männer eine solche Pastey der Kirchen ab der sich die Feind entsetzen. Die Reinigkeit der Heiligen/vnd Glantz jhres Lebens ist der Kirchen Ornat vñ Zier/CHristo vber alles lieb vnnd gefällig: Mit einem Wort ist es der BERYLLVS. Dann etlich disem scheinbarlichen Stein ein solche eingepflantzte Krafft vnnd Macht zuschreiben/daß er der feindlichen Vnbilligkeit vnd Anlauff widerständig/vnd Zuerhaltung ehelicher Einigkeit dienstlich sey. Eben also vnd warhafftig ist die heilige Kirch beschaffen/welche gegen jhrem Breutigam/ als wie die auffgehende Morgenröte/ schön wie der Mon / ausserwöhlt wie die Sonn: Wider die Feind schröcklich wie ein wolgeordnets Kriegsheer /herfür tritt. Der Welt falschen Betrug vnd Nachstellung/tretten die heilige Münch vnd Einsidler vnder die Füß: Die Pfeil deß schmeichlenden Fleischs/ werden von den heiligen Jungkfrawen außgeschlagen: den vnsinnigen Sturm vnd Anlauff der Tyranney/ brechen vnnd vberwinden die H. Martyrer: Alle Macht der Abgötterey vnd Ketzerey wird von den H. Aposteln/ heiligen Bischoffen/ vnnd H. Lehrern zerschmettert/ vnderdruckt/ vnnd zu nicht gemacht: Kein Feind kan

Franciſc. Rueus l. 2. de gemmis c. 3.

Cant. 6.

sich

sich blicken lassen/der von den Heiligen der Catholischen Kirchen nicht erlegt werde.

Wie mehr aber dise heilige/den Feinden die Kirch schröcklich machen/je mehr machen sie solche dem Breutigam lieb vnd angenem: Dann wie solte der die Braut nit innigklich lieben/welcher/wie der Apostel bezeuget/ sich selber für sie dargeben/ auff daß er sie heiliget: vnd hat sie gereiniget durch Abwaschung im Wort/ damit er jhm machte ein herliche Kirchen/die nit habe einige Mackel/ oder Runtzel/oder etwas dergleichen/sonder das sie sey heilig vñ vnbefleckt. Also ist daß die Kirch mit dem Beryll der Heiligkeit gezieret/ den Feinden ein Schreck/dem Breutgam ein lautere Liebe. *Ephes.c.5.*

Welches aber ist dise Kirch? Ist es vnser Catholische/oder ewer Lutherische vñ Caluinische? Das es vnser Kirch sey/erweisen tausent Warzeichen: Das es aber die ewrige sey/ nit einziges Zeichen/ noch Schein. Vnser Kirch lehret gar vil/so zu Anstellung eines H. Lebens vonnöten: Die ewrige so mit dem leeren Glauben zufrieden/ nichts oder nit vil. Die vnser lobet die Heiligkeit deß Lebens auffs höchste/vñ ermahnt die jhrigen zu solcher mit grossem Ernst: Die ewer redet schmächlich daruon/vñ gewarnet die Leuth daruor: Die vnser kan durch vñ von sechzehenhundert Jaren her ein vnzahlbare Mänig deren erzehlen/ so in Heiligkeit als himlische Sternen geleucht haben. Die ewer hat nit einen einzigen den sie neñen/noch zehlen köndte/von jhrem Anfang deß vnsauberen Luthers her/ biß auff dise Stund. Die vnserig hat jhrer Heiligkeit halber göttliche Zeugnuß/ durch mächtige vñ allein Gott mügliche vnzalbare Wunderzeichē/welche ohne mutwillige/verzweiffelte/vñ erschröckliche Gottsläster rüg von niemands köñen widsprochē noch verlaugnet werdē. Die ewrige aber ist disr himlischer Zeugnuß so gar entsetzt/ das sie biß auff disen Tag her/kein hinckends Roß-Hertle köñen gerad machen. Kurtz. Vnser Kirch lehret die Heiligkeit/

ligkeit/lobet die Heiligkeit/ hat vnnd erweiſet die Heiligkeit: Die ewer lehret ſolche weder mündlich noch ſchrifftlich/ weder im Wandel noch Leben/hat auch kein einziges Mirackul/noch Wunderzeugnuß ſolche Heiligkeit zuerweiſen/noch zubeſcheinen. So iſt dann vnſer Kirch heilig/ die ewerig aber Profan/ Weltlich/ Fleiſchlich/Vnheilig. Es iſt aber nicht gnug ſagen/ das weiß ich wol: Drumb wil ich meine Wort glaubwirdig machen.

Vnſere Cantzlen/Pultbretter/vnd Bücher ziehen mit dem Apoſtel die IESE welche nicht müſſig iſt/dem GLAVBEN vor/als die notwendig erſtlich den göttlichen Befelch zuuerrichten/vnd mit der That zuleiſten/vnder die Hand nimbt: Darnach auch dem Raht Chriſti gemeß/ harte vnnd mannliche Ritterſtuck freywillig vnd wacker angreifft vnnd auff ſich nimpt. Vnſere Predigen vnd Bücher loben/preiſen/weiſen/vnnd treiben an/zur Nüchterkeit/ſtrengem Faſten/ewiger Keuſcheit/reichlicher Außſpendung vnnd Allmuſen/ freywilliger Armuht/Verlaugnung ſeines eignen Vrtheils vnd Willens/ gedultiger vnnd frölicher Vbertragung vmb Chriſti Willen/ allerhand Vnbill/ Spott/ Schmach/vnd Straich/zur Verachtung der gantzen Welt/ vnd einiger Begirde deß Himmels. Jhr einiger Trieb vnnd Gib iſt/ daß man Gott im Geiſt vnnd Warheit ehre/ von den jrrdiſchen Güttern/weltlichem Pracht/ leiblichen vnnd fleiſchlichen Gelüſten (inmaſſen Chriſtus vnd die Apoſtel mit der Lehr vnnd Exempel/mit dem Wort vnd der That vns vorgangen) ſo vil jmmer müglich/die Chriſtenliche Gemüther abziehe. Diſes iſt heutigs Tags vnſer Lehr/diſes iſt vor Zeiten eben auch der heiligen Vätter Lehr geweſen/ſo durch einhelligen Sinn vnnd Verſtand der gantzen Chriſtenheit her/ biß auff diſen Augenblick/ für richtig/ recht/vnd approbirt gehalten worden.

Vermeinſtu das den menſchlichen Sachen wenig daran gelegen / oder rättlich vnnd nutz ſeye

(ſagſt

(ſagt der heilige Auguſtinus zu dem Honorato) das nichts jrrdiſch/ nichts fewrigs / nichts endtliche ſo die leibliche Sinn berhürt / für Gott zuehren ſeye / zu welchem man allein durch den Verſtandt kommen vñ gelangen mag / nicht wenig auß den gelehrtiſten diſputirn: ſonder auch das vnerfahrne Volck Männer vnd Weiber / in ſo vilen vnd vnderſchiedlichen Geſchlechten glauben vnnd loben: Daß ſich die Mäßigkeit biß auff die kleberiſte Narung deß Brots vnd Waſſers: daß ſich nicht allein die tägliche/ſonder durch vil an ein anderen geſpantte Täg immerwerende Faſten: daß die Keuſchheit / biß zur Verachtung Ehlicher Vermählung/vnnd der Kinder: Daß die Gedult biß zu luſtiger Aufſtehung aller Marter / Creutz / vnnd Fewrflammen: Daß die Freygebigkeit gegen den Armen biß zur Außſpendung vätterliches Erbtheils: daß endtlich die Verſchmähung diſer gantzen Welt/ biß zu der Begir vnnd Wunſch deß Todts/ ſich erſchrecke: Wenig thũ diſes: noch weniger /die es recht/wol/ vñ weißlich thun: Das Volck aber lobt es/das Volck hört es/dz Volck iſt ſolchem gewogen/das Volck leſtlich liebet es / das Volck klaget ſein Schwachheit an/ daß es ſolches nicht auch kan vnnd vermag/welche demütige Anklag ohne Frucht vnd Beſſerung deß Gemüths gegen Gott/ vnnd ohn etliche Fünckle in der Tugend nicht abgehet. *De utilit. credendi cap. 17.*

Alſo haben die Chriſtliche Völcker zur Zeit deß H. Auguſtini geglaubt: das nemblich Gott heilig vnnd recht geehret werde/ durch geſchmeidige Nieſſung Brots vnd Waſſers: mit langwi-

rigem Fasten: durch Keuschheit: durch freygebige Außtheilung vätterlicher Güter vnder die Armen: durch Verachtung d' Welt/ durch Begier deß Leydens/ vñ deß Todts: vñ nit allein haben sie solches geglaubt/ sonder auch die hohe Tugend deren wenigt/ die solchs im Werck erzeigt/ mit Verwunderung gelobt vñ gepriſen/ vñ sind durch solche Exempel zu d' Liebe Gottes vnd der Tugend also bewegt/ vñ getrieben wordē/ das/ weil sie sich zu so mächtigen Wercken nit mechtig gnug befunden/ auff wenigst mit demütiger Erkantnuß jhr Schwachheit bekent vnd anklagt. Eben also sind noch jetzo heutigs Tags alle Catholische Völcker gesinnet/ in deme sie gleichermassen/ den H. Wandel vnd Leben inn denen verehren/ welche der Welt abgestorben/ vnd Gott leben/ das zeitlich verachten/ nachm ewigen trachten.

Wie seyd aber jhr Protestanten gesinnet? Ewer Meinung vnd Sententz ist/ das man Gott mit dem Glauben allein ehren solle: bey disem Solnglauben allein lasset jhr euch finden: Euch müssen die Gebott Gottes allzu schwer sein/ vñ die Euangelische Rhät Christi allzu hart: Euch müssen die Abstinentz/ Fast/ Keuschheit/ freywillige Armuht/ einsams leben nit göttlich/ nit geistlich/ nicht fundirt/ auch nicht dahin dienstlich sein/ das man Gott mit ehren solle noch köñe/ sonder sey ein lauter Menschen Tandt/ lauter erdichtes vnd aberglaubisch Wesen: vnd welche solchem H. Wandel vñ Leben ergeben/ die haben nit allein keinen Fauor noch Gunst/ sonder bitteren Haß vñ Verhönung von euch zuerwartē: Mit nichten klagt jhr ewer Schwachheit an/ sonder durch ewern starcken Glauben allein/ wölt jhr mit spöttlicher Vermessenheit/ einem jeden Heiligen/ gleich gehalten werden. Dise schöne Weiß/ habt jr vō ewerm Meister dem Luther empfangē vñ gelehrnet/ deſſen grimmigen Haß wider die Heiligkeit deß Lebens/ vñ Christlicht Wandels/ sein vnsaubere vñ schamlose Feder hin vnd wider/ sonderlich aber in d' Außlegung der Epistel an die Galater sich sehen lassen/ vñ an Tag geben. Dañ in diser Außlegung/ damit ich auß vilem was wenigs anrhüre/ findet jhr zulesen. Die

Digitized by Google

Die höchste Kunst / vnd Christliche Weyßheit ist / nichts wissen vom Gesatz / nichts wissen von den Wercken vnnd würcklichen Gerechtigkeit: Allein der Glaub macht selig / vnd nicht der Glaub / welcher die Lieb einschleusset. Der Glaub allein ist vonnöthen / daß wir gerecht seyen: Das ander ist alles frey / vnnd weiter nicht weder gebotten noch verbotten. Wann also gelehret wirdt: Der Glaub macht zwar gerecht / man muß aber zugleich die Gebott Gottes halten / Dann es ist geschrieben: Wilst du zum Leben eingehen / so halt die Gebott: da ist CHRISTVS schon verlaugnet / vnnd der Glaub außgetilget. Ob schon die Papistē ein mächtigen hauffen Sprüch auß der Schrifft daher bringen / in welchen die gute Werck gebotten werden: so frage ich doch nichts nach allen Sprüchen der Schrifft / wann sie schon noch mehr fürbrechten. Höreſt du (Papist) du bocheſt fast mit der Schrifft / welche doch vnter Christo als ein Knecht ist. Daran kehre ich mich gar nichts: Boche immer hin mit dem Knecht: Ich aber trotze auff Christum / der Erbe Herr vnd Keyser ist vber die Schrifft: Mit disem halt ichs / vñ weiß er wird mir nit ligen / noch mich verführen. Lieber wil ich die Ehre geben / vñ glauben meinem einigen Herrn Christo / denn das ich mich mit allen Sprüchen / die sie / die Papisten / einführen mögen / vmb ein Haar breit bewegen / vil weniger aber jrre machen lassen wolt. *In præfat. ad c. 2.* *Ad cap. 3.*

Auch eben in diser Außlegung / gibt er für / vnnd wil erzwingen / das diß Wort / Thue das / so wirstu leben / von Christo

allein Schwanckweiß vnnd Ironice geredt worden: sam hette Christus sagen wöllen/ **Thues lieber ja wañ du es kanst: Morgen frühe ja wirst du es thun.**

Diser so vnerhörten/abschewlichen vnd vngereimbten Lehr haben bald hernach etliche Lutheraner sich angefangen zuschämen/ vnnd mit dem Predicanten Georg Maior/ das die guten Werck zur Seligkeit nohtwendig/inn dem Altenburgischen Colloquio offenlich bekennt/ denen noch heutigs Tags der meiste Theil auß den Lutheranern/vor lauter Scham getrieben/ nachfolgen/ disem Maior aber/ vnnd mithaltenden Maioristen/ hat mit den Sächsischen Theologen Widerstand gethon/ Nicolaus Ambsdorff/welcher sich mit Luthero vnd seiner Lehre verlobt vnd verschworen/als seinem lieben Meister/von deme er zum Bischoff (wie was Weiß vñ Form/lasse ich dich selber rathen) zu Naumburg worden.

Diser Ambsdorff/ defendirt vnnd versicht deß Luthers abschewliche Lehre wider den Maiorem auff dise Weiß. **Welcher lehret/das die gute Werck zur Seligkeit nohtwendig seyn/der ist schon verflucht. Darumben sag ich Nicolauß Ambsdorff: das ein jeder/ welcher dise Wort/ wie sie lauten (die guten Werck seind zur Seligkeit von nöthen) lehret vnd prediget/der ist ein Pelagianer/ein Apostata/ vnd doppletter Papist.**

Lib. cõtra Georg. Maiorem.

Warumb ein Apostata? Dann er von seinem Vatter Luther abgefallen: Dañ gleich hernach setzt Ambsdorff dise Wort. **Lutherus schreibt mehr als an einem Orth offenlich/ das die guten Werck zur Seligkeit schädlich seyn.**

Nicht allein wider die Andacht deß gemeinen Christenlichen Lebens/sonder vil mehr wider die hohe vnnd regulirte Disciplin deß

deß geistlichen Lebens vnd Ordenstands (damit ich mich deß heiligen Augustini Wort gebrauche) hat der abtrinnige Verlasser seines heiligen Vorhabens/vnnd Verbrecher seines Gelübdts/das er nicht gehalten/gelobet vnnd gewüttet. *In Psa. 99.*

Dann was für ein Vnsinnigkeit ist das nicht: Das er schreiben dörffen: der geistliche Ordenstand sey nichts wehrt/sonder sey Heydnisch/Jrdisch/vnsauber als Koht: vnd alle so darinnen seind/die verbrennen jhre Leiber dem Abgott Moloch: Mann solle nicht geloben/als mit solcher Freyheit/damit wann einer will/vnd jhn gelust/wider zauffen/vnd zuruck tretten möge: Also hat er auch die Wort deß Apostels/ Von den Jungkfrawen hab ich kein Gebott deß HErrn/ich gib aber mein Raht/dahin verstanden vnd gedeut/das der Apostel die Jungkfrawschafft nicht rathen/sonder daruon abschrecken vnd warnen wöllen: Item/das vor GOtt kein Stand deß Lebens besser sey/als der ander/sonder alles gleich/welchen Jrthumb der heilige Lehrer Hieronymus in dem Ketzer Jouiniano so meisterlich widerlegt hat/das der heilige Augustinus die Bücher S. Hieronymi wider den Jouinianum/ein lieblichste vnnd herrlichste Disputation: Deß Jouiniani Buch aber ein eitels vnd vergebens Plapperwerck genent hat. Luther aber der ein besserer scilicet/vnnd scharff-sinnigerer Censor vnnd Richter als der H. Augustinus/gibt für/das Jouinianus von Hieronymo gar nicht gründlicher Geschicklichkeit/sonder allein seines grossen Ansehens vnnd Authoritet halber vberwunden worden. *In Epithalam. In lib. de votis Monast. Ep. 28. & 29.*

Damit auch die Jünger eines solchen Lehrmeisters nicht auß der Art schlügen/sind sie dem geistlichen Stand vnnd heiligem Ordensleben/eben so gehässig vnnd abhold gewesen als Luther jmmer sein mögen. Philippus nennet die Ordensgelübde närrische Haltungen/gleißnerischen Schein/Pharisaische/ja Mahumetische Satzungen. Die Magdeburgischen heissen die *In Apolog. artic. de Votis. Cent. 4. Cap. 10.*

heiligen Einsidel vngeheure Thier: Feind menschlicher Gesellschafft/vbertretter aller Gebott der andern Tafel. Caluinus nennet die Klöster Hurenhäuser/ die klösterliche Gelübd Netz deß Teuffels/die Mönch Gugelsophisten/ die sich gantz vnd gar dem Teuffel verlobt vnd verschworen.

Lib. Instit. 4. c. 13.

Wie nun wir Catholische in Hochhaltung vnd Verehrung deß geistlichen Lebens vnd Ordenstands inn den Fußstaffen der alten Kirchen vnd Christenheit stäuff beharren: Eben also folgen auch die/so von dem Catholischen Glauben apostatirt vnd abgefallen/mit höchstem Neid vnd Haß wider solchen Glauben/ jhren Vorfahren/den alten Ketzern auff dem Fuß nach. Dann auch vor Zeiten/ wie Augustinus bezeugt/Petilianus der Donatist/ **mit lästerlichem Maul/ die Klöster vnnd Münch auffzuschenden/fortgefahren.** Vnd das war der Donatisten/ wann sie die Münch trotzen vnnd verachten wolten/ gemeiner Brauch/ das sie sagten: **Was ist diser Nam der Mönch für ein Nam: Wo kompt er her: Was solle diser Nam: ꝛc.**

Lib. 3. cõtra Petil. c. 40. in Psal. 132.

So ist dañ meines erachtens auß disem gnugsam offenbar/ das nicht ewer sonder vnser Kirch Heiliglich Lehre: das nicht bey der ewigen/ sonder bey der Vnsrigen/ **das vnbemackelte Gesatz deß Herrns/ so die Seelen bekehrt/** im trieb vnd im schwung gehe. Was Wunders sol es dann sein/ das inn vnser Kirchen so vil/in der ewren aber keine erweißliche Heiligen/ ja nicht einer zu finden noch zunennen? Wie der Baum/so ist die Frucht. Der Warheit selbst eigne Zeugnuß ist: **Ein jeder guter Baum/ bringt gute Frücht: Ein böser Baum aber/bringt böse Frücht. Ein guter Baum kan nit böse Frücht bringen/ noch auch ein böser Baum gute Früchte.** Der Baum ist die Lehre: Die Frucht/ das Leben: Ein heilige Lehre ist ein gewisser Vrsprung eines heiligen

Matth. 7.

Lebens

Lebens: Ein böse Lehr aber/eines bösen Lebens. Welche bey vns böß sind/können die Schuld nicht der Catholischen Lehre/sonder allein dem Antrieb jhres bösen Willens zumessen: Welche aber fromb vnd gut sind/die sind also vnderwisen. Welche bey euch böß/oder nit sonders gut sind: die haben vom Luther jhrem Lehrmeister also zuleben gelehrnet.

So lasset vns dann jetzo sehen ob auß so vberreicher Frucht der heiligen Religion/ob auß so zahlreicher allerhand Alters/Geschlechts/Ordens vnd Stands/scheinbarlicher vnd glorwirdiger heiligen Schlacht Ordnung/welche auff diser Erden einen solchen Kampff gekempffet/den jhme der obriste vnd höchste Kayser gefallen lassen/welche an jetzo in dem Himmel ewig mit jhme triumphirt/ob jhr (sag ich) auß allen disen einen einzig namhaffte zumachen wisset/der sich zu ewerm Glauben bekent hette?

Da seyd jhr bald ferig/vnd sagt mit vollen Backen: **Die aller ersten Fürsten vnd Häupter der Lehre/die Apostel selber/die seind vnser.** Wo ist die Prob? Da Antwort jhr abermaln hurtig: Was sie geschrieben/was sie gehalten/vnd glaubt/eben dasselbige halten/lehren/vnd glauben wir alles auffm Nägelein. Das ist bald gesagt/aber nichts darhinder/nicht war/ein lauterer Falsch vnd Betrug/mit dem sich alle Secten schmucken/vnd für Apostolisch wöllen gehalten seyn/so sie doch ein anderen verketzern vnnd verdammen/welches jhnen besser an stehet/weil es die lauter Warheit ist/vnd keiner Prob bedarff. Solten Paulus/Petrus/Jacobus/Joannes ewer seyn? Welche hin vnd wider/fast vberall in jhren Episteln die Liebe dem Glauben so embsig/anhibig/vnnd klärlich fürziehen? Den Glauben ohne Heiligkeit deß Lebens für tod halten? Mit so langen/vilfältigen/vñ ernstlichen Ermahnungen zu den guten Wercken antreiben? Vberall/vnd so außtruckenlich lehren/das Gott die guten Werck mit dem Lohn/vnd mit der Cron der ewigen Seligkeit vergelten vnd bezahlen wölle?

Wann

Wann die Apostel ewer seind/ so müssen auch alle Heiligen/ so nach jhnen biß auff dise vnsere Zeit gefolget / ewer seyn: Dann weil ohne die wahre Religion niemands heilig sein kan: so folget nohtwendig/das alle Heiligen eines Glaubens vnnd Religion müssen gewesen seyn. So seyd dann redlich/ vnnd nennet vns nur etlich wenig mit Namen/auß denen/welche/das sie jhres heiligen Lebens halber/grosse vnnd außerleßne Heiligen gewesen/ von dem gantzen Christenlichen Erdenkreiß/ vnd so gar von euch selber nicht widersprochen wird / allgemeine Zeugnuß haben. Sagt/ ob Ignatius ewer sey/ welcher ein Jünger der Aposteln gewesen/der Antiochener Bischoff/ ein glorwirdiger Martyr vñ Blutzeug Christi/dessen so herrliche vnd mächtige Episteln noch verhanden/welcher deß geistlichen Stands vnd Wirdigkeit/ der grossen Fasten/der Gottgeweichten/ vnd verlobten Jungkfrawen/vnd Apostolischer Tradition vnd Satzungen/ ein wissenlich grosser Patron? Sagt / ob ewer seyn/ Ireneus vnd Cyprianus/ beyde so namhaffte Bischöff vnd Martyrer/ vnd manhaffte Beschützer vnnd Verfechter deß H. Opffers der Meß/deß Apostolischen Stuels/ vnnd der Römischen Succession? Sagt / ob ewer seyn/Basilius/Chrysostomus/Hieronymus/Augustinus/ deren die zwen ersten inn Orient / die andern zwen inn Occident grosse Liechter gewesen: Deren Schrifften vnd Bücher / das Münchische Leben vnd Institut/die Anrüffung der Heiligen / die Verehrung der heiligen Gebeiner vnd Reliquien/der Mirackulen so bey den Gräbern der Heiligen geschehen / mit höchstem Fleiß erzehlen/preisen/ vnd handhaben?

Damit ich aber mit allzulanger Gedächtnuß der H. Vätter euch nicht verdrießlich sey/ (dann wie vil sie ewerem Glauben gewogen/vnd was für ein Freundschaff vñ Correspondentz zwischen euch vnd jhnen sey / haben wir in dem vorgehenden Fundament gnugsam erwisen) so sagt vns jetzo auch / ob villeicht ewer sey der H. Bonifacius/Meintzischer Ertzbischoff/der vmb Christi willen

sein

ſein Blut vergoſſen / welcher einen groſſen Theil deß Teutſchlands zu dem Chriſtlichen Glauben gebracht / vnd deßhalben der Teutſchen Apoſtel genent wird: Welchem auch ewere Hiſtoriſchreiber diſe Zeugnuß geben: **Das jhn der HErr ſampt ſeinen Mitgeſellen erweckt / damit ſein Kirch im Teutſchland fortgepflantzt wurde / vñ das Werck jhrer Hände hat er gubernirt vnd befürdert.** *Magdeb. Cent. 8. Cap. 2.* Aber was? Eben diſe ewere Centuriſchreiber / rümpffen die Naſen dermaſſen an anderen Orten wider diſen H. teutſchen Apoſtel / vnnd halten in gleich ſam wer **Ehr deß Pabſts Inſurir vnnd Vorbot / welcher all ſeinen Fleiß / Kunſt / vnnd Vermögen daran geſtreckt / damit er dz gantze Teutſchland vnder den Gewalt deß Römiſchen Pabſts brechte** / Darumben ſie jhn zubeſchmützen / vnnd mit diſem ehrloſen Namen / daß er ein **falſcher Apoſtel** geweſen / zunennen nicht geſchämbt / vnd alſo jhren eignen vorigen Worten zu wider / jhr ſelbſt eigne Ehr vbel in acht genommen. *In præfat. Cent. 8.*

Sagt vns noch weiter / ob ewer ſeyen die drey vnnd dreyſſig Päbſt / ſo ſtracks nacheinander jhr Blut vmb Chriſti vnnd ſeiner Kirchen willen vergoſſen? Sagt / ob der glorwürdige Martyr Laurentius / welcher als ein Ertzdiacon / dem Römiſchen Pabſt vñ H. Martyrer Sixto bey dem hochheiligen vnd erzitterlichen Opffer der Meß am Altar gedienet / ewer geweſen? Sagt jmmer fort: Ob die keuſche Jungkfrawen Cecilia / Lucia / Agnes / Barbara / vnd andere vnzahlbare / welche lieber jhr Leben / als die Jungkfrawſchafft verlieren wöllen / ewer geweſen?

Sagt / ob der groſſe Antonius / Hilarion / Macarij / ſo die Zeit jhres Lebens Einſidleriſch leben geführt / ewer ſeyn? Sagt / ob Dominicus vnnd Franciſcus Stiffter ſo Gottſeliger Orden / welche auch vom Luther vnnd Philippo für heilig gehalten worden / ewer ſeyen? Sagt endtlich / ob der Keyſer Heinrich vnd Cu-

negunda/ſo die Jungkfrewlich Keuſcheit in dem Chelichenſtand allezeit ſteuff vnd vnuerletzt behalten/viler Kirchen vnnd Klöſter freygebige Stiffter geweſen/ewer ſeyen?

Solche vnd dergleichen einzuführen/wäre kein Zahl/noch Ende. Man ſehe die Jar Regiſter/die Martyrologia/man durchleſe die alten Scribenten/vnnd verfaßte Hiſtorien/darinnen der Heiligen Gottes leben beſchrieben: Da wird kein Menſch/der eines auffrechten Gemüths vnd Verſtands iſt/verneinen noch laugnen/das alle Heiligen/ſo jemaln auff Erden geweſen/vnſer geweſen/vnd alle die im Himmel ſein/vnſer ſeyn.

Welcher Catholiſcher iſt dann/den ſo mächtige Exempel der Heiligen zur Tugend nicht bewegen vnd vbergweltigen? Welchen jrrenden ſollen ſie nicht widerumb auff die Ban/vnnd rechten Pfad vnſerer heiligen Kirchen bringen? Es haben aber die Widerſacher gleich Anfangs/vnnd noch/allen müglichen Fleiß dahin gewendt/damit ſie die Augen deß gemeinen Volcks von dem hertlichen Schein vnd Glantz vnſerer Heiligen/abhaltend/auff den böſen Wandel vnnd Leben/etlicher auß den Geiſtlichen inſonderheit/vnſer Kirch hiedurch zubeſchrayen/richten vnnd wenden möchten/denen ich aber recht vnnd billich eben das ſagen will/was der heilige Auguſtinus den Manicheern/ſo die Catholiſche Kirch mit gleichem vnd eben diſem Betrug angriffen:

Lib. 1. de morib. Eccleſiæ cap. 34.

Ich wil nicht/das jhr mir die/ſo ſich Chriſten nennen vnd bekennen/zuſam ſtellet: welche jhrer Profeſſion vnd Bekanntnuß Jnhalt vnnd Krafft eintweders nicht wiſſen/oder auch nicht leiſten. Ich weiß das jhren vil ſeind/welche mit Worten diſer Welt abgeſagt/vnnd dannoch wöllen/das ſie mit allem Laſt diſer Welt vndertruckt werden/vnnd ſich noch darzu erfreuwen/das ſie alſo vndertruckt ſein. So iſt es auch kein Wunder inn einer ſolchen

Mänig

Mänig der Völcker/das ſolche vnder vns erfunden werden/deren Leben jhr betadlen / vnnd hiedurch die einfältigen vnnd vnbehutſam betriegen möcht/vnd von dem Catholiſchen Heil vnnd Seligkeit abhalten : Weil ewer inn ewern engen vnd ängſtigen Winckeln ſo wenig ſeind / wann man euch dahin treibt / daß jhr nur einen einzigen nennen ſolt auß denen / die jhr für Außerwölte halt vnnd fürgebt. Jetzo wil ich euch das geſagt vnnd ermahnt haben / das jhr die Catholiſche Kirch zu ſchmähen / eineſt ein Endt macht / inn dem jhr die Sitten der Menſchen angreifft vnnd außſchelt / welche doch die KJRCh ſelber verdampt / vnnd nicht nachlaſſet/ ſolche / als böſe Kinder/ zu ſtraffen / vnd zur Beſſerung zu bringen. Vnnd alle die / ſo auß jhnen / mit gutem Willen / vnd Göttlicher Hilff ſich beſſeren / die bringen mit der Buß widerumb zuwegen / was ſie durch die Sünd verlohren. Welche aber mit einem böſen Willen inn den alten Laſtern beharren / oder die vorige Sünden / mit noch ſchwerern vberhauffen / die laſſet man zwar inn dem Acker deß HERRN auch neben vnnd vnder dem anderen Saamen wachſen / es wird aber ein Zeit kommen / das man daß Vnkraut wird abſöndern. Was ſol aber der weiln ewer Wätthen ? Was hilffts / daß jhr euch den Parteyiſchen AFFECT verblenden laßt ? Warumben verwicklet jhr euch mit ſo langer DEFENSION vnnd Rettung eines ſo groſſen

Jrthumbs: Wölt jhr Frücht vnnd Getrayd ſuchen/ ſo ſuchts in dem Acker/ vnd inn der Schewren/da werden ſie ſich leichtlich ſehen laſſen/ vnnd den ſuchenden ſelber entgegen lauffen. Warumben wendet jhr die Augen allzu faſt auff das Kericht: Was ſolle das/ daß jhr von der Völle vnd Fruchtbarkeit deß allerbeſten Gartens/ die vnerfahrne Menſchen/ vmb deß rauchen Zauns Willen/ abſchrecket: Ein gewiſſer/ wiewol wenigen bekanter Zugang iſt/ dardurch man hinein kommen mag/ welchen jhr eintweders nicht glaubt/ oder nicht ſuchen wölt. Ein vnzahlbare Mänig der Glaubigen ſeind in der Catholiſchen Kirchen/ welche ſich diſer Welt nicht gebrauchen: etliche aber gebrauchen ſich der Welt alſo/ als wann ſie ſich derſelben nicht gebrauchten/ wie der Apoſtel ſagt. So ſecht jhr dann/ wie ſichs reime/ daß jhr vmb der böſen vnnd falſchen Chriſten willen/ den guten vnd wahren Glauben ſchenden vnnd außrüffen dürfft?

Die Catholiſch Kirche iſt groß/ vnnd durch die gantze Welt außgebreit/ alſo das ſie ohne zweiffel vil böſe/ aber auch ein vnzahlbare Mänig der guten/ vnd vil außerleßner Heiligen Gottes hat: Ewer kleine Kirch aber/ ſo inn dem einigen Europeiſchen Winckel eingeſchloſſen/ die hat böſe volauff/ der kein Zahl iſt/ aber nicht einen einzigen Heiligen. Vnſere böſe/ ſind durch jhren eignen böſen Willen böß/ nicht durch Gutheiſſen/ oder Erlaubnuß der Kirchen: Die ewrigen aber ſind nicht allein für ſich ſelber/ vnd auß eigner Schuld ſolche/ ſonder auch auß Erlaubnuß/ ja gar auß Anweiſung deß Luthers/ als der mit Lehr vnd Leben/ anderen in der Boßheit vorgangen. Daß/ wie der Poet recht vnd warhafftig ſagt.

Wo

Wo d'Vätter z'guttig ſind im Hauß / Da iſt es mit den Kindern auß. *Innen.*

Laſſet vns wolan ewern Vattern den Luther ſelber anhören / was er von ſeiner eignen Lehr vnd Secr Heiligkeit bekenne. **Es wird die Welt auß diſer Lehr nur je lenger je erger / jetzt ſeind die Leuth mit ſiben Teuffeln beſeſſen / da ſie zuuor (nemblich im Pabſthumb) mit einem Teuffel beſeſſen wahren: Der Teuffel fehrt jetzt mit hauffen in die Leuth / das ſie nur vnder dem hellen Liecht deß Euangelij / ſeind geitziger / liſtiger / frecher / vnd ärger dann zuuor vnderm Bapſthumb.** Was aber für ein Schar vnd Mänig d'ſer Teuffel in deß Luthers Kirchen geweſen ſey / geben abermain diſe ſeine eigne Wort zuuerneſſen. **Den meiſten Theil auß den vnſern / hat diſer ſiben-köpffige Teuffel beſeſſen vnd ärger gemacht / als ſie im Pabſthumb geweſen ſeind.** Inn der Hauſtpoſtill / in der 2. Predig. 1. Sontag im Aduent.

Das aber Luther hierin nicht gelogen habe / hat er deſſen gute Zeugnuß von ſeinem Diſcipul / vnnd fürnemmen Lehrjunger Andrea Muſculo / welchen die Warheit / vnnd helle Augenſchein gedrungen / daß er der H. Lutheriſchen Kirchen das Lob mit diſen Worten außgeſprochen.

Es iſt war / das man mutwilligere Leuth / bey denen alle Erbarkeit vnnd Tugent erloſchen / bey welchen nichts mehr Sünd iſt / noch für Sünd gehalten wird / nirgends findet / weder vnder Hayden / Juden / Türcken / oder anderen Vnglaubigen / als bey den Euangeliſchen: bey welchen der Teufel gar loß worden: Vnnd damit ichs kurtz herauß ſage / ſo hat es mit vns Lutheriſchen jetzunder die gelegenheit. Hat einer luſt einen groſſen Hauffen Bu- *Lib. de prophetia Chriſti.*

ben/raucher/frecher Leuth/Betrieger/Finantzer/ Wucherer/ꝛc. zusehen/der gehe in ein Statt/darinnen das Euangelium gepredigt wirdt/da wird er sie heuffig finden. Woher kommen diſe schöne Früchte? Das kan vns der Schmidel sagen/vnnd das gantze Lutheriſche Volck mit jhme/das nimbt er zu Zeugen/vnnd laſſet ſie ſelber von der Farb reden. Wir haben/ſprechen ſie (vnſere Lutheraner/ vnd Zuhörer) gelehrnet/das wir ALLEIN durch den Glauben an Chriſtum ſelig werden/der mit ſeinem Todt all vnſer Sünd bezahlt hat. Wir könden es nit mit vnſerm Faſten/Allmuſen/Gebett/ oder andern guten Wercken bezahlen. Darumb ſo laß vns mit diſen Wercken zufrieden: Wir können wol durch Chriſtum ſelig werden/wir wöllen vns allein auff die Gnad Gottes/vnd Verdienſt Chriſti verlaſſen.

Conc. 4. ad cap. 21. Luc.

Solche Heiligen macht die Lutheriſche Lehre. Was wird daß deß Luthers Exemplariſch leben vermögen? Dann zu was Gottſeligkeit/Andacht/Sitten/vnd Tugenden ſollen einen diſe ſchöne Exempel nicht bewegen? Auß dem Kloſter ſpringen: An Gott trewloß vnnd meinaydig werden: Ein Gottgeweichte Kloſterjungkfrawen entführen/ſchänden/zum Schlepſack machen/verbottne/gottsläſterliche/vnd blutſchendige Hochzeit mit jhr halten: mit dem Teuffel kundtſchafft machen/vnd ſich deſſen offentlich berühmen: Durch Schleiffen/Zechen/Gaſtereyen/Schlafftrünck/Einböckiſch Bier/vnd Knackwürſt eine fette Wamppen/ ein fetten Bauch/vnnd fetten Doctor Zügleu: Schändtliche Poſſen/vnzüchtige Reden/vbelriechende Zotten ob Tiſch vor Jungen vnd Alten außſchütten/ſolche Vnflätterey auffs Papir bringen/für Euangeliſche Brocken halten/mit den Bröcklein Joan 6. vergleichen dürffen: Sich ſelber vber alle andere hoffertig

lig erheben: Sich selber einen CEDO NVLLI nennen/ vnd sagen/ja schreiben dürffen/ bey seyds auß/ was im Wege ist: Hie fähret er daher / der Niemand weicht: Gott vnd Menschen verachten: Mit einem gantzen Heer vnnd Geschwader von lauter Schmachworten / wider die heilige Patres/ wider die Geistliche vnd Weltliche Häupter vnd Fürsten/ auffziehen/ vnd drein hawen.

Durch solche vnd dergleichen Muster vnnd Exempel/ hat er seiner Lehre ein schönes Ansehen machen wöllen. Dann/ wenn ich (sagt er) die Kutten nicht hette außgezogen/ Fleisch gessen / vnnd ein Weib genommen/ so hetten die Papisten mein Lehr / als wann sie nicht war wäre/ gelestert. Reime dich: Als waß sie es jetzo nach disen schönen Exempten fürwar hielten. *In Colloq. Lati. cap. de Consol.*

So seind dann diſes deß (wie er von etlichen der Seinigen lächerlich genent wird) heiligen vnd seligen Luthers/ schöne/ Ansehenliche/ vnd Euangelische Werck/ dardurch er inn der Lutherischen Calender billich zu obrist vnd vorangesetzt wirdt Pfuy der Schand. Solle dann der heilig vnnd selig genent werden/ der einen so stoltzen Kopff gehabt / so durstigen Schlund/ so vngewaschnen Mund/ so läſterliche Zung/ so fette Wamppen/ so gail vnd vnkeuschen Leib / eines so ehrlosen vnnd ärgerlichen Lebens vnd Conuersation gewesen?

Demnach aber/ das Luther ein solcher vnsauberer Gast gewesen/ von vilen nach der leng auß seinen eignen offelichen Actis vnd Schrifften erwiesen/ wird es diß Orts genug seyn / was wenigs zuberüren.

Was er Luther mit dem Teuffel selbs für gute Gesellschafft gehabt/ solches bezeuget er selber in vil Weg. Dann er jhn in der Disputation wider die Meß/ als ein fleissiger Discipul seinē Lehrmeister nit allein embsig/ vnd auffmerckend angehört/ vñ jme sein *In lib. de Miſſa primata.*

(deß

(deß Teuffels) Vnderweisung vnnd Lehr gefallen lassen/darbey verharret/sonder auch bißweilen mit jhme inn der Kammer spatzmausen gangen/vnd ist die Freundtschafft so groß worden/ das Luther sich berhümbt/wie er vnd Teuffel nicht allein Saltz mit einandern geleckt/sonder auch daß er Teuffel sein Schlaffbul/ öffter vñ näher bey jme geschlaffen/als seine Käthe.

In Colloq. German.

O Schand/wo bleibt Vernunfft vnnd Verstand/das man daß bey den Protestanten nicht andt?

Lib. de præscript. cap. 43.

Man hat (spricht Tertullianus) in acht genommen vnd vermerckt die Handthierung vnnd Gemeinschafft der Ketzer/ das sie mit vilen Zauberern/ Gauglern/Landfahrern/Sternsehern/vnnd Philosophen dem Fürwitz ergeben. Wie vil mehr ist dann in acht zunemmen vnd zumercken/das Luther mit dem Meister aller Zauberer/mit dem Teuffel selber/so jnnerliche Gemeinschafft gehabt vnd gehalten?

Dises sey gnug von der Protestierenden Lehr vnnd Leben/ welche von der Catholischen Lehr vnnd Leben so weit vnderschieden/das wir wol mit jetzt ermeltem Tertulliano sagen mögen:

Ibidem.

Auß der Art der Conuersation vnd Gemeinschafft kan man abnemmen/wie der Glaub beschaffen sey: Die Disciplin vnd Wandel/geben zuuerstehn/wie die Lehr sey: Sie laugnen/das man Gott förchten solle. So ist jhnen dann alles frey/ledig/loß/vnnd erlaubt/ (dann eben also sagt auch Luther/ das der Glaub allein vonnötten/das ander aber alles frey sey.) Wo aber fürcht man GOTT nicht/als allein bey denen/bey welchen er nicht ist: Wo aber GOTT nicht ist/da kan auch kein Warheit seyn. Wo kein Warheit ist/da sind sich billich ein solcher Wandel/Zucht/vnd Disciplin. Wo aber GOTT ist/da ist auch die Forcht

gegen

gegen Gott / welche ein Anfang der Weißheit ist. Wo die Forcht gegen Gott ist (wie sie inn der Catholischen Kirchen ist) da ist ein erbare Dapfferkeit / ein achtsamer Fleiß / ein embsige Sorg / ein bekundschaffte Auffnemmung / ein bedächtliche Gemeinschafft / ein würdige vnnd woluerdiente Beförderung / ein gottselige Underwürfflichkeit / ein andächtige Erscheinung vnd Darstellung / ein sittlicher Wandel im gehen vnd stehen / ein vereinigte vnnd einsame Kirch vnd Versamblung / vnnd alles GOTT. Wer ist / der dises bißhero in der Catholischen Kirchen nicht gesehen habe?

Lasset vns endtlich jetzo auch sehen / welchem Theil / oder Partey GOtt selber beyfalle: Welchem Theil er der Warheit halber in der Lehre / vnd der Heiligkeit halber in dem Leben / durch offenliche Prob der Wunderwerck Zeugnuß gebe. Dann es dem einigen Gott vnnd seiner Macht zuständig / durch Wunderthaten / so alles natürliche Vermögen vbertreffen / den waren Glauben zubestättigen / vnnd das heilige Leben mit grosser Ehr vnnd Klarheit zuerheben.

So lasset dann sehen / jhr Protestanten / was für göttliche Zeugnussen habt jhr? Erzehlet vns / lieber / die Wunderthaten vñ Miracket so bey euch geschehen? Wöllet jhr euch auff Christum vnd die Apostel berüffen / so ists mit euch nichts vnnd vmbsonst: Dann jhre vil vnd manigfaltige Wunderthaten haben inn dem ersten Anfang dem Glauben ein Ansehen gemacht. Noch andere aber seind bey den Nachkömlingen geschehen / gleichwol so vil nicht durch alle Centurien vnd Alter / dannoch aber je vnnd allwegen seind eben vil gewesen / dises Ansehen zuerhalten / also das man jederzeit mit Warheit sagen können / was der heilige Augustinus zu Anfang deß fünfften Alters gesagt hat. So vil (Wun-

Lib. 1. Retract. c. 13.

derthaten) geſchehen auch zu diſen Zeiten/das wir ſie nicht alle wiſſen/noch auch die ſo wir wiſſen/erzehlen können. Wann jhr euch dann auff die Apoſtoliſche Mirackel berüffet/ ſo von den Apoſtoliſchen Nachkömblingen geſchehen/ſo ſaget wolan/Ob die herrliche Mirackel ewer ſeyen/welche durch den groſſen Antonium vnnd Hilarionem geſchehen? Oder ſollen die ſo vil/vnd ſo herrliche Miracula ewer ſeyn/welche durch deß im Himmel gekrönten Ertzmarterers Stephani Gebett vnd Fürbitt bey ſeinem Grab geſchehen/ vnd von dem heiligen Auguſtino ſelber ſo getrewlich vnnd vmbſtändtlich beſchrieben? Oder ſollen auch die euch zugehörig ſeyn/ſo von dem heiligen Bernhardo in groſſer Anzahl geſchehen/welcher auch auff einen einzigen Tag inn dem Coſinitzer Biſthumb/ eilff Blinden jhr Geſicht geben/vnd achtzehen lame Krippel widerumb zu recht/gerad/vnd auff die Füß gebracht? Oder ſein die heuffige wunderſame Thaten/ vnnd Mirackel ewer/ welche durch den heiligen Franciſcum geſchehen/ vnd von dem heiligen Bonauentura mit ſicherlicher Trew vnd Warheit erzehlt werden? Solle das inn ewer Kirchen geſchehen ſeyn/ das der heilige Dominicus drey/vnd der heilige Vincentius acht vnnd dreyſſig Menſchen vom Tod zum Leben aufferweckt? Was inn der berhümbten Fürſtlichen Hauptſtatt München/ bey den heiligen Reliquien S. Bennonis Biſchoffens zu Meiſſen/ ſo inn ermelter Statt vornembſten Hauptkirchen vnſer lieben Frawen mit Freidenreicher vnd Chriſtenlicher Solennitet hinderlegt vnnd erhebt worden/ von dem erſten Jar an diſes Alters/ das iſt/1601. biß auff diſen Tag für augenſcheinbarliche Mirackel/in mercklicher Anzahl/ vnd in Angeſicht dreß gantze Volcks geſchehen/iſt Notorium vnd Weltkündig: Wolt jhr ſagen/ das diſe Wunderzeugnuſſen euch/ oder ewer Kirchen zuſtändig vnd gehörig?

Liß. 22. de Civ. c. 8.

Gotfrid. l. 4. c. 4.

S. Anton. 3. part. hiſt. tit. 23

Vil andere vnzahlbare Alte vnnd New zuerzehlen muß ich kürtze halben vbergehen/vnnd bleiben laſſen. So wenig aber ſeind

seind diſe Mirackel ewer/als wenig die Eremiten/ Einſidler / vnd Mönch ewer seind / denen jhr nicht Hold / sonder Spinnfeind seyt: Ja auch die Verehrung der heiligen Reliquien vnnd Gebeiner gantz feindſelig für eine verfluchte Abgötterey haltet vnnd außrüffet.

Vnſer Kirchen allein iſt diſes angehörig/vnnd eigenthumblich zuſtändig/dann diſe die heilige Münch hat vnd verehret: Diſe helt/vnd behelt/verwahret/vnd ehret die Leiber/vnnd Gebeiner der Heiligen/als welche auch vor dem Angeſicht deß HErrns köſtlich gehalten werden.

Laſſet euch nun hören/was jhr doch wider ſo offeliche Zeugnuſſen der Catholiſchen Warheit vnd Heiligkeit/einzuwenden/noch zu tadlen habt?

Antwort. Eintweders ſind ſie Falſch / vnd Lugenhafftig erdicht: Oder aber lauter Geſpött deß Teuffels / Zauberey / vnnd Geſpenſt. Behüte Gott / was hör ich da? Sollen vnnd müſſen dann ſo vil anſehenliche/vnnd namhaffte Hiſtoriſchreiber/ Keyſer/König/Fürſten/Völcker/ſo mächtiger Mirackul/ vnd Wunderthaten/ohn zahlbare Zeugen alle in den Bauſch hinein / vnnd vber einen Hauffen liegen/vnd gelogen haben? Jhr aber allein / ſo erſt Geſtern / das iſt / nach fünffzehenhundert Welten herfür krochen/jhr/ſag ich/allein wiſſet alles auffm Nägelein / was an allen Enden vnd Orten/zu allen Zeiten vnd Altern in der gantzen Welt geſchehen vnd nit geſchehen/war vnd nit war ſeye? Sagt/lieber/ob es doch ſein könne/das durch deß Teuffels Macht vnd Gewalt die Blinden geſehend/die lamen Bettriſen gerad / vnnd die Todtne recht vnd warhafftig vom Tod zum Leben können oder mögen gebracht/ vnd widerumb lebendig gemacht werden? Sagt lieber/ob auch ewer Luther mit euch diſer Meinung geweſen/das diſe ſo heilige Männer Bernhardus/Franciſcus/ Dominicus Zauberer geweſen/vnd den Teuffel zum Lehrmeiſter gehabt haben?

Ein allzu groß vnnd grobe Schamlosigkeit ists / gleichwol ewer Natur / Weiß / vnd Gewonheit nicht vngemeß / daß jhr auch in disem der alten Ketzer Art nachschlaget / vnd jhnen nicht vmb ein Haar weichen thut. Dann / als der H. Ambrosius zu Meyland Bischoff war / da geschahen vil Wunderzeichen / vnnd kräfftige Hilff bey den H. Leibern vnd Reliquien / der namhafften Martyrer Gerualij vnd Protasij: Vnder anderem waren die vom bösen Feind beseßne erlediget: Ein Blinder bekam sein Gesicht. Diser Glori vnd Herzligkeit der Miraculen inn der Catholischen Kirchen / war den Arianern das gebrante leyden / vnd ein Dorn inn Augen: Der wegen sie allerding vnd natürlich wie jetzunder jhr / solche Wunderwerck eintweders gar gelaugnet / oder dem Teuffel zugeschrieben. Diser schlimmen Außflucht ist der heilige Ambrosius hurtig begegnet / vñ hat so mutwilliger vñ hartneckischer Verlaugnung vor allem Volck den Halß also gebrochen:

Serm. 19. So weit kommen sie mit jhr Vnsinnigkeit / daß sie der Martyrer Verdienst verlaugnen / so doch die Teuffel jhre Werck vnnd Thaten bekennen. Dises aber ist kein Wunder. Sintemahl die Trewlosigkeit der Vnglaubigen so groß ist / daß gemeinlich die Bekandtnuß deß Teuffels leidelicher zuhalten:

Matth. 8. Dann der Teuffel sprach: Jesu du Sohn Gottes / warumb komstu vor der Zeit vns zuplagen? Vnnd als die Juden das gehöret / haben sie dannoch den Sohn Gottes verleugnet. Nun habt jhr jetzo die Teuffel schreyen hören / vnnd vernommen / wie sie den Martyrern bekent / daß sie die Peyn nicht ertragen können / vnd gesprochen: Was seyt jhr vor der Zeit komen / vns so schwerlich zupeinigen? Vñ die Arianer sagen: Diese seindt nit Martyrer / vnd können auch den Teuffel nicht peinigen / noch jemands erledi-

ledigen/ſo doch die Pein vnnd Plag die Teuffel ſelber mit eigner Stim̃ bezeugen/vnd die Gutthaten der Martyrer inn dem erſcheinen/ das die Blinden ſehen/vnd die Beſeſſne ledig vnd frey werden. Sie laugnen das der Blind erleucht worden/ er aber laugnet nicht daß er geſund worden: Er ſagt: Ich ſihe/ der ich vor nicht geſehen: Er ſagt: Er habe auffgehört Blind zu ſeyn: vnnd probirts mit der That. Diſe aber laugnen die Gnad/ſo ſie doch das Werck nicht laugnen können. Der Menſch iſt ja bekant/als der ſich/da er noch geſund war/in offenlichen Dienſten gebrauchen laſſen/mit Namen Seuerus/ſeines Handwercks ein Metzger/ꝛc. In dem Euangelio leſen wir/wie die Juden/da ſie geſehen das der Blind geſehend worden/ſeiner Eltern Zeugnuß hören vnd haben wöllen. Sie fragten. Wie geht es zu/das ewer Sohn ſehend iſt? Wie nun der Sohn ſelber ſagte: Ich war Blind/jetzo ſihe ich. Eben das ſagt auch diſer: Ich bin Blind geweſen/vnd jetzo bin ich ſehend. Wolt jhr mir nit glauben/ſo fragt andere/fragt frembde/damit jhr nicht vermeint/als wann es die Eltern mit mir hielten. Diſer Halßſtarrigkeit iſt ärger vnnd verfluchter als der Juden. Dann/ob ſchon die Juden gezweiffelt/ſo haben ſie dannoch die Eltern befragt: Diſe aber fragen heimlich/vnd laugnen offenlich. Der hellen That glauben ſie/dem Thätter nicht. *Ioan. c. 9.*

Da ſecht jetzo jhr zu/die jhr wider ſo mächtige Zeugnuſſen der gantzen Chriſtenheit ſtreittet/wem jhr hierinnen nachſchla-

 get:

get: Ambrosij Sentenz ist: das jhr stätiger vnnd hartnecktiger seyd/als die Teuffel vnd die Juden. Wie er aber auch der Arianer Schmach von Betriegerey der Heilthumber/vnd das deß Teuffels Gespenst mit vnderlauff/abfertiget: das solt jhr (welche solche Lästerung vnd Schmach auch bey euch tägliches Brot ist) jetzo mit jhnen zugleich anhören. Es sagte der Teuffel/wie wir inn der Schrifft lesen: Jch weiß wer du bist: Du bist der Sohn deß lebendigen Gottes. Die Juden sagten: wir wissen nicht wer du bist. Heut/vnd den vorigen Tag oder Nacht sagten die Teuffel: Wir wissen daß jhr Martyrer seyd. Vnnd die Arianer sagen: Wir wissens nicht/wir wöllens nicht verstehen/wöllens nit glauben. Die Teuffel sagen den Martyrern: Jhr seyd kommen vns zu verderben. Die Arianer sagen/es sein nicht wahre Torment vnnd Qual der Teufel/sonder erdachte vnd gemachte Spiegelfechten/vnnd Betrug. Jch habe gehört das man vil machen vnnd erdichten kan/diſes hat niemands jemaln/erdichten können/daß er sich stellet sam er der Teuffel were. Vnnd was/oder wie da? Das wir sehen/welchen die Hand auff das Haupt gelegt wird/wie sie toben vnd wüthen? Wie kan da der Betrug statt haben? Was kan da für ein Argwon sein/einiger Falscheit/oder Simulation? Jch aber bedarff/oder gebrauche mich der Stim̃ oder Zeugnuß der Teuffel gar nicht darumben/das den Martyrern vnnd jhrer Ehre das wenigst damit solte geholffen seyn. Jhr heiliges Leyden/wird durch jhre selbst eigne Guthaten bewehret vnnd bezeuget. Solche Vrtheil

spre-

sprecher hat es/so von den vnreinen Geistern gereiniget vnd purgirt/vnd solche Zeugen/die von allen Beschwerden ledig vnd loß worden. Besser ist die Stim̃ vnd Zeugnuß/wo die Gesundheit der jenigen selber redet/welche zuuor schwach vnd kranck allher kommen.

Was mag aber die Vrsach sein/da alle newe vnnd alte Ketzer/so wol vor Zeiten/als noch heutiges Tags/der Catholischen Kirchen/wegen so grosser vnd göttlicher Wunderthaten so gram/vnd solchen Gottes Wercken so schmälich nachreden? Antwort. Weil sie sehen/das vnser Glaub jhnen strack zuwider/so wöllen sie die Werck nit loben/dann also wurden sie auch vnsern Glauben lobẽ/vñ den jhrigen Consequenter vñ Schließlich verdam̃en.

Sie zeigen an (sagt Ambrosius inn obbenenter Predig) das die Martyrer eines anderen Glaubens gewesen/als sie glauben: Dann sie sonsten jhren Wercken nicht Auffsetzig vnd Mißgünstig sein wurden/wann sie nicht darfür hielten vnd sehen das ein solcher Glaub in jhnen gewesen/den sie (als Ketzer) nicht haben. Vnd wird diser jhr Neid vber die massen starck gemehret/in deme sie einen so herrlichen Schein vnd Macht der Wunderzeichen bey vns sehen/bey jhnen aber nicht ein Fünckleín eines einzigen Wunderwercks sich finden noch sehen lasset Dann wie der heilige Irenæus bezeuget: Die Ketzer können weder den Blinden das Gesicht geben/noch den Gehörlosen das Gehör/noch alle Teuffel verjagen/auß genommen die/welche von jhnen selber eingeschickt werden: Wañ sie anderst auch das thun: so köñen sie auch keinen Krancken/oder Lamen/oder Bettrisen heilẽ/noch andere geplagte Glieder deß Leibs/so weit fehlet es/das sie einen Todtuen solten auffer wecken.

Sermo. 19.

Lib. 2. aduersus hæreses cap. 36.

So

hen/vnd daſſelbige beförderen/nit inn Wind ſchlagen. Was ligt daran/ wann es diſe mit nichten für ein Mirackul/oder gar für ein Mirackul deß Teufels halten/ welche das Euangelium nicht wiſſen/ noch wiſſen wöllen/ vnd das Leben der Cloſterjungkfrawen für ein heilige Sach halten vnd glauben? Gott hat in diſen drey nechſten Jaren dergleichen Mirackel mehr gethon/welche/ wens die Zeit geben wird/ ebenmäſſig beſchrieben für die Nachkommen ſollen an Tag kommen.

Diſes ſeind dann die ſchöne Mirackel/welche bey den Proteſtanten zur Zeugnuß jhrer Lehre/ vnd vnſträfflichen Lebens geſchehen. Vnd diſe Mirackel ſchreibt Luther Gott zu: als wann GOTT auß denen jhme verlobten Jungkfrawen Schlepſäck machte/vnd ein groß Mirackul ſein ſolte/ wenn ein Jungkfraw zur Bröckin wird: Wer nun ein tröpflein ſittlicher Beſcheidenheit vnnd eines vnzerittenen Gemüths hat/ vnnd diſe Lutheriſche Mirackel/mit der Lehre/Leben/ vnd Wunderthaten der Catholiſchen Kirchen vergleichen/vnd gegen ein andern halten will/ der wird nothwendig ſchlieſſen/das warhafftig allein die Catholiſche Kirch/die Proteſtierende aber mit nichten heilig ſey. Vnd zu diſer einigen/ heiligen/ vnd allgemeinen Kirchen wird er ſich begeben/darinnen bleiben vnd leben/ damit er die gewünſchte Seligkeit erlange. Dann wer iſt doch/den eine ſo heilige Profeſſion/ ſo mächtige Exempel der Tugenden/ſo groſſe Macht/ vnnd augenſcheinliche Majeſtät der Göttlichen Wunderthaten vnd Mirackeln nicht bewegen/vnd mit Gewalt in diſe Kirchen hinein ziehen/darinnen ſtercken/ vnd erhalten ſolten?

Deine Zeugnuſſen ſeind ſehr glaublich worden (ſagt der Königkliche Prophet Dauid mit erhebter Stim̃ vnnd Verwunnderung/ vnnd ſetzt gleich darzu) Deinem Hauß/ *Pſal. 92.*

O HErr/

HErr / gebühret Heiligkeit zu ewigen Zeiten. So ist dann die Heiligkeit ein grosse vnd fürnembste Zeugnuß deß Hauß Gottes / das ist / seiner heiligen Kirchen: Welche Heiligkeit nit nur allein vor Zeiten / sonder zu ewigē Zeiten biß ans Ende der Welt weren / vnd den Christelichen Glauben mit sehr glaublichen Zeugnussen bekant machen vnnd bezeugen wird. Daher auch der H. Augustinus / als er viler Menschen inn der Catholischen Kirchen wundersame Heiligkeit (dardurch die Völcker bewegt worden / solche ehrerbietig zubedencken / vnd entgegen jhr schwache Vngeschickligkeit anzuklagen) mit / von vns oberzehlten / wichtigen Worten fürgebracht / hat er zum Preiß vnd Erhebung der heiligen Kirchen / diese Wort hinzugesetzt. Diſes iſt auß Göttlicher Fürsichtigkeit geschehn durch Weissagung der Propheten / durch die Menschheit vnd Lehr Christi / durch das Rayſen der Apostel / durch Schmach / Creutz / Blut / vnd Todt der Martyrer / durch den löblichen Wandel vnd Leben der Heiligen / vnnd in diſem allem so mächtige Miracul / deren so mächtige Sachen vnd hohe Tugenden / nach Gelegenheit der Zeit / würdig waren. Weil wir dann eine so grosse Hülff GOTtes / einen so guten Fortgang vnd Frucht sehen / wie solten wir dann zweifflen / vns in die Schoß diſer Kirchen zubegeben / welche die Ketzer vmb sonst immerfort bellen laſſet / so auch durch die Maiestät der Wunderthaten verdampt / sie aber das Feld vnd höchſten Gipfel der Authoritet erhalten hat?

De vtilit. credendi cap. 17.

Also iſt dann auch diſes eine auß den fürnembſten Hauptursachen / vmb welcher willen der Durchleuchtigſte Fürſt vñ Pfaltzgraff mit dem H. Augustino nichts gezweiffelt / sich in die allersicherſte Mutterschoß der Catholiſchen Kirchen zubegeben: Weil

nemb-

nemblich jhr F. D. mit dem Heiligen / vnd so hocherleuchten Kirchen Lehrer gesehen / das in diser einigen Kirchen allein sich dise so grosse Hilff Gottes / dise so mechtige Frucht auffrechter Andacht vnd Gottsforcht / dise so herrliche Majestät vnnd Macht der Wunderthaten befinden vnnd sehen lassen: Deren sich andere Sectische Versamblungen / vnnd Rotten auch gern berhümen theten / der Kötzer aber so leer ist / das nichts darinnen zufinden / zusehen / noch zuweisen ist.

Das neunde Fundament.

TOPAZIVS.

Vil hat vns auch den Catholischen Glauben anzunemmen bewegt / die so grosse vnd vnuergleichliche Mänig der Glaubigen. Dann weil die H. Schrifft bezeuget / daß die recht vnd wahre Kirch Christi / sich durch den gantzen Erdenkreiß / durch alle Zeiten vnd Alter biß ans Ende der Welt außbreitten vnd erstrecken solle: Dahero dañ sie / wegen der Gemeinschafft aller Orten / aller Zeiten / vnd aller Glaubigen Catholisch genemt worden / auch diſes als sonderbaren vnnd eigenthumblich zuständigen Namens halber / gleich in den ersten Zeiten / je vnd allwegen von allen Ketzereyen / welche in Ansehung der Zeit / Ort / vnnd Personen / gleichsam im Winckel vnd Sack gestecket vnnd gemeinklich nach jhren Anfängern genamst / worden / gantz klärlich vnnd handgreifflich zu vnders-

scheyden gewesen: Als haben wir inn keiner anderen Kirchen seyn wöllen / als inn der / so heutigs Tags durch den Mund vnnd einhellige Stim̃ der gantzen Welt / einig vnd allein **Catholisch** genen̄t wird / inmassen sie auch die Sach / den Kern / vnd das Marck dises Namens / nach Anzeig der heiligen Schrifft / vnd einhelligem Verstand der Vätter / in vollmächtiger Posseß besitzt / vnd sehen laßt.

WNder allen edlen vnd kostlichen Steinen ist keiner / wie Plinius schreibt / der dem Topazio in der grösse möge verglichen werden. Dann man einen gefunden hat / der so groß / das er allein zur Materi genugsam gewesen / vnd gekleckt / für ein Statuam / oder Bild / das vier Elenbogen hoch zu Ehrn Arsinoæ deß Philadelphi Gemahelin gemacht vnd gesetzt worden. Was sol man von der grösse der Kirchen sagen? Diſe besitzt vnd begreifft in sich eine solche lenge der Zeit / eine solche weite aller End vnd Ort / eine solche Mänig aller Glaubigen / das sie mit höchster Warheit **Catholisch** / das ist / **Allgemein** genennt wird / vnnd also mit dem Topazio dem gröſten vnder allen edlen Gesteinen / gantz billich vnd wol verglichen wirdt.

Dann die Catholische Kirch warhafftig der Stein ist / welcher das Bild schlug: **Diser Stein wardt zum grossen Berg / der das gantze Erdtreich auffüllet: Diſes Reich / welchs ô Gott deß Himels auffgericht / wird in Ewigkeit nicht zerstört werden: vnd diſes Königreich wirdt keinem andern Volck gegeben werden: Ja es wirdt alle andere Königreich zermalen vnd zerstörē / es aber wird ewiglich bestehn bleiben.**

Dan. c. 2.

Wil

Vil Königreich hat der hölliſche Sathan vnnd König der Hoffart hie auff Erden durch Arium/Neſtorium/Eutychen/vnd andere dergleichen ſeine Mithelffer auffgericht: Wer weiſt aber/ vnd ſicht nicht/wie ſie alle zermalen zerſtört/ vnnd im Aſchen ligen? Das Königreich CHriſti/die Catholiſche Kirch/hat ſolche alle verzert vnd verhert. Nichts iſt auff diſen heutigen Tag/ das die dunckle vnnd finſtere Königreich der Ketzereyen alſo ängſtige vnd zuſchanden mache/als diſer/ deß **Catholiſchen** Namens/ königkliche Topazius: Welcher/ wann er den Proteſtierenden gezeigt wird/ſchwecht er jhnen die ſchärffe der Augen durch ſeinen hellen Glantz dermaſſen/ das ſie als die Blinden an allen Wenden anſtoſſen/vnd ſich nicht mehr vmbſehen können/ wo ſie doch auß oder an ſollen. Jetzo wolten ſie/ das diſer Nam **Catholiſch** außgetiliget wurde: Jetzo iſt er jhnen nicht alt gnug: Bald löſchen ſie jhn auß/vnnd ſetzen einen anderen Namen an ſein ſtatt/ damit vns der Catholiſche möcht entzogen werden: Wann nichts helffen will/ſo verkehren ſie ſein Bedeutung/damit ſie ſagen könne/er gehör jhnen zu.

Wer ſicht da nicht/das ſie in ſo armſeliger Wanckelmüttigkeit aller erſchrocken/ vnd vor Zagheit jhrer hinckenden Sach ſo zerrit vnnd beſtürtzt/ das ſie nicht mehr wiſſen/was ſie erdichten/ ſchreiben/reden/fürwenden/noch anfahen ſollen? Ich/ die Warheit zubekennen/ſtehe im zweyffel/ob/wie andere vermeinen/ der Topazius mit der Weißheit ſo nahend verbunden/oder ſo anlich ſey/daß er die Thorheit/Narrheit/vnd Wohnſinnigkeit hinnemmen/vnd vertreiben könne: Entgegen aber iſt gar kein zweiffel bey mir/das der Topazius deß Catholiſchen Namens vnd der Sach/ wider ſolche monſichtige/ vnbeſtändige/ vnnd wanckelmüttige Thorheit/ eine mechtige/ gewiſſe/ vnd vnfehlbare Krafft vnnd Würckung habe. Wöllen derhalben wider die vnbilliche Betriegerey der newen Lehrer/erſtlich von dem Namen/ darnach von der Sach ſelber deß Catholiſchen Namens handlen/ vnd erwei-

sen/ das allein wir/ so wol den Namen als die Sach/ inn eigenthumblicher Possession haben/ vnd besitzen.

Der Vrsprung deß Catholischen Namens kompt von den heiligen Aposteln selber her: Dann also laut jhr Glaub: Credo sanctam Ecclesiam Catholicam: **Ich glaub ein heilige Catholisch Kirch.** Disem Apostolischen Symbolo vnnd Glauben zu Ehren haben sich zu dem Namen **Catholisch**/ mit gebürender Reuerentz bekent vnd geschworen die Nicenische/ Constantinopolitanische/vnd Athanasianische Symbola vnnd Glaubsbekantnussen: also auch die Griechische vnd Lateinische Patres/vnd mit eim Wort/die gantze Allgemeine Christenheit. Was hilffts/ das jhr/ als der alten Ketzer newe Affen/ euch mit ewerm Winckelhäufflein widersetzet? Was ist dich Luther der nöht angangen/das du disen Namen durch falschen Tausch auß dem Apostolischen Symbolo/ vnd Glaubsbekantnuß außgemustert/vñ in der teutschē Dollmetschung den Namen **Christlich** (zum Schein vnd Deckmänttelein deines Betrugs) darfür hin ein gesetzt? Was darffs vil rathens/ oder fragens/weil du wol geschmeckt vnnd gesehen das diser einzige Nam/**Catholisch**/dir vnd deiner Secten den Halß bricht/vnd das Hertz abstosset? Was für ein heimlichs leyden muß/weiß nicht wen auß der Predicantischen Zunfft getrieben haben/ das er einen so groben vnd offenlichen Betrug deß Luthers/ mit eitelem vnd vergebelichem Tunst zuuerklaiben/ vnnd zubedecken vnderfangen? Wie hast du es wagen dürffen/ vnd schreiben: das **Christlich** vnd **Catholisch** allein dem Hall vnnd Schall nach vnderschieden/dem Verstand nach aber eins so vil bedeute als das ander/vnd ein Ding seye? Dir sag ich mit dem H. Paciano. **Lieber zürne nit. Christ/ist mein Nam: Catholisch aber mein Zunam: Der jenig neñet mich: Diser zeigt mich: Durch disen wird ich probirt: Durch jenen bedeut.** Sihe da/vnnd schäme dich:

Iac. Heilbron. in Acathol. Art. 15.

Epist. 1. ad Sempron.

dich: Dann so groß der Vnderscheid ist zwischen dem Namen vnd Zunamen/zwischen dem Nennen vnd Zeugen/zwischen der Bedeutung vnd Prob selber/so groß ist auch der Vnderschied zwischen disen zweyen Nämen **Christenlich vnd Catholisch.** Wann sich dann die Ketzer für **Christen** außgeben vnnd nennen/so hat es einen Schein/als wanns war were: Dises leidt der Nam **Catholisch** gar nicht: Dann wenn sie sich für **Catholisch** außgeben/vnd nennen wolten/wurden sie offenlich mit dem Augenschein gestrafft/vnd an der Vnwarheit ergriffen werden. Dann weil sie prächtig gnug fürgeben/sie glauben in Christum/von welchem deß Christenlichen Namens Vrsprung herkompt/mögen sie sich leichtlich für Christen verkauffen: Weil sie aber mit der gantzen Welt durch so vil Alter vnd Zeiten im Glauben gar nit zustimmen/können vnd dürffen sie sich nicht Catholisch nennen/es sey dann das sie alle Scham vnnd Vernunfft verlohren/von Mänigklichen wöllen außgerauscht vnnd verlacht werden. Wollen sie aber wahre Christen sein/vnd darfür gehalten/so probieren vnd thun sie dar/das sie Catholisch seyen/so wöllen wir sie für wahre Christen halten/lieben/vnnd grüssen. **Vnser Volck/sagt Pacianus/wird von dem ketzerischen Nammen durch diſe Benambsung abgesöndert/weil es Catholisch genent wird.** Vnnd das hat eben diser Author mit der That erfahren/vñ ein wenig zuuor oben in angezognem Ort/mit disen Worten erkläret. **Weñ ich heutigs Tags etwañ in ein Volckreiche Statt komme/dariñen ich Marcionisten/Apollinaristen/Cataphrygianer/Nouatianer/vnnd andere deßgleichen befunde/die sich Christen nenten: Mit was Zunamen hette ich dann die Versamblung meines Volcks zuerkeñen/wañ sie nit Catholisch genent wurde?** Das ist dañ ein billiche vnd nottringende Vrsach gewesen/dz die Apostel/deren Hall durch die gantze Welt außgangē/demnach sie gesehen/ *Ibidem.*

das

das die Ketzerey schon jetzo einen Winckel vnnd Platz gesucht/ da sie jhren häßlichen Kopff herfür/ vnd vbersich gerecke/ einem solchen vbel zubegegnen/vnd die Kirch Christi zuuersicheren/ sie mit disem **Catholischen** Titul/als einem vnfehlbaren Kenzeichen gezirt vnd versehen haben.

Warumben aber muß die Catholische Kirch von dir Predicant/benitten vnnd beneydiget werden/ das sie mit der Apostolischen Schantz vnnd Vortheil versehen vnd versichert worden? Als wañ deinem falschen Vorgeben nach/ dises Wort/ **Catholisch** / nicht von den Aposteln herkommen/ vmb das es inn der Außlegung deß Glaubens bey Cypriano/ doch nicht von jhme/ sonder von Ruffino außgelassen worden: Oder das dises Wort von Epiphanio in dem achten Artickul nicht gesetzt worden/ so er doch auch in andern Artickeln deß Glaubens/ wol mehr Wörter außgelassen/welche du selber im Glauben bleiben lassest/ vnd für Apostolisch erkennest. Ich aber erkenne dich für einen fleissigen Nachfolger deß Ketzer Semproniani: Dann auch er disem Namen/ **Catholisch**/ die Ehr seines vhralten Herkommens vnd Vrsprungs/zubestutzen/ vnnd abzusprechen sich vnderstanden: mit welchem der heilige Pacianus also handlet. **Vnder den Aposteln/ wirstu sagen wöllen/ ist niemands Catholisch genent worden.** Ach was wird der H. Mann auff disen mächtigen Einwurff Semproniani sagen noch antworten können. **Gesetzt**/ sagt er/ **das jhm also sey.** Da hupffet der Predicant vor frewden auff/ vnnd kan sich nicht genugsam rhümen/das Pacianus mit jhme bekenne/das der Nam/ **Catholisch**/ den Aposteln vnbekant gewesen? Da aber wird der Predicant in die Schul gewiesen/ das er sein Dialecticam besser lehrne/vnd sehe/was für ein Vnderschied zwischen disen Worten sey: Wann der Respondent sagt: **Im sey so/ gesetzt dz im so sey/ wanns schon so wär/** dem sey wie im wöll/ ꝛc. Vnd wann er

Hæres. 72.

Ibidem.

er weit anderſt alſo ſagt: Das gib ich zu / das bekenne ich ſelber/dem iſt alſo / das iſt war/ꝛc. Diſen greifflichen Underſchied wiſſen die jungen Schuler / den ſolle der Predicant auch hiemit wiſſen/vnd ſein eiteln Rhum / das Pacianus ihme in dem wenigſten beyfällig/noch fürſtändig/fallen laſſen. Dann ob ſchon Pacianus von den Apoſteln ſelber/mit deß Sempronia-ni Halſtarrigkeit nicht zancken wöllen / ſo hat er doch die Ehr der Apoſtoliſchen Antiquitet/vnd vhralten Herkommens/diſem Na-men erhalten/verfochten/vnd mächtig erwieſen/das ſich der Pre-dicant billich ſchämen ſolte/ſeines ſo groben Gedichts/ als wann diſer Nam/Catholiſch/erſt mit der Arianiſchen Ketzerey auff-kommen wäre. Auffs wenigſt (ſagt Pacianus dem Sempro- *Ibidem.*
niano) wirſtu das zugeben: Als nach den Apoſteln Ketzereyen entſprungen / vnnd ſich vnderſtanden mit vnderſchiedlichen Nämen die Tauben vnnd Königin GOttes zuſtucken zu zerreiſſen: hat nicht das Apoſtoliſche Volck ſeinen Zunamen erfordert/ auff daß nicht etlicher Irthumb / die vnbefleckte Junckfraw GOttes/ in vil Glieder zerreiſſe? Hat nit das fürnembſte Haupt mit einem eignen Na-men müſſen bezeichnet werden? Vñ hernacher: Was? Solle vns die Authoritet vnnd Anſehen von den Apoſtoliſchen Männern für klein / von den erſten Prieſtern für klein/ von dem ſeligſten Martyr vnd Lehrer Cypriano für klein fürkommen? Oder wöl-len wir den Lehrer lehren? Oder ſeyn wir weiſer als er/ vnnd werden durch den Geiſt deß Fleiſchs wider jhn auffgeblaſen/ welchen das edle vergoſſne Blut/ vnd die ſo klare Cron ſeines Leydens / einen Zeugen deß ewigen Gottes herfür gebracht? Was

ſollen ſo vil Prieſter/die diſer Meinung vnnd Partey/welche durch die gantze Welt ſampt diſem Cypriano ein Fried befeſtiget: Was ſollen ſo vil alte Biſchoffen ſo vil Martyrer/ſo vil Beichtiger: Laß ſehen wol an: Wenn diſe/die ſolchen Namen geführt vnnd gebraucht/ nicht taugeliche Authores geweſen/ werden wir mit laugnen tauglich ſein: Vnd ſollen ſich die Patres nach vnſerer Authoritet richten/vnd die vhralte Antiquitet der Heiligen muſſe ſich regiſtrieren laſſen/ vnnd diſe jetzige Zeiten/ſo vor lauter Laſtern ſtincken vnnd faulen/die ſollen der Apoſtoliſchen Antiquitet das eißgrawe/ vnd ſchneweiſſe Haar außropffen?

Diſes ſey gnug von der ehrwirdigen Antiquitet/ vnd vhralten Herkommen deß Catholiſchen Namens/ wider vnſere newe Klägler vnnd Widerſacher: Welche/ wiewol ſie ſich diſer Antiquitet vnd vhraltem Herkommen widerſetzen/ihnen doch nit ernſt ſein kan/in deme ſie hierin ſich ſelber angreiffen vnnd ſchlagen. Dann weil alle Newerung ein böſen Namen hat/ vnd ſie ſelber nicht gern für newe Vögel vnnd Lehrer gehalten werden/ſo wolten ſie ſich vnder anderem Rhumb der Altheit vnd Antiquitet/ auch mit diſem vhralten Namen/ Catholiſch/ ſchmucken/ wenns ihnen müglich wer/ vnnd nit durch den Augenſchein/mit ſchanden abgewieſen wurden. Noch wagen ſie es/ vnnd ſagen/ja ſchreiben vnd ſchreyen: Allein der gemeine Pöfel halte vns für Catholiſch/der Sach aber/vnd der Warheit nach/ ſeyn wir Vncatholiſch: Sie aber ſeyen nicht durch Vrthell deß gemeinen Volcks/ſonder mit der Warheit ſelber warhafftig vnd recht Catholiſch: vnd ſchreyen alſo mit vollen Backen/ das wir diſen Theil mit Vnbilligkeit/ſie aber mit höchſter Billigkeit beſitzen. Pfui der Schamloſigkeit. Da muß das Gut Böß/vnd das Liecht Finſternuß

ſternuſſen heiſſen: Da müſſen ſich die Stuel nicht allein auff die Bänck/ſonder gar auff den Tiſch ſetzen laſſen/ vnnd alles vnder vberſich gekehrt werden. Der Catholiſche Nam iſt vber die anderthalb tauſend Jar geſtanden: Jhr Newling aber ſeid nit hundert geſtanden/ vnd noch nicht recht trucken hinder den Ohren. Wir haben von vnſeren Voreltern zugleich jhren Glauben/ vnd diſen Namen erblich empfangen: Diſe aber haben vor dem Luther/keine Voreltern noch Vorfahren gehabt in maſſen ſie vom Luther an biß auff die Apoſtel nit einen einzigen nennen können: Dannoch dürffen ſie ſich vermeſſen diſen ſo alten Namen vnnd Ehrentitul auff ſich zu ziehen/ ohn angeſehen ſie vmb fünffzehenhundert Jar zu Spat kommen/ welche Schantz den alten Ketzern/ inn gleichem verſucht gefehlet/ wil geſchweigen euch jungen.

Dañ diſe Nam/ **Catholiſch**/ ſagt **Pacianus**/ **laut weit anderſt/ als Marcioniſch/ Appelliſch/ Montaniſch** (Lutheriſch/ Caluiniſch/ Zwingliſch) **vnd nimpt die Ketzer für Authores vnnd Stiffter nit an.** Dannoch aber haben die newen Ketzer/ vnd junge Secten diſen Griff/ den **Catholiſchen** Namen auff ſich zuziehen/ auch von den alten Ketzern erlernet vnd empfangen: vnd ſo kün ſie im Anfang auffttretten/ ſo ſchlim vnd verzagt deichen ſie wider ab. Dann wie der H. Auguſtinus ſagt: **Ob wol alle Ketzer wöllen Catholiſch genent werden: jedoch/ wann etwann ein Frembdling fraget/ wo man zu der Catholiſchen Kirchen komme/ jhme kein einziger Ketzer darff auff ſein Kirchen/ oder ſein Hauß zeigen.** *Epiſt. citata.* *Contra Epiſtol. Fundament. c. 4.*

Diß iſt dann der Ketzer Art vnd Weiß: das ſie gar gern Catholiſch wölten genent werden: Weil aber der andern niemands iſt/ der ſie alſo nenne/ dürffen ſie ſich ſelber alſo zunennen auch nit wagē. Vnſer Kirch aber/ wird mit Warheit auff diſen heutigē

De vera religion. cap. 7.

Tag/ ſo wol als vor Zeiten/ durch Zeugnuß deß H. Auguſtini: **Nicht allein von den jhrigen/ ſonder auch von allen Feinden Catholiſch genent. Dann auch die Ketzer ſelber/ vnnd jhr gantze Zucht/oder Lehrjunger der Zertrennung/ wann ſie nicht mit den jhrigen/ ſonder mit den frembden vnnd außländiſchen Reden/ſo müſſen ſie/es ſey jhn lieb oder laid/ die Catholiſche Kirch anderſt nit nennen/als Catholiſch: Dann ſie nicht könten verſtanden werden/ wann ſie jhr diſen vnderſchiedlichen Namen nicht geben/ mit deme ſie von der gantzen Welt genennt wirdt.**

Ein mächtige Krafft vnd Macht hat die Warheit wider die Falſcheit. Diſe Warheit treibt vnd nöttigt Freund vnnd Feind/ vnd alle Welt/das ſie vns **Catholiſch** nennen müſſen: Die Falſcheit wil jhrem Troß vnd Purſch den Catholiſchen Namen geben/vnd muß vnderlaſſen: Vnd will ſie denſelben abſprechen vnd nemmen/den ſie doch vns/ſie wöl oder wöl nit/zugeben gezwungen vnd gedrungen wirdt. Was iſt diſes anderſt/ als das vns die Widerſacher den Sigpalmen vnnd das Kräntzlein/als weltkündigen vnd triumphirlichen Vberwindern/ſelber müſſen in die Hand geben.

Man leſe nur bloß jhre ſelbſt eigne Schrifften/ man höre jhre eigne Wort/wie vnd mit was Namen ſie von jhnen ſelber/vnd von vns ſchreiben vnd reden. Auff dem Papir vnd Blettern (die ſich nicht ſchämen können) wagen ſie es bißweilen/vnd nennen jhr Lehr vnd Kirch Catholiſch: Weit öffter aber vnd gemeinklich nennen ſie ſich bey jhren rechten/vnd ſelbſt eignen Nämen/als Proteſtierende/Euangeliſche/rein Euangeliſche/Lutheriſche/ Caluiniſche/der Augſpurgiſchen Confeſſion/der Reformirten Confeſſion/der vnuerfälſchten Confeſſion/vnd was dergleichen

mehr

mehr Nämen in jhren Schrifften zufinden: Die tägliche Conuersation vnd Anſprach belangend/nennen ſie ſich allzeit mit den beſagten jhren ſelbſt eignen Nämen: Von dem Catholiſchen Nammen aber ſchweigen ſie/damit ſie nicht Schamroth werden/oder Vrſach geben/das man jhrer lache/vnnd darüber pfeiffe. Vns aber nennen ſie in jhren Schrifften gemeinklich Papiſtiſch/Päbſtiſch/Römiſch: Jm reden aber meiſten Theils Catholiſch. Wer iſt nun/der nicht auß diſer Weiß zureden vnnd zuſchreiben leichtlich abnemmen vnd ſchlieſſen könne/wem diſer Nam **Catholiſch** gehörig vnd zuſtändig? **Nur ein Catholiſche Kirch** iſt (ſpricht der H. Auguſtinus) **deren die Ketzereyen andere mancherley Nämen auffrichten vnnd geben/weil ſie/ein jede für ſich ſelbſt/mit jhren eignen beſonderen Nämen/die ſie nicht laugnen dürffen/geneñt werden. Darauß zuuerſtehen gegeben wird denen Richtern vnd Schiedmänern/die ſich durch Gunſt vnd Gnad nicht hindern laſſen/weme der Nam CATHOLISCH/mit deme ſich alle gern ſchmucken wolten/billich ſolle gegeben werden.** Denen ſoll er freylich gegeben werden/welche allein vber die anderthalb tauſent Jar diſen Namen vnaufhörlich geführt/inn ewiger Poſſeß biß auff diſe Stund erhalten/vñ nach Chriſto vñ ſeinen Apoſteln kein lebendiger Menſch kan benamſet werden/von deme ſie diſen Namen empfangen/vnnd als von dem erſten Stiffter alſo weren genent worden. Dann diſer Nam **Catholiſch**/wie Pacianus recht vnnd wol ſchreibt/ **warlich nicht von einem Menſchen her entlehenet worden/welcher durch ſo vil Alter vnnd Welten nie gefallen noch vndergangen.** Vnſer iſt dann diſer Nam/nicht der Lutheraner/nicht der Caluiniſten/nicht anderer. Dann wie der heilige Chryſoſtomus vor Zeiten mit getrewer vnnd auffrechter

De vtilit. credendi cap. 7.

Epiſt. 1. ad Sempron.

Hom. 33. in Acta Apostol.

Meinung vnd Vrtheil geschriben. Sie (die Ketzer) haben etliche/ von denen sie genent werden: Dann eben mit Namen/ welchen der Anfänger vnd Ertzketzer den hat/ wirdt auch die Sect genent: Vns aber hat kein Man den Namen geben / sonder der Glaub selber.

Dial. cum Tryph.

Daß gleich wie vor Zeiten vnder den Ketzern/ nach Zeugnuß deß H. Martyres Justini/ ein jeder von dem Principal vnnd Anfänger jhrer Lehr den Namen bekommen: Vnd

Lib. 1. c. 20 Sanctor.

als der H. Irenæus spricht: Die Simonianer haben jhren Namen von Simone/ als Principal so vberauß Gottloser Meinung vnd Sententz/ empfangen.

Ad Nouat.

Auch der H. Cyprianus ebenmässig/ Die Nouatianer haben jhren ersten Glauben / durch die letztere Glaubbrüchigkeit / vnder dem Fürhang deß Namens verwechslet. Vnnd der H. Athanasius gantz klar/

Serm. 2. contra Arian.

Valentinus/ Basilides/ Manicheus / vnd Simon der Zauberer/ haben jhren Anhängern vnd Nachfolgern jhre Nämen mitgetheilt vnnd geben: Gerad also sehen wir auch auff disen heutigen Tag/ wie die Principalu vnd Rädelführer Luther Caluin/ Zwingel/ jhren Secten/ jhre selbst eigne Nämen angehenckt vnnd hinderlassen. Was ist aber von disen Rotten vnd Secten/ wann man sie bey jhren Nämen also nennen höret/ zu vrtheilen vnd zuhalten? Wann du

Contra Lucifer.

etwa hören wirst (sagt der heilige Hieronymus) das die/ welche ChRisti genent werden / nicht von dem HERRN JESV ChRISTO/ sonder von etwann einem andern genamset werden/ als Marcionisten/ Valentinianer/ Montenser/ Campisten (Lutheristen / Caluinisten / Confessionisten) so soltu wissen/ das es nit die Kirch Christi/ sonder deß Antichrists Synagog seye.

Gar

Gar wol weiß ich/ was die Widersacher wider diſe deß heiligen Hieronymi Cenſur vnd Vrtheil einwerffen. Jhr (ſagen ſie) habt eweren Namen nicht von Chriſto/ ſonder vom Pabſt herwerdet jhr Papiſten genent: Darumben dañ/ wie gewiß der Pabſt der ware Antichriſt iſt/ ſo gewiß ſeyd jhr deß Anechriſts Synagog. Hierauff ſag ich eben ſo hurtig/ aber beſſer als jhr: So falſch es iſt/ das vnſer Kirch vnd Verſamblung deß Antichriſts Synagog ſeye/ noch ſein könne/ ſo falſch iſt es auch/ das der Pabſt der Antichriſt ſeye noch ſein könne/ inmaſſen ſolches oben ſtattlich vnnd außführlich erwieſen. Welche dann der Pabſt für den Vicarium vnd Statthuerweſer Chriſti erkennen/ die gehören Chriſto zu: Welche aber ſolches laugnen/ die ſeind dem Antichriſt zugehörig. Die Päbſtiſche Benambſung/ nimbt dem Namen Chriſti nichts/ weil diſe Benamſung jhren Vrſprung nicht von einer einſitzen Perſon (als wie Lutheriſch vom Luther/ Caluiniſch von Caluino) ſonder von dem allgemeinen vnnd obriſten Ampt der gantzen Kirchen Gottes/ her hat/ welches Ampt er Chriſtus ſelber eingeſetzt. Darumb dann die den Chriſtlichen Namen verlieren/ vnd ſich Chriſto widerſetzen/ welche den/ der Chriſti ſtatt vertritt/ verwerffen. Vnd iſt diſer Sententz deß heiligen Hieronymi inn dem Schreiben an den Römiſchen Pabſt Damaſum. **Wer mit dir** (Damaſe) **nicht ſamblet/ der zerſtrewet: das iſt: Wer CHRISTI nicht iſt/ der iſt deß Antichriſts.** So iſt dann der/ welchers mit dem Pabſt nicht helt/ nicht CHRISTI/ ſonder deß Antichriſts: Alſo das jhr/ die jhr eweren Namen vom Luther/ Caluino/ vnnd Zwingel her habt/ vnnd dem Päbſtiſchen Namen Spinnfeind ſeyd/ deß heiligen Hieronymi Sententz vnnd Vrtheil nach/ doppletter Vrſachen halber von der Verſamblung vnd Synagog deß Antichriſts ſeyd: Wir aber bleiben wahre Chriſten/ das iſt/ Catholiſch vnnd Allgemein.

Fundamento 5.

Epiſt. 57.

Dañ diſem vnſerem Namen ſchad vñ benimpt nichts/ das jhr

vns

vns Papisten nennet/ vnd zörnen deßhalben gar nicht mit euch. So wenig/ sag ich/ verlieren wir von dem Catholischen Namen/ wegen deß Zunamens den jhr vns gebt/ als wenig vnsere Vorältern verlohren haben/ welche (wie der H. Eulogius Bischoff zu Alexandria bezeuget) vmb das sie dem H. Pabst Cornelio als jhrem obristen Hirten/ wie frommen vnd guten Schäfflein gebüret/ nachgefolget/ von den ketzerischen Nouatianern/ oder Nouatianischen Ketzern/ zu Spott vnnd Verachtung Cornelianer genamset worden/ aber darumben sie auß der Possession deß Catholischen Namens nit nichten heben können.

Lib. contra Noua.

Vmb sonst mögt jhr euch selber Kitzlen vnnd ein Nasen machen/ das der Catholisch Tittul durch den Päbstischen von euch außgetilget werde/ als wenn der Päbstische Nam eben so wol/ vñ gleichmässig wie der Lutherische vnnd Caluinische/ dem Catholischen zuwider vnd abhold wäre. Weit fehlt ist das/ vnd ein grober Jrthumb/ welchen vor Zeiten der H. Chrysostomus sauber widerlegt vnd abgeleint. **Haben wir dann** (spricht er) **Ertzketzer: Haben wir den Zunamen von Menschen: Habē wir etwañ einen Vorgänger/ als wie jene die Marcionem/ diſe den Manicheum/ andere den Arium/ vnd also ein jeder seiner Ketzerey einen Vorgänger vnd Anfänger hat: Wann aber auch wir einen Zunamen bekommen/ geschicht doch solches nicht von den Principaln vnnd Vrhebern der Ketzerey/ sonder von denen/ die vns vorstehn/ vnnd die Kirch regieren.** Da secht jhr dann/ das der Päbstische Nam/ so von der Hochheit deß Ampts/ vnnd Presidentz der Kirchischen Gubernation herkompt/ vns mit nichten abbrüchig: Euch aber der Lutherische/ Caluinische/ Zwinglische/ so vrsprünglich von den Principaln/ vnnd Anfängern der Secten herkommen/ vber alle massen schändlich vnd schädlich.

Homil. 13. in Act. Apost.

Eben

Eben ſo wenig richt jhr wider vns auß mit dem **Römiſchen**/als mit dem **Päbſtiſchen** Namen. Dem Glauben nach ſein wir Römiſch/vnd ſchämen vns/alſo genent zu werden/gar nicht. Dann wir diſen Namen nicht daher/noch darumb haben/als wann vnſer Religion inn den Römiſchen Statmawren/oder Grentzen deß Römiſchen Gebiets eingefangen vnd beſchloſſen were/ſonder darumben/das wir die Römiſche Kirch/wegen deß obriſten dort reſidierenden vnnd preſidierenden Hirtens vnd Vorſtehers Authoritet/mit **Ireneo**/propter potentiorem principalitatem, **in Anſehung der mächtigeren Hochheit vnd Principalitet**: mit *Lib. 3. Cap. 3.*

Nazianzeno/tanquam Vniuerſi Principem Mundi, **als ein Fürſten der gantzen Welt**: mit *In Vita ſua.*

Cypriano/veluti Eccleſiæ Catholicæ radicem & matricem agnoſcimus & veneramur, **Als ein Wurtz vnnd Geburtsmutter der Catholiſchen Kirchen/erkennen vnd ehren.** *Epiſt. 45.*

So iſt dann zwiſchen dem **Römiſchen** vnnd **Catholiſchen Namen** kein ſolche Mißhellung noch Streit/der euch einige Vrſach geben möchte/das jhr ſie Romano Catholicos, **Römiſch-Catholiſch** nennen/vnnd als Hircoceruum, **Bockhirſchen**/vnd Chimæram/oder vngehewrs Thier/außlachen ſollet. Auffs allerbeſte/ſag ich/ſtimmen vnnd kommen ſie vber eins. Dann auch der H. Apoſtel Paulus ſelber/den Römiſchen Glauben in dem Verſtand deß **Catholiſchen** Namens beſchrieben/erhebt/vnd geehret. **Ewer Glaub** (O liebe Römer) **wird verkündiget inn der gantzen WELT.** *Rom. 1.*

Von Marcione vnd Valentino den Ketzern/erzehlet Tertullianus/daß ſie vor jhrem Abfall/**bey der Römiſchen Kirchen**/ſchier in die **Catholiſche Lehr geglaubt habē.** *De præſcript. c. 30*

Vnd bey dem H. Ambroſio kan ich nicht ſehen/wie er doch das

Römisch vnd Catholisch / nähender hette verbinden vnd verknüpffen können? Dann also redet er in der Leich- vnd Lobpredig seines Verstorbnen Bruders Satyri. **Den Bischoff hat er zu sich beruffen / vnnd kein Gnad für warhafft gehalten / als die Gnad deß waren Glaubens / vnnd hat von jhme wissen wöllen / ob er mit den Catholischen Bischöffen / das ist / mit der Römischen Kirchen vbereinstimme.**

Also auch der Catholische Keyser Theodosius der Jünger / in dem Brieff / so inn den Actis deß heiligen Ephesinischen Concilij begriffen / ermahnet die Priester der Kirchen zu Beræa also: **Mit offenlicher Anzeig vnnd Argument solt jhr erklären / daß jr bewehrte Priester seit der Römischen Religion.** So ist auch erweißlich / das die Catholischen nicht allein von den jrigen / sonder auch vō den Widersächern vñ Feinden vor Zeiten Römisch genent worden Welches von den Arianern bezeugen Victor Vticensis / vnd Gregorius Turonensis gar offt. Vnd weil dann vor Zeiten der Römische Nam / dem Catholischen nichts benommen / noch einigen Nachtheil gebracht / er seye gleich von den Catholischen oder von den Ketzern außgesprochen worden / so sihe ich nit / wie jhr euch selber bereden oder glauben könt / das jetzo heutigs Tags eben diser Nam / er werde gleich von euch / vns zuuerspotten / oder von vns / euch zuunderscheiden gebraucht / vnserer Catholischen Wirdigkeit im wenigsten solte schaden noch abbrüchig sein.

Epist. ad Acacium Episc. Beræensem.

Vict. Vtic. l. 1. de persec. Vvādal. Turonens. l. 1. de glori. Martyr. c. 25. 30 79.

Diſes aber sey gnug von dem Wort vnd Hall deß **Catholischen** Namens: Jetzo kommen wir zur Sach selber so diser Nam bedeut vnd mit sich bringt: Da lasset vns dann sehen / was für ein Kern vnder diser Schalen deß Namens verborgen lige / damit wir die recht wahre **Catholisch Kirch** / von den ketzerischen Winckelsverſamblungen vnderschaiden.

Nach

Nach lang außgeführter Disputation von dem Catholischen Namen/ bringt Pacianus dessen Bedeutung vnnd die Sach selber also für. Wann man letztlich die Bedeutung deß Worts / Catholisch / anzeigen / vnnd auß der Griechischen Sprach auff Lateinisch verdolmetschen soll / so heißt Catholisch / vberal eins: oder (wie die Gelehrten meinen) der Gehorsam aller / nemblich / Gebotten GOTTES. Daher der Apostel: Wann jhr inn allem Gehorsam seydt. *Epist. ad Sempron.* *Rom. 5.*

In disen Worten/gibt der gelehrte Mañ eine zwifache/oder zweyerley Bedeutung deß Worts/Catholisch/ zuuernemmen: Eine ist die allgemeine Außbreittung deß einigen Glaubens vnd Kirchen durch den gantzen Erdenkreiß. Die ander / ein vollkommner Gehorsam deß Glaubens vnnd der Kirchen / welcher allen Worten Christi erzeigt vnd geleist wird. Disc Bedeutung ist gelehrter/die ander aber gemeiner vnd bekantner: Disc ist innerlich/ die ander geht mehr auff das eusserlich: Disc Macht ein rechte wahre Kirchen/die ander zeiget dieselbige: Disc ist verborgen/das sich auch alle Ketzer vnder derselben schmucken/verstellen/vnd berhümen können: Die ander aber ist so offenbar / das sie der einigen wahren Kirchen allein/ vnder allen anderen/welche sich deß Christlichen Namens anmossen / so eigenthumblich ist / das sich der ketzerischen Winckelkirchen so wenig mit derselben vergleichen/noch berühmen können/als wenig man mit Warheit sagen kan/Winckel vnnd Welt sey ein Ding: Ein hundert Jar vnnd sechzehundert Jar sey ein Ding: Die Lutherische / Caluinische/ Zwinglische/ vnnd Päbstische Lehre sey ein Ding: Das Lutherthumb sey eben so alt/erstrecke sich eben so weit / sey eben so einig/ eben so beständig/hab eben so lang gewehret als das Pabstthumb. Wer wurde disen vnschick nicht mercken?

Daher iſt dann geſchehen / das die H. Patres die erſte Bedeuttung vnd Außlegung / als die ein außtruckenliches vñ greiffliches Kennzeichen der andern Außlegung iſt / inſonderheit für die wahre Kirch Chriſti / wider der Ketzer enge Winckelneſter / ſo offte tractirt vnd erklert haben. Daher (ſagt Auguſtinus) wird ſie (die Kirch) mit dem Griechiſchen Namen Catholiſch genent: Dann das Griechiſche Wort ὅλον, wird Lateiniſch verdolmetſchet / totum vel vniuerſum, auff teutſch: Gantz / oder Allgemein: durch die gantze Welt / oder dem gantzen Ombkreiß nach / iſt ſie καθ' ὅλον, daher ſie Catholiſch genent wirdt. Der hocherleuchte Lehrer hat gar wol gewuſt / das durch den NAMEN Catholiſch / auch der Gehorſam der gantzen Lehre verſtanden werde: Weil jhme aber auch vnuerborgen / das ſich die Ketzer diſer Außlegung fälſchlich zuberühmen vnderſtengen: Von der gantzen Welt gantz Forchtſam ſtillſchwigen / vnnd nicht mucken dörfften / als hat er ſie mit Fleiß vnnd fürnemblich inn vilen Epiſteln / in nicht wenigen Pſalmen / vnnd inn ſeinem gantzen fürwar guldinen Buch / von der Kirchen Einigkeit / mit Macht zupreſſen jhme fürgenommen / inmaſſen ſie dann von jhme mit glorwürdigem Sieg gepreßt vnd vndertruckt worden.

L. 2. contra Gaudent.

Vnd eben noch heutigs Tags / dürffen ſich vnſere Widerſacher für recht vnd warhafft Catholiſch rhümen vnd außgeben. Woher? Von der gantzen Chriſtlichen Lehr her. Wir / ſprechen die Lutheraner / glauben alles / was vns Gott inn den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften offenbaret hat. Eben das ſagen wir Catholiſche auch / eben das ſagen auch die Caluiniſten / die Zwinglianer / Widertäuffer / vnd andere: Eben das / ſag ich / bekennen / vnnd berhümen ſich mit vollem Geſchrey / ſo vil / ſo mancherley / ſo widerwertige Secten vnd Rotten / da doch gewiß iſt / das nur ein Glaub / ein Kirch / ein Verſamblung recht hat / die

ander

anderen aber alle vnwidersprechlich betriegen/vnd betrogen werden.

So ist es dann nicht gnug/sagen: Wir haltens mit der gantzen Lehr Christi: Zeigen vnnd weisen must jhr/das jhr es mit der Lehr Christi halt/welche nach Zeugnuß der Schrifft/ durch den gantzen Vmbkreiß der Welt behend vnnd beharrlich außgebreit/ noch auff disen Tag sich sehen lasset/ als dann wöllen wir euch glauben: Jenes sagt jhr: Dises aber zeiget vnd erweiset jhr nicht: Wir sagen jenes/vnd dises erweisen wir. Beyde/sagen vnnd probirn/gehören zusammen/wann man wissen wil/wer Catholisch sey oder nit: Das eines von dem andern abgesöndert werde/ gibt die Authoritet der H. Schrifft nicht zu. Der H. Augustinus nente sich Catholisch: Vincentius auff deß Rogati Partey/ nente sich auch also. Das aber er Vincentius Catholisch seye/ probirt er mit disem Argument/ das er es mit der allgemeinen Lehr halte: Augustinus aber leinet dises Argument Vincentij/ als eines Ketzers/ab: vnd probirt weit anderst/das er Catholisch sey/ nemlich auß der weiten/ vnnd allgemeinen Außbreittung deß gantzen Christlichen Vmbkreiß der gantzen Welt/ welche Außbreittung er durch vnzahlbare Zeugnuß der Schrifft confirmirt vnd befestiget. Es hat das Ansehen (sagt Augustinus dem Vincentio) als wann du etwas spitzfindigs sagtest/ weil du den Namen der Catholischen (Kirchen) nicht auß der Gemeinschafft deß gantzen Vmbkreiß d Welt/ wilt außgelegt vnnd verstanden haben: sonder auß der Observation vnnd Haltung aller Göttlichen Gebott/ vnnd aller Sacramenten/als wann auch wir (wann sie die Kirch) villeicht daher Catholisch were genent worden/ das sie warhafftig das gantz (totum) helt/ welcher Warheit etliche Stücklein auch inn vnderschiedlichen Ketzereyen

befunden werden) auff die Zeugnuß diſes Namens füſten zuerweiſung der Kirchen in allen Völckern/ vnd nicht auff die Verheiſſungen Gottes / vnnd ſo vil/vnd ſo offenbar Zeugnuſſen der Warheit ſelber: Aber das iſt der gantze Handel / daß du vns nemblich gern vberreden wolteſt / daß niemandts mehr auff der Welt ſey als allein die Rogatiſten / welche recht Catholiſch ſollen genent werden / wegen der Obſeruation vnnd Haltung aller Göttlichen Gebotten/ vnd aller Sacramenten: Vnd daß jhrs allein ſeit/ in denen / wann der Sohn Gottes komen wirdt/ Er den Glauben finden werde. Lieber verzeihe vns: Wir glaubens nicht.

Solten nicht auch wir auff diſe Stund/ mit eben diſen Worten vnſere Widerſacher / von der reinen Lehre deß Göttlichen Worts/vnnd wahrem Gebrauch der Sacramenten/ als zweyen gantz vngewiſen Kennzeichen der wahren Kirchen/inn dem kleinſten Europeiſchen Winckel/wider vnſer Kirch/ ſo durch den gantzen Vmbkreiß der Welt außgebreit/ ſich ſo hoch rühmend/ anreden vnd begrüſſen dürffen? Lieber verzeicht vns/ O jhr Lutheraner/O jhr Caluiniſten / wir glauben nicht / das jhr allein/ auß der Obſeruation deß Göttlichen Worts/ vnnd aller Sacramenten/recht Catholiſch könnet genent werden: Dann allbereit oben mit dem Augenſchein erwieſen/in dem andern Fundament / was jhr für Schnaitter vñ Stiffler deß Göttlichen Worts vnd der Sacramenten ſeyd: Vnd wenn jhr mehr vnd gröber nicht wider die Majeſtät deß Göttlichen Worts gefrefelt vnnd geſündiget hettet/ſo wer doch das ein allzu grobes Laſter der verletzten Göttlichen Schrifft/das jhr euch vermeſſenlich vnderſtehn dürfft/die Kirch/welche/ das ſie ſich an alle Völcker vnnd Ende der Welt erſtrecke/ von der Schrifft ſo mechtige vnnd helle Zeugnuß hat/

mit

mit Gewalt vnd mutwilliger Halsstarrigkeit inn ein enge/ vnnd weiß nicht was für Winckel einzutreiben/vnnd zunöttigen. Da sehet dann/wie arm vnnd elend jhr seyd: Dann weil jhr die Mänig aller Völcker auß Anzeig heiliger Schrifft/ inn der Kirchen nicht sucht noch erheischet/so habt jhr hiemit einen namhafften Theil deß Göttlichen Worts vergeben vnd verlohren/ also das jhr weder in einem/noch in dem andern Verstand zutrefft/in dem jhr weder die gantze Schrifft/noch die Gemeinschafft der gantzen Welt habt/das ist mit eim Wort gar nit Catholisch seyd.

Damit es aber nicht das Ansehen habe/ als wann euch etwann vnrecht geschehe/ so secht wolan/vnnd lasset euch bey dem Richterstuel deß Göttlichen Worts/ dahin jhr eins appellirens appellirt/finden. Ich will nicht/mit dem H. Augustino/das die heilige Kirch durch menschliche Prob/ sonder durch Zeugnussen deß Göttlichen Worts erwiesen vnd für Augen gestellt werde. Dann wann die heilige Schrifft sagt/daß die Kirch allein im Teutschland vnd Dennemarck sein werde: so ist die Kirch bey niemandts/als allein: bey den Lutheranern: Wañ aber die Schrifft sagt/ daß sie allein in Franckreich vnd Engelland sey: so müssen wir zu den Caluinisten tretten: Ist sie aber bey dem kleinen Häufflein der Zürcher/ vnnd Berner in Schweitz/ so haben die Zwinglianer die Kirch angetroffen. Wer ist aber/ der alle vnd jede besondere Ketzereyen aller Völcker könne erzehlen? Wann aber die Kirch CHRISTI durch göttliche gewisseste Zeugnussen d̃ Canonischen Schrifften auff alle Völcker benennt vnnd bestimbt ist/ so mögen sie darbringen vnnd erzehlen/ was sie wöllen/die da sagen: Sihe hie ist CHRISTVS/ Sihe dort: so sollen wir vil mehr/ wann wir seine

De Vnitate Eccl. cap. 3.

Schaff

Schaff seind/die Stim̃ vnsers Hirtens hören/der da sagt: Ihr solts nit glauben. Dann jene/ deren jede in vilen Völckern absönderlich zufinden/wo dise (Catholische) ist/ nicht gefunden werden: Dise aber/welche allenthalben ist/die wird auch an denen Orten gefunden/da jene seind. So sollen wir derhalben sie (die Catholisch Kirch) in den heiligen Canonischen Schrifften suchen.

Dise allgemeine vnnd allergrösseste Außbreittung der Kirchen durch den gantzen Vmbkreiß der Welt betreffend/ möchten wir ohnzalbare Zeugnussen auß dem Gesatz/auß den Propheten/ auß den Psalmen/auß dem Euangelio/auß den Apostolischen Geschichten fürbringen: Welches wider die Donatisten/so sich inn dem Africanischen Winckel auffgehalten/vnd hoch einher fahren wöllen/Optatus Mileuitanus vnnd Augustinus meisterlich gethon haben: Wir aber wöllē geliebter kürtze halber/mit etlich wenig außerleßnen Stellen zufrieden sein/vnnd auß obangeregten Büchern jedem insonderheit mehr nicht/als ein einzige/oder zwo Himmelklare Zeugnussen erzehlen.

De vnitate Eccl. cap. 6.

O jhr Donatisten (spricht Augustinus/vnd ich ebenso wol sprich auch: O jhr Lutheristen/ O jhr Caluinisten) leset Genesin. Ich hab̃ bey mir selber geschworn/spricht der HErr/ Dieweil du solches gethon hast/ vnnd hast deinem eingebornen Sohn nicht verschonet/ vmb meinet Willen/das ich dich segnen/ vnnd deinen Saamen mehren wil/wie die Stern am Himmel/vnnd wie den Sand am Gestadt deß Meers: vnd dein Sam̃ sol besitzen/die Thor seiner Feind/ vñ in deinem Saamen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden/darumb das du meiner Stim̃ bist gehorsam gewesen.

Gen. 22.

Was

Was ſagt jhr zu diſem? Wolt jhr nit mit verkehrtem Muttwillen der Juden mit vns zancken/ vnd ſagen/der Sam Abrahę verſtehe vnnd erſtrecke ſich weiter nit/ als allein auff das einige Volck/ welches auß dem Fleiſch Abrahæ hergeborn? Die Juden aber leſen den Apoſtel Paulum in jhren Synagogen nit/ den aber jhr inn ewern Zuſammenkünfften geleſen habt. So laſſet vns derhalben hören was der Apoſtel ſage. Dann wir jetzo fragen wie der Sam Abrahæ zuuerſtehen ſey.

Liebe Brüder/ſpricht er/Ich wil nach Menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchens Teſtament nit/ wenn es beſtettigt iſt/vnnd thut auch nichts darzu. Nu iſt je die Verheiſſung Abrahæ vnd ſeinem Samen zugeſagt. Er ſpricht nit/in denen Sämen/als in vilen/ ſonder als in einem/ vnd deinem Samen/ welcher iſt Chriſtus. Sehet da in welchem Samen geſegnet werden alle Völcker. Sehet da das Teſtament Gottes/thut die Ohren auff: Eines Menſchens Teſtament/ wenn es beſtettigt iſt/ſtoſſet niemands vmb/ vnnd thut auch nichts darzu. Warumb ſtoſſet jhr das Teſtament Gottes vmb/vnd ſagt/ das es nicht inn allen Völckern erfüllet/ vnnd ſey jetzo von denen Völckern zu Grund gangen/ in welchen der Sam Abrahæ geweſen? Warumb thut jhr darzu/vnnd ſprecht/das Chriſtus an keinem Ort der Erden Erb bleibe/als allein da/ wo er zum Miterben haben kan den Donatum? (Lutherum/ Caluinum.) Wir ſein niemands Neidig noch Mißgönſtig. Leſet vns *Gal. 3.*

diſes auß dem Geſatz/ auß den Propheten/ auß den Pſalmen/ auß dem Euangelio ſelbſt/ auß den Apoſtoliſchen Schrifften: Leſet das/ ſo glauben wirs/ wie wirs euch leſen auß dem Buch Geneſis/ vnnd auß dem Apoſtel. Dann inn dem Samen Abrahæ/ welcher iſt Chriſtus/ werden geſegnet alle Völcker. Gebt mir diſe Kirchen wann ſie bey euch iſt: beweiſet das jhr mit allen Völckern Gemeinſchafft habt/ die wir jetzo ſehen/ wie ſie inn diſem Samen geſegnet werden. Gebet diſe/ oder laſſet ewern Grimmen fallen/ vnd nemmets an/ nicht von mir/ ſonder von dem ſelber/ in welchem alle Völcker geſegnet werden.

Iſaiam den recht Euangeliſchen Propheten wie vnd was er von der mächtigen vnnd weiten Erbſchafft deß Breutigams Chriſti/ vnd von der Kirchen als ſeiner Braut groſſen Fruchtbarkeit vorgeſagt/ wöllet jhr doch einmal anhören. Daß nach vilem anderem redet er von Chriſto alſo: Er wird jhre Sünd tragen. Darumb wil ich jhm vil zu theil geben/ vñ den Raub der Starcken wird er außtheilen. Darumb das er ſein Seel in Tod geben/ vnd vnder die Vbelthäter gezehlet iſt. Diſes/ ſpricht Auguſtinus/ bekennen wir/ das es alles ſchon vor lengſt von vnſerem HErrn JESV Chriſto vorgeſagt vnnd propheceit worden. Diſer Breutigam dann warumb iſt er in den Tod gegeben worden/ warumb iſt er vnder die Vngerechten gezehlet worden/ mit ſo groſſer Erniderung ſeiner Hochheit? Was hat er gethon/ was hat er erlangt? Wer iſt ſo taub/ der das nicht höre? Wer iſt ſo toll/ ders nicht verſtehe? Wer iſt ſo blind/ ders nit ſehe? Was iſt doch das/

Iſa. 6. 53.

jhr

jhr Ketzer/das jhr euch deſſen rhümbt vnd glorirt/ vmb das ewer ſo wenig/ vnd das Heufflein ſo klein iſt/ ſo doch vnſer Herr Jeſus Chriſtus darumb inn den Tod gegeben worden/das er vil erblich beſeſſen. Vnd wer ſein diſe VJL/ vnnd wie weit beſitzen ſie die Erden? Da laſſet vns hören was nacher folget/ damit weil der Breutigam vorher verkündiget vnnd außgetruckt/ jetzo die Braut auch herfür trette. Jn den Worten Jſaiæ wöllen wir ſie leſen/ in der Warheit der H. Schrifft/ damit wirs erkennen/weils die gantze Welt antrifft. Vnd diſe Zeugnuß von der Kirchen vorgeſagt/ hat der Apoſtel Paulus auch geſetzt. Alſo das die zänckiſche Liſt vnd Abſprüng der Ketzer gar kein ſtatt noch außflucht haben können. Die Wort mit welchen Jſaias frolockend der Kirchen wegen der vnzahlbaren Mänig jhrer Kinder gleichſam Glück wünſchet/ ſind diſe. Frewe dich du vnfruchtbare/ die du nit gebereſt/ſing lob/vnd frolocke/die du nit geboren haſt. Dann die verlaßne hat mehr Kinder/als die ſo den Mañ hat. Durch die Verlaßne/ wird die Mänig der Heyden/ welche vor der Hochzeit deß himliſchen Breutigams alſo einſam vnd verlaſſen: Durch die aber/ſo den Mañ hat/die Synagog der Juden/welche das Geſatz von Gott empfangen hatte/verſtanden/wie es der Apoſtel ſelber/ vñ Auguſtinus außlegen. Wann daß von der Kirchen/ſo auß den Heyden verſamblet/geſagt wird/ daß ſie vil mehr Kinder haben werde als die Jüdiſche Synagog: So kan jetzo daher geurtheilet vnd erkennt werden (ſpricht Auguſtinus) was wir ſagen. Vergleichen diſe (nemblich die Donatiſten/ vnd jetzo die Lutheriſten/vnnd Caluiniſten) jhr Mänig/ die ſich vnder den AFFRICANERN/ oder inn Gal. c. 4.

Affrica befind/mit der Mänig der Juden / ſo weit ſie durch den Erdboden außgeſtrewt/ vnnd ſehen wie jhren/gegen den Juden zu rechnen / ſo wenig ſeyen. Wie wöllen ſie dann erweiſen/das diſes von jhnen geſagt ſey/vil Kinder hat die Verlaßne/mehr dann die / ſo den Mann hat? Widerumb vergleichen ſie die Mänig der Chriſten durch alle Völcker/mit denen ſie kein Gemeinſchafft haben / vnnd ſehen / wie wenig gegen jhnen zuuergleichen alle Juden ſeyen/damit ſie doch eineſt verſtehn/das diſe Prophecey in der Catholiſchen Kirchen/ſo durch die gantze Welt außgebreit/erfüllet ſeye. Wöllen ſie das nicht ſehen/ noch verſtehn/ ſo werden ſie mit guter Billigkeit den Juden ſelber zum Gelächter vnd Geſpött werden / vnnd ſein müſſen.

Epiſt. 48. Gewißlich (ſpricht Auguſtinus anderſtwo) wann Juden vnnd Heyden vermeinen ſolten / das ſo wenig Chriſten weren / als wenig ewer ſind / die jhr euch allein für Chriſten außgebt/ ſo wurden ſie ſich vns zuläſtern nicht würdigen / ſonder vil mehr zuuerlachen nie auffhören. Förcht jhr nicht/das euch die Juden ſagen: Wo iſt das / was ewer Paulus von ewer Kirchen verſtehet: Da geſagt wird: Frewe dich/du vnfruchtbare/ vnd dañ: die Verlaßne wird mehr Kinder haben/als die/ welche den Mañ hat/ da er die Mänig der Chriſten / der Juden Mänig/ fürzeucht/wann jhr mit ewerm wenigen Häufflein die Kirch Chriſti ſein ſolt? Wolt jhr jhnen ſagen: Darumben ſeind wir gerechter: Weil vnſer ſo wenig: vnd gebt nit acht/das ſie werden Antworten:

jhr

jhr mögt ſagen vnd ſein/ was jhr wölt/ ſo ſeyd jhr dannoch die VJL Kinder nit der Verlaßnen/ weil ewer ſo wenig vberig:

Was/ vnd wie wil aber die VJL Kinder der Kirchen/ auff dem Erdboden werden einnemmen vnd beſitzen/ das habt jhr auß den Worten Iſaiæ/ die er auß deß HErrn Mund empfangen/ vnd der Kirchen verkündiget/ zuuernemmen/ vnnd zumercken. Erweittere den Platz deiner Hütten/ vnd die Teppich deiner Wonungen ſoltu außſtrecken. Spars nit/ ſtreck auß deine Seil/ vnnd ſteck deine Nägel ſteuff: Dann du wirſt zur rechten vnnd zur lincken Seyten außbrechen/ vnnd dein Same wird die Heyden erben/ vnd die verwüſten Stätt bewohnen. Vnd gleich bald hernach: Dein Erlöſer iſt der heilig Iſraels/ der ein GOtt deß gantzen Erdreichs wird genent werden. Da erhebt der H. Auguſtinus ſeyn Stim̃. Sehet da/ wie weit jhr (der Kirchen) befohlen worden/ die Seil außzuſtrecken/ biß das jhr GOtt Iſrael/ ein GOtt deß gantzen Erdtreichs genennt werde. Eſa. 53.

Laſſet vns kommen zu den Pſalmen/ die jhr allzeit im Mund habt/ vnd ſüſſer ſein als alles Hönig vnd Waben: Doch förchte ich/ ſie möchten euch diß Orts vber alle Gallen bitter werden/ da jhr ſie anderſt recht koſten vnd verſuchen wöllet/ vñ ſehen wie voll ſie alle ſeyen von lauter Sonnenklaren Stellen/ ſo von der weiten Herrligkeit der Kirchen Zeugnuß geben. Auß ſo vilen Zeugnuſſen/ wöllet jhr diß Orts auffs wenigſt etliche anzuhören vnbeſchwert ſeyn.

In dem andern Pſalmen iſt geſchrieben: Der HERR hat zu mir geſagt: Du biſt mein Sohn/ heut hab ich dich gezeuget. Heiſche von mir/ ſo wil ich dir die

Heyden zum Erb geben / vnnd der Welt End zum Eigenthumb. Da sehet jhr / wie der ewige Vatter / seinem Sohn Christo verheisset die grosse Erbschafft aller Völcker / die so weit außgebreite Versamblung der Kirchen / die Possession vñ Eigenthumb aller End vnnd Ort deß gantzen Erdbodens.

De vnitate Eccl. cap. 8. Welcher Christenmensch (sagt Augustinus) hat jemaln daran gezweiffelt / das diſes von Christo vorgesagt / oder das durch diſe Erbschafft etwas anders verſtanden werde als die Kirch? Mit was beſſeren vnd kräfftigeren Worten euch von dieſem Verſicul deß Psalmens zupressen / wurde ich mich können gefaſt machen / als eben mit denen / mit welchen der ſelige Optatus vor Zeiten die Donatiſten

Lib. 2. cõtra Dona. gepreßt hat? So hör ich wol / wann ſie (die Kirch) inn Affrica (in Europa) inn einem kleinen Theil / inn dem Winckel eines kleinen Ländlins bey euch ſein könte / ſo wurde ſie bey vns in einem andern Theil Africæ (Europæ) nicht ſein. In Spanien / Welſchland vñ Franckreich / da jhr nit ſeyd / wird ſie nit ſein. Wañ jhr wöllet ſie ſey allein bey euch / ſo wird ſie in Vngern / Dacia / Myſia / Thracia / Achaia / Macedonia / vnd in gantz Griechenland / da jhr nit ſeyd / nit ſeyn. Damit ſie bey euch könne ſein / wird ſie inn Ponto / Galatia / Cappadocia / Pamphylia / Phrygia / Cilicia / in dreyen Syriis / in zweyen Armenis / in gantz Egyptenland / vñ in Meſopotamia / da jhr nit ſeyd / nicht ſeyn: auch in vnzahlbaren vilen Inſulen / vnd anderen Ländern / da jhr nit ſeyd / wird ſie nicht ſein. Wo bleibt dann da die Eigenſchafft deß Catholiſchen Namens / weil ſie daher Catholiſch genent wird / das ſie vernünfftig angericht / vñ allents

allenthalben außgebreit: Dann wölt jhr nach ewerm wolgefallen/die Kirchen also in ein enge zwingen / wölt jhr alle Länder außmustern/wo bleibt diß/das der Sohn GOttes verdienet hat: Wo bleibt diß/das jhme der Vatter gern vnnd reichlich mitgetheilt / im andern Psalmen sprechend: Ich wil dir die Heyden zum Erb geben / vnd der Welt End zum Eigenthumb: Warumb stoſſet jhr solche Verheiſſung vmb/ also das von euch die breitte weite Königreich in ein Kercker geſchoben werdē: Was habt jhr doch fürzuwenden/ wider so groſſe vätterliche Liebe: Was krieget jhr wider die Verdienſt deß Heylands: Laſſet den Sohn beſitzen was jhme eingeraumbt. Laſſet den Vatter ſeinem Verſprechē ein genügen thun. Warumb ſtecket jhr Ziel: Warumb ſetzt jr Marck: Weil von Gott dem Vatter d ganz Erdboden dem Heyland verſprochen iſt/ ſo iſt nichts etwañ in einem Theil d Erden zu finden/ dz von ſeiner Beſitzung ſol außgeſchloſſen ſein. Die gāz Erd ſampt den Ländern deß gantzē Vmbkreiſ/ iſt Chriſto geſchenckt wordē/es iſt ein Gut vñ Beſitzung. Diß bewehret Gott/ d da ſpricht: Ich wil dir die Heydē geben zum Erb: vñ d Welt End zum Eigenthumb. Vñ in dem 71. Pſalm. leſen wir alſo vom Heyland geſchrieben: Er wird herrſchen von eim Meer zum andern/ vñ von Flüſſen an biß zū End d Welt. Der Vatter / in dem er ſchenckt/ nimmet nichts auf: Jr/damit jr ein vntz zulaſt/ wölt ein gāz pfund daruō reiſſē/ vñ bemüht euch noch darzu/ die Leut zu bezedē/ allein bey euch ſey die Kirch/ ſo jr doch Chriſto

ſein

ſein Verdienſt hinweg nemmet/vnnd das laugnet/ was jhme Gott hat fürgeſetzt: O der vndanckbaren thorechten Vermeſſenheit/mit der jhr behafft. Chriſtus ladet euch ſampt anderen inn die Geſellſchafft deß himmliſchen Reichs / vnnd ermahnet euch/jhr wöllet Miterben werden: vnnd jhr bearbeitet euch/jhne ſeiner vom Vatter vbergebner Erbſchafft zuberauben / weil jhr jhme ein Teil Africæ (Europæ) geſtändig ſeid / vnd den gantzen vmbkreiß der Erden / ſo jhme vom Vatter geſchenckt worden/verneinet.

Jetzo nun fahren wir fort/vnd wöllen andere mehr Verſicul vñ Zeugnuſſen auß den Pſalmen anhören/vnd ſehen wie euch die gefallen werden/ſo in dem XXI. Pſalmen begriffen. Es werdens bedencken alle Ende der Erden/vnd ſich zum HErrn bekehren/ vnd vor jhme anbetten alle Geſchlecht der Heyden. Denn deß Herrn iſt das Reich/ vnnd er wird Hereſchen vber die Heyden. Item der Verſicul auß dem LVI. Pſalmen. Erhebe dich Gott vber die Himmel/vnd dein Ehre vber alle Land.

De vnitate Eccl. cap. 8. Woher (ſpricht Auguſtinus) iſt ſein Ehr vber alle Land/als durch ſein Kirche/welche ſich durch alle Land erſtreckt: Inn diſen zweyen ſo kurtzen Sententzen/frage ich euch Ketzer von dem gantzẽ Handel / der zwiſchen vns ſtrittig. Warumb prediget jhr/das CHRISTVS der HErr vber alle Himmel erhöcht / vnnd wölt doch mit ſeiner Ehre vber alle Land/kein Gemeinſchafft haben?

Was halt jr weiter von der Zeugnuß deß LXXI. Pſalmens: Jhn werden anbetten alle König der Erden / alle Völ-

Völcker werden jhm dienen: In jhme werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erden. Vnnd durch sein Majestät wird erfüllt werden das gantze Erdreich: Amen/Amen. Da kan ich nicht vmbgehn/ euch mit dem H. Augustino also zuzusprechē: Gehet jetzo hin vnd schreit: Nit Amen/nit Amen: Da seyd jhr von Gottes Wort vberwunden/ das jhr sagt: Amen/ Amen. *Ibidem.*

Welchen vermeint jhr weiter/ seind diſe Wort von dem heiligen Geist inn dem Anfang deß XCV. Psalmens gesagt worden? Singet dem HErrn ein newes Gesang. Da sagt Optatus den Donatisten/vnd ich euch: Wañ er diſen Verß allein sagte: so köndet jhr sagen/ der heilige Geist hab euch allein ermahnt. Damit er aber zuuerstehn gebe/das solches nicht euch allein/ sonder auch der Kirchen/die allenthalben ist/gesagt sey/ist er weiter fortgefahren sprechend: Singet dem HErrn alle Land/Ruffet auß vnder den Heyden sein Ehre: vñ vnder allē Völckern seine Wunder. Rüffts auß/ sagt er/vnder den Heyden. Er sagt nicht in einem kleinen Winckel Africæ (Europæ) da jhr seydt: Rüffets auß/spricht er/vnder allen Völckern. Der gesagt hat/vnder allen Völckern/ der hat niemands außgenommen. Vnnd jhr frolocket vnd jubilirt/ das jhr allein von allen Völckern/ welchen diſes gebotten worden/ abgesöndert seydt: Vnd jhr allein wölt das totum seyn/ so jhr doch im toto gar nicht seydt. Der Nam deß HERRN/ sagt er/ solle gelobt werden von der gantzen WELT/ vnnd von Auffgang der Sonnen biß zum Nider- *Libr. 2. contra Donat.*

gang. Können dann die Heyden / so auſſer deß Gesatz / Gott dem HErrn ſingen / oder ſeinen Namen loben / vnnd nicht die Kirch allein / die vnder dem Gesatz iſt? Vnd ſo jhr ſagt diſe Kirch ſey allein bey euch / ſo beraubet jhr die Ohren Gottes (ſeins Lobs) wann allein jhr jhn lobet: ſo wird ſtillſchweigen müſſen die gantze Welt / von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang: ſo habt jhr der gantzen Christenheit den Mund geſpert: ſo habt jhr allen Völckern / welche alle Augenblick Gott zu loben begeren / ein ewig ſtillſchweigen auffgelegt. Wann dann nun Gott ſeines gebürenden Lobs gewerttig iſt / vnnd das ſolches erſchalle / der heilige Geiſt ermahnet / auch die gantze Welt / was ſie ſchuldig / zu leiſten bereit iſt / auff das Gott nichts entzogen werde: ſo lobet jhn jhr ſelbſt auch mit andern allen / oder weil jhr nicht bey allen habt ſein wöllen / ſo ſchweigt allein. Diß ſey gnug von Zeugnuſſen / ſo wir auß dem alten Teſtament fürgebracht.

Jetzo wöllen wir / wann es euch Euangeliſchen nicht verdrießlich oder zuwider wäre / zu dem Euangelio ſchreitten. Was hat dann nach Zeugnuß deß Euangeliſten Lucæ / vnſer Heyland vnd Seligmacher / nach dem er vom Tod aufferſtanden / den Apoſteln geſagt? Höret jhr Ketzer / ſpricht der H. Auguſtinus / was geſchrieben ſtehe / alſo muſte Chriſtus leyden / vnd predigen laſſen in ſeinem Namen / Buß vnd Vergebung der Sünden vnder allen Völckern. Alle Völcker iſt die gantze Welt. Die Kirch beſitzt es alles gantz / was ſie von jhrem Geſpons zum heurat Gut empfangen hat. Ein jede Ketzeriſche Verſamlung / keine

Lib. 4. de ſymb. ad Catechu. in fine.

keine außgenommen / die Knocket im Winckel / die ist ein Beyschläfferin / vnd nit Ehefraw.

Von wannen aber ist die Predig durch alle Völcker außgangen? Da sagt Christus / von Hierusalem. Darauff der H. Augustinus disen guten vnd sicheren Raht gibt: So lasset vns derhalben die Kirchen fassen vnd halten / welche auß deß HErrn Mund benent vnd gezeiget / wo sie werde anfahen / vnd wie weit sie kommen werde. Anfahen werde sie von Hierusalem / vnd kommen zu allen Völckern. *De vnitate Eccl. cap. 10.*

Wölle Gott das jhr doch einest vnnd endlich die allerletzten Wort Christi / welcher auff diser Erden gleich ehe dann er gen Himmel gefahren / zu seinen Jüngern geredt / recht anzuhören vñ zuverstehen euch lasset angelegen seyn. Vnnd jhr / sprichter / werdet meine Zeugen sein zu Hierusalem / vnnd in gantz Judea / vnd Samaria / vnd biß an das End der Erden. Die Krafft diser Wort deß HErrn zuerklären vnnd zuerheben / will ich / ja besser zureden / muß ich mit meinen Worten daheim bleiben / weil ich so mächtiger Wort halber / welcher sich der H. Augustinus hierüber gebraucht / wol gar erstummen solte. *Act. 1.*

Da sihe / spricht er / auch hie ist offenbar / von wannen die Kirch werde jhren Anfang nemmen / vnnd wie weit sie sich erstrecken vnnd kommen werde. Was sagen sie darzu / welche sich gantz hoffertig Christen nennen / vnnd doch Christo offenlich widersprechen: Wir behalten dise Kirch: vnd wider diser göttliche Stim̃ vnnd Zeugnuß / lassen wir die menschliche Lästerung nichts gelten. Dann das bewegt vns hoch / das er vnser Herr ist / vnnd jhme *De vnitate Eccl. cap. 11.*

nicht glauben/die höchste Lesterung vnnd Gottlo-
sigkeit were. Mit seinẽ aller letzte Wortẽ/die er auff
Erden geredt/hat er seiner erst anfahenden Kirch/
diese heilsame vnnd allerletzte Lehr hinderlassen:
Dann als er diß geredt/ ist er gleich auff gen Himel
gefahren/ vnd hat vnsere Oheen verwahren wöl-
len vnd stärcken/ wider die/ von welchen er vorge-
sagt/daß sie mit der Zeit auffstehen vnd sagen wur-
den. Sihe hie ist Christus/ Sihe dort ist er. Vnnd
vns/damit wir jhnen nicht glauben sollen/ ermah-
net. So hätten wir auch durchauß kein einzige
Entschuldigung fürzuwenden/ Wann wir wider
die Stimm vnsers Hirtens glauben wurden/ wel-
che so klar/so offenbar/so bekandt/daß keiner eines
so tollen noch langsamen Hertzens/ der da sagen
könte: Ich hab es nicht verstanden. Dann wer sol-
te das nicht verstehen: Also muste Christus leiden/
vnd aufferstehen am dritten Tag/ vnnd inn seinem
Namen predigen lassen Buß vnnd Verzeihung
der Sünden/ durch alle Völcker/ vnnd anheben
von Hierusalem. Wer solte das nicht verstehen:
Jhr werdet meine Zeugen seyn zu Hierusalem/
vnnd inn gantz Judea/ vnnd Samaria/ vnnd
biß ans Ende der Erden. Vnnd da er solches ge-
sagt/ ward er vor jhrem Angesicht auffgenom-
men/ vnnd ein Wolck empfieng jhn/vnd sie sahen
jhn fahren inn den Himmel. Was ist das bitte
Ich: Wann mann die letsten Wort eines Ster-
benden Menschens höret/ der hinunder fehret zur
Höllen: So ist niemandts der sage/ Er habe gelo-
gen:

gen: Vñ würd der für ein Gottloser Erb geachtet/ welcher etwann solche verachtet. Wie wöllen wir dann dem Zorn Gottes entfliehen/ Wann wir eintweder nit glauben/ oder verachten/ vnnd von vns stossen die letsten Wort deß einigen Sohn Gottes/ vnsers Herrns vñ Heilands/ der in den Him̃el auffärt/ vñ herunder schaut/ Wer solche Wort verachte/ wer sie halte/ vnd von dannen kom̃en wirdt/ damit er von allem vrtheile? Ich hab die vberauß offenbare Stim̃ meines Hirtens/ der mir die Kirch ohn alles krumbs außtrucklich com̃endirt vnd beuilcht. Mir selber muß ich die Schuld gebẽ/ wañ ich mich von seiner Herde/ welche die Kirch selber ist/ durch der Menschẽ Wort will lassen abführen/ vnd abwegs gehn/ sonderlich weil er mich ermant/ sprechend: Welche meine Schaff seind/ die hören mein Stimm/ vnd volgẽ mir. Sihe sein Stim̃ ist je klar vñ außtrücklich. Wer nun dise hört vñ jm nit folgt/ wie wird er so keck sein dörffen/ vnd sagen/ dz er sein Schaff sey? Ich wil nit daß mir jemands da sage: O was hat gesagt Donatus (Lutherus) oder wz hat gesagt Parmenianus (Caluinus) oder Pontius/ oder ein jeder auß jhnen? Dann mans auch mit den Catholischen Bischoffen nicht halten solle/ da sie villeicht möchten betrogen werden/ oder etwas halten/ welches den Canonischen vñ Göttlichen Schrifften zuwider wäre. Welche aber das Band der Warheit/ vnnd der Liebe bewahren/ Dannoch inn Irrthumb fallen möchten: inn denen wirdt geschehen/ was der APOSTEL sagt: vnd so ihr

Ioan. 10.

Philip. 3. was anders gesinnet seyd / wird euch Gott dasselb auch offenbaren. Nun aber sind dise Wort von der allgemeinen Kirchen so gar offenbar / das sie wider dieselben nicht / als allein auff gut Ketzerisch mit keckem Muttwillen / vnnd verblenter Vnsinnigkeit / bochen vnd bellen können.

Da mögen dann vnsere Newling zusehen / wer sie seyen / die wider so vil / vnd so außtrucklich / nicht allein deß Alten / sondern auch deß newen Testaments Zeugnussen bellen / sich ihres kleinen Winckelhäufflens rhümen / vnd den gantzen Christlichen Erdenkreiß schenden vnd lestern dörffen. Dann was können sie auff dise / vnnd noch mehr andere so mächtige auß der Schrifft fürgelegte Zeugnuß antworten?

Erstlich kommen sie mit disem jhrem erdichten Fund: Man müsse alle dise fürgebrachte Zeugnussen allein von den Apostolischen Zeiten vnd Alter / aber gar nicht von den Nachkommenden Zeiten / vnnd von disem vnserem spaten Alter deuten vnnd außlegen. Der Apostel Schall (sprechen sie / Psalm 18. ist außgangen in alle Lande / vnnd jhre Wort an der Welt Ende. Von den Aposteln ist der Glaub in die gantz Welt gebracht / vnnd die Kirch so weit außgebreitet worden: Hernacher durch Schuld der Menschen vnd jhres Boßhafften Willens / ist die Kirch in der gantzen Welt abgefallen / vnnd allein in vnserem kleinen Reformirten Heufflein vberblieben. Darnach / jhren eng ringezognen Winckel / vnd das kleine Heufflein zuentschuldigen vnd zubeschönen / raspen sie etliche Zeugnussen der Schrifft zusammen von dem grossen Hauffen der Bösen / vnnd dem kleinen Häufflein der Frommen: von den zehenen abgefallenen Stämmen Israel / da mehr nicht als zwen glaubig geblieben: Von dem Stall zu Bethlehem / welcher Christum in seiner Geburt auffgenommen: Von dem armen vnd dürfftigen Volck: Von der klei-

Heilbron. in Acath. art. 15. Gen. 4. 5. 6. 7. 3. Reg. 11. Luc. 2. Soph. 3. Luc. 12. 1. Cor. 1.

nen

uen Herde. Von dem Beruff nit viler Weisen nach dem Fleisch/ noch der Mächtigen/ vnnd Edlen. Solche beyde Weisen zuantworten/ haben die hochsinnige Doctores gar nicht auß jhrem eigenen Köcher hergezuckt/ sonder von den Alten Donatisten entlehnet/ vnd gelehrnet. Dann eben diſes / wie der heilige Augustinus bezeuget / ist auch jhr stoltze vnnd auffgeblaſne Stimm geweſen: Eben diſes (nemblich die Zeugnuſſen heiliger Schrifft von Außbreitung der Kirchen von Hierusalem biß ans Ende der Erden) glauben wir / vnd bekennen daß ſolche erfüllet worden / darnach aber iſt die gantze Welt abgefallen/ hat apoſtatirt/ vnnd iſt allein deß Donati (vnnd wie diſe ſagen/ die Lutheriſche/ Caluiniſche) gemein vberblieben. Da ſtehet aber der heilige Auguſtinus/ vnnd wir mit jhme/ vnd zeigen den Widerſachern den Spitz vnnd mächtigen Donnerſchlag durch die Wort deß heiligen Apoſtels Pauli. So euch jemandts ein anders predigen wurde/ als was jhr empfangen habt/ der ſey verflucht. Das Euangelium haben wir empfangen von der Kirchen aller Völcker / nicht allein auß der Propheten/ ſonder auß der Herren eignen Mundt ſelber. Der wegen wir vnſer Stimm erheben / vnd ſagen. Ein anders predigt der/ welcher ſagt/ daß die Kirch anderſt wo inn der gantzen Welt zu grundt gangen/ vnd allein inn dem Theil Donati (Luthers/ Caluini) vberblieben. Darumb ſey verflucht: Oder er leſe mit das in heyliger Schrifft / vnnd ſey nicht verflucht. Das ſollen ſie vns leſen: Wie ſie leſen/ vom Enoch/ vom Noe / vom Abraham / Iſaac / vnnd Jacob/ vnd von den zweyen Stämmen/ welche durch Abſonderung der zehen/ vber geblieben/ vnd von den zwölff Apoſteln / welche nach dem Abfall der anderen/

De vnitate Eccl. cap. 13.

Gal. 1.

Auguſtin. ibidem ab initio.

Infra.

deren/vbergeblieben. Alſo vnd der geſtalt leſen ſie diſes auch/ſo ſeindt wir mit nichten widerſtändig. Da ſie aber diſes nicht auß der heiligen Schrifft leſen/ ſonder mit jhrem Zanck vnd Haderwerch vns bereden wöllen: ſo glaube ich denen Zeugnuſſen/ welche inn heiliger Schrifft geleſen werden/vnnd glaube das nicht/ was von den nichtigen Ketzern geſagt wirdt. Durchſuchen ſie die Schrifft/vnnd widerſo vil Zeugnuſſen/ durch welche erwiſen
Cap. 16. wirdt/daß die Kirch Chriſti durch den gantzen Vmkreiß der Erden außgebreitet/ bringen ſie nur ein einzige Zeugnuß für/die ſo gewiß vnnd offenbar ſey/als die jenigen ſeind/ durch welche jhre einige Zeugnuß ſie beweiſen/daß die Kirch Chriſti von allen anderen Völckern zu grundt gangen/ nur allein inn Africa (Europa) noch vberig zufinden ſey/ vnd als von einem andern Anfang/nicht von Hieruſalem/ ſondern von Carthago (Von Wittenberg/ von Genff) allda ſie erſtlich/ einen Biſchoff/ wider
Cap. 19. die andern erhebt vñ erhöcht. Bringt doch etwz für/ nur ein einzigs/auß dem Africa (Vñ bey vns ein Theil von Europa) benent vñ erklärt werde/dz ſie eintweders allein vnder allen Theilen der Welt vberblieben/ oder zu einem künfftigen Anfang/ dardurch die gantze Welt widerumb möchte ernewert vnd erfüllt werden/ alſo vorbehalten worden. Dann was ſo geſchwind hette ſollen zu Grund gehn/ were nimmermehr durch ſo vil Zeugnuſſen erhebt vnd bekräfftiget worden. Eben alſo entgegen/ wurde das nimmermehr alſo verſchwigen geblieben ſein/

das

Digitized by Google

das eintweders allein hette sollen vberbleiben / oder auß welchem allein die gantze abgefallne Welt hette sollen widerumb vber sich gebracht / vnnd erfüllt werden. Wañ jhr aber das nit / wz wir so billich vnd recht von euch erheischen / weisen könnet: so glaubt doch der Warheit / schweiget still / schlafft ein weil / vnnd wachet auff von der Vnsinnigkeit zum Heil.

Wie vnd was aber die alten Ketzer vmbsonst vnd vergebens gesucht vnd nichts gefunden / eben also geschicht den jetzigen noch heutigs Tags auch / die suchen wie sie können vnd mögen / finden ist vmbsonst / darumb der bemelte heilige Mann / jhnen solches mit disen außtruckenlichen WORTEN zuuernemmen geben. Cap. 16.

Ein noch anders handgreiffliches Argument vnd Probirt / dardurch sie aller Mühe vnd Arbeit zusuchen / gäntzlich enthebt werden / daher sie probieren sollen / das die gantze Welt zu Grund gangen / vnd allein noch bey den Affricanern (jetzo noch bey etlich wenigen Europeern) eingeschnurpfft zu finden. Dann es kan wol sein / das etwas ist / vnd doch nicht kan gefunden werden: das aber etwas nit sey / vnnd dann noch könne gefunden werden / das ist vnmöglich / vnd kan nit seyn. Derhalben sollen sie ablassen zusuchen / was sie nicht finden können: nicht darumb / das solches verborgen were (inmassen sich heutigs Tags die armselige Leuth jhrer vnsichtbaren Kirchen berümen) sonder das es nicht ist.

Vnd ist in der Warheit dises Gedicht (von dem Abfahl der gantzē Welt) also beschaffen / das es nit allein gar keinen Schein der warheit / noch einige Zeugnuß auß gantzer H. Schrifft zufin-

den/ sonder auch im Gegenspil/ so vil/ so mechtige/ so austrucklic-
che/ offenbare/ vnd vnwidersprecheliche Zeugnussen/ die solchem
vntichtigen gedicht den Halß brechen vñ abstechen/ vor augen li-
gen/ daß nicht allein wir/ sonder die Arm seelige Dichter jhrer selbst
eignen vbelsinnigen Thorheit selber lachen/ vnnd sich schämen
müssen.

Nicht vnbillich möchte einer gedencken/ Ich were in meiner
Censur vnd Vrteil etwas zu scharff/ wann dises nicht deß Heili-
gen Augustini selbst eigner Sententz vnd außspruch were. Wie
De vnitate Eccl. cap. 17. sagen dise (sprichter) es sey ietzo schon erfült/ was der
Luc. 24. Herr sagt: das in seinem Namen Buß vnnd Verzei-
hung der Sünden solle geprediget werden inn alle
Völcker/ vnd von Hierusalem anfahen/ darnach a-
ber seien die andern abgefallen/ vnnd CHRIstO
nichts vberblieben/ als allein Africa (ein Teil in Euro-
pa) so doch solches erst muß erfült werden/ vnd noch
nit erfült ist: Dann wann es wird erfült werden/ so
wirdt daß End kommen/ wie der HERR sagt:
Matth. cap. 24. vnd es würd geprediget werden das Euangelium
deß Reichs in der gantzen Welt/ allen Völckern zum
Zeugnuß/ vnd dann würd daß End kommen. Wie
ist es dann zugangen/ wann der Glaub aller Völ-
cker erfült worden/ das gleich darauff der vnder-
gang der Völcker/ außgenommen Africa (Europa)
eruolget sey? So doch eben der Glaub selber aller
Völcker noch nicht erfült ist? Es sey dann vileicht
jhnen an Menschlicher vnsinnigkeit noch so vil im
Rest vberbliben/ daß sie sagen woltten: die Predig
deß Euangelij vnder allen Völckern/ werde nicht
auß denen Kirchen/ so durch der Apostel müh vnd
arbeit fundirt vnd auffgericht wordē/ erfüllet: son-
der

der alle diſe Kirchen haben müſſen zu Grund gehen/ damit ſie auß Africa (Europa) widerumb von nagelnewem auffgericht wurden durch deß Donati Theil vnd Partey (jetzo deß Luthers vnnd Caluini Parteyen) vnnd die vbrigen Völcker alſo auch möchten herzu gebracht werden. Nun bin ich der Meinung/ das ſie ſelber lachen müſſen/ wañ ſie ſolches hören/ vnd dannoch/ wann ſie das nicht ſagen/ deſſen ſie ſich ſchämen müſſen wann ſie es ſagen/ ſo haben ſie eben gar nichts mehr/ das ſie ſagen. Was geht aber vns das an? Wir neyden niemands. Leſen ſie vns diß auß der heiligen SCHRIFFT/ ſo glauben wirs.

Auß diſem/ glaub ich/ erſcheine gnugſam die lächerliche vnd ſpöttliche Eitelkeit/ ſo nichtiger Antwort/ von dem Irthumb deß gantzen groſſen Erdbodens/ vnd Geſcheidigkeit vnnd Weißheit deß kleinen Erdklotzens. Im fahl diſes auff jhr durſtige vnd elende Außflucht/ vnd nichtigen Einwurff/ nicht flecken ſolte/ mögen wir zu beſſerem genügen/ vnnd zur Zugab/ jhnen diſen deß heiligen Auguſtini Sententz/ Vrtheil vnnd Abſchied zur letzt laſſen: Es ſeind die da ſagen: das die Kirch/ welche vnder allen Völckern geweſen/ vnd jetzo nit mehr iſt: ſey verdorben. Diſes ſagen die/ welche nicht inn jhr (inn der Kirchen) ſind. O ein Schamloſe Stim. Sie (die Kirch) iſt nicht/ darumb das du nicht darin biſt: Sihe wol zu/ das nicht du eben darumb nicht ſeyeſt. Dann ſie wird ſeyn/ wann ſchon du nicht biſt. Dieſe/ ſo Gottloſe/ ſo verfluchte/ vnnd verzweyffelte Stimm/ welche mit vermeſſenlichem Vbermuht vnd Falſchheit angefüllt/ *In Pſal. 101. Conc. 2.*

mit keiner Warheit vnderfüttert/ mit keiner Weißheit erleucht / gantz vngesaltzen / eitel / frefenlich/ vnbedächtlich / schädlich / hat der Geist GOTtes vorgesehen/ꝛc. Auff ein solche Predicantische Antwort vnd Außflucht/gehören solche Præconia vnd Ehrentitul/ welches sie wol mercken/vnd in das Kistlein jhrer Gedächtnuß einschliessen mögen.

Jetzo aber wöllen wir die andere Weiß jhrer Antwort/ dardurch sie jhr kleinfüges Häufflein zuschmucken vnd zubeschönen begeren/auch abtröschen: In welcher Antwort sie abermaln vnd ebenmässig den Donatisten auff dem Fuß nachschlagen/ vnd folgen: Dann also haben sie/ die Donatisten/ die Vnbeständigkeit der gantzen Welt / vnnd die Beständigkeit jhres Häuffleins/ bey dem heiligen Augustino zuprobiern / sich vnderstanden.

De vnitate Eccl. cap. 13.

Der einige Enoch vnder den Menschen hat Gott gefallen/vnnd ist verzuckt worden. Darnach/ als die gantze WELT durch den Sündfluß außgetilget / hat der einige NOE verdient / daß er/ vnd sein Weib/ vnnd seine Söhn/ vnnd seiner Söhn Weiber in der Arch erhalten worden. Vom Loth setzen sie darzu / daß er allein mit den Töchtern von denen von Sodoma erlediget worden. Auch von Abraham/ Jsaac/vnd Jacob/daß jhren wenig Gott gefallen haben / die anderen seyen den Götzen vnnd den Teuffeln ergeben gewesen. Letstlich / als sich das Volck Jsrael gemehret / zur Zeit der König inn dem verheissenen Landt / so allen zwölffen Geschlechtern außgetheilet worden / erzehlen sie zehen abgeteilte Geschlechter / so dem Knecht deß Salomonis vbergeben worden: Zwey

aber

aber ſein vberblieben dem Sohn Salomonis zum Reich das zu Hieruſalem ware. Eben alſo auch jetzo/ſagen ſie/ hat die gantze Welt apoſtatirt/vnd iſt abgefallen/Wir (Donatiſten/Lutheriſten/Caluiniſten) aber/ gleichſam jene zwen Stammen in dem Hauß Gottes/das iſt/ inn der Kirchen/ſeindt noch vberblieben. Als auch dem Herren Jeſu Chriſto / ſehr vil Jünger nachgevolget / da haben zwey vnnd ſibentzig apoſtatirt/vnnd ſeind bey dem Sohn mehr nicht als zwölff verblieben. Mit diſen vnnd dergleichen Exempeln bemühen ſich die Ketzer/ jhrem kleinen Häufflein einen Schub vnnd Lob zumachen: Vnd hören nicht auff/ die groſſe durch den gantzen Vmbkreyß außgefloſſene Menig inn den Heiligen der Kirchen zulaſtern. Was richten ſie aber mit diſen Exempeln d' Schrifft/wider die weite vñ mechtige Außbreitung d' Kirch auß? Nichts. Dañ erſtlich/damit wir jhnen mit dem H. Auguſtino Korn vmb Saltz geben/ vñ mit gleicher Müntz bezahlē/ſagen wir alſo: Wañ wir gezwungē werden/dieſe Exempel darumb für war zuhalten/ weil ſie da geſchriebē ſtehen / wo wir nit können fürwenden/daß etwz falſch geſchriben ſtehe: Warumb glauben ſie nit gleichfals eben diſer Schrifft / von der inn gantzer Welt außgebreiten Kirchen: Sihe wir glauben alle jene Sachen: Thun ſie ſo wol/vnd glauben auch diß/was der Herr / da er jetzo gen Himmel fahren wöllen/ warhafftig geſagt hat. Man wölle glauben/ daß jene vnnd diſe Ding wahr ſeyen / ſo würd aller Span zwiſchen vns auffgehebt werden: ſeytemal weder jene diſen/noch diſe jenen an der War-

Ibidem.

heit verhinderlich seyn. Die göttliche Warheit kan jhr selber nicht zuwider seyn. Was derhalben von kleiner anzal der gueten vnd frommen vermeldet würd/ ist dem gar nicht zuwider was von der Menig d' Glaubigē ebenmessig vermeldet. Wir selber (spriche Augustinus) sagen nit also das die Kirch durch
Cap. 13. den gantzen Erdboden darumb außgebreit seye/ als woltten wir hiemit gesagt oder verstanden haben/ das in jren Geheimnussen vnd Sacramenten allein die gueten vnd frommen begriffen vnd nicht auch die Bösen/ja der selben vil mehr/ also daß der Guten gegen jhnen zurechnen/wenig: weil sie an
Cap. 14. jhnen selbsten ein vnmessige Zahl machen. Vnzahlbare Zeugnuß haben wir auch von der Mischung der Bösen mit den Guten inn einer Gemeinschafft des Sacraments: vnnd von dem geringen Häuflein der Guten/in Vergleichung mit den Bösen: Vnd Widerumb von der Menig der Guten/in ansehung jhrer selber. Es wechst daß Vnkraut mit dem Weizen inn eim Acker biß auff den Schnitt. Das eingeworffne Netz
Matth. cap. 13. Matth. 7. ins Meer/begreifft guete vnd böse Fisch. Vil/Wie der HERR sagt/finden sich auff dem bralten Weg/vnd wenig den schmalen
Gen. 15. gehn wöllen. Nichts aber desto weniger würd der Sam Abrahe mit den Sternen deß Himmels/vnnd mit dem Sand am Meer verglichen. Vil/sagt der HERR/Werden kommen von Orient vnd Occident/vom Auff- vnd Nidergang der Soñen/vnd werden sitzen mit Abraham/Isa-
Apoc. 7. ac/vnd Jacob/in dem Reich der Himmel. Also hat der Heilige Joannes gesehen eine grosse Schar auß allen Heyden/Geschlechtern/Völckern vñ Zungen vor dem Thron/welche niemands erzelen künte. Derhalben Augustinus recht sagt:

Sihe

Sihe eben die / ſo vil genent werden / die werden / auch wenig genent. Warumb? Darumb das die Menig der Gueten an jr ſelber ſie ſey ſo groß als ſie immer wölle / dannoch klein iſt / Wann mans mit den Böſen vergleichen will. *Cap. 14. in fine.*

Wann aber ie die Lutheraner vnd Caluiniſten ſich ſelber kitzlen / vnnd der Meinung ſein / das die Warheit nirgend gewiſſer zufinden / als bey dem kleinſten Häufflein / ſo mögen wir jnen für wahr vil kleinere Heufflen fürwerffen (Als wie Auguſtinus den Donatiſten vil kleinere Häufflen gezeigt vnd fürgeworffen / als die Rogatiſten vnd Maximianiſten) nemblich die Widertäuffer / vnd Schwenckfelder / deren weit weniger ſind / als der Lutheraner vnd Caluiniſten / das alſo ewerm eignen Schluß vnnd Vrtheil nach / die Warheit / ſo von der gantzen Welt abgewichen / nicht bey euch Lutheriſchen vnd Caluiniſchen / ſonder bey dem rechte kleinen Heufflein der Widertauffer vnnd Schwenckfeldern einkehrt vnd geniſtelt habe.

Wie fein aber treffen ſie es auch mit den zweyen Staffen / mit denen ſie ſich ſelber vergleichen / vñ wider die zehen hoch erheben? Dañ erſtlich rühmen vñ erfrewẽ ſie ſich in d' Boßheit / vñ bekeñen durch diſe Gleichnuß / das / wie jhrer weniger ſein als der Catholiſchen / alſo ſeyn ſie auch mit jhren zweyen Stämmen ärger / als die Catholiſchen mit den zehen Stämmen. Dann alſo werden diſe zwey beſchrieben (wie Auguſtinus erzehlt) der Theil / welcher von Hierusalem war / wird genennt Juda: Der ander aber / welcher mit dem Knecht Salomonis / in gröſſerer Anzahl abgeſöndert / wird genent Iſrael. Da leſen ſie jetzo was die Propheten von beyden ſagen / wie ſie bezeugen / das Juda ärger ſey als Iſrael: alſo das ſie den widerſtändigen Theil Iſrael für gerecht erkennen / *De vnitate Eccl. cap. 13.* *Ezech. cap. 16.*

gegen

gegen der Sünden vnnd Vbertrettung Jud^r: das ist/die Sünden Jud^r/sind so schwer gewesen/das wañ mans gegẽ Jsrael halten vnd vergleichen wil/ jederman Jsrael für gerecht vnd from halten müsse. Zu dem/so ist diſe Abſönderung der Geſchlechter nicht Ketzeriſch gewesen. Dann inn dem Theil/sagt Auguſtinus/ den sie zum Exempel deß Verderbens ſetzen/das ist/ in Jſrael/ ſeind geweſen heilige Propheten. Allda war der namhaffte Elias / damit ich der anderen geſchweige/zu deme auch geſagt worden: Siben tauſent Männer hab ich mir hinderhalten/welche jhre Knie vor dem Baal nicht gebogen haben. Derhalben dann diſer Theil deß Volcks/ mit nichten / als wann er Ketzeriſch geweſen were/ ſolle gehalten werden: Dann Gott ſelber befohlen/ das diſe Geſchlechter ſollen abgeſöndert werden/ nicht das die Religion/ſonder das Reich zertheilet wurde/vnnd alſo das Reich Juda gerochen vnd geſtrafft wurde. Gott aber befilcht nimmermehr / das Zertrennungen im Glauben/oder ketzereyen werden ſollen. Wie dann auch/ob ſchon inn dem Vmbkreiß der Erden gemeinigklich die Reich zertheilet werden / darumben die Chriſtenliche Einigkeit mit nichten zertrent noch zertheilt wird/weil zu beyden Theilen die Catholiſche Kirch befunden wirdt.

Eben alſo fahren ſie mit jhrem groſſen Triumph an/ den ſie auß den Worten Elię ſchnitzlen / da er ſagt: Jch allein bin vberbliebẽ: auß welchẽ Worten ſie den vngelehrten/vnd jnẽ auch ſelber ein Naſen machẽ/als wañ die gantze Kirch Gotts were abgefallẽ biß auff einẽ einzigen Mañ od doch etlich wenige. Elias

3. Reg. 19. Phil. Loc. Com. c. 4. de Eccl.

redt

rede von Jſrael/darvon auch der HERR ſelber Meldung thut/ da er ſagt / das er jhme ſibentauſend Vnſchuldiger vorbehalten: So iſt auch Juda damaln vnder den Königen Aſa vnd Joſaphat beſtändig in der Religion verblieben. Darnach auch geſetzt/das die gantz Jüdiſche Synagog gefallen were/ ſoll gleich darumb die gantze Kirch gefallen ſeyn? Gar nicht. Dann auch damaln die Mänig der Gläubigen ſich vil weiter erſtreckt/als das ſie in den Schrancken deß Jüdiſchen Volcks/ hette mögen vmbzeunt vnd beſchloſſen werden. *Calvin. Præfat. Inſtit.*

Vnnd was iſt das letztlich nicht für ein grob Vngeſchickligkeit vnd Falſchheit/von der Jüdiſchen Synagog einen Abſprung nemmen auff die Kirch Chriſti: **Diſe** (ſagt der H. Auguſtinus von den Donatiſten/ja von den heutigen jhren Affen vnd Nachfolgern) **raſplen vnd klauben eintweders auß Vngeſchickligkeit / oder muttwilliger Falſchheit ſolche Ding auß der Schrifft / welche von der Verwüſtung deß vorigen Jüdiſchen Volcks geſagt befunden werden: vnd wöllen daſſelbig beim Haar auff die Kirch GOTtes ziehen / damit es das Anſehen habe/als were ſie von dem gantzen Erdenkreiß der Welt abgefallen vnd zugrund gangen.** *Cap. 13.*

Was ſol man aber nicht von dem ſubtillen Meiſterſtuck ſagen / da etliche Predicanten wegen deß engen Stalls zu Bettlehem / darinnen CHRiſtus geborn/vermuthen/ vnnd ſchlieſſen/ das ſein (Chriſti) Kirch auch klein vnd Eng ſein müſſe. Laſſe mir das ein ſchöns Argument ſein: Das Ort der Geburt CHRiſti STi/wie Lucas bezeugt / iſt ein kleiner Stall geweſen: Ergò ſo iſt die Kirch Chriſti nicht groß. Mit diſer ſchroppeten Subtiligkeit ſind die Donatiſten vnſeren Predicanten auch lengſt vorkommen. *Luc. 2. Heilbron. in Acath. art. 15. pag. 512.*

Aug. de unit. Eccles. c. 16.

Die Kirch als die Braut/in den Hohenliedern/fragt CHristum den Breutigam: **Zeige mir an du/den mein Seel liebet/wo du waydest/wo du rhuest inn dem Mittag:** Ergò so folget/das die Kirch allein inn Africa ist/welches gegen Mittag ligt. Gleich als wann CHRISTVS/welcher von vnsere wegen Arm inn der Krippen deß Stals geborn/nicht an jetzo durch die empfangne vätterliche Erbschafft reich vnd mächtig in dem Himmel regirte. Was für ein Noth/oder Geist treibt dich/O Predicant/das du mit den Luciferianern CHRIstum noch auff diſe Stund so Arm machest: **Wann CHRISTVS kein Kirchen hat** (sagt der heilig Hieronymus den Luciferianern/vnd ich zu dir) **oder wenn er allein in Sardinia** (oder in Teutschland) **eine hat/so ist er je gar Arm worden. Sihe/wann der Sathan Engelland/Franckreich/den gantzen Orient/die Indianische Völcker/die Barbarische Nationen/vnnd mit eim Wort die gantze Welt besitzt/wie ist dann das Siegzeichen/oder triumphirliche Fahn deß heiligen Creutz biß ans Ende deß gantzen Erdenkreiß gebracht worden?**

Dialogo contra Lucifer.

Was sollen sich jetzo letztlich das arme Volck: die kleine Herd: die wenig weisen zeihen/das sie wider die Majestät/Macht/Mänig/vnd durch alle End der Erden außgebreite Herrligkeit der Kirchen GOTTES sollen ins Feld ziehen/vnnd den Sturm anlauffen/so doch die Porten der Höllen/alle höllische vnnd ketzerische Macht je vnnd allwegen an diſem Felsen geschetteret haben?

Jederman weist/das die heilige Schrifft von den ersten Grundsteinen der Kirchen/den Aposteln/das sie Anfangs vngelehrt/vnd vnberedte Fischer/also auch von dem ersten Anfang deß Glaubens/vnd von dem ersten Alter der Kirchen/gantz helle vnd klare

klare Zeugnuß geben: Wo findt ſichs aber/ das der/ inn den nachfolgenden Jaren Fortpflantzung/ vnnd groſſem zunemmen der Kirchen/ durch einige Zeugnuß der Schrifft/ etwas ſolle benommen ſeyn? Welche dann mit ſolchen Zeugnuſſen vnnd Sprüchlein auß der Schrifft/ wider die Majeſtät vnnd Herꝛligkeit der Kirchen/ welche durch ſo vil andere mächtige Zeugnuſſen der Schrifft beſeſtiget/ zukempffen vnd auffzuziehen ſich vnderſtehen/ denen geſchicht nicht vnrecht/ wenn ſie mit der Cenſur vnnd Schärpffe abgewiſen werden/ mit welcher H. Auguſtinus den ketzeriſchen Donatiſten abgedanckt vnnd abgewagen hat. **Sie nöttigen die Göttliche Zeugnuſſen/ weil ſie ſolche nicht verſtehen/ das ſie wider einandern ſtreiten müſſen: vnd machen keinen Vnderſchiedt vnter beyderſeyts Worten vnnd Zeugnuſſen Gottes/ damit ſie wegen der Vnderſchiedlichen Zeiten/ Sachen/ Perſonen/ ſolche zum rechten vnd einhelligen Verſtandt brächten/ ſondern gleich wie ſie wider vns kriegen/ Alſo wöllen ſie/ daß auch die Göttliche Sprüch vnnd Zeugnuſſen ein anderen zuwider/ vnd wider ſich ſelber kriegen müſſen. Vnd iſt eben gar kein Wunder/ daß ſie den Friden der Göttlichen Schrifft weder faſſen noch verſtehen können/ welche mit der Kirchen keinen Friden haben wöllen.** *Lib. ad Donat. poſt Collat. c. 71.*

So iſt dann Sonnenklar/ biß auff den liechten Augenſchein erwieſen/ das wir Catholiſche mit höchſter Billigkeit vnd Recht/ durch ſo außtruckenliche Anzeig vnnd Zeugnuſſen der Schrifft: Durch ſo einhelligen Beyfall der heiligen vhralten Vätter/ vnd Kirchen Lehrer: durch aller Völcker vnd der gantzen Antiquitet/ Zeiten/ vnnd Alter gleichſtimmender Bekandtnuß/ ſo wol diſen ehrwürdigen Namen (Catholiſch) als die wahre Sach ſelber/

ber/ſo der Nam mit ſich bringt/allein haben/vnd eigenthumblich beſitzen.

Eben diſer Nam/neben vilen anderen Vrſachen/hat endlich Auguſtinum in der Kirchen erhalten. Durch diſen Namen/vnd was darunder begriffen/iſt er bewegt worden/das er der gantzen Welt diſen heilſamen Rahr ſchrifftlich geben vnd hinderlaſſen. *Contra Epiſt. Fundam. c. 4. de vera Religion. cap. 7.* Halten ſollen wir die Chriſtenliche Religion/vnd die Gemeinſchafft diſer Kirchen/welche CATHOLISCH iſt/vnd genent wird/nit allein von den jhrigen/ſonder auch von allen Feinden.

Diſem Exempel vnd Raht deß heiligen Auguſtini/hat auch diß-Orts nachgefolget der Durchleuchtigſte Fürſt/welcher auß deß CATHOLISCHEN Namens vhralter Wirdigkeit zu der wahren Kirchen gezogen/inn der ſelbigen gehalten wirdet/vnd die CATHOLISCH Religion ſtandthafftig halten thut. Ey wolan dann/ſo laſſet euch doch/jhr Vncatholiſche/durch ſolche/vnd ſo mechtige Exempel auch bewegen vnnd erweichen/vnnd (damit ich diſes Fundament auch mit dem heiligen Auguſtino beſchlieſſe) erwachet doch eineſt/laſſet euch *Lib. citra Donatiſt. poſt Coll. cap. 8.* den hölliſchen Schlaff nicht einnemen/laſſet euch die gottloſe Gewonheit inn die tieffe deß Gottsläſterlichen Jrrthumbs nicht verſencken: Jetzo ſtimmet zu mit dem Frieden/hanget an der Einigkeit/haltets mit der Liebe/glaubt der Warheit. Erkennet die Catholiſche Kirch/ſo von Hieruſalem jhren Anfang genommen/vnnd ſich allenthalben außgebreit ſehen laſſet: Mit welcher deß Donati (deß Luthers deß Caluini) Partey/oder Theil kein Gemeinſchafft hat. Mit diſen Worten hallet vnd ſchallet die Allgemeine gantze Kirch durch den Ombkreiß deß gantzen Erdbodens: Es ſchreyet auch jhr Glied

in

in Africa (vnnd Europa) Sihe der HERR sagt: Durch alle Völcker / vnnd der Anfang werde sein von Hierusalem: Lasset vns doch die Göttliche Warheit in einer einigen Kirchen halten / vnd das menschliche Gezänck vnnd Haderwerck / einmal enden.

Das zehende Fundament.

CHRYSOPRASVS.

Ein sonders vnd hochs Ansehen hat auch endtlich bey vns gehabt / die wunderschöne **Concordi / vnd Einigkeit** / der Catholischen Kirchen / welche so hoch in H. Schrifft / vnd von den heiligen Vättern gepriesen wirdt. Dañ wir in diser Kirchen ein solche Macht vnd Anzahl der Glaubigen gesehen / welche in so vilen / vnd so weit entlegnen Orten der Welt / durch so vil secula, vnder eines einigen Obristen Hirtens Leittung vñ Regierung / in gleicher Form deß Glaubens / ohne Verenderung einiges Artickuls der Lehre / so eintrechtig verharren: Da entgegen alle andere Secten / welche inn Ansehung so geringer Anzahl / so enger vnd eingezogner Oerter vnd Winckel / so kurtzer Zeit / ohne einigen Obristen Vorsteher / ohne Haupt / in vilen Stucken der Lehre / eben so wenig mit den ersten Anfängern / als vnder jhnen selber zusam̃ stimmen / noch einig seyn können.

VOn dem edlen Stein Chrysopras sagt man/ das er dem Hertzen fast dienstlich vnnd heilsam sey. Eben diſe Krafft vnd Macht hat auch die CONCORDI vnd wahre EINIGKEIT/ durch welche die Catholiſche Kirch/in ſo vilen Völckern der gantzen Welt ein Hertz tregt/vnd daſſelbig von allen ſo vilen Ketzereyen biß auff diſen Augenblick vnüberwunden erhalten.

Diſen Chryſopraſum der Einigkeit vñ Concordi/ diſe Steꝛcke deß Hertzens/den Seinigen mitzutheilen/hat der Sohn Gottes/als er in den Tod gehn wöllen/ ſeinen Vatter alſo gebetten:

Ioan. c. 17. **Heiliger Vatter/erhalte ſie inn deinem Namen/die du mir gegeben haſt/dz ſie eins ſeyn/gleich wie wir.** Das iſt/daß ſie eines Siñs/vnd eines Willens ſeyen. Diſe Bitt deß Sohns iſt erhöret worden/ vnd der Kirchen ein ſolche Einigkeit von Himmel herab erfolget/das der H. Lucas ſich ſelber darob verwundert/ vnnd der nachfolgenden Chriſtenheit mit diſen

Act. 4. Worten commendirt vnd geprieſen. **Der Mänig ð Glaubigen war ein Hertz vnd ein Seel.** Vil der Glaubigen: Aber ein Hertz: vil der Glaubigen/ aber ein Glaub/welcher anderſt nit dann durch ein Hertz inn einer Kirchen erhalten wird.

De Vnitate Eccl. cap. 4. Cant. 6. **Welche einige Kirch** (ſagt der H. Cyprianus) **auch in den hohẽ Liedern der H. Geiſt in der Perſon deß Herrens anzeigt/ vnd ſagt. Eine iſt mein Taub/ mein Volkomne: Eine iſt ſie/jhrer Mutter die liebſte/vnd die auſerwöhlte jhrer Gebärerin. Wer diſe Einigkeit der Kirchen nicht helt/kann er/ daß er den Glauben habe vnd halte/ glauben?** Weil der

Epheſ. 4. **Apoſtel Paulus auch eben das lehret/vnnd ſolches Geheimnuß der Einigkeit anzeiget/da er ſagt: Ein Leib/vnd ein Geiſt/ ein Hoffnung ewers Beruffs/**

ein

ein Glaub/ein Tauff/ein Gott/ welche Einigkeit wir steiff halten/retten/ vnnd handthaben sollen/ sonderlich die Bischoffen / damit wir erweissen/ daß auch der Episcopat selber eins/vnd vnzertheilet seye.

Disen edlen Hertzenstein der Einigkeit vnd Concordi hat die Kirch je vnd alle Zeit steuff behalten/ vnd mit höchstem Fleiß von der Vneinigkeit vnd Discordi der Ketzerey errett vnd verwahret. Dann wie der Römische Historischreiber sagt. **Durch Einigkeit werden kleine Sachen gemehrt: Durch Vneinigkeit die gröſten verzehrt.** Also die Kirch / ob sie wol im Anfang klein von Hierusalem außgangen/ist sie doch durch EINIGKEIT also gewachsen/ das sie die gantze Welt eingenommen/vnd Siegreich erhelt: Die Ketzereyen aber alle/so auß einem Winckel herfür krochen sich etlicher massen außgebreit/ haben durch die Waffen widerwertiger Sinn vnnd Lehr/ ein ander selber mit eigner Hand auffgerieben/ wie wir noch heutigs Tags mit Augen sehen. Wie derhalben die Kirch durch die Einigkeit erkennt wirdt/ alſo wird durch die Vneinigkeit die Ketzerey offenbahrt/ vnnd verrahtet sich selber. Wo die Einigkeit deß Glaubens nit ist/vnd der Vnfried an statt deß Friedens regirt/da kan die Kirch Gottes nicht sein: Dann wie der Apostel bezeuget/ **GOTT ist nicht ein GOtt der Zwitracht / sonder deß Frieds.** Das ist/wie es Vincentius Lirinensis außlegt/ **nicht deſſen/welcher von der einhelligen Einigkeit abgefallen/sonder deren/welche in dem einhelligen Frieden beharren/wie ich/ spricht er Paulus/ in allen KIRCHEN der heiligen Lehre/ das ist/ der Catholischen: Welche Kirchen darumb heilig seind/ weil sie inn der Gemeinschafft deß Glaubens verharren.**

Saluſt.

1. Cor. 15.

Aduerſus hæreſes cap. 40.

Derhal-

Derhalben dann/wo sampt den andern Kleynodien vnd Gaben der Kirchen/inn den Lehrartickuln deß Glaubens eine beständige Einigkeit vnnd Zusammstimmung ist/ da ist auch die wahre Kirch. Daher dann die hochheilige Antiquitet in dem Symbolo vnd Bekandnuß deß Glaubens/nicht nur ein **heilige/Catholische/vnd Apostolische/** sonder auch VNAM/EJN Kirch bekent/damit sie mit disen gleichsam vier Farben/ das natürlich vnnd eigentlich Angesicht der Kirchen lebendig abgemahlet für Augen stellte vnd die falsche Scheinlaruen/vnnd Schönbart der Ketzerey zugleich entdeckte?

Derowegen die H. Patres auff so steuffe vnnd habhaffte Zeugnussen H. Schrifft/vnd deß Catholischen Symboli/ von diser Einigkeit der Kirchen/ billich gefusset/vnnd mit höchstem Fleiß die Kirch wegen diser Concordi erhebt vnd gepriesen/ entgegen aber die Ketzereyen wegen jhrer Discordi vnnd zänckischen Vneinigkeit entdeckt/vnd außgeschryen/ damit jene geliebt/ dise aber geschohen vnd geflohen wurden.

Was für ein schönes vnd liebliches Angesicht/ vnd Contrafactur der kirchischen Einigkeit ist das nicht/ so wir bey dem heiligen Irenæo entworffen vnd beschrieben finden? **Disen Glauben** (spricht er/ vmb dessen Glauben willen er auch sein Blut vergossen) **hat die Kirch/vnnd zwar durch die gantze Welt außgebreit/inn fleissiger Hut vnnd Verwahrung behalten/samb wohne sie in einem Hauß/vnd gleich als habe sie ein Seel vnd ein Hertz/ glaubet sie gleichmüttig disen Dingen/auch mit so wunderbarlichem Consens/ vnnd Einhelligkeit prediget/ lehret/ vnd vberzeicht sie dieselben/als were sie mit einem Mund begabt. Dann ob schon mancherley vnder jhnen vngleiche Zungen inn der Welt zufinden seind/ so ist doch eben ein Krafft vnnd Gewalt der**

Aduersus hæreses lib. 1. c 3.

der Tradition vnd vberzeichter Lehre. Weder die Kirchen/ſo im Teutſchland gelegen/ glauben vnd lehren anderſt/ noch die inn Hiſpanien/ oder inn Franckreich/oder in Orient/oder in Ægypten/oder Lybien/oder auch die/ ſo ſich mitten inn der Welt finden: ſonder gleich/ wie diſe von Gott erſchaffne Sonn/in der gantzen Welt eben eine iſt: alſo auch die Predig vnd Lehre der Warheit glantzet allenthalb/ vnnd erleuchtet alle Menſchen/die da begeren zu Erkantnuß der Warheit zukommen.

Diſes iſt dann der ſchöne Schmuck vnnd Zier der Geſponß vnd Braut Chriſti: ſie hat kein zwifachs Hertz/nit zwifache Leffzen/ſie führt nicht ein anders im Hertzen/vnnd ein anders im Mund/ſonder hat ein Hertz/vnnd einen Mund/ der ein getrewer Außläger vnnd Erklärer deß Hertzens iſt. Warhafftig iſt ſie das **Weib mit der Sonnen bekleydt. Ja außerwöhlt wie die Sonn.** Dann gleich wie diſe einige natürliche Sonn ihren Schein vnd Klarheit vber die gantze Welt außbreit: Alſo auch diſe Kirch/ſo in der Warheit EINE vnnd zugleich CATHOLISCH/ erleuchtet mit den glantzenden vnnd ſcheinbarlichen Stralen deß einigen Glaubens die gantze Welt. Wer will bey hellem Schein der Sonnen zweyfflen/ oder fragen obs Tag ſey? Wer iſt/ der bey ſo augenſcheinlicher vnnd einhelliger Zeugnuß der gantzen Welt/durch ſo vil hundert Jar vnnd Alter/ das Liecht der Warheit nicht ſehe? **Was kan doch das für einen Schein der Warheit haben** (ſagt Tertullianus) **das ſo vil anſehenlicher** (Kirchen) **alle in einen einigen Glauben ſolten geirret haben? Vnder vilen Zuſtänden kan der Außgang nit einig/ oder einer ſein. Iſt nur die Lehre der Kirchen nicht einig/ ſo hette der Irthumb eine Varietet vnnd Veränderung abgeben**

Apoc. 12. Cant. 6.

De præſcript. c. 28.

ben vnnd erzeigen ſollen. Aber was bey vilen einig vnd gleich erfunden wirdt/ das iſt nit geirret / ſondern vberzeicht. Sey nun jetzo keck/ vnnd ſage/daß die geirret/die es vberzeicht haben. Wie dann der Irthumb vilfach/alſo iſt die Warheit einfach / vnnd wie die einfaltig Einigkeit ein Anzeig der Warheit / alſo iſt die vilfaltig Vneinigkeit ein Anzeig deß Irthumbs.

Weil dann die Kirch Gottes ein ſo lange Zeit biß auff die Apoſtel hinein/an ſo vilen/vñ ſo weit entlegnen Orten/biß an die euſſerſte Ende deß Erdtrichs/ je vnnd allwegen ein einige vnnd gleichlautende Meinung vnnd Lehr geführt/kan ſie mit dem wenigſten Schein / einiger Warheit / Irthumbs halber nicht bezichtiget werden / man wölle dann die allererſte Lehrmeiſter die Apoſtel mit ſchamloſer vnd verzweiffelter Vermeſſenheit ſelber beſchmützen/vnd deß Irthumbs anklagen / vnnd beſchuldigen. Was auch für einen Sententz vnnd Meinung von diſer Einigkeit alle Patres deß hochheiligſten Niceniſchen Concilij gehabt / das beſchreibt ATHANASIVS mit diſen Worten: In Decret. Nicenæ Synodi contra Arian. Dann da iſt / wie wir von den H. Vättern herhaben/ein Anzeig wahrer Zucht vnd Meiſterſchafft/ da einer eben das/was der ander bekennet/vnd kein Mißhellung weder zwiſchen jnen ſelber/noch zwiſchen den Vorfahren ſich befindet. Vnnd anderſtwo. Orat. in dictum: Omnia mihi ſunt tradita. Dieſes iſt die wahre Lehr/Sagt er ein wares Argument vnd Anzeig / Wo diſe alſo vnder ein anderen zuſammen ſtimmen/vnd ſich kein Zwiſpalt/ weder zwiſchen jnen ſelber/noch zwiſchen den Patribus/ vnd Vorfahren befindet.

Derhalben dann diſe Concordi vnnd Einigkeit ein ſteuffes vnd ewiges Keñzeichen vnd Symbolum der Kirchen wider die Ketzereyen geweſen/noch iſt/vnd bleibt/ſo mächtig/ als gewiß/

wiß / von welchem Kennzeichen vor zwölffhundert Jaren Joannes Cassianus / welcher erstlich deß heiligen Chrysostomi Diaconus / hernach Massilienscher Priester / trefflich wol geschrieben. *Lib. de Incarn. verbi cap. 6.*

Es solte derhalben genug seyn zur Widerleg vnd Ablehnung der Ketzerey / der einige Consensus vnd einhellige Zusamstimmung aller: Dann die Authoritet aller / ein Offenbarung ist der vnzweyffelichen Warheit / vnd das wirdt für ein Volkomne Prob gehalten / wo niemandts ist / ders nit mit halte: Also das / wer sich wider solches setzten wolte / sein Fürgeben stracks deß ersten Anblicks vmb so vil weniger soll angehört werden / je mehr vnd billicher seyn verkehrte Boßheit zuuerdammen ist: Dann er das Vorurtheil seiner Verdamnus mit sich bringet / welcher sich dem Allgemeinen Vrtheil widersetzet: Vnnd soll auch kein Audientz haben / noch angehört werden / welcher das / was von allen angenommen / vnnd approbirt worden / vmbstosset. Dann wo die Warheit einmal von allen bestettigt ist / so kome darwider was da jmmer wölle / solle solches eben darumben für die Falscheit erkent werden / weil es mit der Warheit nicht zustimbt. Dann die Ketzerey nicht weniger eigentlich vnnd warhafftig auß der Vneinigkeit vnd Zerspaltung / als die Kirch auß dem einhelligen Consens vnd Einigkeit / erkent wirdt.

Von angeborner Natur vnnd Art ist die Ketzerey zu vilfältigem Hader / Zanck / vnd Feindschafft geneigt. Kein Ketzerey ist jemaln gewesen / vnnd noch nicht / welche nicht mit der Kirchen GOTTES / mit anderen Rotten / ja so gar mit jhr selber auffs aller feindseligste Zancke / vnnd höchste Feindtschafft vbe.

Die Kirch Christi / ist sein gantzer vnnd vnzertheilter Rock.

De vnitate Eccl. cap. 6. Dann wie Cyprianus sagt: Weil das Volck CHRISTI nicht kann zertrent werden / so ist sein Rock gantz durchauß gewirckt/vnd an einander hangend/von den Besitzenden nicht zertheilt worden: Das vnzertheilte/zusamgewürckte/vnnd an einander hangende/zeiget an die aneinander hangende Concordi vnd Einigkeit vnsers Volcks/ die wir Christum angezogen haben / das Geheimnüß aber vnnd Zeichen deß Kleyds / erkläret die Einigkeit der Kirchen. *Cap. 7.* Wer ist dann so lasterhafft vnnd Trewloß/ wer ist so gar in rasender Vneinigkeit vnd Discordi ersoffen/der da glaube/ es könne zertrennt werden/ oder sich vnderstehn dürffe zuzertrennen / die Einigkeit Gottes/das Klayd deß HErrn/die Kirch Christi? Da bedarffs nicht vil: die Ketzerey glaubt nicht allein/ *Lib. de Abusiu. seculi. c. 11.* das es seyn könne/sonder wagts / vnnd vnderstehet sich dessen mit der That: Wiltu sehen wie kün vnd keck? Kecker ist der (sagt ernenter Lehrer vnd glorwürdige Marterer) als die Kriegsknecht/welche den HErrn gekreützigt/doch seinen Rock nicht zerschnitten haben/ welcher das Wesen vnd Regiment der Kirchen zerschneiden vnnd zertrennen darff.

Es wird die Kirch/wegen der Liebe deß Friedens vnd Einigkeit/von dem Breutigam ein Taube genent. *Cant. 6.* Dann die Taub/ wie Cyprianus bezeuget/ ist ein einfältigs vñ lüstigs Geflügle/hat nichts bitters von ô Gallē/ist nit hefftig *De vnitate Eccl. cap. 7.* noch scharff im beissen/kratzet vnd reisset nicht hart mit den Klawlen: Ihr Wesen ist/dz sie menschliche Wohnung vnnd Häusser lieben: Die Gesellschafft einer

einer Herberg erkennen vnd wiſſen: inn der Brut vnd Geburt der Jungen zuſam halten: Jm hin vñ her fliegen keine von der andern weich: Jn gemeiner Conuerſation bleiben vnd Leben: mit dem Kuß den ſie ein anderen geben/die Concordi vnd Einigkeit deß Friedens erkennen: Das Geſatz der Einhelligkeit inn allen Dingen erfüllen. Dieſe Einfalt iſt in der Kirchen zuerkennen / diſe Liebe zuerhalten: Damit ſie in gleicher Liebe den Tauben/vnnd in gleicher Sanfftmut vñ Miltigkeit/den Schafen vnd Lämblein nachuolge.

Alſo iſt dann die Kirch beſchaffen. Ein Taub: Ein Schafſtall. Was aber die Ketzerey? Ein reiſſende Wülffin/ein raſende Händin/welche der Tauben/vnd dem Schaffſtall Chriſti grimmig zuſetzt vnnd nachſtellet. Darumben der H. Apoſtel Paulus jhre Lehrmeiſter reiſſende Wölff geneñet hat/ Nach meinem abſcheyden (ſpricht er) werden reiſſende Wölff vnder euch kömen/ die der Herde nit verſchonen werden. *Cant. 6.* *Act. 20.*

Welche Gäſt Cyprianus nach vollendter Beſchreibung von der Einfalt/darinen die Kirch mit der Tauben verglichen wird/auch ebenmäſſig mit diſem Pembſel gantz artlich abgemahlet. Was hat die wilde Grawſamkeit der Wölff/inn einem Chriſtenlichen Hertzen zuſchaffen? Vnd die raſende Wuht der Hund? Vnnd das tödtliche Gifft der Schlangen? Vñ der grimmig Blutdurſt der Beſtien? Frolocken ſol man/wann ſolche von der Kirchen abgeſöndert werden/damit die Tauben/ vnd die Schaff CHRiſti/ durch jhr wilde vnnd vergiffte Erbſucht/nicht zum Raub werden. Die Bitterkeit vnnd die Süſſe können ein andern nicht an- *De vnitate Eccl. cap. 7.*

hangen/noch beygefügt werden/ noch die Finſterꝛnuß mit dem Liecht/noch der Regen mit der Schöne/noch der Krieg mit dem Frid-/noch die Fruchtbarkeit mit der Vnfruchtbarkeit/ noch der Bronn mit der Truckne/ noch das ſtille Wetter mit dem Vngewitter. Allda ich nicht weiß/ob jemands mit mehr vnd lebendigeren Farben/ den angebornen Haß der Ketzer wider die Kirchen/beſſer vnd außtruckenlicher hette entwerffen/ vnnd für Augen ſtellen können: in welchem einigem Stuck (wie zäfftig ſie ſonſt einander zuwider) ſie ſtercker als Hartz vnnd Bech zuſammen halte: Das Tertullianus gantz warhafftig von jnen geſagt:

De præſcript. c. 41. Hin vñ wider miſchen ſie den Friedē mit allen Rotten: Dann jhnen nichts daran gelegen/ob ſie ſchon vnderſchiedliche/ vngleiche/ vnnd widerwärtige Sachen vor jnen haben/ wann ſie nur bloß in dem einigen zuſamb ſtimmen/daß ſie die Warheit bekriegen vnd vndertrucken.

So iſt auch diſes ein eigenthumbliche Art vnd Eigenſchafft der Ketzer: das ſie vnder jhnen ſelber nicht geringe Feindſchafften machen vnnd vben/ natürlich wie die Wölff/ welche nicht allein den Schaffen ſonder auch jhnen ſelber vndereinander gefährlich zuſetzen/alſo das jr eigene Geſchlecht vor jnen nit ſicher: Da iſt dann auch bey jhnen/den Ketzern/ homo homini lupus, Ein Menſch dem andern ein Wolff. Dann weil

Quæſt. 4. ad Orthodoxos. vnder den Ketzern (ſpricht der H. Martyrer Juſtinus) ein Rott die ander/vmb daß jhre Meinungen nicht zuſam ſtimmen/verdammet/ſo iſt klar vnnd offenbar das alle Ketzereyen denen diſe Rotten/ ein jede der jrigen beygethon vnd verwant/ jhren Vrſprung vnd Vrſach auß Ehrgeitz vnnd böſem Neyd der erſten

Anfän-

Anfänger vnd Ertzketzern her gehabt haben. Vmb deſſen willen / ſie von dem Apoſtel beſchwerliche Wölff genent worden.

Diſe wilde Art aber vnnd Grawſamkeit vnder den Wölffen ſelber / iſt der Schäfflein Chriſti Vortheil vnd Heil. Diſer Krieg vnnd Zanck der Feind / iſt der Kirchen Sieg vnnd Victori. Dann wie der H. Hilarius weißlich vermerckt: Weil alle Ketzer / einer den andern vberwindt / ſo vberwinden / vnd gewinnen ſie doch jhnen ſelber nichts. Dann jhr Victori / iſt der Kirchen Triumph auß allen / weil in dem / ein ketzerey wider die ander ſtreit / was inn der anderen Ketzerey / der Kirchen Glaub verdammet. Dann nichts iſt / inn deme die Ketzer Gemeinſchafft leyden noch haben kõnen: vnd hierzwiſchen / weil ſie einander im Haar ligen / beſtettigen ſie vnſern Glauben. *Lib. 7. de Trinit.*

Die Ketzer / (ſpricht Hieronymus mit kürtzeren Worten) weil ſie wider einander kriegen / machen ſie der Kirchen ein Victori vnd Vberwindung. *In cap. 24 Matth.*

Diſe Vneinigkeit aber vnnd Diſcordi ſind ſich nicht nur allein vnder den vnderſchiedlichen Secten vnnd Rotten / ſonder laſſet ſich auch mitten in dem Leib einer einlitzigen Ketzerey ſehen. Ich will gelogen haben / ſagt Tertullianus / wann ſie nicht auch in jhren eignen Regeln ſchwendern / vnd vneins ſeindt: in dem ein jeder nach vnd nach das / was er empfangen / ſeines Gefallens modulirt vnd drexlet / inn maſſen auch der / ſo es jhnen vberreicht / alles nach ſeinem eignen Gedunckẽ vnnd Willen componirt vnnd gemacht. Der Fortgang *De præſcript. c. 42.*

einer

einer Sach/ erkennt sein Natur vnd die Art seines Vrsprungs (Art läst von Art nicht.) Was Valentino frey vnd erlaubt/ Das ist den Valentinianern auch frey vnd erlaubt: Eben also ist den Marcionisten frey/ Was dem Marcioni frey gewesen/ nemblich den Glauben jhres Gefallens zuuernewren. Wann mann endtlich allen Ketzereyen recht in den Busen sehen will/ wirdt man befinden/ daß sie inn vilen Stucken mit jhren Anfängern nicht zu noch vber einstimmen.

Ein schwerer vnnd hochgefehrlicher Handel ist es/ wann ein Feldobrister vnnd das Kriegsheer vneins vnnd wider einandern seyn. Gleiche Meinung vnnd Gefahr hat es mit einer jeden Ketzerey/ welche in vilen Stucken jhrem Authori vnd Anfänger zuwider. Was kan aber endlich deß zwispalts vnnd widersinnigen Wesens für ein anderer Außgang seyn/ als eben der/ welchen der Prophet Oseas vorgesagt: Jhr Hertz ist zertheilet/ jetzt werden sie zu Grund gehen. Vnd der Herr aller Propheten/ bestättiget diß: Ein jedes Reich das inn jhm selber zerspalten ist/ muß zu Grund gehen. Als derhalben Socrates in der Kirchen Histori seiner Zeit/ der Ketzer zänckische Vneinigkeit mit disen Worten beschrieben: Nicht allein vnder mancherley Secten/ haben sich mancherley Meinungen befunden: sonder auch die/ welche sich eben samptlich zu einer einigen bekennt/ haben vnder jhnen selber nicht zusammen gestimbt: setzet er disen wolverdienten Außgang darauff: Darumben jhr eine hellige Bosheit zertheilt worden/ als wie die Zungen der alten Giganten/ vñ ist der Thurn deß Bosshafftigen Vorhaben gantz vñ gar gestürtzt worden.

Ose. 10.

Luc. 11.

Lib. 5. Cap. 10.

Auß

Auß diſem allem erſcheint klärlich / wie leichtlich die Kirch von den Secten vnd Ketzereyen zuunderſcheyden vnnd zuerkennen / weil diſe durch Vneinigkeit zerſpalten / die Kirch aber durch das Band der Einigkeit jeder Zeit die einige / alte / bekante / beſtändige / vñ vnueränderliche Kirch bleibt / vñ beharret. Dañ wer ſolte ſo ſchwaches Verſtands ſein / welcher zwiſchen einem Königreich ſo in höchſtem Frieden ſtehet / vnd einem anderen ſo mit ſchwerem Kriegsweſen beleſtiget vnnd verwicklet / keinen Vnderſchied machen / noch ſehen könte? Weme nun die Warheit / vnd ſein eigens Heil angelegē / der wölle mir jetzo alle Geſchwader vñ Rotten mit Fleiß beſichtigen / ſo wird er vnd allen Geſchwadern keins finden / welches ſich deß Chriſtenlichen Namens nit hoch / vnd vor anderen berhüme / ſo er doch ſelber ſicht / hört / waiſt / vnnd mit Händen greifft / das ein Hauff diſen / der ander Hauff / ein andern Glauben bekent: Ja das kein Hauff iſt / der dem andern nicht Vnrecht gebe / vnd verdamme. Sihe doch wo ſich der rhüwige Fried / vnd friedtſame Einigkeit: entgegen / wo ſich Zanck / Zwiſpalt / Haderwerck / Enderung / Abfall / Vnbeſtändigkeit / vnnd Vneinigkeit (wie geſagt) greiffen / ſehen / vnd hören laſſe: vnnd wann du befindeſt / das vnder allen Hauffen mehr nicht als nur einer iſt / der ſich deß beſtändigen Haußfriedens / vnnd holdſeliger Einigkeit zuerfrewen / die andern aber alle mit jmmerwerender Vneinigkeit / vñ inheimiſchem Haderwerck verwicklet: ſo fliehe den Krieg / ſuche den Friden vnd jag im nach. Es iſt mehr nicht als nur ein Haußdarinnen der Fried wohnet / darinnen man ſicher ſtehen / vnd leben kan / auſſer welchem nichts als vngewiſſe Zuſtänd vnd gewiſſes Verderben: Meinſtu (ſagt der heilige Cyprianus) das der / ſo von der Kirchen abweicht / ſtehen vnnd leben köne? Der jhme ſelber andere Sitz vnd Heußlein bawt? So doch dem Weib Raab / in welchem die Kirch vorbedeut / geſagt worden: Deinen Vatter / vnd dein Mutter / vnd deine Brüder / vnd das

Pſal. 33.

De vnitate Eccl. cap. 7.

Digitized by Google

ganze Hauß deines Vatters/ versamle zur dir sel-
ber in dein Hauß/ vnnd ein jeder/ der für die Thür
deines Hauß wird hinauß gehen/ der wird an jhm
Iosue. 12. selb schuldig. Item/ das Oesterliche Geheimnuß
in dem Gesatz Exodi/ auch nichts anders inn sich
helt/ als das das Lamb/ so in der Figur Christi ge-
metzget/ inn eim Hauß solle geessen werden. GOtt
redet also: Inn eim Hauß soll es geessen werden:
Das Fleisch solle nicht auß dem Hauß für die Thür
kommen: Das Fleisch Christi/ vnnd Heiligthumb
deß HErrn/ kann nicht für die Thür hinauß gestos-
sen werden/ wie auch die Glaubigen ausserhalb der
einigen Kirchen/ kein anders Hauß haben noch er-
kennen. Dises Hauß/ dise Herberg der Einigkeit/
benent vnd verkündt der H. Geist in den Psalmen/
da er sagt: Gott machet das sie einmüttig im Hauß
wohnen. Inn dem Hauß Gottes/ inn der Kirchen
Christi wohnen sie einmüttig/ einig vnnd einfältig
beharren sie. So sihe dann/ der du den Frieden liebest/ vnnd
ein Abscheu vor dem Vnfried vnnd Krieg hast/ daß du mit allen
Glaubigen dein Wohnung habest inn disem einigen Hauß Got-
tes/ in der einigen Kirchen Christi.

Welches aber/ sprichstu/ sol vnder so vilen/ dises Hauß vnnd
Kirch sein? Das Hauß deß Luthers sagt vñ berühmbt sich das es
die einige/ vñ wahre Kirch Christi sey: Eben das sagt Caluinus vñ
seiner Tafern: die Widertauffer von jhrer gemein: die Schwenck-
felder von jhrem Kobel vnnd Hütten. Da kombt die Catholisch
auch/ vnd klagt die besagten d' Spaltung halber an/ vñ sagt/ sie sey
dises einige vñ grosse Hauß Christi/ vñ welchem vorgesagt wordt.
Wann die Völcker zusammen kommen vnd die Kö-

nige

nigreich/dem HERRN zu dienen. Welchem soll ich jetzo glauben? Was zweifelst? Glaube der Warheit: verwürffe die Falscheit. Ist doch beyderseits eines so greifflich vnd offenbar alß das ander: Waß machest oder traumest dir selber für Finsternuß/ bey so klarem Liecht? Ein einige Kirch ist/ welche kein länge der Zeit/kein menig/ weitte/ noch vnderschied der Ort/ kein Mißhellung der Lehre weder spaltten noch trennen kan. Vil hundert Jar vnd Alter sind verflossen/ diſe Eine/ ist vnd bleibt allzeit Eine. Vil Völcker/ Reich/ vnd Nationen haben geglaubt: diſe ist vnnd bleibt vnzerteilt: vil Zanck vnnd Hader haben sich von allerhand Lehr Articuln vnder den Secten erhoben: Die ist vnnd bleibt inn allen Hauptstucken der Lehre je vnd zu allen Zeiten Einig. Also ist vnser Catholische beschaffen/ welche diſe Einigkeit deß Glaubens durch sechzehenhundert Jar her/ an so vnzalbaren Enden vnd Orten der Welt: vberal vnd zu allen Zeiten erhalten. Gar nicht aber/ vnnd mit nichten seind die andere Geschwader vnnd heuttige Rotten also beschaffen/ welche Alters halben noch nicht weiß im Bart/ deren Posseß/ vnd kleine Heufflein/ wie sie sich selber nennen vnd bekennen/ sehr eng eingezogen/ die vneinigkeit im Glauben so groß vnd vnuersönlich/ daß all jhr selbst eigens Colloquirn/ vnd Concordirn biß auff diſen heutigen Tag zu einiger/ warer/ vnnd beſtändiger Einigkeit nie hat mögen gebracht werden wie vnd was sie immer versucht haben. Mit wenig Worten sag ich/ wie vil vñ vaſt die Catholiſch mit den Vralten Zeiten/ mit allen Völckern/ in der einfälttigen Warheit eingewurtzet vnd erstarcket/ so vil vnnd vaſt sind diſe newe Geschwader von der antiquitet/ vnnd allgemeiner einhelligkeit abgeſöndert.

Was ich geſagt/ das will ich erweiſen. Dann das vnser KIRCH durch alle Alter/ Secula/ oder Centurien/ auch inn den vier erſten Centurien/ nach dem Apoſtoliſchen Alter/ ja auch im ſelbigen Alter vnnd CENTVRI/ jederzeit eine/ vnnd vnuerenderte Lehr geführt/ vnd gehalten/ haben

wir oben inn vilen Fundamenten / wie es die Gelegenheit geben / Anregung gethon. Neben welchem wir zum Vberfluß der Magdeburgischen Centurianten / in allen vnd jeden Centurien Cap. 4. Von diser Sach nicht geringe noch dunckle Zeugnuß vnd Beyfall haben.

Fundam. 3. & 6. & 7.

Wann derhalben etwann einem der Fleiß vnnd auffrechte Redligkeit etlich Catholischer Scribenten / welche Zubeschützung der Warheit vnd Hauptstuck Catholischer Lehre / die klare Zeugnussen der Vätter / so durch alle Zeiten vnd Alter gelebt vnnd geschrieben / zusamen vnd in gute Ordnung gebracht / suspect oder argwönisch seyn möchte: Der sehe auffs wenigst nur bloß der Magdeburger Centurien an / da wird er ohn allen Argwohn vrtheilen können / das alle secula / alle Alter vnd Centurien / von dem Apostolischen Alter an / biß auff disen Tag / alle alle Catholisch gewesen / keins Lutherisch / keins Caluinisch: Es were denn / das die Protestanten etliche vilfärbige Fleck / die sie von den alten Ketzern entlehnet / zusamgeflickt / vnd einen Bettlersmantel daraus gemacht / für die rechte vhralte / allgemeine / beständige Lehr / vnnd ware Einigkeit wolten genent vnd gehalten haben. Dann sie mit der alten vnd ewigen Kirchen Gottes wenig / mit den alten Ketzereyen aber vil: Wir entgegen mit der einigen Kirchen alles / mit allen Ketzereyen / als fern sie Ketzereyen seynd / gar vnnd durch auß nichts gemeins haben. Das disem also / wöllen wir solches auß der Widersacher vnnd Feinden selbst eigner Bekandtnuß / durch etliche handgreiffliche Exempel erweisen.

Den freyen Willen lehren vnd verfechten die Catholischen: Die Widersacher aber das Widerspiel / nemlich den knechtischen Willen. Für die Catholischen stehet die alte Kirch: Für die Widersacher aber stehet die Manicheische Ketzerey. Dann inn dem nächsten Alter nach den Aposteln / bekennen die Magdeburgische / daß Clemens den freien Willẽ vberal geleret habe / alſo das wol erſcheint / wie nicht allein ALLE ſelbiger

Gent. 1. Col. 58.

biger Zeit Lehrer/in dergleichen Finsternus gesteckt/ sonder auch in den nachkommenden seculis/ solche allgemach gewachsen vnd gemeret worden: Dañ die Lehre von dem freyen Willen/ ist in disem (Dritten) Altter/ wie auch inn dem vorgehenden/ mechtig verfinstert worden. Was sagen sie vonn dem Vierrten Alter? Vast alle Patres diſes Alters/ haben von dem freyen Willen vngleich vnd verwürt geredt/ alſo das ſie dem Menſchen ſolchen auch nach dem Fall/etwañ volkomlich laſſen/etwan entziehē/ alß Lactantius/ Athanaſius/Baſilius/Nazianzenus/Epiphanius/Hieronymus/Nyſſenus. In dem Fünfften Alter haben nicht wenig Lehrer die Synergiam/ oder/ Mithilff des noch vnwidergebornen Menſchlichen Willens/inn der Bekörung zu Gott fürgeben vnd gelehret. Wiewol ſie aber bißweilen allem anſehen nach recht vnnd wol von der Sach reden/ſo befind ſich doch endtlich/ das ſie den freyen Willen in den Geiſtlichen ſachen/in der Bekerūg ſelber ſetzen vnnd fürgeben. Chryſoſtomus vertritt hin vnd wider einen gueten Patron deß freyen Willens. Auguſtinus redet bißweilen vnbequemlich/ doch ſelten/ vnnd nicht ſo gar offt. Cyrillus aber/ vnd Theodoretus/vnd Iſichius/vñ andere/ſchreiben dem freyen Willen gar zu vil zu. So iſt dan diſes der Widerſacher ſelbſt eigne Zeugnus/ daß die gantze Antiquitet mit den Catholiſchē den freyen Willē beſtettigt. Der Manicheer Lehr/iſt/ſaget der H. Hieronymus/die Natur deß Menſchen zuuerdammen/ vnd den freyen Willen auffheben: mit welchen die zuſtimmen/ſo auß dem freyen ein Knechtiſchen machen.

Cent. 3. Col. 48.
Cent. 4. Col. 291.
Cent. 5. Col. 500, & 501.
In Præfa. Dial. contra Pelag.

Die Lehr der Catholischen von der Rechtfertigung/vnd verdienst der gueten Werck/ist der Alten Kirchen Lehr gewesen. Diß

Cent. 2. Col. 60. bezeugen die Centurischreiber also: Dann inn dem andern Altter/ist die Lehr von der Rechtfertigung nachlessiger vnd dunckler (Weil sie nit auff Lutherisch/ sonder auff Catholisch) vō disen Lehrern vberreicht worden. Dieser Articul/so vnder allen der höchst vnd fürnembste/hat durchs Teufels Kunst allgemach verfinstert zu werden/angefangen/der sich in disem einigē ewig bearbeitet/ damit er den Armen vnnd bekümmerten gewissen allen Trost entzuge.

Cent. 3. Col. 79. Dañ in dem dritten Altter/ist der Articul vonn der Rechtfertigung eines grossen Teils verdunckelt worden. Dañ sie die Gerechtigkeit vor Gott/den Wercken zugeeignet/ vnd haben vnder der Legalischen vnnd Euangelischen Gerechtigkeit/keinen klaren Vnderschied (Wie die Lutheraner ietzo bey irem Lutherischen Nachtliecht) angezeiget. In dem viertten Altter haben die Patres gelehret/ daß

Cent. 4. Col. 292. wir mit vnseren Tugenden/Arbeit vnd Trübsaln daß ewige Leben verdienen: daß es vns nichts nütze/wann wir schon alles haben/ vns aber die Lieb/ welche allein seelig macht/abgehe vnd mangle.

Cent. 5. Col. 506. & 507. Im fünfften Altter was dises Altter hat den gueten Wercken der Menschen allzu vil zugeschriben/ vnd solches auß dem verkerten Articul der Rechtfertigung. Chrysostomus ist ein vnmessiger Lobspreecher der menschlichen Werck gewesen. Augustinus hat den Wercken bisweilen auch zu vil zugeschribē/ vnd lehret/ daß die bösen Werck verdammen/ vnd die gutten daß ewig Leben verdienen. Also lehren

auch

auch Leo/Prosper/Saluianus/Salonius/Maximus/vnd andere. Waß hat aber itzo der Protestäten Lehr/ (daß der Soln Glaub allein gerecht mache ohne alle verdienst der Werck) für Patronen auß der Antiquitet vnd vralten Zeiten/Alß allein (wie Ireneus vnnd Augustinus bezeugen) die Simonianer/vnd Eunomianer? *Iren. lib. 1. c. 20. Aug. de hæres.*

Von Anrüffung der Heiligen/Welche bey dē Catholischen im embsigen gebrauch/halten die Protestäten nicht allein nichts/ sonder muß jhnen eine schwere Abgötterey sein: Was aber die Alten daruon gehalten/müssen sie/die Protestantē vns zum besten/ Jhnen selber zu Spott Zeugen sein/wie hart es sie schmürzet. Dann in dem anderen Altter rümpfen die Lutherische Historiscribenten die Nasen vber den Spruch Irenei inn seinem fünfften Buch. Maria hat sich weisen lassen GOTT zugehorsamen/damit der Jungfrawen Eue die Jungkfraw Maria fürsprecherin wurde. *Fide & Operib. c. 14.* *Cen. 2. Col. 63.*

Von dem dritten Altter schreiben sie also Jn disem Alter würstu in den Schrifften der gelertten nicht geringe oder dunckele Anzeig vnd Gespor sehen/ von Anrüffung der Heiligen. *Cent. 3. Col. 83.*

Jn dem viertten Altter/bringen sie mit verbittertem Magen für die Zeugnussen deß grossen Athanasij von Verehrung vñ Anruffung der Heiligē: fürnemblich aber schmürtzt sie die Form/ mit welcher die Seeligste Jungkfraw von jhme gegrüst worden. Gegrüsset seiestu/voll Gnaden/der Herr ist mit dir/ bitte für vns/O Fraw/O Königin/O Mutter GOTTES. Sie thun auch meldung Basilij/der da befilcht/daß die so mit Angst vnd Not getruckt/Zu dem fürbitt der vierzig Marterer jhr Zuflucht nemmen sollen. Also auch Nazianzeni/welcher den verstorbnen Basilium lobt/vnd begert/ daß er in dem Himmel sein Fürbitter sein wölle. *Athan. in Euang. de sanctiss. Deipar. a. orat. in 40 Martyr. Orat. in laudem Basilij.*

Jtem/

Item/ deß Prudentij/ welcher den H. Laurentium/ Caſſianum/ vnd die XVIII. Marterer von Cæſarauguſta/ als Himliſche Patronen vnd Fürſprecher mit zierlichen Hymnis erhebt vnd verehret. Item/ deß heiligen Ephrem inn Syria/ welcher die
Serm. de. landibus. heilige Martyrer vmb Hilff vnnd Fürbitt alſo anrüfft: **O jhr glorwürdigſte Martyrer/ kommet mir Armen zu hilff durch ewer Fürbitt.**

Jnn dem fünfften Alter/ bekennnen ſie ebenmäſſig/ das Auguſtinus/ Leo/ Theodoretus/ Chryſoſtomus/ alle dem Catholiſchen Sententz in Anrüffung der Heiligen vnderſchreiben.

Wen aber wöllen wir jetzo die Widerſacher wider ſo vil anſehenliche Lehrer der vhralten Gezeiten/ vnd ehrwürdigen Antiquitet/ beneñen vñ fürſtellen/ d' in gleichem Alter jres Jrthumbs Patron geweſen/ als den einigen Ketzer Vigilantium? Deſſen Gottsläſterliche vnd vnſinnige Gottloſigkeit/ wider der heiligen Gottes Fürbitt/ vnd jhre heilige Reliquien/ der H. Hieronymus/ mit einem eignen beſonderen Buch/ ſeinem Verdienſt nach geſtrafft vnd abgefertiget.

Das Opffer deß Altars halten die Catholiſchen je vnnd allwegen für Hochheilig/ von den Proteſtanten aber wird es jetzo für einen abſchewlichen vnd gottsläſterlichen Grewel gehalten. Mit welcher Partey aber helt es die Antiquitet? Warlich mit den Catholiſchen/ es were dann/ das die Proteſtanten jhren eignen Centuriſchreibern/ vnnd fürnembſten Glaubensgenoſſen nicht
Cent. 2. Col. 36. glauben wolten. Dann in dem andern alter ſagen ſie/ **das etliche Ding zweyffelhafftig vnd vngelegenlich geredt in etlicher Lehrer Schrifften ſich befinden/ als inn der Epiſtel Jgnatij an die Smyrnenſer. Es iſt nit zuläſſig noch gebürig/ das Opffer deß Altars auffzuopffern/ als allein dem Biſchoff.** Jm dritten Alter
Cent. 3. Col. 83. ſetzen ſie diſe Wort: **Cyprianus inn der dritten Epiſtel ſeines**

ſeines andern Buchs ſagt/daß der Prieſter Chriſti ſtatt vertrette / vnd Gott dem Vatter das Opffer auffopffere. Welche Weiß zureden auch Tertullianus da er vom Abendmal handlet / braucht habe. Vnd Martialis in der Epiſtel an die Burdegalenſer/das Abendmal/ſpricht er/deß HErrn/ das iſt/ das Opffer wird Gott dem Schöpffer auffgeopffert am Altar. In dem vierten Alter erzehlen ſie für das Opffer deß Altars auß dem Niceniſchen Concilio diſen Canonem. Cent. 4. Col. 662.

Dem heiligen Concilio iſt für kommen / das an etlichen Orten den Prieſtern das Sacrament von den Diaconen gereicht werde. Das hat weder einige Regel noch Gewonheit gelehret noch geordnet/ das die/welche das Opffer deß Altars zuuerrichten keinen Gewalt haben/denē welche den Leib Chriſti auffopffern/ reichen ſollen. In dem fünfften Alter Auguſtinus/ſprechen ſie/in dem Handbüchlein an Laurentium/ der gibt / wie ſichs anſehen laſt / zu / das auch den Verſtorbnen durch das Gebett der Lebendigen Ringerung vnd Hilff widerfahre/wann das Opffer deß Mittlers für ſie auffgeopffert werde. Cent. 5. Col. 521.

Deßgleichen find man auch inn Chryſoſtomo/welcher darzu thut / es ſey ein Apoſtoliſche Satzung/ das in Celebrierung vnd Haltung der heiligen Geheimnuſſen/ jhrer gedacht werde/ welche von hinnen abgeſchieden/vñ das ſie hierauß nit kleinē Nutz empfahen: dañ es kõñe nit geſchehen/das Gott nit dem gantzen Volck mit auffgereckte Händen in den Himel/verſöhnt werde/ Item / wañ die Verſamblung der Kirchendiener zur Zeit deß Opffers für ſie betten.

Was hat aber jetzo Luther für ein Patron/Lehrer/vnnd Anlaitter gehabt/daß er diſe Opffer deß Altars zweyhundert Jar nach den Lollarden verworffen vnd außgemuſtert? Den Teuffel. Welches er Luther ſelber bezeuget/das er durch diſen Fürſten der Finſternuß/bey finſterer Nacht mit vilen Argumenten beredt vnd vberwunden worden/das er die Meß meyden/abſchaffen/vnnd verfluchen ſolle. Den gantzen Handel beſchreibt er Luther ſelber im Buch von der Winckelmeß/wie er nemblich fünffmal/durch fünff Argument vmb Mitternacht vom Teuffel vberwunden worden Tom. 7. Wittemb. teutſch getruckt durch Hans Luffe/Anno 1554. fol. 480. Hat alſo Luther lieber dem Doctor vnnd Vatter der Lugen glauben vnd folgen wöllen/als der Kirchen die ein Lehrmeiſterin/vnd Pfeiler der Warheit iſt/lieber/ſag ich/hat ers mit dem Teuffel vnnd der Lugen halten wöllen/als mit der Kirchen vnd der heiligen Warheit.

Ich hette zwar von diſer Diſcordi vnnd Vneinigkeit/ſo die Proteſtanten wider die Kirch/wie auch von jhrer Concordi vnnd Einigkeit/die ſie mit den alten Ketzern vnd Ketzereyen haben/entgegen aber von dem ſtandhafften Conſens der Catholiſchen mit den erſten Chriſtenlichen Zeiten vnnd Altern/vil mehr Exempla zuerzehlen gehabt/wenn ichs für nohtwendig geacht/vnd nicht eben das ſchon vorhin durch andere mit auffrechtem vnd getrewem Fleiß beſchehen: Zweiffelt mir auch nicht/es werde ein jeder verſtändiger auß denen wenigen/ſo wir vnſer vorhabender kürtze gemeß angezogen/leichtlich vnd gnugſam ermeſſen vnd erkennen könnten/wie gantz vnnd gar wir mit der vhralten/allgemeinen/durch alle Welt außgebreitten Kirchen ein Hertz/ein Seel/ein Sinn/vnd einhellige Einigkeit haben: vnnd entgegen/wie gantz vnd gar die Widerſacher von diſer Einigkeit abgeſöndert/derſelben zuwider/vnd geſchworne Feind ſeyn/weil eins ſo wol als das ander ſo klar am Tag vnd vor Augen ligt/als klar die Sonn am Himmel iſt.

Bell. de Eccle. l. 4. cap. 9. Coccius toto theſ. Catholi. & Tom. 1. lib. 8. art. 3.

So

So iſt fürwar weit fehl/ vnnd vmbſonſt/ weil die Widerſacher von ſo vilen Altern vñ Völckern abgetrent/ dz ſie jnen ſelber traumen laſſen/ als hetten ſie eine ſo gute Nadel gefunden/ mit der ſie die ſo groſſen Riß vñ Spalt/ artlich vñ künſtlich widerumb möchten flicken vñ zunehen/ wañ ſie nur dapffer ſchreyen vñ ſchreiben/ jhr Kirch ſtimme mit dem erſten Apoſtoliſchen Alter vberein. Daß mit welchem Faden werdet jhr ewer Alter mit dem Apoſtoliſchen Alter zuſamknüpffen/ wann jhr vierzehen Alter vnd Welten/ welche zwiſchen euch vnd den Apoſteln entzwiſchen kommen/ alle darumb vberhupffe/ das ſie ewerm fürgeben nach/ vnrein/ vñ weder den Apoſtoliſchen noch Lutheriſchen Glauben gehabt haben? Laſſe mir einer das ein ſchönen Bocksſprung ſein/ wo man in eim Sprung vierzehenhundert Jar vberſpringen kan.

Die Kirch Chriſti/ wie ſie in dem Anfang/ vnd erſten Alter die Kirch Chriſti geweſen/ alſo iſt ſie durch alle Alter/ das iſt/ durch ſechzehenhundert Jar her biß auff diſen Augenblick die einige/ ſelbige/ erſte/ vnuerenderliche/ vnnd vnüberwindliche Kirch verblieben: Darumb iſt der Proteſtanten Kirch ein weit andere Kirch/ als die ſich nach dem erſten Apoſtoliſchen Alter ſchlaffen gelegt/ vnnd vierzehenhundert Jar an einander geſchlaffen/ biß Luther kommen/ vnd ſie vom Schlaff auffgeweckt/ vnd auß dem Beth geſtöbert. Wann wir vnd die Widerſacher wöllen von diſer Zeit an biß auff die Apoſtel zuruck ſehn/ ſo iſt ein Partey ſo weit von jhnen als die ander: Weil aber der Glaub/ welcher von den Apoſteln an/ vnauffhörlich in aller Welt durch ſechzehenhundert Jar in gleichem Trib/ gib vnd geb/ ja täglichs Brot geweſen/ eben der Glaub iſt/ der mit vnſerm Glauben zuſtimbt/ ſo werden wir durch dieſes vnzertrenliche vnnd jmmerwerende Band deß Glaubens mit den Apoſteln eingeſchloſſen/ die Widerſacher aber außgeſchloſſen.

Ein groſſe vnnd wunderwirdige Einigkeit iſt diſe Einigkeit der Kirchen: Sie iſt vñ bleibt ein Kirch vñ einig durch alle Zeiten

vnd Alter: Sie iſt vnd bleibt Einig in aller Welt/in allen Orten/ in allen Völckern. Die Einigkeit der Kirchen kan da nicht ſein/ wo die Zeit zu kurtz/ vnnd der Platz zu eng geſpant iſt. Diſe beede Mengel finden ſich mercklich vnd augenſcheinlich bey den Proteſtanten: Dann vnder allen Secten keine iſt/ welche vonn der gantzen Welt mehr innen habe als ein Trümlen/oder Winckel: Wie ſie dann auch auß allen Altern vnd Seculis/mehr nicht alß nur ein einziges Seculum haben/darinnen ſie alle Knocken/vnnd anderſt nit alß in einem einzigen Seckel beſchloſſen ſein. Dann das das Apoſtoliſche vralte Seculum oder Alter jhnen zuſtändig/ deſſen würd ſich niemands bereden laſſen/es ſeye dann daß ſie erweiſen/daß die Kirch/ ſo zur Zeit der Apoſtel geborn vnnd auffgericht/ in die vierzehen hundert Jar außgetilget im Aſchen gelegen/ biß daß der Luther kommen/ vnnd ſolche durch ein grauſam groſſes Wunderwerck/ widerumb auß dem Aſchen vnnd vom Todt aufferweckt. Wer wolte nun ſo ſinnloß ſein/vnd glauben/daß die Kirch lenger nicht alß zweihundert Jar wehren ſolte/ vnnd wie man ſagt/ inn ein ſo eng Bocks horn eingeſpert werden/ von welcher der Heilige Geiſt weit anderſt in den Pſalmen redet: Gott hat ſie von Grund beueſtiget in Ewigkeit. Vber welche Wort der heilige Auguſtinus für die Allgemeine Außbreitung vnd immerwerende beharrligkeit der Kirchen recht vnd wol ſagt wider die Ketzeriſche Drümler vnd Trenner: Die Ketzer/ ſpricht er/ſollen nicht trotzen/alß die in lautter Trümmer vnd Stück zerhackt vnnd zertreut: Diſe ſollen ſich nicht erheben / welche da ſagen / Sihe hie iſt Chriſtus/ſihe dort iſt er. Einer der da ſagt: Sihe hie / ſihe dort iſt er / der fürt einen auff Trümmer vñ Teil. Gott hat die Einigkeit verheiſſen: die Kö nig ſeind in Eins verſamlet worden/vnd nicht zerſtreut worden durch ſchiſmatiſche Zertrennung.

Pſal. 47.

In Pſal. 47

Vil

Villeicht aber möchte die Stadt ſo die gantze Welt in ſich helt / etwan ein mahl vndergehen vnnd geſtürtzt werden: Das ſey fern. Got hat ſie gegründet vnd beueſtiget auff Ewig. Wann ſie dann von Got auff Ewig geſtifft vnnd gewidmet / was förchſtu / daß nit villeicht daß Fundament vnnd Grundveſt falle vnd zu Grund gehe:

Wie wenn aber die Donatiſten / ſo diſer Langwürigkheit der Kirchen nicht hold / jhre der Kirchen eigne Wort zu jhrem Breutigam auß einem andern Pſalmen entgegen ſetzten: Das wenige meiner vbrigen Täg thue mir zuwiſſen / damit ſie alſo aus d' Kirchen ſelbſt eignen mund erweiſen / daß jhr Lebē kurtz ſey. Da ſollen aber die Proteſtanten / als Jünger vnnd Nachuolger der Donatiſten / die Kirch / wie ſie vonn diſen jhren eignen Worten bey dem Heiligen Auguſtino / wider die Donatiſtiſche Maiſter handlet vnnd bericht gibt / ſelber anhören. Was ſoll das ſein / das etliche / weiß nicht welche / vonn mir abweichen / vnd wider mich murren: Was iſts / das die Verdorbne vnd Verlorne zancken vnd erſtreiten wöllen / Ich ſey verdorben vnd verloren: Dann ſie fürwar das ſagen: Ich ſeye geweſen / vnnd ſey nit mehr: Das wenig meiner Täg laſſe mich wiſſen. Ich frage von dir nit die ewige Täg: Diſe werden ohne End bleiben / da ich ſein vnnd bleiben wird: Diſer halben frag ich nit: von den zeittlichen Tagen frage ich: die zeitliche Täg mache mir kundtbar. Das wenige meiner Täg / nit die Ewigkeit meiner Täg thue mir zu wiſſen. So lang ich in diſer Welt ſein würd / thue mir ſolches zuwiſſen vō derentwegen / welche ſagen: Sie iſt geweſen / vnnd jetzo iſt ſie nit

Pſal. xxxviii.

In Pſal. 101. Conc. 2.

mehr: von derentwegen/ welche ſagen/ die Schrifft ſey erfült / Alle Völcker haben ſchon glaubt / die Kirch aber hab Apoſtatirt/ ſey abgefallen/ verdorben vnnd verlohren von allen Völckern. Was iſt das? Das wenig meiner Täg thue mir zuwiſſen. Vnd er hats zuwiſſen gethan/ alſo daß diſe Stimm nicht leer abgangen. Wer hat mirs zu wiſſen gethan/ als eben der Weg ſelber? Wie aber hat ers zu wiſſen gethan? Sihe / Ich bin bey euch biß zum Matt. 28. Ende der Welt. Jetzo ſollen die Widerſacher nach der Kirchen/ auch den heiligen Auguſtinum anhören/ was vnnd wie er von der ewigen Kirchen rede. Höret da (ſpricht er) was die Kirch ſage. Welche Kirch? Diſe/ welche die Völcker in eins verſamblet hat. Welche Kirch? Diſe/ welche die Reich zuſammen verſamlet/ daß ſie dem Herren dienen. Auß ewrem Geſchrey vnd falſchen Wohn bewegt/ begert ſie von Gott/ daß er jhr das wenige jhrer Täg zuwiſſen mache/ vnd befind/ daß der Herr geſagt habe: Sihe ich bin bey euch biß zum Ende der Welt. Da ſagt jhr: Er hats vns geſagt: Wir ſeindt / wir werden bleiben biß ans End der Welt. Man frage Chriſtum ſelber/ zu deme geſagt iſt: Das wenige meiner Täg thue mir zuwiſſen. Vñ Matth. 24. diſes Euangelium / ſpricht er / wirdt geprediget werden inn der gantzen Welt/ zum Zeugnus vber alle Völcker/ vnnd dann wirdt kommen das Ende. Was iſt jetzo daß du ſagteſt / daß iſt ja geweſen vnd zu grund gangen? Höre da den HERRN/ der das wenige meiner Täg anzeigt. Diſes Euangelium / ſagt er / wird verkündigt werden. Wor

In

In der gantzen Welt. Welchen: Allen Völckern zur Zeugnus. Was darnach: Vnnd dann wirdt kommen das End. Siheſtu nicht / das noch Völcker verhanden ſeind / denen daß Euangelium noch nicht geprediget worden: Weil derhalben vonnötten iſt / daß das erfüllet werde / was der HERR geſagt: Daß wenige meiner Täg wirſt du der Kirchen anzeigen / damit diſes Euangelium inn allen Völckern geprediget werde / vnnd dann wirdt kommen daß Ende / waß iſt dann / daß du ſageſt / die Kirch ſey jetzo ſchon von allen Volckern zu grund gangen / ſo doch das Euangelium darumb geprediget wird / damit es vnder alle Völcker kommen möge: So iſt derhalben die Kirch inn allen Völckern biß an das Ende der Welt: Vnnd diſes iſt daß Wenige der Täg: Dann alles was ſich endet / iſt wenig: Damit man von diſem Wenigen / inn die Ewigkeit komme. Die Ketzer ſollen zu Grund gehen / inn dem ſollen ſie zu Grund gehen was ſie ſeind / damit ſie erfunden werden / daß ſie ſeien / waß ſie nit ſeind. Das Wenige der Täg wirdt ſein biß an daß Ende der Welt: Vnd wirdt darumben daß wenig der Täge genennet / Dann dieſe gantze Zeit / will nicht ſagen von dieſem heutigen Tage an biß an das Ende der Welt / ſonder vom dem ADAM an biß an daß Ende der Welt / iſt ein kleines tröpflein gegen der EWIGKEIT zuuergleichen.

Was

Was nun endtlich jetzo die Kirch für einen scharffen vñ den-
wirdigen Schluß mache/ dz wöllen die Widersacher auch anhö-
ren/ vnd jhnen lassen gesagt seyn. **Derhalben sollen die Ke-
tzer jhnen selber wider mich nicht schmeichlen: da-
rumb das ich gesagt hab das wenige meiner Täg/
als wañ ich nit biß ans Ende der Welt bleiben wür-
de: Dann was hab ich darzu gesetzt: Nicht hebe
mich auff in der mitte meiner Täg. Du wölleſt nit
alſo/ wie die Ketzer reden/ mit mir handlen: biß an
das Ende der Welt führe mich/ nit nur biß auff die
helffte meiner Täg: vnnd mache mir wenige voll-
komne Täg/ damit du mir hernach ſchenckeſt die
ewige Täg.** So ſollen derhalben die Proteſtanten ein End
machen vnd ablaſſen wider die gewiſſe Zeugnuß/ ſo der H. Geiſt
durch die Propheten vorgeſagt: Wider die klare Verheiſſung
Chriſti deß HErrns: wider die helle vnd offenbare Erklärung der
Catholiſchen Kirchen von dem wenigen jhrer Täg/ jhnen ſelber
zuſchmeichlen/ das die Kirch ſo wenig Tag haben ſolle/ ja ſich gar
vermeſſen dürffen/ jhr von den ſechzehen Altern mehr nicht als
nur zwey paſſirn zulaſſen/ alſo das ſie der Kirchen von den ver-
floßnen ſechzehen Altern/ vierzehen hundert Jar entziehen vnnd
abzwacken/ vnd jhr für die helffte ein Achtel auffm Spenlein ge-
ben.

Diſes ſo ſchamloſen Frefels aber/ haben ſie ſich bald hernach
ſelber ſchämen müſſen/ das ſie auß diſer ſo zerißnen Kirchen/
welche mehr nicht als zwey Trümmer gehabt/ die ein andern inn
vierzehen hundert Jaren nicht geſehen/ von freyen Stucken ein
andere newe Kirch auß zweyen anderen Flecken zuſammen ge-
pletzt vnd geflickt/ das nemlich die Kirch ſichtbarlich vnd vnſicht-
barlich ſey/ allda jhr Witz mit gleichem Außſchlag abermain an
Tag kommen/ vnd den Krebsgang gewonnen/ in deme ſie ſicht-
barlich

Digitized by Google

barlich vnd vnsichtbarlich/Weiß vnd Schwartz/Liecht vnd Finsternuß/zusamflicken/ vnnd ein Ding darauß zumachen sich vnderfangen.

Die Kirch ist das Kleyd Christi von einem gewürck/gantz/ vnzertrent/vnzerissen/vnd vnzerschlissen/ dises Klayd Christi diese Kirch/ist kein Bettlersmantel/nicht auß vilfarbigen Flecken vñ Pletzen zusamgeflickt: Wie hats Christus vmb euch verschuldt/ das jhr jhme sein Ehrenklayd außziehet/ vnnd jhme einen geflickten Bettlersmantel an den Hals hencken wolt? Die Kirch/so ewerm fürgeben nach in dem ersten Apostolischen Alter/ vnd jetzo in disem ewerm spaten Alter sichtbarlich/aber inn der mit durch vierzehen Alter vnsichtbarlich gewesen/ist nichts anders als ein schendliches Flickwerck/vnnd Bettlersmantel: das ist/die Kirch/ oder das Kleyd Christi ist durch zwey Alter/wegen offenlicher Bekantnuß deß Glaubens/vnd sichtbarlichen Gebrauchs der Sacramenten/scheinbarlich vnd sichtbarlich gewesen/durch die vierzehenhundert Jar aber/ welche entzwischen verflossen/ist disen Klayd Christi die Kirch/mit schändlicher Gleißnerey/vnd offenlicher Abgötterey/als mit vnflettigen Stucken vnnd Lappen verunseubert worden.

Auſſe mit euch/liebe Herrn/fort jmmer fort mit ewer nicht glaubigen sonder abtrinniger/meinaydiger/vnnd gleißnerischer Pursch. Kein solche Kirch hat Gott gestifft/noch gewidmet/noch jemaln in der Welt gehabt/sonder der Feind aller Warheit/ vnd Vatter der Lugen/der allein vnd sonst niemands hat eine solche Kirch in ewerm Hirn geschnitzlet/vnd eingebildet. Ein einige einfache Kirch ist die Kirch Christi/welche alle Zeit sichtbarlich vor aller Welt Augen steht/vnnd den Feinden selber nichts wehers thut/als das sie so sichtbarlich ist. Dann wie müste das zugehen/ das sie sich selber aller Menschen Augen vnd Anschawen entzüge/ vnd vnsichtbar machte/ weil/wie der heilige Augustinus sagt/ *Lib. 19. Contra Faustum. cap. 11.*

Vnmüglich/das sich die Menschen inn einige Reli-

gion was Namens sie jmer habe/ sie sey falsch oder nit/ wahr oder vnwahr/ begeben vnd vereinbarn/ es sey dann das sie durch sichtbarliche Warzeichen oder Sacrament die jhnen bekannt vnnd gemein/ verbunden werden.

Der Kirchen helle Klarheit/ vnd ewige Beständigkeit können nicht abgesöndert werden/ weil der H. Geist beyde durch vnfehlbare Zeugnussen der Propheten/ so starck vnd steiff vereiniget vñ zusamgefügt. Durch Esaiam hat er verheissen: Vnnd ich wil mit jnen einen ewigen Bund machen (da sihe die ewige Beständigkeit der Kirchen) das jhr Saamen vnder den Heyden erkant werden sol/ vnd jhre Nachkommen vnder den Völckern. Alle die sie sehen/ werden sie erkennen/ das sie der Saamen sein den der HERR gesegnet hat. Was kan da für ein klärere Klarheit seyn? So gehet dann jetzo hin/ jhr newe Gäst/ vnnd sagt/ das der Saamen den der Herr gesegnet/ mitten vnder allen Völckern/ durch gantze vierzehenhundert Jar vnsichtbar gewesen/ das inn niemands erkant/ niemands gewüst/ niemands gesehen habe.

Isai. c. 61.

Durch Danielem hat er also vorgesagt. Gott deß Himmels wird ein ewigwerendes Königreich/ das nimmermehr zerstöret wird/ auffrichten: vnd sein Königreich wird keinem anderen Volck gegeben werden/ ja dasselbig wird diſe Königreich allesam zermalen vnd zerstören/ es aber wird ewig bestehen bleiben. Das ist ja ein grosse vnnd merckliche Zeugnuß von der Ewigkeit deß Reichs Christi/ das ist/ seiner Kirchen: Diſes Reich wird nicht zerstört noch verhert werden/ wie grimmig/ wild/ vnnd mächtig die Wellen der Tyranney vnd Ketzerey jmmer sein mögen: Es wird auch keinem anderen Volck gegeben werden/ weder den Donatisten/ noch den Arianern/ noch den Lutheranern/ noch

Dan. 1.

den

den Caluinisten: Es aber wird ewig bestehen bleiben. Wie aber wird es bestehn? **Wie du dann** (sagt der Prophet zum König) **gesehen hast ein Stein ohn Handanlegung vom Berg herab gerissen/der das Eisen / das Ertz / die Scherben/das Silber vnd Gold zermalet: hiemit hat der groß Gott dem König kund gethon/ wie es nach disem gehen werde.** Wie hat denn der König den Stein gesehen? **Der Stein aber der das Bild schlug/ ward zum grossen Berg / der das gantze Erdrich außfüllet.** So wird vnd muß dann die Kirch/von dem Stein/ der ohn Handanlegung abgerissen/nemlich von Christo auß der Jungkfraw geboren/zum grossen Berg erwachsen/ der die gantze Welt außfülle/vnd Ewig bestehn bleibe. Was sol man da sagen? Vberreden sollen wir vns lassen von den Widersachern/das diser **so grosse Berg/der ewig** vor aller Menschen Augen / in der gantzen Welt stehet / inn vierzehenhundert Jaren/ von keinem Menschen sey gesehen worden?

Was sol ich weiters mit dem H. Augustino **sagen/ als / wie Blind doch die seyn müssen / die einen so grossen Berg nicht sehen?** Von disem Berg / der Catholischen Kirchen/redet der H. Lehrer anderstwo also: **Dise** (Kirch) **ist nit verdeckt/dann sie ist nicht vnder m Scheffel/ sonder auff dem Leüchter / auff das sie allen denen leüchte die in dem Hauß seind. Vnd von diser ist gesagt: Die Statt so auff dem Berg ligt/kan nit verborgen sein. Den Donatisten aber** (den Protestanten) **ist sie gleichsam verborgen/oder verdeckt/welche so helle vnd offenbare Zeugnussen hören/dardurch sie in der gantzen Welt gezeigt wird/sie aber lieber mit verschloßnen Augen an den Berg anstossen vñ sich**

Tract. 2. in Epist. Ioan.

De vnitate Eccl. cap. 16.

verletzen wöllen / als hinauff steigen / welcher weil er der Stein war / so von dem Berg ohne handanlegung abgerissen / ist er gewachsen / vnnd zu einem grossen Berg worden / der die gantze Erden auffüllet. So mögen dann die newen Propheten mit vnserer gueten Erlaubnus abvnnd weitter zihen / welche wider die Alten Propheten vnns ein solche Ewige Kirch entwerffen / welche eine kleine Weil offenbar vnnd sichtbar: aber eine lange Zeit verdeckt / verborgen / vnd gar vnsichtbar. Die einige ewige Kirch Christi ist vnnd bleibt Ewig sichtbarlich / scheinbarlich / clar / vnnd offenbar. Diser erkennen wir / diser hangen wir an / mit diser sind wir einig vnnd Eins. Diser sehen sie nit / diese greiffen sie nit / mit diser können sie der Einigkeit halber nicht sicher sein. Dann wie der Heilige Augustinus herrlich vnd schön wider Parmenianum schreibt / kein sicherheit der Einigkeit ist / als allein durch die auß den Verheissungen Gottes erklärte Kirch / welche auff dem Berg ligend / wie gesagt ist / nicht kan verborgen sein.

Lib. 3. cõtra Epist. Parm. c. 5.

Demnach wir dañ die wunderschöne vñ holdseelige Einigkeit vnserer Kirchen mit den vorgehenden vralten Zeiten vnnd Welten erwisen / so würd meines erachtens niemand sein / der sich so grosser Einträchtigkeit der Glaubigen in diser Catholischen Kirchen durch die besagte Zeitten vnnd Alter verwundere: Daß aber werde jhme seltzam vnnd wunderlich fürkommen / daß eine so abscheuliche / immerwerende / vnd vnuersöhnliche Discordi vnnd Haderwerck vnder den ietzo schwebenden vnnd strebenden Ketzereien zusehen / alß die nit allein von anderen Altern / so jnen durchauß zuwider / sonder gar von jhnen / vnd vnder jhnen selber / in disem jhrem Alter discordiern / vnnd besser nicht zusamen stimmen / als / wie man sagt / Hund vnd Katzen.

Orat. 1. contra Arian.

Gantz wunderlich / spricht Athanasius / ist auch / dz alle Ke-

le Ketzereyen/wie vil jhr immer sein/in jhrem dichten vnder ein andere lautter vngleiche vnd widersinnige Ding fürbringen/alſo daß ſie nirgend als allein in der Falſcheit zuſamm halten vnd vberein kommen. Ja das noch mehr/ſo kom̃en ſie wol auch in d' Falſchheit nicht gar vberein/weil ſie eben daß waß ſie ietzo ſagen/bald wider vmbkheren/vnnd jhnen ſelber widerſprechen. Solche Menſchen ſind ſie nemblich (ſagt Athanaſius) wie ſie vom H. Apoſtel genent werd̃e/eines zwifach̃e Hertzens/vnd vnbeſtändig in allen jhren Wegen/ſo nie auff einer Meinung vnd Sententz beruhen/ſonder jetzo das/bald ein anders jhnen gefallen laſſen/vnd jhre eigne Reden jetzo loben/dann ſchelten/das was ſie ietzo für recht halten/ehe man ſich vmbſihet/verdammen. *Lib. de Decret. Synod. Nicē.*

Solches mit dem liechten augenſchein zubelegen/wie groß vnd vnmäſſig diſe Vnbeſtändigkheit/in den fürnembſten Hauptſtucken der Lehre/ſich bey vnſeren jetzigen Rotten vnd Secten ſehen laſſe/bedarff ſolches gar keiner ſchweren Mühe noch Arbeit. Jhre eigne Wort/jhre Schrifften/jhre Thaten ligen hauffenweiß ohne Maß vnd Zahl vor aller Welt Augen. Ich will hie nicht erzelen die Widerſinnige vnnd Wetterhaniſche reden/deren von Coccio auß vnzalbaren nur etliche zum Exempel vnd Muſter/auß dem Luther Achzig: auß Philippo vierzehen/auß Calvino vier vnd zwenzig aufgezeichnet/dem Leſer für Augen geſtelt worden. *Tom. 1. Theſ. l. 8. ar. 7.*

Jch will auch die ſechs vnd dreiſſig widerwendiſchen Reden vnd Sententz deß Luthers von der Communion oder Abendtmal vnder baiderley Geſtalt/wie ſolche beym Cochlæo (der ein gantz Buch vom Sibenköpfigen Luther den Churfürſten in Sachſen zugeſchriben) an ſtatt einer Zugab/oder Ortbäntelß/zufinden/vnberürt laſſen. *In Lutheroſepticipite.*

Nichts will ich auch melden vonn jhren Zuſamkünfften zu Schmalkalden/zu Leipzig/zu Franckfort/ zu Altenburg/ zu Dreſden/zu Quedlinburg/zu Hertzburg/ vnnd anderſtwo/ welche alle dahin angeſtelt/ob ſie doch möchten zu einer Concordi gelangen/ vnd einig werden/aber gemeinklich mit gröſſerer Verwirrung vnnd Vneinigkeit von einander gezogen alß ankommen/ Wie ſolches Lucas Oſiander in ſeiner Kirchiſchen Hiſtori hin vnd wider ſelber bekent.

Ich will auch nichts ſagen vonn den vnderſchidlichen Secten/deren nahent bey hundert mißvnglückhaffter vnd vngeheurer Fruchtbarkeit auß dem einigen Luther/ in einem einzigen Alter entſproſſen vnnd herfürkommen: von welchen er Luther ſelber recht vnd warhafftig geſchriben. Daß wo die Einigkeit der Kirchen einmal verletzt vnnd trent wirdt/ immerdar ein Jrthumb auß dem andern komme/ biß es weder End noch Maß habe. Zu vnſer Zeit ſind vonn vns erſtlich die Sacramentirer abgefallen/ darnach die Widertauffer/ welche beyderſeitz vnder ſich nit einig ſein. Alſo hecket immerdar eine Rott die andern/vnnd verdammet eine die andern. Vnd gleich wie bey den Mathematicis deß teilens oder ſtücklens nimmermehr kein Ende noch Maß mag gefunden werden/wenn man daß/ ſo einig iſt/ immer für vnd für ſtücklen vnd teilen will: Alſo iſt es auch nit möglich/ wann man die Einigkeit deß Geiſts zertrennet vnd weg thut/daß man als denn in der Lehre oder Leben/einträchtig bleiben könne/ ſondern beiderſeitz kompt immerdar ein Jrthumb auß dem andern/biß es weder ende noch Maß hat.

In Cap. 5. ad Galat.

Auch will ich nit beſchreiben das feindliche Zancken vnnd kriegen deren Kirchen Diener vnnd Prediganten ſo ſich nicht inn gerirn

geringer Anzal / zu einer Sect bekennen: Auch nit daß vnmenschliche vnnd vnuersönliche katzbalgen so in dem einigen Lutherthumb zwischen den Gesetzstürmern / Synergisten / Adiaphoristen / Stancarianern / Maioristen / Flaccianern / Vbiquisten (wer wil sie alle zelen?) vor aller Welt angesicht / vnnd vor augen ligt / vnnd ist solcher Krieg vnnd Zanck nicht von der langen Schald / oder blawen Husten / sonder von den höchsten Hauptstucken vnd Artickeln deß Glaubens. **Wir selber** (sagt Nicolaus Gallus) **seind vnder vns nit von geringen Sachen vneins vnd wider einandern / sonder vom Gesatz / vnd Euangelio / vonn der Rechtfertigung vnnd gueten Wercken / von den Sacramenten vnnd Gebrauch der Ceremonien / welche vnsere widerwertige Meinungen nimmermehr vber eins kommen / noch bestehn können.** Darumben er anderst wo den Wüsten vnd vnseligen Außgang dises Euangelischen Kriegs anzeigt. **Nicht durch Wehr vnd Harnisch der Feind** / spricht er / **nicht durch vnüberwindliche Waffenschafft der Ketzer / sonder durch das gerechte Vrtheil Gottes / durch der vnserigen Treulosigkeit vnder vns / durch vnseren Vnglauben vnnd Sorglosigkeit / verlieren wir die wahre Religion vnd Kirchen.** Diese vnnd dergleichen mehr / sind zwar grosse Argument vnnd Anzeigen eines sehr schweren Zwispalts zwischen den Protestanten: Ich aber weiß nicht / ob ein grösserer Zwispalt möchte erfunden werden / welcher auch jhrer einigkeit abbrüchiger sein könte / alß eben daß erste Formular jhres Glaubens / nemblich die Augspurgische Confession selber / welche durch böse vnnd vnredliche Kunstgriff von Philippo so offt verendert / gemehrt / gemindert / verkert / verfälscht / also daß sie selber schwerlich wissen können / welches doch die reine vnd vnuerfälschte sein möchte.

Vide Coec. Tomo. 1. art. 7.

In Thesib. & Hypothesibus.

In præfat. Apolog. de Maiest. hominis.

Eben

In cap. 16. Ezech. Eben das hat auch der H. Hieronymus fürsichtig gemerckt: **Allezeit wancken vnnd schwancken die Füß der Jrrenden/vnd die Tritt seynd nicht steuff/ welche der Warheit zuwider seind/sonder lauffen vñ schweyffen hin vnd her/vnnd werden vmbgeführt von einem jeden Winds Lehre/ weil sie von einer Falschheit jhren Gang zu der andern Falschheit nemen. Vnnd wann sie sehen das sie erstlich vmbsonst geschwitzt/so steigen sie fort/vnnd versuchen ein anders/vnd das dritte.**

Philippus ist weder beym andern/noch dritten geblieben/ sonder ist sampt seinen Mitthelffern biß auff die zwölffte Veränderung vnnd Verfälschung der Augspurgischen Confession kömmen/dessen lauter ansehenliche Lutherische Zeugen darumb verhanden/vnd jhre Zeugnussen zu ewiger Gedächtnuß schrifftlich hinderlassen/als Musculus inn dem Hertzbergischen Colloquio/Selnecker/vnnd Schmidel auch inn disem Colloquio/die Sächsische Theologen aber in dem Altenburgischen Colloquio/ welche rund bekennen/das solche Verfälschungen/nicht nur in Worten/vnd etlich besondern Formulen zureden/sonder in hochwichtigen Artickuln. Vnd ist Schmidel der starcken Meinung/ das disse Veränderung vnd Fälschung der Confession/den Calvinisten zugefallen/damit auch sie dieselbig möchten annemmen/ arglistiger Weiß von Philippo beschehen: Vnnd solche disse Schmidels Meinung ist der Warheit nicht vngleich. Dann also hat Caluinus von der verenderten Confession geurtheilet:

In vltima admon. ad Vestphal. **Von der Augspurgischen Confession Antworte ich also: Das nicht ein einzigs Wörtlein darinnen zufinden (dem Regenspurgischen Truck nach) das vnser Lehre zuwider seye: Da was zweyffelhafftigs im Verstand einfiele/ so werde man keinen**

besse-

bessern Außläger finden / als den Authorem selber (das ist den Philippum) deme auch dise Ehr / die er wol verdient / alle Gottsförchtige vnnd gelehrte / gern geben vnd ertheilen werden.

Nun seind aber die so vbel lautende / vnnd gar nicht zusam̃stimmende Trück vnnd Exemplaria / mit so vilen Zusätzen / Absätzen / vnd Verkehrungen vnderfüttert vnd vnderspickt / das solche diß Orts abzutröschen kein Noht / weil dises allbereit vorhin von dem miltseliger Gedächtnuß / Durchleuchtigen Fürsten / Marggraff Jacoben zu Baden / ꝛc. in den Vrsachen vnnd Motiuen seiner vom Lutherthumb zum Catholischen Glauben Bekehrung (so an jetzo von newem getruckt außgangen) mit vberauß klarem vnd vnwidertreiblichem Grund beschehen. *Motiuo 4.*

Was kan nun mehr für einige Hoffnung einiger Einigkeit in dem Glauben bey den Protestanten vberig sein / bey welchen die Confession vnd Glaubensbekandtnuß selber so offt zerrissen / zerschlissen / verruckt / zerstuckt / vnd zu einem geflickten Bettlersmantel gemacht worden? Also das man jhnen wol sagen kan / was Athanasius (wie Hilarius bezeuget) von den Arianern / die jhren Glauben vnd Confession alle Jar verendert / gesagt hat. Weil sie jmmerdar eins schreibens schreiben / vnnd jhre selbst eigne Sachen verändern / so zeigen sie hiemit nichts anders an / als jren vngewissen Glauben / oder vil mehr jhren gewissen Vnglauben vnd Vnsinnigkeit.

Was mag aber endtlich dises so grossen Zwispalts vnder den Protestanten eigentliche Vrsach vnd Vrsprung sein? Wer hat disen abschewlichen Jammer / eines so ärgerlichen vnnd vnuersöhnlichen Wesens vnnd Kaltzbalgens vnder sie gebracht? Antwort. Die newe Freyheit / die newe Frechheit vnnd Verachtung deß obristen Hirtens / der Bischoffen / der Concilien / der hei-

ligen vralten Lehrer der Kirchen / Welches sie alles vermesslich verschimpft / vnnd sich allein auff die Schrifft / daß ist / auff jhren eignen Priuat Verstand vnnd Außlegung / daß ist auff jhren eignen Kopff beruffen: Da heist es dann vil Köpff vil Sinn. Waß ist nun auß diser vnerhörten Freiheit erwachsen? Daß nemblich / waß Spangenberg inn seinem Buch geschriben (dessen Titul ist: **Warhaffte Erzelung der geleisten Guthaten durch den heiligē Martinum Lutherum**) **Die Menschen fahen jetzo an nichts mehr zuglauben: Vnnd nach dem sie sehen / daß sie vonn den Banden deß Pabstthumbs frey vnd loß / so wöllen sie / daß hinfüro alles recht vnd inst sein müsse / was einen jeden selber geduncket.**

Da / da: so kan man hurtig vñ fiderlich / wo das sichtbarliche Haupt der Kirchen veracht wird / durch deß eignen Vrtheils Halßstärrigkeit / zu einem rohen / Haydnischen / vnnd Gottlosen wesen kommen / darinnen sich so vil Glauben vnd Glaubens meinungen finden / auß vil Köpff gefunden werden.

In Epist. ad Camerarium.

Diser hat Philippus wol geschmeckt / vnd mit Warheit (wie wol er sonst ein falscher Prophet) vorgesagt: **Damit ich sage wie mir vmbs Hertz ist: So beger ich zwar keinen Dominat noch Herrschung zubestettigen / wolte Gott aber daß ich die Administration vnnd Verwaltung der Bischoffen widerumb ersetzen vnnd auffrichten könte. Dann ich sihe wol / wo die Policey der Kirchen zertrent / waß wir für ein Kirchen haben werden. Ich sihe / daß vil ein vnleidelichere Tyranney volgen werde / als zuuor jemaln gewesen. Etliche lieben den Luther keiner anderen Vrsachen halber / alß allein daß sie durch jhn der Bischoffen sich entschüt / vnnd ein solche Freyheit zuwegen**

wegen gebracht / welche den Nachkommenden nicht zu guetem gereichen wird: Dann waß für ein Stand vnnd Weſen / ſage doch / wird ſich bey den Nachkommenden / in den Kirchen befinden / wo vñ wañ alle alte Sitten vnd Gebreuch abgethon / wo keine gewiſſe Vorſteher ſeind? Antwort. Ein ſolch Regimẽt vñ Weſen wird es ſein / wie der Schaff die keinen Hirten / der Kriegsknecht die keinẽ Obriſtẽ / der Glider die kein Haupt haben / vngewiß / verwürd / elend / armſelig / dz in die Leng nit beſtehẽ kan.

Wie verwürt vnd vngeſtim nun diſes kriegen vnd balgen immer iſt / ſo iſt es dannoch ſo mechtig nicht / daß es den ſchönen vnd hailteren friden der Catholiſchen Kirchen im wenigſten verwürren / noch verdunckln möchte. Daß wie Hilarius recht ſagt: So *Lib. 7. de Trin.* **iſt der Ketzer Krieg / der Kirchen Fried.** Wo der Hirt iſt / da volgen die Schaff nach: Wo der Feldfürſt / da gehorchen die Soldaten: Wo daß Haupt iſt / da leben die Glider vnd halten zuſammen.

Wir Catholiſche ſehen vnd mercken auff den gueten Hirten / auff den Auſſerleſnen Fürſten / auff das glorwürdige Haupt im Hiñel vnd ſeinen Statthalter / der vns von jhme fürgeſetzt vnnd zů obriſten Regenten gegeben / den erkennen wir / den ehren wir / dẽ volgen wir / den hörẽ wir. Waß vns diſer / mit anderen mehren der gantzen Kirchen nachgeſetzten Vorſtehern in dem Trientiſchen Concilio / auß H. Schrifft / vnnd einhelligem Verſtand der Antiquitet / wider die ſchedliche Newerungen zu glauben fürgehalten / daß glauben wir einträchtig. Niemãds vnder vns allen iſt der ſich widerſetze / noch etwas verneine / oder widerſpreche. Die Bekantnus deß Glaubens / ſo daſelbſt von den Patribus verfaſſet außgangen / die bleibt biß auff diſen Tag vnuerenderlich / vnnd wirdt vonn allen Glaubigen gehalten. Ein ſolche Einträchtigkeit iſt in der Warheit vnder allen Catholiſchẽ in den Hauptſtucken dẽ Lehr / daß den Widerſachern vnmüglich mit dem geringſten Schein

einiger Discordi oder Mißhellung zuuerargwohnen / noch zubemacklen. Waß: Seien sie keck / vnd zeigen vns wann sie können / das die Bischöff / Lehrer / Priester / vnd Christglaubige der Catholischen Kirchen / inn dem gantzen Vmbkrayß der Erden heutigs Tags / eintweders vnder jhnen selber / oder mit dem Römischen Pabst / oder mit dem Tridentinischen Concilio inn einigem beschlosnen Sententz oder Articul / einige Mißhellung / einigen Strit / oder Zanck haben? Dan daß sie die mancherley vnderschiedliche Institut / Kleider / Disciplin / vnnd Regeln geistlicher Ordensleut / Ja auch die widerwärtige Meinungen der Schulen in denen Fragen / welche frey / an jhnen selber vngewiß / vnnd weder eines noch deß andern teils einigen Schluß noch erörterung haben / als gewisse Warzeichen der Catholischen Vneinigkeit anziehen vnnd fürbringen / erweisen sie hiemit nichts anders / alß jhren eignen groben Vnuerstand vnd Schamlosigkeit / waß sie vermeinen / daß daher die Einigkeit deß Glaubens vnder den Catholischen verletzt werde. Andere sachen sind / spricht der heilige Augustinus / in welchen etwann vnder jhnen selber auch die gelertisten vnnd allerbeste Beschützer vnd Handthaber der Catholischen Regel / ohn einige Verletzung deß Glaubens / mit zusamstimmen / vnd einer von einer Sach etwas besserß vnd warhafftersß sagt alß der ander. Daß aber / vonn dem wir ietzo handlen / das gehört / vnd trifft die Grüdtuesten deß Glaubens selber an. Daß ist dann derhalben / daß vns diſe Söhn vnd Erben der Zwyspältigkeit zeigen sollen / daß nemblich die Heilige vnderschidliche Orden Augustini / Benedicti / Dominici / Francisci / vnd Andere: Alß auch die vnderschidliche Parteyen der Thomisten / Scotisten / vnnd Nominalisten / in den Fundamenten vnnd Grundtuesten deß Glaubens / wider den offenlichen Sententz vnd Meinung der Kirchen / vnder jhnen

Lib. 1. contra Iulian. cap. 2.

selber

ſelber vneinig vnnd zerſpalten: Diſes / ſag ich / ſollen ſie probiern vnd darthun / alß dann wöllen wir ſie loben / vnd bekennen / daß ſie auffrecht vnnd redlich vns deß Zwiſpalts vnnd Zertrennung deß Glaubens vberwiſen. Dann alle andere Spän / vnd widerwertige Sachen / oder Zwitracht ſo ſich auſſerhalb deß Glaubens inn dem Menſchlichen Leben / Wandel / Amptern / vnnd ſtrittigen Rechtshandlungen begeben / benemmen der Einigkeit der Kirchē im wenigſten nichts. Alle heilige Orden vnnd verſamlungen / erweiſen dem obriſten Haupt dem Römiſchen Pabſt gleichen gehorſam / bekennen eben den Glauben / welchen alle andere Chriſtglaubige in der gantzen Welt bekennen. So iſt vnder allen Catholiſchen Scribenten keiner / der ſeine Schrifften dem Vrtheil der Römiſchen Kirchen nicht vnderwerffe / vnd dem Richterſtul der Kirchen nit ſein gebürende Ehr erzeige.

So iſt vnnd bleibt dann die Einigkeit der Catholiſchen Kirchen vnuerletzt vnnd vnuerſert / welche nit allein von Alters her / ſonder noch auff diſen Tag ſo mechtig vnnd klar / alß greifflich vnd offenbar die Secten vnd Ketzereyen von der heiligen vralten Antiquitet abgeſöndert / vnd vnder jhnen ſelber zerthailt vnd zerriſſen vor augen ligen. Wie derhalben recht vnnd billich ein ſtill vnd ſittlichs Gemüht von diſer Ketzeriſchen Trewloſigkeit abgeſchreckt / alſo / vnd vmb ſo vil mehr / würd ein ſolches Gemühte zu der holdſeeligen vnd fridſamen Schoß der Catholiſchen Kirchen gelockt vnnd bewegt.

Daher dann auch der heilige Auguſtinus vnder denen Banden / die jhn billich / wie er bekent / in der Schoß der Kirchen erhalten / diſes für hoch gehalten: Mich / ſpricht er / helt die Einträchtigkeit ſo viler Völcker. *Contra Epiſt. Fundam.*

Was Wunders ſoll es dann ſein / daß nach dem heiligen Auguſtino vnſer Durchleuchtigſter Fürſt / durch eben diſes Band der Liebe in die Frewdenreiche vnd Fridſame Schoß der Kirchen gezogen / an jetzo in der ſelben lieblich rhuet? Vnnd wünſchen jhr

F. D. mehr nicht/als das auch alle andere/ so noch in den Wellen der Sectischen Jrthumber/ Vnfried/ vnnd Haderwerck vmbschwimmen/in diſe einige Mutterſchoß möchten verſamblet werden/alſo das ſie diſen einigen Wunſch mit dem heiligen vñ friedliebenden Martyrer Cypriano in jhrem Fürſtlichen Hertzen haben/vnnd offt erholen: Jch wünſche zwar allerliebſte Brüder/vnd gibe zugleich meinen Raht vnnd Antrib darzu/das/ wans möglich ſein kan/ niemands von den Brüdern verderbe/ vnnd den einigen gantzen Leib deß einträchtigen Volcks/ die Mutter inn jhre Schoß mit frewden einſchlieſſe. Jm Fahl aber etliche Ortheber/Stiffter/ vnd Anfänger der Zertrennung vnd Zwitracht/ in der blinden vnnd verſtockten Vnſinnigkeit beharrend/ durch ſo heilſamen Raht/auff den Weg der Seligkeit/ nicht könten zuruck gebracht werden; ſo ſolt doch jhr andere/ die jhr eintweders auß einfalt gefangen/ oder durch Jrthumb eingenommen/ oder durch Liſt betrogen/euch von den Stricken vnd Maſchen der Falſchheit außwicklen vnnd ledig machen/ ewre vmbſchweiffende Tritt vnd Schritt/von den Jrthumbern abwenden/vnnd den rechten Weg der himliſchen Straß erkennen. Von denen/die Vbel handlen/ſol man abweichen/ja von jhnen fliehen/ damit nit/ wann ſich einer zu denen/die nicht recht Wandlen/geſellet/vnd durch die Straſſen deß Jrthumbs vnnd Laſter fort gehet/ von der rechten Ban der Warheit abtrettend/ſich gleiches Laſters verdächtig/theilhafftig/vnd ſchuldig mache. Es iſt nur ein Gott/nur ein Chriſtus/nur ein Kirch/ vnd jhr Glaub auch nur einer/ vnd das Volck wird inn ſteuſe

Lib. de vnitate Eccleſ. c. 13.

Digitized by Google

ſteuffer Einigkeit eines Leibs/ durch den Leym der Concordi vnd Einträchtigkeit zuſam̃ gefaſſet. Die Warheit laſt ſich nicht trennen/die Gliedmaſſen eines Leibs laſſen ſich durch kein Zertheilung abſöndern/ noch durch Zerreiſſung der Adern vnnd Gedärm in Stuck zerhacken: was ſich von der Zuchtmutter hindann begibt vnd abweicht/ das kan weder leben noch Athem haben/weil es die Subſtantz vnd Weſen deß Heils/verlohren.

Das eilffte Fundament.

HYACINTHVS.

Derohalben wir auß allem diſem geſchloſſen/das wir vor dem Göttlichen Richterſtuel einer vnuerantwortlichen/vnnd allzu groſſen Vnfürſichtigkeit/billich wurden beſchuldiget werden/da wir durch lengeren Verzug vñ Auffſchub/etliche wenige/ noch newe/ vnnd vnachtſame/einer ſo mächtigen Anzahl hocherleuchter Männer vnd Lehrer/welche von fünffzehenhundert Jaren her/aller Welt bekañt: auch der/ ſo weit durch die gantze Welt außgebreitten/ vnder einem Obriſten/vnnd anderen nachgeſetzten Biſchoffen auß Einſetzung CHriſti/ſo wol vnnd ordenlich angeſtelter Kirchen/ eine noch newe/ vnnd ſo eng eingezogne Verſamblung inn dero nicht allein kein gewiſſer Obriſter Hirt/ſonder auch vnder dem gemelnen Hauffen kein rechtmäſſig beruffner Miniſter zufinden/ſolten wöllen vorziehen. Alle

6. Ethic. cap. 7.

ALle Sachen recht vnnd wol zuberaht schlagen/spricht der Philosophus/ ist fürnemblich eines weisen Mañs Werck. Treffenlich wol vnnd recht ist von dem Durchleuchtigsten Fürsten/ durch zehen Fundament vnd Grundursachen/ die Religion betreffend/ berahtschlaget worden: Darauff an jetzo der Sententz/ so einer solchen Consultation vnd Berahtschlagung wirdig/ auch recht vnd wol folget.

Vil finden sich heutigs Tags/ so inn allen andern Sachen vber die massen fürsichtig vnd rahtschlägig: Was aber die Sachen/so die Religion/vnd ewige Seligkeit anlangen/ betrifft/ lassen sie jhnen solches zuerwegen vnd zuberahtschlagen nicht heiß angelegen sein: Die mächtige Zeugnussen deß wahren Glaubens/so von keinen Fürsichtigen vnd Weisen könnẽ widerspro chen werden/bedencken sie nicht/ darumben sie gantz vnfürsichtig in dem Jrthumb stecken bleiben. Diſe Vnfürsichtigkeit aber wird jhnen vor dem grossen vnd letzten Richterstuel schwer fallen/ vnnd kein Entschuldigung finden. Daher dann Tertullianus/ nach dem er vilerhand Præscriptiones/Freyheiten/vnd Vorzug deß Catholischen Glaubens erwogen/ diſe Wort darauff gesetzt:

De præscript. c. 44.

Also kommen dann diſe Zeugnussen der Disciplin bey vns zur Prob der Warheit auch darzu: von welcher sich abwendig zumachen/ keinem zu guten statten gereicht/welcher sich deß künfftigẽ Gerichts erinnert/ vor dem wir alle bey dem Richterstuel Christi müssen da stehen/ vnnd vor allen anderen Dingen erstlich vnd fürnemblich von dem Glauben müssen rechenschafft geben. Was werden derhalben die sagen/welche diſen Glauben durch ketzerischen Ehebruch geschendt/ welchen vns Christus/ als ein reine vnd vnbefleckte Jungkfraw eingeantwortet?

Wann

Wann dann die/ so von dem wahren Glauben irr gehen/ diſen ernſtlichen Richterſtuel vnd Richter/ da man erſtlich vnd vor allen Dingen deß Glaubens halber wird zured geſtelt werden/ etwas beſſers jhnen ſelber für die Augen ſtelten/ wurden ſie fürwar behutſamer fahren/ vnd ſich nicht allein nicht inn ſo groſſe außſchweiffigkeit vnd Zerſtrewung jhres Gemühts/ wegen leiblicher vnd zeitlicher Güter genuß vnd wolgemach/ einlaſſen/ ſonder vil mehr vnd vor allen Dingen jhren Fleiß vñ Sorg dahin wenden/ vnd erkundigen/ ob ſie in dem Glauben/ daran jhr ewiges Heil gelegen/ recht daran ſeyn oder nit/ weit embſiger/ ſag ich/ wurden ſie die Argumenta deß wahren Glaubens zuerwegen jhnen angelegen ſein laſſen/ damit ſie nit endlich/ mit zuſpater vnd vergebenlicher Rew jhrer eignen Vnfürſichtigkeit halber/ an dem letzten Gerichte/ kein entſchuldigung zufinden haben.

Wie aber der H. Cyprianus vor Zeiten geklagt: **Noch heutigs Tags/ iſt ſchier niemands/ ſo an die Forcht der zukunfftigen Ding gedenckt/ an den Tag deß HErrns/ an den Zorn GOttes/ an die künfftige Straff vnd Pein der Vnglaubigen/ an die ewige Qual vnd Tormenten ſo für die trewloſen bereit/ gedenckt niemands/ niemands betrachts. Solches wurde vnſer Gewiſſen fürchten/ wenn es glaubte: Weils aber nit glaubt/ ſo fürcht es gar nit: Wañs aber glaubte/ wurde es ſich hütten: Wann es ſich hüttet/ wurde es entrinnen vnd daruon kommen.** *De vnitate Eccl. cap. 13.*

Diſe Vergeſſenheit/ oder ſehr kalte Gedächtnuß deß göttlichen Gerichts/ iſt erſtlich eines vnfürſichtigen Gemühts/ gegen dem Glauben vnd allen göttlichen Sachen/ endtlich aber deß ewigen verderbens Brun vnnd Vrſprung. Der weiſe Mann ſaget: **Die Forcht deß Herrns iſt ein Anfang der Weißheit.** Wo kein Forcht/ da iſt kein Weißheit: Der erſte Staffel zu der *Eccl. 1.*

Cc Weiß-

Weißheit iſt die Forcht. Welcher den Ewigen Richter Fürcht/ der fürcht das ewige Verderben: Da fahet er dann an fürſichtig vnd weiß zu ſein/ vnnd vor allen andern Dingen vom Glauben/ welcher daß erſte vnd notwendige Fundament deß Heilß iſt/ mit gebürendem Ernſt vnd Eyfer zu gedencken.

Diſe heilſame Forcht hat berhürt daß Hertz vnnd Gemühe vnſers durchleuchtigſten Fürſtens/ welcher/ wie er zuuor in weltlicher Weißheit fürtreffelich/ jetzo vber daß/ inn himliſcher vnd göttlicher Weißheit noch fürtreffelicher zuſeyn angefangt. Von oben herab auß dem Himmel/ nicht vonn der Erden/ nicht vonn Fleiſch vnd Blut/ kombt die Geiſtlich vnd Göttliche Weißheit/ durch welche man die clare/ vnd an der Sonnen ligende Mittel/ ſo zu der wahren vnnd ſicheren Religion zu gelangen dienſtlich/ durchſehen/ erwegen/ vnd erwehlen kan.

Der edle Hyacinth vergleicht ſich mit dem Himmel alſo vnnd dermaſſen/ daß er nicht vnbillich möchte der Himmelſtein genent werden: inn deme er nicht allein der farb/ ſonder auch der Art vnnd Eigenſchafft nach ſo nahend hinzutrifft/ daß wann der Himmel ſchön vnnd haitter/ er auch mit liechterem Glantz ſich erfrewet: Vnd wann der Himmel dunckel vnd trieb/ er auch dunckler ſcheint/ vnd gleichſam trauret.

Alſo iſt die wahre vnnd heilige Fürſichtigkeit beſchaffen: jhr einiger zweck iſt der Himmel. Jhre ſcharpffe Augen wendet vnnd richt ſie auff die beſſere Himmeliſche Gaben vnd Gnaden/ vnnd inn Anſehung diſer/ ſetzet ſie alle jrrdiſche Gelegenheiten weit zuruck/ vnnd acht ſolche für nichts. Jnn dem Haitteren Friden deß Himmels hat ſie liechte vnnd fröliche Augen/ in den dunckelen vnnd finſteren Platzregen diſer Welt/ iſt jr Geſicht blöd vnnd ſchwach. Was darffs vil? Waß vor Gott wahre Fürſichtigkeit vnd Weißheit iſt/ daß helt die Welt für lauter Thorheit: deſſen der Apoſtel ein Zeug iſt. Hat nit Gott die Weißheit diſer

Welt

Welt zur Thorheit gemacht? Vnnd was thöricht ist vor der Welt das hat Gott erwehlet / daß er die Weisen zuschanden machte. 1. Cor. 1.

Waß ist der Laim gegen dem Hyacinth? Was ist die jrdische Fürsichtigkeit deß Fleisches / gegen der Himmelischen Weißheit deß Gemühts? Ich habe dich beschucht mit Hyacinth / redet Gott durch den Propheten Ezechiel zu der Statt Hierusalem / daß nemlich die Hyacintische Weißheit des Himels / die staubige vnsaubere Witz der Erden vndertretten werde. Vnder allem dardurch deß Menschen Leib bedeckt wird / seind die Schuch daß vnderst vnnd letste: derohalben die ewige Weißheit / nach so vilen Ornamenten / so vile edlen / außerlesnen / vnnd scheinberlicher Stein der vorgehenden Fundamenten / endtlich vnd zu letst die Füß des Durchleuchtigsten Firstens / mit disem Hyacint der Himmelischen Fürsichtigkeit zur Vndertrettung der Weißheit diser Welt / vnnd zu freiem vnd vnuerhinderlichem Paß vnd Eintritt in sein Kirchen / versehen vnd staffieren wöllen: Damit jhr F. D. Als ein getrewer vnd fürsichtiger Diener an jenem letsten Gerichts Tag / seinem Herren vnnd Gott Rechnungschafft deß Glaubens zu geben / sich nichts zubefürchten / vnnd in die Frewd seines Herzens einzutretten ein volles Vertrawen vnd Hoffnung habe. Ezech. 16.

Dann demnach jhr F. D. mit sonders scharpffem Verstand begabt / mitten vnder dem Last hochwüchtiger / vnnd schwer obligender Geschäfft / nichts desto weniger auß Göttlichem Antrib / jhr Gemüht auff die Religions-Sachen was fleissigers vnd längers gewendt / vnd angefangen zu sehen die eittele vnd nichte Calumnien der Lutheraner / vnd der Catholischen Vnschuld: Darnach auch / waß alle Secten eine so wol als die ander inn Gemein für einen eittelen Rhum / trotzen / vnnd bochen mit der einigen Schrifft haben / vñ die Kirch verachten: Bey den Catholischē aber die höchste Ehr vnd Reuerentz des Göttlichē Worts / vñ schuldigē

gehorſam gegen der Lehrmaiſterin der Warheit: Bey jhnen / deß heiligen Apoſtels Petri vnbillliche/vnd falſche Beſchrayung/vnd deß höchſten Gewalts/ der jhme vonn Chriſto gegeben / von den heiligen Patribus erkent/von der gantzen Chriſtenheit angenommen/ vermeſſeliche Verlaugnung: Bey vns die gebürende vnnd hertzliche Ehrerbietung Petri / als deß erſten vnnd höchſten Apoſtels: Bey jhnen keiner/ bey vnns aber ein offelicher / vnnd durch mechtige Prob erwiſner Gewalt/ſo von den Apoſteln vnabläſſig herfleußt / vnd immer wehret: Bey jhnē die höchſte Vnordnung ohne Haupt / bey vnns aber/ vnder einem Obriſten Haupt vnnd Hirten/ ein ſchöne/ vnd wolgeordnete Hierarchiam: Bey jhnen einen ſolchen Anfänger der Lehre / deſſen Leben vnd Wandel ſchändtlicher vnd ehrloſer nicht hette ſein kōnen / deſſen Anhänger bald gezelt/ deren Alter noch kein grawes haar; deren Ort vnd Platz mehr ein Winckel alß ein Welt iſt/ zwiſchen denen der Lehr halber ein ewige diſcordi/ vnd vnuerſönlichs Zancken / bey vns aber/von Chriſto vnd den Apoſteln an / biß auff diſe Stund in der Lehre deß Glaubens keine Newerung/ſonder viler groſſer Concilien / heiliger Vätter / Martyrer / Beichtiger / ſo viler Völcker/ durch alle Alter vnnd Welten inn die ſechzehenhundert Jar weit vnd breit durch den gantzen Erdenkreiß inn der einigen Chriſtlichen Religion/wunderſchöne/ beſtändige/ vnd vnuerruckte Einträchtigkeit: Weil/ſag ich/ jhr F. D. diß alles auff einer vnnd der anderen Seitten inn dem Liecht der Göttlichen Weißheit waß tieffers vnd gründlichers durchſehen/vnd eins gegen dem andern auff der Wag deß Verſtands vnd auffrechten vrtheils erwogen/ vnd abgewegen/haben ſie befunden / daß wann man die wichtige vnd mechtige Vrſachen/Zeugnuſſen/vnd augenſcheinliche Proben der Catholiſchen Kirchen gleichſam in ein Schüſſel der Wag/ in die ander Schüſſel aber alle Secten inn eim Bauſch einſetzte/ ſie inn der Warheit ſo vil/vnnd mehr nicht wegen wurden alß ein einzige Feder / die der Lufft hinfürt/gegen Tauſent Centen Bley:

Alſo

Alſo daß jhr F. D. wol vnd fürſichtig geſchloſſen/ das vnder verſtändigen/ auffrechten/ vnnd hertzhafften Leuten niemands ſein wurde/ welcher nicht/ wann er diſes mit freyem/ heitterem/ rhuewigem/ vnnd vnturbiertem Gemüht bedenckt/ der Catholiſchen Kirchen beifallen/ vnnd ſich der Secten/ vnd Rotten entſchütten wurde.

Vnd wer wolt doch der ſein/ der/ wann er ein Tröpflen von dem Liecht der Vernunfft hat/ ſich wolte oder könte bereden laſſen/ daß alle Concilia/ alle Patres/ alle ſecula/ Zeiten vnd Alter/ alle Chriſten ſo auff dem gantzen Chriſtlichen Erdboden bißhero gelebt vnd geſtorben/ vber einen Hauffen geirret hetten/ Luther aber allein/ vnnd ein handuoll Predicanten/ welche erſt bey ſiben vnd neunzig Jaren her/ ſich in einem Drümlen vnd Winckel der Erden auffhalten/ witzig vnd weiß weren?

Wann man nun diſer newen Gäſt Nouanterey vnnd newe Geſpunſt ſolte annemmen/ ſo **müſten notwendig** (ſagt Vincentius Lirinenſis) **alle glaubige Menſchen aller zeiten/ alle heilige/ alle reine vnd keuſche Junckfrawen/ alle geiſtliche Leuiten vnnd Prieſter/ ſo vil tauſent Beichtiger/ ſo vil vnd groſſe Scharē der Martyrer/ ſo vil Stätt vnd groſſe Menig der Völcker/ ſo vil Inſlen/ ſo vil Prouintzen/ ſo vil Könīg/ ſo vil Völcker/ ſo vil Reich/ ſo vil Nationen/ vnd letzlich eben vnd ſchir gar der gantze Vmbkrayß der Welt/ ſo Chriſto dem Haupt durch den Catholiſchē Glauben einuerleibt worden/ ſo vil hundert Jar her nit gewüßt haben was ſie geglaubet/ ſonder für irrige Leut/ vnd Gottsleſterer erkent vnd außgerufft werden.** *Aduerſus hæreſ. Cap. 33.*

Wie vnfürſichtig/ ja vnſinnig muß dann ein ſolcher Menſch ſein/ der einer ſolchen Meinung vnd Außrüffung von der Vnwiſ-

ſenheit/Jrthumb/vnd Gottsläſterung aller Zeiten vnnd Alter/ aller Orten der Welt/aller Glaubigen Völcker/auch aller deren/ ſo inn höchſter Heiligkeit geleucht/ ſolte oder wolte beyſtimmen/ vnd jhme ſelber eine Naſen machen/ als wann alle Witz/ Weißheit/vnd Warheit allein in dem Carnir etlich weniger vnd ſpatzeittiger Predicanten zufinden were? Vnnd möchte ein ſo vnſinniger Wohn vnd Meinung nicht vnbillich mit der ſchimpflichen Glückwünſchung deß ſcharffſinnigen Lehrers Tertulliani empfangen vnd abgefertiget werden. **So lang hat lauter Finſternuß vnd lauter Jrthumb regirt/ als lang keine Ketzereyen herfür kommen. Die gefangne Warheit hat warten müſſen/ biß das etliche Marcioniter/vnnd Valentinianer/**(Lutheraner vnnd Caluinianer) **kämen/ von denen ſie erlediget wurde: Der weiln aber biß diſe kommen/ hat man vberall vergebens geprediget/ das Euangelium vergebens verkündigt/vergebens glaubt/ ſo vil tauſent mal tauſent Menſchen vergebens getaufft/ ſo vil Werck deß Glaubens vergebens verricht/ ſo viler Tugenden/ Kräfften/ Gaben vnnd Gnaden Wirckung vergebens/ſo vil Prieſterſchafften/ſo vil geiſtlicher Empter Verwaltung alle vergebens geweſen/ ſo vil Martyria vnnd Marterer vergebens gekrönt.** In Summa als vergebens/allein die Ketzer vnd Ketzerey nit. Das ſey fern/das jhme ein auffrecht/ redlich/ vnd fürſichtigs Gemüht ſolche vnſinnige Meinung trawmen laſſe.

De præſcript. c. 29.

In allen menſchlichen Künſten/vnnd Wiſſenheit/haben die Lehrmeiſter vor andern die gröſte Authoritet vnd Anſehen/ denen die Mänig der Lehrjunger vnd Zuhörer einen Namen macht vñ Zeugnuß gibt: ſolche ſucht man/zu ſolchen kompt man/ ſolche

hört.

hört man: Nach anderen ſchlechten/vnbenanten/ vnd vnbekanten fragt man nichts. Was muß dann das für ein ſeltzame Fürſichtigkeit ſeyn/ das vil Menſchen jetziger Zeit das Widerſpiel thun/den newen vnbekanten Schwörmern zulauffen/ newe vnd vnbekandte Lehr zulernen/kein Mühe/Arbeit/noch Vnkoſten ſich tawren laſſen: deren einem jeden recht vnnd billich kan verwiſen werden/ was von dem heiligen Auguſtino/ dem Pelagianiſchen Juliano fürgeropfft vnd verwiſen worden.

Sollen dann Pelagius vnd Celeſtius (Lutherus vnd Caluinus) **ſo vil bey dir vermögen/das du es wagen darffſt/ die alten Lehrer vnnd Beſchützer deß Catholiſchen Glaubens/ ſo von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang/ vnabſönderlich biß auff vnſer Alter gelangt/ ſo wol die Verſtorbne/ als die noch lebende/ nicht allein zuuerlaſſen/ vnnd von jnen abzuweichen/ ſonder auch für Manicheer** (Abgötterer/vnnd Antichriſten) **zunennen vnnd außzuruffen:** *Libr. 1. contra Iulianum cap. 2.*

Es wöllen aber diſe vnfürſichtige Spötter vnnd Verächter der gantzen Antiquitet/ vnnd Liebhaber der newen Secten anhören den bemelten Auguſtinum/welcher eben diſes Argument von denen Lehrmeiſtern/ deren ſo wol inn der Mänig vnd Anzahl/ als inn groſſem Anſehen vnnd namhafftem Ruff mehr geweſen/ vnnd freylich nicht weniger inn der Religion/ als inn allerley anderen Künſten ſollen angehört werden/ inn dem Buch/ welches er dem HONORATO zugeſchrieben/tractirt vnnd außführt/welchen Honoratum/weil er inn gleicher Vnſinnigkeit deß Gemühts geſteckt/ vnnd etlich wenige Manicheiſche Lehrmeiſter höher geacht vnnd geehret/ als eine ſo mächtige ANZAHL ſo namhaffter vnnd heiliger Männer vnnd

Lehrer

Lehrer der Catholischen Kirchen/zuerledigen vnd auff den rechten Weg zubringen/ sich Augustinus hoch bemühet vnd bearbeitet. Vnnd damit er seinem Eyfer vnd Wunsch nach/ die Sach zu schleinigerem Außgang bringen möchte/ hat er zwischen jhme selber vnd dem Honorato disen Pact vnd Geding gemacht: das sie sich beyderseits/einer so wol als der ander/sich selber für einfältig/ grob/vnnd vngelehrt hielte/als wann er erst jetzo anfienge die Warheit zuerforschen: **Lasse dir sein/spricht er/ als wann wir beyde niemand jemaln gehört/ der vns von einiger Religion etwas gesagt noch einige Andeuttung gethon hette.** Weißlich vnnd wol hat der H. Augustinus dises von dem Honorato anfänglich begert: vnnd wolte Gott/das man dises heutigs Tags von den Nouanten vnd newen Clamenten erhalten möchte: Dann ein Gemüht/ so mit einer Opinion vnd Wohn eingenommen/solche starck gefasset/ vnnd jhr hartnäckisch anhangt/ist gar nicht frey noch tauglich/fürsichtig zuhandlen/zuurtheilen/vnd was war oder nit war zuerkennen. Dann weil der Will mit Macht von dem/was Böß vnd Falsch/ eingenommen vnnd daran klebt/ kan sich die Vernunfft zu dem was recht/gut/vnd war ist/nicht erschwingen/ also das der Will den Vorzug hat/vnd die Vernunfft wider alle Natur vnd Ordnung Gottes hinder der Thür stehn muß. Daher dann heutigs Tags vil seind/ welche für verständig vnnd fürsichtig gehalten werden/nichts desto weniger aber/durch solche jhnen fürgehaltne Vrsachen/ welche zuerweisung deß Catholischen Glaubens so hell vnd klar als die Sonn am Himmel/zur Warheit nicht mögen bewegt noch gezogen werden: Weil sie nemblich jhrem einmal gefaßten Wohn nach/der Secte also ergeben/ entgegen aber/ wegen falsch eingeschwetzten Argwohns/ oder das sie durch böse vnd vnbillliche Affection vnnd Widerwillen eingenommen/ein solches abscheuhen von vnser Religion haben/das nicht daruon zusagen.

Lib. de vtil. cred. c. 7.

Solle

Solle nun einer ein gueter vnd auffrechter Richter ſein / ſo iſt ja vonnöten daß ſein Gemüht frey vnnd vngebunden / nicht mehr einer / alß der andern Partey gewogen ſey / vñ anklebe: Alſo ſo vnnd muß auch eines jeden Menſchens Hertz vnnd Gemüht beſchaffen ſein / Daß / wann es vrteilen will / welche Religion wahr oder nit wahr / es ſich vnparteyiſch halten vnd ſtellen muß / vnd die Vrſachen / oder Wichtigkeit der Argumenten vnd Zeugnuſſen aller Teil / als wann es keinem zugethon were / auffrecht erwegen / Damit alſo ein ſolch vnparteyiſch redlichs / vnd vnuerfelſchtes Hertz vnnd Gemüth / endtlich auß allen die wahre Religion fürſichtig erfinde / vnd erkenne.

Wann derhalben das Gemüht alſo von allem vnzeittigen vnnd Parteyiſchen Affect / vnnd vorgefaßtem Wohn / welche der Warheit vor dem Liecht ſtehen / vnd nicht leiden / das man daß waß wahr iſt / ſehen könne / befreit / vnd die Warheit einfältig vnd auffrecht zu ſuchen tauglich gemacht / da feret alß dann Auguſtinus fort / vnd ſpricht: **Sihe da / eine newe Sach vnnd Geſchäfft haben wir für vnns genommen. Wann ein Sach iſt zu der man Lehrmeiſter bedarff vnnd ſuchen ſoll / ſo iſts / glaub ich / diſe. Nun laſſe dir ſein / als hetten wir andere gefunden / die einer anderen Meinung / vnnd wegen deß Vnderſchieds ſolcher Meinung einen jeden an ſich zu ziehen begeren: Vnder diſen Lehrmeiſtern aber die jenigen für berümbter halten / vnnd anderen vorziehen / welche einen gröſſeren Namen haben / vnnd jhnen vaſt alle Völcker beyfallen vnd anhangen.** Alda Auguſtinus Hell genug zuuerſtehen gibt / daß vnder denen Lehrmaiſtern / die in der Religion nicht zuſammen ſtimmen / diſe ſollen fürgezogen vnnd angehört werden / welche wegen jhres namhafften Rhumbs / vnnd Menig der Völcker die es mit jhnen halten / andere vbertreffen. Dann die Wahl eints fürſichtigen greiffe nach dem beſſern. Ob

aber diſe (die einen ſo groſſen Auff vnnd Beyfall der Völcker haben) die Warheit haben / daß iſt ein groſſe Frag. Alſo fürt Auguſtinus den Honoratum ein / ſam wann er inn ſeinem Zweifel ſolchen Gegenwurff gebraucht / darauff er jhme jetzo antwortet.

Sollen wir aber ſie nicht zuuor wol erforſchen / vnd außnemmen / damit alß lang wir jrren / ſintemal wir Menſchen ſeind / vnſer Jrthumb vmb ſo vil ringer geacht werde / wann wir mit dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht ſolten geirret haben?

Vnrecht vnnd vnbillich (will Auguſtinus ſagen) were das gehandlet / daß die Authoritet deren Lehrer / denen daß gantze Menſchliche Geſchlecht / als jhren Hirten vnd Lehrmeiſtern volgen / von denen ſolte in Argwohn vnnd Verdacht gezogen werden / von welchen ſie doch nie angehört / nie recht vernommen / noch gründtlich erkent worden. Ein Vnweiſer Richter iſt / der vnuerhörte Parteien vrteilet. Den Vorzug inn der Audientz verdienen die billich vor allen / welche einen groſſen Namen vnnd Lob haben / vnd von allen Völckern durch vil hundert Jar / vnnd Zeitten gehört worden. Wo eine ſo getribne vnnd richtige Ban iſt / hat man ſich keines jrrgehens zubeſorgen. Geſetzt aber / das bey ſo allgemeiner Landtſtraß einige Gefahr zuirren were / daß doch nicht ſein kan: ſo were doch ein ſolcher Jrthumb aller entſchuldigung würdig / vnd mit nichten ſträfflich / wann einer auff der Straß bleibt / vnd dem Sententz volget / welchen jhme ſo vil heilige Concilia / ſo vil hocherleuchte / namhaffte / vnnd vralte Patres / ſo vil vnüberwindtlicher Blutzeugen vnnd Marterer gezeiget haben / welche jhrer Heiligkeit halber nicht allein von der gantzen Welt ſonder auch von der Widerpart vnd den Feinden ſelber Zeugnus haben.

Wer

Wer bey solchen Wegweisern irr gehet der ist nicht zu beschuldigen noch zu straffen/ sonder allein die Göttliche Fürsichtigkeit müßte sträfflich sein/ welches schrecklich vnd Gottslesterlich zugedencken/ alß wann Gott gar nichts nach seiner Kirchen fragte/ alß hette er sie mit dem heiligen Geist nit wol versehen/ alß hette der heilige Geist selber sein Ampt verschlaffen/ vnnd für gute Hirten/ lauter Wölff vnd falsche Propheten oder seine Schaffherde/ inn die sechzehenhundert Jar her hette regieren/ walten/ vnd hausieren lassen: Alda sich dann daß gantze menschliche Geschlechte mit höchster Billigkeit vnnd Fug aller Schuld entschütten vnd sagen möchte: Herr wañ Jrthumb ist/ so sind wir von dir betrogen worden: Dann diſe Ding inn vns mit solchen vnd so grossen Zeichen vnnd Wunderthaten bekräfftiget worden/ welche vonn niemands alß durch dich geschehen können. *Richard. de S. Vict. lib. 1. de Trinit. cap. 2.*

Von diſer Gefahr aber deß Jrthumbs werden wir vom dem heiligen Augustino inn eben diesem Buch/ in einem andern Capitul/ auffs best versichert vnnd enthebt. Durch Authoritet betrogen werden/ ist zwar ein armes Ding/ noch ärmer aber ist es fürwahr/ sich durch Authoritet nicht bewegen noch weysen lassen. Dann wenn die Göttliche Fürsichtigkeit den menschlichen Sachen nicht vorstehet/ oder nichts nach vns fraget/ so ist es vnuonnöten daß wir vns der Religion halber bekömmern: Wann aber zu glauben ist/ daß die wunderlich vnd holdselige Gestalt aller sichtberlichen Ding diſer Welt/ auß einem Brunnen der aller warhafftigsten schöne entspringe: vnd durch wais nicht was für innerliches Gewiſſen vnnd Antrib Gott zu suechen/ vnd Gott zu dienen *Lib. de Vtil. credend. c. 16.*

alle vnd jede frumme Gemüther gleichſam offelich vnd heimlich ermanet: ſo ſolle da kein Zweiffel noch Mißhoffnung ſein/ daß ebē von diſem Gott ein verordnte vnnd wolbeſtelte Authoritet ſeye/ dardurch wir/ alß gleichſam auff einem gewiſſen Grad vnnd Staffel füſſend/ inn Gott erhebt werden. Diſe Vrſach aber hindan geſetzt/ welche auffrecht vñ treulich zuuerſtehn/ den Törichten (wie wir offt geſagt haben) ein vberauß ſchweres Ding iſt/ bewegt er vnns dopleter Weiß/ Teils durch Wunderwerck/ Teils durch die Menig deren die ſich weiſen laſſen vnd volgen.

So ſeind dann die nach Sanct Auguſtini Meinung ſo arm/ daß ſie ärmer nit ſein können/ welche damit ſie nicht betrogen werden/ ſich ſelber vber alle maſſen betriegen/ in deme ſie ſo ſtettig vnd ſteinig/ daß ſie durch ſo mechtige Authoritet der Catholiſchen Kirchen ſich weder regen noch bewegen laſſen. Dann waß kan doch ellenders vnd ärmers ſein/ Alß die Fürſichtigkeit vnd Prouidentz aller Göttlicher Sachen/ Gottesleſterlich auffheben? Welches in der Warheit von denen geſchicht/ welche an der vnfelbaren vnd gewiſſen Authoritet der Lehrer/ ſo von Gott den wahren Glauben vnd Diſciplin der Chriſtenheit außzubreiten vnnd fort zu pflantzen auffs beſte verordnet vnd beſtelt/ alle Hoffnung fallen laſſen/ vnnd verzweiflen/ alſo daß ſie/ wann man jhnen ſchon der Lehrer Heiligkeit/ ſo durch vil mechtige Wunderwerck bezeuget/ oder die Menig aller Völcker/ ſo ſich zu jhrer Lehr alß Kinder vnd Lehrjunger bekent/ für die Augen ſtelt/ nicht ein Har darnach fragen/ vnd daß ſolle der ſchöne Danck ſein gegen Gott/ der vmb jhres Heils willen/ diſe ſo groſſe vnd allerbeſte Fürſehung gethon hat.

Dann was iſt es anders/ ſpricht Auguſtinus/ der Göttlichen

lichen Hilff vnd Gnad vndanckbar sein/ als mit so grosser Arbeit der besagten Authoritet widerstehn wöllen.

Vileicht aber möcht etwann einer/ der lieber wenig vnd verlasne Winckelmaister hören wolte/ als namhaffte vnd allbekante Lehrer deß Glaubens/ mit Honorato widerumb fürwerffen/ vnd sagen: Ich aber bin der Meinung/ daß die Warheit bey etlich wenigen zu suchen vnd zu finden sey. Einem solchen antwort Augustinus/ was er dem Honorato geantwortet. Wann du weißt bey welchen die Warheit ist/ so weistu freilich auch was vnd welches die Warheit ist: Hab ich dir nicht ein wenig hievor gesagt/ daß wir als gleichsam vngelerte suchen vnnd forschen sollen? Im sey aber so/ daß du wegen der Beschaffenheit vnnd Natur der Warheit dise Vermutung schöpfest/ daß sie bey wenigen zu finden/ welches aber diese seyen/ nicht wisseſt: so sag ich: Wie wenn darumb/ vnd also wenig sind/ welche waß war ist/ wissen/ damit dieselbigen durch ihr Authoritet vnd Ansehen die Menig der Völcker erhalten/ dannenher sich also diſe wenige inn die Geheimnussen der wahren Religion fürderlich ergiessen/ vnnd gleichsam zerschmeltzen vñ einfliessen mögen? So gibt dann der heilige Augustinus gern zu/ das man die Warheit bey wenigen Lehrern suchen vnd erkündigen soll/ welcher Lehrer inn Ansehung vnnd Vergleichung der grossen Menig aller Glaubligen/ zwar Wenig/ Aber vil/ vnnd weit mehr/ alß der Neugebachnen Lehrmaistern/ deren jede ROTT vnnd Secť besondere hat: darzu auch solche wenige also beschaffen/ daß sie dannoch eines Sins jeder Zeit ein vnsägliche Menig der

Völcker/die sie angehört/ihrer Lehr gefolget/vnnd durch alle Alter der Welt steiff bey ihrer Lehre verharret/gehabt haben. Also/sag ich/seind die Lehrer deß Catholischen Glaubens/durch sechzehen Welten vnnd Alter/biß noch auff disen Tag beschaffen/welches/wie der hell Augenschein selber redet/von den Sectischen Trennting vnd Trümmermeistern mit Warheit nicht kan gesagt werden.

In der Kirchen seind sie nicht alle Doctores oder Lehrmeister: Nicht aller noch eines jeden ist es/die Geheimnussen deß Glaubens zuuerstehen klärlich zuerläutern/steiff zubekräfftigen/ Ephes. 4. vnd vnüberwindtlich zu defendirn vnd hand zu haben. Daher der Apostel sagt: Gott habe der Kirchen etliche zu Lehrern gegeben. 1. Cor. 12. Vnd anderstwo sagt er: Nunquid omnes Doctores? Sind sie alle Lehrer? So sein dann der Lehrer weniger/als der Glaubigen/der Hirten weniger als der Schaff/dannoch ist man schuldig die zuhören/deren Zuhörer weit mehr seind. Die Mänig der Glaubigen ist ein Anzeig/wo die besseren Lehrer zufinden. Welches der H. Augustinus an bemeltem Ort mit einer zierlichen Gleichnuß von der Wolredenheit klärlich für Augen legt. Sehen wir nicht (sprichter) wie wenig deren seind/welche die höchste Wolredenheit erlangen/so doch durch die gantze Welt die Rhetorische Schulen/vor mänig der Jünglingen vnd Studenten wimlen vnd rauschen? Sollen darumben die/welche gern gute Oratores/vnd beredte Männer werden wolten/sich die Mänig der Vngelehrten abschrecken lassen/vnd vermeinen das sie vil mehr Cæcilium/oder Erucium/als den Ciceronem inn seinen Orationibus hören/vnnd mit Fleiß nachfolgen solten?

Eben das sehen wir noch heutigs Tag/das alle die/so in der Wol-

Wolredenheit einen fortgang zuschaffen begeren / den Ciceronem für sich nemmen / als einen namhafften Fürsten vnd Vatter der Wolredenheit: Da hergegen deß Cæcilij/Crucij / vnnd jhres gleichen vnbekanter Stimpler vnd Schwetzer kein Gedächtnuß ist.

Wer ist dann / der hierauß nicht schliessen könne / das Cicero in der Wolredenheit ein außerleßner Maister / den man vor andern hören vnd ehren solle? Wie vil billicher frag ich / wer jetzo der sey / welcher Irenæum / Cyprianum / Basilium / Chrysostomum / Hieronymum / Ambrosium / Augustinum / ꝛc. Zu Lehrmeistern deß Glaubens nicht haben wolle / deren löbliche Gedächtnuß ewig vnnd vnaußlöschlich / vnnd jhr Lehre von der gantzen Welt erhebt / celebrirt / für sicher / wahr / vnnd heilig gehalten wird?

Wer ist entgegen / der nicht / wie man sagt / mit Händ vnnd Füssen greiffe / das Arius / Nestorius / Eutyches vnnd jhres gleichen vor Zeiten / deren schon lengst kein Gedächtnuß mehr gewesen: vnnd jetzo dißer Zeit ebenmässig Lutherus vnnd Caluinus / sampt andern newen Rottmeistern / welche ein Zeit her inn dem einigen Europa jetzo da / dann dorte inn einem Winckel sich eingetrungen / vnd solche Zuhörer gehabt / von denen sie heut gelobt / morgen geschendt vnnd verdampt worden / wer / sag ich / ist dann / der solche Lehrer / nicht für Verkehrer / vnnd Zerstörer deß GLAVBENS im ersten Anblick mercken vnnd erkennen solte?

Alle Menschen (sagt der heilige Augustinus diß Orts weiter) begeren / vnnd fussen auff das / was durch AVTHORITET bekräfftiget vnd bestätiget ist. Eben das begeren / vnnd bemühen sich die Scharen vnnd Mänig deß vngelehrten VOLCKS zulehrnen / was von wenigen gelehr-

Gelehrten zulehrnen fürgenommen vnd beſtettigt worden. Wenig aber faſſens vnd erreichens / noch weniger bringens ins Werck / der aller wenigſten ſein deren / die fürtrefflich werden. Wie wann die Religion etwas dergleichen were: Wie wenn ein groſſe Mänig gröber vnnd vnerfahrner Leuth die Kirchen beſuchten / aber kein Frucht geſchafft wurde / ſolte darumben inn diſen Geheimnuſſen keiner die Vollkommenheit erreicht haben: Wann ſchon / wil er ſagen / die Mänig der Zuhörer wenig ſchaffen ſolte / wurde darumb der Nam ſo fürtrefflicher Lehrer / wie wenig jhren jrrer weren / mit nichten gemindert noch geſchwecht / ſonder vmb ſo vil anſehenlicher erſcheinen / je weniger deren wehren / welche jhr hohe Wiſſenſchafft vnnd Vollkommenheit erreichen möchten. Welches Auguſtinus in angefangner Gleichnuß zuerklären / alſo fort fehret. Vnd doch / ſagt er / wann der Lehrjüngern vnd Diſcipeln / welche der Wolredenheit obligen vnd ſtudieren / ſo wenig ſein ſolten / als wenig man deren find / die in diſer Kunſt Meiſter ſein: ſo wurden ſich vnſere Eltern langſam bereden laſſen / vns ſolchen Meiſtern zucommendirn / noch ein zudingen. Weil vns dann Zuerlehrnung ſolcher Künſten / die Mänig locket vnnd bewegt / inn welcher Mänig ſich meiſten Theils vngelehrte befinden / damit wir hierauß Vrſach nemmen das zu lieben vnnd für Hoch zuhalten / zu welchem jhren ſo wenig kommen vnnd gelangen mögen: Warumb ſolle dann bey vns dieſe aller Dings gleiche Vrſach in der Religion nicht paſſirt werden / noch gelten / die wir mit ſo groſſer Gefahr

fahr der Seelen villeicht inn den Wind ſchlagen: Dann ſo der warhafftig vnnd reine Gottesdienſt/ ob er ſchon bey wenigen iſt/doch bey denen iſt/welchen die Menig/wiewol ſie mit Begirligkeiten verwickelt vñ weit von der Reinigkeit deß Verſtands/ beyfelt vnnd zuſtimbt: daran niemand zweiffelt/ Da frag Ich dann jetzo: Wenn einer vnſer Vermeſſenheit vnnd Vnfleiß ſtraffte / warumben wir die wahre Religion nicht bey jhren Lehrmeiſtern ſuchen vnd erforſchen/daran vns/ſolche zu finden / ſo vil gelegen iſt / waß wir jhme wurden antworten können: Die Menig / wirſtu ſagen/hat mich abgeſchreckt. So ſag Lieber/waß für ein Menig deren ſey / welche den freien Künſten / an welchen diſem gegenwertigen Leben wenig gelegen / Tag vnnd Nacht obligen: Was für ein Menig deren / ſo dem Geld nachſtellen vnnd ſuchen: Was für ein Menig ſo der eitlen Ehr nachſtellen: Was für ein Menig/ ſo gueter Geſundheit pflegen: Was endtlich für ein Menig deren / die das ewige Leben vnnd die Seligkeit begeren: Da ſag / weil diſe alle ſich bemühen/ vnd doch wenig auß jhnen den Zweck treffen/ warumben dich da kein Menig abſchrecke: So ſehen wir dann / von dem heiligen Auguſtino auß allen Künſten/Geſchäfften vnd Handtierungen nach Menſchlicher Fürſichtigkeit / gantz klärlich erwiſen / daß keiner ohne ſchändliche Grobheit / vnnd grobe Vnfürſichtigkeit die Catholiſche Lehrer/ welche ſo viler Alter/Völcker/vnd Schulen halber/ durch die gantze Welt berhümbt vnd nähafft/könne hinder die Thür ſtellen vñ jhnē etliche Magiſtellen vñ neugebachne Klügler/vō denē mā vor

etlich wenig Jaren kein Haar gewüſt/ auch noch auff diſe Stund/ die fürnembſten Theil der Welt nichts von jhnen wiſſen/ fürziehen?

Da were dann zu wünſchen das diſe ſchöne Demonſtration/ vnd augenſcheinbarliche Anlaitung deß heiligen Auguſtini jetzo diſer Zeit/ vnd heutigs Tags von allen denen wol erwogen wurde/ welche in den freyen natürlichen Künſten/ vnd Verrichtung/ oder Tractierung menſchlicher Sachen/ Aempter/ vñ Geſchäfften eben witzig vnnd fürſichtig gnug ſeind: inn Religionsſachen aber/ alle Geſatz/ Schrancken/ vnnd Marckſtein der Fürſichtigkeit ſo weit vberſchreitten/ vnd außtretten/ das ſie die wenigen den vilen/ die newen den Alten/ die ſchlechten den allerberühmbtiſten Lehrern fürzuziehen ſich weder ſcheuen noch ſchämen. Ja wolte Gott/ das ſolche/ auch eben diſes vnſers Durchleuchtigſten Fürſtens ſo fürſichtiges/ vnnd der Lehre deß heiligen Auguſtini allerdings gleichmäſſiges Fundament recht anſehen: Für war wurden ſie auß diſes heiligen Biſchoffs/ vnnd hochfürſichtigen Fürſtens ſo ſchön zuſammenſtimmendem Raht vnd Exempel bewegt vnnd verſtändigt werden/ was jhnen zuthun/ vnnd wie ſie mit gleicher Fürſichtigkeit ſich bey der einigen wahren Religion einzuſtellen/ mit Macht hindurch tringen ſollen.

Das

Das zwölffte Fundament.

AMETHYSTVS.

Auch haben wir nicht sehen können/wie wir vor Gott/dem abschewlichen Fleck höchster vnd euſſerſter Hoffart hetten entgehn mögen/wann wir (wie heutigs Tags bey vilen geſchicht) aller anderer/als Menſchen ſo irren können/Vrtheil verächtlich hindann ſetzen/vnnd vnſer eigen Priuat geduncken/inn Sachen ſo den Glauben/vnd wahren Verſtand der Schrifft betreffen/der Antiquitet/vnd Allgemeinem vbereinſtimmendem Vrtheil der Catholiſchen Kirchen/vorzuziehen anmaſſen wolten.

Derowegen wir nicht allein der Fürſichtigkeit/ſonder auch der Chriſtlichen Beſcheydenheit gemäß/vnſer eigen Vrtheil/inn der Lehre deß Glaubens/**der einigen/Heiligen/Catholiſchen/vnnd Apoſtoliſchen Kirchen vnderworffen**/vnnd hiemit ewiglich wöllen vnderworffen haben.

SO vnwiderſprächlich war ſeind diſe deß H. Auguſtini Hauptſprüch/das auch eben die/ſo dardurch getroffen werden/ſolche zulaugnen ſich ſchämen wurdt. *Lib. 2. de Gen. cont. Manic. c. 8.*

Aller Ketzer Mutter iſt die Hoffart. Vnnd: **Die Hoffart hat alle Ketzereyen geborn.** Dann was iſt es doch anders/Ketzerey lehren vnd verfechten/als wann man eines einzigen/oder etlich weniger newgeſchöpffes Vrtheil/dem allge- *Lib. de Paſtorib. c. 1.*

Digitized by Google

meinen/ allbekanten/ vnnd vralten Vrtheil aller Concilien/ aller Vätter/ vnnd einhelligem Beyfall der gantzen Christenheit/ mit auffgeblasnem Muth/ vnnd gefaster hartneckischer Stettigkeit/ entgegen zusetzen/ja vorzuziehen keinen Scheuch hat?

Der höchste Lehrer der Christenlichen Demuth/vnd aller vollkomneste Exemplar Christus selber/ hat diser hoffertigen Geburt hohen vnd auffgeblaßnen Geist wol vermerckt vnnd beschrieben/ in dem er jhn mit Dieb vnd Mördern/ welche nit durch die Thür
Ioan. 10. eingehn/ sonder anderwerts einsteigen/ verglichen hat. Berede mir einer die Ketzer das sie jhren Nacken vnnd Kopff jhres hochtragenden vnd ragenden Vrtheils/ nur ein wenig neigen/ niderlassen/vnd durch das demütige Thürlein Christenlicher Bescheidenheit/sicher einzugehn/sich ducken: ja hundert mal ehe/vnd lieber wöllen sie mit gewisser Gefahr deß Falls/ wie schwer vnd tieff solcher jmmer sein mag/ jmmer fort vnnd fort steigen/biß sie von einem Staffel jhrer Jrthumber/zum andern/ endtlich auff das
Psal. 73. hohe Tach der teuffelischen Hoffart hinauff kommen. Die Hoffart deren/ die dich hassen/ steiget allzeit vber sich: Wie der königkliche Prophet sagt. Also ist beschaffen die Hoffart aller Ketzer: Auff keinem Staffel der hohen vnd hoffertigen Laiter könnens Ruhe noch Rast haben/ so lang ein einziger Staffel noch vberig ist/der ob jhnen/ vnnd sie vnder jhme bleiben solten: Allzeit steigen sie eins steigens/vnd erheben sich selber/ biß sie den höchsten Gipffel der Hoffart erreichen. Welches ist diser Gipffel? Diser ists: Wann einer/ die Geheimnussen deß Glaubens/ vnd den wahren Verstand/vnd Außlegung der heiligen Schrifft betreffend/ auff niemands/ als allein auff seinem selbst eignen Vrtheil vnd Kopff stehet/vnd aller Concilien/ aller Vätter vnnd Lehrer/ aller Catholischen/ ja auch aller anderer Ketzer Sententz vnd Meinungen veracht/ vnnd mit einem Wort/ jhme selber so wolgefallet/ das er sich einig vnd allein für Weiß vnd Klug/ die gantze Welt aber für lauter Narren haltet.

Diſes

Diſes iſt aller Ertzketzer angeborne Weiß vnd Art: von den alten will ich nichts ſagen / weil wir oben zuuor / deß Neſtorij vberauß hoffertige Verachtung der gantzen Antiquitet / wie ſie von Vincentio Lirinenſi mit lebendigen Farben abgemahlet / für Augen geſtelt: Von den newen / als Luthero vnnd Caluino / reden jhre ſelbſt eigne Bücher / welche mit eignem Lob / vnd hoffertigem Rhum / vnd Trotz dermaſſen angefüllt das ſie krachen vnd brechen / prallen vnd zerſchnellen möchten.

Diſer aber ſo hochferig vnd vbermüttige Geiſt / hat ſich nit nur allein in Vrhäbern vnd Großmeiſtern der Ketzereyen auffgehalten / ſonder auch inn jhre Jünger vnnd Anhänger ergoſſen vnd außgefloſſen. Dann was Tertullianus von den Valentinianern vnd Marcioniten geſagt / das können wir mit Warheit eben ſo wol von den Lutheranern / vnd Caluiniſten ſagen: **Iſt es Luthero vnnd Caluino recht vnnd frey geweſen den Glauben / jhres Gefallens zuuerneweren /** warumben ſol es den Lutheranern vnnd Caluiniſten nicht auch recht vnd frey ſeyn? Die Sach redet ſelber / das heutigs Tags jhren vil / welche für Lutheraner vnnd Caluinianer wöllen gehalten werden / wenn man ſie aber recht vnnd gründlich außnimbt / ſo ſind ſie im Grund der Warheit weder eins noch das ander / ſonder wird ſich befinden / das ein jeder einen eignen Glauben habe / den er jhme ſelber ſeinem eignen Vrtheil vnnd Geduncken nach faſſet / formiret / vnd gefallen laſſet.

Dann wenn du ſie befragſt / was ſie Glauben: werden ſie Antworten: Was inn der heiligen Schrifft begriffen / das glauben wir alles / auſſer derſelben nichts. Begerſt du weiter / wer der ſey / nach deſſen Außlegung ſie der Schrifft glauben / vnnd auff deſſen Außlegung vnnd wahren Verſtand ſie ſich laſſen vnnd ſicher fuſſen dörffen: Werden ſie ſagen / die Schrifft lege ſich ſelber auß / vnd bedürffe mehr nicht / als das ſie ein Spruch gegen dem andern halten / ſo finden vnd ſchöpffen ſie den wahren Ver-

ſtand. Fehreſt du fort/ vnnd begereſt von jhnen zuwiſſen/ waß ſie dann von Luthero/ Caluino/ vnnd von jhren Miniſtris halten: werden ſie dir diſe Antwort geben: Wann/ vnnd wo ſie mit der Schrifft zutreffen/ halten wir ſie für hoch: Wo ſie aber auſſerhalb der Schrifft/ den Abweg vnnd jrr gehen/ gelten ſie bey vnns nichts/ ſie ſeyen ja auch Menſchen geweſen/ haben jrren können/ vnd in etlichen Dingen mit der That geirret/ jhren Jrthumben aber zuunderſchreiben ſeyen ſie nicht gedacht/ ſeyen auch auff ſie nit getaufft. Fragſt du/ ob ſie von allen Lehrern jhrer Secten/ die ſie dem Namen nach bekennen/ auch alſo geſinnet ſeyen/ vnnd eben daß von jhnen/ waß ſie von Luthero vnd Caluino halten: Werden ſie ja ſagen. Würſt du auff ſie dringen/ vnd begeren/ woher eß jhnen wiſſend vnnd kundtbar ſey/ daß nicht allein alle Catholiſche Lehrer/ ſo vil jhrer inn ſechzehen hundert Jaren geweſen/ ſonder auch Luther vnd Caluinus an etlichen Orten in dem rechten verſtand der Schrifft gefehlet/ vnnd betrogen worden/ ſie aber allein recht daran ſeyen/ vnd nicht weder fehlen/ noch betrogen werden können? Auß der Schrifft/ ſagen ſie/ welche klärer iſt als die mittägliche Sonn.

Wiltu endtlich diſes Examen beſchlieſſen vnnd ſagen: Liebe Herren höret noch ein Wort/ wann die Schrifft ſo klar iſt als die mittägliche Sonn/ ſo ſagt vns ob alle andere lautter Maulwerffen vnd Blindſchleichen/ allein aber jhr Adler vnnd Luxen augen habt? Da ſagen ſie ja vnd aber ja. Sehin da/ ſihe wie hoch der Ketzer Hoffart ſteige/ da ein jeder eintziger Püffelskopff alles weiſt/ alles verſteht/ alles allein kan/ alle andere aber ſo jemaln in der gantzen Welt gelebt vnd noch leben/ für lautter Narren helt.

Daß gantze Fundament aber vnd Grundliche Vrſach/ dardurch man auff diſen abſcheulichen vnd entſetzlichen Gipfel der Hoffart gefürt wirdt/ ſind die noch heutigs tags ſchwebende Secten/ Rotten/ vnnd falſchgenante Religionen/ die ſich auff die Schrifft allein berüffen/ vnnd die Leut bereden/ der heilige Geiſt

trucke

trucke durch sein verborgne Krafft den frommen vnnd Gottsförchtigen Gemüthern den wahren Verstand der gantzen heiligen Schrifft ein / vnnd disem eingetruckten Verstand sollen sie volgen: Daher geschicht / daß wie das letste Vrtheil in eines ieden Zuhörers Gewalt gesetzt würd / also auch ein jeder seines eignen Gemühts Gedicht vnd geduncken / alß wans eben der gewiß / recht / war / vnd vnfelbere Verstand d' Schrifft were / dermassen erhebt / daß er aller anderer / wer sie jmer sein mögt Vrtheil vnd Sententz hinder die Thür setzt / veracht / vnnd von seinem Kopff nicht weichet / wann die gantze Welt wider jhn stehen solte. Da sehet jhr derhalben (sagt Augustinus dem Manicheischen Fausto / vnnd ich disen hoffertigen Köpffen) das jhr nichts anders thut / als daß jhr die Schrifft aller Authoritet entsetzt / vnnd einem jeden sein eigner Sinn vnnd Gemüth Author vnd Magister sein müsse / vnd bey jhme stehe / was er inn einer Schrifft probiere / was er verwerffe: das ist / das er der Authoritet der Schrifft zuglauben nicht vnderworffen seye / sonder jhme selber die Schrifft vnderwürffig mache: nicht ist er also gesinnet / das jhme darumben etwas gefallen solte / weil es also in der hohen Authoritet der Schrifft gelesen wird / sonder daß es darumben recht vnd wol geschriben sey / weil jhme solches gefelt. Wie weit lassest du dich hinauß / du Arme / du schwache / vnnd mit den fleischlichen Wolcken gleichsam vmbwickelte Seel: Wie weit lassest dich hinauß? *Lib. 32. contra Faust. c. 19.*

So weit kombt dann die Hoffart diser Klügler / das nach deme sie das gantze Menschliche Geschlecht inn jhrer so hohen Witz veracht / endtlich auch daß Wort GOTTES vnangesehen sie sich stellen / alß erzeigten sie demselbigen die aller-

höchste

höchste Ehr vnnd Reuerentz / jhnen selber vnderwürffig zumachen / weder entsetzen noch schämen / sonder dasselbig nach jhrem eignen Kopff / Wunsch vnnd Willen / wiegen vnnd biegen / wie es jhnen gefällig ist. Daß heisset dann seinen Mund in den Himmel setzen: den Mund deß HERRE N anfallen vnd bestürmen: den höchsten Gipfel der Hoffart auffrichten. Dann / wie der Heilige Augustinus sagt: **Wann ein jede Kunst / wie schlecht vnnd leicht sie jmmer seye / damit sie ergriffen vnnd gefasset werde / eines Lehrers vnnd Meisters bedürfftig: Was kan dann für ein völlere vnd vermesslichere Hoffart sein / als die Bücher der Göttlichen Geheimnussen / von jhren eigenthumblichen Außlegeren nicht wöllen annemmen noch erkennen: ꝛc.**

De Vtil. cred. c. 7.

Nichts mehr / will der Heilige Augustinus sagen / ist vberig / daß der Hoffart möchte zugesetzet werden / sonder ist voll vnnd vberfült / wann sie so weit kombt / das man glat jederman veracht / vnd ein jeder sich selber zum Außleger der Heiligen Bücher setzt vnd auffwürfft.

Keiner ist / der daß Schneider- Schuster- vnnd Weberhandtwerck / oder andere dergleichen schlechtere Künsten / ohne einen Lehrmeister lerne: kein Lehrjung ist dem es vngestrafft wurde hingehen / wann er seine Lehrmaister vrteilen / oder verachten wolte. Vnnd diſe dürffen sich selber bereden / daß sie der allerhöchsten / wüchtigsten / vnnd schwersten Geheimnussen deß Glaubens / ohne alle Lehrmeister / gewisse vnnd vnfelbare Wissenschafft vnnd Erkantnuß haben / vnnd der wegen gantz vnnd gar aller Lehrer / so wol der alten Verstorbenen / als der noch jetzo lebendigen einhelligen Verstand / so offt jhnen etwas nicht gefelt / oder jhrem Gedicht vnd Wohn nach / der Schrifft zuwider sein solle / verachten vnnd verwerffen dürffen.

Auß

Alß der Eunuchus oder verſchnitne Schatzmeiſter der Ethiopiſchen Königin / auff dem Wagen den Propheten Iſaiam geleſen / vnd Philippus ſich zu jhme verfügt / vnd gefragt: Meineſt du daß du auch verſteheſt / was du liſeſt? Hatt er ſittlich geantwortet: Wie kan ich / ſo mich nit jemand vnderweiſet? Weit anderſt wurde einer auß diſen Naſweiſen / der eins leſens in der Bibel liſet / jhme Philippo antworten / vnnd ſagen: Ich habe nach dir nicht geſchickt / vnd bedarff keines andern der mich vnderweiſe / Ich verſtehe es ſelber genugſam: mit Honorato wurde er ſagen / wie bey dem heiligen Auguſtino zu ſehen: Da ichs laſe / habe ichs durch mich ſelber verſtanden. Was ſagt aber Auguſtinus darzu: Meinſtu es ſey im alſo? Wann du in der Poeterey / vnd lateiniſche Vers zumachen vnerfaren wereſt / wurdeſt du ſo keck nicht ſein / das du den Terentianum Maurum ohne einen Lehrmeiſter ſolteſt dürffen anhüren. Aſper / Cornutus / Donatus / vnnd andere vnzalbare ſind da vonnöten / daß man einen jeden Poeten / deſſen Vers einen Preyß verdienen / verſtehn mögen. Du aber darffſt in ſolche Bücher / welche / wie ſie ſonſt jmmer beſchaffen / jedoch für heilig / vnd voll Göttlicher ſachen / nahend durch deß gantzen menſchlichen Geſchlechts Bekantnuß außgerufft werden / ohne einigen Wegweiſer vnnd Lehrmeiſter hinein platzen / vnd von denſelbigen frefelich vrteilen / vnd den Sententz fellen?

Act. 8.

De Vtil. cred. c. 7.

Ein allzu groſſe vnnd vnuergleichliche Hoffart iſt es / daß einer dem eignen Verſtand vnnd Vernunfft / wie ſcharff vnd gut jhr Anlaittung jmmer iſt / vnnd ſein mag / mehr vertrawen ſolle / inn Erkantnuß vnnd Wiſſenſchafft der Heiligen Geheimnuſſen Göttlicher Schrifft / als er jhme trawen

dörffte / ob er einen Poeten vnd seine Carmina oder Vers fassen vnd recht verstehen möge.

Ein Hoffart vber alle Hoffart / sag ich / ist es / daß sich einer selber vber Gottes Wort zum Richter stellen / vnnd solches vrteilen solle / der es mit dem Terentio / vnnd seins gleichens nicht wagen dörffte.

Eine gleiche Hoffart / inn einer nit vil vngleichen Sach / ist gewesen der Manicheer / die sich selber beredten / daß man nichts glauben solte / als allein was man mit der Vernunfft volkommenlich erreichen vnnd begreiffen möchte. Diſe so auffgeblaſne Vermessenheit deß eignen Verstands / hat Augustinus inn dem Honorato zu straffen vnd nider zutrucken / die grosse Menig der jenigen Christglaubigen so eines geringeren vnd schwächeren Verstands / entgegen setzen vnd fürhalten wöllen / damit er sehen möchte / was für ein vnsägliche Anzal der Menschen / wann ein so hohe Witz / Vernunfft / vnd Verstand zum Glauben vonnöten were / ohn alle jhre Schuld jmmer vnnd ewig müßten verdampt vnd verloren sein / vnd er Honoratus also sein vngereimbte Meinung fallen lieſſe / vnd von seinem vbermütigen disputirn / sich zu dem einfältigen Gehorsam deß Glaubens / welche durch Gottes Fürsichtigkeit mehren auß den Glaubigen gemein ist / begebe.

Diſes Pflaſter wurde auff diſen heutigen Tag allen denen sehr heilsam vnd gut sein / welche mit gleicher Hoffart verwundt / vnd auffgeschwollen: Dann wie vil hundert Tausent Menschen finden sich / die keinen Buchstaben lesen können? Wie vil seind auch deren / welche / ob sie schon lesen können / nicht gleich darumb eine solche Schärpffe vñ Klarheit deß Verstands / od̃ so vil Kunst (Wie man sagt) im Carnir tragen / alß zu fürsichtiger / behutsamer vnd vnuerletzlicher Ableſung der Göttlichen Schrifften vonnöten? Vnnd dannoch sehen wir / wie alle diſe / den Catholiſchen Lehrern / so durch die gantze Welt / vonn allen Glaubigen / inn die Sechzehenhündert Jar her angehört worden / gleichwol demütig / einfäl-

einfältig/ohne langes vmschweiffen vnnd Grüblung der Vernunfft/oder langer Collation vnd Vergleichung eines Spruchs gegen dem andern/ aber hüwig vnd sicher glauben.

Was soll es dann/ das allein diſe Klügler vnnd Meister von hohen Sinnen/ihrer Witz halber jhnen selber so wol gefallen/das sie diſen richtigen/einfältigen/demütigen/ vñ sicheren Weg verachten/vnd lieber durch schrofende Abweg/Buhel vnd Berg eitler Hoffart vnd Vermessenheit lauffen wöllen?

Den heiligen Augustinum sollen sie hören/was für ein Ernst er/dem Honorato zu helffen gebraucht/ damit auch jnē durch solche geholffen werde. Weil die Sach so groß ist/das du Gott anderst nit ergreiffen/noch erkeñen kanst/als durch Vrsachen vnd Argument der Vernunfft/ so sag/ meinstu daß alle so tauglich vñ geschickt seien/ daß sie solche Argument vñ Vrsachen fassen (dz sie die Schrifft alle lesen/conferirn/vergleichē/vñ fassen köñen) durch welche dz menschliche Gemüht zu dem Göttlichen Verstand gefürt wird/vñ wo nit alle/ob jhren vil/ ob wenig seyen? Ich vermeine/sagstu/jhr seyen wenig. Glaubstu aber dz du in jhrer Zal seyest? Diſes zu antwortē/ sprichstu/ stehet mir nicht zu. Lasse es aber so sein/das du einer auß denen Menschen seyest/ der man wenig finde/alſo dz du die Vrsachen/ vnd Weiß/durch welche die Göttliche Krafft zu gewisser Erkäntnuß gebracht wird/fassē köñest/wiltu darumb den andn mēschen/ welche mit so hohē vñ heiterm Verstād nit begabt wie du/die Religiō absprechē/vñ sie ausschliessen? Oder meinstu dz sie vō Fuß zu Fuß allgmach vñ staffelweis zu so hohē Geheimnussen müssē gebracht werden? Da sihe ich gar wol/

De Vtil. credend. Cap. 10.

was dem Gewiſſen vnd der Liebe ähnlicher vnd gemeſſer. Dann du freylich der Meinung nicht ſein wirſt/das ein Menſch/wer der jmmer ſein mag/ſo nichts höhers begert/als die wahre Religion/ſolte verlaſſen/oder verſtoſſen werden. Sag aber/ob du nit der Meinung ſeyeſt/das/wann er nicht erſtlich glaube/das er zu dem/was er jhme fürgenommen/gelangen möge/ein einfältiges Gemüht erzeige/vnd etlichen groſſen vnd nohtwendigen Gebotten gehorchend/durch eine würckliche Vbung deß Lebens geſeubert vnd gereiniget werde/er diſe Ding/welche die pur lauter Warheit ſind/ſonſt nit erlangen möge? Freylich biſtu diſer Meinung. Was wird es dann denen/in deren Zahl vnd Partey du dich zu ſein an jetzo glaubſt/welche gantz leichtlich die Göttliche Geheimnuſſen/durch gewiſſe Vrſachen faſſen können/wann ſie auch diſen Weg vnd Schlag giengen/wie jene/welche alſo bald glauben/was wurde es jhnen endlich für Nachtheil/oder Schaden bringen? Gar keinen/achte ich. Jedoch/ſagſtu/was es vonnöthen ſey/das ſie ſich ſollen lang auffhalten laſſen? Dann ob ſie ſchon jhnen ſelber mit der That nicht ſchädlich/ſo wurden ſie doch den andern mit dem Exempel ſchaden: Weil nicht bald einer iſt/der jhme ſelber ſo vil zumeſſe/als vil in ſeinem vermögen iſt: ſonder einer der weniger vermag/der iſt zuſtercken vnnd auffzumuntern: Wer aber mächtiger vnnd ſtärcker/der iſt im Zaum vnnd hinderſich zuhalten: damit weder jener auß Verzweifflung breche/noch

diſer

diſer auß Vermeſſenheit geſtürtzt werde. Welches nicht ſchwer zuleiſten / wann auch die welche fliegen können / damit ſolches anderen nicht ein gefehrliche Anreitzung vnnd Lockung ſey / ein wenig gemach müſſen einher gehen / damit andere auch ſicher folgen mögen.

Dieſes iſt die Fürſichtigkeit der wahren Religion. Diſes iſt von Gott befohlen: Diſes haben vns vnſere ſelige Voreltern vbergeben vnnd hinderlaſſen: Diſes iſt biß auff vns gelanget vnnd erhalten worden: Diſes verwirren vnnd vmbkehren wöllen / iſt nichts anders / als zu der wahren Religion / einen Gottsläſterlichen Weg ſuechen. Welche nun jhnen ſolches fürnemmen vnd thun / die werden / ob man jhnen gleich das zugibt was ſie wöllen / dahin nimmer kommen können / dahin ſie zielen vnd begeren. Dann mit was hoher Witz vnd Verſtand ſie jmmer begabt / Gott aber nicht mit vnnd bey iſt / ſo kriechen ſie auff der Erden. Da vnd alßdann aber iſt GOTT mit vnd bey / wo die Sorg der menſchlichen Geſellſchafft von denen die nach GOTT trachten / erzeiget wird. Kein ſteufferer Staffel gehn Himmel kan gefunden werden.

Diſes ſind deß heiligen Auguſtini herꝛliche Wort / vnd heilſame Vnderweiſung / durch welche er diſer Hoffart mit welcher etliche behafft / eine kräfftige Medicin vnd Artzney / auß der Glaubigen mänig / vnnd ſicheren / approbirten / ſteuffen vnnd nutzlichen Nachfolg ſolcher Mänig / anders Theils aber auß der Gefahr / Nachtheil / Schaden / vnnd läſterlicher Vermeſſenheit de-

ren/ſo den andern Weg gehn/gantz fürſichtig vnnd weißlich gemiſcht hat: Wolte nun Gott/ das diſe ſo ſichere vnnd heilſame Ertzney von denen/ welche ſo hoch traben/ das ſie nicht nur die Mänig deß einfältigen Glaubigen Volcks/ſonder auch die vhralten Vätter vnd Lehrer/ſo von der Apoſtel Zeit her biß auff diſe Stund gelebt haben/wie gelehrt vnnd heilig ſie immer geweſen/ verachten/eingenommen wurde: Fürwar wurden ſie ſehen/ das der eigenſiñige Weg/den ſie gehen/ein lauterer Betrug/Gefahr/ Verletzung/Gottslåſterung/derhalben ſich daruor hüten/vnnd durch Hindanſetzung alles zweiffels/mit der menſchlichen Geſellſchafft in dem einfältigen Glauben in Gott/vnnd ſteuffeſten Staffel gehn Himmel zukommen/fort tringen.

Diſen Weg hat die Göttliche Fürſichtigkeit alſo vorbereitet/damit etliche diſes Wegs weiſe Führer vnnd Vorgånger weren/die anderen aber alle/ihrer Laittung in demütigem Gehorſam/als die Vnweiſeren/vnd Thierlein deß HErrns/ nachfolgeten. Solchen Vnderſchied zwiſchen den Lehrenden/ vnnd zwiſchen den Lernenden/hat der heilige Auguſtinus wol verſtanden.

De vtilit. credendi cap. 12. **Dann niemands/ ſagt er/ zweiffelt daran/ das alle Menſchen/ eintweders Weiß oder Vnweiß ſein.** Damit aber nicht jhren mehr als vonnöthen/ auß Betrug vnnd Schein/ als wann ſie eines höheren Verſtands/ inn weltlichen oder politiſcher Fürſichtigkeit beſſer als andere geſidert/ſich ſelber in die Zahl der weiſen Führer vnnd Vorgånger deß Glaubens/ zuſetzen vnderfingen: ſetzt er alſo bald hinzu/ von welchen Weiſen vnd Vnweiſen er allhie rede. **Jetzo aber nenne ich die Weiß/ nicht welche behertzte vnnd ſcharffſinnige Menſchen ſein** (darfür ſich diſer Zeit vil außgeben/ vnnd vil leicht auch ſind) **ſonder die jenigen/ in welchen ein ſolche Erkantnuß von dem/ der wahre GOtt vnnd Menſch/ auffs aller ſteuffeſt gefaſſet wirdt/ als groß**

groß ſie inn einem Menſchen ſein kan / vnnd mit einer ſolchen Erkantnuß / das Leben vnnd Sitten zuſtimmen. (Wer ſind aber diſe / als die heilige Patres / inn welchen das heilige Leben / der heiligen Lehr Zeugnuß geben / vnd zugetroffen?) Die andern aber / wie hoch ſie / inn waſerley Künſten es jmmer ſey / erfahren oder vnerfahren / (es ſey einer ein Juriſt / oder Medicus / oder Philoſophus / oder Orator) ſie ſeyn der Tracht vnnd Narung halber / an Vberfluß oder Geſpärigkeit zuſtraffen oder zuloben (es ſeyen Fürſten / Adelsperſonen / Burger / Handelsleuth / Werckmeiſter / oder Bauern) ſetze ich inn die Zahl der Thorächtigen. Damit aber diſe / ſo jhres Achtens an Weißheit vnnd Verſtand alle andere vbertreffen / nicht vermeinen / das ſie von dem heiligen Auguſtino geſchmächt / vnd jhnen vnrecht geſchehen ſey / ſollen ſie den heiligen Apoſtel Paulum anhören / damit ſie Auguſtinum deß Argwons entladen vnd abſoluiren.

Niemand betriege ſich ſelbſt / ſpricht Paulus / welcher ſich vnder euch duncket Weiß ſein inn diſer Welt / der werde ein Narr / auff das er möge Weiß ſeyn: Dann diſer Welt Weißheit / iſt Thorheit vor GOTT. Denn es iſt geſchrieben. Ich wil fahen die Weiſen / inn jhrer Geſcheidigkeit. Vnnd widerumb. Der HERR kennet die Gedancken der Menſchen / dann ſie eitel ſeind. 1. Cor. 3. Iob. 5. Pſal. 93.

So ſollen dann diſe die ſich ſelber inn diſer Welt ſo weiß gedüncken / jhre Augen auffthun / vnnd eineſt erkennen / das ſie vor Gott Thoren ſein / vnd bey jhme ware vnd rechte Weiſe nimmermehr ſein können / es ſeye dañ das ſie ſich in jrem Hertzē vñ Gemüt

alſo für Thoren halten/ damit ſie die weiſen Vorſteher der Religion/ihrem eignen Kopff vnd priuat Vrtheil/ vorziehen/vnd ſolchen mehr / als jhnen ſelber zuuolgen / erwöhlen vnnd erwehlen.

Dann wie der H. Auguſtinus recht vnd wolfortferet/ Welcher / der nur ein wenig verſtändig iſt / ſolte nicht klärlich ſehen / daß es den Vnweiſen vnnd Thoren nutzlicher vnnd heilſamer ſeye/ den Gebotten der Weyſen gehorſamen/ alß nach jhrem eignen Vrtell vnd Gutduncken leben? Welches er gantz klärlich alſo probirt. Weil niemands ſagt er/ daran zweifflet / daß dieſes in geringeren vnd ſchlechteren Sachen / als im kauffen/ im Feldbaw/ im Heuraten/ in der Kinder Zucht / im der Haußhaltung nutzlich ſey / wie vil mehr dann in der Religion? Dann ja die menſchliche Sachen leichter als die Göttliche zuerkennen ſeind. Vnnd in allen denen Dingen/ ſo an jhnen ſelber Heiliger vnd fürtrefflicher/ je gröſſer der Dienſt vnd Ehr iſt/ die wir jhnen zuerzeigen ſchuldig/ vmb ſo vil leſterlicher vnnd gefärlicher kan man ſich daran verſündigen. Welches Argument in Vergleichung ſo kleiner Sachen gegen den gröſſeren/ gantz klar vnd vnwidertreiblich iſt. Dann ſo man in ſchlechten/ vnnd kleinen menſchlichen Sachen der Weiſen Rhat anhöret vnd volget/ wie/ oder mit was Fug kan man ſolchen Rhat in den Göttlichen/ aller gröſten/ vnnd ſchwerſten Sachen verachten? Derowegen Auguſtinus gantz vil weißlich diſen Schluß machet. So ſichſtu dann jetzo/ daß vnns nichts anders vberbleibt / ſo lang wir Thoren vnnd Närriſch ſeind / alß daß wir / wann vnns daß beſte vnnd Geiſtliche Leben angelegen/

Weiſe

weyse Männer ſuchen/ denen wir folgen/ vnd gehorchen/ damit wir alſo die herſchende Macht der Thorheit nicht ſo hefftig empfinden/ ſo lang ſie inn vns ſteckt/ vñ von derſelben einest gar erledigt werden.

Alſo hat Auguſtinus mit Honorato gehandlet/ deme er allem vermögen nach eine beſchaidenliche vnnd ſittliche Demuth deß Gemühts gegen den heiligen Lehrern/ gerathen/ vnnd als ein ſteuffes Fundament deß Catholiſchen Glaubens vorgeſchrieben.

Eben diſes Fundament/ iſt durch die Hand der Göttlichen Gütigkeit in dem Gemüth vnſers Durchleuchtigſten Fürſtens auffs allertieffeſt gelegt/ damit inn jhr F. D. das höchſte Werck vnd Gebew deß Glaubens gehn Himmel vberſich geführt wurde. Dann hohe Gebew/ müſſen einen tieffen Grund haben. Zu der Höhe deß Glaubens/ iſt das Fundament der Demuth vonnötten. **Gedenckeſt du einen groſſen vnd hohen Baw zuführen**/ſpricht der heilige Auguſtinus/ **ſo gedencke zuuor von dem Fundament der Demuth.** Das hat der Durchleuchtigſte/ vnd ſanfftmüttiger beſcheidenheit halber lobwirdigſte Fürſt/ recht bedacht/ vnnd nach den eilff wolgelegten Fundamenten/ endtlich diſes zwölffte vnnd letzte der wahren Chriſtenlichen Demuht auffs tieffeſt inn das Fürſtliche Hertz hinnunder gelaſſen/ auch hierinnen allen Völckern/ vnnd Ständen der gantzen Chriſtenheit/ ſo jhr F. D. mit gleichem Exempel lengſt vnd von vhralten Zeiten vorgangen/ loblich geuolget. *Serm. 10. de Verb. Domini.*

Diſes edleſte Fundament/ wird billich vnnd recht mit dem edlen Amethyſten verglichen/ welcher Stein in der Farb dem allerdemütigſten/ vnd niderträchtigen Feielblümlein gleich iſt/ vnd alſo auch mit einem demütigen vnnd beſcheidenlichem Gemühte wol vberein kompt. Iſt auch den Künſtlern vnd Steinſchneidern

vnder andern edlen Gestein/vmb so vil annemblicher vnnd lieber weil er sich so leichtlich schneiden/stechen/graben / vnnd arbeiten lasset. Also ist auch ein Demütigs Hertz beschaffen / mit welchem die heilige Lehrer so viler Arbeit nicht bedürffen / als mit hoffertigen stettigen/vnd steinharten Köpffen Es sol auch/wie man darfür helt/der Amethyst der Trunckenheit also zuwider sein / das er daher von den Griechen den Namen empfangen. Eben also ist auch nichts/das den auffsteigenden Dampff der Hoffart also nidertrucke/ vñ die närrische Trunckenheit vberiger Witz vñ hochmuhts also vertreibe/als d demütige gehorsam deß Glaubens.

So ist dann dises das letste recht vnnd warhafft Amethistische Fundament der Christenlichen Demuht/durch welches der Durchleüchtigste Fürst/sein Gemüht der **einigen/ heiligen/ Catholischen / vnnd Apostolischen Kirchen** wahrer Lehre/ zu sicherer Vnderweisung vnd Laittung vndergeben/vnd allen auffgeblaßnen vnnd schwülstigen Tunst deß eignen Vrtheils/mit ewiger Verweisung enturlaubt.

So haben wir nun bißhero von den Fundamenten vñ Grundvrsachen deß Durchleuchtigsten Fürstens für den Catholischen Glauben gnugsam gesagt / Gott wolte das die Wirckung vnnd Frucht den Worten gleich wurden vnd weren. Mein Ziel vnnd Zweck in diser Außführung ist gewesen / das ich die Fundamenta vnd Grundvesten/welche vnsern Durchleuchtigsten vnd Hochuerständigsten Fürsten zur Catholischen Religion bewegt / vnd er selbst mit eigner Hand vnd Feder mit sonderem Fleiß auffgezeichnet durch klare Zeugnussen vnd Exempel der H. Schrifft/ sampt vmbständlicher Erklärung der vhralten/heiligen/vnd habhafften Antiquitet/für Augen stellet / vnd zugleich allen denen so deß Catholischen Glaubens nit seind/Vrsach vnd Anleittung gebe/ das sie nach selbst eigner Willkür vñ rhuwiger Bedenckung so wichtiger Sachen / disem löblichsten Exempel deß Durchleuchtigsten vnnd Gottseligsten Fürstens / nach zufolgen sich nichts hin-

dern

dern noch abhalten lieſſen: Dieſes iſt meines Hertzens einiger wunſch, vnnd begehren: Dieſes wünſchen vnnd begeren alle Fromme: dieſes wünſcht vnnd begert / wie mir genugſam bewüßt / der Durchleuchtigſte / vnnd durch Gottlichem Eyfer entzünte Fürſt ſelber / deme nichts liebers auff diſer Welt widerfaren könte / alß daß jhr F. D. ſehen möchte / daß alle die / mit denen ſie inn gleichem Jrthumb geweſen / jetzo in der Wartheit auch in gleicher einmüttigkeit ſich finden lieſſen. Dann ſo vil ſich jhr F. D. nach erfundner vnd erlangter Warheit erfrewen / ſo vil mitleidens vnd Laids haben ſie derenthalben / welche noch daran ſuchen / ſich aber auß dem Jrthumb vnd Betrug nicht erſchwingen können. Hertzlich begeren ſie / daß alle das finden / waß ſie gefunden / damit ſie ſich ab jhnen ſo vil / alß jhrer ſelbſt eignen Fürſtlichen Perſon halber zuerfrewen hette.

Waß derohalben der heilige Auguſtinus / als er vonn der Manicheiſchen Seet zu der Catholiſchen Kirchen getretten / an die Manicheer vmb jhres Heilß willen ſorgfältig geſchriben / eben daſſelbig / wird vnſer Durchleuchtigſter Fürſt / des heiligen Auguſtini / wie bißhero vernommen / ſo namhaffter Nachuolger / den Lutheranern / von dero Seet vnd Verſamlung jhr F. D. auch eben diſer Catholiſchen Kirchen zugetretten / mit hertzlichem Affect jhres Gemühts zur letze vnd Beſchluß gantz willig vnd gern mittheilen / vnd alſo zuſprechen: Jch / der ich lang vnnd vil hin vnd her vmbgetriben worden / hab endlich / vnd eineſt anſehen mögen / was doch diſe einfältige / lautere / vnd auffrechte Redligkeit ſey / welche ohne geſchwätz vnd Erzehlung eiteler Fabln / vernommē vñ gefaſſet / oder ergriffen wirdt: der ich Armſeliger ſo eittele Einbildungen meines Gemühts / durch mächerley Phantaſey / Wohn / vnd Jrthüber zuſam klaubt / kaũ würdig / vnd ſo vil verdiēt / ſolche durch

Lib. contra Epiſt. Fundam.

hilff deß Hertzens zuüberwinden: Der ich mich zu Ablegung deß Nebels vnnd Finsternuß deß Gemühts/ dem aller gütigsten Artzet/ der mir so gnedig gerüfft vnd Liebkoset/ so langsam vnderworffen: Der ich letstlich alle diſe Gedicht / welche euch wegen langer Gewonheit verſtrickt vnd verwicklet auffhalten/ ſelber fürwitzig geſucht/ vnnd auffmerckſam angehört/ vnd vermeſſelich glaubt/ vnd mit vnmüſſigem Antrib / auch andere / ſo vil mir müglich geweſen/ darzu beredt / vnd wider andere hartnägkig vnd frech defendirt / vnnd verfochten/ kan wider euch gar nicht grimmig noch vnguetig ſein/ die ich/ wie ich mich ſelbiger Zeit ſelber gelitten vnnd vbertragen/ jetzo auch alſo vbertragen ſolle/ vnnd mit ſolcher Gedult mit euch handlen/ dergleichen meine Nächſten mit mir auch gethon haben/ alß ich noch in ewer Lehre raſend vnd blind geirret.

Damit aber die Gedult eines ſo mitleidigen Gemühts/ deſto mehr Frucht ſchaffe/ vnderlaſſen jhr F. D. nicht/ vber dis alleß/ mit dem heiligen Auguſtino die Haupturſachen vnnd argumenta deß angenommen Catholiſchen Glaubens gleichſam inn einem Büſchelein zuüberreichen.

Contra Epiſt. Fundament. cap. 4.

Vil Vrſachen ſind/ welche mich inn der Schoß der Catholiſchen Kirchen mit höchſter Billigkeit vnd recht halten vnd behalten.

Es halt mich die Einhelligkeit der Völcker vnd Nationen.

Es halt mich die mit Wunderzeichen angefangne / mit der Hoffnung ernerte / mit der Lieb gemerte/ mit dem Alter beueſtigte Autoritet/ Gewalt vnd Anſehen.

Es

Es halt mich die von dem Stul Petri deß Apostels selbs / welchem der Herr nach seiner Auffersthung / seine Schaf zu weiden anbefohlen / bißhero werende Succession vnnd volge der Priesteren.

Es halt mich letstlich der Nam selbst / mit deme sie Catholisch genent wird: welchen nicht ohne Vrsach / vnder so vilen Ketzereyen / diseKirch allein also behalten hat / daß / ob wol alle Ketzer wöllen Catholisch genennet werden / jedoch / wann etwan ein frembdling fraget / wo man zu der Catholischen komme / jhme kein einziger Ketzer auff sein Kirchen oder Hauß zeigen darff. Derhalben dann diese so vil vnnd so allerliebste Band deß Christelichen Namens (nemlich die Einig / Heilig / Apostolisch / Catholisch Kirch) den glaubigen Menschen recht inn der Catholischen Kirchen halten / ob schon wegen der Langsamkeit vnsers Verstands / oder Verdienst deß Lebens / sich die Warheit noch nicht gar vnnd gantz offenbar sich erzeiget. (Dann ja der Glaub weder mit Augen gesehen / noch mit den Händen kan gegriffen werden /) Bey euch aber / da diser Ding nichts ist / das mich locken / laden / oder halten möchte / allein erschallet die blosse Verheissung der Warheit / welche zwar / wann sie offenbar gezeigt wird daß kein Zweifel da sein kan / so ist sie allen denen Dingen fürzuziehen / durch welche ich inn der Catholischen gehalten würde.

Wanns aber allein verheissen wirdt / vnd nicht

gezeiget noch erwisen/so wird mich niemands von disem Glauben abwenden/noch bewegen/ welcher mein Gemüht durch so vil vnd so mächtige Band an die Christeliche Religion angebunden.

Gott/seiner gebenedeyten Mutter/vnnd allen lieben Heyligen Lob vnd Ehr/ꝛc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

9-1-1

Google